


BIBL. V F

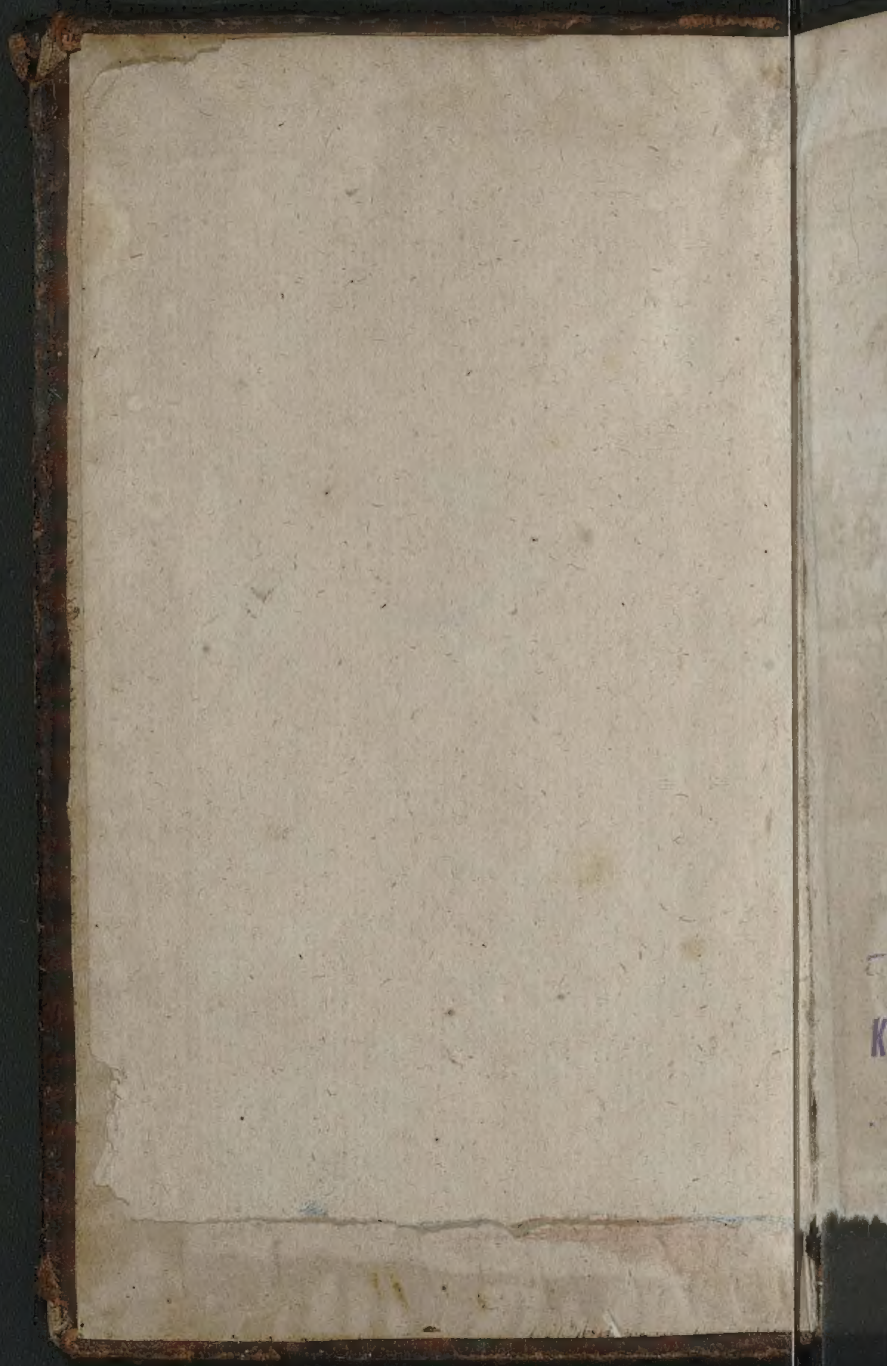
 BIBLIOTHECA UNIV. JAGELL. CRACOVENSIS	910466
	Mag. St. Dr. I



. 910466 I
Mag. St. Dr.

9429.





DAPPERVS EXOTICVS CVRIOSVS

Das ist

Hn. ODOARDI DAPPERI
America - und Asiatische
Curiositäten/

Als der andere und letzte Theil
Seiner

Histor-Geographischen
Beschreibung

Auffs fürzeste zusammen getragen
Von

M. J. C. Männlingen, Bernstad. Siles. P. L. C.
Illust. Colleg. Teut. Conf. V. D. M. S.



Frankfurt und Leipzig,

Bei Michael Högriads fecit. Witwe und Erben
in Regnis, 1718.



910466

7-12

Dem

Von Ihro Königl. Majestät in
Preussen/ zum Herzogthum Hinter-
Pommern/ und Fürstenthum Sam-
min/ Hochwohlgebohrnen

HERRN

Hrn. Mattheas Döring
von Somnik/

Hochverordneten Hr. Gehei-
men Rath/ Cansler/ Amts Haupt-
mann und Burgrichter zu Sahig/
Erbherrs auf Drenovv, Bretz,
Brust, Dumadel &c.

Meinem Gnädigen Herren.

Als auch
Dem
Hochwohlgebohrnen
H E R R E N
Hrn. Johann Friedrich
von Schaper /

Er. Königl. Maj. in Preussen/
zum Herzogthum Hinter-Pommern
und Fürstenthum Cammin/ Hoch-
wohlbestalten Regierungs-Hoff-Ge-
richts- und Commissariats-
Rathere.

Meinem gnädigen Herren/
und
Hochzuehrenden Hn. Bevatter
übergiebet,

Mit vielem Segen von der Gnade Gottes
dieses Buch

Dero
Zu Gebeth und Diensten verbundener Knecht

M. J. C. Männling.

P. L. C. C. T. C. V. D. M.



Als Naturell aller Menschen,
hält seine Inclination, gleich
der Magnet-Nadel stets da-
hin gerichtet, wohin dessen
Appetit weist. Die Unruh
in der Uhr, und die Lüsternheit im Ge-
müthe, bleiben beyde in steter Bewe-
gung. Dem Salomo schienen die Grän-
zen seines Königreiches zu enge zu wer-
den, daß er daher Anstalt machte Ophir
mit seinen Schiffen zu begrüßen. Und
die Erzählung des Demadis von der schö-
nen Stadt Athen, vor den weichen Oh-
ren des Königes Philippi in Macedoni-
en, war ein Zunder, daß er sich bemü-
hen wolte, solche Stadt entweder mit
Geld oder Schwerdt i. e. mit Gewalt o-
der Geschenken an sich zu bringen; wo-
durch sein Schlaf verstöhret und die
Begierdens-Sorge vermehret worden,
wie der Nil im Wachsen, und das Feuer
in der aufsteigenden Gluth. Wer bloß

allein vergnügt mit Knoblauch und
Zwiebeln ist, so vor seiner Thüre wach-
sen, und sich nicht umsieht, ob auch über
dem Berge Leute wohnen, die Zimmet
und Zucker genießen, der kan wohl mit
Recht unter die Bürger zu Ispahan ge-
zehlet werden, welche stets 3. Thore zu-
halten, wegen des abergläubischen
Wahnes, daß sonst durch solche Pest und
Hunger in die Stadt kommen möchten;
oder in eine Rolle eingeschrieben stehen
mit denjenigen Schweitzern, welche des
überwundenen Burgundischen Herzog
Carls reichen Schatz zur Beute beka-
men, doch so albern sich erwiesen, daß sie
mit den allerkostbarsten und prächtig-
sten Zelten, ihre Kleider zusammen flicken;
eine silberne Schüssel für eine zinnerne
um 2. schwere Weißpfennige vertausch-
ten, und den Wunder-grossen Demant
des Herkogs, daran eine herrliche grosse
Perle hing, (die igt die Groß-Herkog-
liche Schatz-Kammer zu Florenz wei-
set) verächtlich hinter einen Wagen
warffen, als ob es ein Stückchen
Glas wäre, doch nach anderer Besin-
nung selbst wieder auffhuben, und an
einen Priester vor einen Gulden ver-
tauschten/der ihn seinem Herren zusand-
te,

te, davor ihm 3. Franken oder 1. Thaler verehret wurde. Gewiß solcher Verstand ist 1000. mal schmäler, als die Babylonische Mauren/ und der Weg bey der Gabluncke.

M. Baudelot, de Dairval hat sein Anno 1686. und 1693. zu Paris gedrucktes gelehrtes Buch von Nutzbarkeit des Reisens heraus gegeben, und denjenigen, die das Kind gar mit dem Baade ausschütten wollen i. e. alles Reisen verwerffen, und mit Lycurgo den Chinesern und Ripheern gar verbiethen, gewiesen, wie elend wir wären ohn diese Bemühung, massen vielen dadurch wie den Citron-Bäumen durch Verpflanzung, und den Erdbeeren durch Versezung nicht wenig Röstlichkeit zuwächst. Zu Tabris sollen die Febricanten, so bald sie dahin gebracht sind/ das Fieber verlieren, wie auf der Insul Bermudes Spinnen und giftige Thiere ihr Gift; und die gereisten in der Fremde ihre unartige Sitten/ weil Reisen der rechte Polierstein/ und eine offene Schule gelehrter Erfahrung. Troja i. e. Domi Hectores nascuntur, foris vero ulysse fiunt schreibt der berühmte Marcellaer Dissert. 31. p. 130. de Legato. Multum

fane ei deerit in actionibus, interdum ceu
mutilus aut mancus erit, qui nunquam Pa-
triae, vix culinæ Limen egressus, transverso
tantum foro ambulavit. Wenn alle
Menschen wie der Egyptische Storch
Ilis, nicht aus seinem Vaterlande, und
der Cyprische Vogel Pyrausta nicht wei-
ter als in die Feuer-Esse und Schmiede
seines Wirthes käme, damit er nicht
in freyer und fremder Luft stirbe; so
würden wir eben so viel als die Scythen
und Araber wissen, was in fremden
Länden passire. So aber hat die Cu-
riosität und der feurige Trieb ange-
mahnt, daß wie der Schatzgräber die
Goldadern in der Erde / der Perlen-
Fischer die Perlen in der Tiefe des
Meeres suchet, diese ihr Vergnügen
durch Reisen bey denen Ausländern,
um nur ihren Lands-Leuten zur Aus-
beute die Erzählung mit zu bringen, was
ein anderer Boden seltsames præsenti-
ret.

Der beliebte Tenzel wünschte einst
in seiner curieuseu Bibliothec An. 1705.
p. 223. daß doch jemand aus dessen Rei-
se-Beschreibungen Historisch-Geogra-
phische und andere Extracte machen wol-
te, selbige nach den Städten, Thieren,
Kräu-

Krautern, Bäumen, Mineralien, und dergleichen eintheilte, und in gewissen Tomis edirte, welches grossen Nutzen, wie er setzte, in omni Literatura haben, und manche Stunde, die er auf eigene Durchlesung der Reise-Beschreibungen wenden muß, ersparen sollte. Wann dann der viel gereiste Dapperus das curi-
eufeste, was in America und andern Dertern zu notiren vorgekommen, an-
gemerckt, so hab ich mit dem Hr. Ber-
ckenmeyer in Hamburg einen andern
Antiquarium daraus formiren, und mit
der Feder Dapperi Americam und Asiam
vollkommen appin'eln wollen.

Hochwohlgebohrne Herren Hn. gnä-
dige Hn. Hn. sie werden erlauben, daß
ich zu zeigen wie ich ein steter Verehrer
Dero grosser Mahimen sey, dieses durch
Dedicirung dieses Dapperi Exotici erwei-
sen möge. Ich lege solches Buch zu
Dero Füßen, mir nichts mehr ausbit-
tende als einen gnädigen Blick, davon
der Zuwachs ihnen alle Curiositäten
Americæ und Asiæ wird steuren. Sie
werden hierin reisen thun, wann sie
gleich keinen Fuß von der Stelle setzen/
und das sehen was andere mit vielen
Unkosten suchen.

Decans Demant

Gruben, Bassora und Ormus Perlen-Fischeren, Mogols Wagschalen, werden gegen diese Präsentationen Armuth heißen; denn da der Saft Anson in Malabar Hunger und Durst stillt, so wird dieses Buches Inhalt solches an Dero Vergnügen erfüllen, daß man gar gerne den Tunquinern ihren zstimm wird gönnen, den sie von schwarzen Zähnen, langen Nägeln und Hundes-Fleisch, wie die Hottentotten von unflätigen Rind-Därmen machen, (weil solche Übergläubische so gar den Schorstein und Feuer-Heerd anbethen, damit ihre Nahrung möge gesegnet seyn) nachdem die Europäer den guten Nachruhm behalten, daß sie mehr von einem nützlichen Buche als Indianischen Vogel-Nestern und dergleichen Thorheiten machen.

Es sey daß die Persianische Flüsse keine Male und Hechte und die Moscomitischen Ströme keine Karpen tragen, so kan ich doch versichern, daß hierinn ein Überfluß aller Unnehmlichkeit wird hervorquellen.

Ubrigens wünsch ich, daß wie unter des klugen Königs in Sina, Yvus Regierung/ es 3. Tage Gold soll geregnet haben gleichfalls das Gold der Gnaden
Gd=

Gottes unter der Regierung unsers
theuren Königs Fridr. Wilh. sich über sie
und das ganze Land möge ausbreiten,
daß Güte und Treue emander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen,
Treue auf Erden wachse und Gerechtig-
keit vom Himmel schaue, Gott aber ih-
nen und den Ihrigen alles Gutes thue
Diß wünscht der da ist

Hochwohlgebohrne Hrn. Hrn.

Eur. Excellenz in Gnaden

Starg. Aa. 1717. 20. Jun.

Gedeth dienstl. Knecht
M. J. C. Männling.

An den holden Leser.

Vreundlicher Leser. Als die Mohren mit Gewalt aus Granata vertrieben worden, sahen sie bey jedem Tritt und Schritt um und über sich, singen an bitterlich zu weinen, daß sie diß ihr Vaterland mit dem Rücken solten ansehen, wie sie nun gefragt worden/ warum sie so hefftige Thränen verschütteten, und sich stets umsehen, gaben sie die Antwort: Sie hätten darzu die höchste Ursache, indem sie aus einer solchen Stadt und Königreiche verjagt würden, über welchen das Paradies schnur stracks und grade gelegen wäre. So hielten diese arme Leute ihr Land vor ihren Himmel, und ihre Gedanken vor die Seligkeit, und das machte, weil sie nirgends gewesen als in Granata, nichts gesehen, als Granata, daher entstand ihr Urtheil auch aus ihrer Unwissenheit, nach dem Concepte der Thorheit, gleichwie bey den Jägern, welche die Hasen vor Wechselthiere halten, die nige Monat männlichen Geschlechtes, die andern Monate Weiblicher Art solten seyn, wie Archelaus, Plutarchus, Philostratus solches beschreiben. Gewiß ist es,

es, wer nichts als die Wände seines Vaterlandes hat gesehen, und nicht weiß was in andern Theilen der Welt vor Wunder anzutreffen sind, der hält allein mit den Chinesern ihre mit Kreuz bezeichnete Krebse vor ein Wunder, und mit den Einwohnern der Landschaft de las Chaicas, ihren Baum/ dessen Blätter ein Herz und Kreuz präsentiret, vor ein Heiligthum. Wenn wir allein wie die Persianer ihren Landesleuten zu gefallen bey Nachivan, allwo der Schlangen Berg ist, wollen glauben, daß wir von einer Schlangen an dem Orte gestochen, sich bald bemühe durch einen schnellen Lauff den Berg zu ereilen, ehe die Schlange dahin komme, leben müsse/ so aber die Schlange ihm zuvorkomme, er sterben solle. Dergleichen, daß in der Stadt Marab der Teuffel den Pallast der Gemahlin Salomonis erbauet, so wurden wir in einem thörichten Aberglauben verfallen, wenn wir aber wissen, daß aus der Weite es sich gerne liegen läßt, so können wir auch gescheiter von den falschen Wahren judiciren, als der Indianer vom Palm-Wein/ und
der

der Poet von Strauß Ehern, woraus
Castor und Pollux erzeuget, und glau-
ben/ was die gesunde Vernunft zu
glauben erlaubet/ bekommen aber da-
durch mehr Karitäten aus der Fremde
zu sehen / die uns allemahl ein irdisch
Paradies der Vergnügung eröffnen/
und die zerstreute oder verunruhigte
Gedanken wieder zusammen jagen/ als
die schöne Margrethe in ihrer Scatul.
Daher Holdseliger Leser wirst du diesen
meinen Dapperum Exoticum geneigt an-
zunehmen geruhen. Hast du dessen
Africam und ein Stück Asia hold-
reich in Ostern auffgenommen/ so con-
sinuize auch mit deiner Hold gegen dessen
America und volle Asia. Laß sich Ocnua
an seinen Stricken / Domitianum an
Fliegengerstechen ergötzen, du kanst es
besser in Lesung dieser Blätter thun,
davon ich dir Vergnügung und Zufrie-
denheit verspreche. Will Schach Abas
ihm von der im Jagen erlegten Menge
Tänen Hirschen Hörnern, Köpffen und
Gebeinen, einen Thurm 50. Schuh
hoch aufbauen. Wer die Curiositäten
Dapperi bemercket, der bauet ihm einen
Thurm auf höchster Lust, und ein Run-
del

del der Freuden, und hat eine Passen
wider den Unverstand und Ungeschick-
lichkeit ist was so dir nicht vollkommen
däucht zu seyn/ so bedencke daß wir in
der unvollkommenen Welt leben, indes-
sen laß uns ohn tadeln als geschickte
Menschen leben, und uns befeissen
als gute Christen zu sterben, so werden
wir auf diese Wallfahrt finden
den Himmel.



2

P

2

OD. DAPPERS

A S I A

Vom Reiche des grossen Mo-
gols und einen Theil Indiens,

Nebst

Persien, Georgien, Mingre-
lien, Circassien,

Und


Der Landschaften Mesopo-
tamien, Babylonien, Asfyrien, Ana-
tolien, oder Klein Asien,

Wie auch

Der Wüsten Arabiens.



Dappers Asia, In sich haltend des grossen Mogols Reich und Indien nebst Persien.

ndien, so nach dem Strohm
Indus genannt, wird von Per-
sien durch diesen Fluß geschie-
det; wird in 2. Theil getheilt, 1) in
Indien und Mangi, i.e. in Indien
innerhalb des Ganges und aus-
serhalb des Ganges, der erste Theil begreift al-
le die Länder, so dem Mogol unterworfen, wie
auch die Königreiche Narisinga oder Bijnagar,
Kannara, Orixia, die Küste Coromandel und
Malabar, das Königreich Colconda und andere
mehr. Der andere Theil außerhalb des Gan-
ges begreift in sich die Königreiche Bengala,
Arakan, Pegu, Siam, Malakka, Kambaja,
Champa oder Tzampa, Lao, Kochinchina und
endlich China; Diese beyde Theile haben auch
viel

1) Indiens Unterteilung.

viel Insuln worunter Japan die Ostlichste ist. Indien hält einen Strich von 800. Meilen. 1) Die berühmtesten Flüsse in Indien sind Indus und Ganges, 2) die von Norden aus dem Berge Imaus oder Caucaus kommen, 3) als aus einer Quelle, wo Ganges seinen Lauff nach Osten und der Indus nach Westen nimmt. p. 1.

Die von Bengala, wie Linschot bezeugt, stellen den Ursprung des Ganges in das irdische Paradies, dannenhero auch sein Wasser von ihnen vor heilig gehalten wird, 4) ja es reisen die Benjaner und andere Indianische Heyden in grosser Menge dahin, als Wahlsarter, um denselben zu genießen, oder sich darinn zu baden. Wenn die Einwohner von Bergala todt krank sind, so taucht man sie in diesen Strom, 5) wiewohl nur allein mit den Flüssen. Da sind am Strom viel Deuras oder Götzen-Tempel, 6) dahin die Benjaner von Zuratta und Dekan wie auch andern Orthen Hauffenweise zu kommen, und grosse Weichenke bringen, weil sie sich einbilden, sie seyen hierdurch rein von ihren Sünden. 7) Merkwürdig ist, daß das Ganges Wasser

A 2 viel

1) Indiens Grösse. 2) Indiens Flüsse. 3) Ganges Ursprung. 4) Wasser heilig. 5) Krancke baden im Ganges. 6) Götzen-Tempel am Ganges. 7) Heyden Sünden-Reinigung.

viel leichter ist als ander Wasser in Indien, 1) ist auch sehr gesund. p. 2. 3.

Der Tiger ist in Indien gemeiner als die Wölffe in Europa, absonderl. in Bengala, 2) den sie in der Land Sprache Banga nennen, auf dem Berge Caucasus an der Insel Java, sind sie häufig, solche nennen die Iavaner Radja Outanus. i. e. einen König des Waldes. Alle Thier fürchten die Tieger. p. 4. 5.

Hyena, so scheinen wilde Hunde zu seyn, 3) werden in Indien Dachhalsen genannt p. 5.

Es giebt Ratten in Indien so groß als Spanische Ferkel, 4) so grossen Schaden thun, es sind aber auch kleinere daselbst, die einen Moscus Geruch geben. 5) p. 5.

Betel ist dem Pfeffer Gewächs gleich. 6) p. 6. Mandelslo p. 58.

Areka oder Arekka bey den Indianern sehr beliebt. 7) Die Portugiesen nennen sie Areque-ro, in Suratta und Dekan Suppary, in Zeilan Paoz, in Malakka bey den Iavanen Pinang in Kotzin Chakany. Bey den Arabern Fausel und bey Avicenna Filfel und Fufel. Auf der Malabarischen Küste Pak und Areka.

Die

1) Wasser leichter. 2) Tieger. 3) Hyena. 4) grosse Ratten. 5) Ratten so wohlriechen. 6) Betel. 7) Areka.

Die Indianer brechen die Frucht oder Nuß Areka, so sie etwas groß ist, in 4. Stücke, rollen sie in Betel Blätter wozu sie ein wenig Asche oder Kalk von gebrannten Muscheln mischen. p. 47. 6. 7. Der Betel allein gekaut ist bitter, daher eine solche Bitterkeit zu vertreiben oder zu temperiren, thun sie Areka und ein wenig Kalk dazu, das macht sehr lieblich und schmackhaft den Betel. 1) Solche Blätter kauen sie stets Morgens, Mittags, Abends, Nachts, davon der erste Saft bluth-roth ist, welchen sie ausspeyen, damit er das Zahn-Fleisch, Hals und Kehle durch seine Schärffe nicht verletze wegen des Kalkes. Das übrige Saft aber schlinge sie ein. Es rühret aber die Röthe vom Kalk her, ohn welchen sonst der Saft grün bleibt. Und so man zuviel damit thut, werden die Zähne schwarz, 2) mit welcher Schwärze die Indianer so sehr prangen als wir mit weißen Zähnen, doch machen sie auch rothe Lippen. Mit solchen präparirten Blättern beschenken Könige die Reichen und ihre Diener, keiner reiset weg ohne einen Sack voll Betel-Blätter, und das soll ihnen keinen stinkenden Athem zulassen, 3) daher alle so mit Königen re-

A 3

den

1) Betel-Blätter kauen. 2) Schwärze Zierrath an Zähnen. 3) stinkenden Athem vertreiben.

den wollen, vorher Betel kauen, daß sie einen guten Athem hätten. Nur wenn ihnen ein naher Freund gestorben, essen sie nicht Betel 1) und wann sie ein ander besuchen, bieten sie dem Gaste auf einer holzernen Schüssel (wie in Arabien und Persien das Kofé und in China der Thé-Brand) die Betel an p. 6. 7. Doch macht auch der öfste Gebrauch die Zähne ausfallen, 2) daß gar die meiste von 30. Jahren keine Zähne mehr haben, da denn die Reihen die Zahn-Lücken mit goldenen Zähnen ausfüllen. 3) p. 8.

Manas und Amba Frucht sind die besten in Indien. 4) p. 8.

Die Frucht des Negundo oder Norchilæ, 5) welche die Malaber Noche nennen, in Balagote Sambati, in Canarien Nyergundi. die Araber, Persianer und die von Dekan Bache und die Türcken Ayt, sieht aus wie schwarzer Pfeffer, davon sie glauben, wenn eine Frau den Saft oder gesotten Wasser davon trinke, 6) daß solle ihr zur glücklichen Empfängniß dienen, daher die Dayas oder Hebammen diesen Baum hoch estimiren. Die Blätter von diesem Baum
ge-

1) Trauer über Freunde. 2) Zahn verlieren. 3) goldne Zähne. 4) Manas-Frucht. 5) Negundo-Frucht. 6) Schwangern gut Wasser.

gekauet sollen die Lust zum Benschlaff dämpffen, 1) dannenhero sie diß Gewächs vor den Keusch-Baum wollen gehalten haben, aber sie irren sehr, weil zwischen beyder Bäumen ein grosser Unterschied ist. p. 9. 10.

Jangomas sind wie unsre Schleen, so den Mund zusammen ziehen. 2) p. 9. 10.

In Suratte und durch ganz Indien fällt das ganze Jahr durch gar selten ein Regen, ausser in der Zeit, so sie Pausikal nennen, 3) welches auf unsere Sprache so viel heist als die Regens-Zeit, die im Brachmonath anfängt und ganzer 3. Monath lang unaufhörlich wäret. Diese Zeit nennen sie wegen der grossen Menge Wassers, so vom Himmel fällt, den Winter und Regen-Zeit. p. 11.

Zu Goa fängt sich die Regen-Zeit den 21. May. an, 4) und währet auch 3. Monath. p. 11.

Wunderbahr ist es, daß, so lange der Winter im Ostlichen Theil Indiens oder auf der Küste Coromandel währet, 5) so ist dargegen in Westen auf der Küste Malabar ein anmuthiger

A 4 Sommer

1) Keuschmacherder Baum. 2) Schleen 3) Regenz-Zeit Pausikal. 4) Regen 3. Monde. 5) wie drige Dehrer.

Commer, da doch beyde Dehrter unter einem Climate oder Lust: Strich und auf einer Mor: den: Breite liegen. Daß kan ein Wunder der Natur heissen. p. 11.

In Bengala regnet es 4. ganzer Mon. 1) p. 12.

Die Araber nennen solche Regen: Zeit Mau: zon und Maulon. p. 12.

Was waren vor diesem vor Städte in Indien?

Wie die alten Landbeschreiber berichten, so sollen in Indien vor Zeiten 5000. große Städte gewesen seyn, 2) darunter die berühmteste Nyfa, wo Liber Pater oder Bachus gebohr: ren worden.

Wer sind die Indi oder Indianer dem Glauben nach?

Alle zusammen Gözen: Diener, wie sie denn in 4. Stämme oder Geschlechter sich thei: len, 3) als da war der Stamm der Bramines i. e. Priester, der Stamm Settreas i. e. Adel, der Weinfios oder Benjanen i. e. Rauffleuthe und der Soudraes i. e. des gemeinen Volckes oder

1) Regen 4. Monath. 2) Indiens Städte.
3) Indianer Heyden.

der Pöbels. p. 12. und die letzten theilen sich wieder in Wellakaci in Ambriaes, und in Palla.

Die Braminen sind vor Alters Gymnosophisten genennet worden, 1) und sollen unter allen Stämmen die allerwehrtesten und angenehmsten bey Gott seyn, daß sie sagen, gleich wie unter allem Vieh die Kühe, unter allem Vogel, der Vogel Garrouda (welcher ein rother Sperber mit einem weissen Ring um den Hals ist) unter allen Bäumen der Baum Rabasitton; also auch unter allen Menschen und Geschlechtern sey der wehrteste und angenehmste bey Gott der Stamm der Braminen, ihr Gesetz Buch heist Vedam; 2) Und kan keinem Bramin das Leben genommen werden, so schrecklich er gleich gesündiget, doch gleichwohl können ihm die Augen ausgestochen werden, 3) denn sagen sie einen Bramin zu tödten, sey der 5. grossen Sünden eine, die nicht leichtlich könne vergeben werden, 4) so daß nach ihrem Vedam der, so einen Bramin tödet, 12. Jahr als ein Pilgrim in seiner Hand des todten Bramins Hirnschale tragen müsse, Almosen betteln, und daraus

A 5 essen,

1) Braminen. 2) Vedam Gesetz Buch. 3) Augen auststechen. 4) Braminen tödten todte Sünde.

essen und trincken. 2c. p. 13. Conf. Rogers Asia-
tisches Heydenathum. p. 6.

Die Kauvreaes haben die Freyheit, daß ihre
Frauen nach ihrem Tode wieder henrathen mö-
gen, 1) weil sonst von den andern Geschlechtern
keine Witwe mehr darff freyen. p. 14.

Die Perreas nebst ihren Weibern, so sie Per-
resys heissen, 2) sind vor unrein geachtet, dörf-
fen nicht bey andern Geschlechtern wohnen, aus
keinem Brunn, so andern zusteht, Wasser hoh-
len, in keinen Tempel kömen, weil sie glauben,
sie verunreinigten sie. 3) Roger l. c. p. 22. Was
von den 8. Welten zu lesen 4) Vid. Roger. p.
234.

Die Giogi oder Jogy sind Gözen Diener,
gehen fast ganz nackt, 5) haben nur ein stück
Leder auf dem Rücken wie einen Reise-Mantel,
einen Stock in der Hand, halten ihre Gözen-
Feste in Höhlen, wo sie sagen, daß die unsterbli-
che Weiber (Teuffel) ihre Wohnungen hät-
ten, 6) die sie in ihre Brüderichafft annähmen
und mit ihnen sich vermischten. Diese weissa-
gen künfftiges, färben die Stirn mit Sandel-
Holz

1) Kauvreaes. 2) Perreas unrein geachtet.
3) Tempel gehen verbotzen. 4) 8. Welten. 5) Giogi
Unsterbliche Weiber.

Holz und Saffran, bestreuen den Leib mit Asche, und das Gesicht färben sie mit weisser Farbe.

P. 21.

Wie die Egyptier ihren Apis göttlich verehrten; so noch die Indianer die Kühe. 1) Sie zieren deren Hörner mit Gold und Edelgesteinen, ja halten eine Kuh so hoch, daß wenn ein Indianer bey einem Handels-Contract, er geschehe unter ihnen oder mit Christen, einen Eyd thun sollen, 2) solches nach Indianischen Gebrauch also verrichtet, daß er vor einer Kuh mit einem Messer in der Hand steht und sagt: Wann diß nicht wahr sey, oder etwas an dem geschlossenen Contract mangle, diß Messer die Kuh erwürgen müsse. p. 42. Roger p. 831.

Sie haben vor Kühe ihre 3) Spittäler, lassen kein Thier tödten und, wann einer ein Schaaß oder ander Thier heimlich tödtete und esse, und die Indianer es gewahr würden, 4) würde er darüber sein Leben lassen müssen. p. 42.

Zu Suratta wird die Ochsen-Kuh- und Kälber-Hochzeit mit öffentlichen Ceremonien begangen. 5) Wann die Kälber ein Jahr alt sind (beñ darüber mußten sie nicht seyn) führt man sie mit

Stri

-
- 1) Kühe ehren. 2) Eyd. 3) Spittäler vor Kühe.
4) Thiere nicht tödten. 5) Kälber-Hochzeit.

Stricken zu einem Fluß, wäſcht ſie darinn mit gegen dem Priester gekehrten Köpfen, welcher am Lande ihr zuſchreyet und mit den Händen ſich ſeltſam gebähret, die Freunde machen inzwiſchen auf dem Lande ein Feuer an von gedörretem Rüh-Miſt, und ſetzen ſich rund herum. Der Pfaff geht in den Krenß zum Feuer, wirfft Sandel, Benzoin, und Aloë ins Feuer. Wenn das geſchehen, geht er wieder ans Waſſer, da ihm die Kälber werden entgegen g. führet und gehalten, doch alſo, daß die vorder Beine auf dem Lande, die hinderſten aber im Waſſer ſtehen bleiben. Denn bindet der Priester beyden Kälbern einen neuen Strick um den Hals, und wird der alte hinweg gethan. Die Mäuler der Thiere werden aneinander gethan, und der Pfaff zeichnet ſie mit einem Strich von gelber Farben an der Stirn, drauf werden die Thiere etliche mahl ums Feuer geführt. Der Pfaff inzwiſchen in einem Kreiß ſitzend, lieſet aus einem Buch mit ſeltſamen Geberden. Hierauff ſteht er auff, nimmt ein Kupffern Feuer-ſaß mit glüender Aſche, darein wirfft er wohlriechende Sacien, beräuchert die vertrauten Rüh unterm Kopff, Bauch und Schwanz, geht hernach 5. mahl murmelnd ums Feuer, hält beyden Schwänze zuſammen und beräuchert ſie. Laſſen ſolche

vers

vertraute Thiere ihr Wasser, so fassen es bald die Weiber mit einem Geschirr oder Händen auf, 1) und trinken es also aus, weil sie es vor heilig und zur Fruchtbahrkeit dienlich halten. Drauff werden die Thiere nach Hause gebracht, und das Hochzeit-Mahl den Männern, Weibern und Kindern, so nachfolgē, angestellt. Wie Texeira bezeugt/ ist einem Benjanischen Kaufmann eine solche Rüh-Hochzeit, die er an seines guten Freundes Ochsen verheyrathet 10. oder 12000. Ducaten zustehn kommen. 2) Francisci Sitten Spiegel. p. 960. Volquard Iversen Orientalische Reise-Beschreibung. p. 163. Die Benjanen haben auch an einem gewissen Monath im Brauch, die Rüh mit Reis zu speisen, darauf sie ihren Mist samlen, waschen solchen in einem Siebe, da sie noch unverdaute Reiskörner drunter finden, welche sie ausdorren, und, wenn der Pfaff den Segen drüber gesprochen, für Heiligthum halten, 3) daraus Rühlein backen und den Patienten eingeben. 4) Daß sie aber den Rühen solche Ehre erweisen, geschicht 1. weil sie glauben, daß die Seelen der Menschen, so am fröhmsten gelebt, von Gott in Rüh verwandelt

-
- 1) Urin zur Fruchtbahrkeit. 2) Hochzeit theuer.
 3) Rüh direct Heiligthum. 4) Kranken Arznei
 Rüh-Direct.

best werden. 1) 2. weil sie mit den Mahometanern glauben, daß das Welt-Gebäu auf den Hörnern einer Kuh oder Ochsen, 2) den die Mahometaner Behemoth nennen, stehe, und wann sich diese Kuh schüttelte, so entstehen hier von die Erdbeben. 3) Wann sie auch dasselbe nicht unterstützte, so würde die Welt über einen Hauffen fallen und vergehen. Daher sagen sie, die Kuh sey die Stütze der Welt, weil sie eine Mutter des Viehs, der den Acker-Bau bestelle, 4) sie aber gebe Milch. So gebt sie 3. vor das Mahadeu, als er einst über so viel Sünden, welche die Menschen begehen, erzörnet gewesen, die Welt ganz und gar habe umkehren und vertilgen wollen, 5) die Kuh aber habe ihn versöhnt, und also die Welt von der wohlverdienten Straffe erlöst. p. 42. 43.

Die Indianer essen nicht mit andern die nicht aus ihrem Geschlechte sind. Noch brauchen sie derer Kleider oder Auß-Geräth, so anderer Geschlechtes als sie sind. 6)

p. 45.

Die Gestalt der Trind-Geschirr, welche sie nicht

-
- 1) Seelen Wand' erung. 2) Welt auf einer Kuh.
 3) Erdbeben Ursache. 4) Aberglauben. 5) Kuh Welt Versöhnung. 6) Geschlechter Sonderheit

nicht an Mund in Indien setzen, 1) sondern über sich halten, und also durch ein Röhrchen in den Mund von oben gießen, giebt Knox in seiner Reise-Beschreibung. p. 45.

Die Indianer haben ein Fest Dauli genannt auf welchem die Sanu oder Giogi als Indianische Geistliche 9. ganzer Tage fasten, 2) ohn eiznige Speiß und Tranck bleiben und an ihrer Pagode stets stille sitzen bleiben, umb das sie nicht durch Bewegung des Leibes einen Hunger oder Durst erwecken möchten. Wiewohl niemand dazu gezwungen wird, sondern es freywillig thut. Am letzten Abend der Fasten kommen die Leuthe mit kleinen Glöckchen in die Pagode als in einer Procession zu den Sanuen, worauf sie wieder ansahen etliche Halmen Gersten-Korn, so abge schnitten/ zugenießen, davon sie vorgeben, sie wären bey Anfang der Fasten von ihnen ausgesäet, 3) und alle Tage mit gewissen Ceremonien und Gebethen begossen worden, daß sie in wenig Tagen in solche Höhe gewachsen und gemeiniglich über anderthalb Hand hoch zu seyn pflegen. p. 45. 46.

Aus den Kockos-Bäumen fließt ein Saft
herz

1) trincken arthlich. 2) Fasten. 3) Aberglaube.

heraus, welchen die Portugiesen nennen Vinbo de Palma Palm-Wein. 1) Daß ist seltsam, daß der Saft, welcher nach der Sonnen Untergang gegen die Nacht bis zum Aufgang der Sonnen aufgefangen wird, sehr kühl, süß und lieblich ist den ganzen Tag zu trincken, der aber bey Tag heraus laufft, ist sauer und schalich, und ist nur Eßig daraus zu machen tüchtig, weil ihn der Sonnen-Hitze verderbet. p. 47.

Mit Alkanna färben die Indianer und Mohren ihre Zähne, Lippen und insonderheit die Nägel roth. 2) p. 48.

Die Indianer absonderlich die Malabaren brauchen an statt des Papiers die lange Blätter von Kokos-Bäumen, 3) worauf sie mit einem eisernen Griffel die Buchstaben gar künstlich zu schreiben und zu graben wissen. p. 51.

Nach Kircheri Bericht soll Brama oder Bruma 14. Welten gemacht haben, 4) die mit den menschlichen theilen übereinkommen, die 1. aus dem Gehirne, die 2. aus den Augen, die 3. aus dem Munde, die 4. aus dem linken Ohr: Lapplein, die 5. aus dem Gaumen und der Zungen, die 6. aus dem Herzen, die 7. aus dem Bauch, die

1) Kokos-Saft. 2) Zahn und Nägel färben.
3) Papier von Cocos. 4) 14. Welten.

die 8. aus der Schaam/ die 9. aus dem linken Schenckel / die 10. aus dem Knie/ die 11. aus der Ferse / die 12. aus dem See des rechten Fußes/ die 13. aus der Fußsohle des linken Fußes. Die 14. aus der rund um ihn herum schwebenden Luft. Aus diesen Welten sind die Menschen entsprossen nach Beschaffenheit der menschlichen Glieder/ nemlich aus der ersten die mit Verstand und Weisheit begabte Menschen/ 1) aus der andern die in weltlichen Sachen Vorsichtige. Aus der dritten die Kunst- und Wohlredner. Aus der 4. die Arglistige und schlimmen. Aus der 5. Freßer und Schlemmer. Aus der 6. die Prächtigen/ Vornehmen und Weiden. Aus der 7. die Garstigen und Unverschämten. Aus der 8. die Geilen und zur Fleisches-Lust geneigte. Aus der 9. die arbeitsame Handwercks-Leuthe und die das Land bauen. Aus der 10. Gärtner und Bauern. Aus der 11. Leuthe von geringen Handwercken. Aus der 12. Todtschläger/ Strassen-Räuber und Diebe. Aus der 13. Unterdrucker der Armen. Aus der 14. die mit sonderlichen Gaben und allerhand wichtigen Künsten begabte sonderbahre Menschen. p. 58. 59.

B

Die

1) Menschen Ursprung.

Die Heyden bilden ihnen die Welt als ein Ey ein/ 1) worinn Himmel und Erde begriffen. Brama, der die Welt gemacht/ soll sich zu Surgam aufhalten/ daher wann einer verstorben/ sagen sie/ er sey nach Surgam hin. Unter die Erde sehen sie den Patalam i. e. den Abgrund/ und über den Surgam stellen sie Bramma Lokon, über den Kailason, Likaweikontam und Weikontam, 2) welches solche 3. Berther sind/ darinn Gott selbst herum wandle. Die Erde oder Welt/ die wir bewohnen/ nennen sie Bou-Lokon.

Die Braminer dichten/ Bou-Lokon i. e. der Erd-Klob habe 7. Welten in sich/ und zwischen jeder ein Meer. Die nächste Welt bey dem Centro oder Mittel-Punct soll mit einem Meer süßsen Wassers umfassen seyn. 3) Darnach folgt eine Welt mit einem Milch-Meer umgeben/ 4) auf welcher soll der Berg Trikoweda Parvatam stehen/ 5) welcher 10000. Meilen hoch und auch so breit seyn soll. Alsdenn folgt eine Welt mit einem Meer voll Butter. 6) Ferner eine Welt umringt mit einem Meer von Tayer i. e. dickes Milch/

1) Welt ein Ey. 2) Götter-Berther. 3) Aberglaupe. 4) Milch-Meer. 5) hoher Berg. 6) Butter-Meer.

Milch/ die wir den Kern oder Milchram nennen. Dann eine Welt umschlossen mit einem Meere von Wein. 1) Dann die Welt umgeben mit dem Meer von Syrup oder Zucker. 2) Überdies eine Welt mit dem umgebenen Meer von gesalzenem Wasser/ 3) und das sey unsre Welt. Wie nun einer gelebt/so komme er nach dem Tode in eines der Meere. In das Milch-Meer sollen die Geistlichen kommen. In das Sals-Meer die Elenden. In das Meer der dicken Milch/ die zur fleischlichen Bollust Lust gehabt. Das Butter-Meer die Glück-seeligen. In das Syrup-Meer die Barmherzigen/ die gern Almosen gegeben. In das Wein-Meer/ als die Herrligkeit Vagakandams die Reichen. In dem reinen süßen Wasser-Meere sollen 5. Paradiese seyn; 4) aber in den andern sey die Fülle der fleischlichen Bollüste. p. 59.

Die Braminen sagen/ eine Spinne sey die Urheberin und Werckmeisterin aller Dinge/ 5) als die aus ihrem Bauche durch stätige Hervorbringung der Fäden/ Anfangs das Hauptwerck hernach die Himmels-Kugeln
B 2. soll

1) Wein-Meer. 2) Zucker-Meer. 3) Sals-Meer. 4) 5. Paradiese. 5) Spinne Ursprung aller Dinge.

soll bereitet haben / und diß ihr Werck erhalte sie mit ihrer unausgesetzten Gegenwart / biß zum völligen Untergang derselben / solcher Untergang aber soll durch die Einschluckung der Welt-Faden welche die Spinne vorhero von sich gegeben Veruhrsacht werden / und soll alsdann drauf die Vertilgung aller Dinge entstehen. p. 60.

Die 3. Personen der Dreyfaltigkeit bey den Heyden 1) ist / Brama, Bexno, und Mahex, diese sollen von einerley Natur seyn und nennen sie mit unterschiedlichen Nahmen (referente Kirchero und Heinrich Roths Bericht) nemlich Achar i. e. Unbeweglich. Paramanand. i. e. gerüßet. Paramexnar i. e. Oberster oder Höchster Herr. Die erste Person Brama genannt soll das Höchste Wesen seyn / nempe Gott. Bexno soll desselben verlangende Begierde; Mahex aber die Ergrimmente Begierde seyn. Brama soll in allen Dingen seyn / Bexno ein Bewahrer derselben und Mahex ihr Zerstörer / und der Todt nebst Zerstörung wären seine Knechte. p. 61.

Die Heyden in Indien sagen / als Ramchandrar zu Mitternacht gebohren worden / 2) welcher

1) Dreyfaltigkeit. 2) Gebuht Christi.

cher eben deswegen in die Welt kommen dies
selbe von der Riesen Tyranny zu erlösen / wä-
ren über die Städte seiner Gebuyrt Blumen
vom Himmel gefallen / und die Luft sey erschallt
von lieblichen Stimmen und Liedern der Gei-
ster. p. 61.

Die Indianer dichten von einem ihrer Ab-
götter Dahalar genannet 1) der 2. Mensch-
liche Häupter gshabt / so aber nicht lebten / der
habe in seinem Hause den Todt gebunden ge-
habt / und der Wind habe ihm gedient / sey ein
Herr über Zeilon gewesen 2) woselbst er ein
festes güldnes Schloß erbauet. p. 62.

Die Indianer haben einen Abgott Jagarnath,
3) der soll die ganze Welt samt allen dessen
Einwohnern aufs Haupt gesetzt und anders
wohin tragen wollen / 4) aber von der gar zu
schweren Last / wären ihm Arm und Bein
zubrochen und endlich verfaulet / weßwegen
ihn die Indianer hoch ehren / 5) weil er aus
Liebe der Welt Hände und Füße nebst dem Le-
ben verlohren. p. 62.

Linschot gedenckt / daß die Portugisen Anno

B 3 1554.

1) Christus 2) goldnes Schloß. 3) Abgott
Jagarath. 4) Christus. 5) Welt wegtragen
wollen.

1554. in der Insul Zeilon 1) in einer Pagode einen grossen Affen-Zahn angetroffen in einem mit Edelgesteinen besetztem Kästlein / davor die Könige von Pegu, Zeilon, Bengala, Bisnagar 2c. eine Summa von 600000. Ducaten in Gold geben wollen / aber der Erzbischoff wiederrieth solch Geld anzunehmen; Und der Zahn soll nicht von dem Affen Hannemann 2) sondern von Ram, der gen Himmel gefahren / gewesen seyn. p. 90.

In Indien soll ein Bramin namens Naret gewesen seyn / 3) welcher dem Könige Rugia Kans viel seltsames propheceyete. p. 91.

Die Indianer haben ihre Haus-Götter 4) die sie das ganze Jahr in Häusern verehren und anbethen / und von ihnen alles Glück und Unglück herzukommen glauben. Zu Ausgang des Jahrs 5) werffen sie alle diese Alte Ab-Götter mit grossen Gepränge in den Fluß Ganges und nehmen davor neue an / wie sie im vorigen Jahr gehabt. p. 108.

Della Valle bezeugt / 6) daß der Indianer Gottesdienst meistens in Singen / Klingen / Tansen / Springen bestehe. p. 115. Die

1) Affen-Zahn heilig. 2) Affe fährt gen Himmel. 3) Prophet Naret. 4) Haus-Götter. 5) Götter alle Jahr erwehlen neu. 6) Gottesdienst der Indian.

Die Indianische Heyden sagen/ 1) der rech-
te Gottesdienst bringe einen in den Himm. p.
119.

Die Benjauer in Indien gehen Mutter
nackt 2) auch ohn bedeckung der Schaam/
haben ihr Haar über die Schultern voll Un-
flath hängen / beschmieren den Leib mit Fett
und Aschen / heben die Hände und Arme zur
Buss stets in die Höhe / und lassen sie nicht
mehr herunter sinken, leben von der Beteley
und muß man ihnen das Essen in Mund stecken.
Alle diese Leut / die den Leib zur Buss plagen/
3) werden Fakrys oder Bettelmönche genennt.
p. 122, 123.

Warumb die Türcken 5. mahl des Tages bethen/

Als 1. zwey Stunden vor der Sonnen-
Aufgang 4) / 2. zu Mittage / 3. zu Vesperzeit/
4. des Abends umb 6. Uhr / 5. umb 9. Uhr /
davon geben sie die Lächerliche Ursache: als
Gott dem Pfauen die Spiegel im Schwanz
gesetzt / habe er 5. mahl davor Gott gedanckt
und ihn angebetet / daher sie auch 5. mahl bet-
ten.

B 4

ten.

1) Gottesdienst Nuz. 2) Nackt gehen. 3) Bet-
tel-Mönche. 4) Türcken beten täglich 5. mahl.

ten. 1) Hergegen die Persianer beten 3. mahl.
p. 131.

Die Derwische oder Gedens-Lente der Hasfanisten lehren/ daß Hassanso viel bey Gott vermöge/ 2) daß auch durch seine Fürbitte der Teuffel könne zu Gnaden kommen/ aber die Christen nicht/ weil sie nichts vom Hasfan hielten. p. 132.

Die Derwische ruffen ohn Unterlaß: 3) Allmächtiger Gott/ siehe mich an/ ich liebe dich und nicht die Welt/ ich liebe dich und thue alles deinetwegen. p. 132.

Die Hasfanisten brauchen nicht Teller/ 4) weil ihre Speiß nicht Fleisch sondern Reiß/ doch statt der Teller haben sie aus Reiß-Meel gebackene dünne Kuchen/ die sie nach der Mahlzeit aufessen. p. 133.

Der Hasfanisten Trauer-Farbe ist Blau/ 5) ist einer gestorben so schreyen sie: Warum bistu gestorben/ was ist die Ursach deines Todes? 6) was hat dir im Leben gemangelt? p. 133.

Weisse und gelbe Haar 7) werden bey den Has-

1) Persianer beten nur 3. mahl tägl. 2) Hassans Vorbitte soll Teuffel erlösen. 3) Derwisch Gebet. 4) Teller nicht brauchen. 5) Trauerfarbe Blau. 6) Todten Klage. 7) Weisse Haare.

Hasanisten vor ein Zeichen des Aufzuges oder ungesunden Wesens gehalten. p. 134.

Die meisten Hasanisten ausser den Molla oder Priestern lassen ihr Haupt/Bart und Kinn bescheren und den Knebel-Bart lang herunter hangen. 1) Auf dem Haupt lassen sie einen Schopff wachsen / um dabey von dem Mahomet in Himmel geführt zu werden. p. 134.

In Bengala und andern Orthen 2) werz den gewisse Muscheln an statt des kleinen Geldes gebraucht. p. 137.

In Indostan findet man viel 100. Heyden/ eh man einen Türcken antrifft 3) wie dann vor Alters alle Heyden waren und genandt worden Hindoes oder Hindous und von den unsere Hindostaner. p. 132.

Der grosse Mogol muß wegen der weiten Länder und vielen gefährlichen Nachbarn über 200000. Mann stets auf den Beinen halten.

4) Daß ist artlich/daß die Musquetirer/wenn sie schiessen wollen/ auff der Erde sitzen / und sich vor nichts mehr fürchten/als daß sie ihren Bart möchten anzünden. Die Reiter/daß sie desto fester sitzen möchten / lassen sie sich anbinden. p. 140. 141.

B 5

In

1) Beym Haar in Himmel ziehen. 2) Muschels Geld. 3) Indostaner. 4) Mogols Soldaten.

In des Mogols Reiche werden zu seinem Dienste 1) auf 40000. Elephanten und 80000. Pferde gehalten. p. 141.

Anno 1646. den 3. Hornung ließ der grosse Mogol 2. Chanen, so die Festung Daruund an den Usbekischen Tarter übergeben/ hinrichten/ 2) ihnen lebendig das Fell über die Ohren ziehen/ die Felle ausstopffen und aufheffen/ das Fleisch aber den Hunden vorwerffen/ hernach Weib und Kindern und allen ihren Freunden die Köpffe abschlagen. p. 142.

Täglich müssen dem Mogol 12000. Diener aufwarten 3) ausser den 1200. Rebs- Weibern und 600. Verschnittenen/ die als Leibeigen verkaufft. p. 142.

Der grosse Mogol trug Anno 1638. an seiner rechten Hand ein Armband von Diamanten/ 4) so über 10. Tonnen Goldes werth geschätzt war. Der grösste Demant war fast wie ein Hühner- Ey groß und wug 120. Karat. Um seinen Hals hat er hangen 4. schneuren Perlen 5) da jede so groß als ein Schüsser war. p. 144.

Der

1) Elefanten. 2) Commendanten schinden. 3) Mogols Bedienung. 4) Diamanten Armband kostbar. 5) Perlen Grösse.

Der grosse Mogol ließ ausruffen/wer mit wilden Thieren kämpffen wolte/und würde überwinden/ dem wolte er grosse Gnade erweisen; 1) doch sollte er kein Panzer anlegen/ sondern allein sein Schwerdt und Schild brauchen. Als nun einer sich mit einem Löwen wagte/und der Löw seinen Schild und Arm hielt/ daß er matt würde/so ergriff er einen Dolch an der Seite/ stach solchen dem Löwen in Rücken so tief er konnte/ worüber das Volk frohlockete/ aber der Mogol ließ den nehmen und sprach: hab ich dir nicht befehlen lassen nur mit Schild und Schwerdt redlicher Weise zu fechten/du aber bist wie ein Dieb mit dem Löwen umgegangen und ihm das Leben genommen/ ließ ihm darauf den Leib aufschneiden und in der Stadt auf einem Elephanten andern zum Exempel umbher führen. p. 144. Mandelslo Reisebeschr. l. i. c. 30. p. 68. Jürg Andersen Oriental. Reisebeschr. p. 29.

Der Mogol hatte seine Schätze liegen auf 6. vornehmen Kasten 2) nemlich zu Agra, Guallier, Ratambore, Hasier und Baughtaz. Sein Thron in Lahor ist von puren Golde. 3) und

1) Thier-Kampff. 2) Mogols Schätze. 3) Mogols Thron

und der zu Agra, welchen Schach-Selim machen lassen/wird auf viel Millionen geschätzt. p. 146.

Niemand so wohl Frembder als Einheimischer darf vor dem Mogol ohn präsent erscheinen/absonderlich erlangt er am neuen Jahr grosse Geschenke: 1) denn alle sind verbunden ihn da zuverehren. p. 146.

Stirbt ein Edelmann/Chan, oder Herr 2) so fallen alle Güther an den Mogol. p. 146.

In des Mogols Lande absonderlich in Suratte braucht man Ochsen statt der Pferde vor die Carosse/ 3) die lauffen so schnell als Pferde/ können des Tages wohl 10. oder 12. Meilen zurück legen/ sie werden mit einem Strick durch die Nasen-Löcher regieret. p. 147.

Der Mogol braucht keinen Hencker/ 4) sondern befiehlt die Execution einen derer umstehenden Zuseher/der sich viel dabey weiß. Hat aber jemand einen Todschlag begangen/ so wird der Todschläger den Freunden des entleibten zur Straffe übergeben. 5) p. 149.

Kein Gesetz ist in des Mogols Lande oder
Schrift:

1) Neu-Jahr-Geschenke. 2) Erbtheil. 3) Ochsen statt Pferde vor Carossen. 4) Hencker wo keiner. 5) Todtschläger Straffe.

Schriftliche Aufssätze/ 1) sondern des Mogols Wort und Aussprach regieret alles. 2) p. 149.

Vater-Mörder werden in des Mogols Lande Elephanten an Schwanz gebunden und zur Richtstätt geschleiffet 3) auch durch Elephanten oder Schlangen hingerichtet. Kein Ubelthäter liegt länger als 1. Tag und Nacht im Gefängniß/ 4) so wird er vorgefordert und gerechtfertiget. Das macht/ daß das Volk in guter Ordnung und Furcht wird erhalten. p. 150.

Alle Tage soll der Mogol seine Kleidung ändern 5) und das abgelegte einem seiner Oma- ren senden/ der es vor eine sehr hohe Ehre achtet in des Mogols Kleid zu gehen. p. 150.

Am Geburts Tage des Mogols 6) wiegt er sich gegen etliche 1. Kleinodien 2. Gold 3. Silber 4. Butter 5. Reiß 6. Früchten etc. Die hernach die Mollahen oder Priester zu sich nehmen/ da sieht man ob er schwerer worden und urtheilt daraus sein Glück. p. 150. conf. Mandelslo Reisebesch. p. 67. Francisci Stats-Garten. 1446. Aus

1) Land ohne Geseze. 2) Wort Königs Gesez. 3) Vater-Mörder Straffe. 4) Gefangene einsetzen. 5) Kleid täglich verändert. 6) Geburts-Tag sich wägen.

Aus jeder Stadt muß der Vakea Neuis oder
Aufseher 1) alle 8. Tage was daselbst geschehen
dem Mogol schriftlich zuwissen thun. p. 151.

Dem Mogol Succediret nicht der Älteste
Sohn/ 2) sondern seiner Schwester Sohn. p.
151.

Mogol aber heist so viel als das Haupt der
Beschnittenen. 3) p. 151.

Alle Mogolische Könige rühmen sich von
Tamerlan herzustammen. p. 152.

Der groffe Mogol welcher Anno 1605. den
27. October im 63. Jahr seines Alters starb
und Ekbar hieß/ konnte nicht lesen noch schrei-
ben/ war aber ein Friedliebender guter Herr/
ließ bey seiner Kammer eine Schelle oder
Glocke von Silber an ein 20. Ellenlanges
Kettlein hängen/ daran alle ungeschämt ziehen
durften/die von seinen Ampt-Leuten kein Recht
erlangen können/ so bald er die Glocke hörte/
kam er hervor und halff jedem zu seinem Recht.
4) p. 154.

SchachSelim nannte seine Gemahlin Nurma-
hal, 5) i. e. das Licht des Palastes. p. 155. Nor-
ziam Begem i. e. Licht der Welt. p. 156.

Als

1) gut Regiment. 2) Successor. 3) Mogol. 4)
gerechter Potentat. 5) Königin Licht des Palastes.

Als Sultan Chosrou Anno 1606. unglücklich wieder seinen Vater Sciah Selim in Indien forchte und sich auf Gnad und Ungnad ergeben mußte / ließ Selim des Sohnes vornehmste Haupt-Leute darnieder hauen / zeigte ihm solche und sprach/er solte sehen/auf wen er sich verlassen habe / ließ ihm darauf die Augen zunehen. 1) p. 156.

Daß Unglück und Bosheit gemeiniglich seinen eigenen Herrn trifft/2) weist sich an dem großen Mogol Ekbar, welcher auf einen seiner vornehmsten Gubernatoren einen tödlichen Haß wegen eines hoffärtigen Wortes geworfen/und befahl seinem Leib-²Arzt 2. Pillen zuzurichten / deren eine vergiftet wahr / diese nahm er beyde in seine Hand / traff aber zu seinem Unglück die vergiftete / die er verschlung / die Unvergiftete hingegen gab er dem Gubernator / darauf er wohl den Irrthum empfand aber zuspät / massen das Gift durchdrang und ihm den Todt brachte. p. 157. 158.

Die Gottlosen vergnügen sich gemeiniglich mit hohen Titteln und schönen Nahmen/3) ob sie gleich in der That Greuel Gottes sind/ der Schiah

1) Sohne Augen zunehen. 2) Unglück trifft seinen Herrn. 3) Titul Liebhaber.

Sciah Bedin als Mogol in Indien sich nannte Chagehan oder Schag Jehan und Schah Geaan. i. e. König der Welt. p. 158. So nannte er einen seiner Prinzen Sultan Sujah, i. e. den tapffern Prinzen / einen andern Aurenge Zeb, i. e. Die Zierde des Thrones / einen andern Morad Backese. i. e. Erfültes Verlangen. Die Princessin, Begum habeb. i. e. Höchste Princessin. p. 159.

So nennen sie auch die Bedienten einen Raz Andazekan. i. e. Den Donnernden / den andern Safechekenkam einen Durchbrecher. Den dritten Bark Andazekan den Blitzenden; andere Dianerkan oder Danechmendkan oder Fazelkan. i. e. Den getreuen / den Klugen / den Vollkommenen. p. 159.

Schach Jehans Gemahlin war wegen ihrer Schönheit genannt Tage-Mehalle i. e. Krone des Frauenzimmers. 1) p. 161.

In Golkonda, sind die schönsten Demante. 2) p. 163.

Die Regierung 3) ist eine so empfindliche Sache / sprach Oranch Zef in Indostan, daß die Könige Ursach haben auch ihrem eigenen Schatten nicht zu trauen. p. 181.

In

1) schöne Frau. 2) Demant schöne. 3) Regierung.

In Indostan hat man einen Truncß/so man Poußß nennt/1) welchen man Fürstlichen Personen zu Gaualeor reichet / die man mit Abnehmung des Haupts verschonet. Der Truncß dorret aus/macht taub und Sinnlos und die Menschen unempfindlich / langsam sterben.

p. 187.

Suratta die schöne Stadt in Indostan 2) ward wegen ihrer Herculigkeit und Zierde von den Mohren des Königes oder Mogols Bart genennet. p. 229. Als hernach Anno 1664. Sawasi ein Diener des Mogols beschimpfft und vom Dienst und Hofe verstoßen wurde / legte er sich auffß Rauben und brachte ein Heer von 100000. Mann / derer Oberhaupt er ward / zusammen / und weil er ihm zur Rache gewünscht in des Mogols Bart zu fahren / machte er es werckstellig / daß er Suratte ausplünderte und einäscherte. p. 196. 197.

Merckwürdig ist / daß der grosse Mogol, den Sawasi umb zu gewinnen / ließ anbieten auf Königliche Parol zu ihm zukommen/er wolle ihn zum Fürsten des Reichs machen/ und ihm die dritte Ehrenstelle nach ihm geben. 3) Seiznen

nen Sohn aber zum Obersten über 10000. Reiter machen. 1) Sawasi ließ ihm das gefallen/ ließ den Sohn bey der Armee/ und reiset zum König / der in ein prächtig Haus wurde einlogiret; Als er aber vor den König kam/ wolte er nicht den dritten / sondern vierten Platz nach ihm geben / damit wolte er nicht zufrieden seyn/ daß er nach Königlichem Versprechen einen Grad sollte geringer werden. Weil er aber in einem Zimmer wie in einem Arrest wurde gehalten unter starcker Wache/ da ihm 4. von seinen Dienern aufzuwarten beygelassen worden / ließ er ihm von seinem Sohne Geld holen/ und stellte sich gegen die Fürsten/ so ihn zu besuchen kamen/ fröhlig und freundlich an / war demüthig und that/ als wär ihm dieser Verhafft nicht beschwerlich / hoffte auch durch sie des Königes Gunst und versprochene Stelle wieder zuerlangen. Sendete täglich auf den Markt zu Deli, und ließ die besten Baum- und Garten-Früchte einkauffen und in langen grossen Körben ohne Deckel holen / welche er den größten Herrn zur Verehrung schickte/nachdem er sie gesehen / sie wurden aber von der Wacht/ so vor dem Gemach stand/ visitiret. Als er also biß in dritten Monath ausgehalten / schickte

1) Königliche Parol.

te er einen Diener zu seinem Sohn um mehr Geld zu holen/ nebst dem Befehl daß er auf eine gewisse Zeit mit etlich 1000. Mann 5. Meilen von der Stadt Dely sich aufhalten sollte. Als nun wolte er bald bey ihm seyn/ welches auch angienge. Als dem Sawali nun Zeit dauchte/ stillte er sich unpäßlich an/ 1) als hätte er ein Fieber nimm einen von seinen Dienern/ welcher ein Moehr und ihm vom Könige zugegeben war/ giebt ihm Banga und Schirasfer Wein zu truncken/ daß er ganz voll wird. Selbigen läßt er seine Kleider also truncken anziehen und den Tulband auff den Kopf setzen und in sein Bette legen. Erst aber ließ er der Wache aufagen/ daß heut kein böser Tag sey/ sie möchten niemand fremdes zu ihm lassen. Er aber Sawali setzt sich in Korb und läßt sich oben mit Früchten bedecken/ darmit sich seinen Dienern aus dem Gemach tragen. Die Soldaten/ die das Frucht austragen gewohnt/ ließen sie etliche Schritte passiren/ mußten doch niedersezen/ und rüfften dem Officirer zu/ weil ohn dessen wissen nichts austragen werden dorffte; Weil aber derselbe schon vorher oft solche Früchte hatte austragen lassen/ hatte er keine böse Gedanken/ ließ sie passiren/ absonderlich weil er durch die Thür/ so ein wenig offen gelassen worden/ den

E 2 Sa-

1) Krankheit simuliren.

Sawali vermeyntlich auf seinem Lager in seiner Kleidung liegen sahe/ bey dem noch 3. Diener stunden und dem Schlaffenden die Fliegen abwehrten. Eine halbe Stunde darauf fast gegen Abend kam ein Fürst nebst einem Mahometischen Doctor den Sawali zubesuchen/ umb ihn in der Kranckheit zu helfen/ der eine Diener aber winckte/ sie solten zurück bleiben/ Sawali schlaffe/ bath/ sie möchten in einer Stunde wiederkommen. Unterdessen schlichen die Diener einer nach dem andern hinweg und ließen den trunckenen Mohren in der verschlossenen Kammer liegen. Als er nun die ganze Nacht geschlaffen/ und auf den Morgen erwacht/ sieht er/ daß er seines Herrn Kleider an hat/ und fragt/ ob sein Herr etwa bey dem Könige/ und meynt/ die Diener seine Mittgenossen hätten ihm zu Poffen seines Herrn Kleider angezogen. Aber Sawali war davon/ und durch das nechste Thor zur Stadt hinaus getragen/ und auf 2. Pferden/ welche sein Sohn an einem gewissen Ort vor ihm bestellet/ zu seiner Armee geritten. Als das der Mogol erfuhr/ erschrack er/ schickte ihm etliche 1000. Mann nach/ aber der Vogel war entflogen. Er schickte drauf zu ihm/ ließ ihn höfflich einladen mit Versprechen der dritten Stelle/ aber der Fuchs war zuschlaul/ ließ

ließ ihm sagen/er wüßte nicht/ wie der Mogol so unverständlich wäre/ wie er ihm/ der dem Reich so grossen Schaden gethan/ wolte zum Reichsz Rath machen/ danckte ihm vor seine falsch angebotne Gnade/ es wäre besser/ daß er sein eigen Herr als eines andern Diener wäre/ er wolte es dem Mogol noch wohl bezahlen/ daß er ihn also accommodiret. p. 198. 199. conf. Francisci Schaub. P. 2. p. 525. Volquard Jversens Oriental. Reisebeschr. c. 16. 17. p. 167-171.

Als Tamerlan den Türkischen Kaysar Bajazet gefangen bekommen/ lachte er/ 1) welches ihm Bajazeth verwies/ er solte nicht über sein Unglück lachen/ aber Tamerlan sprach/ er lache/ daß Gott die Einäugischen und mir Lahmen das Kaysertum vertraut/schließe hieraus/ daß solche Königreiche in den Augen Gottes geringschätzige Sachen seyn müssen. p. 200. vid. Sansons Persian. Hoffstaat. p. 2.

Paropamisus, 2) hat den Nahmen von dem Berge Paropamisus, so ein Stücke vom Berge Taurus. Geropius Bekanus will wider aller Altväter Vorgeben nach/ 3) daß darauf die Arca Noe sich nach der Sündfluth habe gesetzt. Sonst wird diese Landschaft auch Kandahor oder

§ 3

Kan-

1) Tamerlan lacht über Bajazeth. 2) Paropamisus. 3) Arca Noe wo blieben.

Kandor genannt von ihrer Hauptstadt Kanda-
hor. Diese Landschaft oder Königreich soll auf
60. Meilen sich erstrecken und diese Städte ha-
ben: Nakka, Belka, Endras, Kanda, Aklama
und Baysur. p. 204.

Weil kein Haber in Orient wächst/ 1) so ist
Gersten der Pferde Speise. p. 204.

Das Königreich Balaslien, davon der König
Herr von Bokan geneßt/ 2) hat die zwey Haupt-
städte und Residentien Semergian und Bokan.
In diesem Lande ist der grosse Berg Bellor: 3)
Balaslien fürchtet sich weder vor den Persianern
noch Tartern. Das ist was rares in Indien/
daß in dem Königreich Kaximir keine Schlan-
gen/ 4) selten Tiger, Bären und Löwen gefun-
den werden. p. 211.

Wenn man über das Kaximirische Gebürge
Bember, welches 5. Meilen von Lahor und
5. von Kachemire reiset/ 5) meynt man zu ver-
schmachten/weil die Hitze unerträglich und kein
Wind wehet und den Reisenden rothe Blat-
zen am Leibe aufahren/ die wie Nadeln stechen.
Wenn man aber zur andern Seiten hinunter
steiget /so deucht man/ man kömme aus Indien
in

1) Haberkeimer. 2) Königreich Balaslien. 3)
grosser Berg. 4) keine Schlangen in Kaximir.
5) grosse Hitze.

in Europa, weil da frische und sanffte Luft / die Erde ist angefüllt mit allerhand Gewächsen / außer Isop, Majoran und Rosmarin, man trifft da Tannen / Kastanien / Ulm / Eschen / Eichen / Erlen an / 1) welches zu verwundern / indem man sie sonst nicht in Indostan siehet. p.

211.

Einige Einwohner in Kachemire essen keine Fische / weil sie selbe vor unrein halten. 2) p. 112.

Die Indostaner nennen Kachemire das irdische Paradies weil daselbst alle Gewächse wie in Europa anzutreffen. 3) p. 113.

Nicht weit von Achiavel im Königreich Kachemire ist ein Bergher / worin die größten Fische güldne Ringe im Maul haben / mit einer Umschrift / so des grossen Mogols Selims Gemahl ihnen angelegt. 4) p. 215.

Als die Stadt Chitor von dem Sultan von Kambaye belagert und die Einwohner keine Proviant hatten sich länger zu schützen / 5) trugen sie ihr Silber / Gold und andere kostbare Sachen zusammen / machten unterschiedliche Haufen drauß / steckten solche an und fielen selbst ins

C 4

Fen-

-
- 1) Bäume seltsame in Indostan. 2) Fische vor unrein halten und nicht essen. 3) Fruchtbarer Ort. 4) Fische mit goldenen Ringen. 5) Belagerter desperates Thun.

Feuer/also daß auf die Weise über 70000. Seelen zu Grunde gingen/und der Brand 3. Tage an einem Stück währete. p. 225.

In der Landschaft Ultrat trifft man Asam Foetidam oder Teuffelsdreck an/ 1) so wie ein Harz zu tropffen pflegt. Die Benjanen von Suratte gebrauchen diesen Safft in allen Speisen/ 2) weil sie meynen/daß nichts wohlschmecke/wo solches nicht darbey sich finde/ scheuren damit alle Trinck-Geschirre/und halten anderer Völcker lieblichen Geruch dargegen vor einen Eckel/ 3) diesen aber vor recht lieblich und annehmlich. p. 225.

In der Stadt Amadabat, ist eine Pagode, 4) in die man gleichsam unter die Erde viel Stufen hinab steigt/wo oben in der Höhe viel grosse Glocken hängen /wer nun will hinein gehn sein Gebeth zu verrichten/der läutet mit grossem Gethön die Glocken. Da sitzen in dem Tempel ohn Unterlaß viel Gioghi, 5) so ganz nackt sind/und kaum die Schaam bedeckt haben/ die tragen lange Haare und färben die Stirne mit Sandel-Holz/ Saffran und andern Farben. 6) p. 228.

Die

1) Asa Foetida. 2) thörichte Aberglaube. 3) Teuffelsdreck statt Ambra. 4) Pagode zum Gebet. 5) Gioghi Psaffen. 6) Stirn färben.

Die Pfaffen/ wenn sie die Bilder zieren 1) oder ihnen räuchern / so haben sie ihren Mund mit einem grossen Tuch verbunden/ 2) damit nicht etwan sein unsaubrer Aethem ans Bild komme/ er hält seine Hände über die Flamme und reibt sie/ gleich als wäre es Wasser/ fährt damit über das Gesicht/ das soll bedeuten die Reinigung/ damit diese arme Leuthe rein und keine Hände gegen ihre Götzen aufheben mögen. 3) p. 228.

In der Stadt Begamboer, haben die Benjanen ein Spittal 4) oder Kranken-Haus vor die Thiere gebaut/ wie auch zu Suratta. Wenn sie beschädigte Meer-Raken oder andere Thiere/ Vögel und Würmer antreffen/ bringen sie selbe in diß Haus/ heylen sie/ und wenn sie gesund sind/ sehen sie sie wieder ins freye Feld/ daß sie ihren Weg gehen. p. 228. Mandelslo. p. 45. Francisci Sittenspiegel. 1123.

König Reer hat seinem Lehrmeister zu Ehren/ den er höchlich liebte/ bey der Stadt Amadabat, eine Grabstatt gestiftet / 5) von glat poliertem Marmol, umb ihn hiedurch unsterblich zu machen. p. 128.

Eben so wird anderthalb Meilen von Amadabat

E 5

1) Bilder Ehre. 2) Mund zubinden vor Bildern.
3) Reinigung. 4) Spittal vor krancke Thiere. 5)
Præceptor Ehrenmahl.

dabat in einem grossen Dorff Zirkes oder Sirkelin genannt/ein köstlich Grabmahl gesehen/so auf 140. Marmel-Steulen ruht/so einem Kacis, der ein Lehrmeister eines Königs von Suratte gewesen/der König habe bauen lassen zu Ehren/worein der König selbst nebst seinem Lehrer wolten liegen. p. 229.

Bei Amiadabat ist ein Garten/ 1) welchen eine schöne Jungfer soll erbaut haben/den nennt man Niklinabag i. e. einen Edelgesteineder Garten. p. 229.

Bei Suratte ereignet sich jährlich eine gewisse Regen-Zeit/ 2) die man den Winter nennt/und 4. Monath anhält/sie fängt mit dem Sommer-Monath an/wann die Sonne in Krebs-Circul treitt/und endiget sich mit dem Herbst-Monath. Wann es aber zu anderer Zeit ausser dieser regnet/so ist es ein Wunder und was ungewöhnliches. p. 236.

Im Königreich Suratte hats viel Hyacinten/Demante, Perlen/Granaten, Topasen, Saphir, Chrysolit, Smaragd, Carniol und Amethyste, Ja'pis, Alabaster, Blutstein/Bezoar. 3) p. 237.

6. Tagereisen von Kambaja ist ein Berg/ 4) der Carniolen und Chalcedonier giebt. Die
wer:

1) Garten berühmt. 2) Regen-Zeit. 3) Edelgesteine. 4) Carniolen.

werden von den Einwohnern Bakayones genannt. p. 238.

Zwischen der Stadt Amadabat und Kambaye, enthalten sich viel Eichhörnlein/ die schön und bunt-färbig sind. 1) p. 238.

Die Fledermäuse sind so groß als ein Huhn und Kaze mit einem Kagnetopff. 2) p. 238.

Die Scorpionen in Indien haben nicht alle einerley Bißst. 3) Wann einer in groß Java von einem gestochen wird/ gibt es zwar Schmerzen und Geschwulst/ aber es kan ihm leicht geholfen werden/ wann man nur innerhalb 24. Stunden Mittel gebraucht. Wenn aber in Terra Firma einer wird gestochen/ und bekommt nicht inner 6. Stunden Luffs-Mittel/ so ist er des Todes. p. 239.

Die Gaoryascy oder Parli bey Suratta, haben unter sich keinen Schmied/ 4) denn sie dürfen kein Feuer mit Wasser anzulöschen noch ausgehen lassen. 5) Keiner wird aus des andern Trinck-Geschirre trincken/ es sey denn ausgepült. Und ehe würden sie Fleisch von ihrem Vater und Mutter essen/ als von einer Kuh oder Ochsen. 6) Umb den Leib haben sie eine Binde oder Gürtel/ die

1) Eichhörnner. 2) grosse Fledermäuse. 3) Scorpion-Stiche. 4) keine Schmieda. 5) Feuer verehren. 6) Kuhfleisch nicht essen.

die sie so hoch halten als wie die Tauffe/ 1) so einer solchen Gürtel verlohren/ darf er nicht essen/ trincken/ arbeiten/ reden/ noch von seinem Ort weggehen/ biß er wieder einen solchen Gürtel bekommen/ den sie von ihren Pfaffen erkauften/ solchen tragen Manns- und Weibs- Personen vom 7. oder 12. Jahr an. In ihrem Fasten enthalten sie sich 5. Tage/ und essen nicht öfter als einmahl des Tages zum Gedächtniß der Ruhe/ welche Gott beobachtet/ 2) als er alle seine Werke vollendet hatte/ da Er nehmlich/ wie sie vorgeben/ nach einer jeden Arbeit/ solle 5. Tage geruhet haben. 3) Sie haben 6. Feste/ zum Gedächtniß der 6. Tage/ darinnen die Welt erschaffen/ und derjenigen Wohlthaten/ die sie alle Monath von Gott empfangen/ 4) ein jedes derselben währet 5. Tage. Das erste Fest ist den 15. Febr. da Gott den Himmel zubereitet. Das andere/ da er die Hölle bereitet und die Teuffel und böse Engel drein verstoffen/ so im 26 Junio geschieht. Das dritte den 26. Jul. zum Gedächtniß/ daß Gott den Erdboden und die Sonn erschaffen/ den Menschen zu Nutz. Das vierdte den 16. Augusti, daß Gott Ström und Gewäch-

1) Gürtel als Tauffe halten. 2) Ruhe Gottes beobachten. 3) Abergläubisch Volk. 4) Welt-Erschaffungs-Fest.

wächse erschaffen. Das fünffte den 13. Septemb. daß Gott vier-füßige Thier/Fisch und Vögel vor den Menschen erschaffen. Das sechste den 13. Decembr. daß Gott zur selben Zeit Mann und Weib erschaffen habe/ von denen alle andere Menschen fort-gepflanzet worden. Sie beten das Feuer an/ 1) bedienen sich der Tauffe/ welches der Darao also thut/ 2) daß er das Kind mit Wasser besprenget aus seiner Hand/ und Gott bittet/Er wolle es von der Unreinigkeit seines Vaters/ und von der Befleckung der Monath-Sünden seiner Mutter säubern; aber im siebenden Jahr wird es erst am ganzen Leib gewaschen/ 3) ihm neue Kleider und Gürtel angelegt/ auch Wasser zu trincken gegeben/ wie auch Granat-Schelffen zu kauen/ zum Zeichen der Reinigung von den innerlichen Befleckungen/ und so ist es in die Zahl der Gläubigen aufgenommen. 4) Bey Ehverbündnissen/ 5) streuen die Priester Keiß auf Braut und Bräutigam/ und wünschen/daß Gott wolle sie so vermehren durch Kinder/wie der Keiß/weñer in die Erde gesät wird/und sie lang beysammen in Fried und Einigkeit leben. 6) Liegt eines auf dem Sterbebett:

1) Feuer anbethen. 2) Tauffe. 3) siebendes Jahr. 4) Reinigung. 5) Ehverbündniß. 6) Keiß-Zeichen des Segens.

bette/so schickt man nach dem Priester/der schreiet dem Kranken diß Gebet in die Ohren: 1) O Herr/du hast uns befohlen keine Sünde zu thun/dieser Mensch hingegen hat Böses gethan; du hast uns befohlen/dich anzubetten.; dieser Mensch hingegen hat sich nicht bekümmert/sondern solches schändlich aus der Welt gelassen/vergib ihm daher seine begangene Sünden/Misserthaten und Übertretungen. Stirbt er/ 2)so wird er auf einer eisernen Bahre zu seiner Grabstätte getragen/da niemand nichts redet/ 3) denn ihrer Meynung nach ist das Grab ein Orth der Stille; da nennen sie/wie der Mensch aus 4. Elementen bestche/ 4) so kehre im Tode ein jedes wieder zu dem Seinen. Die Seele aber müsse bey dem göttlichen Feuer erst gereinigt werden. 5) Sie sehen die Leichen in ein oben offenes Gebäu/ 6) so in der Mitten ein Loch/laffen sie den Raub-Vögeln/ Sonn und Regen zu ihrem Gebrauch/ welches einen garstigen Gestank giebt/ die Gebeine fallen durch das Loch herunter. Die Menschen halten sie verdammt/

de:

-
- 1) Kranken Gebet. 2) eiserne Todten-Bahre. 3) nichts reden bey Begräbnissen. 4) Mensch aus 4. Elementen. 5) Seelen-Reinigung. 6) Leichen auf Thürme setzen.

derer Gebeine ins Wasser kommen. 1) pag. 240-245.

In Suratta werden geringe Diebe mit einer starken Peitschen etliche Tage lang nach einander geschlagen/ 2) welche aber das Diebes-Handwerck gar zu grob getrieben/ denen hauer man Händ und Füße ab/ oder richtet sie mit der Bogen-Senne oder dem Schwerdt hin. p. 248.

Die Heydenhalten von Kambaja nach dem Fluß Ganges ihre Wahlsarthten/ 3) und glauben/ sie werden unfehlbar seelig/ wann sie zur Zeit ihres Abschiedes aus diesem Leben/ 4) nur ein wenig von dickem Wasser getruncken haben. 5) p. 248.

Die Benjanen eigenen den Flüssen göttliche Krafft zu/ 6) sie beschmieren ihren Leib mit Roth aus einem Flusse/ damit der Menschen natürlichen verderbtes Wesen anzudeuten/ wenn diß gechehen / verfügen sie sich zum Strom/ kehren ihr Angesicht gegen die Sonne/ da ein Brahmin mit lauter Stimme also betet: 7) O Herr! dieser Mensch ist garstig und unrein / gleich wie der Schlamm dieses Stroms

1) Ersoffen verdamt halten. 2) Diebe Straffe. 3) Walfahrt zum Ganges. 4) Seeligkeit-Mittel Wasser. 5) Aberglauben. 6) Flüsse göttliche Krafft. 7) Sünden Vergebung wie erhalten.

Stromes / gleich wie aber diß Wasser den Unflath und Schlamm kan hinweg nehmen/ also wollest du ihn auch von seinen Sünden reinigen. Drauf tauchen sie ihn drey mahl ins Wasser / und so glaubt man Vergebung der Sünden zu empfangen. p. 259.

Die Benjaner haben auch die Anruffung der Heiligen/ 1) denen sich Macht zuschreiben/alle Anschläge glücklich auszuführen. Im Heyrathssachen ruffen sie den Hurmount. Die ein Haus wollen bauen / nehmen ihre Zuflucht zu Gummee. Krancke beten Regenaut an. Die Kriegs-Knechte den Dimoklen, der sie Tapferkeit lehren soll. Arme und Elende den Syer. Die Glückseligen dem Kykasser. p. 260.

Im Königreich Chandisch oder Senda, ist die Hauptstadt Brampour, wo ein trefliches Castell / aber das Wasser daselbst ist ungesund zu trincken / 2) sonderlich wachsen davon Würmer in Beinen. p. 269.

In Agra, ist auf dem Königl. Schloß ein Thurm / 3) so ein goldnes Dach hat. p. 271.

25. Meilen von der Stadt Agra, in der Landschaft Sarbat oder Sarbal, ist ein Pallast, darinnen

1) Heiligen anrufen. 2) ungesund Wasser zeugt Würme. 3) Thurm mit goldnem Dache.

nen Bilder verwahret/ 1) welche die Einwohner vor Adam, Eva, Seth, Enoch, Methusalem halten/ welche an diesem Orte sollen gelebt haben. p. 275.

Die Einwohner Sambars scheren ihnen alle Haare hinweg und entledigen sich derselben/ 2) als einer unreinen Materi. p. 276.

Der König von Dekan, wurde vor Zeiten genannt/ 3) Nezal auch Maluche, i. e. eine Lanze oder Speer des Königreiches. p. 280.

Der König Nizam Sciah in Dekan hatte ein Stück Geschütze 4) von so grosser Weite und Dicke/ das es 1500. Pfundt Pulver/ und eine Kugel eines Mannes Grösse geschossen/ das Metal davon ist 3wo Spannen dick gewesen. p. 281.

Das Land Ballagate, giebt viel Amethysten und Chrysolithen, 5) wie auch Blutsteine/ 6) und bey Dekan hinter Ballagate, sehr schöne und gute Diamanten, auf einem Berge/ den die Portugiesen Rocca Velha, i. e. alte Klippe nennen. p. 284.

In der Hauptstadt Visiapour, ist ein Kupfer-
D fern

1) Bilder Adams seq. 2) Haare unrein/ weg-
scheeren. 3) Königs-Titul. 4) groß Geschöß und
Stücke. 5) Edelgestein. 6) Blutsteine.

fern Stück von unglaublicher Grösse/ 1) welches 20. Maon oder 540. Pfund Pulver schieset/ solches wurde gefunden in einem eroberten Castel, nahmens Perinda. p. 286.

Im Königreich Viliapour ist es Brauch/ daß wer einem Eyd soll ablegen/ 2) muß in einen von Erd gemachten runden Kreiß treten/ alsdenn legen sie die eine Hand auf die dahin gebrachte Asche/ und die andere auf ihre Brust/ und reden also gewisse Worte vor ihren Götzen/ bekennen hernach alsobald die Wahrheit auf die ihnen vorgehaltenen Fragen/ denn sie fürchten sich/ wo sie meynendig würden/ daß sie möchten von Stund an von ihren Göttern gestrafft und verdammt werden. p. 288.

Beschreibung des Königreichs Persien.

Die Persianer machen Persien 600. Spanische Meilen lang/ 3) und 500. breit. 17. und eine halbe Spanische Meile machen 15. teutsche. p. 2.

Der Freytag ist der Persianer Sonntag/ 4) wie auch der Mahometaner. p. 5.

Wier

1) Kupffern großes Stücke. 2) Eyd. 3) Persiens Grösse. 4) Freytag Perser Sonntag.

Vier oder 5. Meilen von Akopas, liegt das Dorff Kurkuzar, welches die Persianer nicht ohn Ursche so nennen / denn Kurkuzar heist ein vergifteter Orth/ 1) massen der Orth wegen ungesunder Luft und vielen Psüßen höchst ungesund. p. 12.

Der Fluß Kur in Persien, 2) so von Cyrus oder Kyr herkommt / weil die Persianer nicht die Endung us haben; Er fließt von Norden gegen Süden. Am Ufer dieses Flusses wurde vor Zeiten Cyrus als ein Kind hingelegt/ 3) davon der Fluß den Nahmen bekam/ welchen man vorher Agradato nennte. p. 12.

In den Persischen Bergen 4) wird viel Eisen und Stahl gefunden. p. 13.

Bei Fars giebt's viel Rosen/ 5) woraus sie Wasser brennen / das nennen sie Gulaep, i. e. Rosen-Wasser/ denn Gul heist eine Rose/ Aep Wasser/ 6) vielleicht kommt daher der Nahme Julep. p. 14.

In Persien, im Lande Stahanon, fließt aus den Klüfften hoher Berge/ eine feuchte Materi, 7) die der König in Persien durchbeendigte

D 2 Perz

1) ungesunder Orth. 2) Fluß Kur. 3) Cyrus wo hingelegt. 4) Eisenberge und Stahl. 5) Rosen Orth. 6) Julep woher. 7) Mumie fließend.

Personen läßt sammeln/ man bekommt Jährlich 30. Medikals oder 5. Unzen derselben. Sie wird von Persianern Moumaky kony, i. e. kostbare Mumie genennt/ so aus der Erden entsprossen/ solche gebraucht der König allein. Soll ein wunderbahrer Gegen-Gift seyn wider alle Vergiftungen/ 1) item den Leib zu reinigen und alle Glieder zu hehlen. Der König verehrt ein wenig von der Materie andern Königen/ seinen Freunden/ daß die Persianer sagen/ ihre Könige erhielten sich bey guter Gesundheit durch Moumaky Kony, 2) und die Türcken durch gesiegelte Erde. 3) p. 14.

Der Wein um Schiras ist der beste in ganz Persien, 4) so der König und die Grossen trincken und weit verführt wird. Die Gegend Schiras giebt auch den Bezoar-Stein/ 5) welcher von dem Saft eines Krautes/ so da auff dem Felde wächst/ so dem Saffran gleich/ welches die Ziegen fressen/ in ihrem Magen erzeugt wird. Solche Steine und Ziegen hält der König in Persien hoch und läßt die Ziegen wohl bewachen. p. 14.

Hyenen werden in Persien gefunden/ 6) die
des

1) Gegen-Gift. 2) Könige Erhaltung. 3) Terra Sigillata. 4) Schiras Wein der beste. 5) Bezoar-Stein/ wie erzeugt. 6) Hyenen.

des Nachts aus ihren Winkeln durch den Hunger getrieben werden. Man sagt / daß sie die Gräber auffcharren und sich mit den Leichen sättigen. p. 15.

Umb Lar, und meistens in Persien bey Schiras haben die Einwohner kein ander Wasser als das Regen-Wasser/welches sehr ungesund/ 1) schafft böse Hälse/ Würmer in Beinen/ weßwegen das Fleisch muß aufgeschnitten und die Würme heraus gezogen werden/welches also geschieht / daß man Anfangs den Wurm umb einen Strohalm windet/und so alle Tage weiter ; so aber der Wurm abreißt/so erfolgt eine Verfaulung und Ersterbung des Gliedes / da man mit Anhaltung der Fäulung muß anhalten biß die Genesung erfolgt. p. 17. 18. vid. Mandelslo Reisebeschreib. L. I. c. 6. p. 13. Bischoffs von Beryte Reisebeschr. p. 101.

In der Landschaft Schirman ist die Hauptstadt Schamachie, da soll ein Thurm gestanden seyn/wie der Engländer Kartwright berichtet/ von Kiesel-und Bruchsteinen/ zwischen welchen viel Köpfe und Schedel 2) des vorzeiten gewesenen Land : Adels / eingemauret gewesen. p. 20.

D 3

Zu

1) Wasser zu Lar schafft Würme. 2) Thurm von Köpfen der Edelleuthe.

Zu Schamachie wird noch heut zu Tage ein
Creutz von harten schwarzem Holz gezeigt/ so
vom Holz der Archen Nox gemacht soll seyn.

1) p. 20.

Wer bey den Padaren in Persien die Speisen
bläset/ 2) die müssen weggeschüttet werden/
weil sie sie vor unrein würden halten durch solch
blasen/daher lassen sie sie/wenn sie aufgeschüttet/
so lange stehen/ biß man sie ohn das blasen essen
kan. p. 21.

Die Persische Stadt Derbend, 3) nennen
nen die Türcken Demirkapi, i. e. eiserne Pfor-
te/ ist der Schlüssel zu Persien. Auf der einen
Seite reicht sie an den Fluß des Gebürges/ auf
der andern biß an die See/die soll Alexander M.
seinen alten Macedoniern erbaut haben. p. 22.

Der Berg Barmach in Persien, i. e. ein Fin-
ger/weil er als ein ausgereckter Finger aussieht/
4) ist so hoch daß es oben so kalt ist/daß das
Gras und Kräuter voller Eys wie cantirter
Zucker ist. p. 23.

In Persien bey dem Dorff Mardouw, wer-
den im Winter in Seen und Teichen die mei-
sten Schwanen gefangen/ 5) derer Pflaum-
Fe-

1) Creutz vom Holz der Archen Nox. 2) Spei-
se blasen Sünde. 3) Derbend. 4) kalter Berg.
5) Schwanen-Fang.

Federn zu des Schachs oder Königs Betten gebraucht werden. 1) p. 24.

In der Vorstadt Ispahan, wohnen die Kebab-ber, 2) welche breite Röcke tragen/ ihre Weiber gehen frey ohne Bedeckung des Angesichts/ haben weder Beschneidung noch Tauffe/ noch beten sie das Feuer an. 3) Stirbt aber jemand unter ihnen/ so lassen sie aus dessen Sterbhaufe einen Hahnen aufs Feld lauffen / wenn denselben ein Fuchs erhascht/ so halten sie davor/ des andern Seele sey ins andere Leben aufgenommen worden; 4) wenn aber die Probe mißlingt/ so tragen sie die Leiche wohlgeschmückt und gezieret mit Kleidern und Kleinodien auf den Todten-Acker/ und staffeln sie mit hölzernen Gabeln an die Mauer/ hacken ihr die Vögel des Himmels das rechte Auge aus/ 5) so schätzen sie solchen des Himmels werth/ wird aber das lincke Auge ausgehackt/ so muß er verdammt seyn. Dann haben sie 2. tieffe Gruben/ in die eine lassen sie der seligen Leichen fein sanfft hinunter/ in die andere aber wird der Verdamnte über Hals und Kopff gestürzt. p. 29. vid. Olearii Reisebeschr. p. 296.

D 4

Schach

1) Bette von Schwan-Federn Schachs. 2) Kebab-ber. 3) Aberglaube. 4) Seeligkeit Probe. 5) Leichen lassen Augen aushacken.

Schach Abas ließ zum Gedächtniß einem seiner Falcken welcher einen Adler überwunden 1) einen Thurm bauen bey Natens. p. 30. vid. Olearii Reisebeschr. L. I. c. 36. p. 262. seq.

In Persien ist die verwüstete Stadt Rhei, wo das Erdreich ganz roth und unfruchtbar ist. 2) Die Ursach geben die Einwohner/sey/ weil das selbst Omarlaad den heil. Hossein nebst seinem Volck erwürgt / so sey zur Straffe diß Land blut-roth und unfruchtbar worden/ 3) und das solle noch heutiges Tages 4) das vergossne unschuldige Blut Hosseins bedeuten. p. 30.

Die Persianer erzehlen/ es solle vor Zeiten zu Kasure ein trefflicher Arzt/Namens Lockman, von Geblüth ein schwarzer Araber gewohnt haben/ 5) welchen die Persianer sehr rühmen wegen seines grossen Verstandes. Sie glauben festiglich er habe zu Davids Zeiten unter den Israeliten gelebt/und sey ein Knecht oder Slav von Abyslina gewesen / aber ungestalter Glieder. Etliche halten ihn vor den Fabel-Dichter Aesopum. Andere geben vor/ er habe zu Salomons Zeiten gelebt / andere zu Cyrus Zeiten. Der soll

1) Thurm Falcken zu Ehren bauen. 2) Unfruchtbarkeit Ursach. 3) rothe Erde Blut- Zeichen. 4) Mordthat Straffe. 5) Lockman.

soll als er sein Ende gemerckt / seinem Sohne Lockman Sade, 3. Gläser gegeben haben voll köstliches Wassers / so ihm das Leben würde widerbringen. Aber der Sohn Lockman habe dem alten Vater die Ruhe gegönnt / und solche Gläser biß zu seinem Tode aufbehalten / und das soll in einer daselbst alt-verfallenen Badstube / welche sie daher Haman Charabe nennen noch heut zu hören seyn / daß man die Stimme hört / Bris bris. p. 32. vid. Olearig l. c. L. 4. c. 29. p. 483. Ernst Denckwürdigk. p. 611.

Keine Stadt in Persien wird mehr von Scorpionen geplagt als Kaschan. 1) Daher weñ sie einem was Böses wünschen wollen / zu sagen pflegen / Akrab Kaschkan de bestet senet, i. e. daß dich der Kassanische Scorpion in die Hände steche. Sie sagen / wenn ein Frembder dahin komme und nur spreche: men Karibem, i. e. ich bin ein Frembder / so sollen sie ihn nicht stechen.

Die Arzenei darwider ist / daß sie bald auf die Wunde ein Stücklein Kupffer binden / 2) hernach legen sie Honig und Eßig drauf und heylen also den Schaden. p. 33.

Bey Kaschan findet sich auch die Spinne Euburekhan, so die Italiäner Tarantula nennen / 3)

D 5

die

1 Scorpion - Orth. 2) Scorpion-Stich Mittel. 3) Tarantula Spinne.

die nistet zwischen den Bäumen/hält sich am steinigten Orthen auf/ und nistet unter niedrigen Sträuchen/so die Persianer Tremne, die Türcken Jansohan nennen. Wenn sie einen Menschen an Leib kommt/läst es einen Giffte als einen Tropffen Wasser fallen / welches grossen Schmerzen macht/ sich einzeucht/ und alsbald zum Magen dringt/ das Haupt einnimmt und in alle Glieder schleicht/ davon der Mensch in einen tieffen Schlaf fällt/ kan auch eine geraume Zeit weder durch Schläge noch andere Mittel erweckt werden/ und hernach/so lange der Giffte bey ihm bleibt/ sich des Schlaffs nimmermehr erwehren / und seines natürlichen Verstandes gebrauchen. Das beste Mittel davor ist/den Wurm zu tödten und auf den Schaden zu binden/ 1) der das Giffte auszieht. So man ihn aber nicht haben kan/ so legen sie den Patienten auf den Rücken/ giessen ihm süsse Milch in Hals/ so viel sie hinein bringen können. Denn legen sie ihn in einen flachen Kasten/ hängen ihn an 4. Stricken in die Höhe/ drehen solchen so lange umb/ biß die Stricke zusammen gedreht und der Kasten empor kommt/ denn lassen sie sich die Stricke wieder aufdrehen/ und den Kasten

1) Eur wider Spinnen-Stiche.

sten herunter lauffen/ wodurch der Patient einen Schwindel kriegt und sich brechen muß. Und ob gleich ihm dadurch geholffen wird/ empfindet er doch nach etlichen Jahren davon Schmerzen. Die Schaafse lauffen begierig nach den Würmen und fressen sie/ welche ihnen nichts schaden. Doch weil die Tarantula nur ausser den Städten ist/ so haben die in Städten sich nichts zu besorgen. conf. Kircher. de arte Magn. p. 8. c. 8.

Andere Gifft-Mittel/ als Bezoar, Theriac, Mithridat, werden vergebens gebraucht. Bey Italien in der Gegend la Paglia, curiren sie solchen Stich mit den Tansen/ 1) da der Patient tanzt/bis er ganz naß vor Mattigkeit zu Boden fällt/ und solches thut er wohl 8. mahl/ auch öfters/ denn durch den Schweiß wird der Gifft ausgetrieben/ doch muß man das andere Jahr das Tanzen wiederhohlen. p. 33. conf. Olearii Persian. Reisebeschr. p. 261. Francisci Schaubühne P. I. p. 673. Kirchmaier disp. de Araneis.

Keine Melonen sind lieblicher als in Persien bey der Stadt Kom, 2) die sie Schammannen nennen/ die Zucker-süße sind/ und so groß als Pomranzen sind/ haben einen lieblichen Geruch. p. 34. Bey

1) Tansen curirt Taranteln. 2) beste Melonen.

Bey der Stadt Niris ist am Gebirge Demawend, 1) ein von Stahl und Eisen sehr reiches Bergwerck. p. 35.

In der Stadt Kom werden die besten Klingen und Degen gemacht in ganz Persien, 2) welche sie von 4. bis in 20. Thlr. verkauffen. p. 35.

Bey der Stadt Nifabur hat Tamerlan auf einen Tag 400000. Mann niedergehauen. 3) Daselbst ist ein Berg auf welchen die allerschönste Turkois gefunden werden/ 4) welche dem Könige müssen gebracht werden; daher auch das Land Turkestan genannt wird. p. 43.

In Persien liegt zwischen den Bergen das Dorff Dubil oder Chatifekeki genannt/ 5) derer Einwohner zu Schach Abas Zeiten ein schändlich Leben geführt. Sintemahl sie des Nachtes in gewissen Häusern zusammen gekommen/ banquetirt, hernach sich nackend ausgezogen/ und als das Vieh unter einander gegangen/ daß also oft der Vater mit der Tochter/ die Mutter mit dem Sohne/ die Schwester mit dem Bruder/ abscheuliche Unzucht getrieben. Als diß greuliche Wesen Schach Abas erfahren/ hat

rr

1) Bergwerck von Stahl und Eisen. 2) Degen die besten. 3) Tamerlans Völdererey. 4) schönste Türckise. 5) Einwohner abscheulich leben.

er alle Einwohner/Alt und Junge/Manns- und Weibs- Personen/ 1) auch die Kinder nicht ausgenommen niederhauen/ und das Dorff mit andern Völkern besetzen lassen. p. 45.

Die Kilaner brauchen die Tyger, 2) die sie abgerichtet zur Jagt/ da sie der Jäger hinter sich auf dem Pferde frey sitzen hat. p. 46.

Die Kilaner Jungfern haben ihre Haare wohl in 24. Zöpfe geflochten/ 3) und bloß auf den Schultern herum hangen/ an Weibern aber sieht man nicht mehr als 8. oder 12. Sie tragen kurze Röcke daß die Hemden hervor hangen/ sie gehen auf hölzern Schuen. 4) p. 46.

Die Mekanische Heyde in Persien schätzt man über 60. nach der Breiten über 20. Meilen. 5) p. 47.

Die Stadt Ferhabad in Persien, 6) so Scach Abas erbaut / heist so viel als eine Pflanz- Stadt der Freude/ denn Ferh heist Freude/ Abad Fortpflanzung oder Pflanz- Stadt. Liegt in der Landschaft Mazanderan und ist sehr lustig. p. 51.

In der Landschaft Manzanderan, sind die
Einz

1) Vertilgung. 2) Tyger zu jagen. 3) Jungfer Tracht. 4) hölzerne Schue. 5) Wald groß. 6) Stadt der Freuden.

Einwohner so wohl Männer als Frauen/gegen Frembdlinge sehr gütig sie zu beherbergen und ihnen alles Gutes zu thun/davor sie nichts fordern. 1) Daher findet man keine Gast-Häuser daselbst/sondern die Einwohner machen davon ein Werck Frembde zu beherbergen. p. 53.

Der in Indien bekandte Baum 2) Arbor de Raiz, der wurzelnde Baum/welcher seine Schößlinge in die Erd steckt und einwurzelt/ist auch in Persien zu finden/welchen die Persianer Luli Dagheli nennen. p. 57.

Die Landschaft Karmanien zeigt einen schwarzen und glänzenden Stein/ Nahmens Surnah, 3) der aussieht/ als ob er mit schwarzem Sande bestreuet wäre. Derer sind zweyerley Sorten. Die Araber, Indianer und Persianer brauchen sie wieder die Gebrechen der Augen/ als wofür er sehr gut ist/sonderlich wann er unter andere Hülffs-Mittel wird gemischt/sie bedienen sich dessen auch Schönheits halber/ denn Mann und Weiber färben damit die Augen und bilden ihnen ein/sie würden davon sehr annehmlich. 4) p. 58.

Die

1) Gastfreye Leuthe gegen Frembde. 2) Wurzel-Baum. 3) Stein Surnah. 4) Augen färben.

Die Landschaft Maghostan i. e. der Wald der Dattel-Bäume/ 1) heist also wegen der Menge dieser Bäume/so da stehen. In dieser Landschaft ist die Hauptstadt Mina, an der Küsten. Aber bey Mina ist der Hafen Huhestek. Da ist die Luft sehr ungesund/ 2) jeder Frembder/der dahin kommt/ muß entweder sein Leben lassen oder zum wenigsten eine tödliche Krankheit ausstehen. p. 59.

In der Landschaft Chorazan, ist die herel. Stadt Mesched, da soll ein Thurm zu sehen seyn anderthalb Picken hoch ganz von Masliv Gold/ 3) oben drauf seyn Bögen von feinen Steinen bereitet / und über denselben erblicke man einen Diamant, 4) in der Grösse einer Castanien, welcher des Nachts im Finstern eine Meile rund umher leuchte. p. 60.

Die Einwohner in Tagestan, machen Profession vom Stehlen/ 5) sie machen ihnen kein Gewissen/ wenn sie ihren eignen Freunde/ Schwester: und Brüder: Kinder stehlen/ und an die Perler oder Türken verkaufen können. p. 62.

Die Tagestaner brauchen kein Messer bey dem Essen/

1) Dattel-Bäume die Menge. 2) ungesunder Orth un Luft. 3) Thurm von Golde. 4) grosser Diamant. 5) stehlen Handwerck.

Essen/ 1) sondern zureissen das Fleisch und brechen das Brodt mit den Händen/ legt einer unter ihnen ein abgenagt Bein weg/ so nimmit es der Nachbar/ benagt es noch mehr/ 2) daß es bißweilen in die dritte und vierdte Hand kömmt. Ihre Trinck-Geschirr sind lange Ruh-Hörner/ 3) sie tragen Bogen/ Pfeil und Wurff-Spieße/ und wenn sie auch nur ein paar Schaafse zu hützen hätten. Das Frauen-Zimmer hat wohl 40. Haarlocken geflochten und umb den Kopff herumhängen. 4) p. 63.

In Persien regnets selten/ 5) absonderlich nach den Südlichen Ländern und in Gamor an der See-Küsten zuweilen in 3. Jahren nicht. p. 64.

In Persien muß man meist des Nachts reisen/ 6) weil man bey Tage die grosse Hitze nicht erdulden kan/ und kommt den Reisenden zuweilen die Luft so warm entgegen/ als aus einem Back-Ofen. Hergegen im Winter ist auch die Kälte desto gröffer.

Die Fieber sind in Schirwan und Kilan am gewöhnlichsten. 7) Aber zu Tabris kriegt niemand

1) Essen ohne Messer. 2) Knochen nagen. 3) Trinck-Geschirr Ruh-Hörner. 4) Frauen-Haar-Locken. 5) Regen selten. 6) Nachts reisen. 7) Fieber gemein.

mand das Fieber/ kommt auch ein Febricitant dahin/ stracks soll ihn das Fieber verlassen/ 1) daher auch Febris den Nahmen bekommen/ denn Feb heist Fieber/Ris geuß aus. In Kilan ist die Wassersucht gemein. 2) p. 65.

Die Schaafte der Usbeken und der Bugarischen Tartern zeugen längere und graue Wolle/ welche an Enden in weisse Ringlein als Perlen zusammen lauffen/ 3) und so weich als Seide anzugreifen/ sehr schön anzusehen ist. Dieser Felle sind auch viel theurer als abgezogene Schaaf. Wenn die Schaafte auf der Wende gehen in der Sonne/ so werden sie als Pferde mit Decken belegt und umbwunden. 4) p. 68.

Die Perfer haben ganze Heerden von Ziegen/ aus deren Fellen machen sie Saffian, 5) welche durch Pohlen und Moscau auch zu uns kommen. p. 68.

Die Cameele lassen sich mehr durcheinem lieblichen Thon auf der Reise fort bringen/ als durch Schläge. 6) Daher binden ihnen die Persianer etliche Schellen umb die Beine und hangen eine Glocke an dem Hals; wann die Araber durch

E

die

1) Orth/ so nicht Fieber leidet. 2) Orth zur Wassersucht. 3) Wolle köstliche. 4) Schaafte bedecken. 5) Saffian aus Ziegen-Fellen. 6) Cameel liebt den Klang.

die Wüsten reisen/ wo kein Wasser anzutreffen/
nehmen sie Pauken mit sich/ damit die müden
Cameele aufzumuntern. 1) Und durch so lieb-
lichen Thon werden sie bewegt ihre Reise mit
Geschwindigkeit zu verfolgen/ daß man sie kaum
mit starckem Laufe einholen kan. Die Cameel
tragen gegen ihre Belcidiger/ so ihnen Gewalt
gethan oder übermäßig geschlagen/ einen langen
Zorn 2) und trachten/ sollte es auch ein Jahr
währen/ sich an ihnē zu rächen; daher die Persia-
ner von einem unversöhnlichen Menschen sa-
gen: er hat einen Cameels-Zorn. Das Camel-
Weiblein geht 12. Monath trächtig. 3) p. 70.
vid. Olearii Persian. Reisebeschr. p. 300. Fran-
cisci Wohl der Ewigk. p. 290.

Die Perler sind höfflich und demüthig/ wol-
len sie einen ins Haus bitten/ so sagen sie: 4)
Würdige mein Haus mit deiner Gegenwart
zu veredlen &c. Doch sind sie auch grosse Auf-
schneider und Lügner p. 74.

Wenn 2. eine Brüderschafft wollen auffrich-
ten/ so erwählen sie ihnen einen als Vater/ den/
sagen sie/ 5) wo Brüder/ da muß auch ein Va-
ter

1) Müdigkeit vertreiben mit Pauken. 2) Zorn
grosser. 3) trächtig 12. Monath. 4) Perler Arth.
5) Brüderschafft Contract.

ter seynñ. Da gehen alle 3. zu dem Calife, ent-
decken ihre Verbündniß und lassen sich von ihm
einssegnen im Nahmen Alla, Mahomet und Aly.
Die sind einander treu/ sagen auch/ daß sie in je-
nem Leben glücklicher werden zusammen kom-
men als leibliche Brüder/ 1) weil sie geistliche
Brüder gewesen. Alle Jahr kommen die Freun-
de zusammen/ 2) daß sie sich verbinden aufs
neue. p. 75. Olearii Persian. Reisebeschr. p. 310.

Die Perfer werden ehe die größte Todssünde
begehen/ als ihre Freundschaft brechen/ 3) da-
her sie zu sagen pflegen: Mei bucher Munber
Busfusan Otescheiender Birkhesen, Sakini
chut Bane Chasch Merdum Afari Mekum, i.e.
Trincke Wein/ zünde die Catheder in den Kir-
chen an/ stecke einen Brandt in eines Abdallen
Rock/ laß dich in einem Gößen-Hause antreffen/
(welches alles höchst-verbohtne Sünden sind)
nur beleidige deinen Freund nicht. p. 75.

Bei den Persianern ist die rechte Seite die
ehelichste und vornehmste/ 4) aber bei den
Türcken ist die linke die Ehrenstelle. p. 76.

Die Persianer absonderlich die Bräute färben
ihre Finger und Nägel roth-gelb/ 5) und solche

E 2 Farz

1) geistl. Brüder. 2) Verbündnisse Jährlich
erneuern. 3) Freundschaft nicht brechen. 4)
rechte Seite geehrt. 5) Finger-Färberey.

Farbe wird auf Hochzeiten öffentlich aufgesetzt und den Gästen ausgetheilt / und so sollen sie auch die Leichen anstreichen / 1) damit sie für den 2. Engeln / als ihren Untersuchern im Grabe fein gepuht erscheinen möchten. p. 76.

Hurerey ist in Persien gemein / 2) und werden in allen Städten (ausgenommen in der Stadt Ardebil) öffentliche Huren-Häuser gehalten / und von der Obrigkeit geschützt / 3) und müssen die Kabei oder Huren grossen Tribut geben. König Darius soll 360. Huren in Königlichem Schmuck mit sich geführt haben / teste Curtio Lib. 3. c. 7. Der Sodomitterey hängen sie sehr nach / 4) dessen auch Schach Sofi beschuldigt wird. Als er An. 1634. die Stadt Eruan eingenommen / befand sich unter seinen Leuthen ein Oberster / welcher einen schönen Knaben hatte. Diesen hat der Oberste / als er einst aus des Königs Lager berauscht nach Hause kommen / mit Gewalt seinem Willen unterwerffen wollen / der aber den Dolch aus des Obersten Leib-Binde ergriff und seinem Herrn in Leib stach / daß er todt zur Erden fiel ; als den andern Morgen die Officirer dem König aufwarteten / und er den Obersten vermißte / welchen er gerne umb sich

1) Leichen färben. 2) Hurerey gemein. 3) Huren Tribut. 4) Sodomitterey.

sich leiden konte/er ehltet sie ihn/ daß er solchen nicht mehr sehen würde/ 1) weil ihn sein Knabe erstochen. Der Knabe wurde gefordert/ erzählte dem König den Handel und bath umb Gnade/ allein der König läßt den Knaben mit Hunden heßen/ 2) und als diese ihn nicht wolten angreifen/ werden 2. Englische Docken geholt/ welche den Knaben/ indem er lauffen muß/ gefällt und zerrissen. Es ist aber darauf eine grosse ungewöhnliche Pest ins Königl. Lager kommen/ 3) daß in kurzer Zeit etliche 1000. gestorben. p. 77. vid. Olearii Reisebeschr. p. 311.

Es meynen aber die Persianer, ob sie gleich huren/ 4) wenn sie sich nur wieder stracks waschen und reinigen/ so hat es nichts zu bedeuten/ darum sie so viel Badstuben haben an allen Orten/ in welche sie sich häufig/ und bald nach dem Beyschlaff einfünden. 5) Die aber ins Bad nicht kommen können/ begießen ihren Leib zu Hause. p. 78. vid. Olearius l.c. p. 312.

Daß die Persianer Strümpffe von grünen Tuch tragen/ 6) das ist den Mahometanern ein Greuel anzusehen/ und auch ein Stück zum

§ 3

Wie-

- 1) keuscher Knabe. 2) Tyrannen Grausamkeit. 3) Gerichte Gottes. 4) Huren Einbildung. 5) Baden soll Sünden tilgen. 6) grüne Strümpffe Türcken Aergerniß.

Zwietracht in der Religion, denn sie sagen/ daß Mahomet seine Mütze von grünem Tuch getragen/ welche Farbe die Perfer verunehren und an Füßen tragen. p. 79. Olear. l.c. p. 309.

Wann die Perfer in ihre Gemächer gehen/ 1) lassen sie stets die Schuhe vor der Thür stehen/ daher wann man vor die Raths-Häuser kommet/ siehet man/wie viel paar Schuhe vor der Thür stehen/ gleich als wanns ein Schuster-Krahm wäre. p. 79.

Die Jungfern in Persien tragen auch in den rechten Naslöchern güldene Ringe mit Edelgesteinen/ 2) so zieren sie auch damit ihre Finger/ und die Arme mit silbernen breit beschlagenen Blech-Bänder/ doch der Männer Ringe müssen nach Mahomets-Gesetze nicht von Golde/ 3) sondern von Silber seyn. p. 80. Mandelslo Reisebeschr. p. 20.

Welche zu Mekka und Medina bey Mahomets Grabe wallfahreten gewesen/ dürfen die Zeit ihres Lebens keinen Wein trincken. 4) p. 81.

Als Schach Abbas, König in Persien Anno 1620. vom Wein-trincken tödtlich krank worden/ ließ er den Persianern den Wein gänzlich

ver-

1) Schuhe ausziehen. 2) Ringe in Nasen. 3) Ringe von Silber der Männer. 4) Wein verbotten.

verbiethen/ 1) und die / so solch G.both über-
traten / denen wurde statt Weins geschmolzen
Bley in Halß gegossen / denen aber / so den Wein
verkauft oder hergegeben / wurde der Bauch
aufgeschnitten. p. 82.

Nach der Abendmahlzeit wird den Gästen in
Persien der Staub der durren Blätter von
Hanna oder Alkanna ausgegeben / die Hände
damit zu färben und zu binden/ 2) und das ist
eine Ceremonie, wie bey uns das Danken / da-
mit mahlen sie die Hände und auch den ganzen
Leib / davon sie Pomranz-farbene Haut kriegen.
3) p. 84.

Der Persier Opium oder Amfion, 4) ist
der Saft von Magsaamen-Häuptern / so der
Türcken Maslak ist. Es handelt aber von dem
Amfion weitläufftig Bellonius Lib. 3. observ.
c. 15. p. 84.

Die Persianer trincken auch so gar in ihren
Kirchen oder Mesziden Toback. 5) Mandels-
lo p. 75. Jürg Andersen p. 41.

Das Kaffeh-Wasser wird aus Bohnen / so in
Jemin wachsen / bereitet ; 6) viel getruncken /
E 4

1) Wein-Eauffer Straffe. 2) Alkanna. 3)
Hände Färberey. 4) Opium. 5) Toback in Kir-
chen trincken. 6) Kaffeh-Wasser.

soll die Liebe tilgen und unfruchtbar machen. 1) Daher jene Königin/derer Gemahl/ wegen Belieben zum Kahwe-Wasser ihrer vergaß/ als sie am Fenster stand und sah wie man einen Hengst zum Wallachen machen wolte/ fragte: was das sey/ die Antwort erhielt/ man wolle dem Pferde die Vollust benehmen/sie antwortete/man solte ihm nur das schändliche Calwe-Wasser geben/ so würde er bald gleich werden dem Könige. p. 86. Francisci Indian. Staats-Gart. p. 294. Olearius l. c. p. 314.

In Persien geben Eltern der Braut nichts mit als einen Haußrath/ 2) der Bräutigam aber sendet in der Braut Hauß seine Mitgabe/ so ihre Eltern als eine Belohnung behalten/ den werden sie zusammen gegeben vom Molla oder Pfaffen/ 3) im Nahmen derer Mahomets und Aaly. Befindet der Bräutigam die Braut nicht als Jungfer/ mag er ihr Nasen und Ohren abschneiden und von sich stossen/ 4) wird sie aber als Jungfer befunden/ dessen Wahrzeichen ein alt Weib seinen Freunden zeigen muß/ 5) so wird die Hochzeit 3. Tage mit Freuden begangen. Wann gelahrte Leuthe bey Hochzeiten

1) Liebe tilgen. 2) Braut-Guth. 3) Molla. 4) Braut/so nicht Jungfer/ Straffe. 5) Jungfer-schafft Wahrzeichen.

ten sind/ die nicht Lust haben am Trunck/ die setzen sich zusammen/ haben ihre Bücher und discutiren. 1) Den dritten Tag geht der Bräutigam ins Bad. p. 87. 88. vid. Olearii Reisebeschr. p. 318.

Wann in Persien eine Frau in Kindesnöthen arbeitet/ lauffen die Freunde in die Schule zu dem Molla oder Schulmeister/ 2) geben ihm eine Verehrung/ daß er die Knaben/ die was verbochen/ verschone und losgebe/ daß sie nach Hause mögen gehen. Dañ meynen sie/ 3) daß die Gebährerin desto eher solte ihrer Bürde erlöset werden; eben so machen sie auch bey den Vogelsteller die gefangne Vögel los u. lassen sie fliegen. Item, daß eine Frau geschwinder solle gebähren/ glauben sie/ helffe/ 4) daß sie drey-mahl unter dem Bauch eines Cameels durchkrieche. p. 84. Olearius l. c. p. 320.

Keine Frau in Persien hat Macht mit einem andern/ außer ihrem Manne zu reden/ 5) und wann der Mann sie im Ehebruch antrifft/ hat er macht die Frau und ihren Galan niederzusebeln/ davor kriegt er vom Richter/ 6) vor die

E 5. That

-
- 1) Hochzeit-Tractament. 2) freissende Hülffe.
 3) Aberglaube. 4) Gebuhr befördern. 5) Frauen Zwang. 6) Männer Lohn.

That ein neu Kleid/ will er aber solche Thätigkeit nicht brauchen/ so hat er die Freyheit/ sich von ihr scheiden zu lassen/ und das geschieht durch den Richter/ 1) der beyden einen Scheidebrieff gibt/ da mögen nach 3. Monden und 10. Tagen beyde wieder heyrathen/ der Mann eine andere Frau/ die Frau einen andern Mann. Sonst haben die Männer viel Frauens/ wie die Türcken. p. 89. Olear. p. 320.

Weilen in Persien keine Druckererey zu finden/ so erhalten sich viel 1000. von der Schreiberey/ 2) daher die Kinder bald dazu in die Schule geführt werden/ daß sie den Alcoran ansahen/ hernach den Schich Saadi oder Rosenthal/ zuletzt den Hafis. p. 90.

Die Kinder werden nicht mit der Ruthen geschlagen/ 3) sondern mit einem Stecken auf die Fußsohlen/ und wenn ihr Verbrechen zu groß/ schneidet man ihnen in die Fußsohlen und streuet Salz hinein. p. 90. Olearius Lc. p. 322

Die Todten lassen sie in Persien nicht über 3. Stunden liegen/ 4) es sey denn in der Nacht/ sondern man bringt sie bald in die Erde/ man legt sie aber mit dem Gesicht nach Westen/ weil sie glauben/ der jüngste Tag werde von Westen
sten

1) Scheidebrieff. 2) Schreiberey. 3) Kinder-
er- Straffe. 4) begraben bald.

sten anheben; 1) das Grab ist hohl gemacht/ weil sie sagen/ es kämen 2. Engel 2) Nekir und Munkir zum Todten ins Grab/da müste nichts unreines an ihm seyn; Sein Geist komme damahls wieder in Leib/ mache den halben Theil wieder lebendig/daß sich der Mensch aufrichte und setze/drauf examinirten die Engel alle Glieder des Leibes/wie sie sich in der Welt verhalten/ und zuletzt fragten sie: an wem hast du geglaubt? denn muß er antworten: an den einigen Gott den himmlischen Vater. Wer ist dein Prophet? Mahomet. Wer dein Imam, dein Heilger? Aaly. Wo selbe Antwort auf die Fragen richtig erfolgt/ und er auch seiner gebrauchten Glieder halber ziemlich Rechenschaft geben kan/ so wird ihm die Seeligkeit zugesagt. Drauf scheiden Engel/ Leib und Seele wieder von einander. Doch sagen sie/ solch Examen gehe nur bey Erwachsenen vor/ nicht aber bey jungen Kindern. Die Trauer-Farbe ist blau. 3) p. 90.

Die Leichen vornehmer Stands-Personen/ werden ohn des Königes Befehl nicht begraben. Doch keine Leiche kommt in eine Meszide, 4) son-

1) Aberglaube vom jüngsten Tage. 2) Engel Todten-Richter im Grabe. 3) Trauer-Farbe blau. 4) Leichen nicht in Kirchen legen.

sondern alle ausser dem Kirch-Hofe. pag. 91.

Die Persianer, welche ihr Neujahr mit der Sonnen am 21. Tag des Lenz-Monats anheben/begehen es im ganzen Lande mit Frohlocken/ 1) da man aus Stücken Salve giebt/ Drummeln rührt und Freuden-Spiele begehrt/ einander Geschenke sendet/ absonderlich geringe Leuthe Vornehmern/ die Hoffleuthe dem Könige / ziehen neue Kleider an/ essen/ trüncken/ gehn spaziren. p. 92.

Wie der Persianer Sabbath ist der Freytag/ 2) den sie nennen Adine oder Tzumet, i. e. einen Versammlung-Tag; also halten sie unter den sieben Tagen in der Wochen den Tscharscheinbe oder Mittwoch für den unglückseligsten/ 3) und den letzten Mittwoch des Monaths Sefer oder Jenners halten alle Mahometaner und Persianer vor dem unglückseligsten im betrübsten Tag im ganzen Jahr. Dannenher sie in demselben nicht aus dem Hause gehen/ der eine Visite annehmen/ aus Sorge/ ihnen möchte ein groß Unglück zustossen. So halten sie auch den ganzen Monath Sefer für unglückl. daß sie weder eine Reise noch Krieg darinn ansahen werden. In jeglichen Monat halten sie

5. Tag

-
- 1) Neu-Jahr begehen. 2) Freytag der Sabbath.
3) Unglücks-Tag Mittwoch.

5. Tage vor böse/ 1) nehmlich nach dem neuen Licht den 3ten/ 5ten/ 23sten und 25sten /in selben Tagen fangen sie nicht gerne was an/ kein Persi- anerso vornehm/ wird ein neu. Kleid anziehen/ ins Bad gehen/ weg reiten/ er habe denn vorher ei- nen Minazim befragt/ obs gut sey. 2) Ihre Ha- kim oder Aerzte legen sich sehr auf die Astrolo- gie. p. 93. 94.

Die Perler achten die Poëterey sehr hoch. 3). Ein Schaer, i.e. Poët und Kolicchuan i.e. Red- ner ist bey ihnen beliebt. Die Schaers haben ihre sonderliche Kleidung. Jeder grosser Herr hat seinen Poëten in seinem Hause. Nur fehlt es ihnen an der Invention. Ihre beste Poëten sind Saadi, Hafis, Firdausi, Füsuli, Chagani, Eheli, Schems, Nawai, Schahidi, Deheki, Nes- simi &c. 4) Doch nehmen sie es nicht so ge- nau/ wenn gleich ein Vers mehr Sylben als der ander hat/ wann nur die Reimung eintrifft/ und suchen darinn die Kunst/ daß/ wie sie enden den ersten Vers, also mit dem Schlußworte den An- fang des andern Verses zu machen. p. 95.

Bey Kaswin in Persien, wie Olearius p. 369. berichtet/ steht ein grosser alter Baum/ darun- ter

1) 5. Tage böse aller Monath. 2) Astrologi in Werth. 3) Poët geehrt. 4) Poët berühmt.

ter soll ein alter Heiliger begraben liegen. Der Baum/glauben sie/ soll wider Zahnweh/ 1) Nie-
ber &c. kräftig seyn. Die am Zahnweh wol-
len genesen/ schlagen einen Nagel/mit dem sie
zuvor die bösen Zähne berührt/in Baum/so hoch
als des Patienten Mund reichet. Es werden
dabey Opfer und Almosen gesammelt. p. 96.

Der Perler Sprache ist in drey Arthen ab-
getheilt/ 2) welche Xyrazy, Rostazy und Har-
muzy heist. Die erste ist die Haupt-Sprache/die
zweyte die gemeine/die dritte lautet etwas grob.
Neben denen reden sie auch Arabisch und Tür-
ckisch. p. 97.

Lateinisch/Griechisch und Hebraisch wissen die
Persianer gar nicht/ sondern wie bey uns das
lateinisch im Schwange/ so bey ihnen das Ara-
bische/ worin die meisten Sachen beschrieben
sind/ und die Persianer haben in ihrer Sprache
viel Arabische Wörter. Die Persianer discu-
riren gern von Religions-Sachen/ haben gern
der Christen Bücher/ und sind hierinn durchaus
den Türcken zuwider/ 3) welche gar keinen Di-
scurs anhören mögen. So haben auch die Per-
sianer in den Städten hin und wieder ihre hohe
Schuz

1) Baum wider Zahnweh. 2) Perler Sprache.
3) Persianer Discurse.

Schulen/ 1) die sie Madresia oder Madresia,
und die Lehrer Medris nennen/ dergleichen sind
zu Ispahan, Schiras, Ardebil, Metched, Te-
bris, Kasbyn, Kom, Jett und Schamachie. Es
sind aber ihre freye Künste/ so sie lehren/ 2) die
Rechen-Kunst/ Feldmeß-Kunst/ Red-Kunst/
Dicht-Kunst/ Natur-Forschung/ Sitten-Lehr/
Stern-Kunst/ Planeten Erforschung/ Rechts-
Gelahrtheit und Arzney-Kunst. Aristotelis
Philosophie haben sie in Arabischer Sprache.
Sie sagen auch/ der Trunck und Philosophie
machen beredt/ wird man in beyden allzutrun-
cken/ so lauffts auf eine Thorheit hinaus. 3)
p 98. 99.

Anno 1633. in der Belagerung Iruan, haben
die Perser eine sonderliche Arth zubereiteten
Giffts in kleine Gläser gethan und mit Pfeilen
in die Festung geschossen/ 4) mit welchen sie
die Lust also vergiftet/ daß den Leuthen/ Kopff/
Arm und Beine davon dick geschwollen/ 5)
daß sie zum Widerstand untüchtig worden. p.
99. 100.

Einer von den größten Vortheilen/ welche
der Persianer über den Türcken hat/ ist seine gro-
ße

1) Hohe Schule. 2) Perser Wissenschaften. 3)
Trunkenheit thörl. 4) Lust vergiften. 5) Kriegs-
List.

se Eilfertigkeit. 1) Sie ziehen in aller Stille ohn einiges Gethön fort/ ohn Geschrey eines Menschen. p. 101.

Die Perfer und Türcken haben unter sich einen Pact/ 2) daß sowohl zu Friedens- als Krieges-Zeiten die Kauffmannschafft unter ihnen/ in- und aus dem Lande unverbindert getrieben/ und die Karavanen sicher gehen könten/ weil einer Nation so wohl als der andern daran gelegen. p. 105.

Des Königes in Persien Einkünffte/ 3) sollen sich des Jahres auf 20. Millionen Guldten belauffen. p. 106.

Die Wehmütter in Persien müssen auch von ihrer Handthierung dem Könige Tribut geben. 4) p. 106.

Zu Barain in Persien, bringt die Perlen-Fischeren jährlich 25. oder 30000. Tomans auf. 5) p. 106.

Die Persianer beschneiden die Knaben und Mägdlein im 7ten/ 8ten und 9ten Jahr/ 6) da man sie mit süßem Trancck truncken macht/ daß sie die Schmerzen nicht fühlen.

Den

1) Persianer Eilfertigkeit. 2) Kauffmannschafft im Krieg sicher. 3) Einkünffte Persiens. 4) Wehmütter Tribut. 5) Perlen-Fischeren Nutz. 6) Beschneidung Knaben und Mägdgen.

Den Mägdgen wird die Nymfe beschnitten. Hergegen die Türcken befehlen ihren Töchtern die Hand aufzuheben/ und etliche gewisse Worte auszusprechen.

Persianer beethen des Tages 3. mahl. 1) Die Türcken aber 5. mahl. p. 109.

Das vornehmste Gebet der Persianer ist diß:
2) Lob sey Gott dem HErrn der Creaturen, dem Könige des jüngsten Gerichts/ dich ehren wir/ dich Nothhelfer ruffen wir an/ führe uns auf den rechten Weg/ auff den rechten Weg derjenigen/ denen du Gutes gerhan hast/ nicht aber auf den Weg derer/ über welche dein Zorn ausgeschüttet/ auch nicht auf den Weg derer/ die irre gehen/ Amen.

Wie alle Capitel im Alcoran mit dem Worten anfangen : 3) Bismilla Rahman Rahim, i. e. im Nahmen des allerbarmherzigsten Gottes; also hört man auch in ihrem Thun nñ Vornehmen allezeit das Bismilla im Munde führen / kein Schuster wird einen Stich am Schuh thun/ er sage denn das. p. 110.

Die Perfer sagen/ 4) unsere Bibel sey von
F Jü:

1) beethen täglich 3. mahl. 2) bestes Gebet. 3) Gott im Munde führen. 4) Bibel ob verfälscht.

Juden und Griechen verfälscht / 1) drum habe Gott den Alcoran als eine Reformirte Bibel schicken müssen. p. 110.

Die Persianer glauben/ der Mörder/ so ihren Aly erschlagen/ 2) solle noch in Frankistan, i.e. in Europa am Leben seyn. p. 111.

Die Persianer sagen/ Mahomet habe von Satteln eine Canzel gemacht 3) und zum Volck gesprochen/ wie sie ihn zu einem Vely, i.e. Oberhaupt der Kirchen angenommen; so sollten sie auch den Aly annehmen/ und da meynen sie/ habe Aly 4) die Succession gleichwie der Pabst von Petro. p. 112.

Wenn einer in Persien sich von Sünden will loß machen/ 5) geht er zu einem Sofi i. e. Geistlichen/ fällt vor ihm mit dem Mund auf die Erden/ und bittet ihn umb Auflegung einer Buß und der Sünden Tilgung/ welcher darauf den Sünder mit einem Stecken 5. oder 6. Streiche/ nach Belieben gelind oder starck auf den Hintersbacken giebt/ und denn bilden sie ihnen ein/ seyn ihre Sünden vergeben. p. 114.

Die Türcken sagen/ es sey Gott ein an-
ges

1) Alcoran. 2) Mörder langes Lebens. 3) Canzel von Satteln. 4) Pabstes Successor Aly. 5) Sünden Beicht und Absolution.

genehmerer Dienſt / einen Perſianer todt zu ſchlagen / als 70. Chriſten. 1) Hergegen haſſen die Perſianer wider die Türcken / und haſſen ſie vor viel ungläubiger als die Chriſten. p. 115. vid. Olearii Perſian. Reiſebefchr. p. 309.

Die Perſianer haben auch einen Hohenprieſter oder Pabſt / 2) Muſtaed Dini, i. e. Haupt des Geſetzes / wie die Türcken ihren Mouſtri, der in Iſpahan wohnt. p. 115.

Weil die Perſianer auch den rechtmäßigen ehelichen Gebrauch vor ſündlich halten / 3) ſo gehen ſie darauf alle Morgen ins Bad / 4) die Verunreinigung abzuwaſchen. p. 116.

Die Seys in Perſien, 5) ſo weiſſe Kleider tragen / dürfen nicht aus ihrem Geſchlecht heyrathen / keinen Wein trincken / keinen Hund anrühren / in keinen Lügen betroffen werden / 6) und nicht anders ſchweren als Ewladenen, i. e. bey meiner Gebühr. p. 116.

Die Perſianer haben ihr Roſen-Feſt 7) zur Zeit / wenn die Roſen blühen / da ſie einander mit Roſen werffen / und iſt vielleicht herkommen von
S 2 dem

1) Türcken und Perſianer Haß. 2) Perſianer Pabſt. 3) eheliche Werke ob ſündlich. 4) Bad ſoll Sünde tilgen. 5) Seys mit weiſſen Kleidern. 6) Lügen meiden. 7) Roſen-Feſt.

dem alten Fest der Flora oder Blumen-Göttin.
P. 119.

Wie die Perser vorgeben/ Abraham habe statt seines Sohnes/ der ihrer Meynung nach Ismael, und nicht Isaac gewesen/ nicht ein Lamm/ sondern ein Cameel geopffert/ 1) daher sie noch jährlich ein Cameel opffern/ welchem das Volk fast alle Haar ausraufft/ und wenn das Cameel ertödtet/ schneidet jeder ein Stück davon/ welches sie kochen und aus Andacht essen/ zum Theil auch einzufalzen und das ganze Jahr behalten und als ein Heiligthum in Kranckheiten und dergleichen Fällen brauchen/ das ist ihr Bairam. p. 119. 120. Sansons Persian. Hof-staat. p. 40. Della Valle. Seelmans Erquickstunden. p. 360.

Am ersten Tag des Neumonden/ so entweder den letzten December oder 1. Januarii fällt/ wenn sie Abends zuvor den Neumond gesehen/ halten die Persianer das Fest des Husseins Todt/ 2) (welches der Sohn Aly,) solches währet 10. Tage/ da sie mit Trauren und Weinen in schwarzen Kleidern erscheinen / niemand läßt ihm den Bart abschneiden / niemand geht ins Bad/ sondern gebärdet sich traurig. Am 10ten Tag

1) Abrahams Opffer Ismael und Cameel, 2) Husseins Todten-Fest.

Tage/ welches auf unsern 8ten Jenner trifft/
da Hussein erschlagen/ werden in allen Gassen
zu Ispahan Umgänge gehalten/ dabey man erli-
che traurige Lieder singet/ eine Todten-Baare
mit schwarzem Sammt bedeckt trägt/ andere
haben Prügel/ und wollen den Vorzug denen
andern Processionen so ihnen begegnen/ abdi-
sputiren/ da sie glauben/ welcher da bey diesem
Feste sterbe/ 1) da die Pforten des Paradises
offen stünden/ der käme gleich darein. p. 121. vid.
Volquard Iversen Reisebeschreib. L. 4. c. 10.
p. 156.

Zum Gedächtniß der Tauffe Johannis am
Jordan, 2) begehen die Persianer am 8ten Heu-
monaths-Tage ihr Fest Ab-Pascian, i. e. Ver-
sprengung Wasser/da sie sich zu einem Fluß ma-
chen und einander begüssen. p. 121.

Der König in Persien, daß er was eignes
habe/ 3) so trägt er nicht den Tulband wie an-
dere/ sondern was hinten seyn soll/ trägt er for-
ne/ und solches darf in ganz Persien niemand
thun. p. 123.

Wie der Türcken Insigne und Wappen der
Mond ist; 4) also der Perfer die Sonne/ auff
§ 3 einem

1) Zeit in Himmels zu gelangen. 2) Fest der Tauf-
fe Johannis. 3) Königs in Persien Haupt-Tracht.
4) Mond und Sonne Reichs-Insignia.

einem Löwen-Rücken. p. 124. vid. Olearii Reisebesch. p. 331.

Wenn ein König in Persien gekrönt wird/ 1) welches geschieht im Nahmen Gottes/ Mahomet's und Aly, so rufen alle: Glück zu dem neuen Könige/ Gott lasse ihm in seiner Regierung ein Jahr zu Tausenden werden. Ferner küssen sie ihm die Füße und bringen grosse Geschenke. p. 124.

Der König in Persien hat bey der Tafel und im Gericht 2) stets neben sich den Seder, Minazim und Hakim. Seder ist das geistliche Oberhaupt/ der lehrt in geistlichen und weltlichen Gerichten/ nach dessen Auspruch werden die Urtheil gefällt. Minazim ist der Astrologus, der muß die glücklichen und unglücklichen Stunden observiren und anzeigen/ dem wird als einem Oracel geglaubt. Hakim ist der Leib-Arzt/ der muß sagen welche Speisen gesund oder schädlich. p. 124. vid. Sanson l. c. p. 7.

Wer in Persien eine Weibs-Person mit Gewalt schwächt/ 3) dem wird/ wenn das Weib 3. mahl einen Eyd thut/ das männliche Glied rein abgeschnitten. p. 125.

Den

1) Erhebung in Persien. 2) Königs stete Gefell-
schafter. 3) Nothzüchtigung Straffe.

Den Buchern sind die Persianer sehr feind/
man hält sie ärger als Jüden/ 1) werden auch
hart gestrafft. Als zu Ardebil einer monatlich
anderthalb Rthlr. von 100. Rthlr. genommen/
so wurden ihm mit einem Hammer die Zähne
ausgeschlagen. p. 125.

In Persien wird der Hoffmeister des Königs/
der alles/was zur Hofhaltung von nöthen/
anschaffen muß/ 2) genennet/ Nasir, wie auch
Kerekjerak. p. 126. Sansons Persian. Hofstaate
p. 7. Francisci letzte Rechenenschaft. p. 1021.

Die Perfer drucken alle ihre Pirtschafft und
Siegel mit Dinten bestrichen auf das Papier.
p. 126.

Der Persianer größter Schwur 3) ist bey des
Königes Kopffe/und wenn einer gleich bey des
Mahomers Namen oder seiner Seeligk. schwü-
re/würde man ihm nicht so viel glauben/als wenn
einer bey des Königs Kopff schweret. p. 127.

Der König in Persien, hat 3. oder 4. rechte
Frauen oder Gemahlinnen/ 4) das andere seynd
Zuhlerinnen. p. 129.

Tanzen wird in Persien vor keine ehrliche
Leibs-Übung gehalten/ 5) und das daher/weil

§ 4 die

1) Bucher Straffe. 2) Nasir Hofmeister. 3)
höchster Schwur. 4) Pers. Königs Gemahlin-
nen. 5) Tanzen unehrlich.

die Huren solche daselbst unzüchtig vorstellen/ und wird keine ehrliche Frauens-Person öffentlich tanzen/ es sey denn heimlich zu Hause vor den Hausgenossen. p. 132.

Wie die Europäer das Stein-Salz Etliche/ weiß verkauffen; also die Persianische Kauff-Leuthe/ vornehmlich in Ispahan, auch das Eys/ 1) weil kein Hauswirth zu finden/ der nicht solte Eys in seinen Trancf legen. p. 134.

Am Neuen-Jahrs-tage in Persien, so den 21. Merz ist/ 2) pflegt der König die Geschenke zu empfangen/ im fall es nicht ein unglücklicher Tag ist/ so kommt er nicht aus seinem Horam der Frauen-Zimmer. p. 137.

In Georgien sind viel Maulbeer-Bäume. 3) p. 139.

Das Georgische Frauen-Zimmer/ 4) ist das schönste in ganz Asia, schwarzer Augen und weisser Haut. Doch die Männer sind dem Truncf sehr ergeben/ 5) und das Frauen-Zimmer ist daher sehr roth. p. 140.

Die Asnauri 6) oder Edellenthe in Georgien sagen/ Städte wären nur bequeme Wohnungen der Kauff-und Handwerks-Leuthe/

1) Eys-Handel. 2) Neu-Jahr in Persien. 3) Maulbeer-Bäume. 4) schönstes Frauen-Zimmer. 5) Trunkenbolde. 6) Städte was sind.

the. 1) Daher sie auf dem Lande lieber wohnen als in den Städten. p. 142.

Die Einwohner Mingreliens sind gemeiniglich mit der Milz-Krankheit behaftet/ 2) welche sich leicht in Wassersucht und Fieber verkehrt. p. 147.

Der Fluß Fasis in Mingrelien hat die Art/ daß sich sein Wasser nicht mit dem Seewasser vermenget/ 3) weil es wegen seiner Leichte über dem salzigten hinfließt. Das Wasser ist bleyfärbig. p. 147.

Wie Plinius meldet/hat man im Thracischen Bosphorus rothe Perlen gefunden/ 4) dergleichen auch in Mingrelien. p. 149.

Kaukasus in Mingrelien erzeugt viel Raubvögel/absonderlich Sperber/ 5) die man abrichtet Wachteln damit zu fangen. p. 150.

Im Gebürge Mingreliens findet man Leoparden, 6) wie auch ein Thier/so mit der einen Helffte gleich einer Ziegen/mit dem Hintertheil aber wie ein Hirsch ist. Da sind weisse Sperber/ 7) Adler/ Bären/absonderlich auf dem Berge Cyais p. 150.

§ 5

Der

-
- 1) Edelleuthe Wohnung. 2) Milz-Krankheit.
 3) Wasser vermischt sich nicht. 4) rothe Perlen.
 5) Sperber. 6) Leoparden. 7. weisse Thiere.

Der beste Honig von der Welt ist in Mingrelien anzutreffen 1) wegen der grossen Menge des Melissen-Krautes oder Confeli de grain; ungeachtet Strabo und etliche andere Schreiber das Honig von Kolchis vor das ungesundeste/ 2) und welches das Hirn verwirren soll/ ausgeschryen haben. p. 150.

Der Adel in Mingrelien, hat über seine Unterthanen vollkommen Macht des Lebens und des Todes. 3) Die Unterthanen müssen ihnen Geschenke bringen/ eine Kuh mit einem Korbe Gersten/ Brod/ Wein/ Geflügel. Kriegt der Edelmann Gäste/ 4) so schickt er sie seinem Unterthanen zu/ der muß sie tractiren/ ja hat der Edelmann Lust/so geht er selbst zum Unterthanen/ der muß ihn anffs beste tractiren. p. 151.

In Mingrelien wird den Arbeitern eine Music angestimmt bey ihrer Arbeit/ 5) damit sie dadurch sich erquicken möchten/ und die Arbeit erleichtert sehen. Und darauf gehen sie gegen Abend mit Singen nach Hause. p. 151.

In Mingrelien verkauffen die Herren öftters ihre Unterthanen vor Slaven. 6) Als einst ein Herr von Türcken was haben wolte/ und sie

1) beste Honig. 2) ungesund Honig. 3) Edellente Gewalt. 4) Gäste bewirthen Unterthanen. 5) Music bey der Arbeit. 6) Unterthan. verkauffen.

sie davor zehen Slaven begehrten / ließ er den Geislichen zuwissen thun / daß er eine ansehnliche Messe brauchen / und wolte davor sie befriedigen. Vorauf so bald zwölf Priester kamen / 1) diese ließ er in die Kirche gehen / hörte die Messe / ließ darauf ihnen Haar und Bart abschneiden / und solcher Gestalt sie den Türcken als Slaven überreichen. So verkauffen Männer ihre Weiber / und ein Edelmann seine Mutter für ein türkisch Pferd. p. 152.

Die Mingrelier haben ihre Hemde am Halse und unten mit Gold durchwirckt / und hangen ihnen biß über die Hosen herab. 2) So ist auch das Oberkleid kürzer als das Hemde. p. 153.

Die Mingrelier nähren sich von der Jagt / und sagen: 3) des Menschen Glückseligkeit stehe hierin / wann er ein Pferd / einen guten Hund / und einen trefflichen Falcken überkommen kan. 4) p. 153.

In Mingrelien verkauffen der Braut Eltern ihre Töchter recht. 5) Denn als der Fürst eine Princessin von Cirkasien nahm / forderte ihr Vater 100. Slaven, 100. Rüh / 100. Ochsen und 100. Pferde. Will der Bräutigam seine

1) Geisil. und Weiber verhandeln. 2) Hemde. 3) Jagt. 4) Glückseligkeit Größe. 5) Braut verkauffen.

ne Liebste sehen/ 1) muß er Wein und 1. Ochsen mitbringen/ wobey sie sich lustig machen. p. 153.

In keinem Orthe der Welt werden Aerzte höher geachtet und geehret/ 2) als in Mingrelien, sonderlich die Französische und Italiänische. Wer nur kan dem Patienten eine Purgation zubereiten/ der wird vor einen treflichen Doctor gehalten. Sonst haben sie das Mittel beym Fieber. 3) Sie setzen den Krancken ins kalte Wasser und lassen ihn von 2. Männern eine gewisse Zeit darinn halten/das er nicht entfliehen kan/das soll das gewisse Mittel wider diß Unkraut sey. p. 154.

Die Prob durch heisses Wasser ist in Mingrelien, 4) da man einen Kessel übersetzt/woraus man das Wasser siedet/ u. aus welchem der Beschuldigte ein F. muß langen/ ist nach 3. Tagen kein Zeichen des Brandes am Arm/ so schätzt man ihn unschuldig. p. 157.

Die Leuthe/so ihre Kinder in Mingrelien nicht ernähren können/ 5) die vergraben sie/ wann sie solche gebohren/lebendig unter die Erde. p. 157.

Der

1) Braut sehen um 1. Ochsen. 2) Aerzte geehrt. 3) Fieber-Cur. 4) Prob durchs Wasser. 5) Kinder vergraben lebendig.

Der Patriarch in Mingrelien sorgt um nichts/
als Geld zu sammeln; 1) er macht keinen Bi-
schoff/wo er ihm nicht 5. oder 600. Cronen giebt.
Der Groß-Vezier hat ihm einst 84. Cronen vor
eine Beichte gegeben/ 2) damit war er nicht
vergnügt. Deß als der Herr hernach krank wor-
den/ wolte der Patriarch nicht zu ihm kommen/
weil er ihm vor dem so wenig gegeben. p. 158. vid.
Chardins Reisebeschr. p. 134.

Die Mingrelier tauffen ihre Kinder erst im
3ten oder 4ten Jahr/ 3) und zwar in einem Bier-
Keller/ welchen Orth sie so heilig halten/ als die
Kirche/ 4) wo die Puthen es baden in geweyhtem
Wasser. p. 158.

Am St. Georg : Abend wird in Mingrelien
die Kirche St. Georgi vom Fürsten versiegelt/ 5)
Morgens aber wieder geöffnet/ da findet man
einen Ochsen/ den man glaubt von St. Georg
zu seyn/ 6) den fäht man. Ist er wild und wehrt
sich gegen die/ so ihn greiffen wollen/ so halten sie
es/ daß Krieg diß Jahr kommen werde. 7) Ist
er zahm und faul/ deuten sie es auf ein fruchtbar
Jahr. 8) Hat er rothe Haar/ so soll Sterben
kom-

1) Patriarch Geld-gierig. 2) Beichte bezahlen.
3) Tauffe im dritten Jahr. 4) Bier-Keller heilig.
5) Aberglaub. 6) St. Georg Abend. 7) Ochse in
der Kirche. 8) Jahr Bedeutung.

Kommen; dieser wird getödtet/ und davon was hohen Personen geschieht als ein Heiligthum und Mittel wider allerhand Kranckheit. p. 159.

Die Völcker des Caucasus essen keine Fische/ und haben vor Krebsen einen Abscheu/ 1) daher sie die Mingrelier verlachen/ die solche vor Delicatessen achten. p. 161.

Die Circassier, so mit den Tartern gränzen/ werden durch Berge von Mingrelien geschieden/ 2) es hat der Moskowiter sie ihm unterthänig gemacht. p. 163.

Der Circassier Pferde seynd hurtiger und schneller als der Tartern ihre. 3) p. 164.

Der Bräutigam in Circassien, 4) muß der Braut Vater zur Dankbarkeit ein Geschenke geben. Wann der Mann ohne Kinder stirbt und läßt Brüder nach/ muß der Älteste die Witwe nehmen/ 5) damit er seinem Bruder Saamen erwecke. p. 165.

Wann ein Knab eines Edelmanns in Circassien 3. oder 4. Jahr alt/ 6) so giebt man demselben einem seiner Diener/ der ihn in Reiten und mit Bogen zu schiessen und wilden Thieren nachzutrachten muß anführen. p. 165.

Dies

-
- 1) Fische und Krebse nicht essen. 2) Circassier.
 3) Pferde schnell. 4) Braut Vater beschenken.
 5) Wittwen-Heyrath 6) Edelleuthe Kinder Inform.

Dieberey ist bey den Circassiern nicht ein Schandfleck/ 1) sondern ein Ruhm und Ehre/ welcher sehr hurtig darinnen ist. p. 166.

Wann ein Edelmann in Circassien verstorben/ 2) wird ihm im flachen Felde ein groß Ehrenmahl aufgerichtet; worauf man die Leiche legt/ daß Eingeweyde drauß nimmt. Nach 8. Tagen kommen Freunde/ Verwandten und Unterthanen/ bringen ihm zum Geschenck silberne Schaalen/ Bogen/ Pfeile/ &c. stellen solche neben die Leiche. Die Ehefrau sitzt gegen dem Todten auf einem Stuhl/ die ihn stets ansieht/ doch keine Zähren vergießt/ und zwar ganzer 8. Tage/ denn Weinen ist eine Schande unter ihnen. 3) Drauf wird der Todte/ nebst den Geschencken in einen hohlen Baum gesteckt/ und zu Grabe geführt/ mit dem Geleit der Freunde. p. 167.

Albanien zeugt so starcke und grünnige Hunde/ die auch Löwen und Tyger angreifen. 4) Da sind auch Scorpionen und Tarantulen. 5)

Die Landschaft Kurdistan scheidet Türckey von Persien. 6) Die Einwohner sollen den Teufel

1) Dieberey eine Ehre. 2) Edelmanns Begräbniß. 3) Weinen eine Schande. 4) Hunde starcke. 5) Taranteln, Scorpion. 6) Kurdistan,

Teuffel anbethen und ehren/ 1) daß er weder ihnen noch ihrem Viehe Leid zufüge. Weßwegen ihr Land des Teuffels Land genennt ist. 2) p. 169. 170.

Dappers A S I A,

Von

Den Landtschafften Mesopotamien,
Babylonien, Aslyrien, Anatolien
oder klein Asien un̄ Arabiens.

In Mesopotamien oder Algizora ist die Stadt Nisibys, da haben die Armenier eine Kirche/ darunter eine Capelle ist/ worin ein Grab/ 3) welches die Armenier vor Jacobs, Bischoffs zu Nisibys halten. Als die Mohren einst die Stadt belagert/ soll unversehens eine Menge grosser Heuschrecken und Mücken seyn kommen des Nachtes/ die die Belägerer un̄ Pferde so gequält/ daß sie die Belagerung verlassen mußten. 4) Zwey oder drey Stunden von der Stadt wird am Wege eine Klause oder umbmauerte Kammer gewiesen/ welches die Juden vor des Propheten Elisæ Begräbniß halten. 5) p. 9. 10.

Ourfa

1) Teuffel anbethen. 2) Teuffels Land. 3) Jacobs Grab. 4) Belägerer verjagen Mücken und Heuschrecken. 5) Elisæ Grab.

Ourfa ist die Hauptstadt Mesopotamiens, wo ein Brunn/ der zur Ehre Abrahams gebauet/ 1) und wie die Christen daselbst vorgeben/ soll diß der Orth seyn/ da Abraham auf seine Knie gefallen/ und sein Gebeth verrichtet. Unter seinen Knien wären aus einem Loch zwey Wasser-Brunnen entsprungen/ die einen Teich gemacht/ darinn wimmelt es von Fischen; 2) doch kein Christ darf aber sich gelüsten lassen einigen daraus zu nehmen. Die Türcken nennen sie Abrahams Fische. Zu Ourfa wird das beste gelbe Corduan-Leder gemacht/ 3) gleichwie zu Tokat das blaue/ und zu Diarbek das rothe. Einige halten Ourfan vor Haran Abrahams Wohn-Platz/ andere vor die alte Stadt Ecclesia. p. 11.

Die Stadt Amida oder Diasbekir 4) hat eine doppelte Mauer; die äussere hat 72 Thürme/ zur Ehr und Gedächtniß der 72. Jünger unsers Heylandes. 5) Einige erstrecken die Zahl der Thürme auf 360. Die Stadt ist 3. Meilen im Umkreise. p. 19.

Einige halten Haran vor die erste Stadt/ 6) wel-

1) Abrahams Brunn voll Fische. 2) Abrahams Fische. 3) Corduan. 4) Stadt Amida. 5) 72. Jünger. 6) erste Stadt Haran

welche nach der Sündfluth erbauet worden.
P. 34.

In der Stadt Haran oder Karrhe beteten
die alten Einwohner den Mond an und leisteten ihm Göttliche Ehre/ 1) dem sie auch einen
Tempel ein wenig von der Stadt erbauten. p. 35.

Babylonien oder Chaldæa, heut Irak genannt.

Daß Sēmiramis Babylon erbaut/ist unwahr/
2) wie Berofus bey Josepho schreibt/ die
meisten aber beglauben es/ daß Belus Babylo-
nien erbaut/un habe dazu Pech-Leim gebraucht/
die Steine besser und fester aneinander zu fügen/
womit Genes. 6. 14. auch die Archa vermacht
war. Durch die Stadt fließt der Euphrates.
p. 69.

Zu Babylon war der Tempel des Jupiter Be-
lus mit kupffernen Pforten/ 3) mitten im Tem-
pel war ein fester Thurm/ einer Stadien hoch/
über diesen war ein anderer Thurm/ und so fort
biß auf den achten. Der Umgang war von
aussen in die runde auf Wendel-Treppen/ so
nach allen Thürmen gieng. 4) Mitten im Auf-
gan-

1) Mond Tempel und Anbetung. 2) Babylons
Bauherr. 3) Tempel Jupiter Belus. 4) Babyl. Thurm.

gange waren Ruhbäncke. Auf dem letzten Thurm war eine grosse Capell, worinn ein be-
reitertes Bett stunde/alda war eine güldene Taf-
fel. Kein Mensch ruhete des Nachts daselbst/
es wäre denn eine Frauens-Person aus den Ein-
wohnern/ 1) welche G. Ort unter allen dazu er-
wählte / wie die Chaldaer sagten/ welche des
Abgotts Priester waren/ zumahl sie vorgaben/
G. Ort komme selbst in diese Capelle, und ruhe
auf dieser Bettstatt. So ware auch ausserder
Capell ein güldener Altar. 2) Da war auch ein
Bild in der Capelle, 12. Ellen groß von purem
Golde/ 3) so Xerxes weggeraubt. Diesen
Tempel soll Semiramis erbaut haben/ und He-
rodotus und Diodorus. 4) Dieser Tempel
und Thurm soll aus den Reliquien des Baby-
lonischen Thurms gebauet seyn/ Genes. II.
p. 74.

Die Königin Nitokris, ließ eine Grabstätte
zu Babylon machen/ 5) mit der Schrift:
Si quis Rex pecunia indiguerit, is recluso
hoc monumento, sumat quantum volet.
Herod. L. I. Als Darius solches las/ ließ er das
Grab öffnen/ fandt aber nichts als eine Leiche/

G 2

und

1) Weiber Priesterinnen. 2) güldener Altar.
3) gülden Bild. 4) Tempel Semiramis. 5) Grab-
schrift vor Geizige.

und folgende Worte : Nisi malus fuisses homo & pecuniae insatiabilis, nunquam sanè sepulcra mortuorum violasses. p. 75.

Die Unbeständigkeit des Glücks 1) stellten die Babylonier in ihrer Stadt vor also/ da in einem Gewölbe 4. güldene Vögel/ Drehhalse oder Bachstelken hiengen/welche die Könige erinnereten/ sich nicht allzusehr über andere Menschen zu erheben. 2) Weil der Vogel ohn Unterlaß seinen Hals umdrehet/oder den Schwanz bewegt/ so wolten sie dadurch die Unbeständigkeit des Glücks andeuten. p. 76.

In der Vorstadt zu Babylon, Kalliston, i. e. die allerschönste genannt/ 3) verbrannte sich auf einem hohen Holz- Hauffen der Indianer Kalanus, teste Plinio. Da waren die hängende Gärten/ 4) vid. Strabo und Diodorus, welche Josephus hängende Paradiese nennt; wo bey Thier-Gärten. p. 76.

Als Darius Babylonien belagerte/ 5) sprachen die Belagerten höhnisch/ wenn die Mäulerfelin gebähren werden/würden sie die Stadt erobern/ denn sie meynten/wie jenes nimmermehr geschehen könnte; also auch diß nicht. Aber

im

1) Glückes Unbeständigkeit. 2) Bachstelken. 3) Calani selbst Verbrennung. 4) hängende Gärten. 5) Belagerter Hochmuth.

im 20. Monath der Belagerung zeigte sich das Wunderwerck/ daß Zopyrus Maul: Esel gebahr/ 1) worauf der verstimmelte am Nas und Ohren zu den Babyloniern kam/ und vor gab/ so sey er vom Dario geschändet. Da meynten die Babylonier, er würde Rache üben an Dario, und da er sie nach 10. Tagen umbetliche Soldaten ansprach/ gaben sie ihm solche/ siel aus und säbelte einige Persianer nieder. Darauf gaben sie ihm die Schlüssel/ er aber/ als Darius die Stadt belagerte/ öffnete ihm solche. p. 79. 80.

Von dem Babylonischen Thurm. Gen. 11. 2) p. 80-88. conf. Diederici Antiquit. Bibl. V. T.

Drey Viertel Meilen von der Stadt Hyr, und 8. Tagreisen von Bagdad, ist ein Thal/ worinnen viel Spring-Brunnen oder Quell-Adern/ 3) die viel Theer und Pech auswerffen/ so durchs ganze Land gebraucht wird/ damit die Fahrzeuge steiff zu machen. Ein jeder von den Spring-Brunnen giebt einen Thon von sich/ wie eine Esse oder Schmiede/ wenn er im Auswerffen begrieffen ist/ welches Tag und Nacht währet. Die Einwohner nennen den Orth Babal Gehennam, i. e. eine Thür oder Pforte der Hölten. 4) p. 90.

G 3

Die

1) Maul-Esel Gebuhr. 2) Babyl. Thurm. 3) Pech-Bruna. 4) Hölten-Pforte.

Die Stadt Borsippa, 1) soll liegen in der Gegend des Babylonischen Thurms. Die Lust des Orthes Borsif soll ganz unwissend machen/ 2) also daß er alles das vergisset/ was zuvor durch groffe Müh und Fleiß erlernet/ woher auch jeder seine Sprache soll vergessen. Hieraus ist unter den Rabbinen das Sprichwort: Babel und Borsif sind böse Zeichen des Gesetzes. p. 96.

Zu Borsippa waren viel Leinweber/ und Fleder-Mäuse die zum Essen gefangen worden. 3) p. 97.

Durch Bagdad fließt hindurch 4) der Fluß Tigris, es heist aber Bagdad auf Persisch ein geschendter Garten. Einige meynen/ es habe von einem Bild Bag genant/ und von Daden, so heist gegeben/ den Namen. Die Türcken nennen sie Dar Alfani, 5) einen Orth oder Hauß des Friedens. p. 99.

Zu Bagdad, welches Anno 1639. von Türcken war erobert/ 6) ist das Frauen-Zimmer über die maffen schön/ geht aber nicht eher aus dem Hause/ als des Donnerstages/ 7) da sie
ben

1) Borsippa. 2) vergeßlich-machender Orth. 3) Leinweber, Fledermäuse essen. 4) Bagdad. 5) Hauß des Friedens. 6) schön Frauen-Zimmer. 7) Frauen-Zimmer geht Donnerstags nur aus.

bey den Gräbern ihrer Männer und Freunde zu
bethen pflegen/ 1) am Freytag aber gehen sie
früh aus ins Bad. Doch bedecken sie ihr An-
gesicht mit einer gestreiften Leinwand oder seide-
nen Zeug 2) so zwey Augen- Löcher hat/ und
vom Kopff biß auf die Füße reicht. p. 113.

In Bagdad trägt das Frauen- Zimmer nicht
allein Jubelen an Armen und Ohren/ 3) son-
dern durchbohren auch die Nasen/ darein sie Rin-
ge stecken/ 4) einige färben auch ihre Augen
schwarz. 5) p. 114.

Alle Jahr begeben sich die Juden in grosser
Menge nach Bagdad, 6) und besuchen mit gros-
ser Andacht das Grab des Ezechiels, 7) so am
Fluß Chabor anderthalb Tagreisen von der
Stadt befindlich. p. 115.

Hey Manhil, 8) wird das Grab des Prophe-
ten Jonas gezeigt. Die Truhe/ darein die Ge-
beine des Propheten seyn sollen/ steht ein wenig
von der Erden erhoben/ und sind 2. Staffeln da-
vor gemacht/ worauf die knien/ die allda ihr Ge-
beth verrichten. Denn die Mahometaner stel-
len dahin fleißig Wallfahrten an/ und sind ge-
wisse

G 4

1) Beth-Orth. 2) Angesicht verdecken. 3) Frau-
en- Zimmer Tracht. 4) Nase voll Ringe. 5) Au-
gen färben. 6) Juden Wallfahrt. 7) Ezechiels
Grab. 8) Jonas Grab.

wisse Dörffer/ die zum Unterhalt des Grabes müssen spendiren. Dißseits der Stadt Mausil steht auf einem Berge eine Capelle, welche der Orth seyn soll/ wo Jonas unterm Schatten des Kürbiß gegessen/ 1) umb zu erwarten/ was der Stadt widerfahren würde. p. 117.

Die Sabeer in der Stadt Bassora 2) rühmen sich/ von Seth, dem Sohn Adams, sey ihre Lehre eingeführet/ und von Enoch, dem Sohn Seths, (der von den Arabern Edris und von Sabeern Hermes genennet wird) fortgepflanzt worden. Zum Beweiß dessen melden sie von einem Buch ihrer Secte, welches sie Seths Buch nennen/ 3) gleich ob selbiges diejenigen Überlieferungen/ so Seth ihnen zueignen wollen/ in sich begriffe. In demselben wird von Erbarkeit der Sitten/ Übung der Tugenden und Abscheu der Laster gehandelt.

Die alten Sabeer, wie Maimonides schreibt/ 4) erkennen keinen andern Gott/ als die Sterne und die Sonne. p. 122.

Die Sabeer glaubten/ Adam sey wie andere Menschen von Mann und Weib gezeugt/ 5) solle ein Buch geschrieben haben von Arcanis Indicis

1) Jonæ Kürbiß wo gestanden. 2) Seths Nachkommen. 3) Seths Buch. 4) Gott/ Sonne/ Eterne. 5) Sabeer Glaube.

dicis. 1) Item glaubten sie/ daß die Sees
len der Gottlosen / 2) wenn sie in einer gewissen
in 9 mahl 1000. Seculis bestehender Zeit/ ihre
Pein ausgestanden haben / von Gott wieder
würden zu Gnaden angenommen werden. Sie
statuirten, der Himmel sey ein finstres Wesen
oder Natur/ 3) und bestehe nicht aus den Ele-
menten/ könne auch nicht verderbt noch vernich-
tet werden. Die Welt machten sie mit Aristo-
tele ewig. 4) Die Harbanisten unter ihnen
hielten davor/ daß nach Verfließung 3 6 4 4 5.
Jahren alle Arthen der Thiere vergiengen/ und
hernach wieder erneuret würden/ 5) so folgte
auf ein Seculnm das andere immer fort. p. 128.

Die Sabeer haben 3. Bücher/ erstl. das Buch
Adams, das andre Divan von Bildern/ das drit-
te den Alcoran. 6) Gott/ sagen sie/ habe den
Engel Gabriel aus dem Licht gezeugt/ 7) und
sey Gottes Sohn/ dieser Gabriel soll ein Haupt-
mann über viel Legionen Teuffel seyn/ die mit
ihm die Sünder sollen abstraffen. Er soll viel
Kinder aus dem Licht geschaffen haben. Wenn
einer in letzten Zügen liegt/ sagen sie/ komme eine
S 5 Zahl

-
- 1) Adams Buch. 2) Verdammten Seeligkeit.
3) Himmel was. 4) Welt ewig. 5) Erneuerung.
6) Sabeer Bücher. 7) Gabriel wer?

Zahl Teuffel mit ihren Fürsten und Hauptleuthen herbey/ 1) darunter 360. der Vornehmsten sind/ die nebst dem Todt stehen und auffwartē. So bald die Seele ausfahre/ werde sie an Verther geführt/ da viel Schlangen/ Hunde/ Löwen/ Lieger und Teuffel sich aufhielten. Ist sie von einem gottlosen Menschen/ der in Sünden gestorben/ so werde sie von den Thieren übel zugerichtet/ sey sie aber von Frommen/ so fahre sie über diese Thiere hin/ und lange bey Gott an. Allda wären 2. Engel/ 2) die jeder Seele Wercke in einer Schaalen abwiegen/ sey sie der Glori würdig/ so würde sie auch von Stund an selbiger theilhaftig. Unter den Teuffeln zeugten sie Kinder/ weil sie Männer und Weiber. 3) p. 129.

Die Sabeer tauffen nirgends als in Flüssen/ und am Sonntage. 4) Von Christi Gebuhr/ sagen sie/ als seine Mutter aus sonderbahrer Eingebung sich am Jordan verfügt/ daselbst Wasser zu trincken/ 5) hätte ihr Gott unterm Trincken den Seeligmacher in Leib geblasen. p. 130. 131.

Von

1) Sterbender Beystand. 2) Engel wägen der Menschen Werck. 3) Teuffel zeugen Kinder. 4) tauffen Sonntags in Flüssen. 5) Christi Empfängniß.

Von Johannis Tauffe sagen sie/ 1) es hätten seine Feinde mit Indige das Wasser blau gemacht/ aber die Engel hätten ein Faß rein behalten/ woraus er getauft. Als die Juden Christum wolten creuzigen/ sey er verschwunden/ 2) da sie seinen Schatten erwischt/ und daran ihren Grimm ausgeschüttet. p. 130.

Die Sabeer sagen/ Johannes der Täufer sey von Elisabeth und Zacharia, 3) nur durch Küssen und Umbarmen ohne einige Vermischung gezeugt/ dem hätten sie ein Weib gegeben/ da er 4. Kinder bekommen/ und zwar allemahl/ weiß er Gott gebethen/ habe ihm Gott ein Kind aus dem Jordan gezogen/ daß er seiner Frauen zugestellet/ die es aufgezogen: Als er hernach eines natürlichen Todes gestorben/ 4) mit dem Befehl an seine Jünger/ sie solten ihn creuzigen/ daß er im Tode seinem Seligmacher gleich würde. p. 131.

Die Sabeer lassen alle Jahre sich aufs neue tauffen. 5) p. 131.

Die Sabeer halten den Engel Gabriel vor den Schöpffer der Welt; 6) als er sich aber
be

1) Johannis Tauffe. 2) Christi Creuzigung. 3) Johannes Empfängniß aus Küssen. 4) Johannis Tod. 5) jährl. tauffen neu. 6) Gabriel Welt-Schöpffer.

betrübt/ daß Juden/ Türcken/ Atheisten und Ungläubige nicht würden selig werden/ habe Gott zu ihm gesagt: Am Tage des Urtheils würden die Frommen vor die Bösen bitten/ 1) und durch diß Mittel würden sie insgesammt die Vergebung ihrer Sünden erlangen und selig werden. p. 133. Sie nennen sich St. Johannes-Christen. Die Johannem nach Maria vor den größten Heiligen halten. 2)

Bey den Saheern, wird vor der Hochzeit Braut und Bräutigam wieder getauft/ 3) die Braut/ so vom Bischoff befragt wird/ ob sie eine Jungfer/ muß es mit einem Eyde betheuren/ darauf sich von des Bischoffs Frau besichtigen lassen/ 4) die es denn affirmiret. Findet aber die Frau sie nicht vor Jungfer/ so wohnt der Bischoff nicht der Hochzeit bey/ sondern ein gemeiner Priester/ und daraus kan man wissen was die Braut sey/ und das sagen sie/ 5) geschehe mit der Besichtigung. 1. daß der Bräutigam nicht betrogen werde. 2. die Weibes-Bilder in der Zucht erhalten würden. p. 133.

Dattel-Bäume/ 6) sollen sie wachsen und
fortz

1) Verdamnten Seeligkeit. 2) Johannis Aestim. 3) Braut und Bräutigam tauffen. 4) Braut Besichtigung ob Jungfer. 5) Jungfern erhalten. 6) Dattelpäume gepaart.

fortkommen / so muß ein Männlein und ein Weiblein zusammen gesetzt werden / sonst verdirbt eines ohn das ander. p. 141.

Die Büffel: Rüh umb Babylon tragen biß in zwölfften Monath ihre Jungen. 1) Keine Pferde sind in der ganzen Welt zu finden / die schöner / taurhafter und zur Arbeit tüchtiger sind / 2) als bey Babylon, weil etliche biß 30. Stunden ohn Essen bleiben können. p. 141.

Die Sabeer sagen die Sonne fahre in einem Schiffe / 3) worinn statt des Mastbaums ein Creutz sey / dergleichen Meynung hegen sie auch vom Mond / es soll aber Gott einen Engel bestellt haben / welcher muß acht haben / ob sie recht fortfahren und sich ihrer Pflicht gemäß verhalten. p. 142.

Ein Heyde sprach : die allerweisseste Weißheit ist die Gottesfurcht / 4) und die allerthörichtste Thorheit die Gottlosigkeit. p. 156.

Anno Christi 713. oder 714. war in Irak ein Landvogt / Namens Hagiagi, als der dem Tode nahe / fragte er von dem Sternseher und die umb ihn waren / 5) ob er auch einen Fürsten sehe /
der

1) Rüh 12. Monden trüchtig. 2) beste Pferde.
3) Sonnen Schiffahrt. 4) Gottesfurcht. 5) sterbender Tyrannen.

der bald sterben würde? dem antwortete der Sternseher: Ja ich sehe einen König/der bald und von stund an sterben wir/ Namens Kolaib. Da versetzte der Hagiagi: in Wahrheit ich bin dieser Kolaib, meine Mutter hat mich also genennet. Der Sternseher sagte wieder: Es gebens die Sterne klar zu verstehen/ daß ihr iezo sterben werdet. Worauf Hagiagi antwortete: Wohl dann/ so will ich dich vor mir absenden/ 1) ließe darauf den Sternseher enthaupten. p.160.

Dem Türckischen Keyser schrieb ein Califf: die Tugend nimmt die Sünde hinweg; 2) Die Reue ziehet nach sich eine Besserung/ und zwischen diesen zweyen Dingen schwebet die Gnade Gottes 2c. und als er vor dem Keyser war/ sprach er/ als er ihm seine Mißthat vorhielt: Indem E. Maj. straffen/ werden sie ihres gleichen haben/ indem sie aber verschonen/ so wird es niemand dero selben hierinnen gleich thun können. Worauf ihm der Keyser 10000. Ducaten gegeben/ und zu ihm gesagt: Bessere dich/ und nimm deine vorige gute Arth an dich/ so wirstu nichts anders von mir sehen/ als was dir lieb und angenehm seyn wird. p.163.

Als der Califf Kahir's von seinem Ampte
ver:

1) Sternseher getödtet. 2) Buße.

verstoßen war/ gerieth er in solche Armuth/ daß er seine vormahls unterworffene Unterthanen mußte anreden: 1) O lieben Freunde/ gebt eine Almosen/ ich war ohnlängst eur Calif, nun aber bin ich der ärmste unter euch allen. p. 171.

Bojas Abuschajau, war erstlich ein elender Fischer/ 2) von Dailana bürtig/ begab sich aber in Krieg und hat Persien sehr verwüstet. Diesem kam im Traum vor/ 3) als ob er sein Wasser abschlinge/ und aus seiner männlichen Ruthe ein grosses Feuer hervorkäme/ welches sich in die Höhe begeben/ und sofort biß an den Himmel gereicht; diß Feuer habe sich hernach in 3. Theil gesondert/ woraus noch sehr viel andere entsprungen/ also daß hiedurch die ganze Welt erleuchtet worden. Endlich hätten die Länder und Menschen sich vor diesem Feuer niedergebogen. Hierauf versügte sich Bojas zu einem Zauberer und Traum-Ausleger/ dem er den Traum erzählte/ und von ihm die Antwort erhielt: Dieser Traum ist von grosser Wichtigkeit/ dem ich euch nicht eher auslegen werde/ biß ihr mir ein Pferd und Kleid werdet zustellen. Bojas antwortet: Ich habe keine andere Kleider/ als die

1) arm-gewordener reicher Herr. 2) Fischer wird König. 3) Traum.

ich am Leibe trage/ wo ich euch die geben soll/ so bin ich nackt Der Traum-Deuter versetzte: So gebt mir dann 10. Ducaten. Bojas sprach/ ich habe nicht einmahl 2. viel-weniger 10.; Doch gab er ihm hierauf eine Verehrung. Nach solches Empfangen der Traum-Deuter also redete: So wisset dann/ daß eure 3. Söhne den Erdboden beherrschen/und euren Nahmen biß ans Ende der Erden bekannt machen werden. Von ihnen werden Könige entspringen/ eben wie ihr die mannigfaltige Theilung des Feurs beobachtet habt. Bojas sagt hierauf/ schämt ihr euch nicht/ mit mir und den Meinigen Spott zu treiben. Ich bin ja ein armer Mann/ und meine Söhne liegen in gleichen Spittel krank/ wie solten denn Könige aus ihnen werden kommen? der Traum-Deuter sagte: Gedenckt an die Rede/wenn ich wieder zu euch komme. Hierüber erzürnte sich Bojas, und befahl seinen Söhnen/ den Traum-Deuter mit Ohrfeigen abzufertigen/ welches auch sofort geschah. Hierauf zogen die Söhne Bojas, zu dem Könige der Dailamiter, der den jüngsten zum Land-Vogt über Gurgistan machte. Weil er aber wußte/ die Herzen des Volcks durch Geschenke an sich zu bringen/ daß er endlich nach dem Tode des Kö-

niz

niges König wurde/ eroberte Ispahan, Schiras und fast ganz Persien, nahm Bagdad ein zu seiner Residence, nahm ganz Diarrebja ein/ und setzte sich ein zu einem Keyser in Bagdad, seine Enckel sind ihm hernach succedirt, und haben über Bagdad, Irak, Mausil, Diarbekin, Harran, Membigz, Persien, Karmanien und Guristan geherrschet. p. 175 -- 181.

Anno Christi 845. starb im 32. Jahr seines Alters der Califf Harran Abugiafter, als er 5. Jahr und 9. Monath regiert. 1) Die Ursach seines Todes wurde dem übermäßigen Venus-Spiel zugeschrieben/einst sagte er zu seinem Arzte/ bereite mir eine Arzeneey/ welche die Lust und Belieben zum Beyschlaff vermehre. 2) Wor- auf der Arzt antwortete: Eure Majest. muß Löwen Fleisch brauchen und sonst nichts anders. Da ließ er einen Löwen schlachten und das Fleisch in rothen Eiheln kochen/ davon er zu essen und zu trincken pflegte/ er starb aber bald. p. 164.

Anno Christi 1170. wurde Calig Mastanjed also getödtet in Bagdad, weil er an seinem Vezier auf seinem Siegbette schrieb/ man solte den Pallast-Bogt und Korboddin Kayemas wegen
 H. einer

1) Venus-Spiel/ Todes Ziel. (2 Beyschlaff er-
 weckend Mittel.

einer Missethat fangen und aufhängen; 1) solch Schreiben aber seinem Arzte Ebe Sofia zustellte/ so nahm der Arzt das Schreiben und zeigte es vielmehr denen Zweyen wider welche es waren. Diese bathen ihn/ er solle zum Califf gehen und ihm anzeigen/ er hätte den Brieff den Vezier übergeben/ der seinem Befehl nachkommen sey. Hierauf drungen der Pallast-Vogt und Kodboddin zum Califf hinein und trugen ihn ohnangesehen er hefftig schreye/ in eine heisse Badstube und schlossen hinter ihm zu/ 2) daß er daselbst ver-
schmachten mußte. p. 189.

Des Suldan Achmeds Königes von Bagdad Vater Aris, der 29. Jahr wohl regiret/ 3) soll im Traum eine Offenbahrung von seines Lebens Ende überkommen haben/ wodurch er bezwogen/ die Herrschafft seinem Sohn zu übergeben/ sey nach Diarbek gereiset/ und habe sich zum Tode bereitet/ da er denn der Zeit erwartete/ die ihm war offenbahret worden. p. 191.

In Irak trug sich das zu/ 4) das Kosair des Königes Ziadimah Knecht/ umb sich an der Königin Zoba zu rächen/ ihm selbst die Nasen abschnitte/ 5) seinen Rücken biß aufs Blut geißelte/

-
- 1) Tyrannen schreckt Ende. 2) verschmachten in Badstuben. 3) Traum zeigt das Lebens-Ende. 4) Rache. 5) Nasen ihm selbst abschneiden.

te/ und damit vor die Königin Zoba trat/ in Hoffnung auf solche Weise von ihr willig aufgenommen zu werden/ 1) gleich als wäre er wider den Amv (der von Rakos, der Schwester des Ziadimah und dem Hadi, so Mundschene des Ziadimahs gewesen/ gezeugt) aufs heftigste erbittert/ weil er ihn so schändlich zurichten/ sein rechtes Absehen aber ware/ sich an ihr wegen des Ziadimah zu rächen. Er vollführte auch seinen Anschlag nicht lange hernach/ denn unterm Schein/ als wolte er Lebens-Mittel und Kaufmanns-Wahren an Hof bringen/ worüber er von Zoba Amvs Tochter ware gesetzt worden/ brachte er geharnschte Männer in Kisten hinein/ 2) welche die Königin umbs Leben brachten. p. 197.

Der Ein- und zwanzigste König in Irak, Alnooman hatte 2. gute Freunde und Trunk-Brüder/ 3) welche er einstmahls mit trunknem Haupte lebendig ließ begraben/ da sie doch nur durch den überflüssig zu sich genommenen Wein in einen tieffen Schlaf gerathen waren/ als aber Alnooman ausgemüthert hatte/ reuete ihn/ was er gethan/ und ließ ihnen zum Gedächtniß

H 2 der

1) Zapyrus. 2) Soldaten List. 3) Trunkne lebendig begraben.

der alten Freundschaft / und zu sonderbahren Ehren / ein Grabmahl aufrichten / er sonderte auch vor sie 2. Tage aus / deren einen er den Tag der Traurigkeit / und den andern den Tag der Fröhligkeit nannte / 1) wolte auch solche mit diesem Bedinge unterhalten / daß wenn ihm auf der Reise jemand am Tage der Traurigkeit begegnen würde / er denselben alsdann tödten / und mit seinem Blut das Grab benetzen wolle ; würde ihm aber jemand am Tage der Fröhligkeit aufstossen / so wolte er ihn mit vortreflichen Geschenken begabt / von sich lassen. Einst trugs sich zu daß ihm am Tage der Betrübniß einer / Namens Tayer begegnete / der ihn ehedessen freundlich empfangen hatte als er von der Jagt ermüdet und verirret / zu seiner Hütten gelangt ware / diesen konte er nun nicht wohl wider die Gewohnheit dieses Tages beschenckt von sich lassen / vielweniger aber ihn / wo er anders nicht das Recht der Gast-Freyheit verletzen wolte / welches doch die Araber sehr steiff und genau beobachten / tödten. Dannenhero hielt er wohlgethan zu seyn / wenn er den elenden Tayer mit stattlichen Geschenken doch wieder abfertigte / doch mit dem Beding / daß er unterdessen einen Bür-

1) Tage der Traurigkeit und Fröhligkeit.

Bürgen an seiner Stelle hinterließe/ 1) wo er selbst/ als dem der gewisse Todt bestimmt/ in einer Jahres Frist nicht wieder zurück kommen würde. Als diß einer der vornehmsten Hof-Bedienten vernahm/ ging ihm diß frembden Mannes als Königlichen Wohlthäters Unstern zu Herzen/ daß er sich an seiner statt zum Bürgen einstellte/ wie nun der letzte Tag der bestimmten Zeit erschien/ und der Tayer noch nicht sich einstellte/ ließ der König das Blut-Gerichte über den Hofdiener halten/ denn er wolte gern den Gast als Tayer bey Leben erhalten/ und an dessen statt den Bürgen tödten. Diejenigen aber so zugegen waren/ gaben den König zu verstehen/ der Tag sey zwar angebrochen/ aber der Abendt noch nicht kommen/ biß dahin mußte man des Tayers Ankunfft erwarten. Inzwischen stellte sich der Tayer ein. Der König erstarrte über dieses Mannes Standhaffrigkeit/ und konte sich nicht genug verwundern/ daß er sich so freywillig zum Tode eingestellt/ 2) da er doch durch des Bürgen Tod gar wohl hätte bey Leben bleiben können. Dannhero fragte ihn der König/ was ihn bewegt sein Versprechen steiff und fest zu erfüllen/ daß er mehr Sorge vor

H 3 . . . eines

-
- 1) treuer Bürge. 2) redlich im Versprechen.

eines andern als sein selbst eigenes Leben trüge? worauf der Tayer antwortete/ das Gesetz seiner Religion derer er beypflichtete/ wolle solches kurz umb haben. Als nun der König fragte was diß vor eine Religion sey? sprach er/ die Christliche. Wie nun der König hierauf die Hauptstücke des Christl. Glaubens auf sein Begehren von Tayer vernommen hatte/ 1) pflichtete er der Religion bey/ ließ den Tayer und seinen Bürgen bey Leben/ schaffte die barbarische Gewohnheit ab/ nahm nebst allen Einwohnern in Hira oder Irak die Christl. Religion an. p. 199.

Das Land und Königreich Assyrien.

Es Propheten Jonæ Grab wird eine halbe Meile vom Tiger - Fluß gewiesen / 2) wo eine Moque erbaut. Der Orth wird in solchen Ehren gehalten/ daß kein Christ darein kommen kan/ es geschehe dann heimlich durch sonderbahre Gunst oder Darreichung einiger Präsenten, welches doch nicht anders als des Nachtes/und zwar Barfuß geschehen kan. p. 206
Ben

1) Christenthum annehmen. 2) Jonæ Grab heilig.

Bei der Stadt Cherazoul am Ufer des Gold-
 flusses Altunson oder des Gold-Flusses/sind brun-
 nen zu sehen 1) die siedend Wasser hervor ge-
 ben; 2) wenn man dasselbe trinckt/ so empfin-
 det man grosses Erhitzen und Reissen im Bauch
 und Därmen/ worauf die Stulzgänge erfolgen.
 p. 270.

Bei Cherazoul sind viel Eichen an einem
 grossen Berge/ wo die Einwohner kein ander
 Brodt essen als von diesen Eicheln gebacken.
 3) p. 207.

Zu Berlis darf niemand zu Pferde reiten als
 der Bey oder Herr des Landes und sein Stall-
 meister. 4) p. 208.

In der Landschaft Siracene oder Arbelitis,
 halten sich nahe bey dem Flusse Argodes weisse
 Schlangen mit schwarzen Köpfen auf/ 5) in
 der Länge von 6. Schuhen/ so tödtlich zu stechen
 pflegen. p. 210.

Wann dem Polyeno glauben zu stellen/soll
 Semiramis ihr haben zu Ehren diese Säule an
 den Gränzen des Reiches lassen aufführen/ 6)
 mit den eingegrabnen Worten: Ich als regi-
 rende Königin/ habe zu Gränzen gegen Osten/
 H 4 den

1) Gold-Fluß. 2) Brunn siedend. 3) Eichel-
 Brodt. 4) reiten zu Pferde verbotnen. 5) weisse
 Schlangen tödtlich. 6) Semiramis Ehren-Säule.

den Fluß inamanes (so Plinius joncanes nennt) und gegen Süden das Weyrauch und Myrrhen-tragende Landt/ (i. e. Arabia) nach Abulfarai Bericht/ lebte Semiramis zu Zeiten Abrahams und ließ Berg und Hügel auffwerffen/ aus Furcht vor einer andern Sündfluth. Sie war Decretis Tochter/ Nini Gemahlin/ derer erster Mann hieß Menon; Sie hat 42. Jahr regiert nach Nini Tod/ 1) als sie aber ihren Sohn Ninum oder Ninyam zum Beytschlaff wollen bewegen/ sey sie von ihm umbs Leben bracht/ so aber schwer zu glauben/ daß eine Frau von so hohem Alter ein Belieben zu solcher Blutschande solle gehabt haben. Diodorus erzehlt/ daß sie das Königreich dem Sohn übergeben/ habe sich darauf aller Menschen Augen entzogen/ gleich als solle sie nach des Oracels-Bericht/ hinführo bey Göttern wohnen. Ja einige sagen/ sie habe sich in eine Taube verwandelt/ 2) und nachdem viel Vögel sich auf ihren Palast gesetzt/ sey sie mit ihnen davon geflogen. Dannenhero ehren die Aslyrier, weil sie/ die Semiramis unsterblich machen/ eine Taube/ 3) als eine Göttin. Sie ward alt 62. Jahr. p. 213.

Die

1) Semiramis Tod. 2) Semiramis verkehrt in eine Taube. 3) Taube Göttl. ehren.

Die Kurden in Aslyrien bekennen sich wohl zu der Mahometaner Lehre/ wissen aber weniges davon. Einen schwarzen Windhund halten sie in grossen Ehren/ 1) wer in ihrer Gegenwart ein schwarz Windspiel sollte tödten / der müste gar gewiß das Leben lassen. p. 219.

Ob schon die Chaldaische Sprache nicht die erste ist/ 2) doch ist sie mit gutem Recht nach der Babylonischen Gefängniß eine Gebähr-Mutter anderer Sprachen/ wie die Syrier, mehr Potamier, Araber, Armenier, Abyssiner viel von ihr haben entlehnt. p. 220.

Die Aslyrer opfferten einer Taube/ 3) in die sich Semiramis verwandelt/ sie beteten die Sonne unter den Nahmen Adonis an/ 4) auch die Venus unter dem Nahmen Archilis, den allerhöchsten Gott unter dem Nahmen Adad, welchem sie die Göttin Atargatis zulegten/ wor durch sie die Sonne und das Erdreich verstanden denen sie die Krafft aller Dinge zuschrieben. So verehrten sie auch die Sonne unter dem Nahmen des Jupiters, und halten sein Bild von Golde ohne Bart aufgerichtet. Nach beteten sie an den Abgott Nisroch oder Nisrok, 5) so
H 5 ein

1) schwarzer Windhund geehrt. 2) Chaldaische Sprache. 3) Tauben Opffern. 4) Sonne anbethen. 5) Abgott Nisroch.

ein Bret oder Tafel war aus Noa überlebener Archa, wodurch sie den Noa verehren wolten als einen Vater aller Menschen und fortpflanzher derselben. 1) So halten sie auch denn das Rimmon, i. e. höchsten Gott / ist so viel als Pomona, zu geschweigen des Bells, des Abgotts Nebo. p. 220. 221.

Die Landtschafft Anatolien oder klein Asien.

Man findet an dem Orthe/wo vor das alte Illium oder Troja gestanden eine weisse Säule von Marmor, 2) so noch in etwas in der Erden steckt/ mit dem übrigen Theil aber zu Boden liegt/ und ist an der einen Seite die folgende lateinische Überschrift gehauen/ welche man wegen Alters kaum lesen kan:

Imp. Cæsar Mar. Aur. Antoninus' Dius Felix,
Barthicus, Germanicus Trib. P. I. Imp. XV.
Cos. III. Provinciam Asiam per viam & flumina pontibus subjugavit. Auf der andern Seiten standt: Imp. Cæf. Ang. Diocletiano regnante. p. 231.

In der Stadt Abydos war eine hohe Schule/

1) Noa verehrt. 2) Marmor-Säule Antonii,

le/ 1) wo annoch zu Plinien Zeiten ein Stein verchret wurde/ welcher vom Himmel soll gefallen seyn. p. 237.

Hey Ephesus wird noch ein Stück eines viereckigten Thurmes gewiesen/ sammt 2. Kammern/ deren eine sehr schön und ganz mit Marmel ist geziert/ 2) diß soll St. Pauli Gefängniß seyn. Davon halten die Christen des Landes diß/ daß der Orth wo Paulus und nach ihm viel andere Märterer gefangen gefessen/ und das durch eine sonderbahre Gnade von Gott/ die Zeit so alles sonst auffriszt/ diesem Gemach/ biß auf den heutigen Tag nichts schaden können. p. 244.

Das Bild der Dianen, zu Epheso im Tempel 3) hatte Kajeras gemacht/ und meynen Einige es sey von Ebenholz gewesen. Da war auch ein Bild des Apollo, welches Polykletus gemacht. p. 245.

Der Baumeister des andern Tempels zu Epheso (nachdem den ersten Herostratus verbrandt/) war Cheiromokrates oder Diniokrates 4) (teste Solino) der auch die Stadt Alexandria erbaut/ da war das ganze Gemäuer mit

1) Stein vom Himmel gefallen. 2) St. Pauli Gefängniß. 3) Dianæ Bildes Meister. 4) Cheiromokrates.

mit den Wercken des Praxireles ausgeziert/ 1) der ein künstlicher Bildhauer in Marmer war. p. 246.

Zu Smyrna an der Pforte/ steht ein grosser wilder Kirschbaum/ 2) der/wie die Griechen des Landes vorgeben/ deß Heil. Polycarpus Lehn- oder Leit-Stock gewesen seyn soll. p. 252.

Am Flusse Kaystros bey Smyrna, trifft man an Hyenen, 3) die Jakhals oder Chakals genennet werden. p. 266.

Nach dem Canarischen Weine wird der Smyrnische vor dem den besten gehalten. 4) p. 267.

So lustig es bey Smyrna zu wohnen ist/ so gefährlich ist es auch/ weil fast kein Jahr vorbeht/ 5) da nicht eine Pest im May, Brach- und Neumonath solte grassiren, niemanden aber mehr angreifen als die daselbst wohnende Christen. 6) Worauf im Herbst und October hitzige Fieber folgen/ 7) daran mehr Leuthe sterben/ als an der Pest. So giebt es auch/ wie Strabo meldet/ L. 14. viel Erdbeben. p. 267.

Philadelphia, so heut zu Tage Allah-Scheyr heist/ zeigt 1500. Schritt von der Stadt eine dicke

1) Praxiteles. 2) Polycarpi Stab trägt Kirschen.
3) Hyenen. 4) beste Wein. 5) Pest jährlich.
6) Christen Gefahr. 7) Fieber hitzig.

ehe Mauer / die von Menschen:Beinen/ Stein und Kalk zusammen bereitet ist/ 1) die der Türcke aus den erschlagenen Bürgern/bauen lassen. p. 273.

Ben Hierapolis, so die Türcken Pambuk Kulasi nennen/ 2) ist das Plutonium oder Plutonische Höhle so voll Dampff/wann ein Thier in die Höhle geht/ verreckt es gleich/ nur bloß allein soll es den Kaphaunen oder Verschnittenen nicht schaden. Daher zur Warnung/ist vor die Höhle ein Zaun gemacht. p. 275.

Kalikarnassus, so da war eine Seestadt und Residentz des Land:Herren von Carien, darinn war das Grab Mausolus, 3) so ihm Artemisia lassen aufbauen/ 25. Ellen hoch und mit 36. Säulen versehen. Aus der Stadt waren entsprossen der Griechische Geschicht:Schreiber Herodotus, der Poët Heraclerus, der Geschicht:Schreiber Dionysius, wie auch Clius Dionysius, Halicarnassensis der jüngere/ welcher 36. Bücher von der Music geschrieben/ wie Suidas meldet. 4) p. 283.

Als Diogenes Cynicus vor die Stadt Mynus kam/und die grossen Pforten gegen die klei-

ne

1) Mauer von Menschen:Beinen. 2) Höhle voll Dampff und tödt. 3) Mausoleum. 4) Music beschriebne Bücher.

ne Stadt betrachtete/ sprach er: O ihr Myn-
dier, 1) verschließt eure Pforten/ damit die
Stadt nicht hinaus lauffe. p. 284.

Nahе bey Bargilien war ein Tempel der
Diana Myndias, 2) so niemahls weder beschnei-
et noch beregenet/ wie Strabo und Pausanias be-
zeugen. p. 284.

In Soatren wird das Wasser verkauft/ 3)
weil es sehr seltsam. p. 286.

Bey Andira ist ein Stein der im Brennen
zu Eisen wird/ 4) und hernach mit Erde im
Ofen geschmelzt/ falsches Silber verschaffet/
thut man Kupffer dazu/ so entsteht daraus ein
vermishtes Erz/ so man Orichalcum oder Mes-
sing nennt. 5) Falsch Silber wird noch bey
dem Berge Tmolus gefunden. p. 287.

Man giebt vor/ zu Pirane schweben die Zie-
gelsteine oben auf dem Wasser. 6) p. 287.

Alexander M. hatte beschlossen die Lampsa-
cenier ganz und gar zu vertilgen. Als nun der
Geschicht-Schreiber Anaximenes der ein Lam-
placener und auch ihm sehr wohl bekannt war/
zu ihm kam/ schwur er hoch und theuer/ er wolte
nicht

1) grosse Thore. 2) Tempel nie beregenet noch be-
schneiet. 3) Wasser verkauft. 4) Stein wird
Eisen. 5) Orichalcum. 6) Ziegelsteine schwim-
men.

nicht thun/ was er von ihm bitten würde : 1) Wohl an sprach Anaximenes, so bitt ich/du woldest Lampfacus ganz und gar verwüsten und schleiffen. Durch diß verschmigte Verfahren ward Alexander gezwungen/ wider seinen Willen der Stadt zu verschonen/ Valer. Max. Pausan. L. 7. c. 3. p. 289.

Als die Phrygier einen König wolten haben/ fragten sie das Oracel, 2) das gab ihnen die Antwort: Denselben als ihren König nehmen/ der sich bey ihrer Zurückkunft zu erst nach dem Tempel des Jupiters auf einem Wagen würde dahin fahren lassen : 3) Da trafen sie den Gordius fahrend an/ welchen sie zum Könige annahmen. Er sagte darauf demselben Wagen zum Gedächtniß in Jupiters Tempel und widmete ihm solchen. Von dem kommt der Nodius Gordius, so Alexander aufgelöst. p. 291.

Sandtschaft Arabien.

MEkka, 4) so den Nahmen hat von einem grossen Hauffen Trappen oder Schaar der Menschen/ bedeutet ein Gedränge die aus einer Menge vieler Menschen entstehen pflegt / und daß/

1) listige Bitte. 2) Königs Wahl. 3) Gordius wird König. 4) Mekka.

daß/ wegen der Wallfahrt nach Mekka, den Tempel daselbst/ 1) wie auch den zu Medina, halten die Türcken wegen ihrer Vortreflichkeit und Heiligkeit vor die größten/ und nennen den zu Mekka, Beyth Allah Haram, i. e. das heilige Haus Gottes. Die Capelle Mahomets 2) ist aussenher mit schwarzem Seyden Zeug bedeckt/ so dem Dancast gleichet/ so alle Jahr verneuret / und von Cairo auf des Türkischen Kaysers Unkosten dahin mit großem Gepränge gesandt wird. Bey der Capell ist ein Brunn/ 3) der soll unter den Füßen Ismaels entsprossen seyn/ als er vor Durst in der Wüsten zu vereschnachten schiene. Diese Capelle halten die Türcken vor den Allerheiligsten Orth der Welt. 4) p. 300. 301.

Die Türcken legen dem Adam zu/ 5) der habe die Capell zu Mekka so sie Caaba nennen/ erbaut als er aus dem Paradiß vertrieben/ solche habe hernach Abraham wieder reparirt. So halten sie auch den Abraham vor den Stifter des Tempels. 6) p. 302.

Su

1) Tempel heilig. 2) Mahomets Capelle. 3) Brunn bey Ismaels Durst entsprungen. 4) heiligste Orth der Welt. 5) Adams Bau. 6) Abrahams Tempel-Bau.

Zu Mekka wird in der Mauer ein schwarzer Stein gewiesen 1) welcher mit Adam aus dem Paradies soll gelassen seyn / und hernach gleich wie der Tempel zur Zeit der Sündfluth wieder in Himmel genommen / endlich aber zum Bau des Tempels dem Abraham vom Engel Gabriel geliefert. Der Stein soll erstlich weißer als Schnee / und heller als die Sonne gewesen seyn so das er ganz Mekka erleuchtet / sey aber durch Anrührung eines Weibes / so ihre Monathzeit gehabt / 2) schwarz worden / oder / wie Mahomet gesagt / daß die schwarze Farbe durch der Menschen Sünden diesem Steine wäre worden. Den Stein halten die Türcken und Araber vor heilig / daher sie ihn küssen / in Hoffnung dadurch Segen zu empfangen. Und das Wasser aus dem Brunnen Ismaels, 3) glauben sie / helffe ihnen zur Gesundheit und Vergebung der Sünden. p. 303.

Mekka nennt Mahomet eine Mutter aller Städte / 4) dieweil die Völker aller Städte ihr Abscheu auf sie haben. Sie sagen / wer in Mekka sterbe / werde ohne einige Furcht der Straffe auferwecket werden. p. 304.

I

Die

1) Stein aus dem Paradies. 2) Stein von Sünden schwarz worden. 3) Wasser schafft Vergebung der Sünden. 4) Mekka Ruhm.

Die Türken sagen/ Abraham habe den Teuffel/ der ihn von Opiferung seines Sohnes verhindern wollen/ mit Steinwürffen verzagt/ 1) darumb werffen die Wallfahrer nach Mekko, einen Tag 7. den andern Tag 14. und den dritten 21. von einem Berge Arafat in einen Fluß/ und glauben dadurch den Teuffel zu treffen und ihm seinen Rücken zu zerbrechen. 2) Der Berg Arafat 3) soll der Orth von wo dem Adam und Eva Vergebung der Sünden wiederfahren. 4) p. 306. 307.

Giuda oder Ziden ein See-Städchen oder Hafen/von Mekka 6. Meilen gelegen/ 5) das halten die Mahometaner heilig und hoch/ weil Eva da begraben soll seyn. p. 310.

Zu Medina, wo Mahomts Begräbniß/ 6) ist ein Demant eines halben Fingers lang/ und 2. Finger breit/ vom Türkischen Keyser Sultan Osman dahin geschenkt. p. 311.

Alle 7. Jahr/ 7) und wenn ein neuer Keyser kommt/ wird von ihm ein neuer Vorhang nach Medina zu Mahomets Grab gesandt. 8)

Sein

1) Abraham verzagt Teuffel. 2) Teuffel den Rücken brechen. 3) Arafat. 4) Adams Vergebung der Sünden/ Orth. 5) Eva Begräbniß/ Orth. 6) Demant grösser. 7) 70endes Jahr/ Präsent. 8) Keyserl. Geschenke.

Sein Grab steht auf der Erden/ und mit eiser-
nen Gittern umg. ven. 1) Ist also falsch was
man sagt/ der Sarg werde von Magnet-Stein-
nen gezogen/ daß er in der Luft schwebt. Ma-
homiet soll gesagt haben: wer auf Medina wird
reisen/ mein Grab zu besuchen/ wird mich gewiß
am Tage der Auferstehung zum Vorsprecher
haben. 2) Denn wer mich nach meinem Gra-
be besucht/ thut eben so viel als wenn er mich noch
in meinem Leben besucht hätte. Wer in einer
der zwey heiligen Städte/ Mekka und Medina
stirbt/ wird am jüngsten Tage ohne einige
Furcht bevorstehender Straffe auferstehen. 3)
p. 312.

In der Stadt Sanaa, war der Tempel Gom-
da der Venus gewidmet/ daran stand geschrie-
ben/ Gomdan? Derjenige welcher dich schleif-
sen wird und zerstöhren/ der soll sterben. 4)
Das traff auch ein/ als Chalit Ochmann selbst
schleiffte/ 5) kostete es ihm den Tod. p. 313.

Das Königreich der Gebani- ter oder Kalabania.

Die Stadt Aden, nennen die Araber eint
J 2 irrz

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| 1) Mahomets Grab. | 2) Wallfahrt Nutzen. |
| 3) Auferstehung Profit. | 4) Stadt Privilegium. |
| 5) Stadt zerstöhren kostet das Leben. | |

irdisch Paradies/ 1) soll so viel seyn als der Garten Eden, soll von Aden dem Sohn Saba der ein Enckel Abrahams von Ketura kommen/ weilen die Sabeer in der Hauptstadt Saba, des Königreichs Saba, durch den Strom Aharem oder Sailom Alarim in der Stadt als er sich so plötzlich ergoß/ ganz verwüset und versthöret worden; 2) so machten die Araber ein Sprichwort/ wenn sie den Untergang eines oder andern Volckes wolten zu verstehen geben/ daß sie sagten: Sie sind gleich den Sabeern zerstreuet worden. Es geben aber die Araber solcher Sünd-Fluth/ die Ursach dem Stolz der Einwohner/ 3) daß Gott bewogen worden/ sie so zu verthilgen. p. 331.

Die Alileer bekamen den Nahmen von der Göttin Alila oder Alilat, 4) diese war der Araber Göttin/ und Urotal der andern Gott/ so von den Arabern verehrt wurde/ Herodotus L. 1. und war Alilat eben die Göttin/ welche die Griechen Urania nennen. Nach Scaligers Bericht/ ist Urania oder Alilat der Mond/ solcher wird noch heut zu Tag/ wenn er neu ist/ 5) von den

1) Aden irdisch Paradies. 2) Sabeer Untergang. 3) Stolz/ Landes Untergang. 4) Göttin Alila und Urotal. 5) Mond verehren.

den Arabern Hilat genennet/ welchen sie sehr ehrt. p. 336.

Katabania giebt Beyrauch/ Balsam/ und Chatramotitis Myrrhen in Arabien. 1) sehen also Dioscorides, Theophrastus, Plinius, Justinus, Scropio, welche meinen der Balsamstock wachse nur allein in Aegypten und Judæa. p. 339.

Kahweh - Wasser/ 2) sagte jene Königin/ sollte man den Pferden geben/ so würden sie wie ihr König werden und den Kigel verliehren. p. 342. vid. supra.

Ambra wirfft das Indianische Meer im glücklichen Arabia aus. 3) Den halten einige vor eine zubereitete Materia aus Moschus, Zibeth, Aloë, Holz/ Styrax und Landanum, einige sagen/ er komme von Wallfischen/ anderer Saamen es sey/ andere von Meerkühen her/ andere sagen es sey ein Meerschäum/ andere er wachse in der See/ andere er komme vom Harz der Bäume/ welches letztere auch am gewissesten. p. 345.

Ambra fällt in einigen Orthen Asiens wie auch in Africa langs der Ethiopischen Riste/ durch einen Ost-Wind wird eine Menge in die

3

In-

1) Balsam. Beyrauch. Myrrhen. 2) Kaweh-Wasser. 3) Ambra Ursprung.

Inseln Komaro und Demiaxa aus den Maldivischen Inseln getrieben/ wo er sonst in groſſen Ueberfluß in Maldivischen Inseln anzutreffen iſt. Die ganze Ethiopische Wehren-Rüſte von Sofala an biß Brava hat überflüßig Ambra. In Bengala wird der beſte Amber geſammlet/ 1) also auch am Vorgebürge der Inſel Madagacar; ſtärkt das Herz und Geiſter/ und verlängert das Leben. 2) Amber mit Wein vermiſcht verurſacht Trunkenheit. 3) p. 346.

Wenn man eines reichen Herrn in Arabien ſeinen Reichthum will andeuten/ 4) ſo ſagt man nicht er habe ſo viel Sonnen Goldes/ ſondern er hat ſo viel 1000 Cameele. Denn Arabien iſt der Cameele Vaterland. 5) Die Cameele können 8. 10. 12. 14. Tage ohne Trinken reiſen/ 6) kommen ſie aber zum Waſſer ſo füllen ſie ſich auch wieder. Sie tragen ihre Jungen 10. Monath. 7) Plinius ſagt 12. Monath/ und werffen alle 3. Jahre/ haben eine Antipathi mit Pferden und Löwen; 8) aber eine Sympathi haben ſie mit der Muſic, die ſie lieben/ 9) daher wird vor der Thüre ihnen auff

Drum:

1) Ambers Nutz. 2) Leben verlängern. 3) trunken machen. 4) Reichthum in Cameelen. 5) Camel Vaterland. 6) Durſt ertragen. 7) Camel Gebihr. 8) Antipathi. 9) Camel lieben Muſic.

Drummen in geipelt/ und wenn sie ermüdet/ werden sie nicht anr Schlagen/ sondern mit Besang oder Scherz Spielen fortgetrieben. Wann ein Cameel soll beladen werden / fällt es auf seine Kniee/ wenn es aber seine volle Last hat/ steht es auf und läßt ihm nicht mehr aufbürden/ als seine Kräfte ertragen können. 1) Die Galle der Cameele liegt nicht wie in andern Thieren absonderlich/ 2) sondern in etlichen Adern eingeschlossen. p. 348. 349.

Selenites oder Monden-Stein wird in Arabia funden/ 3) heist deswegen also/ weil er den Mond mit seinem Zu- und Abnehmen vorbildet. P. 350.

Die Einwohner der Stadt Tor, im Arabia Perrea, fangen Schild-Kröten im rothen Meer/ deren Schalen so groß als die Thür eines Hauses. 4) Vor dessen dorfften sie die Christen nicht essen/ denn der Griechische Patriarch that sie alle in Bann/ 5) ietzt aber essen sie solche. Daselbst sind 12. Brunnen die haben ein warmes und bitteres Wasser. 6) p. 356.

Nicht weit von Corondel sind warme Wasser

J 4

ser

1) Kräfte nicht überladen. 2) Galle in Adern. 3) Selenites Mond-Stein. 4) große Schild-Kröten. 5) Bann auf Schild-Kröten essen. 6) Brunnen hat warm und bitter Wasser.

ser in einer Höhle / welche die Araber Hamam oder Faraon, i. e. das Bad des Farao nennen; so man 4. Eyer hinein wirfft/ 1) so sündet man niemahls mehr als 3. wieder / davon der böse Feind eines vor sich behalten soll. p. 357.

In der Wüsten hie in Arabia Petrea, fällt unterweilen in 4. Jahren kein Regen/ 2) und wächst nichts als Akatia daselbst. p. 359.

Auf dem Catharinen Berge steht eine Capelle von 15. Schuh lang und 10. breit/ welche die Griechen erbauet zu ehren St. Catharinen als sie zu Alexandria in Aegypten enthauptet/ soll ihr Leichnam von den Engeln auf die Spitze dieses Berges gebracht seyn/ 3) der 360. Jahr da unverweßlich gelegen/ biß ein Geistlicher auf Göttliche Offenbahrung in der Nacht verge- wissert worden / daß der Leichnam da sey/ welcher ihn darauf ins Kloster bracht und in einen silbernen Sarg gelegt. Oben auff dem Berge ist ein Brunnen (spring). Es übertrifft aber der Berg Catharina, 4) den Berg Sinai und Horeb sehr weit an Höhe. p. 362.

Auf dem Berge Mosis 5) wird eine Capelle
ge-

1) Wunder-Wasser wegen Eyer. 2) nicht regnen in 4. Jahren. 3) Catharina von Engeln begraben. 4) Catharinen Berg/ hoher Berg. 5) Mosis Berg.

gewiesen so nur ein Loch in einem Felsen ist/ so dem Prophet Elias gewiedmet. 1) Darinnen soll er gewohnt haben/ so lang er sich vor der Königin Iesabels Verfolgung auf diesem Berge aufgehalten. Es wird auch ein Stein gewiesen/ 2) welchen ein Engel dem Propheten in Weg gelegt als er vor Iesabel weiter fliehen wollen. p. 363.

Den Orth des brennenden Dorn-Busches worauf die Keyserin Helena eine Capell erbaut/ und der Carg St. Catharina soll zuweilen ein dergleichen starcken und süßen Geruch von sich geben/ 3) daß die ganze Kirch damit erfüllet/ und auch vor der Thür verspühret wird/ ob aber diß wahr sey/ fügt Monkoniiis hinzu/ weiß ich nicht. p. 336.

Die Ebræer dichten daß zu Anfang des Gesetzes auf dem Berg Horeb und Sinai sey von den Engeln eine Trone gebracht/ 4) welche aber der Herr wieder abzunehmen hätte befohlen/ als die Kinder Israel das guldene Kalb aufgerichtet. p. 367.

Nahe am Fuß des Berges Horeb ist ein Stein mit eingegrabnen Buchstaben/ die Athan.

35

Kir-

1) Elias Capell. 2) Stein von Engel in Weg gelegt. 3) Catharinæ Leib riecht lieblich. 4) Trone bringen Engel auf Sinai.

Kircherus also auslegt: 1) Gott wird eine Jungfrau umfassen / die wird einen Sohn gebären. Scheint daß diese Schrift sehr alt und von einem Propheten wie Eſaias, gemacht. Wie einige wollen / soll die Schrift an dem Orth gehauen seyn / wo Gott der Herr mit Moſe aus dem feurigen Busche redete. Andere sagen es habe Moſes solche geschrieben / wo er an dem Orth zum Führer des Volkes Gottes erklärt worden / und auf die Geheimniß der Erlösung Menschlichen Geschlechts zu zielen / so durch den Dorn-Busch ihm gezeigt war. Die Griechischen Mönche sagen / es solle der Prophet Jeremias die Wort auf den Stein geschrieben haben / zum Gedächtniß-Zeichen des Orthes / 2) wo er die Lade des Bundes samit der Hütten des Stifftes zur Zeit der Wegführung des Volks nach Babylon verborgen. p. 368.

In dem Wüſten Arabia ist die Stadt Aana, darinnen leben einige welche keinen Gott glauben / 3) keine Faſten halten / nicht bethen noch einigen Gottesdienst verrichten. 4) Sie vermischen sich untereinander ohne Ansehen der Blut = Freundschaft / die Mutter mit den Söh-

1) Christi Geburt propheceyt. 2) Bundes-Lade verborgen von Jeremia. 3) Gott nicht glauben. 4) bethen gar nicht.

Söhnen/ die Schwester mit den Brüdern/ 1) und beten die Sonne an. 2) p. 371.

Die wilden Araber sahen in der kleinen Wüsten Hirse/ 3) daraus ist Brodt backen/ welches sie lieber essen als das von Korn und Gersten. p. 373.

In der Stadt Marab war ein Kastell Alkalisib genant/ welches der Pallast der Balkais, Salomonis Gemahlin ware/ 4) (wie sie die Araber nennen/ die aus der Stadt Saba oder Marab bürthig.) Diesen sollen die Priester oder Teuffel gebauet haben. 5) p. 379.

In Arabien hat der König Hamr oder Mazikia, i. e. der Zerreiſſende/ davon den Nahmen bekommen/ weil er alle Tage neue Kleider anlegte/ und diejenigen die er einmahl getragen hatte/ in Stücken zerriſſe/ 6) damit sie von andern/ die er deren unwürdig achtete/ nicht möchten gebraucht noch getragen werden. p. 380.

Als zu Duhisans Zeiten der Fluß Aram ganz Arabien überschwenkte und verderbte/ 7) so ist das merckwürdig/ nach der Araber Vorgeben/ daß wie vor der Überschwemmung keine Schlangen/

1) leben ohne Gott. 2) Sonn anbeten. 3) von Hirse Brodt. 4) Salomonis Gemahlin Pallast. 5) Pallast vom Teuffel erbaut. 6) König trägt tägl. neue Kleider. 7) Kleider zerriſſen.

gen Scorpionen / Ameisen / Läuse / Flöhe und dergleichen Thiere daselbst zu finden gewesen / 1) hergegen nach der Überschwemmung damit wären erfüllet worden. p. 380.

Als Hamr seinen Bruder Hassan, König der Himjariten in Arabien im Schlaf ertödtet / damit er König wurde / 2) so wurde ihm bey dem Antritt des Regiments propheceyr: 3) Sein Reich würde unglücklich / sein Leben noch unglücklicher / und sein Todt der unglückseligste seyn; so auch eintraff. Denn von Strandt an verlor er den Schlaf / daß er keine Ruhe hatte / als er darumb die Aerzte und Priester umb Rath fragte / bekam er diese Antwort: Niemand hat unrechtmäßiger Weise den Bruder getödtet / dem der gerechte Gott keine Wache zugesendet / denn du 2c. Dabey wurde er mit so viel Kranckheiten überfallen / daß er keinen Stuhlgang verrichten konte / man trug ihn denn auf einen hölzernen Stuhl / dahero er den Zunahmen des hölzernen Königs erlangte. 4) Weil nun niemand umb ihn bleiben wolte / sondern auch seinen Freunden verhaßt war / so wurde er endlich von seinem eigenen Volcke umbracht. p. 381.

Der

1) Straffe Gottes. 2) Bruder-Mörder Straffe. 3) Prophecyung böse. 4) hölzerner König.

Der König in Arabien Dufnater, war ein geiler Herr/ 1) die schönsten Jungfrauen von Königlichem Geblüt brachte er zu Fall/ und begieng abscheuliche Sodomitterey mit den schönsten Jünglingen des Landes. Einemahls wurde ihm angesagt Zarha mit dem Sunahmen Dunuas oder Dunowas von Königlichem Stamm/ sey der schönste Jüngling selbiger Zeit; 2) Da entbrandte er so gleich gegen ihn/ ehe er ihn noch gesehen/ befahl ihn her zu führen. Als er sich nun vor ihm präsentirte, und von ihm in das innerste Zimmer geführt wurde/ zu seiner verfluchten Lust/ zog Zarha einem Doles unterm Kleide herfür und gab ihn damit seinen Rest/ 3) daß er Todt zur Erden fiel/ um welcher tapfren That die Himpariten den Zarha Dunowas vor ihren König ausrieffen und annahmen. p. 382.

Als Zarha Dunowas in seiner Regierung wider die Christen sehr wüthete/ und viel verbrennen ließ/ 4) wurde auch eine Mutter hergeführt die ein Kind von 7. Monden auf dem Armen trug/ zu derselben sagte das Kind mit Verwunderung aller Umstehenden/ weil es sahe daß sich die Mutter hefftig entsetzte: 5)

Mut:

1) geiler König. 2) Murer und Sodomiter Lohn.
3) Keuschheit gecrönt. 4) Tyrann. 5) Kind tröstet seine Mutter.

Mutter ſterbe getroſt ſimb des Glaubens willen/ denn diß Feuer wird dir kein Feuer ſeyn. Der König wurde auch von den Arabern genandt Sahid Aloghhoud, i. e. ein Herr der Gruben. Hat 70. Jahr vorm Mahomet gelebt/ hatte aber den Jüdiſchen Glauben angenommen. Lezlich als er verjagt wurde von Frembden aus dem Reich und keine Hülffe ſah/ 1) ſprang er mit ſeinem Pferde in die See und ertranck. p. 382.

Die Hodaiſiter in Arabien hatten unterſchiedliche Könige erzeugt/ 2) es trug ſich aber zu daß ein Edelmann aus dem Geſchlecht der Hodaiſiter ſeiner Frauen einen Scheidebrieſſ gegeben/ welche ſo gleich von ihm zog und ihren mit ihm gezeigten Sohn mitnahm/ den wolte der Vater bey ſich haben; ſolch Gerücht kam vor den König der das Urtheil fällt/ weder Vater noch Mutter ſolte ihn haben/ ſondern er wolle ihn unter ſeine Knechte rechnen; worauf die Mutter klagte/ daß ſie Rath bey einem Thoren geſucht. Hierauf führte der König ein Geſetz ein/ 3) daß alle Bräute (aus dem Geſchlecht der Hodaiſiten) nicht eher dem Bräutigam ſolten

1) Tyrannen ſelbſt Mordt. 2) Hodaiſiter. 3) König beniehm die Bräuten die Jungferſchaft.

solten zugeführt werden als vorher dem Könige/
 der sie der Jungferschaft benehme/ daß geschach
 auch/ als aber eine Adelige Jungfer einst also
 zum König Amluk gebracht war/ und nicht ent-
 flichen konnte/ betraurete sie den Verlust ihrer
 Jungferschaft/ ermahnte ihren Bruder/ Bräu-
 tigam und Freunde zur Rache/ mit Vorstellung
 daß sie ihnen nicht ließen ihre Schätze im Kriege
 nehmen/ ließen doch im Frieden zu daß ihren
 Bräuten ihr bester Ehren- Schatz entzogen
 würde; Wodurch die Männer sich wider den
 König verschworen/ 1) und weil die Hochzeit
 dieser Jungfer war angestellt auf einem freuen
 Orth/ versteckten sie ihre Schilde und Gewehr
 im Sande/ luden den König ein/ der auch kamt
 als sie aber truncken waren/ wurden die Gewehr
 aus dem Sande hervor gesucht/ da denn Hodai-
 liter mit dem König/ alle sind ertödtet worden.
 Das war der Lohn des geulen Königes. p. 408.
 und 409.

Die Beduwinen in Arabia ziehen von einem
 Orth zum andern/ wohnen in keinen Häusern/
 kommen auch in kein Haus noch schlaffen darin-
 nen/ 2) denn welcher unter ihnen einmahl in
 einem Hause geschlaffen hat/ wird von den an-
 dern deswegen vor unehelich gehalten/ und wä-
 re

1) geulen Königs Ende. 2) Beduvvinen.

re es auch eine Fürstliche Person. 1) Daher sie auch Maurer/ Zimmerleuthe und Bootsleuthe vor unehrlich halten/ 2) ja sie meynen als ob dergleichen Leuthe keine Seelen hätten/ weil sie ihr Leben in solchen Dingen wagten/ welche bey ihnen vor unnützlich geachtet wurden. Der Türkische Keyser wolte ihnen Städte zu bewohnen geben/ sie wolten sie aber nicht/ keinen Fuß setzen sie in ein Schiff/ 3) sind sters in Felsdern und Thälern bey Flüssen. Wann es kalt wird ziehen sie in warme Gerther/ und dann wieder zu andrer Zeit von da weg. Sie ernähren sich von Milch und Cameels-oder Ziegenfleisch/ und man mag sie wohl Räuber mit Warheit nennen/ die vornehmsten Obersten unter ihnen heissen Scheiken, derer Frauen haben in der durchbohrten Nase eine grosse Perle oder Agat. 4) An statt der Arm-Bänder tragen sie an Händen und Füßen silberne Bänder/ 5) woran viel silberne Ringlein hangen die als Schellen klingen wann sie gehen oder sich ein wenig bewegen/ die gemeinen Weiber machen ihnen unterschiedliche Zeichen und Merckmahl mit einer schwarzen Farbe. Die Kinder gehen

1) in Häusern nie schlaffen. 2) unehrl. Maurer/ Zimmerleuthe und Schiffer. 3) Schiff unbetreten. 4) Nasen Zierath. 5) Armbänder.

bis ins 8. und 10. Jahr splitter nackt/ 1) und haben auf die Stirn einen gedruckten Stern mit grauer Farbe/ 2) und diß deswegen/ daß sie nicht sollen bezaubert werden. p. 413. 414.

Die Araber und Mahometer sagen: Je älter ein Mensch/ je prächtiger soll er sich in Kleidern halten. 3) p. 415.

Mahometers Nachfolger geben vor/ der Reiß sey von Mahometers Schweiß hervor kommen/ 4) ehe er sich vor der Welt hätte geoffenbahret/ als er im Paradies umb den Thron Gottes geschwärmet. Denn als Gott sich umgekehret und ihn angesehen/ begunte dem Mahomet vor Schaam der Schweiß auszubrechen/ den er mit seinem Finger abwischte/ und in 6. Tropffen bestehend aus dem Paradies geworffen. Aus dieser Tropffen einem soll eine Rose/ 5) und aus der andern Reiß hervor gekommen/ von den 4. andern aber sollen Mahometers Spieß-Gesellen entsprossen seyn. p. 415.

Die Beduinen zeigen fast täglich ihren Kindern das blutige Hemd ihres Vaters/ dafern er erschlagen ist/ 6) umb die Kinder zur Rache

R. an:

1) nackt gehen. 2) Zauber antidotum. 3) Kleider-Zier der Alten. 4) Reiß Mahometers Schweiß. 5) Rose aus Schweiß. 6) Rache anzünden.

anzufeuern. Ist aber einer unversehens unglücklich getödtet/ so sagen sie/es wachse aus seinem Blute/so sich unterm Herzen gesammelt/ der Vogel Hamah, 1) der ohne Unterlaß beym Grabe schreye: Gib mir zu trincken vom Blut desjenigen/der mich getödtet hat. 2) Und das soll der Vogel so lange treiben/ biß der Mörder zur Straffe gezogen. p. 418.

Der tritt mit den Arabern in eine unverbüchliche Freundschaft/ so nur einmahl mit ihnen das Brodt hat gegessen/ 3) welche unauflöbliche Freundschaft sie das Recht des Brodtes und Saltzes nennen; solches Recht darff niemand brechen. p. 420.

Die Türcken halten/wann eine Wittbe nach dem Tode ihres Mannes im dritten oder siebenenden Jahre einen Sohn an das Licht brächte/ 4) vor ein Kind des verstorbenen Mannes/ der auch deswegen vor einen Erben der Väterlichen Güther sey zu erkennen. p. 423.

Etliche der Araber meynen/die Träume/so im Frühling und Sommer geschehen/ wären mehrentheils wahr/ 5) aber im Herbst und Winter

1) Vogel Hamah. 2) Mörder Rache. 3) Freundschaft des Brodtes. 4) Kinder ehrlich nach sieben Jahren des Vaters erzeugt. 5) Träume wahr und falsch.

Winter falsch und betrüglich. Causa, weil die Engel als Beschirmer der Bäume/Kräuter und Früchte 2c. in diesen 2. Jahr-zeiten auf Erden sich aufhielten/ die die Teuffel vertrieben/ daß sie keine böse Träume eingeben. 1) Wann aber die Früchte und Blätter abgefallen/ und die Engel sich nach dem Himmel verfügt/ so kämen die Teuffel an derer Statt auf Erden und plagten die Menschen mit falschen Träumen. So sollen auch die Träume/ die des Nachts vorgehen/ wahrhafter seyn/ als die/so des Tages geschehen. p. 430.

Die Dahriter bey den Arabern verlachen alle Träume 2) und halten sie vor Eitelkeiten und Phantasey. p. 431.

Dahriter sind eben wie die Saduceer, so keinen Gott glauben. p. 443.

Die Verfechter der Träume setzen jedem Traume seine Zeit zur Erfüllung/ 3) nemlich der Traum/ den man in der Vor-Nacht hat/ soll nach 20. Jahren erfüllet werden. Der in der Mitternacht nach 10. Jahren. Der gegen Morgen in einem Monath/ und der zu Mittag nach 10. Tagen. p. 431.

R 2

Die

1) Engel Thun. 2) Träume verlachen. 3) Dah-
iter. 4) Traum Erfüllungs-Termin.

Die Araber sagen/ als Gott beschlossen die Welt zu schaffen/ 1) habe er zu erst eine breite Taffel und Feder geschaffen/ 2) umb damit alles biß auf den Tag des Gerichtes aufzuschreiben/was sich begeben würde. Nachdem habe er eine weiße Perle geschaffen/ die zu Wasser worden/ als er sie habe angesehen. 3) Hernach schuff er die Luft/ dann die Seelen/ darauff die 4. Engel/die seinen Thron tragen/ 4) nach diesen die übrigen Engel. Denn habe er 7. Erden aus dem Schaum einer Perlen gemacht/ 5) und auch 7. Himmel aus dem Rauche. Daß aber die Erde nicht sincke/ habe er unter sie den Rücken eines Wallfisches gestellet. Das ganze Werck der Schöpfung sey in 6. Tagen vollbracht. Daß der Mensch aus Erden sey geschaffen/sagen sie/aber also: das Haupt von Kaba, 6) i. e. dem Orth/ wo heut zu Tage Mekka steht/ die Brust von Syrischer / der Rücken von Egyptischer / der Bauch von Indianischer/ die Hände aus Morgenländischer und die Füße aus Abendländischer. Es soll aber die Erde/woraus Gott den Menschen geschaffen/ 40. Jahr müssen im Paradies liegen/ biß sie zu einem

1) Schöpfung Gottes. 2) Feder erstes Geschöpf. 3) Perle. 4) Engel. 5) 7. Erden. 6) Menschens Schöpfung.

dem Leummen worden/ da er denn nach 120. Jahren ihm die Vollkommenheit gegeben/ massen er keinen Tag vorbeý streichen lassen/ daß er nicht mit fleißiger Formirung dieses Bildes wäre beschafftiger gewesen. Es habe aber Ablis oder Satan ein Entsetzen vor dem Bilde gehabt/ 1) doch einst wagte er es/ näherte sich dem Bilde/ nahm etwas von dem Leum auf die Spitze seines Fingers/ hielt es so fort vor die Nase/ davon er solche Furcht bekam/ daß er nicht mehr zum Bilde sich nahen konte. 2) Da/sagen die Araber, sey der Nabel nicht anders als der eingedruckte Finger des Ablis. Da er aber aus Schrecken den Leum von seinem Finger geworffen/ so sey ein Hund daraus worden/ 3) der den Teuffel mit seinem Gebell verfolgen/ den Menschen aber vertheidigen wolte. Und das soll die Ursache seyn/ warumb der Hund so gern umb Menschen ist/ nehmlich weil er wie der Mensch aus einerley Leum bestehe. 4) Sie sagen/der Teuffel könne daselbst seine Bosheit nicht ausrichten/ wo ein Hund sey; daher Türcken und Araber so viel von Hunden halten. Und da habe Gott den Engeln befohlen/diß Bild zu verehren/ wie

R 3

sie

1) Satan. 2) Bild schreckt. 3) Hundes Schöpfung. 4) Teuffel hat Feind an Hunden.

sie auch gethan. Es soll aber der erste Mensch 250. Jahr im Paradies geblieben/ 1) andere sagen 500. Jahr/da er/nachdem er von der Schlange verführt/ darauß gestossen/ da Adam auf eine Indianische Insul Sandarto, Eva auf den Orth in Arabien,wo jetzt die Stadt Giudda kommen/ Ablis oder Satan in Basora, oder nahe bey Basora. Die Schlange fiel nieder in Isphahan in Persien oder Nisibis, und wie Adam aus dem Paradies Gewürz-Blätter genommen/ so wären daraus Gewächse daselbst entstanden. 2) p. 444 -- 448.

Die alten Araber hielten die Nacht-Eulen/ Nacht-Raben/ 3) vor die Seelen der Verstorbenen. p. 450.

Etliche der Mahometaner bekräftigen/ daß die Seelen der Seeligen in das Horn des Erz-Engels Iraphael führen 4) und darinn biß an den Tag des allgemeinen Gerichtes verschlossen würden. Andere wollen nach Mahomets Tradition, 5) es würden die Seelen der Seeligen im Brunn Zemken zu Mekka biß auf den Tag der Auferstehung verwahrt/ eben wie die Seelen

1) Adam wie lange im Paradies. 2) Gewächse
 3) Nacht-Eulen Menschen Seelen.
 4) Seelenfahrt nach dem Tode. 5) Seelen im
 Brunn.

Seelen der Verdammten im Brunn Barhut zu Hadhramut in Arabien. Daher sie diese Worte im Munde führen: Der beste Brunn ist Zemzen, aber der schlimmste unter allen Barhut. Zemzen soll der Brunn seyn/ so der Engel der bekümmerten Hagar bey Ismaels Durst gezeigt hat. 1) p. 458.

Die Araber und Mahometaner machen 7. Paradiese/ 2) das 1ste ist das Haus der Majestät. 2tens das Haus des Heyls. 3tens der Garten der Wollust. 4tens das Haus der Ewigkeit. 5tens Garten der Seeligkeit. 6tens Garten des Paradieses und 7tens der Garten Eden/ welche alle aus köstlichen Edelsteinen bestehen sollen. Das erste Paradies hat 2. Pforten/ die übrigen nur eine. Der Boden ist mit Moschus belegt/ die Erde aus Saffran, die Paläste aus Perlen/ xc. 4. Flüsse sind im Paradies. 3) Der 1. klar Wasser/ der 2. süsse Milch der 3. Wein/ der 4. Honig. Darinn ist der größte Baum/ der Baum der Seeligkeit/ 4) dessen Wurzel aus einer Perle bestehe/ der Stamm aus Edelsteinen/ die Blätter aus Smaragd/ die Äste/derer 700000. sind/ von Topas, worunter die Seelen leben. p. 460. 461.

R 4

Die

1) Hagers Brunnen. 2) 7. Paradiese. 3) Paradies-Flüsse. 4) Baum der Seeligkeit.

Die Türcken geben vor/ 1) die Erlösung aus der Hölle werde also geschehen: Alle Menschen würden zu dem ersten Menschen Adam kommen und ihn bitten/ er solle vor sie eine Fürbitte einlegen. Aber er werde ihne alle Sünden vorhalten und sagen: Er sey dazu nicht geschickt/ habe auch nicht das Ansehen dazu/ sie sollten zu dem Gerechten Noah gehen. Und der würde ihnen auch ihre Sünden vorstellen/ und sie weiter zu Abraham Gottes Freund weisen/ dieser zu Mose, Moses zu Christo als Gottes Geist und Wort/ Christus aber zum Mahomet als seinen allerliebsten. Drauf werde Mahomet zu Gott gehen/ so bald ihn Gott sehen werde/ würde er ruffen: 2) Rede/ du solt erhört werden/ fordere/du solts erlangen. Drauf wird Mahomet sagen: Mein Volk! Mein Volk! Gott wird sprechen/gehe und führe sie alle heraus/in derer Herzen du so viel Glaube wirst finden als ein Gersten-Korn. Wann die ausgeführt/ werde er wieder vor Gott treten/ der ihn wieder wie vormahls werde anreden/er aber wieder schreyen: O mein Volk! Da werde Gott sagen/ 3) gehe hin und führe diejenigen her-

1) Erlösung aus der Hölle. 2) Mahomets Ansehen bey Gott. 3) Glauben will Gott.

heraus/ in derer Herzen du so viel Glauben findest als ein Senffkorn; wann diß geschehen/ so werde er auch vor die Ubrigen bitten. Da werde G^{ott} sagen: gehe und führe unter ihnen alle diejenigen/ in derer Herzen du weniger/ weniger/ ja noch weniger Glaubens findest als ein Senff-Körnlein/ aus dem Feuer/ aus dem Feuer. Denn werde er sie in das Paradies führen. p. 462.

Die Türcken sagen/ nachdem G^{ott} das Höllische Feuer geschaffen hatte 1) so vergingen 1000. Jahre/ biß es roth würde/ ferner 1000. Jahre/ biß es weiß würde/ und endlich noch 1000. biß es schwarz als die düstre Nacht würde. 463.

In der Mahometaner Schrifften wird gelesen/ daß der Erz-Engel Gabriel von G^{ott} sey gesandt worden an den Höllen-Boigt Malech, 2) mit dem Befehl/ dem ersten Menschen Feuer aus der Höllen zu bringen/ daß er seine Speise dabey kochen könnte. Dieser Malech sagte darauf zum Gabriel: wie viel willst du des Feuers? Gabriel sprach: ein Maas von einer Mina. Da sagt Malech mit grimmen

R 5

Gez

1) Höllisch Feuer wann erschaffen. 2) Feuer dem ersten Menschen bringet Engel.

Gelächter: wenn ich dir so viel Feuer gebe/ so würden davon die 7ben Himmel und 7ben Erden zerschmelzen. Also kehrte Gabriel zu Gott und fragte/ wie viel er nehmen solte/ der antwortete: so viel das kleinste unter allen Stoppeln wiegt/ wasch es aber zuvor in den 70. Flüssen/ 70. mahl ab/ eh du es in die Welt bringst; Und als das geschehen und er es Adam gebracht/ habe der es auf den Gipfel des höchsten Berges gelegt/ welcher von Stund an zerschmolzen. Worauf das Feuer wieder an seinen Orth gekehrt. 1) Es sey aber der Rauch nur allein in Eisen und in Steinen blieben. Aus solchem Rauch sey unser Feuer hervor kommen. p. 463.

Die Araber, wann sie dem Tode nahe waren/ 2) so lieffen sie ihre Pferde oder Cameele bey den Gräbern schlachten/ der Einbildung/ 3) daß diejenigen/ so solches thäten/ zu Pferde würden auferstehen/ die andern zu Fusse. p. 464.

Die Türcken sagen von der Auferstehung/ wann der Erz-Engel Israphael das erste mahl würde haben auf dem Horn geblasen/ 4) denn würde

1) Feuer auf Erden. 2) Sterbender Opfer. 3) Auferstehungs Aberglaube. 4) auferstehen zu erst.

würde Mahomet der erste seyn/ der auferstehen würde. Und wenn er den Staub aus seinen Haaren und Barth geklopffet/ zu dem bey ihm stehenden Gabriel sagen: O Gabriel / was ist diß vor ein Tag? Gabriel werde antworten: 1) der Tag der Auferstehung/ der Tag des Urtheils / der Tag der Rechen schafft / der Tag des Sengens und Stechens/ der Tag des Schreckens und der Angst. Wenn nun hierauf Ilraphael wieder würde in sein Horn blasen/ würden alle Todten auferstehen und zum Platz des Urtheils getrieben werden/ 2) die Gläubigen zu Pferdte/ die Ungläubigen zu Fuß. 3) p. 465.

Mahomet sagt: Gott habe erschaffen eine Brücke von 7. Bogen über den Abgrund der Höllen. 4) Diese Brücke sey dünner als eine Haar/ schärffer als ein Schwerdt / finstrier als die finstre Nacht/ und mit 1000. spitzigen Picken versehen. Jeder/ der über die Brücke geht/ wird bey dem ersten Bogen befragt wegen seines Glaubens/ bey dem anderen Bogen wegen seines Gebethes/ bey dem dritten nach dem Zehem

-
- 1) Jüngster Tag. 2) Auferstehungs-Process.
 3) Jüngstes Gericht. 4) Brücke so Gott erschaffen.

Zehenden/ beyhm vierdten nach dem Fasten/ beyhm fünfften nach Wallfahrten/ beyhm sechsten nach den Geseß- mäßigen Reinigungen/ beyhm siebenden nach der denen Eltern erwiesenen Ehre; item Allmosen. Wer die Dinge gethan/ geht gleich zu dem Platz der Glückseligkeit. 1) Die aber was unterlassen oder übertreten/ werden in den Abgrund der Höllen gestossen. p. 465.

Die Türcken heißen den Mahomet, 2) Sohn des Himmels von der Wahrheit. Herr der Gesandten und derjenigen / welche die Heil. Schrifft geschrieben haben. Kerze der langen Nacht. p. 467.

Mahomets Mutter soll ihn ohne Schmerzen gebohren haben/ 3) und als er gebohren worden/ soll er auf sein Angesicht gefallen seyn/ als wolle er Gott anbeihen/ und geruffen haben: 4) O meine Mutter! und als er sein Haupt aufgehoben/ soll er gesprochen haben: Ich bezeuge/ daß kein Gott sey als der einig ge Gott/ und ich bin Gottes Gesandter. So soll er auch beschnitten gebohren seyn. 5)
So

1) Urtheil des Jüngsten Gerichts. 2) Mahomets Titul. 3) Mahomet ohne Schmerzen gebohren. 4) Mahomet redet in der Geburt. 5) Mahomet gebohren beschnitten.

So sollen auch bey Mahomets Gebuhrt die Teuffel vom Himmel ausgestossen seyn/ 1) denn vorher wären sie im Himmel gefliegen. Das Haus/worinn er geböhren zu Mekka, 2) soll runde umb mit Engeln umbgeben seyn gewesen. p. 469.

Im 40. Jahr seines Altes ward Mahomet, sagen die Türcken/zum Propheten erwählt. 3) Denn/ sagen die Araber, kein Prophet wird eher als im 40igsten Jahr erweckt. p. 472.

Unter den Mahometanern ist ein sehr bekandt und gemeines Gebeth/ 4) das Gebeth des Panzers oder Brust-Harnisches genennt/ welches Mahomet von Gabriel soll zum Geschenck bekommen haben. Wer diß Gebeth lese oder bey sich trage/ der erwerbe denjenigen Lohn/ als derjenige/ welcher das Gesetz/ das Evangelium/ die Psalmen/ den Alkoran und die Bücher Abrahams lese. Das Gebeth des Panzers aber wird es genennt/ weil Mahomet, als er in Krieg zog/ einen Panzer anzog/ doch wegen der Schwere nicht tragen konnte da denn Gabriel kommen und ihm den Panzer ausgezogen/ davor ihn mit dieser Gebeths-
For-

1) Teuffel aus dem Himmel gestossen. 2) Engel umbs Gebuhrts-Haus. 3) 40. Jahr. 4) Gebeth des Panzers.

Formul gewaffnet/ welch Gebeth hernach mit Ablass und Freyheiten begabt worden/ 1) also/ daß es den Mahometanern zu einem heylsamem Schutz-Mittel gedienet. p. 474.

Als sich einige wider den Mahomet versammelt und geschlossen ihn zu tödten/ 2) wozu ihnen der Teuffel oder Ablis den Rath gegeben/ so hätte ihm der Engel Gabriel diß entdeckt/ daß er des Nachrs entflohen/ da er denn aus Mekka nach Modina gezogen. p. 475.

Die Türcken und Araber, so von Mahomets Flucht aus Mekka viel vorbringen/ 3) sagen/ er wäre mit einigen Mitgesellen in eine Höhle geflohen/ es wären aber die Verfolger über diese Höhle gestiegen/ und rund umb die Höhle hin und her geschwärmet/ mit Blindheit geschlagen worden/ ohne daß sie den Mahomet gesehen hätten. Und da Mahomet in die Höhle wäre getreten/ habe Gott ein paar Tauben erweckt/ 4) die am untersten Theil der Höhle ihre Eyer gelegt/ wie auch eine Spinne/ 5) welche mit ihrem Gewebe den Eingang der Höhle bedeckt. Andere sagen/

1) Schutz im Kriege Gebeth. 2) Engel entdecken der Teuffel Rath. 3) Mahomets Flucht. 4) Tauben ernähren verjagte. 5) Spinne Hülffe.

gen/ es wären Mahomets Verfolger / durch die in der Luft schwebende Nische verhindert worden/ ihm ferner nachzujagen und ihn einzuholen. p. 476.

Mahomet hat ihm lassen einen Predigtstuhl von weissen Tamarisken - Bäumen Holz zurichten lassen/ 1) worauf er gestiegen/ wenn er dem Volcke was wolte zu verstehen geben. p. 478.

Das Mahomet den Christen gewogen/ erzehlet aus seinen Worten: 2) Wer einen Christen unterdrückt / der wird mich am Tage des Gerichtes zum Widerpart haben / und wer einen Christen beleidigt / der beleidigt mich selbst. (Elmann. Hist. Saracen. L.I. c. 1.) p. 479.

Die Araber und alle Mahometaner nennen die Christen Nazarener, 3) entweder weil sie dem Meslias geholffen (denn Nazara heist auf Arabisch helffen) oder weil sie in der Stadt Nazareth gewesen / also wird auch das Christenthumb Al Nazareith, i. e. Nazarethum genannt/ p. 482.

Die Mahometaner glauben allein den einzigen Gott/ 4) und schliessen den Sohn und Heil.

1) Predigtstuhl Mahomets 2) Christen
Schuß. 3) Nazarener Christen. 4) Gott einiger.

Heil. Geist aus. Daher im vierten Hauptstück des Alcorans stehen die Worte: Gott vergibets denjenigen nicht/ welche ihm einen Gesellen zueignen/ aber ausser diesem Zufall vergiebt er/ wem er will/ denn wer Gott einen Gesellen beyordnet/ der begeht einen abscheulichen Irrthum. Und im Buch Suna oder Mahomets Traditionen und Sazungen steht: zu den Juden wird am Tage der Auferstehung gesagt werden: Wem habet ihr gedient? 1) Sie werden antworten: DZair, dem Sohn Gottes. Alsdenn wird er sagen: Ihr lüget/ denn Gott hat keinen Gesellen noch Sohn. Was ist aber/ was ihr begehret? Resp. Wir begehren von dir/daß du uns einen Trancß gebest. Worauf Gott wird sagen: nehmt hin und trincket/so werden sie über Hals und Kopff in die Hölle stürzen. Hernach wird er auch zu den Christen sagen. Wem habt ihr gedient? Resp. Meslia dem Sohn Gottes/ da wird er sprechen: Ihr lüget/ Gott hat keinen Mittgesellen noch Sohn. Was ist denn euer Begehren? Resp. daß du uns einen Trancß gebest. Da wird Gott sagen: wohl an so trincket dann. Und sie werden sämtlich in eine Hölle stürzen. p. 482.

Da:

1) Jüngstes Gericht.

Daher sie Juden und Christen nennen/
Almosrikowas, i.e. Gefellen-macher. p. 484.

• Mahomets Sterbe-Tag 1) fiel auf seinen
Gebuhrts-Tag im 75. Jahr seines Alters.
p. 484.

Das ist eben so wahr / als daß die Bäume
und Steine den Mahomet begrüßt: 2) Frie-
de sey auf dir / O du Apostel Gottes. Daß
zwischen seinen Fingern so viel Wasser hervor
geflossen / daß ein ganz Kriegs-Heer sich da-
von laben können. 3) Daß er den Monden
getheilt. 4) Soll über 3000. Wunderzeichen
gethan haben. Mit einer Ziegen und 4. Maß
Gersten / soll er 80. Personen gespeist haben/
ein andermahl 800. Personen / mit etlichen we-
nigen Brodten die ihm einer in seine Hand
gab. 5) Ein hölzerner Balcke aus einem
Dattel-Baume / soll aus Liebe gegen ihm ge-
weinet haben. 6) Ein ganz Krieger-Heer hat
er mit solchen Datteln / die ihm ein Mädchen
gebracht / gespeist / wodon noch sehr viel übrig
geblieben war. Ein Cameel soll sich bey
ihm

1) Mahomets Sterbe-Tag. 2) Mahomets Wun-
der-Bäume grüssen. 3) Aberglaube. 4) Mon-
den theilen. 5) Speisen mit wenigen viel. 6)
Balcken weint.

ihm beklagt haben/ 1) wegen der schweren Last/so ihm der Herr auflegte/ und das geringe Futter. Ein gebraten Schaaß/ so ihm eine Jüdin gebracht/ und vergiftet war/ 2) dessen Schulter soll zu ihm g. sagt haben: Hüte dich von mir zu essen. p. 487.

Die Hoheit des Alcorans vorzustellen soll Gott gesagt haben/ 3) wann die Menschen und Teufel einmüthig versamlet wären um ein schlechtes Buch zu machen/ wie der Alcoran, so würden sie es nicht zu wege bringen. p. 488.

Die Türken nennen den Alcoran eine Arznei der Seele. 4) Derjenige/ so nur einen einigen Buchstaben in diesem Buche Gottes lese/ verdiene eine gute und reiche Belohnung/ wer aber diß Buch mißbrauche/ sey des Todes würdig/ und langen Lebens nicht werth/ ja wird vor so gottlos gehalten/ als ob er Gott selbst verachtet hätte. Wer sich darauf setzt/ist des Todes schuldig; auf dem Um Schlag steht: Es rühre keiner dieses an/ er habe sich denn zuvor wohl gereinigt. Kein Mahometaner darff einem Christen öffentlich ei-

III

-
- 1) Camels Klage. 2) gebraten Schaaß redet.
3) Alcorans Hoheit. 4) Alcorans Ruhm.

nen Alcoran verkauffen / sondern nur in der Stille: Jährlich muß auf einen Cameel ein Alcoran nach Mekka geführt werden/ 1) welches Cameel als Göttlich verehrt wird/ und darff nimmermehr keine Last mehr tragen. p. 491.

Die Türcken glauben/der Alcoran sey mit Seyden und mit Gold und Edelgesteinen bedeckt/ 2) in einer Nacht von dem Himmel von Gott durch den Erz Engel Gabriel an den Mahomet in der Stadt Medina herab gesandt/ halten ihn also vor erschaffen. p. 493.

Almandor ein Arabischer Bischof/ als Severus der Bischoff von Antiochien lehrte/ 3) daß die 2. Naturen in Christo in einander vermengt wären worden/ daß also die Gottheit mit dem Fleisch Christi hätte gelitten: stelte einen Diener an/ der ihm was ins Ohr mußte sagen/ worüber er sich ganz erschrocken anstellte. Der Bischoff merckte das/ fragte was ihm wäre? Almandor sprach: er habe Zeitzungen empfangen von dem Tode des Erz Engels Gabriels. 4) Der Bischoff sprach: er solte dem nicht glauben / die Zeitzung sey

§ 2

falsch/

1) Cameels Ehre. 2) Alcoran von Gott erschaffen. 3) Christi 2. Naturen. 4) Gabriels Todt.

falsch/zumahlen der Erzh. Engel nicht sterben könnte. Darauf sprach Almandor: stirbt der Engel nicht / wie wolt ihr denn erweisen/ daß Gottes Sohn und die Gottheit gestorben. Zonaras. p. 496.

Unter den Arabischen Verführern 1) hat einer David Jawaris gelehrt: Es sey Gott vom Wirbel des Hauptes biß an die Brust hohl / unterwärts aber dicht / habe schwarze lange Haare. p. 504.

Die Secte der Waidisten unter den Arabischen Mahometanern, 2) halten vor das Paradies/die Vollust dieser Welt/Reichthum/ Glückseligkeit/ Gesundheit/ und vor die Hölle und Feuer/ 3) alle Schmerzen dieser Welt/ Kummer/ Jammer/ Noth / Angst/ Elend/ ic. p. 512.

Die Türcken glauben das Gerichte im Gra-
be/ 4) item, daß eines jeden Menschens Werke in einer Wagschaale sollen gewogen werden. Item, daß ein Weg sey/ der mitten in die Hölle gehe/ 5) und so scharff als ein Schwerdt sey/ darauf die Bösen nicht stehen können / sondern ins Feuer fallen / aber der
Glau-

1) Gottes Gestalt. 2) Paradies. 3) Hölle. 4) das Gerichte. 5) Weg in die Hölle.

Gläubigen Füße werden fest stehen/biß sie ins ewige Haus geleitet werden. Item, im Paradies sey der Teich Mahomers, 1) daraus die Gläubigen/wann sie aus der Welt geschieden/einmahl trincken würden / und nicht mehr in Ewigkeit dürsten. Item, daß doch endlich alle aus der Hölle durch Vorbitten Mahomets würden erlöst werden. 2) p. 519.

Mahomet Ebn Edris Alziash, wird bey den Arabern genannt! eine Schatz-Kammer der Künste und Gelehrsamkeit / die Sonne der Welt / und sey so viel unter den Gelehrten gewesen / 3) als die Gesundheit im Menschlichen Leben ist / Anno Christi 767. in der Stadt Gaza oder Askalon geböhren. Als seine Mutter mit ihm schwanger gangen / habe sie einen Traum gehabt / 4) gleich als ob der Stern Jupiter aus ihrer Gebähr-Mutter gienge / und in Egypten niederfiel / auch ein Theil davon sich allenthalben in andere Landschaften austheile ; welches die Ausleger dahin gedeutet / daß sie einen Sohn gebähren würde / der die Einwohner Egyptens in aller Wissenschaft würde unterrichten. Man sagt

§ 3. von

1) Mahomers Teich. 2) Erlösung aus der Hölle. 3) Gelehrter Lob. 4) Traum.

von ihm / er sey niemahls satt von Speisen vom Tische aufgestanden/ nur daß er desto besser dem Studiren könne obliegen. p. 250.

Die Türcken halten viel vom Waschen/ und sagen Gott nimmt die Gebethe ohne Reinigung oder Waschung nicht an. 1) Denn die Reinigung sey der Schlüssel des Gebets. Mahomet soll gesagt haben/ die Reinigung sey die Helffte des Glaubens. p. 524.

Die Türcken halten die Reinigung durchs Wasser vor ein Theil der Abwaschung ihrer Sünden. 2) Männer und Weiber knyen nieder bey Abschlagung des Urins, 3) daß er nicht auf ihre Kleider sprütze/ weil sie meynen/ so es geschehe/ daß auch ihre Seele zugleich verunreiniget werde. So müssen ihnen auch die Schaam/die Christen-Sclaven mit Wasser waschen / weil sie kein Pappier oder Tücher/ sondern Wasser dazu brauchen. p. 524.

Die Türcken haben in den Wiegen Löcher und einen Topff gesetzt/ 4) wodurch der Unflat fällt/ so haben sie auch Jungen und Mädchen an den Leib Pfeiffen gebunden/ so

1) Reinigung durch Wasser. 2) Reinigung durch Wasser abwäschung der Sünden. 3) Urin lassen knyen. 4) Wiegen der Türcken.

durch das Wiegen: Loch gehen / wodurch sie den Urin lassen / damit sie sich nicht verunreinigten p. 525.

Mahomet hat gesagt/ 1) das Gebet ist der Pfeiler oder Seule der Religion. Wann das Gebeth wird hinweg genommen/ so geht die Religion zu Grunde. Das Gebeth ist der Schlüssel des Paradieses. p. 526.

Wann der Muwaddin oder Ausruffer bey den Türcken des Morgens auf dem Thurme zum Gebeth ruft/ so spricht er: kommet zu singen / das Gebeth ist besser als der Schlaf. Sie bethen 5. mahl des Tages/ 2) erstlich eine Stunde vor Tage / wenn die Morgenröthe will anbrechen. Zwentens den Mittag. Drittens Nachmittag vor der Sonnen Untergang. Viertens nach der Sonnen Untergang/wann die Sterne hervor kommen/ und fünffstens in der ersten Nachtwache. Diese Zeit nehmen sie heilig in acht/ so daß wann eine Frau in Gebührens-Schmerzen arbeitete/ wird das Kind zurück getrieben / biß die Gebeths-Zeit aus. 3) Die Reisenden treten alsdann vom Wege ab/ bethen erst/ ehe sie fort reisen/ 4) und zwar
 § 4 mit

-
- 1) Gebeth. 2) bethen fünffmahl. 3) Reisende Frau bethen. 4) Reisenden bethen.

mit solchem Eyffer/ daß sie wie in eine Entzückung fallen. Allemahl aber richten sie ihr Angesicht gegen Mekka, wie die Juden gegen Jerusalem. p. 528.

Mahomet, wie er selbst vorgiebt/ 1) soll ohne Nabel und ohne Vorhaut gebohren seyn. In Egypten lassen sich auch die Mädchens oder Weiber beschneiden/ 2) und das zwar nicht aus einem Geseß/ sondern/ daß sie zur Empfängniß und Gebuhr desto leichter wären/ solches ist aber mehr eine Ausschneidung als Beschneidung. Doch bey den Türcken beschneiden sie nur im 12ten Jahr die Knaben/ nicht aber die Mädchens/ die bloß diß Glaubens: Bekänntnuß wiederhohlen: Ausser Gott ist kein Gott / und Mahomet ist sein Prophet und Apostel. Und glauben die Türcken/daß ein Mann besser zur Erzielung der Kinder geschickt sey/ beschnitten als unbeschnitten. 3) Auch nicht den Urin auf seine Kleider alsdann fallen lassen werde. p. 530.

Mahomet sprach: der Gestand eines nüchternen Mundes ist Gott angenehmer als der Geruch des Moscus oder Bisams. Ein jedes

1) Mahomet ohne Vorhaut gebohren. 2) Beschneidung der Mädchen. 3) Beschneidung Nuz.

jedes Ding hat seine Thür/ und die Thür der Religion ist die Fasten. 1) p. 531.

Mahomet spricht : Fasten sey nach dem Gebrauch des Gesetzes eine eingeschränkte Enthaltung/ daß sich nemlich Jemand der Speisen/ des Getranks und der Weibs-Personen von Morgen an bis auff den Abend mit Andacht enthalte. p. 531.

Mahomet sagt : daß die Mütter die auff ihrer Wallfahrt nach Mekka geböhren / die Freyheit haben sollen/ einen grünen Tulbant zu tragen/ 2) welches unter den Mahometanern vor eine grosse Ehre und sonderbahres Privilegium gehalten wird/ 3) weil sonst niemand als den Emir, i. e. aus Mahometers Geschlecht einen grünen Tulbant zu tragen erlaubt ist. p. 533.

Alle Mahometische Fürsten schicken jährlich nach Mekka grosse Geschenke/ 4) und als der Türkische Keyser von seiner Kranckheit genesen/ sandte er zur Danckbarkeit dem Propheten einen Alkoran, so auf 4000. Cronen geschätzt wurde. p. 533.

Die Mahometaner sagen/ (ümb ihr Volk

£ 5

zur

1) Fasten. 2) grün Tulbant. 3) gebührender Freyheit. 4) Jährlich Geschenke an Mahomet.

zur Wallfahrt anzufrischen) daß jährlich 60. bis 70000. Personen nach Mekka müßten ziehen/ 1) und wo solches nicht Menschen thäten / kämen die Engel in Menschen Gestalt vom Himmel/ umb die Zahl voll zu machen. p. 534.

Maria soll nach der Türcken Lehre nie eine Brust gesogen haben/ 2) sondern sey aus dem Paradies gespeiset mit Früchten und sey schon im Mutterleibe Gott gewiedmet/als der Engel zu ihr gesprochen: O Maria Gott hat dich auserkoren und gereinigt/ und auserwehlt unter allen Weibs-Personen/die jemahls gelebt/ 3) indem er dir den Isa (oder Jesus) der ohn Vater ist/ gegeben hat. Sein Nahme heist Meslias. Worauf Maria sagte: O Gott/ wie werd ich einen Sohn empfangen/ weil ich von keinem Manne weiß/ da ward ihr geantwortet: Gott ist kein Ding unmöglich. p. 535.

Die Araber sagen/ Maria sey nur 10. Jahr alt gewesen/ 4) da sie schon 2. mahl ihre Monats-Zeit gehabt/ ehe sie schwanger worden. Sie sagen/ wie Gott den ersten Menschen ohne Weib und Mann erschaffen/ so habe er auch

1) Wallfahrt. 2) Maria nie gesogen. 3) Jesu Geburt angekündigt. 4) Mariae Zufälle.

auch einen Sohn von einer Frau ohn Zuthun eines Mannes hervor gebracht/ 1) und nur gesagt: es werde. Und daß Joseph bey ihr gewesen und sie verlassen wollen/ bekennen sie auch/ als aber der Engel habe ihm gesagt: das ist vom Heiligen Geiste/ tödte sie nicht. P. 535.

Das Lamech den Cain vor ein Wild erschossen hätte. 2) Vid. R. Gedal. in Schalf. Hakkab. p. 541.

Die Türcken sagen / der Wind habe des Noæ Scham aufgedeckt/ 3) darüber Cham gelacht/ als es aber Noah gehört/ hätte er ihm gewünscht: Gott verstelle deine Gestalt/ und dein Angesicht werde schwarz; bald sey er darauf schwarz worden. Daher trügen noch die Mohren bis auf diesen Tag Chams Kennzeichen als dessen Nachkömmlinge.

Als Noah geboren/ 4) soll seine Mutter wegen heftigen Schmerzens davon gegangen seyn/ ihn in eine Höhle unter Gottes Gnaden: Schutz gelegt / hernach sey sie in 40. Tagen vor die Höhle zu dem Kinde kommen/ über seinem Haupte habe sie ein blinken-

1) Schöpfung. 2) Cain erschossen. 3) Noæ Glück dem Cham. 4) Noæ Gebuhrt.

ckendes Licht gesehen. Woher sie besorgt / die Ungläubigen möchten kommen und ihn tödten / aber Gott habe ihn beschützt / sie aber sey alle Tage zur Höhle kommen sein Antlitz zu besehen. Eins Tags aber habe er seine Mutter gefragt : 1) warumb hast du mich verlassen ? dem sie geantwortet : es sey aus Furcht wegen der Ungläubigen geschehen ; der er zugerufen : liebe Mutter sey unbetrübt / weine nicht. Gott der mich erschaffen und auch bewahrt / auch bisher Speise verschafft / bewahrt mich / daß mir niemand Gewalt zufügen kan. Daß erfreute die Mutter / und nahm ihn mit sich nach Hause / und er wuchs / die Mutter aber starb bald hernach. p. 542.

Die Araber halten davor / in Noæ Archen wären 80. Personen gewesen. 2) p. 542.

Von David sagen die Türcken / 3) er habe zum Engel des Todes gesagt : O Engel des Todes / ich habe vielmahls geweint wegen meiner Sünden / und meines Ungehorsams / es helfen mich aber meine Thränen nichts. Worauf der Engel antwortete : wie ist dir David ?
hast

1) Kind redet und tröstet seine Mutter. 2) Arca Noæ wie viel Menschen darinnen. 3) Engel des Todes.

hast du nicht gehört/ 1) daß alle Thränen/
die aus dem Auge eines bußfertigen Sün-
ders fließen/ schwerer am Gewicht sind/ als
die Welt und alles/ was darinnen ist. p. 547.

Die Türcken sagen/ Jonas habe den Nini-
viten die Straffe angedroht/ 2) welche ihnen
aber Gott wegen ihrer Buße nicht zuge-
schickt. Weil er nun meynete/ er hätte sie mit Lü-
gen bezahlt/ daß sie ihn tödten würden/ sey er
deshwegen im Zorn aufs Meer gepflogen/ da
ihn der Fisch verschlungen hätte/ auch müssen
im Bauch des Fisches bleiben/ biß an den Tag/
daran alle Menschen solten aufserwecket wer-
den/ wann er nicht an GOTT geglaubt.
p. 548.

Die Türcken umb Gottes Langmuth zu
bestättigen/ sagen von Jona, Gott habe ihm
an seinem Volck ein Gleichniß wollen vorstel-
len. Als er nun zu einer andern Stadt gekom-
men/ sey ihm Gabriel in Menschen-Gestalt
entgegen gelauffen/ und ihm aufgenommen in
seine Herberge. Jonas aber habe in Gabriels
Hause viel irdene Gefässe gesehen/die er bren-
nen wollen. 3) Gott aber habe dem Jonas
eingegeben diese Wort: Sage zu diesem
Mann

1) Buß- Thränen Krafft.

2) Jonas Flucht.

3) Jonæ Buße.

Mann / er solle seine Gefässe zerbrechen. Darauf Gabriel geantwortet : Ich hielt dich vor einen frommen Mann ; aber nun sehe ich daß du ganz unsinnig bist. Packe dich aus meinem Hause. Da sagte Jonas : Mein Gott/ du weißt/ was ich mit diesem Töpfer zu thun habe. Gott aber gab ihm zuversprechen : Er hat dich/ indem du ihm befohlen seine Krüge zu zerbrechen/ gescholten und ausgetrieben. Du aber/ der du von mir zu hunderttausend Menschen bist gesandt worden / hast mich wieder dieselben angeruffen/ und dich vor ihrem Untergange nicht entsetzt. Worauf Jonas geantwortet: Mein Gott/ich will hinführo solches nicht mehr thun. Es soll aber/als Jonas den Untergang angekündiget/ 1) der Himmel ganz mit schwarzen Wolcken überzogen worden über die Stadt ; als sie aber Ruffe gethan in Sack und in der Aschen/ habe sich der Himmel wieder ausgeklärt. p. 548.

Über Johannis Gebuyrt-Hause/ sagen die Fürsten/ 2) sey/ als er geboren worden/ ein helles Licht erschienen. Als die Kinder ihn einmahl im Vorbeygehen zugeruffen/ er sollte mit ihnen spielen/ antwortete er : ich bin nicht zum spielen erschaffen. p. 550.

Register.

1) Jonæ Ankündigung/Ninivæ Untergang. 2) Johannis Gebuyrt erfreut.

Register.

Über Dappers Beschreibung von Asia.

A.

A berglaube	14. 15. 18. 40. 44. 47. 73. 75. 93. 161
Abergläubisch Volk	44
Abgott Jagarith	21
Nifroch	121
Abrahams Opfer	84
Brunn voll Fische	97
Fische	97
Tempel-Bau	128
verjagt Teuffel	130
Adams Bau	128
Vergebung der Sünden Orth	130
Buch	105
Adam wie lange im Paradies	150
Affen-Bahn heilig	22
Affe fährt gen Himmel	ibid.
Aden irdisch Paradies	132
Alcoran	82
von Gott erschaffen	163
Ruhm und Hoheit	ibid.
Alkanna Farbe	16. 71
Alila Göttin	132
Altar	

Register zu Asia.

Altar goldener	99
Amber Ursprung	133
Nuß	134
Antipathi	ibid.
Arca Noæ wo geruht	37
wie viel Menschen darinnen	172
Arafat	130
Arecka	5
Arm-gewordener Reicher	iii
Arm-Bänder seltsam	144
Ärzte geehrt	92
Astrologi in Ehren	77
Asa foetida æstimirt	40
Urchem stinckender vertreiben	5
Aufferstehungs-Process.	155
Aberglaube	154
Profit	131
Aufferstehung zum Gericht	154
Augen färben	62. 103
ausstechen Straffe	9
zunehmen	31
B.	
Babylons Bau-Herr	98
Thurm	98. 101
Bachstelze	100
Bad wil Sünde abwaschen	69. 83. 166
Bagdad	102
	Balcke

Register zu Asia.

Baleke weint	161
Balsam	133
Baum wer Schild-Kröten ißt	135
Baum der Seeligkeit	151
wider Zahnweh/ Fieber	78
Bäume und Steine grüssen.	161
seltsame in Indostan	39
Bedawinen	143
Beichte bezahlen	93
Begraben bald	74
Beine benagen	64
Belagerer von Mücken und Heuschrecken ver- trieben	96
Belagerter Hochmuth	100
desperates Thun	39
Betel	4
Blätter kauen.	5
Berg grosser	38. 136
10000. Meilen hoch	18
sehr kalt	54
werck von Stahl	60
Beschneidung der Mädchen	80. 168
Nus	168
Bethen täglich oft	81. 167
gar nicht	138
Bettel-Mönche	23
Bette von Schwan-Federn	55
	Bezo-

Bezoar wie erzeigt	52
Bild schreckt	149
goldenes	99
Adams und Eva	49
Bilder Ehre	41
Bibel ob verfälscht	81
Bier-Keller heilig	93
Bitte listige	127
Beyschlafferweckend Mittel	113
Blut-Steine	49
Braminen	9
Augen ausstechen	ibid.
tödtten / Sünde	ibid.
Borlippa	102
Braut erkauffen	91
sehen umb einen Ochsen	92
so nicht Jungfer Straffe	72
Guth	ibid.
Vater beschenken	94
besichtigen ob Jungfer	108
und Bräutigam tauffen.	108
Brüderschafft Contract	66
Bruder-Mörder Straffe	140
Geisliche	67
Brücke so Gott erschaffen	135
Brunn hat warm und bitter Wasser	135
siedender	119
Brunn	

Register zu Asia:

Brunn aus Ismaels Durst entsprossen	128
Bunds-Lade verborgen von Jeremia	138
Bürge treuer	117
Busse	110
Thränen Krafft	173
Butter-Weer	18

C.

Cain erschossen	171
Calani Selbst-verbrennung	100
Cameel Vaterland	134
Gebuhrt	ibid.
Chre	163
Klage	162
liebt Music	65. 134
läßt sich nicht überladen	135
erträgt Durst	134
Canzel von Satteln	82
Carniolen	42
Catharinen-Berg	136
Catharinæ Leib riecht lieblich	137
vom Engeln begraben	136
Caweh-Wasser	71. 133
Chaldaische Sprache	121
Cheiomokrates	123
Christus beschrieben	21. 29
Gebuhrt propheceyet	138
zwo Naturen	163

Christi Empfögnuß	106
Creuzigung	107
Chreistenthum annehmen	118
Christen Schutz	159
Gefahr	124
Cur der Taranteln - Stich	58
Circassier	94
Commendanten schinden	26
Crone bringt Engel auff Sinai	137
Crönung in Persien	86
Corduan	97
Creuz vom Holz der Archen Noæ	54
Cyrus wo hingelegt	51
D.	
Dahrter	147
Dattelbaum gepaart	108
Menge	63
Danzen unehrlich	87
curirt Tarantel-Stich	59
Degen beste	60
Demant grosser	130
Derbend	54
Derwisch Gebethe	24
Diamant grosser	63
schönste	32. 49
Armbandt köstlich	26
Diana Bildes Meister	123
	Dier

Register zu Asia.

06	Dieberey eine Ehre	95
07	Diebe Straffe	97
18	Dreyfaltigkeit	20
59	Durst ertragen	134
24	E.	
58	Edelgestein	42. 49
94	Edelleuthe Gewalt	90
26	Wohnung	89
137	Kinder informirung	94
86	Edelmanns Begräbnuß	95
97	Ehscheidung	74
54	Ehlich Werck ob sündlich	83
51	Ehverbündnuß	45
	Eichel-Brodt	119
47	Eichhörnichen	43
108	Einwohner abscheulich leben	60
63	Eisen- und Stahl-Berge	51
87	Eyß-Handel	88
59	Elephanten Mogols	26
60	Elias Capell	137
130	Elisæ Grab	96
54	Engel	148
24	thun	147
63	Todten Richter	75
49	umb Gebuhrets-Hauß	157
26	entdecken der Teuffel Rath	158
123	des Todes Gespräch	172
12	M 3	En

Register zu Asia.

Engel wegen der Menschen Werke	106
Erbsheit	28
Erden sieben	148
Erdbeben Ursache	14
Erlösung aus der Hölle	152. 165
Erneuerung	105
Erschne vor verdammte achten	47
Essen ohne Messer	64
Evæ Begräbnis Orth	130
End	11. 50
Ezechiels Grab	103

F.

Fasten	169
in Indien	15
Feder das erste Geschöpf	148
Feuer anbethen	45
verehren	43
auf Erden	154
bringt ein Engel dem ersten Menschen.	153
Fest der Tauffe Johannis	85
Fieber hitzige	124
Eur	92
gemein	64
wo keine	65
Fing. r. Fa. heren	67
Fisch und Krebse nicht essen	94
vo. unrein achten	39
Fisch	

Registret zu Asia.

Fisch mit goldnen Ringen	39
Fischer wird König	111
Fledermäuse essen	102
grosse	43
Flüsse Göttl. Krafft	47
Frauen schöne	32
Haarlocken	64
Zwang	73
Zimmer Tracht	103
schönste	88. 102
gehen nur Donnerstages aus	102
Fluß Kur	51
Freundschaft des Brodes	146
nicht brechen	67
Freitag Perfer Sonntag	50. 76
Frucht Manas	6
Negundo	ibid.
G.	
Gabriels Todt	163
Ganges Ursprung	3
Wasser zur Seeligkeit	47
Gabriel wer?	105
Welt-Schöpffer	107
Galle in Avern	135
Garten berühmte	42
Gärten hangende	100
Gast-freye Leuthe gegen Frembde	62
	Gäste

Register zu Asia.

Gäste bewirthen Unterthanen	90
Gebeth	167
des Panzers	157
bestes	81
Gebährender Freyheit	169
Geböhren beschnitten	156
Gebuhrt Christi	20
befördern	73
Tag drinn sich wiegen	29
Gefangener Gefangenschaft	29
Gegen-Gift	52
Geiler König	141
schreckl. Ende	143
Gefällliche verhandeln	91
Gelehrter Lob	165
St. Georg-Abend	93
Geschenke jährlich an Mahomet	169
Gerichte Gottes	69
Geschlechter Sonderheit	14
Geschoß und Stücke grosse	49
Gewächse Ursprung	150
Giogi	10
Giophi Pfaffen	40
Glauben verlangt Gott	152
Glücks Unbeständigkeit Bild	100
Glückseligkeit Grösse	91
Gold-Fluß	119
Gor-	

Register zu Asia.

Gordius wird König	127
Gözen Tempel am Ganges	3
Oben nicht glauben	138
Sonn und Stern	104
im Wande führen	81
Gottes Wohn-Verher	18
Dienst der Indianer	22
Furcht und Gottlosigkeit	109
Götter alle Jahr neue wählen	22
Grabchrift vor Geringe	99.
H.	
Haber wo keiner	38
Haar als unrein wegscheeren	49
dabei in Himmel ziehen	25
weiße	24
Hagars Brunn	151
Hände Färberer	71
Harran erste Stadt	97
Hasfars Vorbitte soll Teuffel erlösen	24
Hauss des Friedens	102
Götter	22.
Hembde	91
Herr bittet Almosen von Unterthanen	111
Hencker wo keiner	28
Heiligste Orth der Welt	128
Heilige anrufen	48
Hierse Brodt	139

Register zu Asia.

Himmel was	105
Hitze groſſe	38
Hochzeit: Tractament	73
theuer	13
Hodailiter	142
Hölle	164
Höll'n-Feuer wenn erſchaffen	153
Pforte	101
Höhle voll Dampf und tödtl.	125
Hölzerner König	140
Honig beſtes	90
ungeſundeste	ibid.
Hunde nicht anrühren	81
ſtarcke	95
Schöpffung	149
Hurer Lohn	141
Huren Tribut	68
Einbildung	69
Hureren gemein	68
Husleins Todten-Feſt	84
Hyena	4. 52. 124

I.

Jacobs Grab	96
Jagt	91
Jahres Bedeutung	93
Jeſu Gebieter und Empfänger angekün-	
digt	170
Inda	

Register zu Asia.

Inda Fluß	3
Indiens Flüsse	ibid.
Eintheilung	2
Städte	8
Größe	3
Indianer Heyden	8
Indostaner	25
Johannis Tauffe	}
Ehstand	
Empfangnuß	
Todt	
Altim	108
Gebuhret erfreut	174
Jonæ Flucht	173
Busse	ib.
Unkündigung Ninivæ Untergang.	174
Grab	103. 118
Kürbiß wo gestanden	104
Julep woher	51
Juden Wallfahrt	103
Jünger 72. Christi	97
Jungfern erhalten	108
Jungfer Tracht	61
schafft Wahrzeichen	72
Jüngster Tag	155
Jüngsten Tags Aberglaub	75
Jüngstes Gericht	160. 164
	K. Räl:

K.

Kälber-Hochzeit	II
Kauwreaes	IO
Keyfers Geschenk	130
Kebber abergläubisch	55
Kauffmannschaft im Krieg sicher	80
Keusch-machender Baum	7
Keuschheit gecrönt	141
Kind redet und tröstet die Mutter	141.172
Kindes Straffe	74
lebendig vergraben	92
ehelich/so nach 7. Jahren nach des Vaters	
Tode geböhren	146
Kleid täglich neues anlegen	29
Kleider zerreißen	139
Bier der Alten	145
Knabe keuscher	69
Knochen-Nager	64
Kokos-Safft	16
König benimmt Bräuten die Jungferschaft.	142
trägt täglich neue Kleider	139
Königs Titul	49
Wort ein. Gesetze	29
Haupt-Tracht in Persien	85
stete Gesellschaft	86
in Persien Gemahlin	87
Wahl	127
Köni:	

Register zu Asia.

Könige Erhaltung	52
Königin Licht des Palastes	30
Königl. Parol nicht zu trauen	34
Königreich Balaslien	38
Kräfte nicht überladen	135
Krancke in Ganges tauchen	3
Krancken Arzeney	13
Geberth	46
Kranckheit simuliren	35
Krebse nicht essen	94
Kreissende Frau beethen	167
Hülffe	73
Kriegs-List	79
Ruhe Ehre	11
Fleisch nicht essen	43
12. Monden trächtig	109
Dreck Heyligthum	13
Arzeney	ibid.
Kurdisten Bräuttscheidung	95
L.	
Land ohne Gesetz	29
Leben verlängern	133
ohne Gott	139
Leichen färben	68
auf Thürme setzen	46
Augen lassen aushacken	55
Feine in Kirchen	75
Lein-	

Register zu Asia.

Leinweber viel	102
Leoparden	89
Liebe tilgen	72
Lincke Seite Ehrenstelle	67
List der Gefängniß entgehen	33
Lockman	56
Löwen Fleisch wozu	113
Lufft ungesund	60. 63
vergiffen	79
Lügen meiden	83

M.

Mahomets Titul	156
Capell	128
Grab	131
Gebührt ohne Schmerzen	156
redet in der Gebührt	ibid.
Flucht	158
Sterbetag	161
Wunder	ibid.
Predigt-Stuhl	159
Teich	165
ohne Vorhaut gebohren	168
Mannes Lohn	74
Maulbeer-Bäume	88
Maul-Esel gebührt	101
Mauer von Menschen-Beinen	125
Mar-	

Register zu Asia.

Marmor-Saule Anton.	122
Mausoleum	125
Maurer unehrlich	144
Maria nie gesaugt	170
Zufälle	ibid.
Melonen beste	59
Menschen Ursprung	17
aus vier Elementen	46
Schöpfung	148
Mekka	127
Ruhm	129
Mittwoch Unglücks-Tag	76
Milch-Krankheit	89
Milch-Meer	19
Mogol	30
Mogols Bedienung	26
Schätze	27
Thron	ibid.
Soldaten	25
Wägung	29
Neu-Jahr Geschenk	28
Molla	72
Mond und Sonne Reichs Insignia	85
Tempel und Anbethung	98
verehren	132
Steine	135
Schiffarth	109
Mord-	

Register zu Asia.

Mordthat Straffe	56
Mörders langes Leben	82
Rache	146
Mosis Berg	136
Mund zubinden vor Bildern	41
Müdigkeit vertreiben	66
Mumien fließend	51
Musik bey Arbeit nützlich	90
beschriebene. Bücher	125
Muschel-Geld	25
Myrrhen	133

N.

Nacht	145
gehen	23
Nacht-Eulen Menschen Seelen	150
Nachts reisen	64
Nägel und Lippen färben	16. 67
Nase voll Ringe	103
solche zieren	144
ihm selbst abschneiden	114
Nasir Hoffmeister	87
Nazarener Christen	159
Neu-Jahr: Geschenk	28
begehen	76. 88
Noa verehrt	122
Gebuhrt	171
Noa	

Register zu Aha.

Noah Fluch dem Cham	171
Arca wie viel Menschen drinn	172
Nothzüchtigung Straffe	86

O.

Ochs in der Kirche	93
Ochsen vor Carosett	28
Opium	71
Orichalcum	126
Orth fruchtbar	39
ungesunder	31. 63
zu Fiebern	64
zur Wassersucht	65
so nicht Fieber leidet	ibid.

P.

Pabstes und Aaly Succession	82
Pagode zum Gebeth	40
Pallast vom Teuffel erbaut	139
Pappier von Cocos	16
Paradies fünffe	19
irdisches	39
herrlich	164
sieben	152
Flüsse	ibid.
Paropamisus	37
Patriarch Geldgierig	93

St.

St. Pau-

Register zu Asia.

St. Pauli Gefängnuß	123
Pechbrunnen	101
Pérreas unrein achten	10
Perle	148
grosse	26
rothe	89
Fischeren Nuß	80
Persianer berhen drey mahl täglich	24
Sprache	78
Discurse	78
Einkünfte	80
Wissenschaften	79
Pabst	83
eifertig	80
Perfer beschrieben	66
Pest jährlich	124
Pferde schnelle	94
die besten	109
Poët geehrt	77
berühmt	ibid.
Polycarpi Stab hat Kirschen	124
Potentat gerecht	30
Praxiteles	124
Præceptoris Ehrenmahl	41
Predigt Stuhl Mahomets	159
Prob durchs Wasser	92
Prophet Naret	22
Pro-	

Register zu Asia.

Propheceyung böse	140
R.	
Rache	114
anzünden	145
Ratten grosse	4
wohlriechende	ibid.
Rechte Seite gekehrt	67
Reden nichts bey Begräbnüssen	46
Frauen verbothen	73
Regen-Zeit	7. 42
drey auch vier Monden	7
selten	64
nicht 4. Jahr	136
Regierung	32
Regiment gutes	30
Reinigung	41. 45
durchs Waschen	85
Wasser	86
Reichthum in Cameelen	134
Reiter auff's Pferd binden	25
Reiten zu Pferd verbothen	119
Reiß Zeichen Ehrengens	45
aus Mahomets Schweiß	145
Ringe in Nasen	70
silberne der Männer	70
Rose aus dem Schweiß	145
Rosen-Fest	83
	102

Register zu Asia.

Rosen-Orth	51
Rothe Erde Blut-Zeichen	56
Ruhe Gottes beobachten	44
S.	
Sabeer Glaube	104
Bücher	105
Untergang	132
Salomons Gemahlin Pallast	139
Salz-Weer	19
Saffian aus Ziegen-Fellen	65
Satan	149
Schaaf gebratenes redet	162
Scheide-Brieff	74
Schaafe bedecken	65
Schiff nie betreten	144
Schiffer unehel.	ibid.
Schildkröten grosse	135
Schiras-Wein der beste	52
Schloß goldenes	21
Schleen	7
Schlangen wo keine	38
tödlich weisse	119
Schmiede wo keine	43
Schöpfung	171
Gottes	148
Schuh hölzerne	61
ausziehen	70
Schu-	

Register zu Asia.

Schulen hohe	79. 123
Schreiberey Werth	74
Schwanen-Fang	55
Schwanger-machend Wasser	6
Schutz im Kriege Gebeth	158
Schweigen bey Begräbnissen	46
Schwur höchster	87
Scorpionen Orth	57. 95
Cur	57
Stiche	43
Selenites	135
Seelenfahrt nach dem Tode	150
im Brunn	ibid.
Wanderung	14
Reinigung	46
Seeligkeit Mittel Wasser	47
Probe	55
Seys mit weissen Kleidern	83
Seths Nachkommen	104
Buch	ibid.
Semiramis Ehren-Säule	119
Todt	120
wird zur Taube	ibid.
Siebendes Jahr	45
Präsente	130
Sodomitter Lohn	141
Sodomittisch Leben	60

Register zu Asia.

Sodomitterey	68
Soldaten Furcht wegen Barts	25
Lift	115
Sohn der Augen berauben	31
Sonn anbethen	121. 139
Schiffarth	109
Sperber	89
Speise blasen ist Sünde	54
Spinne Ueberer aller Dinge	19
Hülfe und Schutz	153
Spital vor Ruhe	11
Thiere	41
Speisen mit wenigen viel	161
Stab trägt Kirschen	124
Stadt Mogals Bart	33
die erste	97
Amida	ibid.
Städte was sind	88
Stadt der Freuden	61
Privilegium	131
zerstören kostet bethen	ibid.
Stein vom Himmel	123
aus dem Paradies	129
von Sünde schwarz	129
Surimah	62
von Engeln in Weg gelegt	137
wie Eisen	126
Ster-	

Register zu Asia.

Sterbender Beystand	106
Tyran	109
Opffer	154
Stehlen Handwerck	63
Sternjahr getödtet	110
Stirn färben	40
Straße S Ottes	140
Bruder-Mörder	ibid.
Trunck Poust	33
Stolz/Landes Untergang	132
Strümpffe grüne Türcen Vergernuß	69
Stücke grosse	49
Sünden Reinigung der Heyden	3
Beicht und Absolution	82
Vergebung wie erhalten	47
Suratta	33
Successor	30
T.	
Tage 5. böse alle Monden	77
der Traurigkeit und Fröhligkeit	116
Tamerlan lacht	37
Tamerlans Mörderereyen	60
Tanden ernähren verjagte	158
opffern	121
Göttl. ehren	120
Tausse	45
Tausse im dritten Jahr	93
N 4 Tausse	

Register zu Aka.

Taufe Sonntags in Flüssen	106
Jährl. widerhohlen	107
Tarantel Spinne	57-95
Teller nicht brauchen	24
Tempel gehn untersagt	10
Semiramis	99
Jupiter Belus	98
Mondens	ibid.
nie beregnet noch beschneit	126
heilig	128
so Abraham erbaut	ibid.
Terra Sigillata	52
Teuffel anbethen	96
zeugen Kinder	106
Land	96
hat Feinde an Hunden	149
Rücken brechen	130
aus dem Himmel gestossen	157
soll Eyer nehmen	136
Dreck statt Ambra	40
Thiere Schnee-weiß	89
Rampff	27
nicht tödten	11
Thore grosse	126
Thurm mit goldenen Tache	48
von Edelleuthe Köpfen	53
Salcken zu Ehren erbaut	56
Thurm	

Register zu Aha.

Thurm von Golde	63
Tieger gemein	4
zum Jagen	61
Titul Liebhaber	31
Todtschläger Straffe	28
Todten Klage	24
Bahre eisern	46
Toback in Kirchen trincken	71
Todten Richter im Grabe	75
Traum seltsam	165
wahr und falsch	146
verlachen	147
artlich	111
zeigt Lebens Ende	114
Erfüllungs Termin	147
Trächtigt 12. Monden	66
Trauer-Farbe blau	24. 75
seltsam	6
Trincken artlich	15
Geschirr Ruh-Hörner	64
Trunckenbolde	88
Trunckene lebendig begraben	115
Trunckenheit thörl.	79
Treuer Bürge	117
Tulbant grüner	169
Türk und Perler Haß	83

Register zu Asia.

Türken bethen 5. mahl	23
Türkische beste	60
Tyrann	141
Selbst Mord	142
Tyrannen Grausamkeit	69
schrecklich Ende	114

V.

Vedam Gesetz-Buch	9
Vater-Mörder Straffe	29
Verbündniß jährlich erneuren	67
Verdammten Seeligkeit zu hoffen	105. 108
Venus-Spiel/ Todes-Ziel	113
Vergeslich-machender Ort	102
Verschmachten lassen in Badstuben	114
Vertilgung	61
Unfruchtbarkeit Ursach	56
Unglücks-Tag Mittwoch	76
Unglück trifft seinen Herrn	31
Unsterbliche Weiber	10
Vogel Hamah	146
Urin lassen	166
zur Fruchtbarkeit	13
Unterthanen verfaßsen	90
Urotal Götter	132
Urtheil des Jüngsten Gerichts	156

W. Wald

Register zu Asia.

W.

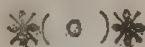
Wald sehr groß	61
Wallfaher	170
nützlich	131
zum Ganges	47
Wasser Ganges heilig	3
leichtes	4
Ganges Seeligkeit Mittel	47
ungeundes zuge Würme	48
zu Lar schafft Würme	53
vermischt sich nicht	89
Probe	92
verkauft	126
schafft Vergebung der Sünden	129
Weg in der Hölle	164
Wehmütter Tribut	80
Weiber verkaufen	91
Priesterthum	99
Todtschläger Klein	73
Wein-Meer	19
Schirasser der beste	52
verbothen	70
Säufer Straffe	71
nicht trincken	83
der beste	124
Weinen Schande	95
Welt	

Register zu Asia.

Welt ein Ey	18
ewig	105
Erſchaffungs-Feſt	44
weg tragen wollen	21
auf einer Ruh	14
Verſöhnung eine Ruh	ib.
Welten achte	10
vierzehnen	16
Widrige Berther wunderbahs	7
Wiegen der Türcken	166
Windſpiel ſchwarzes geehrt	121
Wucher Straffe	87
Wittwen Heyrath	94
Wunder-Waſſer wegen Eyer	136
Wurzel-Baum	62

Z.

Zähne zeitlich verliehren	6
goldene	ibid.
ſchwarze ziert	5
und Nägel färben	16
Zauberer antidotum	145
Zeit gut im Himmel gelangen	85
Ziegelſteine ſchwimmen	126
Zimmerleuthen unehrlich	144
Zopyrus	115
Zorn groſſer	66
Zucker-Meer	19



Dappers Beschreibung

Von

A S I A,

PALÆSTINÆ oder gelob-
ten Lande/ Galilæa, Judæa und
Idumæa.



Dieses Landes Grängen sind gegen Morgen, Syrien und Arabien, gegen Mittag das äußerste des todten oder Salz-Weeres, oder die Wüste Pharan und Egypten, gegen Abendt das Mittelländische Meer. Gegen Mitternacht der Berg Anti-Libanus juxta Adrichomium. Seine Länge ist juxta Rogerum vom Mittag gegen Mitternacht 48. teutsche Meilen, die Breite aber von Arabien biß ans Mittelländische Meer 12. teutsche Meilen, oder 20. Französische. Ist also Palästina kaum halb so groß als etwa Niederland. 1) Es wird sonst auch Canaan, item das Heilige Land genannt. p. 1. 7. 9.

Johann Pineda macht den Salomon zum Könige 2) in Indien, Arabien, Egypten, Tyrus, Sidon, Phœnicien, Äthiopien und Hispanien. Sepharad aber gegen Wittage soll Frankreich seyn. p. 8.

Die Nachbahren des gelobten Landes gegen

1) Grängen Palæstinæ. 2) Salomons Königsreiche.

gen Morgen waren, 1) Mesopotamien, Syrien, Persien, Eden, Aufiris oder Utz, Hiobs Land, Keder, Moab, Ammon, die Agarenen, Madian und alle Söhne Abrahams von der Keturah. Gegen Mitternacht Gomer und Togarma, Magog, Rhos, Tubal und Mesech, Media, Assyrien und Ninive, gegen Mittag Idumea oder Esaus-Gebürge, Ägypten und die Sabeer. Gegen Abendt die Philister oder das Land Philistina. p. 8.

Strabo L. 16. stellt zur Gränze gegen Abend Syrien, 2) so zwischen Phoenicien liegt, gegen Morgen Arabien, gegen Mittag Gaza und den Berg Anti-Libanon, gegen Mitternacht aber Judæam. Tacitus stellt die Gränzen mit den Worten: Gegen Morgen Arabien, gegen Mittag Ägypten, gegen Abend Phoenicien und das Mittelländische Meer, gegen Mitternacht aber Syrien. p. 9.

Elias Levita und andere Rabbinen bringen die Länge und Breite Palästins auf 400. Partfots oder teutsche Meilen, 3) da es doch kaum einen zwey oder drey hundersten Theil solcher Grösse gehabt. p. 10.

Was waren vor dessen vor Könige im ge-
A 2
lob,

1) Nachbarn des gelobten Landes. 2) Gränzen Palästina. 3) Palästina Grösse.

lobten Lande? 1) die Könige darinnen, ehe sie vor Israhel vertrieben worden, hatten ihre Nahmen von den Hauptstädten, wie Josua Cap. 12. zeugt, derer waren 31. als das Königreich, Jericho, Ai, Jerusalem, vorher Salem genannt, Hebron, Jarmuth, Lachis, Eglon, Geser, Debir, Geder, Homa, Harad, Libna, Adullam, Makeda, Bethel, Tappuah, Hephher, Aphiek, Lassaron, Madon, Hazor, Simron-Meron, Achsaph, Taanach, Megiddo, Kedes, Joknean an dem Carmel, Dor zu Naphath, Gojim oder Gilgal und Tirza. Zu diesen werden noch nicht der König von Sihon, der König der Amorither und Og der König zu Basan, so gegen Mosen über dem Jordan herrschten, gerechnet, noch weniger auch die 5. Könige Gen. 14. der von Sodom, von Gomorrha, von Adama, von Zeboim, und der von Zoar oder Bela. p. II.

Eine alte Schrift der Syrer will bekräftigen, 2) Noah habe des Adams Gebeine zugleich mit den 4. Theilen der Welt ausgetheilet, und dem Sem die Hirnschale mit dem Lande Canaan überliefert. Die Rabbinen hingegen in Bereschit Rabba geben vor, 3) Gott hätte den Adam, als er ihn aus dem Paradies verstoßen,

Ca-

1) Könige Palästinae. 2) Adams Gebeine Noas Erbtheil. 3) Adams Wohnplatz.

Canaan eingeraumet, welches er bewohnet, und soll dessen Grab Kiriath Arba heißen, und in Hebron zu finden seyn, an welchem Orte die 4. vortrefliche Männer, Adam, Abraham, Isaac, und Jacob, nebst so viel Frauen Eva, Sara, Rebecca und Lea ruheten. 1) Und der Franzose Dela Peyre stellt das irdische Paradies in das Land Canaan. 2) p. 13.

Was waren vor diesem in Palästina vor Landschaften? 3) Idumæa, Judæa, Galilæa, Samaria, Ituræa, Trachonitis, Auranitis, das Land Tob, Gaulanitis, Galaad, Gesur, Ammonitis, Moabitis, Basanitis, darinn Riesen wohnten. Peræa war das Theil des Ober. Jordans. Genezareth am Galiläischen Meer / daher auch der See Genezareth hieß. Arbela, Cabul und Galilæa, Hiram's Geschenke. Paneas wurde das Land umb Cæsarea Philippi genannt. Es waren 10. vornehme Städte, welche man zusammen Decapolis nannte. 4) Die Scribenten stellen die Landschaft in Gallilæam disseit des Jordans, gränzte an Damascus und Sydon. Plinius und Hieronymus stellen sie über den Jordan, doch ist die beste Meinung mit Bonfrerio, Decapolis sey allermeist das

A 3

Land

1) Adams Begräbniß. 2) Canaan. 3) Landschaften Palästina. 4) Decapolis.

Land umb das Galiläische Meer. Es sey nun diß oder jenseit des Jordans, die Zehen Städte, weiß man heutiges Tages nicht recht. Doch werden es wohl diese seyn: Saphed, Bethsaida, Capernaum, Philippi Cæsaria, Corazim, Jotapata, Tiberias, Betschan, Damascus, Philadelphia; Denn es wurden auch einige Städte aus Syrien dazu gezehlet, p. 58. 92. 107.

Was wohnten vor diesem vor Völker in Palästina? die Philister, sonst auch Cananiter und Crethim genannt, Ezech. 25. wie Hieronymus will und die meisten Theologi, sollen sie von Cassuchin Mesraims Sohne herkommen seyn, und waren also aus Ägyptischen Blute. Jeremias nennet sie Caphtorim cap. 47. 4. Amos 9. 7. ihre Sprache war corrupt Hebräisch und Ägyptisch. Edomiter, Moabiter, Amoriter, Gergesiter, Hethiter, Hæviter, Jebusiter, Pheresiter, und nach ihnen die 12 Stämme Israel. Über dem Jordan die 3. Ruben, Gad, Manasse, jenseit des Jordans die Ubrigen 9. p. 173.

Wie viel hatte jeder Stamm Städte? 1) Ruben hatte 35. Städte, worunter 4. Freystädte. Seine Berge waren Phagor, Phasga, das Thal Tophet und das Thal Baras. Gad hat

te 28

1) Städte der 12. Stämme.

te 28. Städte. Der halbe Stamm Manasse hatte allein im Königreich Basan 60. Städte, so Aroth Jair oder Jairs Städte hießen. Diese 3. Stämme waren über dem Jordan. Der andere halbe Stamm Manasse disseit des Jordans hatte 32. Städte, woben sich 6. Königliche befunden. Isaschar so in Galilea und Phœnicia wohnte, hatte 28. ja 30. Städte, und den Berg Carmel, Gelboe und Hermon. Juda hatte ganz Palästina und 114. Städte, worunter 8. Königliche. Die Wüsten Ziph, Maon, Thecua das Terpentin-Bäume Thal, das Meer Asphar, den Berg Ephron und Adams Speluncke. Simeon hatte 39. Städte und das eingenommene Lais, so sie Dan nannten. Ephraim hatte ohngefähr 40. Städte, die Hauptstadt war Samaria. Zabulon hatte 40. Städte. Naphtali, so bey den Städten Bethsaida und Capernaum den Anfang nahm und sich biß an den Brunn des Jordans erstreckte, hatte 50. Städte, worunter 3. Königliche. Affer lag am Meer, hatte mit 3. Königl. Städten noch 37. andere. Ohne diß hatten die Priester und Leviten 48. Städte, welche Adrichomius auf 70. zehlet. p. 22-31.

Als die Sünden Israel umb das gelobte Land

gebracht hatten, wurden sie in die Babylonische Gefängniß geführet, da verfiel Palästina unter die Römer, da es dann in 4. Landschaften wurde eingetheilet, als Judæa, Samaria, Galilea und Idumea, bey diesem kam der 5te im Griechischen Perea, i. e. des Ober: Jordans. 1) Die Römer hatten darinn ihre Tetrarchien, oder vier Bögtheyen und Fürstenthümer, die nach Plinii Worten in 17. Bögtheyen eingetheilet. Endlich nahmen es die Christen den Römern weg, und wurde in das geistliche und weltliche Palästina getheilet, da die Geistlichen ihre treffliche Bischoffthümer hatten, biß es leglich unter die Hände der Mahometaner gerathen. p. 33-37.

Unter den Palästiniischen Städten war auch, Caphor, 2) so ein silberner Berg heist 3) deßgleichen Livias, so Herodas der Livia Keyser's Tiberii Gemahlin zu Ehren erbauet. item Phaniol i. e. Gottes Angesicht. Betezobra oder Betezob, i. e. Hauß des Isops. Bedaldis da soll Hiob gebohren seyn, 4) aber ohne Beweis, den Hiobs Vaterland kan mit mehrerm Schein in den Wüsten Arabien seyn. Genezareth im Stamm Naphtali nicht weit von Capernaum, fruchtbar, gesundt und lustig, wo der

1) Palästinae Eintheilung. 2) Namen der Städte. 3) silberner Berg. 4) Hiobs Geburts-Orth.

größten Herren Lust: Höfe waren, wegen der temperirten Luft. p. 77.

Bethsaida, i. e. ein Jagt: Haus oder Fisch: Haus, weil es am Galiläischen Meer lag, so sehr Fischreich war. Zabulon eine Meile von Ptolomais hatte ganze Büsche voll Oliven: Bäume. Saron neben Lidda, da waren treffliche Rosen, Cant. 2. Abelmehula oder Abelmehula, Elisæ Geburths: Stadt, 1. Reg. 19. 16. Molath, daher Adriel war, 1. Sam. 18. 19. Taphua, so ein Apffel heist, dieser König brachte Josua umb Jos. 22. Ozen-Sara i. e. Sara Gehör. Phiraton, davon war Abdon bürthig Jud. 12. 15. 2. Sam. 23. 30. 1. Paral. 11. 31. Gadaris seu Gadara in der Landschaft Gadaris, 1) war ein sehr stinkender Psuel und Psüze, wenn das Vieh das Wasser trant, fielen ihm Haar, Klauen und Hörner aus. Diese Stadt hat Pharao seiner Princessin, die Salomo heyrathete, zum Braut: Schatz gegeben 1. Reg. 9. 16. p. 41.

Unter denen remarquabelsten Städten in Palästina war wohl Jerusalem die Hauptstadt, 2) die so viel heist, als Gesichte des Friedens. Sie wird auf Cantic. 6. genennt Lieblich und Zierlich Ps. 48. die Freude des Erdbodens Jer. 1.

A. 5 eine

1) Wasser macht Haar ausfallen. 2) Jerusalem

eine Fürstin der Landschaften Psal. 46. eine Stadt Gottes Es. 45. Dan. 9. Tacitus nennet sie eine berichete. Josephus eine Durchlauchtige Stadt, sonst auch Jebus, Item Salem genannt. 1) Diese Hauptstadt soll mitten in der Welt liegen nach Ps. 74. v. 12. und von Melchisedech erbaut worden wie Tacitus L. 5. meldet. 2) Es lag aber diese Stadt auf 3. Bergen, Sion, Acra und Moria. Auf Acra war die Nieder-Stadt, auf Moria der Tempel, auf Sion die Ober-Stadt oder die Burg des Königs-Hoff. 3) Die Stadt hatte 90. Thürme auf den Mauern, darunter die 4. die vornehmsten: Psephinus, Hippicus, Phaselus, Mariamne, die auf der Welt ihres gleichen nicht hatten. Hippicus lag gegen über der Stadt dem Thurm Psephinos, 4) er war 4. eckigt lang und breit 25. Ellen und 30. hoch, aber überall als ein Pfeiler voll und nirgends hohl. Oben stund ein Wasser-Trog der 20. Ellen hoch war, und das Regen-Wasser auffangen mußte; über demselben aber stund ein Gebäude mit 2. Stock-Wercken 25. Ellen hoch, welches unterschiedliche Kammern hatte, dieses Gebäude war mit Brustwehren besetzt,

1) Wo liegt. 2) Wer erbaut. 3) Thürme Jerusalems. 4) Hppicus.

so daß alles zusammen 85. Ellen hoch war. Psephinus war gegen Norden an der Eck-Mauer mit 8. Ecken gebaut 70. Ellen hoch, 1) also daß man bey hellem Wetter, Arabien, das rothe Meer, und die äußerste Gränzen Juda sehen konnte. Neben diesem Thurme hatte Titus sein Lager geschlagen. 2) Phaselus stund nicht weit von Hippicus, war 40. Ellen lang und 40. breit, 80. aber hoch, war Viereckigt gebauet, oben drauf stund eine Gallerie auf Bogen 10. Ellen hoch, mit Brustwehren besetzt, in der mitten aber ging ein Thurm vor, darinnen schöne Stuben und Kammern waren, als ein Königl. Gemach, kam also die Höhe auf 90. Ellen; Er war also fast dem Pharos gleich welcher im Seegeln nach Alexandrien in Aegypten den See-Leuten zu einer Leuchte diente. Mariamne, 3) diesen hatte Herodes nach seiner Gemahlin die er selbst getödtet, bauen lassen, denn Herodes ließ sich düncken, daß der Thurm der nach einer Frau genannt, mehr Zierath müste an sich haben, als einer, der nach einer Manns-Person hiesse, er war 55. Ellen hoch, lang und breit, er war der allerprächtigste Thurm unter andern, und hatte die schönsten Zimmer, doch war er lange nicht so stark als Phase-

1) Psephinus. 2) Phaselus. 3) Mariamne.

Phaselus und Hippicus. Zu diesen Thürmen waren solche große Steine eingemauert, daß man zweiffeln muß, ob Menschen Hände sie dahin getragen, mancher war auf 20. Ellen lang, 10. breit und 5. Ellen dicke, darbey war viel weißer Marmer darunter, und alles so künstlich zusammen gemacht, daß man keine Fugen sahe, sondern man meynen mußte, als wäre es ein einziger ganzer Stein. 1) Herodis Pallast stund neben diesen Thürmen innwendig, und hatte Herodes die 3. Thürme bauen lassen/ nehmlich Hippicum nach seinem Freunde Hippicos, der im Kriege geblieben war; Phaselum nach seinem Bruder Phaselus, so bey den Parthen gestorben und Mariamne nach seiner Gemahlin. Titus ließ bey Verwüstung dieser Stadt diese 3. Thürme ungeschändet stehen, den Nachkommen ein Denckmahl der vortreflichen Stadt zu überlassen. Aber Kayser Adrianus hat alles vertilget. Sonst waren viel andre kleine Thürme da, als der Thurm Hananeel, 2) der Eck Thurm, der Backoffen Thurm Nehem. II. Der Thurm der Mauer Nehem 3. 3) Der Thurm Emath oder Thurm von hundert Ellen, weil er 100. Ellen hoch gewesen

1) Herodis Pallast. 2. Hananeel. 3) Thurm 100. Ellen oder Emath.

wesen. 1) Warum aber der Thurm von Backoffen genennt, weiß man eigendl. nicht, auſſer daß einige davor halten, es wäre da den Bürgern Brodt gebacken worden, doch andere meynen, die Benennung komme daher, weil man allezeit darin als in einem Ofen Feuer gehalten, damit die Reiſenden des Nachtes auf dem Wege nicht irreten. vid. Dapper. p. 241. 242. &c.

Die Araber nennen Jeruſalem Bait Almakdes i. e. Hauß des heiligen Ortes oder Heilighums. 2) Bait Alkods, Hauß der Heiligkeit oder Sauberheit. Die Türcken nennen es Koudſcherif, Item Kuzumobarech oder Codsbarich, Elkods Imbarich, Cuſimbarich i. e. heilige Stadt. Zur Zeit des Heylandes und ſür ihrer Verwüſtung war Jeruſalem mit 3. fachen Mauern umgeben. Auf den Mauern ſtanden Thürme 200 Ellen breit, 20. Ellen hoch und mit 4. Ecken verſehen, die ſo feſt als die Mauern ſelber waren. Oben auf den Thürmen waren Kammern und Waſſer-Tröge, wie vor gemeldet. 3) In der Stadt Jeruſalem war Millo ein Theil des Berges Zion, Zion aber heiſt ſo viel als ein Wach-Thurm, wie Hierony-

1) Backofen-Thurm. 2) Jeruſalems Benennung. 3) Zion.

ronymus schreibet, andere legen es aus Dürre, oder erhabner Ort. Sonst wird Zion auch der Berg des HErrn genannt, und zu weilen für Jerusalem selbst genommen. 1) Einige halten auch Millo für das Thal zwischen Zion und Acra, so Joseph Pharanx Tyropeon nennet i. e. das Thal der Krämer. Dapperus p. 262.

Acra heist soviel als eine Festung, 2) war ein Berg bey Zion, darauf ein Theil der Stadt lag, und sahe recht auf den Berg Zion, war aber niedriger. Zwischen beyden war ein treffl. Theil, dieser Berg ward wieder abgetheilt in Ober und Untertheil, das unterste heist im Griechischen Canopolis. 3) Der Obertheil lag gegen Mitternacht und Abendt, woselbst die alte Stadt Salem war. Sonst war noch der vierdte Berg oder Hügel, über dem Thurm Antonia gelegen, Bezetha genant, 4) der war der höchste, doch halten einige diese Bezetha für das Obertheil des Berges Acra, miewohl es fast das unterste Theil war, so der Berg Moria gegen Mitternacht umbrachte. p. 264.

Moriah 5) war der Berg darauf des HErrn Tempel stand, auf dem Platze Arafna des Jebusi-

1) Millo. 2) Acra. 3) Canopolis. 4) Bezetha. 5) Moria.

busiters welchen David in der grossen Pest von ihm erkaufft. Da soll Abraham den Altar, nach der Hebræer Meldung, haben aufgerichtet, als er den Isaac opffern wolte. Da soll Noah den Altar erbaut haben als er aus der Arcken trat. Da hätten Abel und Cain ihren Altar gehabt zu opffern. Doch meinen die meisten, Abraham habe auf Calvaria den Isaac wollen opffern. 1) Es soll aber Moria so viel heissen als Myrrhen, oder nach etl. Gottes Dienst: Hieronymo und den LXX. Vollmetzschern heist es Hell und Klar. Symmacho und Beda Gesicht oder Licht, anderen Furcht des HErrn. Die meisten aber erklären Moriah vor, er hat gesehen, welche Worte auf die Antwort Abrahams, als er seinen zum Opffer bestimmten Isaac diesen Bescheid gab, der HErr wird es versehen, zielen. Andern soll es heissen Lehrer oder Lehre des HErrn, weil Salomon den Tempel drauf gebaut, wo Gottes Lehre getrieben, welcher Tempel auf einem Spiegels glatten Felsen auf dem Berge Moriah lag, und von der Burg Antonia durch eine Brücke abgesondert war. Der Tempel hatte 3. Vorhöffe, 2) 1. den Vorhoff Israels, 2. der Priester, und 3. der Frauen. Auffer diesen 3. Vorhöffen

1) Calvaria. 2) Tempels 3. Vorhöffe.

fen war ein Platz, den man den Vorhoff der Henden oder Chel zu nennen pflegte, dieser umbrachte die 3. Vorhöffe und dorffte kein Frembder als nur Juden/ bey Lebens-Strasse hinein kommen. 1) Der Vorhoff Israels und der Priester wird oft in der Schrift zusamen nur der Vorhof der Priester genant, den es war ein Gebäude, nur ein Unterscheid dazwischen, für diesem Vorhose lag der Vorhof der Frauen; war auch ein schön Gebäu (dann zu wissen ist daß diese Vorhöffe alle in Gebäuden bestanden) wurde von dem Vorhose Israelis mit einer grossen Mauer abgesondert. 2) Er wird auch der äusserste Vorhoff Ezech. 46. 21. der Neue 2. Chron. 20. genannt, die Schatz-Kammer Joh. 8. 20. Der Frauen Vorhoff hieß er darumb, weil eine Frau nicht weiter könen dorffte; doch schreibt Josephus, daß, wenn sie Opfer bracht, auch in Vorhoff Israelis treten mögen. Diese Vorhöffe waren prächtig, ja die Thüren, Pfosten und Schwellen mit Gold und Silber überzogen. Über der Thüre war ein goldner Weinstock mit goldnen Trauben einer Mannes länge. 3)

••••• Zwi

1) Orth bey Lebens-Strasse Frembden verbothen. 2) *Attria Israelitarum Sacerdotum gentium foeminarum.* 3) goldner Weinstock.

Zwischen dem Vorhause und Allerheiligsten zu Jerusalem war das Heilige. 1) 1. Reg. 6. werden die Mauren und Wände gezeigt, wie auch die Secuphim und Athumim die Gestalt der Fenster. Drey Sachen waren zu observiren im Heilighum, 1. der goldne Leuchter, 2. die Taffel der Schau-Brodte und 3. der vergoldte Rauch-Altar. So den Rabbinen zu glauben, waren die Ceder-Balcken mit gegossenen goldnen Nägeln beschlagen. 2) Um den Tempel stunden gegen Mitternacht 15. Kammern, gegen Mittage 15. und gegen Abend hinter dem Allerheiligsten 8. gebaut. 3) Diese Kammern waren Schatz-Speise- oder Pack-Kammern, worinn sie Schätze, Gold, Silber, Gefässe, Korn, Wein, Del und die Früchte des Lebenden bewahrten. In dem Vorhoff der Frauen waren auch 4. Kammern, in jedem Eck 40. Ellen lang die in der Süd-Ost-Ecke gehörte den Nazarenern zu, welche ihre Versöhnungs-Opffer da kochten, die Haar abschuren, und in das Feuer unter die siedende Töpfe werffen, Num. 6. 18. In der Nord-Ost-Ecke war die Holz-Kammer, worinn die Priester die Würmer aus dem Holz suchten, denn

B alles

1) Das Heilige/worinn heilige Sachen. 2) goldene Nägel. 3) Kammern im Tempel.

alles Wurmstichige war unrein und dorft nicht auf dem Altar verbrandt werden. 1) In der Kammer Nord-West wärts badeten sich die Ausfähigen, und giengen darnach in die Thür Nicanoris, umb, da vom Priester besprengt zu werden, auch fechten sie in der Kammer ihr Opffer. Die Kammer in der Süd-West Ecke war die Oelkammer, weil darinn Oel und Wein bewahrt wurde, zum Dienst des Tempels. p. 313.

Das Allerheiligste war das innwendige Gebäu des Tempels, 2) wurde auch der Platz der Ansprache genannt. Diß Allerheiligste wurde von dem Heiligen mit einer Scheidewand unterschieden, und waren 2. grosse Fürhänge darzwischen; (doch war im ersten Tempel ein Fürhang,) diese Fürhänge waren von reinen Jungfern gemacht, und alle Jahr neue gebracht: 3) Sonst waren im Tempel 13. Fürhänge, 4) als 7. vor dem 7. Thoren des Vorhofses, einer an der Thür des Portals oder Vorhauses, einer an der Thür des Tempels, einer zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten, und 2. recht darüber im Oberaal. Über diese war

1) Wurmstichiges unrein. 2) Allerheiligste. 3) Teppichte machen Jungfern. 4) Fürhänge 13, im Tempel.

war ein Aufseher bestellt sie zu verwahren, und statt Alter Neue zu schaffen. Die Thürhänge vor das Allerheiligste hatten Jungfern, so noch von den Monathlichen Stunden befreit waren, gewebt und gestickt, da alle Jahr 2. neue gemacht worden. p. 310. 312.

Die Pracht, so im Tempel zu Jerusalem von Gold und Edelgesteinen war, ist nicht zu beschreiben. Durch die Thürhänge trat der Hohepriester einmahl im Jahr, am Tage der Reinigung, in das Allerheiligste. Diß Allerheiligste konnte niemand sehen, ja, wenn auch etwa was darinn zu bauen war, mußten die Arbeitsleute in Kästen hinunter gelassen werden, damit sie sich nicht möchten zu sehr darinn umbsehen. Auswendig war der Tempel mit schweren goldnen Taffeln bekleidet, und das übrige war schneeweisser Marmelstein. Oben waren spitze goldne Nägel, damit kein Vogel sich drauf setzen möchte. 1) So war im Tempel auch der Cole-Oreph i. e. Raben oder Vogel-Schirm so einer Ellen hoch. Rabbi Nathari verstehet durch diß Wort ein Bild, welches die Vogel verjagte. Und Maimonides sagt, es wären eiserne Stachel einer Ellen hoch gewesen, welche zur Abwehrung der Vogel rings

B 2 umb

1) Tempels Dach voll goldner Spitzen.

umb die Brust-Wehr gestelt waren; denn da standen nach Josephi Zeugniß goldne Epizzen auf dem Dach, daß kein Vogel drauf sasse. p. 307.

Der Tempel war ein rechtes Welt-Wunder, und wird bey Josepho weislaufftig beschrieben. 1) Salomo soll auf den Grundstein des Tempels Gottes den Nahmen Jehovah mit Hebräischen Buchstaben hauen lassen. Es schiene so gar, daß alles von Natur mehr zusammen als durch die Kunst gefillet wäre, daß man kein Kennzeichen eines Hammers oder Werkzeuges gewahr ward. Herodes hat endl. diesen Tempel Salomonis, nachdem er so oft verwüstet worden, gar abbrechen und auf seine eigene Unkosten, dem jüdischen Volcke einen Gefallen zuerweisen, noch einen herrlichern auffbauen lassen. Und muß man wissen, daß der Tempel Salomonis war im 440. Jahr nach seiner Erbauung von den Chaldeen oder Babyloniern verwüstet, hernach ward er von Zorobabel wieder angefangen und unter Dario geendigt, 2) nachdem 46. Jahr daran gearbeitet war, und in diejem andern Tempel, der nicht so groß noch schön als der Erste war, fehlten 5. Stücke (1) die Lade des Bundes (2) das himl. Feuer

1) 1. Tempel Salomonis. 2) 2. Zorobabels.

Feuer (3) die Göttl. Majestät (4) der Geist der Weissagung und (5) Urim und Tumim. Darnach XI. Jahr vor Christi Geburt eroberte Pompejus den Tempel, nahm aber nichts darauf. Nachdem ließ Herodes Zorobabels Tempel abbrechen und zierlicher bauen. 1) Es soll aber Herodes den Tempel auf Einrathen Babæ, Buthæ Sohn zur Versönung des gethanen Todtschlages an den Rabbinen des SaahOrins bauen lassen, 2) den als Herodes den Baba, welchen er neben Hillel und Schammai beim Leben gelassen hatte, einstmahls fragte, auf was Weise er eine solche Missethat könne auswischen? so erhielt er zur Antwort: er hat das Licht der Welt (versteh die Rabbinen) ausgelöscht, 3) darum soll er in dem Licht der Welt (i. e. im Tempel) arbeiten. Nun war der Bau den Römern nicht angenehm, denn Augustus schrieb an Herodes: wo ihr den Tempel nicht eingerissen habt, sollt ihr denselben nicht zerbrechen, ist er zubrochen, sollt ihr ihn nicht wieder bauen, habt ihr ihn aber geschleift, so seyd ihr ein böser Knecht. Merckwürdig ist, daß Herodes nur 9. und ein halb Jahr drüber gebauet, mit 11000. Mann, und war 9.

B 3

Jahr

1) 3. Herodis. 2) Rabbinen Todtschlag versöhnen. 3) Rabbinen Lichter der Welt.

Jahr vor Christi Geburt fertig worden, da doch Salomo über seinem 12. Jahr mit 153. Mann dran gearbeitet. Der Tempel Herodis war unvergleichl. kostbar und prächtig, 1) also daß die Talmudisten sagen, derjenige habe kein herrl. oder schönes Gebäu gesehen, welcher den Tempel Herodis nicht gesehen. Man sagt, daß es unter wehrendem Bau des Tempels niemahlen des Tages, sondern allezeit nur des Nachtes geregnet habe. 2) Nach verrichteter Arbeit ist ein überaus groß Frolocken gewesen, und hat das Volk Herodi Glück und Heil gewünschet. Herodes selbst hat 300. Ochsen bey der Einweihung des Tempels Gott zu Ehren geopffert, und ein jeder vom Volk nach Vermögen. Auch hat man Jährlich bey dem Fest der Einweihung des Tempels Herodis Geburts-Tag mit gefeyret. Der Tempel war sehr feste, also daß man sagt, der Tempel wäre das Schloß der Stadt, der Thurm Antonia aber das Schloß des Tempels. Herodes ließ einen grossen goldnen Adler über den Tempel setzen, welchen hernach die Juden herab warffen, und mit Beilen zerhieben, worauß ein grosser Aufruhr und Mordes

1) Schönheit des Tempels. 2) Regen wunderbar. 3) goldner Adler.

derlage entstand Joseph 17. antiq. 8. und 12.
1. Bell. 21. 2. Bell. 1. Dapper. p. 301. 309.

5. Thore waren in der Ring-Mauer, wie Rabbi Salomon schreibt, 1) wodurch man nach dem Tempel ging, jedes Thor war 20. Ellen hoch, nur das Oster-Thor war 16. Ellen, welches auch das erste hieß, sonst Susan genannt, dadurch man an den Delberg ging. 2) Auf diesem Thore war das Schloß Susan abgebildet zum Gedächtniß der Erlösung des Jüdischen Volkes aus der Babylonischen Gefängniß; andere meynen, es sey deswegen geschehen, zu erinnern des Wunders in Susan geschehen Esth. 9. 26. Dieses Thor war zu Salomons Zeiten das Königs-Thor genannt, 1. Chron. 9. hier ist Christus mit seinen Jüngern, nach dem er durch diß Thor aus dem Tempel getreten auf dem Delberge, für diesem Thor nieders-gefallen, und hat zurück seine Augen nach dem Tempel gewendet, Matth. 24. 1-4. Marc. 3. 1-4. seinen Jüngern des Tempels Untergang ankündigend. 3) Ferner waren 2. Thore Huldagh genannt, sol gegen Mittage lagen, doch ein zimml. Stücke vonsammen, sollen den Nah-

B 4

men

1) 5. Thore Jerusalems. 2) Susan. 3) wo er Christus dem Untergang des Tempels anzeigt.

men von der Prophetin Hulda 1) 2. Reg. 22. 2. Chron. 34. bekommen haben, dann diese Hulda soll ihr Haus nahe alhier gehabt haben. Das vierte Thor hieß zu Salomons Zeiten Schallcheth 1. Chron. 26. lag dem Osth Thor gegen über und führte zum Pallast des Königs. Zur Zeit des Tempels Herodis aber ward es das Thor Coponis genannt, dem Römischen Feldherrn Coponio zu Ehren. 2) Neben diesem Thor lag zu Salomons Zeiten noch eines genannt Palbar 1. Chron. 26. Ferner war gegen Mitternacht in der Mauer das 5te Thor Tars oder Tedi genannt. Die Rabbinen sind des Nahmens halber nicht einig, denn Teri heist Feuchtigheit oder Eiter, Schaam oder Erniedrigung, weil der Priester, welchem des Nachts im Schlaf der Saamen entgangen, durch diß Thor mit Schaam und Demuth nach dem Badte ging, sich wieder zu reinigen und abzuwaschen. 3) Es war aber das Thor Tedi wenig gebraucht. In diesen 5. Thoren war des Nachts Wache gehalten von Leviten wegen der Achtbarkeit des Tempels. Sonst waren auch gegen Mittag 2. kleine Pforten Alappim geheissen, weil das Schatzhaus

1) Hulda Prophetin. 2) Coponis Thor. 3) Priester Reinigung von nächtl. Pollution.

hausß Afappim zwischen diesen beyden Pforten lag. Es waren diese Thore sehr schön, absonderl. das Oster-Thor und wurden starck bewacht. p. 302-304.

Wenn die Schrift unterschiedlichen Wohnungen gedenckt, worinnen Geistliche, Frauen und Wittben ihr Leben mit Fasten und Bethen zugebracht, 1) e. g. Hanna, Josabath Jorams Tochter den jungen Prinz Joas vor der bösen Atthalia 6. Jahr lang im Tempel verwahrt 2. Chron. 22. so ist zu mercken, daß in etlichen Thoren der Ring-Mauer diese Wittwen Wohnungen gewesen seyn, denn alles, was mit der Mauer umgeben war, ward in der Schrift der Tempel genannt. 2) Daß Gebäude aber Hanoth, davon im Talmud oft gedacht wird, lag auf dem Berge des Hauses oder Moriah neben dem Oster-Thor Jer. 35. und waren eitel Kram-winkel, da man die nöthige Sachen zum Opfer kauften konte. Doch oben waren etl. Gemächer, darinn der grosse Sanhedrim oder Kirchen-Rath, zu sitzen pflegte, wie Maimonides un Lightfoot melden. Sonst waren in dem andern Tempel noch 3. Thor Beth mokat, Korban oder Frauen-Thor oder Opfer-Thor,

B 5

und

1) Wittben-Wohnungen im Tempel. 2) Hanoth.

und Nitsots der Sänger Thor. Corban wurde das Frauen Thor genannt, weil die Frauen den Ggen Tammuz da beweinten Ezech. 8. Dapper. p. 304.

Von einem Thor zum andern waren bedeckte Gallerien vor das Volk, darunter bey Hitze oder Regen zu stehen, und hat Christus in Salomonis Gallerie also gewandelt Joh. 10. 23. item Johannes und Petrus haben mit dem Volke um ihn hergestanden in derselben Gallerie. Act. 3. 11. 1) Aus dem Vorhause in Tempel zu gehen waren 3 Thüren, deren die äußerste die große war, und meldet der Thalmud davon, daß, wann sie aufgemacht worden, man den Klang bis nach Jericho gehört habe. (risum teneatis amici) wer in den Tempel ging zu Bethan, ging nicht wieder zu der Thüre hinaus, wo er hinein gegangen, ging er durch die Thür gegen Mitternacht ein, so ging er durch die Thür gegen Mittag aus Ezech. 46. 9. aufgenommen ein Leidtragender und mit der Gemeine Verbannter, die meist allemahl an der linken Hand umbkehrten. 2) Merckwürdig ist diß, daß zwischen 2. Thüren recht hinter dem Flügel auf der rechten Seiten ein Marmelstein ei=

1) Thüren des Tempels. 2) Leidtragender und Verbannter Gang.

einer Ellen lang auf der Erden lag, auf demselben war ein Ring fest gemacht den Stein damit aufzuheben, 1)nehmlich. wann der Priester ein oder die andere Frau, so des Ehbruchs beschuldigt war/ untersuchen und probieren sollte, so kam er hieher, hub den Stein auf, nahm den Staub unter demselben hervor, legte ihn ins Wasser, und gab der Frau davon zutrinken mit den Worten. Num. 5. 17. Dapper. p. 305.

Es war noch über diß berühmt die Thüre 2) Nicanors, zwischen dem Vorhoffe der Frauen, und dem Vorhoffe Israels, war die schönste und prächtigste Thür am Tempel, hatte viel Rahmen, sie wurde genannt die Schöne Act. 3. Der Lahme den Paulus geheylet, hat hier gelegen, und an dieser Thüre fing der inwendige Tempel an, war also ein jeglicher im Tempel der an dieser Thür war, daher auch, so oft in der Schrift stehet: vor dem Herrn, diese Thüre verstanden wird. Josephus nennt sie auch die Corinthische. Maymonides die Hohe. In dieser Thüre wurden die Auffägigen und verdachten Frauen untersucht, die Kindbetten rein eingeweyht und gereinigt. Beym Ezech. 46. wird sie die Thür des inwendigen Vorhofes

1) Wärmelstein curieuser. 2) Nicanors Thüre.

fest genennt. In dieser Thür war der Könige ihr Sitz neben einem Pfeiler, da sie ihren Gottesdienst verrichteten. Sonst war diese Thür 20. Ellen hoch und breit und dermassen schwer, daß sie kaum von 20. Männern kunte geöffnet werden, jedoch öffnete sie sich des Nachtes vor der Verwüstung selbst, obgleich grosse Schloßer und Ringel dafür lagen, anzudeuten, daß die Stärke des Tempels würde gefällt werden. Den Rahmen hat sie von Nicanor, so ein Chasidim oder Geistlicher gewesen, und sie zu Alexandria in Egypten machen lassen. p. 317. 318.

Die Talmudisten vergleichen den Tempel mit Maimonide einem Leuen, ¹⁾ den sie schreiben also: Behe dir Ariel der Stadt worinnen sich David gelagert hat. Wie ist ein Löwe gestaltet? schmahl hinten, und vorne breit, also war der Tempel auch. Gazith war noch ein groß Gemach, welches halb im Vorhoffe, und halb im Chel lag, und also ein Theil heilig der ander gemein war. In dem Theile daß im Chel stand im Tempel in der Kammer Gazith saß der große Sanhedrim oder Rath von LXXI. Richtern, denn die andern 2. Sanhedrim bestanden nur in 23. Männern, und war eines über Nicanors Thüre, das andere über dem

Thor

1) Tempel wie ein Löwe.

Thor Susan. Der vierdte war der Rath der Priester. p. 306. 318.

Am West-Ende der Kammer Gazith oder Chanijos sonst Laschagad Agulla i. e. Kammer des Rades, wurde durch ein Wasser Rad aus der Quelle Ecan alles Wasser, so man im Tempel brauchte, gewunden. 1) Da war auch über der Thür des Tempels die Kammer Beth Abthines, 2) in der mußte der Hohepriester am Tage der Versöhnung seyn, daselbst zu lernen/ wie er die Hände an selbigem Tage voll Weirrauch nehmen mußte Lev. 16. 12. da war ein Wasch-Faß, worinn sich der Hohepriester am erstenmahl und hernach noch 4. mahl in der Kammer Happarvah am Tage der Versöhnung waschen oder baden mußte. 3) p. 320.

Beth Mokadh war ein gewölbtes Zimmer 4) worinn die Aeltesten des Tempels schlieffen; wann die Thüren geschlossen waren, kam der Priester und hub die Marmelne Taffel mit dem eingegossenen Ringe und Kette, welche golden war, wie die Rabbinen wollen, auf, und hende die Schlüssel an selbe, 5) drauf legte er sein Küssen, und schlief darauf. Sie hieß aber Beth

1) Wasserfont. 2) Kammer zum Priester waschen. 3. Versöhnungs-Fest Reinigung. 4) Beth Mokadh. 5) Schlüssel des Tempels verwahren.

Beth Mokadh Hauß des Heerdes oder brennenden Feuers, weil da Tag und Nacht Feuer zum Dienst der Priester gehalten wurde. p.

II.

In dem Vorhause oder Portal des Tempels stand auf jeder Seiten eine Taffel; auf der rechten eine Marmorne, 1) worauf das Schaubrodt gesetzt war, kalt zu werden, eh man es auf die goldne Taffel brachte. Auf der linken die goldne Taffel, worauf die Schaubrodte gelegt worden, wenn sie aus dem Tempel kamen; warumb aber der Gottesdienſt an der Marmernen anfieng und an der goldnen endete, war diese: weil die Juden in göttl. Sachen vom kleinen zum groſſen traten. In diesem Vorhause über der Thür des Tempels war der goldne Weinstock Mannes lang, 2) der durch Geschenke von Zeit zu Zeit gröſſer war, denn so jemand dem Tempel Gold zusagte, ließ er ein Blat, Beere oder Traube machen und solche an Weinstock hängen. Die Weinbern solten aus Carfunkel, Saphir, Demant gewesen seyn. Über der Thür des Tempels hing auch ein goldner Leuchter, 3) den Helena Königin in Adiabene dahin verehrt, worauf ein groſſes Licht

1) Schaubrodte. 2) goldne Weinstock. 3) goldne Leuchter.

Licht wie eine Fackel einem hellen Glanz gab, und den Priestern den Aufgang der Sonnen und des Tages zu erkennen gab, mit welchem sie den Anfang der Opfer machten. Da war das Beth Hachilapoth, 1) Messer-Haus, worinnen viele Kasten, darinnen die Messer lagen vor die 24. Orden, in einem Kasten Schlacht-Messer, im andern zerbrochne, 10. und rechnet Maimonides ohne die Chilbeth und Schlacht-Messer-Kasten, noch 96. andere, worein die Kleider gelegt waren. p. 308. 309.

Die Zinne des Tempels so Math. 4 gedacht wird, 2) war so viel als ein Flügel des Tempels, darauf der Satan Christum führte, Lig-foot versteht durch die Zinnen das Vorhaus/ so für dem Tempel Kreuz weise als die Flügel eines Vogels, 20. Ellen hoch aufgebauet war. Am ganzen Tempel waren 13. Vorhänge, 7. vor den 7. Thoren des Vorhoffs, eines an der Thür des Portals, eines an der Thür des Tempels, einen zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten, 2. recht darüber im obern Saal 10. Darüber waren Aufseher bestellet. p. 310.

Woraus die Fenster im Tempel gewesen, 3) weil kein Glas damahls noch nicht erfunden war,

1) Messer-Haus. 2) Zinne des Tempels. 3) Fenster des Tempels.

war, ist Fragens wehrt? Moses gedenckt zwar eines Spiegels, aber nur von polirten Messing, Exod. 38. Hieronymus schreibt, daß diese Fenster aus hölzernen Gittern, Netzweise gemacht gewesen, 1) wie die 70. Dolmetscher auch bestimmen, es waren aber diese Gitter vergoldet. p. 311.

In dem Tempel waren 2. Altäre (a) der Brand-Opfers-Altar. Der Tempel stand eigentl. im Vorhoffe der Priester, und vor dem Eingang desselben war dieser Brandopfer-Altar. Er wird 2. Chron. I. 4. der küpferne Altar genannt. Dieser war 10. Ellen hoch 2. Chron. 4. unten an der Ecken des Randes waren 2. Löcher, darein das Blut lief, und alsdann durch eine Wasserleitung in das Thal Cadron. Auf diesem Rande gingen die Priester, wann sie den Gottesdienst verrichteten. Es wurde dieser Altar 2. mahl des Jahres, in Ostern und Laubhütten Fest weiß gemacht, wie auch alle Sonnabende mit einem Tuche abgewischt. Er hatte 4. Hörner, auf jeder Seiten eines, waren einer Ellen dick und hoch, von Grunde des Altars waren sie 7. Ellen hoch, daher wann in der Schrift steht: Schmückt das Fest bis an die Hörner 2c. so ist es hoch genug

gez

1) Gitter goldne. 2) Altäre.

gewesen, wie weit sie es besteckten und zieren müssen. Das höchste Theil des Altars ward Ariel genannt, wie auch der ganze Altar oft so genennt wird; Es heist aber Ariel, Löwe des HErrn, weil das heilige Feuer, so vom Himmel herab fuhr auf demselben, als ein Leue lag. Ariel heist auch grosse Stärke 2. Sam. 23. 1) Es war der Altar 24. Ellen lang und 24. breit, drauf branten absonderl. 3. Feuer, ein grosses fürs Opfer. Das Opfer-Blut wurde nach Beschaffenheit der Sache bald an den Grund, bald an die Hörner, bald unten hingesprenkt. Der Altar war von gegossnen Steinen gebaut Nehem. 3. 14. Jer. 6. 2) kein Eisen harte ihn berührt, denn sprechen die Thalmudisten: Eisen verkürze die Tage der Menschen, der Altar aber wäre gemacht das Leben derselben zu verlängern. Es war der Altar sehr heilig und eine Freystädte, daher hielt Adonia und Joab die Hörner an, aber Gott befahl die Todtschläger von seinem Altar weg zunehmen Exod. 21. 1. Reg. 2. (b) Altar des Rauchopfers, stand im Heiligthum, wird auch der Altar des Geruchs genennt, 3) oder der goldne Altar, hatte auch 4. Hörner, darauf wurde alle Tage Morgends und Abends Rauchwerk geopfert. p. 325. 328.

G

Alle

1) Ariel. 2) Eisen schadet. 3) Rauchopfers-Altar.

Alle Opffer wurden gesalzen, 1) den nicht^{en} ungesalzenes dorffte auf den Altar gelegt werden, als Holz, Blut und Wein des Trancopffers. Dieser Gebrauch des Salzens aber geschah, die Unvergänglichkeit und Einigkeit des Bundes Gottes dadurch zu bezeichnen. 2) p. 323.

Niemand dorffte mit entblößtem Haupte 3) vor Gott im Tempel erscheinen, angesehen die Juden in ihrer größten Andacht gemeinl. das Haupt bedeckten. p. 330.

Im Tempel waren auch die Schatz-Kasten Scopherot genant 4) i. e. Trompeten, weil sie unten weit, oben enge waren, solcher waren zusammen 13, man hieß sie ingemein Corban, 2. dieser Kasten waren für die halbe Seckel geordnet, welche ein jeder Israeliter zum Opffer für seine Seele oder Leib bezahlen muste; die andere XI. Kasten waren jeder zu besonderm Gelde verordnet, einer diente zu den Opffern vor Tauben, nehm. wer keine Tauben brachyte, gab Geld: der ander für das Vogelopffer, der dritte gehörte zum Holz einkauffen, vors Opffer und so fort. Diese Kasten stunden allezeit im Tempel.

-
- 1) Salz zum Opffern. 2) Symbolum der Bundes-Einigkeit. 3) Haupt bedeckt vor Gott erscheinen. 4) Schatzkasten.

Tempel und war auf jeden geschrieben wozu er diente. p. 330.

Wie aber Schatz Kasten waren; also auch Schatz Kammern, 1) denn so die Kammern an den Thoren am Tempel zu finden waren, worein die Erstlinge, Zehende, Gefäße, Kleider gelegt wurden, so war auch eine Kammer welche die heiligen Seckel kleines Geldes bewahrte, darinn waren 3. Kasten, und diese Kammer hieß Lischarah. 2) Diß Geld ward 3. mahl des Jahres aus dem Kasten genommen, und der es ausnahm, mußte keine gefaltene Kleider, Schuh oder Pantoffeln haben, allen Diebstahl zu meiden. Daben mußte er auch stets mit der Wache reden die Worte: Ich entledige, 3) damit er nichts im Munde verberge. p. 331. 332.

Der prächtige Tempel Herodis, 4) wie beschrieben ist, der verbrandte in etlichen Stunden Anno C. 71. den 10. August. eben an dem Tage, an welchen Nebuchodonosor den ersten Tempel Salomonis verbrandt. Denn als Titus die Stadt belagerte, und nicht allein in die Burg Antonia, sondern auch schon an den Tempel durch gebrochen war, haben die tollten Juden die Vorhöffe selbst angesteckt, da denn

E 2

die

- 1) Schatz Kammern. 2) Diebstahl verhüten.
3) Eheim des Bösen meiden, 4) Tempel Brandt.

die Flamme den Tempel ergriffen, daß keine Rettung war. Sind also 3. Tempel zu Jerusalem gewesen, nemlich Salomonis, Zorobabels, welchen Herodes abbrechen lassen, und davon den dritten gebauet. p. 332.

Die Burg oder Thurm Antonia ¹⁾ war ein festes Schloß am Tempel, man konte von dessen Höhe das innwendige des Tempels beschauen. Es war dieser Thurm von dem Hohenpriester Hircano auf einen Felsen gebauet und Bari geheissen, aber hernach ließ ihn Herodes seiner guten Gelegenheit halber wieder bauen und befestigen, ja den Fels herumb so glatt als einen Spiegel machen, und seinem Freunde Marco Antonio Triumviro zu Rom zu Ehren, Antonia nennen. Es wurde aber diß Schloß Stratonis Thurm geheissen, doch wird Casareo in Palästina auch genennt. Sonst war es sehr prächtig, also daß es den herrl. Palästen nicht weichen dorffte. Es wurde durch ein sehr tieffes Thal von dem Tempel abgesondert, und durch eine steinerne Brücke conjugiret. In diesem Schlosse waren an den 4. Ecken 4. hohe Thürme, und daher war es nicht wenig feste, es war auch allezeit zu der Römer Zeiten mit einer Gvarnison von 500.

al

¹⁾ Burg Antonia.

alten Soldaten besetzt. 1) Dieser Besatzungs-
Soldaten dorffte keiner einen Fuß aus dem
Schloß setzen, als nur in Fest Tagen, doch
mussten sie ihre Stelle besetzen. Kein Fremds-
der wurde auch eingelassen. War also dieser
Thurm sehr feste und eine Beschirmung des
Tempels. Der Priesterl. Schmuck 2) wurde
meistentheils hier verwahret unter dem Siegel
des Hohenpriesters. p. 333.

Die Stadt Jerusalem hatte 12. Thore, 3)
gegen Mitternacht 3. das Fischerthor, Viehthor
u. Altthor, gegen Abend 3. das Thalthor, Mist-
thor, Brunnenthor, gegen Morgen 4. das
Wasserthor, Pferdethor, Osterthor und Ge-
richtsthor. Ferner wird in der Schrift auch ei-
nes Thors Ephraim 2. Chron. 23. eines Ecktho-
res Jer. 31. eines Thores Benjamin Zach. 14.
Eines Töpfers oder Sonnen Thores gedacht
Jer. 19. Doch werden sie alle in 12. zusammen
gezogen nach dem Lightfoot und Villalpand 2c.
p. 275. Sonst war das Vieh Thor das herr-
ligste, weil es zu recht bey dem Tempel lag, und
das Schlacht-Opffer am Vieh Teiche vor
demselben gewaschen wurde. Vor diesem
Thor lag der Garten Gethsemane, und das
Thal Hinnon. Durch das Gerichtsthor

C 3

ward

1) Soldaten-Order. 2) Priester-Schmuck wo
verwahret. 3) Thore zu Jerusalem.

ward Christus zum Tode geführet. Das Thal Thor hatte den Nahmen vom Leichen-Thal, welches bey Golgatha lag. Brunen-Thor hieß von dem Brunn Silohe, so dabey lag, Frauen-Thurm-Thor und Ed-Thor waren eines. Das vergulde Thor lag auch in der Stadt so auch das Oster Thor genannt. Im übrigen waren in der Stadt viel notable Häuser, die Rabbinen schreiben daß vor dessen in der Stadt 480 Synagogen gewesen, 1) deren jedwede ein Hauß des Buches und ein Hauß der Lehre hatte. Das Haus des Buches war die Schrift. Das Haus der Lehre oder Beth midrasch die Traditionen. Es war aber auch in Jerusalem ein Gymnasium oder Schule der Heyden, 2) doch unter Aufsicht der Juden, worinnen Griechisch gelehrt wurde. p. 277. 335. 336.

In Jerusalem war auch bekandt das Hauß der Starcken oder Helden, 3) weil Davids Helden darinnen wohnten, und also eine Wohnung der 60. Starcken Cant. 3. davon auch Nehemia 3. 16. gedenckt, so war auch da der Pallast der Maccabæer. Item der Pallast Herodis Agrippæ. Der Königl. Hoff Hele-

na,

1) Synagogen viel. 2) Schule. 3) Hauß der Helden.

na, welches eine Heidenische Königin über dem Euphrat zu Adiabene gewesen und eine Jüdin worden war. Denn war auch Herodis Pallast. Hannæ des Hohenpriesters Haus lag auf Zion, 1) wie auch Caiphas Haus. 2) Es hat aber nachmahlen die Christl. Kaiserin Helena an den Orth, wo Caiphas Haus gestanden, die Kirche des Seligmachers hingebaut, und den Stein, der auf Christi Grabe gelegen, zu dem Altar darinn gemacht, worauf geopffert wurde. p. 336 - 341.

Pilati Pallast lag zu Jerusalem im Thal etwa 1300. Schritt von Caiphas Hause 3) p. 341.

Es waren viel Hölen zu Jerusalem, 4) absonderl. eine, darinn sich Simon der Tyran, als er in Verzweiflung gerathen, mit seine Voldt begeben, L. 7. c. 7. wie denn in der Burg Antonia auch eine war. Es war auch ein verborgener Gang im Schloß Antonia, dadurch man in Tempel kommen kunte, darinn ward Antigonus heiml. von der Leib- Wache seines Bruders Aristobuli getödtet. 5) Herodes hatte ihn graben lassen wann etwa ein Aufruhr geschehen solte, sich desselben zubedienen. Mehr
 C 4 war

1) Hannæ Haus. 2) Caiphas Pallast. 3) Pilati Pallast. 4) Höhlen. 5) Antigoni Todt.

war in Jerusalem ein Kranckenhauß. 1) Item das Hauß der Prophetin Huldæ. 2) Es melz den auch die Rabbinen von einem Stein verborgner Dinge, 3) weil daselbst alle verlorhne Sachen abgeruffen wurden. p. 382. 383.

Die Stadt Jerusalem hatte viel Märckte, 4) als der Rauff: Markt, Kupffer: Kleider: Wollen: Holz: Markt, item das Käse: Krämer Thal ic. Salomons Pallast war nichts geringer, in dessen mitte lag das Hauß des Waldes Libanon, 5) es soll überaus schön gewesen seyn, und hat sich die Königin aus Saba nicht genung darüber Verwundern können. Diß Hauß hatte 2. Stock: Werck, war aus Cedern: Holz von Libanon alles auf Lilien: Art gehauen und schöne Säulen. Zwar streiten viel, ob dieses Hauß des Waldes in der Stadt oder vielmehr auf Libano gestanden, doch erweist Dapper, daß es in Salomons Pallast gestanden. In diesem Hause des Waldes Libanon war Salomons berühmter Thron 6) auf welchem er zu Gerichte saß, daher es auch oft die Gerichts: Kammer genannt wird, es war ein

1) Kranckenhauß. 2) Huldæ Hauß. 3) Stein bringt verlorhne Dinge wieder. 4) Märkte Jerusalems. 5) Hauß des Waldes. 6) Salomons Gerichts: Thron.

ein sehr prächtiger Thron von Helffenbein, hatte 6. Stufen hinaufzusteigen, der Sitz-Platz hatte die Gestalt zweyer Hände, welche den König gleichsam im Niedersitzen aufnahmen. Unten saßen auf beyden Seiten 2. goldne Löwen, 1) und oben bey des Königs Sitz auch 2. Der ganze Thron war mit Gold überzogen, und vor dem Thron stand ein goldner Fußschemmel 1. Reg. 7. 2. Chron. 9. Nebst diesem Pallast Salomonis war das herrl. Haus für Pharaonis Tochter gebaut, so ein Lusthaus soll gewesen seyn. p. 383 - 385.

Was war das vor Holz, so im Hebräischen Algumin genannt, 2) welches Hiram schickte? Diß Holz war vor diesem in Juda nie mahlen gesehen worden, und ist noch heute den Rabbinen unbekandt. Einige halten es für einen gemeinen Nahmen des Holzes und legen das Wort Algumin vor unverweßl. aus, aber falsch. Etl. verstehen dadurch Cedern, allein ohn Zweifel war Algumin ein Jüdischer Nahme eines Holzes. Denn das Schiffvolck, so das Holz aus Ophir brachte, der Gleichheit halber das Algumin Holz nannte. Andere verstehen dadurch Corallen-Baumholz, die Vulgata giebt es Thynen-Holz, da-

E 5

von

1) güldene Löwen. 2) Algumin.

von Apoc. 18. gedacht wird. Es wächst in Ophir in Africa im Königreich Sofola, ist Cypressen gleich und wohlriechend, stellt, wann es poliert ist, allerhand Bildnisse vor, und ist das köstl. Holz. Heute findet man in Canada solche Bäume, die sehr schön und stark riechen, und dahero Bäume des Lebens genannt werden, 1) absonderl. Wächst viel Thynen-Holz auf der Insul Mauritius und Patmobotere ist schwarz und schwer. Endlich halten einigedas Algumin vor Ebenholz/Ebenus genant, 2) so bey den Griechen und Römern in hohem Wehrt gehalten wurde. Plutarchus meldet daß Cleopatra Königin in Aegypten zu Alexandria bey dem Tempel Isis und in den herrlichsten Gräbern Ebenholz Gold und Silber und was kostbar war, verbarg, weil Octavius Cæsar wieder sie und Antonium Krieg führte. Solinus schreibt, daß die Indische Könige Scepter von Ebenholz trugen. In den Schatzungen, welche die Ethiopier den Persischen Königen bezahlen mußten, hielt Ebenholz nach Herodoti und Plinii Zeugnuß den dritten Platz des Wehrtens; Er fügt hinzu daß Pompejus der große im Triumph von Mithridate zu Rom Ebenholz zeigte. p. 386. 387.

Was

1) Bäume des Lebens. 2) Ebenholz kostbar.

Was war denn das Ophir 1) wohin Salomons Schiffe gingen? Ptolomæus hält Ophir für eine Insel in Asia und zwar im Rothen Meer, sonst Urphe genannt. Daß aber Urphe nicht Ophir seyn kan, weil die Schifffarth nicht würde 3. Jahr gedauret haben, wenn Ophir im Rothen Meer gelegen. Bozsius stellt Ophir ins Königreich Ormus auf die äußerste Gränze Persiens. Aber auch dahin war nicht 3. Jahr von nöthen zu schiffen. Hugo Grotius hält Aghar, das Plinius Saphar nennt für Ophir, weil aber Ophir eine Landschaft ist, so kan es nicht die Perlische Kauff. Stadt Agar seyn. Bochart und Linschot wollen Ophir für die Insel Taprobana heut Ceylon halten, wo ein Haffen ist, der den Griechen und Phœniern Ophir genennt wurde. Maffeus hält Pegu in Indien vor diß Ophir. p. 387.

Jerusalem ist oft verwüstet worden, 2) 1. durch die Babylonische Verwüstung, doch ließ Cyrus durch Nehemiam die verwüstete Stadt wieder aufrichten, und zogen damahls aus Persien, die zwey Stämme Juda und Benjamin welche viermahlhundert Tausendt sechshundert und achtzig Mann starck waren, Weiber, Kinder und Knechte ungerechnet. 70. Jahr nach

1) Ophir. 2) Jerusalem's Verwüstung.

nach diesem wolte Alexander M. die Stadt plündern, aber der Hohepriester Jaddus ging ihm entgegen und besänftigte ihn. 1) Nach Alexandri Tode verwüstet es Ptolomæus gar sehr, wie auch bald darnach Antiochus Epiphanes, welcher An. 3782. den Tempel und Stadt plünderte, und 80000 Juden niederhieb. Pompejus nahm sie An. M. 3895. ein, erwürgete 12000. Juden, doch ließ er den Tempel nicht plündern. An. 3910. plünderte sie Cræsus in seinem Feldzuge wieder die Parther, und räubte alles aus dem Tempel, also daß der Tempel-Raub auf 29000. Talenta Silber und 3000. Pfund Goldes geschätzt wird. An. M. 3913. nahm Herodes Aſcalonita mit Hülffe der Römer die Stadt ein, und verjagte Antigonom. Ließ viel Juden niederhauen, doch blieb der Tempel ungeplündert, und endl. kam die fatale Verwüstung unter Tito am Oster-Feste Joseph. L.2. Antiq. Iud. Tacitus. Dapper p. 285-289.

Was lagen umb Jerusalem vor merckwürdige Gerther? Erstl. Modin der Maccabeer Vaterland. 2) Dann Scopos oder Sapha 3) five Sophim, war ein erhabner Ort, lag 7. Stadia von

1) Jaddus besänftigt Alexandrum M. 2) Modin. 3) Scopos.

von der Stadt, und konte man davon die Stadt und Tempel besehen. Cestius und Titus hatten auf diesem Platze zur Belagerungs-Zeit ihr Lager geschlagen. Der Hohepriester Jaddus ist an diesem Orte in seinem Priester Gewandt mit den andern Priestern Alexandro M. begegnet. p. 398. 432.

Betsura war eine überaus starke Festung zu Maccabæi Zeiten und fast unüberwindl. 1) wie Josephus L. 12. c. 4. antiq.: und 2. Maccab. 11. hatte einen engen Zugang, lag 5. Stunden von Jerusalem an dem Bethlehemitischen Wege ganz weg. p. 434.

Astaroth Carnaim eine sehr grosse Stadt 2) wo Riesen wohnten, und der König Og seine Residentz hatte. p. 41.

Hesbon eine treffl. und feste Stadt in Galaad, der Amoriter Haupt-Stadt. 3) p. 49.

Julias eine treffl. Stadt am Meer Genezareth, 4) daran lagen ferner Gedara der Gadarener Vaterland, Gerasa nicht weit davon. Tiberias, welche Herodes Agrippa Cæsari Tiberio zu Ehren aufgebaut, war eine vortreffl. Stadt. Adrichomius, Qvaresmius, Arias Montanus halten Tiberias vor das alte Cenereth Jos. 19. p. 50. 63. 82. Ta-

- 1) Betsura. 2) Astaroth Carnaim. 3) Hesbon.
4) Julias.

Tarichæa eine wackre Stadt. Caperna-
um, 1) das so viel heist als Land der Wollust
und Genügens, andere legens auß einen Vlicker
des Trostes. Im übrigen war es eine über-
aus berühmte und herrl. Stadt, und eine der
Vornehmsten aus Decapolis, übertraff alle
Galiläische Städte, an Pracht, Reichthum,
und Zierath. Es ist aber Unrecht, wann in
Land: Karten Capernaum gestellet wird, wo
der Jordan in das Galiläische Meer fließt, weil
sie zieml. weit davon lag. p. 89. 90. 201.

Bethsaida fast eine gleiche berühmte Stadt
in Decapolis, heist soviel als Fackthaus oder
Haus des Fischfanges, ist heute ganz weg.
Dieses waren die Städte am Galiläischen
Meer. p. 92.

Ferner lagen in Palästina, Zabulon eine
hauptsächliche Stadt, 2) so gut als Tyrus.
Ist aber ganz weg. Jotapa oder Jocapata eine
gute Stadt in der Landschaft Decapolis. 3)
p. 94. 96.

Thesba in Galaad, Eliæ Vaterland. p. 52.

Seleucie eine feste Stadt an einem See.
Ephron groß in Galaad. Geslar eine Königl.
Stadt. p. 61.

Nazareth heist so viel als eine Blume, 4)
Zweig

1) Capernaum. 2) Zabulon. 3) Jotapa. 4) Nazareth

Zweig, Stengel, liegt in Galiläa. Cana in Galiläa und Capher Cana lagen nicht weit vonsammen. p. 73. 83.

Diocæsarea oder Sephoria oder Zipparis 1) vormahls die reichste Stadt in Galiläa hatte eine hohe Schule 2) so Rabbi Juda aufgericht. p. 87.

Sunem am Berge Hermon in Isaschar, 3) Abisags Vaterland, Elila herbergte hier bey der Wittwe i. Reg. 3. p. 97.

Naim vor diesem eine schöne Stadt in Isaschar, 4) heist soviel als Lustigkeit und Schönheit, lag nicht weit von Thabor, auf dem Wege von Galiläa nach Jerusalem, ist ganz weg, zu Hieronymi Zeiten hat sie noch gestanden, heute sieht man nichts als etliche Steinhauften, und wohnen etwan 100. Mohren mit ihrem Gesinde da, doch sind sie fast wilder als Tiger-Thier, darumb kommt kein Christ leicht dahin. Jeder Christ, so ja durch diesen Flecken reisen will, muß 20. Groschen Zoll geben, obgleich dieser Zoll nicht von dem Landes Herrn gestellet ist. Ist bekandt wegen des Jünglings zu Nain, Bonifacius meldet, daß der Ort, wo diß Wunder geschehen, etwa in 8. oder 10. kleinen
Wohr

1) Diocæsarea. 2) Hohe Schule. 3) Sunem.
4) Naim.

Wohnungen bestanden. Lightfoot hält Nain vor Engannim oder Anem, welche Stadt fast einen Nahmen und einem Sicum hat gehabt. Über Biddulph stellet Engannim 5. starke Meilen vom Berge Thabor, da doch Nain nur eine halbe Stunde nach Hieronymi Bericht davon gelegen. p. 97.

Asor war eine sehr feste und mächtige Stadt 1) und gar die Hauptstadt in Canaan Jos. 19. Jud. 4. lag nicht weit vom Jordan, nahe bey Philippi Caesaria. Jabin der mächtige König wohnte darinnen, zu Christi Zeiten florirten sie noch, jeko ganz und gar dahin. p. 98.

Legio eine treffl. Stadt am Berge Thabor. p. 99.

Aroseth am Meer Samachonitis eine grosse Stadt Jabins Exod. 31. p. 99.

Bethulia in Galilæa 2) auf der Ebene Esdrelom im Stamme Zabulon eine Meile von Tiberias auf einem hohen schönen Berge eine Stunde von Dothaim, befaßt von Holoferne. Brocardus meldet, man habe noch zu seiner Zeit auf dem Berge schöne Gebäude gesehen, ja gar auf dem Felde gegen Dothaim einige Kennzeichen des Assyrischen Lagers unter Holoferno. p. 100.

Ana-

1) Asor. 2) Bethulia,

Anathon oder Nathon lag gegen Morgen auf den Gränzen des Stammes Zabulon. Derselben gleiches Dorthaim oder Dothan eine alte Stadt des Stammes Zabulon zwischen 2. niedrigen Bergen eine viertel Stunde von Bethlehem etwa 1. Stunde von Saphet, 1) ist heute ein Flecken von Mohren bewohnt, welche der Fruchtbarkeit wegen sehr reich sind. Man findet noch daselbst schöne Spring-Quellen, Feigen, Limonien und Oliven überflüssig; Bey Josephs Brunnen ist ein Chan, und hinter diesem eine Ebene bis ans Galiläische Meer, diese wird vor das Feld Dorthaim gehalten, wegen Elisa bekannt. p. 100. 101.

Dan oder Laila 2) ward erstl. von den Cananitern Lays genannt, hernach eroberten sie die Israeliter und hießen sie nach dem Stamme Dan. Endl. hat Philippus Herodis des Alten Sohn diese Stadt vergrößern zu seiner Residentz Stadt machen und dem Kaysen Tiberio zu Ehren und zum Unterscheid Caesarea in Palaestina, Caesarea Philippi genannt. Von theils Griechisch und Lateinschen Scribenten wird sie Paneas genannt; Die Mahumetisten haben es hernach Bellima geheissen. Sonst lag die Stadt weit von Sidon, etwa eine Tag-

D Reis

1) Doshan. 2) Dan.

Reise. Ptolomæus macht sie gar zu einer Mittelländischen Stadt in Phania, lag an der Gränze des gelobten Landes, daher die Schrift allemahl die Länge des Landes von Dan und Bersaba rechnet. 1) Die Frau, so zu Capernaum mit Anrührung des Kleides Christi vom Blutgange befreit worden, soll aus dieser Stadt bürttig gewesen seyn, wie Eusebius und Nicephorus melden, man soll ihr Haus gar lange dar gesehen haben, auch das Zeichen der Wunder That des Heylandes eine geraume Zeit bewahret, nemlich sie hatte für der Thür ihres Hauses bey einem Brunnen unter freyem Himmel 2. treuliche Kupfferne Bilder aufrichten lassen, eines bildet die Frau auf gebeugten Knien mit einem Palmzweige in der Hand bittender Weise vor; Das ander gegen über den Heyland in einem langen Rocke, wornach die Frau zureichen schiene. An den Füßen dieses Bildes wuchß ein Krant, 2) welches kein Arzt kannte. Als dasselbe biß an den Saum des Rockes aufgeschossen, und denselben mit der Spitze berührt, empfing es Krafft wider allerley Kranckheiten, man legte es nur in ein Geräncke und nahm es also ein. Diese Bilder

1) Frau so Christi Kleid anrührt / woher? 2) Krauts-Krafft wider alle Kranckheiten.

der sollen zu Eusebii Zeiten An. 363. unter Regierung Constantini M. gewesen seyn, wie sie denn Eusebius, der damahls Bischoff zu Cæsarea war selbst besichtigt. Nach diesem ließ Julianus Apostata dasselbe Bild nieder reissen, und an dessen statt sein eignes aufrichten, es fiel aber Feuer vom Himmel, so seinem Balde Kopff und Hals abriß und dasselbe zur Erden warff. 1) Diese Stadt Cæsarea ist endlich von den Türcken eingenommen und lange bewohnt worden, hernach war sie auch unter der Christen Gewalt, doch haben sie heute die Türcken, und ist jetzt ein Flecken, darinnen Mohren wohnen. Man sieht nichts dar als den Fluß Jordan, der hier seinen Nahmen bekommt, weil die 2. Brunnen Jor und Dan sich allhier vereinigen. p. 101-103.

Endor lag im Stamm Manasse, Jos. 19. 2) heist so viel als Brunn oder Fluge, nicht weit vom Berge Thabor und Naim, bekandt wegen der Wahrsagerin. Ist heute ganz eine Wüste, und nur etliche Steinhaußen zu sehen. Oben auf dem Berge Hermon haben die Mohren eine feine Mosquee gestiftet. p. 103.

Jesreel war eine uhralte Königl. Stadt in

D 2

Juda,

1) Feuer des Himmels zerstöhrt Juliani Bild.

2) Endor.

Jüda, I. Reg. 21. 1) ob gleich die Könige zu Samaria eigendlich residirten. Heute sieht man auf der alten Stelle etliche Hütten rauberischer Mohren und Jüden. p. 103.

Saphet war eine vornehme Stadt in Decapolis sehr feste, 2) hat ein schön Schloß und prächtige Häuser, die Juden allein hatten 18. Synagogen darinnen, 3) denn sie meynten, der Mesias müste dar geböhren werden. Es wohnten nach diesem viel Türcken da; doch Anno 1633. ist sie von Türcken eingenommen und ganz und gar zerstöhrt worden, also daß heute ein schlechter Flecken und fast eitel Steinhäuffen daselbst sind, dahin auf 300. Mohren und Jüden wohnen. Es ist daherumb groß Gebürge, und liegt am Fusse des Berges ein groß Arabisch Dorff, Anin Elzaitorum, i. e. Brunnen der Oehl bäume genannt. Ferner nicht weit davon liegt auch das Dorff Yaroun, man sieht hier am Berge treffliche Rudera eines zerstöhrtten Klosters. Es wohnen noch heute etliche Griechischen Christen daherumb und haben eine Kirche. p. 108.

Ramoth in Gilead, 4) war zu Hieronymi Zeiten noch ein Fleck davon I. Reg 2 it. 8. 2. Par. 18. zum Unterscheid Ramath Mizpe oder Maspha, Jos. 13. p. 57. Nicht

1) Jesiceel. 2) Saphet. 3) 18. Synagogen, 4) Ramoth.

Nicht weit von Jesreel auf dem Gefilde Maggeddo lag disseit des Jordans eine uhralte Stadt Hadadrimmon, 1) nachmahls Maximianopolis nach Hieronymi Beschreibung genennr, davon Zachar. 12. 11. gedenckt eines Geschreyes und Weinens zu Hadadrimmon, weil Josua daselbst eine grosse Niederlage erlitten. So war auch da Josias vom Pharao Necho getödtet, 1. Reg. 22. Die Chaldaische Uebersetzung hält Hadadrimmon für den Nahmen des Königs in Syrien, durch welchen Achab geschlagen ward. Dieser König soll von Hadad oder Hadar, i. e. Herrlichkeit oder Ehre, und Rimmon einem Syrischen Götzen also genennr seyn, daher Hadadrimmon Geschrey und Frohlocken über der Israeliten Niederlage soll gewesen seyn. Doch ist die erste Erklärung besser. Andere legen Adadrimmon aus, Stimme oder Widerschall des Granat- / Apffels. Noch andere halten die Wehklage zu Hadadrimmon als eine Weissagung Zachariae auf Christi Klage am Creuz, als er seinen Geist aufgeben müssen. p. 110.

Baccades 2) war biß zu Zeiten Balduini, Königs zu Jerusalem eine mächtige grosse Stadt, voll Kriegerischer Einwohner. p. 110.

D 3

Buria

1) Hadadrimmon. 2) Baccades.

Buria war auch eine wackre Stadt. p. 111.

Bethshan 1) lag eine halbe Stunde vom Jordan, nahe bey Tiberias und Bethsaida, eine der Vornehmsten in Decapolis, war im Stam̃ Manasse. Sonst auch Scythopolis genannt, und nach Plinio, Nyssa. Es wohnten da vor diesem Heyden, zu Christi Zeiten Syrische Griechen. Disß ist die Stadt, an dessen Mauren die Philister Sauls Leib gehangen. Endlich ist sie Anno 1190. von Saladino ausgeplündert worden. Unter der Christen Gebiethe war sie die Hauptstadt des zweyten Kirchlichen Palästina, und der zweyte Erz-Bischöfliche Sitz unter dem Patriarchat zu Jerusalem, hatte unter sich 9. Bischoffsthümer, als Capitolindes, Miru, Gadarum, Pelon oder Pelle, Philip-pus, Terracomias oder Terratonias, Cima oder Climagaulanis, Comanas und Tiberias, aber ohngefahr im Jahr 1300. war der Stuhl nach Nazareth gebracht, wegen der Würde und Gebuhrts halber des Heylandes, ist also jetzt ein schlechter Flecken da man viel Stein-Hauffen sehen kan. p. 112. 113.

Emath 2) war eine trefliche Stadt auch Epiphania genant zum Unterscheid Emath Rabba. p. 114.

Rebla

Rebla oder Reblath eine berühmte Stadt im Stam̄ Naphtali am Meer Samachonitis. 1) Galgal, eine grosse Stadt nicht weit von Jericho. 2) p. 116. 140.

Mageddo oder Megiddo, 3) nicht weit vom Berge Thabor auf dem Felde Mageddo eine Königliche Stadt. p. 143.

Sichem, 4) lag 10. Meilen von Jerusalem, 8. von Damasco, 2. von Samaria. Lag im Stam̄ Ephraim, an den Bergen Ebal und Garizim. War eine Levitische Freystadt und wie als das Herz Palästina gestellt.

Hier kam Dina umb ihre Ehre. 5) Abimelech schleifte diese Stadt/ Jud. 9. aber Jero-beam bauete sie wieder auf, 1. Reg. 12. Hier kaufte Abraham von Hemors Kindern ein Stück Landes. In diesen Felde haben die Israeliten Josephs Gebeine, so sie mit aus Egypten gebracht, begraben, Jos. 24. 6) Es war bey Sichem eine sehr grosse Eiche, worunter Jacob die frembde Götzen verbarg, Gen. 35. Darunter auch Josua einen Stein zum Bündniß, Zeugniß mit Gott aufrichtete, Jos. 24. darunter Abimelech gekrönt wurde Jud. 9.

D 4

Hi-

1) Reblath. 2) Galgal. 3) Mageddo. 4) Sichem. 5) Dina, wo zu Schanden worden. 6) Josephs Gebeine wo begraben.

Hieronymus will sie noch zu seiner Zeit gesehen haben, so aber absurd &c. Nahe bey Sichem lag der Berg Selmon, oder Tsalmon, so Baumreich war, 1) oder vielmehr hieß, eine Ebene auf dem Berge, dahin Abimelech mit seinen Leuten ging Holz abzuhauen, den Thurm Sichem zu verbrennen. Des Berges Selmon wird auch gedacht Psal. 67. 15. eine Französische Meile von Sichem, liegt jetzt ein Arabisch Dorff. p. 149 - 153.

Nicht weit von Sichem liegt, 2) der Brunn, aus welchem Jesus von der Samariterin Wasser begehrt, Joh. 4. 1. so Jacob gegraben, ist zugedeckt, daß kein Vieh hinein stürze, weil er sehr tieff; so ist auch bey Sichem in Josephs Acker seine Gebeine, so Israel aus Aegypten geführt, Jos. 24. 32. Türken und Mohren halten den Orth sehr in Ehren, Act. 7. 16. wie die Gebeine aber erstlich in Sichem begraben worden, so wurden sie hernach nach Hebron gebracht. p. 153.

Rama oder Arimathia 3) im Stamm Ephraim heist Höhe, wie denn deswegen viel hohe Städte sind Rama genennt worden. 4) Und erklären die 70. Dolmetscher die Worte Jeremia

1) Selmon ein Berg. 2) Brunn wo Jesus mit der Samariterin redet. 3) Arimathia. 4) Rama.

mia 13. 15. eine Stimme in der Höhe also : eine Stimme in Rama. Dieses war Samuels Vaterland, 1) und Begräbniß, 1. Sam. 25. item Josephi des Rathsh. Herren, so Christum begrub. Nicodemus soll auch hie gebohren seyn, da ihn doch Johannes einen Galiläer nennet. Theils halten davor, daß Joseph mit Nicodemo nach Jerusalem aufs Oster-Fest gereiset, als Christus gecreuzigt worden, doch ist noch ein ander Rama Sauls, so etwa eine Meile von Jerusalem. p. 156. 157.

Siloh eine wackere Stadt im Stamm Ephraim, 2) bekannt wegen der Bundes-Lade, Jud. 18. ist ganz und gar weg. p. 157. 158.

Als die Christen Rama einnahmen, 3) nahmen sie Samuelis Gebeine und brachten sie nach Siloh, allwo sie ihm zu Ehren einem Tempel bauten und den heiligen Samuel zu Siloh nenneten. Für der Stadt Rama ist ein Grab 4) worinn Simonis des Gerechten, der Christum beschnitten, Leib soll begraben liegen. p. 158.

Tirza vor Alters eine Königl. Stadt der Könige in Israel, 5) ehe sie noch zu Samaria residirten 1. Reg. 16. heist so viel als lustig, angenehm, gefällig. Cant. 6. 4. wird es mit ei-

D 5

ner

1) Samuels Vaterland. 2) Siloh. 3) Samuels Gebeine verehrt. 4) Simonis Justis Grab. 5) Tirza.

ner schönen Braut verglichen und neben Jeruſalem geſtellt, zum Beweis ihrer Herlichkeit. Sie lag im Stamm Ephraim nach Brocardi und Bonfrerii Zeugniß, 3. Französische Meilen von Samaria. p. 161.

Thebetz war eine trefliche Stadt mit einem starcken Thurm, den König Abimelech erobert, 1) und daselbst todt geworffen ward, Jud. 9. 2. Sam. 11. lag nahe bey Sichem, ist iezo ganz weg, wie Thirza. Wiewohl Brocardus zu seiner Zeit noch viel Marmor-Säulen und verfallne Palläste will gesehen haben. Jud. 9. steht, Feuer gehe aus von den Bürgern zu Sichem und vom Hause Mello, und verzehre Abimelech, &c. Diese Worte scheinen wider die Sache zu streitten. Aber die Antwort ist, daß die zu Thebes, wie auch zu Mello von den Sichemitern entsprungen sind, und daher es auch mit ihnen / wie Abimelech gehalten haben. p. 164.

Beetfalisa oder Bethsalisa, 2) lag nicht weit davon, 4. Stunden von Diospolis auf einer Ebene in dem Thamnitischen Lande, von hier kam der Mañ mit Geschenken zu Elisa, 2. Reg. 4. p. 165.

Ephra, 3) war eine Stadt im halben Stamm Ma-

1) Thebetz. 2) Bethsalisa. 3) Ephra.

Manasse, (doch war auch in Juda ein Ephra, welches insgemein Bethlehem Ephrata genant wird,) Gideons Vaterland, Jud. 6. hier tödtete Abimelech seine 70. Brüder. 1) Es war in Ephra eine Eiche, die Joas den Abi Esriter gehörte, unter dieser erschiene der Engel des HErrn, Jud. 6. p. 165.

Thamnathera oder Thamnata, 2) lag in Ephraim am Berge Gaas. war Josua Erbtheil, u. meldet Hieronymus, daß man noch zu seiner Zeit hier ein herrl. Grab Josua gesehen, auf diesem Grabe stund die Sonne abgebildet, Jos. 24. 3) Das Grab Josua wird noch heutiges Tages auf dem Berge Ephraim, 3. Französische Meilen vom Berge Garizim, in einer Mollue gewiesen. Heute wohnen etliche Juden und Heyden da. Die Araber lassen sich hie herumb oft nieder. Es waren 3. Thamnath; eins in Ephraim, das ander in Juda, und noch eines gehörte Simson zu, wie die Rabbinen schreiben. p. 167.

Millo halten theils für keine Stadt, 4) weil es in der Schrift nur das Haus Mello heist, Jud. 9. darunt die Griechische Übersetzer an statt Mello, Maalo gesetzt. Vatablus hält

1) Abimelechs Brüder-Mord/wo? 2) Thamnathera. 3) Sonne auf Josua Grab. 4) Millo,

hält Millo für ein Rath-Haus zu Sichem, und will durch den Rahmen Haus, die Raths-Herrn verstehen. Doch die meisten halten Millo für eine absondere Stadt, unter dem Gebieth der Stadt Sichem. Serrarius und Bonferrarius halten Millo für die Stadt so Jud. der Thurm zu Sichem genennt wird, nehmliches war ein kleines Schloß unter Sichem gehörig. Sonst wird in der Schrift oft ein en Mello gedacht, aber meistentheils ein Orth zu Jerusalem dadurch verstanden. p. 168. 169.

Gaza, 1) sonst auch Minon dem König Minos in Creta zu Ehren genennt, Gaza aber vielleicht von den Schätzen Canabysis, welche er in seinem Feldzuge in Aegypten daselbst verwahrt, denn Gaza heist ein Schatz, war vor Zeiten eine der größten und mächtigsten Städte in Palästina, war an Aegypten gelegen. Welche Caleb erstlich eingenommen, und deren Thore Simson weg getragen, auch endlich das Haus oder Pallast darinnen er hat spielen müssen, (welchen Pallast etliche für den Tempel Dagon's halten) nieder gerissen und nebst 3000. Philistern sein Leben gelassen. Darauf ist Simson zu Sara begraben in seines Vaters Grab, Jud. 16. 2) Hieronymus stellt Simsons Todt in

1) Gaza. 2) Sara wo Simson begraben.

in die Stadt Esthael, aber falsch, denn ob zwar Esthael nicht weit von Gaza und Sara lag, so war doch seines Vatern Grab zu Sara. Sonst war Gaza treflich feste, doch hat sie viel Zerstörung ausgestanden. Alexander M. hat diese Stadt nach Eroberung Tyrus 2. Monath lang belagert; der Commendant darinnen war Betis ein Persianer, welcher sich an die Feste des Orthes verließ, aber Alexander eroberte sie und verwüstete sie ganz, ließ auch Betim, (wie Achilles Hectorem) umb die Mauren schleiffen; doch ist sie hernach wieder aufgebaut worden; aber Alexander der Janniter zu Zeiten der Maceabæer hat sie nach einer jährlichen Belagerung in Brandt gesteckt, biß sie zu Augusti Zeiten wieder aufgerichtet wurde. Josephus. Antiq. 17. Dapper p. 178-181.

Ziklag lag an der Gränze der Philister, sonst Siceleg genannt von David bekannt, 1) liegt 3. Stunden gegen Morgen von Gaza, ist heute ein klein Flecken, da wohnen nur etliche Mohren. p. 181.

Ascalon, 2) war eine trefliche Stadt am Mittelländischen Meer 500. und 60000. Schritte von Jerusalem, 10000. von Gaza, ist 7. Französische Meilen, 4. und eine halbe Stun-

1) Ziklag. 2) Ascalon.

Stunde gegen Mittag von Ramla; gehört in Juda, war das Vaterland der Königin Semiramis, item Herodes der Grossen und Ciceronis Lehrmeisters, 1) ist oft verwüstet worden, absonderlich in der Christen Kriegen mit Saladin. Es war aber sonst der Philister ihr Nest, da ist Simson eingebrochen, als er die Feuerkleider geholt, 2) es war ein herrl. Tempel, Veneris Urania daselbst, welchen, wie Herodotus meldet, einige Scythen, welche in Syrien eingefallen waren, auf ihren Rückwege geplündert hatten, weßwegen sie in Scythien mit einer Seuche die sie Enareas, i. e. verfluchte nannte, 3) angegriffen worden. Es soll der älteste Tempel dieser Göttin gewesen seyn. Ferner war auch ein reicher Fisch-Teich da, woben ein herrl. Tempel der Göttin Decreta, 4) welche ein menschlich Angesicht, aber im übrigen eines Fisches Gestalt hatte. Es trug aber Ascalon viel Zwiebeln. 5) p. 182.

Azodus oder Astod, 6) war eine vortrefliche und mächtige Stadt in Judaa, lag 5. teutsche Meilen von Gaza. Asdod bedeutet Stärke im Arabischen. Da war der Tempel des Gözen

Da-

1) Semiramis Vaterland. 2) Tempel Veneris Urania. 3) Seuche Enareas. 4) Tempel Göttin Decreta. 5) Zwiebeln viel. 6) Astod.

Dagon, 1. Sam. 5. Psamtmetichus König in Aegypten hat sie Anno M. 3270. 29. Jahr lang belagert und endlich erobert. 3. kleine Französische Meilen von Asdod, soll der Kämmerer Candaces seyn von Philippo getauft worden, Actor. 8. 40. 1) p. 183.

Saraa, 2) war eine Stadt nicht weit von Gaza, Simsons Geburths Stadt und Begräbniß, Jud. 16. 31. Es hat auch Judas Maccabaeus sein Leben daselbst eingebüßt. Heute ist nichts vorhanden, und meldet zwar Della Valle, daß zwischen Gaza und Rama fast in der Mitte ein Dorff liege, Estad genannt, so vielleicht das alte Astod gewesen. Zwischen Esthael und Saraa ist Simson in seines Vatern Grab begraben; irret daher Hieronymus der Simsons Tod in die Stadt Esthael stellt. p. 181.

Gad, 3) war eine der vorreflichsten Städte der Philister. Bey Polybio und Josepho heist es Gitta, und bey Plinio Jette. Etliche erklären Gath vor Vieh, andere vor Weinkelter. Brocardus stellet es 4. Stunden von Joppe, aber es war zu Hieronymi Zeiten schon verwüstet. Doch stehet heute ein Flecken da, darinn Mohren wohnen. Wie auch nicht weit

1) Kämmerer Candaces wo getauft. 2) Saraa.
3) Gad.

weit davon eine Celler eines Mohrischen Heiligen, welcher da begraben liegt, und dahin die Mahumetisten wallfahrten. Gath war Goliaths Vaterland, 1. Sam. 17. und anderer Riesen Jos. 11. David hatte Gath mit dem Schwerdt gewonnen, und hielt Besatzung darinnen, hatte 600. Mann Gethiter, 2. Sam. 15. p. 185.

Accaron heit so viel als Unfruchtbarkeit, 1) war in Idumaea, ist ganz ruinirt. Plinius nennt Accaron Appollonia, aber falsch. item confundiren, etliche Jamnia und Accaron. Breitenbach und Hieronymus schreiben, daß zu ihrer Zeit noch ein ziemlicher Flecken es gewesen. Virri stellt es nicht weit von Azolus. Roger 3. Französische Meilen von Gath ans Mitteländische Meer. Der Gott Beelzebub wurde da geehret. p. 185. 186.

Gerar war vor Alters ein Königl. Stadt in Palästina, 2) an den äußersten Gränzen des Landes Canaan, mitten zwischen den 2. Wüsten Cades Barne und Sur, und lag also in der Wüsten. Abraham und Isaac sind etliche mahl da gewesen. Isaac hat lassen verschiedene Wasser Brunnen graben, darüber zwischen den Hirten zu Gerar und Isaacs Volk ein Land entstanden, Gen. 26. man soll zu Hieronymi Zeiten

1) Accaron. 2) Gerar.

ten nicht allein diesen, sondern auch den Brunn Hagars, der Herr siehets, genennt haben. p. 186.

Joppe oder Japho 1) soll vom Japhet Noæ Sohn, der sie erbauet, den Nahmen haben. Jepho bedeutet Schönheit oder Zierath liegt am Meer nicht weit von Lydda. 2. Meilen von Rama, 4. Stunden von Antipatris, 40000. Schritt von Jerusalem, wird für die allerälteste Stadt des Erdbodens gehalten, und soll nach Plinio, Solino, Mela, vor der Sündfluth seyn gestiftet worden. Strabo meynet zwar, man könne von dannen Jerusalem sehen, aber falsch, dann es liegen viel Berge dazwischen. Sie war ein Hafen ganz Indiens, und trat Jonas hier zu Schiff als er nach Tarsis flohe. Hier hat Petrus auch die Tabitham auferweckt. 2) Item sich nach diesem Wunderwerke viel Tage im Hause Simonis des Lederbereiters, dessen Wohnung wie Adrichomius schreibt, unter einem Felsen neben dem Meer stund, aufgehalten haben, woselbst man auch nachmahlen eine Capellen gestiftet, davon aber heut die Einwohner nichts zeigen können, sondern nur sprechen, diese Plätze steckten unter den Verwüstungen der Häuser. Joppe ist oft verwüstet, als

E von

1) Joppe, Japhet. 2) Tabita wo erwecket.

von Juda Maccabæo, welcher sie fast ganz eingeseichert, weil die Einwohner 200. Juden ersäufft hatten, wie Josephus und 2. Macc. 12. zeigt. 2. Ist sie vom Römischen Feldherrn Cestio noch ärger zugerichtet worden, als welcher sie erobert, die Häuser in die Asche gelegt, und über 8000. Menschen getödtet, doch wurde sie von etlichen Landläuffern wieder erbauet, weil aber diese gewohnt waren die Schiffe auf allen Seiten zu plündern, so schickte Kaiser Vespasianus eine Parthen Volks dahin, welche die Stadt eroberten und sie bis auf den Grund vertilgten, auch über 4000. Menschen niedermachten. Zu Pompeji Zeiten bekamen die Leute Freyheit sie wieder zu bauen, da sie denn wieder etwas aufkam. Etliche schreiben, Noa habe die Archa hie erbauet, 1) so soll auch Andromeda Cephei und Cassiope Tochter 2) von den Nymphen auf die Klippen des Hafens zu Joppe an einen Stein mit Ketten seyn gebunden, und dem Meerwunder Ceto oder Wallfische vorgestellt worden, um daselbst zur Straffe ihrer Mutter, die sich aus Hoffart rühmte, in Schönheit die Nereidem zu über-
tref-

1) Arca Noæ wo gebaut. 2) Andromeda
Straffe des Ruhms der Schönheit.

reffen, verschlungen zu werden, doch hat sie Perseus erlöset, 1) den Cetum getödtet und sie geheyrathet. Mela berichtet, man habe noch zu seiner Zeit die schreckliche Gebeine dieses Ceti gesehen. Josephus meldet, daß zu seiner Zeit Kennzeichen der Andromeda gewesen, so hält auch Plinius davor. Andere meinen, daß Andromeda sey gestohlen und mit einem Schiffe/ woran ein Cetus gemacht gewesen, weggeführt worden, daraus nachmahlet die Fabel entstanden. Nicht weit von dem offenen Hafen, wie Lorinus meldet, wird ein großer Stein gezeigt, auf welchem Petrus im Auswaschen seiner Kleide vom Christo zum Apostel-Amt beruffen ward, 2) da doch dessen Veruff geschah beim Meer Genezareth, sehr weit von der Stadt Joppen Joh. 21. Die Stadt Joppe war, als die Christen das gelobte Land hatten, ein Bischoffthum p. 187-194.

Jamnia oder Jabnia war auch gut, 3) doch halten etliche Jamnia vor Accaren, (wie Ortelius meynet,) aber nein, denn Jamnia war ein mächtiger Ort. Bonfrerius hält es für Jabneel Jos. 15. und glaubhafter, doch wird es etwas weiter vom Meer abgestellt, lag zwis-

E 2

schen

1) Perseus erlöset Andromedam. 2) Petri Vocation wo geschahen. 3) Jamnia.

schen Azotus und Gath in Philistæa, so
10000. Schritte von Joppen gelegen haben
die Stadt Jamnia lag ziemlich weit vom Ho-
fen Jamnia, darum muß man sich nicht con-
fundiren p. 194.

Lydda in Judæa 1) lag nahe bey Joppe, da
Petrus den Sichtbrüchtigen geheilet, ein-
treffliche Stadt ist ruiniret p. 155.

Antipatris 2) also genannt vom Stiffter
Herode Ascalonita, welcher sie seinem Vater
Antipatris zu Ehren aufgebauet, lag in der
schönsten Ebene 4. Stunden von Joppen
wird von Wilhelmo Tyrio, Brocardo und
Breitenbach auch Assur genandt. Hieher
ward Paulus des Nachts von den Krieger-
knechten von Jerusalem gebracht. Adricho-
mius hält sie für die alte Stadt Dora, aber
sehr gefehlt, denn nicht allein das Herodes An-
tipater bauen lassen, so hat Ptolomeus diese
Städte ja deutlich unterschieden, indem er Do-
ra in Phoenicien, Antipatris in Judea rech-
net p. 195.

Hebron 3) vormahls Kiriath Arba, von
Arba dem Riesen, 4) der hie geherrschet, und
auch mit seinen Söhnen Achiman, Sifai, Thol-
mai

1) Lydda. 2) Antipatris. 3) Hebron. 4)
Arba ein Riese.

sol- mai da begraben liegt, war eine Stadt aller
 ben- Städte. Adam soll sie gestiftet haben, wie
 Ho- soannes Annius will, wiewohl Pererius es
 on- verwirfft. R. Salomon bringt sie auf Cham
 No- Noe Sohn, doch ohne Grund. Iosephus
 e, meldet, daß sie älter als Memphis gewesen,
 ein- und bis auf seine Zeit von ihrer Stiffung
 2300. Jahr verlauffen. Gen. 13. Pererius
 fter- schreibt, 1) Hebron sey 90. Jahr für der Sünd-
 ater- luth, und Bonfrerius 170. Jahr sey gestiftet
 den- worden, lag auf dem Gebürge Juda 5. Stun-
 und- den von Jerusalem nach Hieronymo, oder
 eben- 13. Deutsche Meilen, war die Königliche
 ges- Hauptstadt p. 202.

Es fragt sich ob Adam zu Hebron begrab-
 ho- en liege? 2) Hieronymus und viel andere
 aber- meynen und beweisen es, weil Jos. 13, 15. nach
 An- Hieronymi Version sagen, der Name Hebron
 die- heiße zuvor Ciriath Arba. Adam, der erste Vaz-
 Do- ter der Enakim ist daselbst begraben. Ander-
 ech- re erklären den Hebräischen Text also: Der
 Name Hebron ward zuvor Ciriath Arba,
 von- der ein grosser Mensch unter den Enakim war,
 und- genennet. (Das Wort Adam hat eine 2fa-
 vol- che Bedeutung, 1. wirds genommen in specie
 mai- von dem ersten Stamm-Vater Adam, 2. in

E 3

gene-

1) Stadt vor der Sündfluth. 2) Adam wo begraben.

genere von einem Menschen, wie es gebraucht
 Gen. 5, 2. 2. Sam. 7, 19. Hof. II, 4. nun hat
 Hieronymus den Nahmen Adam für den eigen
 nen in specie genommen, zu dem hat er die
 Worte: Er ist daselbst begraben, aus seinem
 Willen hinzugefügt, weil sie im Hebräischen
 nicht stehen. Ist also falsch, daß Adam da
 begraben.) Die Stadt Hebron hat Cerealis
 der Röm. Feld-Herr in die Asche gelegt und
 alles erwürget. Man findet heure ziemlich
 Kennzeichen von Hebron, das heutige nennen
 die Araber Calil, 1) liegt 3. Bogenschüsse von
 dem alten, auf einer Ebne und einem Hügel
 zugleich. Es ist auch ein Schloß und Kirche
 da, mit Mauern umschlossen / wie denn die
 Stadt auch ummauret ist. Die Türken ha
 ben einen prächtigen Tempel da, und wohnen
 Türken, Mohren und Juden daselbst, ge
 hört unter das Gebieth des Bassa zu Jerusa
 lem, welcher auch einen Soubachi da hält mit
 etlichen Reutern die Araber im Zaum zu hal
 ten. Es liegt ein trefflicher Teich zwischen
 alt und neu Hebron, auf ieder Seiten 66.
 Schritte lang, und kan man auf ieder Sei
 ten 40. Stufen hinunter gehen. Hebron lag
 an einem sehr steinigten Orte, 2) denn kein
 Ort

1) Calil. 3) Steinichter Ort.

Ort war nach Aussage der Talmudisten steinichter als Hebron, doch war es gleichwohl der fruchtbarste Ort von ganz Palästina; absonderlich waren die Schaafe von Hebron die allerberühmteste, 1) war überaus lustiger und fruchtbarer Ort. Da waren vortreffliche Weintrauben, daraus man die besten Rosinen im Lande machte; so waren auch die besten Früchte da. Drenviertel Stunden von Hebron stellt Franciscus Anselmus Loths Begräbniß: 2) So war auch bey Hebron eine Art Hagedorn, so man zu der dornenen Krone des Heilandes soll gebraucht haben p. 202-204.

Bethlehem heist so viel als Haus des Brodtes, 3) weil hie das rechte Himmels Brodt zu uns vom Himmel kommen, sonst auch Lachem, Stadt Davids oder Ephrata, nach Ephrata Calebs Frau, wie einige wollen 1. Par. 2, 19. 24. genandt, doch falsch, weil noch zu Jacobs Zeiten lange vor Calebs Zeiten dieser Name gewesen, und meynet Pererius, daß Bethlehem von einem und andern Scribenten nach Mose zu mehrer Erklärung des Namens Ephrata sey hinzugefügt worden. Eph-

E 4

rata

1) Schaafe von Hebron gut. 2) Loth Begräbniß. 3) Bethlehem.

rata heist so viel als Fruchtbarkeit, so Gott zu Boas und Ruth Zeiten gegeben, welche ohngefähr A. M. 2493. lebten, und daher Bethlehem sey genennt worden, aber falsch, weil lange vor Boas schon der Nahme Bethlehem gewesen, Jud. 19. Ruth. 1, 19. Andere legen das Wort Bethlehem: Haus der Erquickung, aus, weil man dazumahl vor reisende Personen gute Herberge da fand. Es ist aber Bethlehem jederzeit ein kleiner Ort gewesen, und wird in der Schrift unter die kleinsten gezehlt, Mich. 5, 1. Johannes nennt es einen Flecken c. 7, 12. Hieronymus einen zwar kleinen Flecken, aber dabey den herrlichsten Ort des Erdbodens. Matthäus lobt es sehr: Du bist mit nichten die kleinste &c. welche Worte doch mehr auf die Geburt des Heilandes, als Grösse der Gebäude zielen. Bethlehem Juda heist es zum Unterscheid des Bethlehem im Stamm Zabulon und in Galilæa. Bethlehem liegt aber anderthalb Stunden von Jerusalem gegen Mittag am Wege gegen Hebron, auf einem Berge im Stamm Juda, ist am Berge mit Oliven, Feigen, Wein, sehr lustig gezeirr. Anderthalb Französische Meilen von Bethlehem auf dem Wege nach Hebron, eine Stunde von der Capelle S. Georgii ist ein Thal

Thal und Brunnen, genannt der Versiegelte, welchen die Einwohner für den Brunn Cantic. 4, 12. halten, welchen Salomon da habe machen lassen, und das Wasser durch Röhren im Tempel zum Gebrauch leiten lassen, weil es unter der Erden ist in einer Höhlen. Man will, er habe daher den Nahmen, weil Salomon seine Brunn-Ader und Wasser in solchem Werth hielte, daß er auch das Schloß mit seinem Königlichen Siegel oder Pitschafft versiegelte, und ohn seine Bewilligung niemand hinein gehen dorffte. Ohnweit davon steht ein Haus, welches Mahomet Bassa zu Jerusalem gestiftet zu seiner Erlustigung, und daher falsch ist, was Roger schreibt: Salomon habe diß Haus vor seine Rebsweiber erbauet. Hinter diesem Brunnen sind die 3. Teiche Salomonis 1) mühsam in Stein gehauen, worein der Brunn das Wasser vergeist. Man hält davor, Salomon habe sie machen lassen, seine Bäume im Lustgarten zu besuchten nach Eccles. 2, 9. Eine Viertel Stunde von dem letzten Teiche liegt ein tieffes Thal, so vor den beschloßnen Garten gehalten wird, Cant. 4. nicht weil er mit Mauern verschlossen, sondern von Natur mit 2. hohen spizigen Bergen,

E 5

wo

1) Salomonis Teiche.

wo wohlriechende Blumen und Kräuter hervorkommen p. 208.

Adullam oder Odolla 1) war vor Zeiten eine alte grosse Königliche Stadt, deren König Josua umbrachte c. 12. Michä gedenkt ihr c. 1, 1. 2. Paral. 11, 7. 2. Maccab. 12, 38. Hieronymus nennt sie auch Eglon aber falsch, denn Eglon war eine absonderliche Stadt, Jos. 10, 3. Bey Adullam war in einem Felsen die berühmte Höhle / 2) darein sich David vor Saul verbarg, 2. Sam. 22. Heute noch ist es eine grosse Höhle, darein die Einwohner sich in grosser Menge verbergen können. Wie denn die Bürger von Thecoa zur Zeit der Christen ihre Stadt verliessen, und sich mit allen Ihrigen vor den Mahumetanern hierin verborgen. Nahe dabey ist auch der Berg Achilles oder Odolla 3) auf demselben soll die Höhle seyn nach Rogero. Das Vieh pfleget sich heute darinn zu kühlen bey grosser Sonnen-Hitze. Man siehet auch bey der Höhle noch den Stein-Hauffen des Schlosses Massada p. 236.

Massada 4) war ein fast unüberwindliches Schloß zur Römer Zeit, 1. Sam. 23. so Herodes

1) Adullam. 2) Davids Höhle. 3) Berg Achilles. 4) Schloß Massada.

des erbauet, war nicht weit vom Todten Meer am Berge Achilles. Einen sehr gefährlichen Zugang hatte es, absonderlich war es auf Seiten des todten Meeres fast unzugänglich, also daß wer da geglitten hätte, gewiß ein Mann des Todes hätte seyn müssen. Notabel ist die Belagerung, welche Flavius Sylva Romanorum Dux hier vorgenommen, denn nachdem die belagerten Juden unter ihrem Commendanten Eleazaro sich nicht länger halten konnten, haben sie alle sich selbst das Leben genommen, 1) und durchs Loos 10. Personen erwehlet, welche sie niederhauen müssen, an der Zahl 960. Eine einzige alte und noch eine verständige Frau von Eleazars Freunden hat sich mit 5. Kindern in ein Loch verborgen, und hernach denen hineinbrechenden Römern alles erzehlet p. 240.

Engaddi 2) oder Asafonthamar, heist so viel als Stadt des Dattelbaumes, Engaddi aber heist: Auge des Glückes, lag gegen Jericho zu, nicht weit von Massada, Josephus stellt sie ans todte Meer. 300. Stadia von Jerusalem war eine wackere Stadt, und hatte eine sehr fruchtbare Gegend voll Datteln und Balsam-Bäume; Fisch-reich Ezech. 47, 10.

1) Belagerter Selbst-Mord. 2) Engaddi,

10. da waren Weinberge Cant. 1, 1. dahin hat sich Loth von Sodom retiriret. Die Araber von der weissen Fahne wohnen gemeiniglich daherum und bauen das Land. Roger meynet, man könne noch Rudera sehen. p. 243.

Thecoa 1) war eine Stadt im Stamm Juda, 2. Par. 11. Zu Hieronymi Zeiten war es noch ein Flecken, lag den halben Weg zwischen Jerusalem und Bethlehem, Amos war daraus birtig. Etliche meynen, Habacuc soll auch hieraus birtig gewesen seyn. Hierum ist es sehr unsicher, indem die Araber allezeit hier streiffen. Es ist heute noch ein Dorff, fast wie Bethlehem. Amos ist an einer Wunde hier, 2) so er zu Bethel, als er wider Israel geweissaget, mit einem Handbaum in dem Schlaf empfangen, gestorben, und zu Thecoa begraben worden. Zu Hieronymi Zeiten sahe man sein Begräbniß noch, war auch eine Kirche da, welche von Türcken hernach verwüestet. Heute steht eine Moschee da. p. 244.

Eleutheropolis war eine schöne Stadt, 3) wurde nach der Zerstörung Jerusalems erbauet, und blühte zu Hieronymi Zeiten recht, lag

1) Thecoa. 2) Amos Grab und Todt. 3) Eleutheropolis.

lag 5. Stunden von Jerusalem, auf Seiten der Stadt Gaza 6. Stunden von Ascalon, etliche stellen sie 2. Stunden von Hebron, ja Ortelius und Cedrenus halten sie und Hebron für eine Stadt, aber falsch, Hieronymus meldet deutlich von ihr. p. 254.

Libna 1) vor Zeiten eine Königliche Stadt bey Lachis in Juda und Makeda, Makeda lag 2. Stunden von Eleutropolis nahe bey Libna, war vor Zeiten eine treffliche alte Königl. Stadt, nahe an der Stadt war eine grosse Höhle, worein sich die Amoritische Könige verborgen, Jos. 10. p. 240.

Ajalon 2) lag im Stamme Dan, war eine Levitische Stadt Jos. 21. Die 70. Dollmetscher haben vor den Nahmen Ajalon gesetzt: Wo sind die Bähren, aber falsch, denn Ajal bedeutet zwar im Ebräischen ein wild Thier, wird aber in der Schrift nirgends für einen Bähr genommen, über dem Thal Ajalon blieb der Mond stille stehen auf Josuæ Gebet, wie zu Gibeä die Sonne. p. 257.

Salebim oder Saalabim 3) eine Stadt Jud. I, 35. Jos. 19, 42. lag im Stamm Dan, die 70. Dollmetscher haben vor Schahalbim gesetzt, Füchse, oder Ort wo Füchse waren, denn sie lesen

1) Libna. 2) Ajalon. 2) Salebim.

lesen an statt zu Saalbin Jud. 1. auf welchem (verstehe den Berg des Herrn) Fische waren. Vielleicht hat Simson hier an diesem Orte 1) seine Fische bekommen. p. 257.

Bethsemes 2) die Stadt lag im Stamm Naphthali, und heist so viel, als Haupt der Sonnen, vielleicht also nach der darinnen stehenden Sonnen-Capelle Jos. 15, 38. Hieher führten die Philister die Bundes-Lade. p. 94.

Jericho 3) bedeutet so viel, als der Mond und dessen Schönheit, wird im Alten Testament auch die Palm- und Dattel Stadt genannt, wegen dieser Früchte Menge, 2. Par. 28. war eine uhralte, grosse und feste Stadt in der allerlustigsten und fruchtbarsten Gegend im Thal Aulon, 3. Meilen von Jerusalem, soll von 7. Königen zu Melchisedechs Zeiten seyn gestiftet worden. Vor Zeiten wuchs viel Balsam da, und halten noch heute viel davor: aber nein, er hat vor undenklichen Zeiten aufgehört da zu wachsen, und mußte man aus Arabia ihn bringen. Josua hat sie durch ein Wunderwerk ganz zerstört, ja einen Fluch auf die Wiederebauung gesetzt. Doch ward sie nach etlichen Jahren wieder auf-

1) Simson wo die Fische kriegt. 2) Bethsemes Sonnen-Haus. 3) Jericho.

aufgebauet von Hiel dem Betheliter 1. Reg. 16. welchen die Talmudisten vor einen Sohn des Königs Jehoschaphat und also für Jehiel halten, 2. Par. 21. Eusebius und Hieronymus nehmen einen verkehrten Stifter Nahmens Ozam. Als bald nach der Auferbauung Jericho ward sie mit guten Schulen versehen, und hielt sich Elias und Elisa dar auf, sie hat biß auf die Babylonische Verwüstung geblüht. Absonderlich blühte sie unter dem zweyten Tempel überaus, daß sie nach Jerusalem die beste Stadt war. Zu Råyser Augusti und Herodis Zeiten war ein Königl. Hof da/ darinn Herodes gestorben, Joseph L. 17. c. 10. Als Jerusalem von Vespasiano zerstöret worden, galtß Jericho auch, aber A. 119. ist sie vom Råyser Elia Adriano wieder aufgebaut, und war also dieses das dritte Jericho, welches zu Hieronymi und Eusebii Zeiten noch stand. Diß dritte Jericho war zu der Francken Zeiten eine berühmte Stadt. Heute ist Jericho ein verwüstetes Dorff etwa von 30. Hütten. Die Einwohner sind arme Mohren und Araber etwa 100. Mann stark, welche dem Vieh nichts nachgeben. Schlechte Rudera sieht man außser einem Gemäuer einer Kirche, so auf Zachæi Wohnplatz soll gestanden haben.

Zur

Zur Zeit Hieronymi wurde der Baum noch gewiesen, darauf Zachäus gestiegen, 1) Christum zu sehen, heut aber zeigt man nur den Ort. De la Valle stellet ein Kloster bey diß Dorff auf die Grundfesten des Hauses Elisa, Taligniak und Bellon wie auch Latweyk haben nur einen schlechten Thurm gefunden. p. 141.

Samaria 2) heist Hut und Bewahrung des HErrn, war eine treffliche Königl. Stadt, ward von Amri König in Israel auf der Spitze des Berges Samaria gestiftet, und hat den Nahmen von Semer dem Besitzer des Berges, von welchem Amri den Berg vor 20. Talenten Silbers erkaufft, 1. Reg. 16. lag von Jerusalem eine Tagereise. Wurde nach ihrer Verwüstung von Herode dem Sohne Antipo wieder aufgebauet, und Sebaste oder Augusta, Augusto zu Ehren genannt. Die Belagerungen Benhadads, Salmanasser 1. Reg. 20. 2. Reg. 17. war eine sehr feste Stadt, wie sie denn bey Josepho die allerfesteste und stärkste genannt wird. König Holoas ist von dannen gefangen geführet worden. In Benhadads Belagerung haben vor Hunger 2. Frauen ein Kind gefressen, 2. Reg. 6. p. 146.

Ma-

1) Zachäus Baum worauf er stieg. 2) Samaria.

Macherus 1) war ein überaus stark und festes Schloß gegen Mitternacht auf der äußersten Gränzen des Landes Perea am todten Meer, lag auf einem sehr hohen steilen Felsen so mit tieffen Thälern umbringet war, also, daß, wenn man hinabsah, einem die Haare zu Berge stunden, daher es fast unüberwindlich war. Alexander der Juden König hats bauen lassen, hernach hats Gabinus Dux Romanorum geschleift. Herodes ließ es wieder erbauen und zwar überaus herrlich, etwas weiter herunter baute er ein Städtlein. Als Vespasianus Jerusalem eroberte, waren noch die 3. festen Schlößer Macherus, Massada, Herodium unerobert, darum schickte er Lucilius Bassus dahin, welcher Herodium durch Accord einbekam, aber Macherus wolte ihm zu mächtig seyn, drum zog er die ganze Armee hin und beschloß die Festung. Wie vortreflich sich die Juden daselbst mit ihrem Helden Eleazaro gewehrt, zeugt Josephus. Auf diesem Schlosse ward Joh. Baptista auf Herodis Befehl enthauptet. Es hat daselbst warme Wasser, Brunne und Bäder, welche vor Krankheiten sehr dienlich, ist heut alles ruiniret. p. 58.

§

Ania-

1) Macherus,

Amathus 1) war auch ein solch fest Schloß doch überm Jordan wie Josephus Antiq. 14. c. 11. p. 60.

Dagon oder Dock war ein Schloß 2) worauf Ptolomæus, Simonem Maccabæum getödtet, 1. Maccab. 16, 15. aus diesem Schlosse kunte man sehr tieff ins Land sehn, lag auf der Ebene Jericho. p. 145.

Magdalum 3) war am Galilæischen Meer ein altes Schloß, 4000. Schritte von Bethsaida, davon soll Maria Magdalena gebürtig gewesen seyn, 4) und von Christo daselbst durch Austreibung 7. böser Geister gesund gemacht worden, Matt. 16, 9. Luc. 8, 2. und soll noch heut das Haus gezeigt werden, welches ihre Eltern dieser Jungfer erblich hinterlassen; Mage aber heist ein Thurm. p. 93.

Apollonia war eine wackere Stadt am Meer, item Gamala, die Vespasianus zerstörte.

Bersaba 5) war eine Stadt an äußersten Gränzen Judæa, darinn Abraham und Isaac lange Zeit gewohnt. Hieher flohe Elias vor Isabel und von dannen in die Wüsten, 1. Reg. 19.

1) Amathus. 2) Schloß Dagon. 3) Magdalum. 4) Maria Magdalena Gebuhrts-Orth. 5) Bersaba.

19. Hier ist die schreckliche Wüste darinn Aggar flohe. Es soll einst ein Jude wegen Mangel des Wassers mit Sande hier getauft seyn worden 1) Cluver. Berseba bedeutet Brunn des Eydes oder Uebersusses, also genannt nach Isaacs Brunnen. Man sieht heute noch einen Brunn von den Arabern Elbir Abouna Calib genannt, i. e. Brunnen unser Waters Abraham. Zu Hieronymi Zeiten war es noch ein grosser Flecken, 5. Deutsche Meilen von Hebron, zu der Christen Zeiten war hier eine Festung angelegt, ietzt aber weg. p. 95.

Daron 2) war ein fest Schloß in Idumæa, gar nahe beym Mittelländischen Meer, eine Meile von Gaza, Tostatus setzt es vierdte halb Meilen von Gaza; solches ließ Almarikus IV. ein König der Christen zu Jerusalem A. 1163. bauen. p. 448.

Rhinocorura 3) lag an der Gränzen Palästina und Egypti 8000. Schritt von Gaza, etliche bringen diß Städtgen in Syrien. Hieronymus mit andern in Egypten; allein es lag wirklich in Palästina an der Gränze, war ein Ort, der nach Hieronymo aller menschlichen Lebens-Mittel beraubt war, lag nicht

§ 2. weit

1) Tauffe mit Sande. 2) Daron. 3) Rhinocorura.

weit vom Strande des Mittel-Meeres am Flusse Sihor. p. 447.

Raphia lag nicht weit von Rhinocorura an der äussersten Gränzen gegen Egypten. p. 448.

Welche Städte floriren heut noch in Palästina? Jerusalem 1) die Haupt-Stadt ist heute noch eine schöne Stadt, doch der alten nichts gleich, massen sie nicht allein viel kleiner, sondern auch unansehnlicher ist. Ist denn das ieszige Jerusalem noch das alte, oder steht es an dem alten Orte? viel Scribenten verneinen es, doch die meisten bekräftigen und bejahen solches, denn obgleich ein Theil des alten wüste blieben, und hingegen ein Stück weiter hinaus gerückt ist, so ist es doch an eben dem alten Ort. p. 281.

Ist denn noch was von Davids und Salomons Wercken zu sehen zu Jerusalem? Resp. Nein gar nichts als die Derter, massen die gar zu vielfältigen Verwüstungen alles mitgenommen haben. Denn nach Vespasiani Zerstörung 50 Jahr, darnach kam Kaiser Adrianus überwand die wieder rebellischen Juden unter Barcorba ihrem Führer, ließ Jerusalem, was noch übrig war, ganz zerstören, Salz an den Ort streuen, und alles in Grund ver-
heer

1) Jerusalem,

weeren, dabey verboth er denen Jüden sich der
 unirten Stadt zu nähern, doch ließ er ihnen
 jährlich zu, daß sie einmahl im Jahr am Ta-
 ge des Titus möchten für den Stadtmauren
 erscheinen, (gleichwie sie gewohnt waren an
 dem Tage zu thun, da Vespasianus die Stadt
 erobert hatte, da sie denn erbärmlich den Un-
 fall der Stadt zu beweinen pflegten,) sie mus-
 ten vor diese Freyheit eine grosse Summa
 Geldes erlegen. 1) Dieser Adrianus ließ auf
 dem Berge Calvaria einen Venus-Tempel
 aufrichten, 2) und an dem Orte, wo Salo-
 mons Tempel gestanden, ein Bildniß Jovis
 Olympii nebst dem seinigen zu Pferde. Nach
 diesem fieng Constantinus M. A. C. 326. an
 sie wieder zu erbauen, und die Greuel wegzun-
 nehmen. Julianus Apostata sein Sohn wol-
 te Christum zum Lügner machen, Matth. 24, 1.
 und ließ alle Kräfte anwenden, sie wieder recht
 zu erbauen, aber umsonst, es fiel Feuer vom
 Himmel und verzehrte alles, auch schwarze
 Creuxer auf die Kleider der Arbeiter. Hier-
 auf kam Cosroës und verwüstete das, was et-
 wa gebauet war, noch einmahl. An. 1097.
 kamen die Christen mit Bullioneo hinein, be-

§ 3 hielten

- 1) Jerusalem jährlich beweinen giebt man Geld.
 2) Venus-Tempel auf Calvaria.

hielten Jerusalem 86. Jahr, so daß sie herrschten biß An. 1187. da sie in diesem Jahr von Saladin belagert waren 3. Monat lang, der die Stadt durch Accord einbekam, doch mußte ihm ein ieder Christ, ein Mann 10, ein Weib 5, ein Kind 2. Ducaten bezahlen. Doch wann die Christen wären einig gewesen, 1) wäre die Ubergabe wohl geblieben seyn. Nach diesem haben Saladins Nachkommen da geherrscht biß An 1517. da der Türckische Kaysar Selim Jerusalem und ganz Palästina einnahm, und wurde die Stadt von ihm und seinem Sohne Solymanno gebaut, wie sie heute stehet. Von der Zeit an, da Jerusalem durch Nebucadnezar zerstört worden, soll innerhalb 52. Jahren darauf kein Thier durch die Stadt gegangen noch einiger Vogel drüber geflogen seyn, wie die Hebräer meynen. Merckwürdig ist, daß als Adrianus, welcher Jerusalem wieder ließ aufbauen, er über das Thor wodurch man nach Bethlehem geht, ein aus Marmor gehauenes Schwein mit Juden gestellt, zur Anzeigung, daß sie sich unter Römischer Herrschaft beugen müssen. Da Saladinus Jerusalem eingenommen, haben die Muhametistischen Kriegs-Knechte ein groß golden

1) Uneinigkeit verderbt Jerusalem.

den Creutz oben vom Tempel genommen, 1) dasselbe an einem Seil zum Spott des Christl. Gottesdienstes auf den Gassen herum geschleppt, hernach auf den Berg Zion bracht, und in Stücken zerhauen. p. 286 - 292.

Die Beschaffenheit des heutigen Jerusalems ist noch ziemlich, denn sie hat schöne Mauren mit Thürmen und Schieß-Lochern, und vergleicht Thevenot ihre Mauren an der Höhe mit den Mauren zu Avignon in Frankreich. Die Mauren sind unter Solymanno Anno 1559. gebaut worden. Thore zu Jerusalem sind heute 6. 2) (α) St. Stephans-Thor gegen Morgen, daher genannt, weil Stephanus vor selbigem soll seyn gesteinigt worden, ist ein schön steinern Thor, hat zu beyden Seiten 2. grosse steinerne Löwen, durch diß Thor wallfahrten die Pilgrims ins Thal Josaphat und seynen Stephans Todt, soll das alte Vieh-Thor seyn. (β) Das Bethlehemitische oder Joppische Thor, liegt am Wege nach Joppe, Bethlehem und Rama, soll das alte Thal-Thor seyn. (γ) Das Damascenische Thor gegen Mitternacht, da man nach Damascus reiset, soll das alte Ephraims-Thor seyn. (δ) Das Mist-Thor. (ε) Das Zions-Thor. (ς) Herodis

rod's Thor; auf allen diesen Thoren sind gewisse Überschriften. Ferner ist noch das verguldete Thor oder Oster-Thor, dis ist mit Sandel- und Cypressen-Holz zugefüllt, so lang es die Türcken haben, sie sprechen, sie bewahren es vor einen König; 1) Es sollen auch alle M-humetisten, so durch dasselbe gangen, niedergefallen und gestorben seyn. Christus soll durch diß Thor am Palm-Sonntage auf der Eselin eingerritten seyn, 2) auch soll er, wie Salmeron anmerckt, aus dem Garten Gethsemane dadurch gefänglich seyn geführet worden; heute liegt der Berg Golgatha mitten in der Stadt, der Berg Zion und Betzetha aber außser der Stadt. Auf dem Berge Zion sieht man noch einen Thurm, Caiphas Haus 3) und etliche Wohnungen, nebst viel Steinhaußen. An dem Orte, wo der Thurm Antonia gestanden, sieht man den Grund noch, und haben die Türcken dahin einen kleinen Thurm gebauet. Breitenbach schreibt, man könne hierinnen noch eine Höhle schauen, darinn mehr als 600. Pferde stehen können. Ein grosser Hof wird heute noch den Christen, Herod's Hof genannt, gewiesen, doch ohn Zweifel

1) Thor vor einen König bewahren. 2) Eintritt Christi zu Jerusalem. 3) Caiphaz Haus.

weiß; Indessen muß man Geld geben, wenn man hinein will, es werden alle Zimmer drinn gezeigt, darunter eines wo Christus vor Herodem geführt worden. Es wird auch ein Fenster gewiesen, dadurch Herodes Christum soll gehöhnet haben, ietzt wohnt ein Dephter-dar darinn. Zwischen dem Schloß Thor und Damascenischen steht ein Kloster Conventus S. Salvatoris genannt, gehört den Franciscanern, und ist an statt eines Gast-Hauses aller Europäischen Pilger, sie seyn Catholisch, Evangelisch oder Calvinisch. In diesem Kloster empfängt man die Pilger freundlich, speist und beherbergt sie, ja es ist eine Straffe gesetzt, wer in einem andern Wirthshause logiret. Diß Kloster lieget hoch, und kan man die ganze Stadt davon besehen; aber die Mönche drinnen sind blut-arm und erhalten sich von Almosen, das ihnen die Europäischen Pilgram geben, der Mönche sind etwa 35. und werden jährlich aus Europa etliche dahin geschickt, doch ist diß Kloster das vornehmste zu Jerusalem, denn der Gvardian hat ein Bischöflich Gebiethe, trägt sich auch als ein Bischoff, und hat unter sich Bethlehem, Nazareth, Soyde, Tripolis, Aleppo, Alexandria, Cairo. An Festtagen wird in diesem Kloster vortref-

lich musicirt, daher viel vornehme Türcken, einheimische als fremde alsdann sich da einfinden. Nicht weit vom Kloster ist noch eines, darinn etwa 15. Griechische Nonnen, die ernähren sich mit Weinwand bleichen, 1) und müssen fast das Kloster Saba und Bethlehem mit ihrer Arbeit erhalten. Ferner ist eine Kirche zu sehen an dem Ort wo Hannaz und Caiphaz Häuser waren, man nennt sie Kirche der Engel, 2) soll auf dem Grunde stehen, wo Christus den Backenstreich empfangen, 3) gehört den Armeniern, welche nahe dran ein Kloster haben, darinn etwan 6. geistliche Wittwen sind, die Armenianische Pilger zu bewirthen. In diese Engel-Kirchen kommen jährlich die Catholische Franciscaner, den 2. Pfingst-Tag Messe zu lesen, massen sie vor diesem ihnen gehöret. Man zeigt in dieser Kirche im Hofe den Scharstein, dabey sich Petrus gewärmet 4) und Christum 3. mahl verläugnet, item ein Stück von dem Stein, drauf der Hahn soll gefessen haben, welcher gekräht 5) Petrum zu erwecken, seine Sünde zu erkennen, doch

1) Nonnen Arbeit. 2) Kirche der Engel. 3) Backenstreich wo Christus empfangen. 4) W. Petrus sich gewärmet. 5) Petrus Hahnen-Krähen/ wo.

doch ist das gröste Theil davon nach Rom in S. Johannis von Lateran Kirche gebracht worden, nahe dabey steht ein schöner Orange-Baum, dabey Petrus Christum verläugnet. Für dem Eingange der Kirchen, schreibt Sarius, sey ein alter Delbaum in 4. Theil gespalten, doch sind aus den alten Zweigen junge gewachsen, die Früchte getragen. 1) An diesem Baum soll Christus seyn von den Kriegs-Knechten angebanden, mit der Zeit sich Hannas geschäftig erwiesen, einige aus dem Rath zu sich zu fordern, Christum zu verurtheilen, da soll der Baum aus Mitleiden gegen seinen Schöpffer in 4. Theil zersprungen seyn. p. 337. 340.

Pilati Pallast 2) ist ein grosses Gebäude, liegt ganz im untersten Theil der Stadt, darinn residirt ein Balla oder Sanjack. Die Treppe, drauf Christus hat hinaufsteigen müssen, soll von Constantino M. nach Rom in die Lateran-Kirche seyn geschickt worden. Dieser Pallast hat einen grossen Hof, wo man die Schwibbogen Pilati zeigt, da der mit Dornen gekrönte Heyland dem Volcke gewiesen worden, man nennt ihn bey den Christen heute Ecce Homo. Ein ieder Pilgram, der hinein will, muß einen Medin geben, so zeigt man auch

1) Delbaum verjüngt. 2) Pilati Pallast.

auch im Pallast den Nicht-Saal, 1) doch ist dieser heute des Bassa Küche. Nicht weit von Pilati Haus ist die Geißel-Kammer Christi, 2) welches ein kleiner Saal ist, und dem Bassa zu einem Pferde-Stall worden, weil aber die Pferde alle darinn starben, mußte er ihn unterlassen, jetzt ist eine Capelle da/ und zeigt man noch den Pfeiler, daran Christus im geißeln angebunden worden, doch ist er sehr zubrochen, denn ein Stücke davon haben sie nach Rom an Paulum V. Pabsten geschickt, ein anders an den Kaiser Ferdinandum, und auch eines nach Venedig, woselbst diesem Stück Pfeiler zu Ehren jährlich den 16. April. ein Fest gehalten wird, da man diß Stück in S. Marci Kirche dem Volcke zeigt. p. 341.

Man sieht auch zu Jerusalem S. Annæ Haus, 3) auf der Stelle, da vor Anna die Jungfrau Mariam bewillkomnte, und sie beherbergte, als sie zeitwehrender Festtage zu Jerusalem waren, und Christum verlohren. p. 344.

Die Kirche des Heil. Grabes 4) ist von Constantino gestiftet worden An. 330. durch Antrei-

1) Nicht-Saal Pilati. 2) Geißel-Ort Christi.
3) Annæ Haus. 4) Kirche des Heil. Grabes.

Antreiben des Bischoffs Macarii, welcher alles angeordnet hat; denn als die Kaiserin Helena seine Mutter aus Andacht ins gelobte Land gezogen, und neben dem Creuz auch das Grab Christi (welches die Heyden unter Erh und Roth begraben, und das Bild Jupiters darüber gestellt hatten, die Christen dadurch von demselben zu verfremden) aufgesucht, beschloß der Kaiser zum Gedächtniß Christi über das Grab eine Kirche zu bauen, welche er auch A. 335. den 14. Septemb. ganzer 8. Tage höchst feyerlich eingeweyht. Es begreift aber diese Kirche in sich den ganzen Berg Golgatha, wird auch genannt die Kirche der Auferstehung Christi 1) oder Bethel oder neu Jerusalem oder Martyria. Sie ist Creuzweise gebauet, sehr schön und groß, steht auf 14. Marmornen Pfeilern, zwischen welchen allerhand Leute als Armenier, Cophtristen, Syrer und Abyssiner wohnen, sie hat 2. treffliche schöne Gänge, doch ist schon viel verfallen, unter andern sieht man diese Gemählde dar: Erstlich nach einander die Propheten und Könige; dann die Geschichte des Sohnes Tobia, als ihm am Tigris der Fische verschlingen wolte; das Bildniß des alten Tobia sieht man

1) Kirche Resurrectionis Christi.

man noch ganz, aber der junge und Engel sind verfallen. Ferner steht der Prophet Ezechiel mit der Überschrift c. 37, 5. weiter David mit dem Lemmate Ezech. 12, 2. dann Oseae Worte c. 13, 14. weiter Joel c. 2, 27. mehr Amos c. 9, 11. dann Abdias c. 1, 18. noch mehr aber sind Bilder der Apostel doch sehr verfallen, item das Bildniß Constantini und Helenæ. Es wird in der Kirchen auch der Ort gewiesen, wo Maria mit den andern Frauen gesessen, 1) als ihr Sohn begraben worden, und brennen daselbst stets Lampen: So ist auch da zu sehen abgemahlt Christi Verklärung auf Thabor. Lazari Auferweckung, sein Eintritt am Palm Sonntag. sein letztes Abendmahl/ Gefängniß, Auferstehung, Erscheinung Thomæ. Jährlich am stillen Freytag 2) verbannt hier der Griechische Patriarch alle Römisch gesinnte. Es wird auch der Salbe-Stein gewiesen, 3) drauf Joseph von Arimathia und Nicodemus Christum balsamirt, ist grünfärbig, der Herzog von Florenz Ferdinandus Medices hat einen schönen künstlichen kupffernen Kasten zu Bewahrung des Salb-Steines ver-
ehret,

1) Mariæ Trauer-Ort über Jesu Tode. 2) Päpster verbannt jährlich. 3) Salbe-Stein drauf Joseph von Arimathia Christum gesalbet.

ehret, und sie glauben, wann schwangre Frauen den Stein küssen, sie glücklich gebähren. 1) Const sind treffliche Geschenke darinnen zu finden, so von Europäischen Käufern und Königinnen dahin verehrt worden, absonderlich 8. silberne Lampen so Tag und Nacht brennen, darunter die größte und köstlichste vom Könige in Frankreich ist. p. 345.

Adams Capelle 2) wie auch S. Johannis oder Salbungs-Capelle genannt, liegt neben der Kirche des Heil. Grabes, auf dem Berge Golgatha. Hinter dem Altar dieser Capelle ist ein Spalt etwa 8. Daumen breit, darinnen ein Kasten gesehen wird, in welchem Adams Haupt soll begraben liegen, 3) und brennen allezeit 13. Lampen da, gehört den Griechen. Der Spalt soll unermesslich seyn, doch ist er von unterschiedlichen gar kurz befunden worden, und damit man nicht nachforsche, so haben die Mönche eiserne Gitter davor gemacht. Im Eingange dieser Capelle ist das Marmelne Begräbniß Godofredi Bullionis 4) mit der Schrift: Hic jacet inclitus Dux Godofredus, qui totam terram acquisivit cultui Christiano, cujus anima regnet cum Christo Amen.

- 1) Schwangerer Wüttel. 2) Adams Capelle
3) Adams Haupt. 4) Bullionis Grab.

Amen. Gegen über ist das Grab seines Bruders mit dieser Schrift: Rex Balduinus, Judas alter Machabeus, Spes Patriæ, Vigor Ecclesiæ, Virtus utriusque, quem formidabant, cui dona tributa gerebant, Cedar & Egyptus: Dan ac Homicida Damascus, Proh dolor. Immodico clauditur hoc tumulo. Doch ist die Schrift sehr verloscht. Alle Tage brennt hier ein Wehrauch zum Opfer für Adams Haupt und für diese Gräber; sonst sind noch viel Gräber da, aber sehr geschändet. Zwar streiten viel, ob die Leiber der Könige wirklich da liegen und nicht vielmehr in Europa, doch die meisten haltens allerdings davon, daß sie da liegen. p. 351.

Da sieht man auch die Capelle der Kleider-Theilung, 1) soll an dem Orte stehen, wo die Krieger-Knechte Christi Kleider getheilt haben, doch soll der Rock heute zu Trier bewahrt werden, und zu Rom im Laterano wird die Tafel gezeigt, darauf das Loos geworfen worden. Sie ist von Porphyir-Stein 5. Spannen breit und 6. lang, doch wird eben auch eine andere weiße Tafel in der Kirche S. Sebastian zu Catacumbas davon gezeigt. Weiter unten am Berge ist die Capelle Helena der

König:

1) Capelle der Kleider-Theilung.

Kaiserin zu Ehren, gehört den Armenianern. Weiter herunter ist die Capelle der Kreuz-Erfindung¹⁾ gehört den Catholischen, man siehet daselbst auch den zersprungenen Fels bey Christi Sterben. Etwas hinauf ist die Capelle des Kerckers Christi, 2) darinn der Heyland warten müssen, eh alles zur Kreuzigung fertig, etliche wollen auch, man habe ihn daselbst mit Myrrhen und Galle getränkt. Diese Capelle gehört den Griechen. Noch weiter hinauf ist S. Longini Capelle, 3) darinn ein Altar mit 3. Lampen zu sehen. Longinus war ein Soldat Pilati, welcher Christum mit dem Speer gestochen. Augustinus hat viel von ihm geschrieben. Er soll nur ein Auge gehabt haben, aber bald auf beiden Augen seyn sehend worden, so bald er Christi Blut aus der Wunde fließen sehen, 4) wie Nazianzenus gedenkt. Er soll nach Christi Tod sich bekehret haben, und aus Neu in dieser Höhle gewohnt, doch seyer deswegen verfolgt, und den 15. Martii zu Cæsarea enthauptet worden. Das Haupt Longini soll Pilatus haben lassen wegwerffen, aber der Körper soll nach

G Rom

1) Capelle der Kreuz-Erfindung. 2) Capelle des Kerckers Christi. 3) Capelle Longini. 4) Longini Blindheit-Cur.

Rom gebracht, und in der S. Augustiner-Kirche seyn begraben worden, sonst heist man diese Capelle auch die Capelle des Tituls Christi, 1) weil der Titul, so Pilatus ans Kreuz heften ließ, hernach lange Zeit darinne gelegen. Ein Theil dieses Tituls wird heute noch zu Rom in der Kirche des heiligen Creuzes verwahret. p. 352 - 355.

Da ist die Capelle auch der Erscheinung Christi, 2) an dem Orte wo er seiner Mutter nach dem Tode soll erschienen seyn. Es ist vortrefflicher Schmuck der Könige in Frankreich und Spanien darinnen. Aussen vor dieser Capellen ist ein Platz, wo der Heyland Maria Magdalena in Gärtners Gestalt erschienen, 3) Die beyden Plätzen, wo beyde gestanden, sind gewölbt, des Heylands mit Jaspis, Marmor und Porphyr umringt, er wird genannt: Noli me tangere, weil Christus zu Maria sagte: Rühre mich nicht an. Über diesem Steine hangen 2. silberne Lampen. Man sieht auch hier Josephi von Arimathia Grab, 4) welches er nach Christi Be-

gräbe

1) Capelle des Tituls Christi. 2) Capelle der Erscheinung Christi. 3) Ort wo Christus Maria Magdalena erschienen. 4) Joseph von Arimathia Grab.

gräbnisß vor sich da bauen lassen, doch soll er da nicht begraben seyn, denn die Juden hatten ihn nebst Lazaro, Martha, Magdalena und andern Nachfolgern Christi nicht allein aus Jerusalem getrieben, sondern noch dazu zu Jassa auf ein Schiff ohn Ruder und Mast gesetzt, und in die See gelassen, da er denn zu Marsilien angeländet, und von dar nach England gangen, woselbst er auch gestorben. Man sieht auch da Nicodemi Grab. 1) p. 355.

Nicht weit von Longini Capelle steht die Hohe Capelle 2) da man Christum gespotz-
tet, item die Kleider-Theilungs-Capelle/
ferner die Creutzheftungs-Capelle/ 3) diese
liegt oben bey Adams Capelle an dem Orte,
da Christus ans Creutz soll geheftet worden
seyn. In dieser Capelle ist Isaacs Opfferung
abgemahlet, wie auch die Himmelfahrt Christi
mit unleslicher Schrift, doch kan man dis lesen:
Viri Galilæi, quid aspicitis in coelum.
Ferner ist abgemahlet Eliä Himmelfahrt samt
einer Überschrift. Weiter die Raben, so Eli-
am speisen mit der Schrift: Corvi defere-
bant & Carnes & Panem mane & vesperi,
das übrige ist unleslich. Weiter steht Daniel

G 2

mit

1) Nicodemi Grab. 2) Hohe Capelle. 3)
Creutzheftungs-Capelle.

mit dem Lemmate c. 2, 24. weiter Hoseas mit dem Spruch c. 13, 14. denn Obadias und die Worte: Porabunt omnes gentes vinum. denn Zephaniah c. 1. der Tag des Herrn ist nahe. dann Esaias c. 53, 4. Sonst sind in dieser Kreuzheftungs Capelle die 3. Kreuz-Löcher zu sehen, und zwar ist in dem Kreuz-Loche des bösen Schächers ein Spalt, welcher unermesslich seyn soll. Die Römisch-Gesinnten sprechen, daß er biß in die Mitte des Erdbodens 1) ja gar biß in die Hölle gehe, und daß des bösen Schächers Seele dadurch in die Hölle gefahren. Doch hat Quaresmius den Grund gar nahe gefunden, sie haben aber ein Gitter vorgemacht, daß man nicht nachforsche. p. 357. 358.

Das H. Grab 2) eigentlich ist eine rundte Capelle, hat 2. Gänge über einander, ist inwendig 72. Schritt lang, die ganze Ründte aber 216. Fuß. Das H. Grab nimmt davon 15. Fuß ein, es besteht aus rund gehauenen Cedern-Holze, das mit Bley gedeckt ist. Die Spitze oben an der Capelle hat eine grosse Oeffnung, das Licht hinein zu lassen, und ist vor dem Loche ein Gitter. Es ist diese Capelle

1) Loch so biß in die Mitte der Erde reicht. 2) H. Grab Christi.

pelle voller Bilder, und in der Mitte liegt das H. Grab, für dessen Thüre der Platz einen halben Fuß höher ist, als das Pflaster in der Kirche, hat auf beyden Seiten eine weiß Marmelne Banck, da die Geistlichen sitzen, wenn im H. Grabe Messe gelesen wird, diese Vorkammer wird die Capelle des Engels genannt, 1) weil hier der Engel denen Frauen, so den H. Erren salben wolten, erschienen ist, Matth. 28. (Es ist aber zu mercken, daß die Gräber der Juden groß waren, so daß man darinnen fast wohnen kunte, waren in Felsen Höhlen, 6. 7. Fuß lang, mitten drinne war die rechte Grab-Höhle und Sarg, da der Körper lag. Darum ist's kein Wunder, daß die Beseßne dort in Gräbern wohnen kunte; 2) so hat Athanasius sich 4. Monat in seines Vatern Grabe gehalten, doch nicht im Sarge.) Aus dieser Vorkammer trat man gebückt in das H. Grab, dann die Thür ist nur 3. Fuß hoch, das Grab aber ist an sich selbst 6. Fuß lang, und 6. breit, auch 2. Klaftern hoch. Darinnen liegt auf der rechten Seite der Sarg, darinnen Christus soll gelegen haben, ist 6. Fuß lang, 3. breit, 2. Fuß hoch, 4eckicht und oben offen.

§ 3. Auf

1) Capelle des Engels. 2) Wohnen in Gräbern.

Auf diesem Sarge sollen die 2. Engel, so Maria Magdalena fragten, Weib, was weinst du? geessen haben, 1) einer zum Haupten, der ander zum Füssen. Auf dem Sarge ist ein Altar, man sagt, daß der Stein, so vor des Grabes Thier gelegen, in Caiphäs Hause soll verwahrt liegen. 2) Kein Fenster ist im H. Grabe, sondern man sieht allein 3. mäßige Löcher, so zum Ausgange des Rauches gemacht sind. Im Grabe brennen stets 44. Lampen, 3) in der ganzen Kirchen aber sind mehr denn 800, fast alle von Silber. Die schönsten 2. hat Ludovicus der Gerechte in Frankreich dahin verehret, und dörfen auch bey hoher Straffe nicht mehr unterhalten werden, weil der Bassa ein Verboth gethan. Vor der Thüre des Grabes ist eine Lampe so 220. Mark Silber wiegt. Im übrigen wird diese Kirche des H. Grabes nur allein in grossen Festtagen, als Ostern, Weihnachten, geöffnet, 4) und behält der Bassa den Schlüssel dazu; doch wird sie durch Vorbitte der Franciscaner auch ausser der Zeit den Pilgrims geöffnet, da ieder Pilgrim zum ersten mahl 24. Piafter

1) Engel auf Christi Grab geseffen. 2) Grabstein Christi wo? 3) Lampen im Grabe Christi. 4) Oster-Fest feuren alle Morgenländer.

Piaſter geben muß, und hernach die Freyheit hat, ſo lang ſie offen ſteht, ein- und auszuge- hen. Gemeiniglich halten die Türcken die Thüre von 3. biß 5. Uhr offen, ſtellen Wäch- ter dabey, und ſchließen ſie alsdenn wieder, doch Morgens um 8. biß 9. wird ſie wieder geöffnet, da unterdeſſen die Chriſten den Za- nitſcharen Frühstück geben. Nach dieſem wird alles aus der Kirche getrieben, welches ſo eifertig geſchiehet, daß es ſelten ohn Schlä- ge abgehet. Die Mönche bleiben 3. Monat lang drinnen, darnach läßt ſie der Gvardian wieder durch andere ablöſen. Es ſoll jedem ein Schauer ankommen, 1) der in das Heil. Grab kommt. Alle Jahr verſammeln ſich am H. Oſter- Sonnabend unzählich viel Leu- te dahin, das Heil. Feuer zu holen, 2) wel- ches ſelbe Nacht vom Himmel ins Grab fal- len ſoll, ſo die Lampen anzündet, welches die Römisch. Geſinnten ſicher und feſt glauben. Dañenhero Urbanus II. will beſtätigen, Deum adhuc non deſiſſe miracula facere. p. 363.

Zu Jeruſalem ſieht man am höchſten Or- te der Stadt das Schloß Piſa 3) ſo mit 40.

§ 4.

Stüz

- 1) Schauer kommt die an/ ſo ins H. Grab treten. 2) H. Feuer fällt jährlich vom Himmel. 3) Piſa Schloß.

Stücken und etwa 30. Janitscharen versehen, sonst ein zierlich und festes Schloß. Neben diesem ist das Schloß Thor, da alle Nahmen der Pilgrim so von Zoppe kommen, aufgeschrieben, und die Personen visitiret werden. Viel Scribeuten nennen diß Schloß Davids Thurm, 1) dessen Cant. 4. gedacht wird. Wie davor halten Cardinal de Vitry und Wilhelm Tyrius, doch nicht Adrichomius. Nicht weit vom Schlosse Pisa vorm Thore wurden alte Steinhaußen gewiesen, welche ein Überbleibsal von Davids Thurme seyn sollen. Gegen über auf der rechten Seite ist ein grosser tiefer Ziehbrunn, rings um mit einer Mauer bewahrt, den etliche für den Teich Bathseba halten; 2) allein Bathseba badte sich in keinem Teiche, da sie David sahe/ sondern sie war auf dem ebenen Dache ihres Hauses 2. Sam. 11, 2. Für dem Wißt-Thor neben der Stadt-Mauer ist ein Hügel, woselbst sich nach der Tradition Petrus soll verborgen haben, als er Christum verleugnet hatte, 3) und nun seine Sünden bereuete. Vor Zeiten war dieser Platz eine Höhle, iezo sieht man nichts als Steine. Es war auch vor diesem eine Capelle da gestiftet, ist

1) Davids Thurm. 2) Bathseba Teich. 3) Petrus verbirgt sich nach Verleugnung.

ist aber ganz weg. Sanutius nennt diesen Ort Gallicantus. So sieht man auch ferner in der Stadt den Pallast der Ritter S. Johannis, 1) welcher aber ganz ruiniret. Weiter unten am Berge Golgatha, Petri Kercker, 2) drauß er so wunderbar erlöset ward, und besteht solcher in einem dicken nunmehr ganz verfallnen Thurm, doch ist noch würcklich ein schrecklich finster Gefängniß darinn, worinn noch heutiges Tages die Gefangne verwahret werden. Quaresmius schreibt, Petri Gefängniß sey kein gemein Stadt Gefängniß gewesen, sondern ein absonderlicher Kercker in Herodi Agrippæ Hofe. p. 374.

Die Kirche S. Johannis des Evangelisten nahe bey diesem Kercker ist schön, und soll Johannes da gebohren seyn, 3) denn ob er gleich in Galilæa gewohnt, und ein Galilæer genennt wird, Act. 1. so kan er doch zu Jerusalem seyn gebohren, weil auch Christus ein Nazarener und Galilæer zugleich genennt ist; so sieht man auch nahe bey dem Kercker Petri, das Haus Zebedai, 4) das Haus Mariä der Mutter Marci, welches eine Kirche ist, aber sehr schlecht. In dieser Kirche sollen die Jünger

G 5

seyn

- 1) Pallast Johannis-Ritter. 2) Petri Kercker.
3) Johannis Gebuhrts-Ort. 4) Zebedai-Haus.

seyn versamlet gewesen, als Petrus aus dem Kerker kommen. p. 357.

Das Haus des reichen Mannes steht gegen den Berg Golgatha zu, 1) in der Stadt, ist schön, gehört einem Vornehmen zu. Quaresmius schreibt, daß diß Haus A. 1616. nicht habe können bewohnt werden, sondern wüste gewesen sey, doch habe es der Bassa reinigen und wieder renoviren lassen, und behalte es noch heute den Nahmen des reichen Mannes: Allein falsch, es ist solches Haus nicht das rechte Haus, massen die oftmahlige Verwüstungen der Stadt Jerusalem dasselbe vor längst ruiniret. Andere sagen, es sey zwar nicht eben das Haus, wo der reiche Mann gewohnt, doch auf eben der alten Stelle, wie sie denn auch den Ort zeigen, wo Lazarus gelegen, und von Hunden geleckt worden. Sed credat, qui vult. p. 376.

Nicht weit hievon gegen Golgatha steht das Haus der H. Veronica. 2) Es soll Veronica eine Frau gewesen seyn, welche damahls, als Jesus zum Leiden geführt, in ihrer Thüren stand, und ihm aus Mitleiden ihr zartes Haupttuch darreichte, sein Blut schwitzendes

Ante

1) Haus des reichen Mannes. 2) Veronica Haus.

Antlitz abzuwischen, morein Christus die Gestalt seines Antlitzes soll eingedruckt, und ihr zur Vergeltung wieder gegeben haben. Diefes Haupttuch soll noch heut zu Rom in der Peters-Kirche vorhanden seyn, und dem Volk an gewissen Tagen gezeigt werden. Die Catholischen Scribenten nennen Veronicam auch *Benenice*. p. 376.

Da ist auch die Kirche der Vorstellung oder Reinigung Maria zu Jerusalem, 1) in welcher sie ihren Sohn im Tempel vorgestellt hat; war eine herrliche Kirche, doch haben sie die Mahumetaner weggenommen, und eine Merside draus gemacht, ist die schönste nach Salomons Kirche. Die Kirche Jacobi (des ältern Sebedai Sohnes und Bruders Johannis Evangelistæ, welchen Herodes Agrippa enthaupten lassen) liegt gegen Zion; unter dem Altar dazelbst steckt ein Stein tieff im Pflaster, welchen die Catholischen sehr ehren, weil Jacobi Blut, welcher an diesem Orte enthauptet worden/ 2) auf diesen Stein soll gegossen worden seyn, gehört den Armenianern und ist eine der besten in Jerusalem, wie sie denn höher als andere Kirchen und selbst das

1) Kirche der Reinigung Maria. 2) Jacobus wo enthauptet.

das Schloß ist; es ist dabey ein Kloster, darinn etwa 15. Geistliche sind, in welchem die Armenischen Pilgrims ihr Quartier nehmen. Die Spanier sollen diese Kirche erbauet haben, weil sie Jacobum sehr ehren, als der ihrer Meinung nach von Jerusalem soll nach Spanien gezogen seyn, und das Evangelium daselbst geprediget haben, darnach aber wieder nach Jerusalem gangen, und da enthauptet worden seyn. Sein Leichnam soll nach Compostel überbracht seyn, wohin heute grosse Wallfahrten geschehen. p. 377.

Gegen dem Schloß Pisa über steht ein Haus, genannt der Platz Maria, weil Christus daselbst den 3. Marien erschienen, 1) als sie ihn im Grab nicht gefunden. Es gehört einem Türcken, und ist immer zugeschlossen, doch ist es inwendig sehr verfallen, wird gleichwohl von den Christen sehr geehret. p. 378.

Das Haus des Apostels Thomä 2) ist nicht weit von S. Jacobi Kirchen, in einer engen Gasse, darinnen soll Thomas gewohnt haben nach der alten Tradition, und kan kein Jude oder Mahumetist ohn Verlust seines Lebens aus diesem Hause kommen, sondern fällt durch

1) Wo Christus den 3. Marien erschienen. 2) Thomä Haus.

sonderbare Schickung Gottes todet darinn
nieder, weßwegen es auch allezeit geschlossen
ist, solte aber was von dem Gut eines Mahu-
metisten hinein fallen, wird dasselbe allein von
einem Christen wieder heraus getragen. p.
379.

Die Kirche der Ohnmacht Maria 1) bey
Pilati Bogen, ist eine kleine verfallne Kirche,
und ist davon nichts mehr als die 4. Mauren
zu sehen, steht an dem Orte, wo Maria Chri-
sto als er zum Tode gieng, begegnete mit an-
dern Frauen und Johanne, und als sie Je-
sum so schmerzlich zugerichtet gesehen, sey sie
in eine Ohnmacht gefallen. Unter dieser
Kirche ist heute ein Pferde-Stall des San-
jaks oder Stadt-Vogts. Nicht weit hievon
ist der Kreuz-Weg, 2) da Simon von Cyre-
ne soll seyn gezwungen worden das Kreuz
Christi zu tragen. Nur fragt sichs: Ob Si-
mon allein dasselbe getragen? oder ob er Chri-
sto nur geholffen? Die Evangelisten schreiben
nur, daß er zum Tragen gezwungen worden.
Die meisten sprechen: Simon habe das
Kreuz müssen biß nahe an Golgatha tragen
ganz alleine; Andere meynen, er habe Chri-
sto

2) 1) Kirche der Ohnmacht Maria. 2) Simon
von Cyrene wo gezwungen zum Kreuz.

sto nur geholffen. Nahe bey diesem Platz soll Christus zu den Frauen, so ihn beweinten, gesagt haben, weint nicht, Luc. 23. p. 379.

Der Peinliche Weg oder Creutz-Weg 1) wodurch Christus nach seinem Leiden gieng. Beginnt vom Pallast Pilati, denn da wurde Christo das Creutz aufgelegt, von dannen gieng er 200. Fuß, allwo er niedersank, von dannen wieder 153. Fuß, biß an den Ort, wo Maria und Johannes ihm begegneten, und kam hernach an die dreyfache Ecke 170. Fuß, allwo Simon von Cyrene gezwungen ward ihm das Creutz nachzutragen. Von hier gieng er biß zum Hause Veronica 478. Fuß, und ferner biß ans Gericht-Thor 842. Fuß an den Ort, wo er die weinende Frauen getröstet, von dannen 464. Fuß biß an Golgatha, von hier gieng er noch ein Stücke Weges an dem Ort, wo man ihm Myrrhen und Galle gab, und endlich an den schmerzlichen Creutz-Platz. Sind also von Pilati Haus biß auf Golgatha 3021. Fuß. Es betreten diesen Weg heutiges Tages die Christen oft mit bloßen Füßen, absonderlich am Frentage, und mehr am stillen Frentage. p. 380.

Es

1) Creutz-Weg Christi.

Es war vorzeiten auch zu sehen das Begräbniß Davids, 1) und der andern Könige in Israel, darinn alle Könige begraben worden, biß auf Manassen, welcher im Garten seines Hauses, 2. Reg. 21. deßgleichen Ammon sein Sohn begraben worden. Aissa ist auch in der Stadt Davids, aber in seinem Grabe begraben worden. Zoram, Joas, Achas, die gottlosen Könige ebenfalls zu Jerusalem, aber nicht in der Könige Gräber, 2. Chron. 21. Uzias seines Aussatzes halber im Grab-Feld der Könige, 2. Chron. 26. Der Priester Jojada aber seiner Meriten halber in der Könige Gräber. Salomon hat in diese Königl. Gräber sehr großen Reichthum gelegt, welches aber Hircanus der Hohepriester weggenommen, und Antiocho, sich von der Belägerung frey zu machen, die Helffte gegeben. Herodes der Ascaloniter hat diesen Schatz auch beraubet, doch sind 2. von seiner Leibwache von der Flamme verzehrt worden, 2) als sie zu Davids und Salomons Grab kommen. R. Benjamin erzehlt eine weitläufftige Tradition, wie nemlich A. 1170. einer von den Bau-Leuten auf Zion eine Höhle gefunden, welche das eigent-

1) Davids Begräbniß. 2) Kirchen-Räuber-
Straffe.

eigentliche Grab Davids gewesen, darinn habe er eine Krone, Scepter und etliche Kasten gesehen. Es habe aber dieser Arbeiter eine Stimme gehört, er solte weichen, wie er denn auch sehr frantz worden, und hat man aufgehört weiter zu mauren. Zu Adriani Zeiten soll Davids Grab noch seyn ganz gewesen, wie Dio Cassius erzehlet. p. 381.

Der heutige Tempel Salomonis zu Jerusalem 1) ist von Caliph Omar dem Araber erbauet, und wird Arabisch Alkiblatain genennet / ist sehr schön, und brennen auf das grosse Fest Ramadan mehr als 7000. Lichter drinnen. Mitten steht ein kleiner Marmolsteinerner Thron, darauf sich der Cadi alle Freytag bey dem Gottesdienst setzt. Es ist auch ein Stein darinne, davon die Christen glauben, der Engel, welcher zu Davids Zeiten 70000. Mann gerödtet, darum, weil sie David zehlen lassen, habe drauf gefessen. (Es sind 32. Löcher drinne, und in 2. stecken Nägel.) Die Mahumeristen glauben, daß Mahumer auf diesem Steine abgestiegen sey, als er aus Arabien kommen, und sprechen, wenn diese 2. Nägel aus dem Stein weichen werden, so werde

1) Tempel Salomonis.

werde die Welt vergehen, 1) darum bewahren sie ihn fleißig. Die heutigen Christen aber halten diesen Stein vor den, darauf Jacob geruht. Kein Christ darff nur in Vorhoff des Tempels treten, will er nicht lebendig verbrandt oder gespiest werden; denn sie halten diesen Tempel so heilig als den zu Mecca, und thun jährlich grosse Wallfahrten dahin. Es sind nebst diesem Tempel Salomons noch 12. prächtige Mosqueen in der Stadt.

P. 388.

Das heutige Jerusalem ist noch eine ziemliche schöne Stadt, 2) doch sind die meisten Häuser nur von einem Stockwerk, hat krumme und enge Gassen voll Unflats, sie ist nicht sonderlich Volk-reich, wird von Juden, Arabern, Türcken, Mohren und Christen bewohnt, und werden keine andere Catholische Mönche als Franciscaner da geduldet, welche auch das Kloster S. Salvatoris und das Heil. Grab inne haben. Man findet hierum wenig Wasser, und müssen die Einwohner im Winter das Regen-Wasser sammeln. Die umliegende Berge sind unfruchtbar und meist felsicht, ob gleich an etlichen Orten Weinstöcke,

H

Del:

1) Welt Untergang wenn? 2) Jerusalem wie heute.

Del- und Feigenbäume zu finden. Alle Tage sieht man zu Jerusalem eine grosse Menge fremder Pilger aus allen Theilen der Welt und muß ein ieder vom Gvardian des Berges Zion ein Attestatum nehmen. Nun wird kein Christ zu einem andern als zu dem Damascenischen Thor eingelassen, 1) und an diesem steht allemahl ein Tropp Janitscharen, welche die Fremden examiniren, unterdessen aber wird zu dem Gvardian auf dem Berge Zion geschickt, und ihm solches kund gethan, welcher alsobald 2. Mönche zum Bassa schickt, und bittet, man wolle den Fremden einlassen. Nach dessen Erlaubniß holen sie ihn vom Thor ab, und gehen nebst 2. Janitscharen, welche alles Reisezeug durchsuchen, (denn in Jerusalem darf kein Jude noch Christ bey Lebensstrasse mit Waffen 2) gehen,) auf das Kloster S. Salvatoris, schiessendes Gewehr muß ein ieder am Thor bey der Wache lassen, bevor kommt es aber, wann er zurück geht, gegen eine Verehrung wieder. Einem jeden Pilgram werden auf dem Kloster ehn Unterscheid der Religion die Füße gewaschen, 3) und zwar vom

1) Christen Eingang in Jerusalem. 2) Ohn Gewehr in Jerusalem gehen. 3) Fußwaschen und Küssen.

Vom Gvardian selbst mit Rosen-Wasser, un-
 ger welchem Actu dann gesungen wird, und
 hernach die Füße von allen nach der Reih ge-
 wuschet werden; nach diesem giebt der Gvar-
 dian dem Pilgrim ein Wachs-Licht in die
 Hand/ und geht also unter dem Te Deum
 laudamus mit ihm in das Kloster, da sie un-
 ter währendem Singen alles betrachten. Die
 Juden haben zu Jerusalem eine überaus net-
 te Synagoge, doch dürfen ihrer nicht mehr
 als 500. in der Stadt wohnen; 1) Es sind
 aber gleichwohl mehr als 4000. da, von
 welchen der Bassa trefflich Geld preßet. p. 391.
 Sonst ist noch der Ritter-Orden des H.
 Grabes, 2) welcher seinen Ursprung von He-
 lena, Königs Constantini M. Mutter ge-
 kommen, denn als dieselbe das H. Grab hatte
 aufräumen lassen, so befahl sie die Sorge dieses Or-
 dens einigen Edelleuten von ihrem Hofe, wel-
 che Ritter des Heil. Grabes genannt worden.
 Deutigen Tages theilen diesen Orden die Franz-
 iscaner aus mit folgenden Ceremonien: Es
 muß der neue Ritter schweren, 1. daß er selbst
 wider Christi Feinde zu Felde ziehen, 2. die
 Röm. Kirche beschützen, 3. ungerechte Kriege

H 2

mei-

1) Juden Zahl in Jerusalem. 2) Ritter-Or-
 den des H. Grabes.

meiden, 4. den Geistlichen hold seyn wollen. Drauf werden ihm die Sporen Godofredi Baulionei angethan, und der geweyhte Degen die Hand gegeben, womit ihn der Guardia endlich 3. mahl an Hals schlägt, und ihn alzum Ritter macht. 1) Unter sterem Eingewird solches vollbracht. p. 394.

Was ist noch um Jerusalem her zu merken? 2. Brunnen, weil sonst um ganz Jerusalem keine mehr gewiesen können werden. 1. Der Brunn Maria, 2) welcher von den Türcken Ain Mriam genannt wird, liegt unten am Berge Sion, und wird deswegen Maria Brunn genennet, weil Maria in ihr Haufhaltung sich dessen soll bedienet haben. Die Türcken halten ihn sehr in Ehren, und haben eine Mosquee dabey. Kein Jude darf sich zu diesem Brunn machen. Theils halten diesen Brunn auch für den Drache Brunn, weil er grosse Fische erzeuge, 3) so werden den Einwohnern ihrer Grösse halber Drachen oder Wallfische geheissen werden, oder weil er in einem tiefen Thal hinlauffe, wo viele Schlangen sind; oder daß er krumm wie eine Schlange lauffe. 2. Der Brunn Siloe,

1) Ritter machen. 2) Brunn Maria. Brunn voll Fische. 4) Brunn Siloe.

Dieser liegt ebenfalls unten am Fusse des Bergs
 des Zions, und hält ihn Lightfoot mit allen
 Talmudisten und Hieronymo vor den Brunn
 Gihon, dabey Salomon gecrönt worden,
 denn er damahls am Brunn Gihon geführt
 und gesalbet worden. Adrichomius und an-
 dere halten Gihon für einen Berg, da Salo-
 mon gesalbet. Die Schrift meldet zwar
 nichts, ob Gihon ein Brunn oder Berg ge-
 wesen, aber Josephus gedencket allein eines
 Brunnens dieses Namens. Doubdan hält
 den Brunn Siloe vor den Brunn Rogel, das
 Moos Jos. 15. und soll an diesem Orte Esaias
 auf Manassis Befehl seyn durchsäget 1) und
 begraben worden, wie denn solcher Platz samt
 dem Brunn bey allen in grossen Ehren gehalten
 wird, ist auch vormahls eine Kirche da-
 her gewesen. Die Türken pflegen dabey zu be-
 schehen, und sich aus dem Brunn zu waschen, weil
 sie dessen Gebrauch für das Gesicht gut be-
 finden, er fließt aber in den Bach Cidron.
 Und vielleicht hat der Thurm Siloa, welcher
 mit seinem Fall 18. Menschen zerschmettert,
 Luc. 13. hierum gestanden. Doubdan meldet,
 daß man noch heute Kennzeichen dieses Thur-
 mes

H 3

1) Esaias wo durchsäget.

mes bey dem Brunnen sehen soll. So lag nicht weit davon der Teich Siloah. Das Wasser des Brunnens oder Teiches Siloah 1) ward bey den Juden mit Wein gemischet, und an Festtage der Hütten auf den Altar gegossen. Hieronymus sagt, es hätte der Brunn nicht stets, sondern allein zu gewissen Stunden und Tagen Wasser gegeben. Epiphanius will, es sey zuerst auf das Gebet Esaiä entsprungen als die Juden zur Zeit des Königs Ezechias wären belagert worden, da denn, wann die Juden dahin kommen, sie Wasser gefunden wenn aber ihre Feinde sich gezeigt, habe er es zurück gehalten. p. 403 - 408.

Das Grab Absalons 2) liegt im Thal Josaphat, am Fusse des Berges der Aergerniß 3) Absalon soll es vor seinem Tode aufgerichtet haben/ weil 2. Sam. 18. steht 2c. doch streiten die Gelehrten/ was das Gedächtniß gewesen, 4) so ihm Absalon aufgerichtet; denn das Grab ist es wohl keines weges gewesen. Hieronymus nennt es einen Titul; die 70 Interpretes einen Pfeiler, und nach dem Chaldäischen heist es ein Bildniß, vid. Celada p. 123 Nieremberg p. 65. Diedric. antiq. Bib. p. 214 Jose.

1) Teich Siloah. 2) Grab Absalons. 3) Berg der Aergerniß. 4) Absalons Gedächtniß.

osephus hält's vor eine Marmol-Säule;
Abulensis vor ein Marmol-Bild nach Absa-
lons Gestalt; andere vor einen grossen Pal-
ast, und vor diß erbaute Grab. Alleine liegt
auch Absalon hier begraben? Er ist ja von
dem Eichenbaume, daran er erstochen wor-
den, in einen Graben geschmissen, und mit ei-
nem Stein-Hauffen bedeckt worden? R. Kim-
chi antwortet, man habe ihn wieder aus dem
Grabe genommen und hieher bracht, wie denn
auch Abulensis diß bekräftiget; diß Grab
liegt in einem dicken Felsen, dahin man durch
einen gar engen Weg gelangt, ist ein schönes
Werck, einem Thurm gleich, und 30. Fuß
hoch. Alle so hier vorüber gehen, Christen,
Türcken oder Juden, werffen einen Stein ne-
ben diß Grab, und verfluchen Absalon mit
folgenden Worten: Verflucht sey Absalon,
und verflucht sey derjenige ewiglich, welcher
sich seinen Eltern widersetzt. p. 414.

Im Thal Josaphat wird der Brunn des
H. Feuers, 1) oder der Brunn Jeremia ge-
zeigt, steht auf lustiger Ebne mit etlichen Oel-
Orangien; und andern Bäumen bewachsen,
und da es sonst um Jerusalem sehr trocken, so

H 4.

übers

1) Brunn des Feuers.

überfließt zu gewisser Zeit der Brunn, wor
über Juden, Christen und Türcken sich der-
massen erfreuen, als über Wasser, so von
Gott gesand das Erdreich fruchtbar zu ma-
chen. Er hat den Nahmen daher, weil die
Priester darinn auf Befehl des Propheten
Jeremiä das Feuer des Altars verbergen müs-
sen, als die Juden nacher Persien und Baby-
lon gefänglich geführet worden, an dess'n statt
hernach Nehemias bey der Wiederkunft aus
der Babylonischen Gefängniß ein trübes
Wasser fand, 2. Macc. I. Im Thal Josaphat
war auch Zachariä Barachia Grab 1)
Matth. 23, 35. Luc. II, 51. neben dem Grabe war
3. Schritte davon ein ander Grab, so die Ge-
stalt einer Capelle, und das soll die Capelle Ja-
cobi Justi seyn, 2) wohin sich Jacobus bege-
ben, so bald er gesehen den Heyland von den
Juden wegführen. An dem Orte soll ihm
Jesus erschienen seyn, 1. Cor. 15, 7. Die Tür-
cken machen die Capell zu einem Boock, und
Ziegen-Stalle. p. 412. 413.

Ausser der Stadt Jerusalem mitten auf
dem Berge Zion ist ein sehr grosses Haus,
welches an dem Orte stehen soll, wo Christus
das

1) Zachariä Barachia Grab. 2) Capelle Ja-
cobi Just.

das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern gehalten, 1) wird auch Coenaculum sanctum genennt, weil die Jünger das Pascha hier bereitet, und mit Christo gessen, Marc. 14. Unten ist, auch eine Kammer 24. Schritte lang, in welcher Christus seinen Jüngern die Füße soll gewaschen haben, 2) neben dieser Kammer ist noch eine, da soll David und Salomon begraben liegen. 3) Wie man denn auch einen steinernen Kasten sieht, darinn David liegen soll, wird von den Türken sehr geehrt, und mit einem Gitter bewahrt, die Türken haben den Ort inne, lassen ihn aber doch den Christen sehen. p. 416.

Auf der höchsten Spitze des Berges Zion ein wenig unter dem H. Eß-Saal des Seligmachers wird ein Stück Mauer gezeigt, so ein Rest von Maria Hause seyn soll, 4) worinn sie mit dem Evangelisten Johanne soll gewohnt, und 10. Jahr nach seiner Himmelfahrt gestorben seyn. Diß Haus ist hernach zu einer Kirchen gemacht und B. Maria genennt. Einen Begenschuß von der steht eine Capelle zum Wunder der Tradition erbaut: Als die

H 5

Apo:

1) Haus wo Christus das Abendmahl gehalten. 2) Christi Fußwaschen. 3) David und Salomons Begräbniß. 4) Maria Haus.

Apistel den Leichnam Mariä im Thal Josaphat oder Gethsemane zur Erden zu bestatten willens waren, 1) und sich ein Jude oder vornehmer Priester unsinniger Weise auf den Sarg geworffen hatte, denselben zur Erden niederzuwerffen, wurden alsbald zur Straffe seiner Bosheit, beyde Hände biß an die Ellenbogen abgeschnitten, und blieben also fest am Sarge kleben. Alle andere, so bey ihm waren, und in dieser Sache behülfflich erscheinen wolten, wurden vom Himmel mit Blindheit geschlagen. Der verlahmte Priester wandte sich hierauf zu Petro, 2) bath um Vergeltung seiner Missethat, mit Versprechen sich zu bessern, worauf Petrus zur Antwort gab, daß er keines weges Barmherzigkeit erlangen könnte, wofern er nicht den Sarg küßte, und bekennete Jesum, an ihn glaubte, und bezeugte, daß er aus der Jungfrau Maria geboren, und sie nach der Geburt auch Jungfrau blieben. Diesem folgte der Priester, und ward bald mit gesunden Gliedern restaurirt. Petrus gab ihm ferner einen Palm-Zweig und sprach: Leg diesen auf der Blinden Augen, wodurch die Gläubigen sehend, die Ungläubigen blind

1) Sarg Mariä und Begräbniß. 2) Petri Wunder.

blind blieben. Darauf begraben die Apostel die Jungfrau Maria in Ruh und Frieden. Es brennen täglich in dem Grabe Maria 18. bis 24. Lampen, und wann Maria Himmelfahrt ist, so brennen 70. Lampen. Die Türcken gehen baarfuß hinein, und sagen, der Geruch, den sie daselbst empfinden, 1) sey der Geruch des Paradieses. p. 397.

Die Gräber der Richter Israelis 2) liegen eine halbe Stunde von Jerusalem auf Seizen Emaus auf einem grossen Felde, und geht man gleichsam in einen Keller, darinn findet man viel Höhlen und Löcher. Man geht aus der ersten Kammer in eine andere, und aus dieser in die dritte und sind in allen 3. solche Löcher. Es ist aber alles voller Unflath und gar fürchterlich, muß mit einem Licht beschauet werden; ist auch weder Sarg noch Bebeine drinn, doch sollen Othoniel, Gideon, Simson, Jephthe und andere hier begraben liegen. p. 418.

Begräbnisse der Könige Israel 3) werden auch daselbst angetroffen, denn daß ausser den Begräbnissen Davids und Salomons noch andere ausser der Stadt gewesen, sieht man daher,

1) Geruch in Maria Grabe groß. 2) Gräber der Richter. 3) Gräber der Könige Israel.

daher, weil 2. Paral. 20. steht: Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in Jerusalem, doch nicht in der Könige Gräber. Sie liegen in einem Weinberge 1000. Schritte von dem Damascenischen Thor in der Eben, bestehen in einem grossen Saal, darinn man in 5. oder 6. Kammern geht. Eine jede dieser Kammern hat wieder 7. oder 8. kleine Kämmerlein, in diese wurden vor Zeiten die Leiber gelegt, etliche auf Sessel, andere auf dem blossen Grund, und ist in der Mitte eine hohle Röhre, darein der Exter von den Leibern lieff. Sind zusammen etwa 47. Gräber, alles in kleinen Felsen. Diese Gräber sind so künstlich gemacht, daß man es billich vor ein Wunderwerk der Welt halten sollte, doch ist wohl kein einziger der Könige Israel hier begraben: denn die Schrift zeigt ihre Begräbniß deutlich an. Die 6. ersten Könige von David sind in Davids Grab begraben in der Stadt Davids, theils in ihren Gärten, als Manasse und Ammon. Doch vielleicht sind sie so genennet worden wegen der Königl. Pracht, und ist glaublich, daß nach der Babylonischen Gefängniß die vornehmen Leute hier begraben worden. p. 418.

Die

Die Höhle Jeremiä 1) liegt nahe bey den Stadt Mauren zwischen dem Thore Ephraims und Damascus, ist eine grosse Höhle, und soll Jeremias hierinn seine Klag Lieder gemacht, und die Zerstörung Jerusalems im Geist beweint haben. Die Türcken halten den Ort in grossen Ehren, es ist eine Celler dabey, von 2. Türkischen Derwysen bewohnt. Der Kerker Jeremiä ist nahe bey der Höhle, 2) und soll der Prophet das letzte mahl seyn hierein gefangen gesetzt werden, denn das 1. mahl ward er auß Thor Ephraim gesetzt, Jer. 20, 2. das 2. mahl in Vorhoff des Königl. Hauses, Jer. 32. das 3. mahl in das Haus Jonathan des Schreibers, Jer. 38. das 4. mahl in die Höhle Melchia Amelchs Sohn, und diese Höhle soll es seyn. p. 420.

Der Acker Akeldama 3) liegt am Berge Zion gegen Mittag, 500. Schritt von Jerusalem über dem Thal Gehennem auf einem unfruchtbaren Hügel. Die Juden hatten ihn vor die 30. Silberlinge wegen Judä Verrätheren gekauft, und einen Gottes Acker vor Fremdlinge draus gemacht. Zuvor ward er Töpffers Acker genannt, nachdem er aber al-

so

1) Jeremiä Höhle. 2) Jeremiä Kerker. 3) Akeldama.

so gekauft, hieß er Akeldama Blut: Acker. Judas selbst soll nach der Rabbinen Meinung hier begraben worden seyn. 1) Heute haben die Armenier ein Theil davon zu ihrem Begräbniß, und bleiben die Leichen über der Erden liegen, und werden nicht damit bedeckt, gleichwohl vergehen sie in etlichen Tagen und verwesen nicht, sondern werden so dürr wie Holz, 2) und da werden ihnen die Schweißtücher abgenommen, und wieder andere Leiber hinein gelegt. vid. Cheitomaus in Græco Barb. voce N. T. p. 25. Die Erde daselbst soll eine solche Krafft haben, daß sie in 24. Stunden einen Leichnam in Staub verändere, und hat die Kaiserin Helena von dieser Erden 270. Schiffe voll einmahl nach Rom führen lassen, und sie ins Feld streuen, allwo sie die Krafft behalten, doch ist heute nichts mehr zu Rom. Also haben die Christen vorzeiten viel solcher Erde in Europam gebracht, e. g. nach Paris, Pisa, Montefiasco, und andere Derter, und ihre Kirchhöfe damit überstreut. Plinius schreibt von einem Stein 3) (Sarcophago) zu Assos einer Stadt in Troas, der die Leichen in

40.

1) Judas Begräbniß. 2) Erde läßt bald verwesen. 3) Stein verzehret die Leichen.

40. Tagen biß auf die Zähne verzehret habe. Die Armenier glauben, daß diejenigen, so auf Akeldama begraben werden, Gott keine Rechenschaft ihrer Sünden werden geben dürfen. 1) p. 421.

Der Färbers Acker, 2) vielleicht so genannt, weil die Walch-Müller ihre Tücher, so sie im Bach Cidron abgewaschen, hier zu trocknen aufhiengen. Dieser Acker liegt etwa eine viertel Meile von der Stadt am Berge Gihon, und andere stellen ihn an den Berg Zion. Heute gebrauchen die Türken das Feld zu ihrem Kirchhofe, und sieht man viel schöne Gräber da. p. 422.

Pharao Necho 3) so wider Jerusalem zog, 2. Reg. 23. Jer. 46. hieß sonst Nicao oder Nico und war Unter-König oder Land-Vogt in Egypten, Psammetichi Sohn. vid. Dapper in Syria p. 156.

Hebron 4) das alte ist ganz ruinirt, das heutige nennen die Araber Calil, liegt 3. Vorgen-Schüsse von dem alten, der prächtige Tempel an der 2fachen Höhle oder Spelunke Machpela, 5) in welcher Eva, Adam, Abraham,

1) Jüngsten Gerichtes Freyheit. 2) Färbers Acker. 3) Pharao Necho. 4) Hebron. 5) 2fache Höhle Machpela.

braham, Sara, Isaac, Jacob, Lea nach den Rabbinen begraben sollen liegen, wie Josephus selbst will, dahin die Gebeine der 12. Patriarchen, wiewohl andere solche in Sichem stellen. Die Rabbinen wollen, daß Adam und Eva auch darinnen legen, wiewohl andere den Begräbniß-Platz Adam und Eva in Jerusalem auf den Berg Calvaria stellen. 1) Unter andern schreibt Zakut soll Adam wegen seiner Bestattung zur Erden also gesprochen haben: Nach meinem Tode werden sie vielleicht kommen, meine Gebeine aufraffen und anbeten, aber ich will meinen Kasten (Sarg) tieff in die Erde in einer doppelten Höhle verbergen. Noch zur Zeit Josephi ward ein prächtig Marmornes Grab an dem Ort gezeigt, nach der Zeit hat Helena Kaiser Constantini Mutter da eine Kirche erbaut. Den Christen ist iezund der Eingang in die Kirche oder Gräber verbothen, denn so bald sie in Begräbniß-Keller treten, sollen, nach Aussage der Türcken, die Christen bald todt zur Erden fallen. 2) Bey Endigung des Ackers Ephron steht das Haus Abrahams, 3) und vor dem Hause ein Brunnen. Zur Achtbarkeit des Ervaters läßt

1) Adam und Eva Begräbniß-Ort. 2) Christen tödtlicher Ort. 3) Abrahams Haus.

läßt man nicht zu, ein ander Haus, ohn diß an den Ort zu bauen. Die 2fache Höhle hat eine eiserne Thüre, und gleichsam 3. Abtheilungen. In der ersten und andern findet man gar nichts, aber in der dritten stehen 6. Gräber, und über jedem die Überschrift: Diß ist das Grab unsers seeligen Vaters Abrahams, Isaacs, und so weiter. Man findet auch viel Fässer mit Gebeinen der Israeliten daselbst angefüllet, ohn Sackel aber kan man nicht hinein gelangen, ist bey den Türcken in grossen Ehren. Sonst wohnen hier zu Hebron Mohren, Türcken und Juden, und gehört die Stadt unter das Commando des Bassa von Jerusalem, welcher auch in seinem Nahmen einen Soubachi daselbst hält mit einem Trupp Reitern, den rauberischen Arabern zu wehren. Es ist sonst um Hebron wie vor Zeiten, also auch noch heute sehr fruchtbar und lustig. Man findet nicht allein trefflich Vieh da herum, sondern auch einen Überfluß von Obst, und fast Wunder-grosse Trauben. Unter andern wächst eine gewisse Art Hagedorn, davon die Krone des Heylandes soll geschnitten seyn. 1) p. 202.

I

Nicht

1) Dorn wovon Christi Krone.

Nicht weit von Hebron zeigt sich das Thal Mamre, 1) Abrahams wegen berühmt. Und der beruffne Damascenische Acker, auf welchem die Erde ganz roth und leimicht ist, das hero man davor hält, Adam sey aus dieser Erde geschaffen worden, 2) und darauf nebst Eva in das irdische Paradies überführt worden, nach dem Fall aber wieder Buße zu thun, dahin gebracht. Die Mahumetisten verführen diese Erde nach Egypten, Mohrenland und Indien als eine köstliche Wahre/ und verkaufen sie theuer. Es sollen aber die ausgegrabne Löcher, so tieff sie auch seyn mögen, innerhalb Jahresfrist durch wunderbare Schickung Gottes wieder voll gefunden werden. Auch soll die Erde eine solche Krafft bey sich haben, daß diejenigen so sie bey sich tragen von keinen giftigen Thieren oder andern Ungesamach können beschädigt werden, 3) daher wird sie von den Pilgrims in das Vaterland mitgenommen und verkauft. Etliche meinen, daß hier das Paradies gewesen, wiewohl es andere nach Damascus verlegen; wo eine halbe Französische Meile von dem Damascenischen Acker eine weite Höhle ist, worinn

Adam

1) Mamre Thal. 2) Adam aus was von Erde gebildet. 3) Erde so Ungesamach vertreibt.

Adam und Eva nach dem Fall, als sie aus dem Paradies gestossen, sollen gewohnt haben. 1) 2. Bogenschüsse von dem Ricker ist noch eine Höhle unter einem Felsen, darinn Adam und Eva ihren erschlagenen Abel 100. Jahr lang sollen beweint haben. Da stehen noch steinerne Bett-Lager, samt einem Brunn, daraus sie getruncken. Dieser Brunn wird das Thränen-Weer genennet. 2) Gegen Hebron über liegt auf der Spitze des Berges eine kleine Kirche, darein kein Christ darff gehen, 3) doch wohl durch ein Fenster sehen; die halten die Türcken in hohen Ehren/ und sagen, es sey das Grab Isai oder Jesse 4) des Davids Vaters: Die Christen aber nennen sie die Kirche der 40. Märtyrer. p. 204. 205. 206.

Es wird bey Hebron noch ein sehr alter Eichen- oder Terpentin-Baum 5) an einem Berge gewiesen mit einem dreyfachen Stamm, daselbst soll Abraham die Engel zur Ruhe genöthiget haben, Gen. 16. theils halten ihn auch vor einen Maulbeer- oder Feigenbaum; die Juden meynen, der Baum stehe von Ab-

I 2

fang

1) Adams Wohnung nach dem Fall. 2) Brunn Thränen-Weer. 3) Kirche/ worein kein Christ darff gehen. 4) Isai Grab. 5) Eichen-Baum.

fang der Welt, 1) allein diß ist ein ausgedich-
tetes Werck der Juden, massen die Natur der
Bäume kein solches Alter leidet. Nicht weit
von dem Baume bey Hebron ist in einer Höhl-
le ein Brunn, dessen Wasser die Einwohner
mit grosser Andacht trincken, massen man
glaubt, daß sie dadurch ihre Gesundheit erlan-
gen können. 2) p. 208.

Cäsarea, 3) wo das alte Cäsarea gestan-
den, da wohnen jetzt etlich wenig Mohren und
Juden, welche mit Del und Sattun nach
Constantinopel handeln. Nicht weit davon
etwan 1. kleine Meile, ist ein frischer See im
Umfranzß eine Stunde weit, der wird von A-
rabern Moey el Temsa i. e. Crocodillen-
Wasser genannt, 4) weil sich in ganz Palästi-
na keine Crocodillen ohn allein in diesem See
aufhalten. 5) A. 1628. kam ein Crocodill aus
dem Rohr dieses Psuhls hervor, und nahm
einen ganzen Esel, der unterdessen von dem
Bauer, welcher Gras schnitt, an einen Stein
gebunden war, samt dem Stein hinweg. Es
ward aber Cäsarea von Herodes dem Käyser

Au-

1) Baum von Anfang der Welt. 2) Brunn
der Gesundheit. 3) Cäsarea. 4) Crocodillens-
Wasser. 5) Crocodillen in Palästina wo.

Augusto zu Ehren erbaut und genannt, und wie sie die Christen bekamen, ein Bischöflicher Sitz, allwo des Bischoffs Macht grösser war, als des Bischoffs zu Jerusalem. p. 201.

Assur 1) soll an dem Orte wo das alte Antipatris stehen, ist ein ziemlich grosser Flecken von Juden, Mohren und Christen bewohnt, welche starken Handel treiben. Hier gegen über soll Jonas vom Wallfisch seyn verschlungen worden. p. 195.

Nablus oder Neapel oder Naplouse 2) soll an dem Orte, wo vor Zeiten Sichem stehen, wie Brocardus und Adrichomius wollen, doch nach Bonfrerio und Quaresmio soll es an einem andern Orte liegen; Es ist ein lumpen Städtgen, und wohnen Griechen, Juden und Mohren da. Jeder Christ muß vor den Durchzug 3. Rthlr. Zoll geben, und gehet hier durch der Durchzug der Caravanen nach Damascus zu. Von hier bis an den Jordan ist eitel Wüsteney, gegen Damascum aber zu liegt auf eine Tagreise, der Flecken Lebben Esarii, und eine Tagreise weiter, der Flecken Cesemeli. Etwa eine Viertelstunde für diesem Sichem wird der Jacobs Brunn gewiesen, 3) den er graben lassen, (diesen Brunnen hal-

3 3

halb

1) Assur. 2) Nablus. 3) Jacobs Brunn.

halten die meisten, doch unerfahrenen, vor zugestopft. Allein er ist wirklich offen, doch sehr enge, also daß ein magerer Mensch nicht wohl hinein kan. Es ist eine kleine Capelle darinnen, welche die Griechen iezo bewahren und Messen lesen, man hat ihn nicht so tieff befunden, daß man das Wasser mit allen Stücken nicht erreichen kan; Etliche wollen ihn gar zum Mittel-Punct der Erden machen.) 1) sonst auch der Brunn der Samaritanischen Frauen genannt; 2) weil Christus hier mit ihr gesprochen. Nicht weit davon zeigt man auch den Acker Hemor Gen. 28. Im übrigen liegt diß Nablus 2. Meilen von Samaria, 10. von Jerusalem, 8. Tagereisen von Damascus, hat einen fruchtbaren Boden, und absonderlich trefflich viel Früchte, darunter das Gewächse Resimen, daraus köstlich Del geschlagen wird, berühmt. p. 149.

Lydda 3) oder Diospolis liegt 1. Meile von Raina, 3. Meilen von Zoppe, 8. Stunden von Jerusalem, nicht weit vom Mittelländischen Meer, ist heute nur ein schlecht Dörflein von den Türcken Moheran genannt, doch ist noch eine Kirche da, welche halb von Christen, halb von

1) Mittel-Punct der Erden. 2) Samaritanische Frauen mit der Jesus redet. 3) Lydda.

von Türcken bedient wird. Es muß aber
 diß Lydda nicht mit Lad (welches bey Jeri-
 cho lag,) vermischet werden. In der Kirche
 zu Lydda weisen die Römisch-gesinnten das
 Haupt S. Georgii, 1) da doch Baronius sagt,
 daß er zu Rom sey, und habe der Pabst Za-
 charias dasselb in einem Kasten mit Griechi-
 schen Buchstaben u. Überschrift gefunden, und
 da bewahren lassen. Es wird aber dieser Ge-
 orgius nicht allein bey Christen, sondern auch
 Mahumetisten hoch gehalten, und wird sein
 Grab von allen besucht, so von Mecca durch
 Palæstinam ziehen, etliche ehren ihn darum,
 weil er eine einzige Tochter des Königes von
 einem Drachen erlöset, 2) und ihn getödtet. 3)
 Viele aber nehmen diese Geschichte geistlicher
 Weise an. p. 154.

Ramla oder Ramah 4) wird von den mei-
 sten Scribenten vor das alte Arimathia gehal-
 ten. Brocardus und Breitenbach halten es
 vor Siloh, und soll Samuel hier gebohren
 und begraben seyn, 5) allein falsch. Denn
 der Arabische Scribent Elmalinus schreibt, daß
 das heutige Ramla erst An. 716. von Caliph
 J 4 Soli-

1) Georgii Haupt. 2) Georgii Thät. 3) Dra-
 chen tödten. 4) Ramla, Ramah. 5) Samuels
 Geburts-Ort.

Soliman gestiftet worden seyn. Zudem lag das alte Rama Samuels Vaterland auf einer Höhe, diß aber auf der Eben, liegt eine Viertelmeile von Lydda, 1. Tagreise von Jerusalem, 3. Teutsche Meilen von Jaffa, war vor Zeiten eine herrliche reiche Stadt, wie solches die Rudera noch ausweisen, ist aber iezt sehr schlecht, hat weder Thor noch Muren, zwar von Steinen erbauet, doch sehr niedrige Häuser, denn weil sie oft von Arabern überfallen werden, haben sie die Thüren so klein gemacht, daß man mit keinem Pferde hinein kan. Die Dächer sind meistentheils von Erde, die Strassen liegen mit grossen Rudern und zerfallnen Gebäuden angefüllet, also daß Ramla mehr einen Flecken als einer Stadt gleichet. Das ansehnlichste sind die 11. Mosqueen und der Marckt, welcher von viereckigten Steinen erbaut. Im übrigen ist es gleichwohl sehr Volkreich, und wohnen daselbst Mohren, Juden, Türcken, Griechen, Maroniten und andere Christen, welche starcken Handel treiben und gar höflich sind. Und weil die Caravanen, so aus Syrien nach Egypten reisen, dadurch passiren, so residiret ein Soubachi mit einem Tropp Reiter da, welcher den Zoll abfordert, und sie für den Arabern be-

glei

gleitet. Es ist auch ein Französischer Unter-
Consul da. Die treffliche Fruchtbarkeit hie-
rum ist fast nicht zu beschreiben. p. 158.

Samaria ¹⁾ die unvergleichliche Hauptstadt
des Königreichs Israel, liegt eine Tagereise
von Jerusalem, ist nunmehr fast ganz verwü-
stet, die Häuser sind klein und von Erde aufge-
worfen. Die Einwohner sind Mahume-
disten, Samaritische Juden und wenig Chris-
ten. Doch ist keine Stadt in ganz Palästi-
na, welche solche denkwürdige Rudera und
Kennzeichen der alten Pracht und Herrlich-
keit hinterlassen hätte, massen auf dem Berge
auch viel Marmorne Pfeiler zu finden. Und
sofern man Benjamin glauben mag, fonte man
noch zu seiner Zeit A. 1170. die Kennzeichen
des Königlichen Gartens Achabs ²⁾ deutlich
sehen; In Samaria liegen, wie Hieronymus
schreibt, die Propheten Elisa, Abdias und
Johannes der Täufer begraben, ³⁾ welchen
Herodes Antipas enthaupten lassen. Es ist
noch heute zu Tage zu Samaria auf dem Ber-
ge eine prächtige Kirche, welche die Mohren ier-
kund inne haben und sehr veneriren. Es ist
daben eine Capelle, darinn Johannis Leib zwis-

S i

schen

1) Samaria. 2) Achabs Garten. 3) Elisa/
Abdias/ Johannis Grab.

schen Elisa und Obadia soll begraben liegen, diese Kirche ist S. Johanni gewidmet, und wird von Pilgrims bisweilen besucht. Das Grab Johannis ist aus Marmor gehauen. Der Stein, auf welchem er zu Macherus (nicht zu Samaria, denn diß gehörte nicht unter Herodis Gebiete) enthauptet worden, 1) wird zu Benedig in S. Marci Kirche gezeigt. Die Jünger Johannis brachten seinen Leichnam weg, und begruben ihn ohn Haupt zu Samaria, wie die meisten Römisch-Gesinnten mit Hieronymo dafür halten. Das Haupt behielt Herodias, und begrub es zu Macherus in ihren Pallast, weil sie sich befürchtete, es möchte sich mit dem Leibe wieder vereinigen, und ihren Ehbruch straffen/ wie Nicephorus meldet. Ein Theil der Hirnschädel soll zu Rom in der Kirche S. Sylvestri bewahrt werden, das übrige aber des Hauptes ohne das Kinne wird in Frankreich zu Amiens gewiesen, und soll dessen Gestalt eines lebendigen Menschen Angesicht vorbilden, wie Quaresmius schreibt. Man soll noch diese Stiche dran sehen, welche Herodias in das Haupt mit einer Nadel gemacht. 2) So sieht man auch noch die Haut, die

1) Johannis Bapt. Tod. 2) Johannis Haupt mit Nadeln durchstochen.

die ganze Nase mit geschlossnen Augen. Die Asche des verbrannten Leibes soll zu Genua in der grossen Kirchen seyn, und die Finger 1) womit er auf das Lamm Gottes gezeigt, zu Maltha. Sonst ist bey Samaria eine Brunnquelle, welche viermahl des Jahres ihre Farbe verändert, nemlich daß sie grün, blutroth, trübes und klares Wasser von sich giebet. Zu Samaria wurden des Königs Kinder aufgezogen, 2. Reg. 10. Josephus nennt sie die allerfesteste und stärkste Stadt. Wann die Mohren in die Capelle gehen, worinn Johannes liegt, ziehen sie die Schuh aus. p. 146 - 149.

Ladron 2) 3. Stunden von Rama, ist ein grosses verfallenes Schloß auf einem mit Del- und Feigenbäumen angefüllten Hügel, wird das Schloß des guten Mörders genannt, 3) weil der Schächer, so mit Christo gecreuziget wurde, daselbst soll gehohren seyn. Dieser Schächer wird bey Baronio Dima genannt. Bey diesem Schlosse ist ein kleiner Flecken Bethlakus genannt, darinn wohnen etlich wenig Mohren, welchen die durchreisenden Christen 20. gute Groschen Zoll geben müssen. Ein nen Bogenschuß von hier liegt eine Mosquee, darinn

1) Johannis Finger. 2) Ladron. 3) Schloß des guten Mörders.

darinn die 7. Brüder der Maccabäer, so von Antiocho dort gemartert worden, sollen begraben liegen, 1) doch schreibt das Römische Martyrer-Buch, daß ihre Gebeine von Reginaldo Bischoffe zu Eöln, nacher Eöln sollen seyn gebracht worden, und daselbst in der Maccabäer-Kirche in einem goldnen Kasten bewahrt liegen. Bey diesem Schlosse liegt auf der linken Hand der Ort, wo Hiobs Hauß soll gestanden haben, 2) wie auch ein grosser Brunn am Wege, welchen Hiob soll haben graben lassen. p. 163. 164.

Baalhasor 3) war eine Stadt, wo Absalons Schaafes geschoren waren, 2. Sam. 13. nicht weit von dannen, wo der Seligmacher den 2. Jüngern, so nach Emaus giengen, begegnete, liegt ein Dorff, aber sehr verwüestet und wenig bewohnt, welches für Baalhasor (nach der Einwohner Aussage) gehalten wird, und deswegen von den Röm. Wallfahrenden mit grosser Andacht besucht. p. 167.

Elbyr 4) ist das alte Michmas Jonathæ Maccabæi Vaterland, liegt auf einem Hügel zwischen Jerusalem und Nazareth, und hat einen Chan oder grosses Wirthshaus vor die Reis-

1) Grab der 7. Maccabäer. 2) Hiobs Hauß und Brunn. 3) Baalhasor. 4) Elbyr.

Reisenden, dieser Ort ist unter den Römischen nicht wenig berühmt, weil eben hier die Jungfrau Maria das Ausbleiben ihres Sohnes, als sie von Jerusalem nach dem Oster-Feste wieder mit Joseph gen Nazareth gefehret, erst wahrgenommen. 1) Wie denn die Kaiserin Helena nachmahls zum Gedächtniß eine große Kirche her bauen lassen, wovon das meiste noch zu sehen. p. 167.

Hieronymus bezeugt, daß bey dem Berge Gaas ein herrlich Grab Josua gewesen, auf dem Grabe stand die Sonne ausgebildet Jos. 24, 3. Heute wird noch auf dem Berge Ephraim 3. Französische Meilen vom Berge Garizim das Grab Josua in einer Mosquee gezeigt. 2) p. 167.

Jericho 3) ist heute nur ein Flecken an einem Berge, bewohnt von etwan 100. Mohren und Arabern, liegt aber in einer über die massen fruchtbaren Gegend, wo Cypressen, Datteln und Castanien in der größten Menge zu finden, und werden alle Gewächse hier 14. Tage eher reiff als zu Jerusalem, absonderlich wachsen die so berühmte Rosen von Jericho

1) Wo Maria gewahr worden/ daß Jesus verlohren. 2) Josua Grab. 3) Jericho.

cho häufig da, 1) und werden nach Jerusale-
 m zu kauffen gebracht, sind fast wie Hollun-
 der-Blüthe, doch roht, daher scheint das
 Feld wo sie wachsen, als ob es mit Echarlach
 bekleidet wäre, sie wachsen ganz niedrig auf
 der Erden mit Stielen. p. 142.

Bethlehem i. e. Brodt-Hauß, 2) heute von
 den Arabern genannt Birthehan, ist mit Oli-
 ven Feigen und Weinsreichen Hügeln umge-
 ben, doch nur ein armer schlechter Flecken, dar-
 innen etwa 150. Wohnungen, wo Griechen,
 Maroniten, Araber, Mohren und ohngefahr
 20. Catholische Christen sind. Fragt man,
 ob Christus in Bethlehem oder außer selbst
 in einer Speluncke gebohren? 3) Nicepho-
 rus und Cyprianus negiren die Speluncke
 und sprechen, es sey ein armes Bauern-Hauß
 gewesen. Augustinus stimmt auch mit über-
 ein und spricht: In praesepe jacebat, & Magos
 ab oriente ducebat, abscondebatur in stabu-
 lo, & agnoscebatur in coelo. Die meisten
 aber halten3 vor eine Speluncke, als Orige-
 nes, Eusebius, Athanasius und Hieronymus,
 welcher eine lange Zeit bey der Krippe des
 Herrn

1) Rosen von Jericho. 2) Bethlehem Brodt-
 Hauß. 3) Ob Christus in einer Speluncke ge-
 bohren.

Herrn gelebt und gelehrt, und auch die meisten Scribenten, welche alle sprechen, Matthäus habe das Wort Hauß vor Speluncke genommen, wie sie es denn beweisen aus Esaia c. 33, 16. wo geweissaget wird, Christus werde in einer Speluncke wohnen. 1) Barradius, Beza und Carthusianus machen diese Speluncken zu einer gemeinen Herberge, darinnen eine Krippe gewesen. Quaresmius und Doubdan setzen diese Herberge absonderlich ausser die Speluncke, und ziemlich wahrscheinlich, weil die Herbergen gemeiniglich ausser den Städten stehen. Doch ist durch den Nahmen Herberge kein solches Wirthshaus zu verstehen, wie die gemeine sind, sondern eine Caravansera, so die Araber Chan, die Franzosen Cham nennen, und sind solche Herbergen grosse prächtige Häuser, 2) mit vielen Gemächern, Kammern, Kellern und Ställen versehen. Man findet darinnen weder Essen noch Trinken, keine Taffel, Stühl und Bette, sondern das bloße Quartier, und muß daher ein jeder das Zugehör mitbringen. Die Caravanen beziehen einen solchen Platz mit Pferden und Camelen. Eine jede Person drunter,
arm,

1) Wo Christus gebohren. 2) Herberge wo Christus gebohren.

arm und reich, sieht durchgehends sich ein Ge-
 de zu seinem Lager aus, so daß die ersten sich
 den besten Ort wählen, doch niemand darff
 einen Heller vor diß Quartier bezahlen, denn
 solche Caravanseren werden von grossen Her-
 ren als ein Werk der Barmherzigkeit gestif-
 tet. Nun eine solche Herberge solte auch die-
 se, worinn Christus gebohren, gewesen seyn,
 und weil Joseph etwas zu langsam ankomi-
 men, da die Herberge schon voll gewesen, so
 habe er müssen sein Quartier in dieser Höhle,
 so eine Krippe genennet wurde, nehmen, war
 also die Krippe eine absonderliche Höhle, wel-
 che Krippe genannt wurde, wie Quaresmius
 schreibt. Cajetanus meynt, es sey eine gemei-
 ne Krippe neben der Stadtmauer gewesen.
 So meldet Quaresmius, daß durch das Wort
 Krippe eine rechte Vieh-Krippe könne verstan-
 den werden. Aber kurz zu sagen: Man muß
 Lucæ Wortē, wann steht: Und sie legten ihn
 in eine Krippen, also auslegen: Dasselbst war
 kein ander Raum oder Ort in der Herberge
 mehr übrig, und blieb also Maria und Jo-
 seph in der Herberge, und gebahr daselbst. Nun
 fragt sichs, wo denn das Vieh der Ochsen und
 Esel in diesen Stall gekommen. 1) Bonaven-
 tura

1) Ochsen und Esel bey Christi Geburt.

tura und Vencentius halten dafür, daß Joseph dasselbe mit sich geführt habe, und zwar meldet Lyranus, daß Maria auf dem Esel gesessen, der Ochse aber sey zu verkauffen mitgeführt worden. Chrysoftomus und andere meynen, Maria und Joseph wären ganz alleine ohne Knecht und Vieh aus Nazareth gangen, und müsse daher solch Vieh iemand andern gehöret haben. Quaresmius spricht: Der Ochse habe zwar einem andern, aber der Esel dem Joseph zugehöret, und so streitet man über umbram Alini. Heute wird die Höhle oder Krippe der Geburth des HErrn einen Musqueten-Schuß weit vor Bethlehem gewiesen, unter dem Chor der Kirche S. Maria, und dieser Ort nach Doubdants Zeugniß ein Graben ungefehr 10. Fuß tieff, 15. lang und 4. breit ist, so hat Hieronymus und andere Kirchen-Lehrer ihn eine Speluncke genannt. Augustinus aber nennt den Geburts-Ort Christi, einen Stall, Cyprianus ein kleines Hauß, und Hieronymus eine Herberge der Magd. In dem obersten Theil gegen Morgen an dem Fusse wird der Ort gezeigt, wo Maria (nach der Tradition) Christum gebohren. 1) Dieser Platz ist mit weissen Mar-

K

mor

1) Ort wo Maria Christum gebohren.

mor bedeckt, in dessen Mitte ein Taspis und Porphyr einer Spannen lang, um welchen ein silberner Krays mit Strahlen, wie eine Sonne stehet, auf solchem Krays steht diese Schrift: Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est. Es ist aber solcher weisse Marmor in etwas zerbrochen, damit ihn die Türcken nicht wegnehmen möchten, wenn er ganz wäre. Über dem Altar ist ein Taffel-Berck, drauf Christi Geburth schön abgemahlt steht. Es ist diese Capelle mit seidenen Tapeten gezieret, und brennen iederzeit über dem Altar 3. silberne Lampen, davon die schönste von Ludovico dem Gerechten in Frankreich dahin verehrt worden, wie Roger und Doubdan melden. Hieher geschehen viel Bittsfahrten von Griechen, Maroniten und andern Orientalischen Christen. Die Türcken selbst, welche Christi Geburth aus einer Jungfrau bekennen, besuchen diesen Platz mit grosser Ehrerbietigkeit, und verwundern sich sehr darüber. Es ist aber hier absonderlich zu sehen, 1. die Haupt-Kirche Maria, 2. die kleinere Kirche S. Catharinae, und denn das Kloster, welches wohl befestiget ist. Beda schreibt, daß zur Zeit der Geburth des Heylandes aus dem

Stein

Stein der Speluncke Wasser gesprungen
 sey, 1) womit des Kindes Leib zum ersten ab-
 gewaschen worden, welches Wasser auch zu
 Bedæ Zeiten noch soll gelassen seyn, und 400.
 Jahr nach Christi Geburt von Arculpho
 soll gesehen worden seyn. Allein Quaresmius
 hat nicht einmahl ein Zeichen eines Brun-
 nens gesehen, ob er gleich fleißig nachgesucht,
 ja als er auch von den alten Leuten in Bethles-
 hem darnach geforscht, haben sie nichts davon
 gewußt. Es sind sonst in dieser Kirche un-
 terschiedliche Bäncke samt einem Kleider-Ka-
 sten. p. 208-213.

Einsäßige Christen haben erzählt, daß der
 Stern, so die Weisen geleitet, 2) darnach in
 ein kleines Loch, welches noch heute in der Ecke
 des Geburtstages gezeiget wird, soll nie-
 dergefallen seyn. Der Scribent Aymon mey-
 net, daß dieser Stern nach Verrichtung sei-
 nes Amtes, in einen Brunn neben Bethles-
 hem gefallen, allwo auch zur selben Zeit alle
 reine Jungfrauen diesen Stern im Brunn ses-
 hen können. Er erzählt auch, daß einst 3.
 Welchs Personen, eine reine und 2. befleckte
 dahin gegangen wären, wovon die reine den

R 2

Stern

1) Wasser aus Steinen. 2) Stern so die
 Weisen geföhrt.

Stern gesehen, die andern aber nichts gemerkt. Wie denn Gregorius fast eben daz erzehlet, daß allein den Keinen der Stern erschienen, und spricht: Ich habe etliche gesehen, die sich berühmt, den Stern gesehen zu haben. Unlängst hat unser Diaconus gemeldet, daß er mit 5. andern darnach gesehen, aber der Stern allein zweyen davon erschienen wäre. Wie andere Einwohner erzehlen, war in dem gemeldten Loche ein Palm-Baum gewesen, der Datteln getragen, indem sich Maria darauf lehnete. 1) p. 213.

Ferner ist in dieser Höhle des Geburths-Plazes noch eine andere kleine Ecke, welche vor die Krippe gehalten wird, 2) so 10. Spannen lang, 6. breit, 6. Fuß lang, 4. hoch, sie liegt einen Fuß tieffer als die Geburths-Höhle durch 3. Pfeiler abgesondert. Der Grund dieser Höhle ist mit Marmor gepflastert, das Gewölbe aber ein raucher Fels ohn Zierath. Brocardus meynt, daß die Krippe, worein der Seeligmacher gelegt worden, von dem Felsen der Höhle gehauen gewesen. Chrysostomus hält davor, daß sie von Leimen gemacht gewesen. Lyranus, Carthusianus und andere sprechen, daß sie von Holze gewesen, und Joseph

1) Palm-Baum Maria. 2) Krippe Christi.

dieſelbe nicht vor das Vieh, ſondern vor das
Kindlein Jeſu zubereitet habe, und wird dieſe
hölzerne Krippe zu Rom in der Kirche S.
Maria Major (nach der Papſten Tradition)
mitten in einer Capelle bewahret, welche Six-
tus V. zu Ehren dieſer Krippe geſtiftet, und
alle Nacht mit 4. brennenden Fackeln verſe-
hen wird. An ſtatt der weggenommenen
hölzernen Krippe hat hernach Kaiſerin He-
lena eine andere von köſtlichen Porphy-Stein
dahin in die Höhle ſetzen laſſen, die noch heut
geſehen wird. Aus dieſer Beſchreibung er-
hellet, daß die Mahler die Krippen Chriſti un-
recht mitten in Stall mahlen, wo ſie von Ma-
ria, Joſeph und Hirten umringet wird. Auf
der rechten Seite dieſer Krippe iſt ein ſteinern
Conterfait, ſo von Natur ſo ſoll gewachſen
ſeyn. 1) Es bildet einen Stock-alten Mann
oder Mönch ab, der in die Länge mit
langem Bart und Rock ausgeſtreckt lieget,
etliche haltens für Hieronymi Bildniß, und
ſprechen: Gott habe wegen der oftmahl-
gen Andacht, ſo Hieronymus hier gehalten,
ein ſolch Wunder der Natur gethan. Nach
Sandys Bericht iſt auf dem Boden der Krip-
pe, und zugleich in der Mitte ein Serpentin-

K 3

Stein

1) Conterfait aus Stein gewachſen.

Stein zur Anweisung des Ortes, wo der Heyland lage, gestellt. Wie einige wollen, (wiewohl ohn Nachricht der Schrift) soll Jesse, sonst Abisai, Davids Vater in dieser Höhle, darinn der Heyland gebohren ward, mit seinem Vieh seinen Aufenthalt gehabt haben, 1) in derselben beschnitten, und vom Propheten Samuel zum Könige gesalbt seyn. Gegen über dieser Krippen, an dem andern Theil der Kirche, ist ein Altar, wo die Weisen aus Orient, oder eigentlich aus Persien angebetet, daselbst ist auch eine kleine steinerne Bank, darauf sie sollen die Geschenke gelegt haben. 2) Und am Fusse des Altars daselbst ist ein Stein aufgerichtet, welcher den Ort anweist, wo Maria auf ihren Knien mit dem Seeligmacher in den Armen saß, als sie die Weisen in die Höhle kommen sahe. Über dem Altar ist die Geschichte vortreflich schön gemahlt von einem berühmten Mahler Jacob Palma, diese Speluncke gehört dem Orden der Franciscaner oder Recollecten, welche alle Tage da Messe lesen, und 32. silberne Lampen, so von Potentaten verehrt worden, unterhalten. Auf der Seiten der Kirchen sind etwa 3. andere kleine Speluncken und Capellen

1) Jesse Wohnung. 2) Geschenk der Weisen.

len, eine der unschuldigen Kindlein, 1) welche als sie von Herode getödtet worden, hier begraben, man sieht darinn einen Altar; aus dieser Höhle kommt man in eine andere S. Josephs Capelle genannt, 2) ist aber gar klein. Hierbey sieht man das Grab Paulæ, 3) einer sehr vornehmen Römischen Frau, welche mit ihrer Tochter Eustochia von Rom nach Bethlehem gezogen, und in Heiligkeit daselbst gestorben, ihr Epitaphium steht also: *Alpici Augustum præcisâ rupe sepulchrum. Hospitium Paulæ est, cœlestia regna tenentis, Fratrem, cognatos, Romam, patriamque relinquens, Divitias, sobolem, Bethlemitem conditur antro.* Und auf der Seite des Altars dieses, so Hieronymus gemacht: *Scipio quam genuit Pauli fudere Parentes, Grachorum soboles, Agamemnonis inclyta proles, hæc jacet in Tumulo. Paulam dixere priores, Eustochii genitrix: Romani prima senatus pauperiem Christi & Bethlemitica rura secuta est.* Es wird jährlich den 26. Febr. dieser Paulæ Festtag unter den Römischen gefeyret; doch meldet Quaresmius, daß diese Grabchriften nicht mehr daselbst zu finden.

R 4

Es

1) Capelle unschuldiger Kindlein. 2) Capelle Josephs. 3) Paulæ Grab.

Es ist nicht weit hievon auch Eusebii Grab, welcher Abt gewesen in diesem Kloster; wie auch Hieronymi, welcher An. 490. seines 91. Jahres alt, 1) hier gestorben, aber hernach nach Rom zu der Krippe des HErrn in die Kirche S. Maria Major gebracht, und da begraben worden. Zu Bethlehem findet man in allen diesen Gräbern gar nichts. Ben der Kirche S. Maria sind 2. Brunnen, und hält Quaresmius einen derselben vor den, daraus David Wasser gefodert, als er in der Höhle Odulla war. Man sieht ferner in der Kirche den Altar der Beschneidung, weil Christus hier soll beschnitten seyn. 2) Allein Hilarius stellt den Beschneidungs-Platz in Tempel zu Jerusalem, andere in die Synagoge zu Bethlehem; andere sagen, er sey ben der Höhle seiner Geburth beschnitten worden. Nicephorus meynt, daß es in Josephs Hause geschehen. Epiphanius aber und viel andere, daß er da beschnitten worden, wo er gebohren. Man sagt, daß ein gewisser Sultan das Blei vom Dache dieser Kirche nehmen wollen/ als eine grosse Schlange habe 3. von den Arbeitern und Kirchen-Räubern umgebracht und

1) Hieronymus wenn gestorben. 2) Ort wo Christus beschnitten.

und sie abgetrieben, 1) und derjenige, so das Blei abbrechen wollen, wäre mit solcher Furcht, Schrecken und Zittern umfassen, daß er nicht allein vom Dache strigen, sondern auch sein ganzes Leben über, das Beben und Zittern an seinem Leibe behalten müssen; wo durch der Sultan gerührt, das Werk stehen zu lassen, befohlen hätte, und habe statt des Marmornen Pflasters, einen sehr schönen von Kalk und gestoßnen Steinen gegossnen Grund lassen legen. Die Kirche hat kein Gewölbe, sondern ein bleiern Dach, 2) welches auf künstlich geschnittnen Cedern-Holz liegt, und des 1592. Jahres mit Hülffe der Könige in Hispanien und Frankreich verfertigt ist. p. 213 - 221.

Die Schilderungen in der Kirche sind sehr schön. Sonst hat das Kloster auch einen Garten und Lust-Hauß. Die Kirche S. Catharina liegt dicht bey der Kirche Mariä, zu Ehren Catharinä, so aus Alexandria oder Salamina einer Stadt der Insel Cypris bürtig, dahin kommen, und sich sichtbarlich mit Christo verlobt habe nach empfangener Tauffe, 3) einen Ring darauf bekommen, und wird dar

K 5

innen

1) Kirchen-Räuber Straffe. 2) Bleiern Dach. 3) Verlobung Catharinä mit Jesu.

innen Ablass gegeben den Pilgrimen; ist eine kleine Kirche, hat keine Zierde und Figuren als Steine, einen Altar und ein Chor, es brennen 21. Lampen drinnen. Vor dem war zu Bethlehem ein Erzbischoff, als den Ort die Christen hatten. p. 222-125.

Im übrigen ist das Land um Bethlehem ganz weiß, sehr fruchtbar, voller Hügel und Thäler mit Weinbergen und Gärten besetzt, ja es wächst weit nicht so köstlicher Wein, als der zu Bethlehem. 1) Doch ob gleich das Land hierum sehr herrlich ist, so liegt es doch meistens wüste wegen der grossen Streiffereyen der Araber. Etwa 200. Schritt von der Kirche Maria ist eine Höhle, die Höhle Maria genannt, 2) darein Maria mit ihrem Sohn und Joseph nach des Engels Ermahnung sich zur Flucht bereitet, und einen Tag darinnen verborgen, und weil sie etliche Tropffen Milch, als sie ihr Kind gesäuget, fallen lassen, soll die Erde Schnee-weiß worden seyn, und vor viel Gebrechen und Fieber dienen. 3) Darum wird diese Erde weit verkauft und gebraucht, absonderlich soll sie den Frauen und Vieh die Milch wieder zu erlangen

1) Bethlehems Wein der beste. 2) Höhle Maria. 3) Erde wider Fieber.

gen sehr gut seyn, 1) im Francke eingenommen. Daher der Ort die Saug-Höhle heist. p. 227.

Etwa eine Viertelftunde von Maria Kirche liegt eine kleine verwißlete Capelle, und wird noch heute das Haus Josephs genannt, 2) weil man sagt, es habe auf diesem Platz ein Haus gestanden, so Joseph zugehört. Doubdan meynt, er habe solches Haus in wahren der Gegenwart zu Bethlehem gemiethet, darinnen seine Arbeit zu vertreiben, und sey alsobald aus der Höhle da hinein gezogen; daher Matthæus schreibt: Die Weisen wären nicht in eine Speluncke, sondern in ein Haus getreten, es habe auch der Engel sie in diesem Hause zur Flucht angemahnet. p. 228.

Eine Viertelmeile von Bethlehem liegt auf einer Höhe ein armes Dörflein, etwa von 25. Hütten, wird von Arabern Deael Natour oder Bastour genannt, i. e. Hirten-Thurm, weil die Hirten nahe hiebey bey Christi Geburt gehütet, 3) wie denn noch heute arme Hirten und Mohren daselbst wohnen, die des Sommers das Dorff gar verlassen, und sich auf dem Felde in Zelten halten, sind sehr
arm

-
- 1) Milch Maria Krafft. 2) Josephs Haus.
3) Hirten Wohnung so zu Christo kommen.

arm, aber überaus greuliche Menschen. Dieser Thurm wird bey den 70. Dolmetschern der Thurm Gader genennt Gen. 35. Migdat-Eder, wie Hieronymus will, und soll Jacob hier, als er aus Mesopotamia gekommen, sein Zelt geschlagen haben. So wohl die Christen des Landes, als Mohren und Araber weisen den Ziehbrunnen beym Eingang des Dorffs, wobey die Einwohner des Ortes die Jungfrau Mariam sollen, als sie kam Wasser zu holen, mit grosser Unhöflichkeit wegzustossen getrachtet, und dabey verhöhnt und ausgelacht, da alsbald aus sonderbarer Schickung Gottes das Wasser aufgesprungen biß an den Mund, und so bald sie ihren Durst gelöscht, wieder an seinen gehörigen Ort gekehret, den Einwohnern aber 1) wäre es wegen ihres angethanen Spottes niemahls glücklich ergangen, sondern wären von Zeit zu Zeit ganz verarmet. Rogerus schreibt, daß zu seiner Zeit An. 1620. mitten in der Nacht eine Klarheit oder heller Schein über der Capelle, so auf dem Hirten-Felde stehet, sey erschienen, so bald aber eine Person aus dem Dorfflein Bastour eine Lampe in die Capelle setzte, 2) verschwand

1) Spötter Maria Straffe. 2) Heyden Gott ein Greuel mit ihren Brand und Opfer.

schwand die Klarheit, und man sahe sie nicht mehr, gleich als wären diese Einwohner Gott ein Greuel mit ihrem Brande. Adamnanus meldet aus Arculpho, daß in dieser Kirchen die 3. Hirten bey einem grossen Stein zur Erden wären bestattet, 1) so gen Bethlehem kommen. p. 228.

Ben diesem Dorffe liegt das Hirten-Feld in einem lustigen Thal, 2) welcher viel Grass hat, und mit Oelbäumen gezieret ist. Hier soll der Engel den Hirten die Botschaft verkündiget haben. 3) Es soll diesem Hirten-Felde seiner Frucht- und Lustbarkeit wegen kein Ort um Bethlehem und Jerusalem zu vergleichen seyn, es weiden noch heute die Hirten ihr Vieh daselbst, halten aber den Ort in solchen Ehren, daß niemand nur ein Vießgen daselbst sich unterstehen darff abzubrengen. Sonst ist diß Feld besäet, und mit einer Mauer beschloffen, welche aber fast gar verfallen. Auf diesem Hirten-Platz war vor diesem eine schöne Kirche, ietzt aber eine kleine Capelle. Doch sieht man noch die Rudera. p. 228. 229.

Eine halbe Stunde von Bethlehem auf
He.

1) Hirten wo begraben. 2) Hirten-Feld. 3) Engel Hirten erschienen.

Hebron zu steht eine alte Capelle S. Georgii 1) sammt einem Kloster von Griechischen Mönchen bewohnt. Hier will man noch die Kette zeigen/ damit Gregorius um Christi willen geschlossen worden, die auch noch genennet wird S. Gregorii Kette und man hoch ehret, massen sie von vielen Kranken angerühret wird, denen sie die Genesung giebt, absonderlich wird denen geholfen, so schwachen Verstandes oder Sinnen beraubt, oder in schwere Noth fallen. 2) p. 230.

Sieben hundert Schritt von Bethleheim auf der Seite nach Jerusalem liegt Rahels Grab, 3) die von Jacob hier begraben seyn soll, sie ist ein Gemäuer in einer Capelle, darinn ein Grab in Gestalt eines Kastens 8. Fuß lang, 6. hoch, ist mit Kalk bestrichen, und von eitel Steinen. Man sagt, dieser Stein-Kasten sey so hart, daß kein Eisen ihn beschädigen kan. Es sind dabey noch 2. andere kleine Begräbniß 2. vornehmer Türcken von Jerusalem, so hier begraben seyn wollen aus Andacht. Die Mahumetisten ehren diß Grab sehr, und haltens stets in Bau. Nach der Schrift ließ Jacob dieser seiner Rahel zum

Ges

1) S. Georgii Capelle. 2) Kette anrühren hilft schwere Noth. 3) Rahels Grab.

Gedächtniß ein Zeichen aufs Grab setzen, was es aber vor ein Zeichen oder Titul gewesen, sind die Ausleger nicht eines. Etliche nehmen vor ein küpffernes oder Marmornes Bild, das der Rahel ähnlich wäre; andere vor eine Pyramide von Jaspis. Dergleichen auch auf der Maccabäer Grabe gestanden. L. I. c. 13, 27. Viel sind der Meynung, daß es nur eine schlechte und kurze Grabchrift gewesen, 1) mit grossen Buchstaben, welche Rahels Tugenden und Tod in sich gehalten. Noch andere wollen, daß auf dem Steine diß gestanden: Hier liegt die Schönheit und Liebe. Jedoch ist es am wahrscheinlichsten, daß diß Epitaphium ganz schlecht gewesen, und obngefahr die Schrift gehabt: Hier ist das Kenn- und Denck-Zeichen des Begräbnißes Rahels; massen die Alten gemeiniglich nur solche Epitaphia kurz auf ihre Gräber stellten, wie denn Absalons Grab diesen Titul allein geführet: Die Hand Absalons. 2) Einige stehen in der Meynung, daß man den Fuß des Grabes Rahel mit 12. grossen Steinen besetzt habe, worauf die Nahmen der Kinder Israël gegraben waren, oder selbst die Kin-

der

1) Grabchrift Rahels. 2) Absalons Grabchrift.

der Israel nach dem Leben ausgehauen gewesen. Unweit von dem Grabe, etliche tausend Schritte von Habacucs Hause, 1) recht gegen über Jacobs Hause, ist das Erbsen- oder Kirchfeld, 2) welches statt Erbsen Steine trägt, und daß darum, als Christus oder Maria bey dem Acker vorüber gieng, da ein Säemann Erbsen säete, fragte er, was er für Korn austreute, dieser aber antwortete: Steine. Da solle Christus oder Maria darauf gesagt haben: Gott gebe, daß dem Spott wahr werde, und die Erde nichts anders als kleine Steine trage. Eben desselben Inhalts ist die Veränderung der Melonen auf dem Berge Carmel in Steine. 3) p. 231.

Etwa 3000. Schritt von Bethlehem sieht man an einen erhabnen Orte ein Gemauer und zerfallnen Thurm, welches vor Jacobs Haus und Wohnplatz gehalten wird, daher auch noch heute Jacobs Thurm oder Haus genannt, 4) davon er sein Vieh hätte sehen können. Helena hatte eine Kirche und Kloster herbauen lassen, ist aber verwüstet. Eine halbe Meile von Bethlehem gegen Abend liegt auf einem Hügel ein ziemlicher Flecken Beticelle

1) Habacucs Haus. 2) Erbsen-Feld. 3) Melonen werden Steine. 4) Jacobs Haus.

genannt, etliche haltens für die Stadt Bezek, darinn Adoni Bezek gewohnt, diß ist heutiges Tages die beste und lustigste Gegend in Juda, es wächst der herrlichste Wein in Palästina da selbst. 1) Die Einwohner sind alle Griechen, und wegen der Fruchtbarkeit reiche Leuthe. Dies ist merckwürdig, 2) daß der Orth allein von Christen kan bewohnt werden, denn so bald die Mahumetaner sich da setzen, erfranchen und sterben sie. p. 233.

Lauræ oder S. Sabæ Kloster, 3) liegt etwa 2. Stunden von Bethlehem und 3. von Jerusalem, steht an einem sehr unfruchtbaren und wüsten Orthe, gehört den Griechischen Mönchen S. Basilii Ordens, hat den Nahmen von Abt Sabdas, welcher es gestiftet; es hat 2. schöne Kirchen, davon die kleinste S. Nicolai gewidmet, die andere ist nach dem Stifter S. Sabdas genennt, sonst auch Laura, denn bey den Griechen werden alle Klöster Laura genennt, 4) darinn über 1000. Mönche wohnen können, wie es also vor Zeiten gewesen. Cyrillus ist des Abtes Sabæ Mittgeselle gewesen, 5) und
 hat

-
- 1) Beste Wein in Palästina, wo. 2) Orth so keine Türcken leidet. 3) Sabæ Kloster oder Lauræ. 4) Klöster der Griechen heissen alle Laura. 5) Cyrillus wo gewohnt.

hat 2. Jahr in diesem Kloster gewohnt, bis er endlich An. 472. zu Zeiten Kaysers Justiniani gestorben. In der kleinen Kirche soll eine Capelle seyn, so ganz bemauret ist, darinnen auf die 600. Leiber etlicher Mönche begraben liegen, welche von den Mahumetisten Christlichen Glaubens halben getödtet worden. Vor diesem ist bey diesem Kloster eine gute Festung zu der Mönche Sicherheit erbaut gewesen, heute ist das Kloster noch Haupt-schön, liegt auf einem hohen Felsen, an dessen Fusse der Bach Cidron 1) das Thal durchschneidet, und etwa 2. Französische Meilen davon ins todtte Meer fällt. Die Thüren des Klosters ist mit Crocodil-Häuten bedeckt, 2) damit die Araber sie nicht verbrennen können. Mitten im Kloster ist ein hoher Thurm, da man wegen der Arabischen Streiffer Wache zu halten pflegt. Gegen diesem Thurm über, ist noch ein ander Thurm 60. Fuß hoch, hat an statt der Thüre nur ein Loch, darein ein Mann kriechen kan. Auf diesem Thurme hat, wie Roger schreibt, An. 1620. sich ein Mönch, Namens Lay, ganz her 22. Jahr lang oben verschlossen gehalten, 3) und wäre niemahls herab kommen, ausser in

Wenh:

1) Cidron. 2) Thüren mit Crocodil-Häuten bedecken. 3) auf 1. Thurm 22. Jahr leben.

Weihnachten, Ostern und S. Sabæ Tage, das
 Heil. Sacrament zu empfangen, nach welchem
 Actu er denn bald wieder hinauf gangen. Die
 andern Mönche im Kloster verschafften ihm
 Speise in einem Korbe, welcher an einem Seil
 le, so von einem Thurm an das ander gemacht
 war, und zu sich kante gezogen werden, hieng.
 Es war nebst diesem noch ein anders Seil an
 seinem Thurm, damit er die Schellen im Klo-
 ster bewegen kante, und dadurch seinen Brüs-
 dern andeuten, wann Araber oder Löwen sich
 dem Kloster nahien. Es sind diese arme Mön-
 che noch heute trefflich geplagt von den Arabern
 welchen sie fast täglich, wann sie vorbeziehen,
 müssen Speise geben, als Salat, Brodt, wollen
 sie das Kloster sicher besitzen, wie sie es denn
 nicht nur einmal habē verlassen müssen. Zudem
 so sind die Mönche heute kaum 40. Mann
 stark, der Abt dieses Klosters wohnt auch
 nicht einmahl persönlich hier, sondern hält sich
 zu Jerusalem im Kloster S. Michaelis auf, von
 dannen er die Mönche zu Laura mit Proviant
 zu versorgen pflegt. Im übrigen findet man
 von diesem Kloster bis aus todte Meer keine
 Wohnung, ausgenommen etliche Arabische
 Hütten. p. 234-236.

Fraget man, welches die Haupt-Städte in Galilæa waren? 1) so bleibt die Antwort Stratonis Thurm oder Cæsarea in Palästina, Capernaum, Julias, Bethsaida, Tiberias, Tarichea, Nazareth, Cana in Galilæa oder klein Cana. Allein will man wissen, welches die vornehmsten Städte in Ober-Galilæa gewesen? so war es Emach, Cadas, Napthalim, Philippi-Cæsarea, Saphet, Capernaum, Eckabana, groß Cana, und wie Josephus schreibt: Acharabon, Petra Jannith, Mero, Ptolomais, der Berg Carmel. Hingegen die vornehmsten Städte in Nieder-Galilæa hießen: Nazareth, Naim, Salem, Bethulien, Tiberias, Cana, Septoris, Bethsaida, Jotopata, Bersabe, Salamis, Parecho, Japta, Sigo, Tarichan, der Berg Gilboe, Hermon und Thabor, und der Berg Itaburien, wie Josephus dazu setzt. Es war aber Galilæa sehr fruchtbar an Bächen, Korn, Wein, Oliven-Dehl und Bäumen, voll langer Rossen, Feigen, Mandeln, Sebesten, Jujuben, Catun und von den Seiden-Würmern und Maulbeer-Bäumen, als auch Baumwolle haben sie ihren Handel sehr.

In Beschreibung des Braut Schazes 2)
oder

1) Galilæa Städte. 2) Braut-Schaz.

oder Morgen-Gabe, gebrauchen sich die Galäer einer sonderlichen Arth, nemlich sie bekümmerten sich umb einen guten Nahmen und Gerichte, nicht aber umb Guth und Geld. 1) Hingegen sorgten die Inwohner in Judæa für das Geld, und sahen wenig auf das Gericht und guten Nahmen. p. 69-72.

Nazareth in Galilæa 2) liegt am Ende des Thels Esdrelom, drey Tagereise von Jerusalem, 7. Stunden von Ptolomais, 2. vom Berge Thabor, und 4. von Capernaum, wird von allen Seiten mit fruchtbaren Bergen umgeben. War zu der Christen Zeiten ein Erz-Bisthum, und muste der Erz-Bischoff für der Christen König zu Jerusalem 500. Soldaten unterhalten, ist heute ein geringer armer Flecken und fast ganz verwüstet, es sind etwa 30. Häuser daselbst, darinnen Griechen, Maroniten, Türcken und Araber wohnen. Hieronymus stellt mit Beda 2. Kirchen in Nazareth, eine mitten in der Stadt, wo vormahls ein Haus gestanden, darinn der Heyland in seiner Kindheit erzogen war; 3) die andre an dem Orte wo vor dessen ein Haus gestanden, in welches der Engel Gabriel zu Maria came und ihr die

§ 3

Em

1) Guten Nahmen suchen. 2) Nazareth. 3) Haus wo Christus erzogen.

Empfängniß und Gebuhr des Heylandes verkündigte, Luc. 1. 1) Diese ist heut zu Tage mitten in der Stadt eine berühmte Höhle oder Capelle im Felsen, welches die Wohnung Mariæ seyn soll, 2) darinnen ihr Gabriel erschien, weil ihre ganze Wohnung aus einer Höhle bestand, die für ein Cabinet diente und ein kleines Vorhaus hatte, wie damahls bey den meisten im Brauch war. Diese Höhle ist etwa 16. Fuß lang, 10. breit, das Vorhaus hat 26. Fuß in die Länge und 30. in die Breite, es ist auch ein Schorstein und Fenster darinne. Die jüdische Tradition meldet: Joachim und Anna, Mariæ Eltern sollen zur Zeit der Empfängniß Mariæ hierinn gewohnt haben, welches Haus Maria hernach geerbet, und soll der Heyland in dieser Höhle empfangen und aufgezogen seyn, und mit Joseph das Zimmerhandwerck getrieben haben, wie man den noch zu Zeiten Cyrilli einen Knopff, der von der Hand dieses Künstlers kommen soll seyn, gesehen haben. 3) Zur Zeit der Keyserin Helenæ war das ganze Haus, so gar schlecht gebauet war, noch vorhanden. Dieses Haus ward hernach

-
- 1) Gabriels Ankündigung Jesu Empfängniß.
 2) Mariæ Wohnung. 3) Knopff so Joseph und Christus gemacht.

als Seraph Sultan in Egypten Palästina ver-
 heert, von den Engeln übers Meer erslich in
 Dalmatien bey das Stäblein Flumen gebracht,
 weil aber die Einwohner es verachteten, ward
 es An. 1294. am Decembr. in die Anconitani-
 sche Marck nach Loretto gebracht. Man sieht
 darinn heute die Abbildung der Jungfer Ma-
 ria, 1) welche Lucas soll gemahlt haben, wie
 Baronius, Adrichomius und Quaresmius
 melden. Nach diesem haben die Christen zu
 Nazareth eine andere Capelle, die der vorigen
 gleich, gemacht, ist aber gar schlecht, hat zwey
 Altäre, deren einer Joachimo und der andere
 Anna gewidmet ist. Man hat auch zwey
 Pfeiler hinein-gemacht, und zwar steht der eine
 an dem Orthe wo Maria soll gestanden haben,
 als sie der Engel begrüßet, 2) der ander zwey
 Fuß davon mitten in der Thüre, wo der Engel
 stand. Den ersten nennen sie den Pfeiler Maria,
 den andern des Engels. Der Pfeiler Maria
 ist unten auf 2. Fuß abgebrochen, und scheint
 in der Luft zu hangen, welches denn vor ein
 Wunder-Werck gehalten wird, weil der Pfei-
 ler und das Gewölbe schwer. Diesen Pfeiler
 halten Christen und Araber hoch, küssen und

£ 4

mes

1) Lucas mahlt Mariam.
 standen.

2) Gabriel wo ge-

maßen ihn mit Gürteln, 1) und diese Gürtel sollen hernach die Krafft haben, eine Frau fruchtbar zu machen, auch zu helfen, daß sie ohne Schmerzen gebähre. Die Mohren bringen auch ihre Kranken dahin den Pfeiler anzu-
rühren, und glauben nicht anders, als sie müssen gesund werden; und ihr Geberth ist diß: ya Mariam eladra, ya btoul el btaulate Yaa-
melinsis, Salata Gelna, atini Elaphie i. e. O Jungfer der Jungfrauen! O Jungfrau Maria! O Mutter des Messia, bitte für uns und gieb uns Gesundheit 2c. und das thun sie weinend und seuffzend; die aber nicht hinkommen können, schicken ihre Hemdbde, Tulband und Gürtel hin, daß sie den Pfeiler damit umbfassen, p. 73-77.

Etwan von diesem Hause 100. Schritte ist der Orth, wo der Orth und Werckstatt Josephs soll gestanden haben, 2) in welchem er mit seinem Sohne nach der Zurückkunfft aus Egypten soll gearbeitet haben. Doch sind die Gelehrten wegen Josephs nicht einig. Denn etliche sprechen, er sey gewesen ein Zimmermann, andere ein Schmidt, noch andere ein Steinhauer oder Maurer, weil das griechische Wort Matth.

1) Gürtel kräftig zur Gebuhrt. 2) Josephs Werckstatt.

Matth. 13. 55. und das lateinische Faber ein allgemeiner Nahme aller Künstler und Handwercke ist, die mit Holz, Stein oder Eisen umgehen, doch die meisten halten ihn vor einen Zimmermann. An diesem Orthe steht heute ein Bauer-Haus, darinn ein Mohr wohnt, der keinen Christen leicht hinein läßt. Eine kleine Stunde von Nazareth liegt die Spitze des Berges, 1) wovon die Nazarener den Heyland herab stürzen wollen, Luc. 4. ist überaus erschrecklich hoch, und steht absonderlich an diesem Orth ein erhabner Stein welcher sich selbst nach Verschwindung des Heylandes zu einem Kennzeichen soll aufgerichtet haben. Zwar sollte man zweiffeln ob diß der rechte Orth sey, wo sie Christum herab stürzen wollen; massen nach Luca die Spitze des Berges da war, wo Nazareth gebauet stund auf einem Berge; allein man muß wissen, daß vor diesem Nazareth weit grösser gewesen als heute, und hat ein Theil der Stadt ohne Zweifel sich bis daher erstreckt. p. 79.

Zweyhundert Schritte von Nazareth auff einem Berge, sieht man einen grossen Stein, 3. Fuß hoch, 2) in Gestalt eines Mühlsteins

£ 5 oder

1) wo Nazarener Jesum vom Fels stürzen wollten. 2) Stein worauf Christus gessen.

oder runten Taffel, darauf soll nach der Tradition der Heyland nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern geſſen haben, wie denn dieſer Stein noch biß dato Meſſia Taffel genennt wird. Unten an der Spitze des Berges war zur Zeit des Heylandes, eine Höhle oder Gruube, worinnen ſich Chriſtus, nachdem er der Nazarener Gewalt entgangen und von der Spitze abgeſtiegen, ſoll verborgen und die Höhle ſich ſelbſt in einem Augenblick nach ſeiner Ankuunft zugewieſen haben, und der Fels ſoll durch anrühren Chriſti, als er darauf geglitten, und im fallen ſo weich als Wachs worden ſeyn, 1) und ſoll man die Falten der Kleider daran geſehen haben; daſelbſt wird die Kirche der Furcht Mariae genennt gewieſen, 2) als ſie geſehen, daß ſie ihn vom Felſen ſtürzen wollen, wäre daher auf einen Stein mit den Knien gefallen und gebetet, die ſie darein auch wie in Wachs gedruckt, daß man ſie noch ſehe. 3) Auch iſt daſelbſt Petri Brunn, 4) wohin ihn Chriſtus geſandt Waſſer zu holen, der vor dem keines hatte / als aber Petrus dahin kam, fandt er es. So findt man auch da Mariae Brunn

1) Fels wird weich wie Wachs. 2) Kirche der Furcht Mariae. 3) Mariae Knie in Stein gedruckt. 4) Petri Brunn.

Brunnen, 1) daraus Christus, als ihm sein Krug zerbrochen, im Kleide das Wasser der Mutter zugetragen. 2) p 80. 81.

Keine Gegend ist an Lustbarkeit mit Nazareth zu vergleichen, 3) denn von December bis auf den April sind alle Berge und Felder der schönsten Blumen voll, und am meisten der Anemonen, Calcedonier, Ranunceln, Narcissen, Stechas, Ciclamen, Irisen, Moly, so denn wegen des lieblichen Geruchs und Ansehens einem irdischen Paradies gleichet, wobey die Luft über diß überaus gesund ist. p. 82.

Tiberias, 4) heute bey den Arabern Taberia genannt, liegt am Galiläischen Meer, 15. deutsche Meilen vom Mittelländisch. Meer, 5. von Nazareth, von Herode dem Reyser zu Ehren erbauet, war vor Zeiten eine vortrefliche Stadt, und noch zu der Christen Zeiten ein Bischofflicher Sig, wie solches noch bis dato die überbliebenen Rudera bezeugen. Heut ist es ein sehr kleiner Orth, welcher 2. Thor hat/ und wohnen etwa 20. Araber mit den Ihrigen und ohngefehr 12. Juden da. Hundert Schritte von der Stadt nahe am Meer sind unvergleichliche warme Bäder, so zu vielen Kranckheiten

heiz

1) Mariae Brunn. 2) Christus trägt im Kleide Wasser. 3) Nazareth lieblich. 4) Tiberias

heiten dienlich, und sagen die Rabbinen, daß nach der Sündfluth alleine 3. Bäder übrig blieben, 1) davon Tiberias eines sey. Umb die Stadt herum wächst viel Wein, Datteln und Feigen. Anselmus hat noch in Tiberias die Taffel gesehen, 2) darauf die 2. Jünger von Emaus mit Christo am Tage seiner Auferstehung gespeiset, doch ist nichts mehr verhanden. Nicephorus schreibt: die Kenferin Helena als sie in Tiberias kommen, habe an dem Orte wo Christus 5000. Menschen gespeiset, eine Kirche erbaut zum Gedächtniß des Wunders, ist aber sehr zu zweiffeln, daß Christus als er die Menschen gespeist in der Stadt gewesen, sondern in der Gegend. Etwa 7. Stunden von Tiberias und eine halbe Stunde vom Berge Thabor steht am Wege nach Damascus eine Festung Ain, Togar von den Arabern genannt, nebst einem Flecken Sabbatho. Eine halbe Stunde davon liegt ein Schloß Eune-giar geheissen, bey diesem Schlosse soll Joseph von seinen Brüdern den Ismaelitern seyn verkauft worden. 3) Man zeigt noch heute den Brunnen oder Grube, darinn sie ihn gesteckt, und

1) nach der Sündfluth 3. Bäder übrig blieben.
 2) Taffel der Emaitischen Jünger. 3) Joseph wo verkauft.

und liegt derselbe an der Ecke der Herberge, ist aber ganz mit Steinen und Unflath gefüllet, ob er gleich 5. Klafftern tieff ist. Rabbi Salomon schreibt, 1) es sey der Brunnen, worin Joseph gesteckt worden, voller Schlangen und Scorpionen gewesen. p. 82-85.

Capernaum, 2) heute Tellhoum, war vor diesem eine sehr berühmte, reiche und schöne Stadt, Luc. 10. lag am Galiläischen Meere, 4. Tagereisen von Jerusalem, und eine Meile vom Einflusse des Jordans ins Meer, die meisten Land-Carten stellen es zwar gänzlich an den Orth wo der Jordan ins Meer sich ergießt, aber falsch. In Capernaum hat sich der Seeligmacher mehr als an andern Orten aufgehalten, Matth. 4. Luc. 4. Matth. 8. 11. 9. daher wird sie auch seine Stadt genennt, Matth. 9. als aber die Einwohner aus Stolz und Uebermuth keine Buße zeigten, so verkündigte ihnen der Heyland den Fall und Untergang/ Matth. 11. Luc. 10. welche Weissagung denn auch richtig erfüllet worden. Und hat sie der türkische Keyser Soliman so gar verwüster, daß man izo kaum ein Zeichen davon siehet. Doch ist heute an dem Orte ein geringes Dörflein von etwa sieben Häuslein und einem grossen Wirths

1) Brunn worein Joseph gesteckt. 2) Capernaum.

Wirthshause. Eine Stunde von der Stadt gegen Mittage wird am Ufer des Galiläischen Meeres der Platz gezeigt, woselbst Christus nach seiner Auferstehung Petro, Jacobo und Johanne erschienen und ihm einen reichen Fischzug bescheeret Joh. 21. und soll man an diesem Orte 3. Fußstapffen von Christo eine lange Zeit in einem Stein zu sehen haben, 1) welche wie in Wachs gedruckt gewesen, doch von den Mahumetisten ist dieser Stein weggenommen worden. p. 90. 201.

Cana in Galilæa 2) oder klein Galilæa zum Unterscheid der Stadt groß Cāna bey Sidon, lag im Stamme Zabulon, anderthalb Meilen hievon gegen Abend soll das Begräbniß des Propheten Jonæ seyn, 3) und ist auf dem Grabe ein Wallfisch gehauen, so Jonam ausgespenet nach Doubdan. Quaresimius aber stellet es eine Stunde von Nazareth an einem Orth Michith, das auch sein Vaterland und Begräbniß seyn soll, woselbst auch eine Mosquee steht. Die Türcken ehren diesen Propheten sehr und lassen die Christen ohne Schuhe hinein, das Grab zu besehen. Die Nestorianer aber sprechen, Jonas liege in Chaldæa, in

1) Fußstapffen Christi in Stein. 2) Cana Galilæa. 3) Jonæ Grab.

in der Stadt Ninive begraben. Hieronymus stellt den Geburts- und Begräbniß-Platz Jonæ in den Flecken Geth, in der Landschaft Hopher, welcher Orth ausdrücklich 2. Reg. 14. 25. zum Geburts-Platz Jonæ benennt wird, Andere sprechen, Jonas sey zu nechst bey Diospolis gebohren und auch begraben. Zwischen Cana Galilæa und Nazareth werden auf dem Wege 3. oder 4. Fußstapffen im Felsen gewiesen, mehr als 4. Finger tieff, 1) und vor Jonæ Fußstapffen gehalten. Cana Galilæa war zu Hieronymi Zeiten noch ein kleines Städtchen, heut ist es ein geringes Dorff, darinn sehr wilde und böse Mohren wohnen, so die Christen, so dahin kommen mit Steinen werffen. Auf dem Platz, wo das Haus gestanden, 2) darinn die Hochzeit war, hat Keyserin Helena eine Kirche aufbauen lassen, wiewohl dieselbe fast gar verfallen ist und von den Türcken zu einer Mosquee gebraucht wird. Zu Brocardi Zeiten soll man noch den Saal gesehen haben, wo die Gäste auf der Hochzeit geessen, item wo die Wasser-Krüge gestanden haben. 3) Scaliger rühmt, er habe einen dieser Krüge gesehen. So soll zu S. Denis in Frankreich ein-
ner,

1) Jonæ Fußstapffen. 2) Cana Galilæa Hochzeit-Haus. 3) steinerne Krüge zu Cana.

ner, und zu S. Savien von Onese in Spanien der andere verwahrt werden. Die Türken brauchen daherumb noch biß dato eitel solche grosse irdene Krüge zum Wein oder Wasser, in deren manchen wohl 200. Kannen gehen. Vorne am Dorffe wird auch der Brunn gewiesen daraus der Heyland das Wasser schöpfen lassen und solches zu Wein gemacht. Zwischen Nazareth und Cana sind des Sommers auf den Feldern sehr viel schnee-weiße Störche, 1) so des Nachtes auf den Bäumen ruhen. p. 85.

Eine halbe Stunde von Cana Galilæa liegt ein lustiges Feld, so gemeiniglich das Korn-Aehren-Feld heist, 2) weil die Jünger Christi hier am Sabbath vor Hunger Korn-Aehren abgerissen und gegessen, worüber die Pharilæer geeyffert daß sie den Sabbath gebrochen. Man zeigt noch einen alten Terpentin-Baum, an dem Orthe wo Christus seine Jünger verwortet. p. 87.

Sephoris oder Diocæsaria, 3) war vormals die beste Stadt in Galilæa, ziemlich feste, und wegen der hohen Schule berühmt. Die alte Stadt ist ganz verwüestet, das heutige Sephoris aber liegt eine Stunde von Nazareth auff einem

1) Störche Schnee-weiß. 2) Kornähren-Feld.
3) Sephoris.

einem Berge, und ist ein grosser Flecken, welches doch wegen der bösen Einwohner und Mangel des Wassers nicht leicht besucht wird.
p. 87.

Philipps-Brunn 1) liegt etwa anderthalb Meilen von Bethlehem an dem grossen Wege, der von Jerusalem nach Gaza laufft. Man sieht daselbst etliche Steinhaußen von einer Kirche, so zum Gedächtniß nahe bey dem Philipps-Brunn (mit dessen Wasser der Kämmerer der Königin Cadaces getauft worden) gebauet war. 2.) Dieser Brunn ist sehr zierlich, klar als ein Crystall und geht in das Thal Nehel Escol, und ist mit einer Mauer umgeben. Irren daher die, so den Philipps-Brunn oder den Orth, wo der Mohr getauft worden, anderewohin versehen. Also setzt Adrichomius ihn nur eine Stunde von Jerusalem, da er doch viel weiter liegt, und in einem Orthe stellet er die Tauffe des Kämmerers in den Bach Sorek. Doch nach Quaresmio und andern, liegt er ein Stück, wiewohl nicht weit davon. Beza irret gewaltig, indem er den Fluß Elenderum zum Tauff-Wasser des Kämmerers macht.
p. 238.

M

Mo-

1) Philipps-Brunn. 2) Kämmerer Candacis
wo getauft.

Modin, 1) anderthalb Stunden vom Ter-
pentin-Thal, sieht man auf einem Berge die
Steinhausen der schönen Stadt Modin, der
streitbahren Maccabæer ihres Vaterlandes.
2) Bonfrerius stellet Modin auf den Berg Ba-
ha, nahe bey Diospolis oder Lydda. Ferarius
zwischen Emaus und Rama. Hier war das
Grab der Maccabæer mit dem ansehnlichen E-
pitaphio. Zu Hieronymi Zeiten soll man
diese Gräber gesehen haben, iezo haben die
Türcken eine Mosquee auf dem Begräbniß-
Platze bauen lassen. p. 432.

Etwa eine Meile von Modin, ist eine Kirche
S. Jeremias genannt, 3) soll von Helena an
dem Orte seyn erbaut worden, wo vor Zeiten
Anathot die alte Stadt gestanden. Doch ha-
ben die Türcken heut diese Kirche zu einem
Viehstall gemacht. Es ist heute ein ziemli-
cher Flecken hier, und heist Serich, es wohnen
viel Mohren dar, und muß ieder reisender
Christ in diesem Flecken einen Medin bezahlen.
Doch zweiffeln einige, daß dieser Flecken Serich
das rechte Anathot sey, 4) dann Hierony-
mus stellet Anathot 3. Viertel Stunden von
Jerusalem, und Josephus 25. Stadia, da doch
der

1) Modin. 2) Maccabæer Vaterland. 3) S. Je-
remias Kirche. 4) Anathot.

der heutige Flecken fast 3. Stunden von Jerusalem ist, doch halten ihn die meisten davor. Esa. cap. 10. nennt es Elend, weil aus der Babylon. Gefängniß kamen 125. Männer von Anathot wieder, Esdræ 2. Sonst war sie Jeremia Gebuhrts-Orth, Jer. 15. 1) ingleichen des Priesters Abjathars und des Helden Abieser 2. Sam. 23. In Anathot war ein Thurm. Jezo ist es sehr gefährlich hierumb, und halten sich oft viel Bedowynen und Arabische Räuber daselbst auf. p. 433.

Emaus 2) seu Nicapolis, heute Kubeiby oder Göz ben Josepho, auch Ammaus genannt, ist der Orth, wo sich Christus den 2. Jüngern offenbahrte. Es waren zweyerley Emaus, 3) Eines lag in Galilæa, nahe bey Tiberias und war ein Flecken, das andere war bey Jerusalem in Juda, und ist das, wovon wir jetzt reden. Der Thalmud rühmt Emaus der lustigen Wässer und schönen Wohnungen halber. Plinius nennt es Baum:reich. Lucas nennt es einen Flecken, Sozomenus aber eine Stadt. Josephus stellt es 60. Stadia oder eine teutsche Meile von Jerusalem gegen Mitternacht. Adrichomius anderthalb Stunden, Ziglerus 3. Ro-

M 2 ger

1) Jeremia Gebuhrts-Orth. 2) Emaus. 3) zweyerley Emaus.

ger und Thevenoth 2. und eine halbe Franzö-
sische Meile. Es waren insonderheit trefliche
Bäder da. Sonst hat Emaus viel Unglück
ausgestanden, Lysias nahm es ein, 1. Maccab. 3.
hernach Bachides. Varus der Röm. Land. Vogt
legte sie gar in die Aschen/ weiln sie den Haupt-
mann Ariummit 40. Soldat. getödtet hatten, un-
ward also Emaus ein Flecken. Vespasianus ließ es
hernach befestigen, und hielt nach Eroberung
Jerusalems eine Besatzung unter Lucilio Basso
drinnen. An. 130. ward Emaus durch ein Erd-
beben ruinirt. Heliogabalus ließ es An. 224.
wieder erbauen und enderte den Nahmen E-
maus in Nicopolis, statt des Sieges, weil die
Römer an diesem Orthe einen grossen Sieg
wider die Juden erhalten. Das alte Emaus
ist weg, man sieht aber noch trefliche Rudera,
un wohnen heute etliche Mohren in den Stein-
hauffen mit ihrem Vieh, sind aber erschreckli-
che und abscheuliche Leute. Von Emaus war
bürtig Aristeus der Secretarius des Raths und
Cleophas der Jünger. 1) Es war auch an dem
Orthe 2) wo Cleophas Hauß gestanden, vor-
mahls eine Kirche, ist aber ganz weg. Nicht
weit von Emaus ist bey einem Scheidewege ein
treflicher Brunn, an dem Orthe, wo Christus
von

1) Aristei Vaterland. 2) Cleophas Hauß.

von den beyden Jüngern scheiden wollen, und ist solcher Brunn trefflich heylsam für alle Kranckheiten. 1) Zwischen Emaus und Jerusalem ist ein überaus lustiger weg. Man sieht auch auf halbem Wege den Orth, 2) wo Christus in Wanders Kleidern zu den Jüngern sich gesellet. Vor Zeiten ist an diesem Orthe ein schön Kloster gewesen, davon noch das meiste stehet. p. 435.

Der Weg nach Emaus ist dieser: 3) wenn man von Jerusalem durch das Jassische Thor über den Berg Gihon gehet, so kommt man etwa 500. Schritte an einem Hügel, da läßt man den Jassischen Weg zur lincken, geht zur rechten in ein dunkles Thal, so wegen der Delbäume und Quellen sehr lustig. Man läßt auf der Rechten das Mohrische Dorff Lyptha liegen, und geht über einen Bach, so aus dem Terpentia-Thale kommt, und von hier an den Orth, wo Christus zu den 2. Jüngern kommen. Den läßt man auf der Lincken das Dorff Lusa. Ferner steigt man auf einem Berg, darauff ein schlechtes Gebäu steht, und etwa 1000. Schritt davon nach Emaus. Eine kleine Stunde von Emaus gen Morgen, nicht weit von Flecken Bedon,

M 3

don,

1) Brunn heylsam. 2) Orth wo Christus zu den 2. Jüngern kommen. 3) Weg nach Emaus.

don, liegt das Feld Josuæ, 1) welches für den Orth gehalten wird, wo er den Lauff der Sonnen und Mondens einen ganzen Tag eingehalten. Rabbi Kimchi schreibt, daß diese Gestirne 36. Stunden stille gestanden; es ist ein sehr fruchtbares Feld darauß Mohren in Hütten wohnen, und wird sonst auch dis Feld das Thal Ajalon genannt. Judic. 1. Jos. 10. 2) In dem Flecken Bedon, so nahe an Emaus liegt, sollen überaus viel Hüner seyn, und soll auch hier das Hauß Obed Edoms gestanden seyn, 3) Neben dem Felde Josua, etwa ein Meilchen von Jerusalem liegt der Berg Silo, 4) heut von den Arabern Chemonel geheissen. An diesem Berge ist ein Thal, welches mit Gärten und Lusthöffen besetzt ist, weil sich die Türcken von Jerusalem des Sommers über meistens da auffhalten, und soll in diesem Thal Sennacherib mit seinen Heer gelegen haben, 4) als der Engel so viel erschlagen, 2. Reg. 28. Ein wenig weiter von hier gen Bethlehem zu steht ein altes Gebäude, das Hauß Simeonis des Gerechten genannt, 5) welcher Christum im Tempel

1) Josuæ Feld wo die Sonne gestanden. 2) Ajalon. 3) Obed Edoms Hauß. 4) Berg Silo. 5) Ort wo Sennacheribs Volck geschlagen. 6) Hauß Simeonis Justti.

pel auf seine Arme genommen; diß steht eine halbe Stunde von Jerusalem mitten im Thal Raphaim, doch sieht man iesz nur die Steinhäuffen. Ein halb Meilchen von diesem Hause stand ein Terpentin-Baum, 1) genannt der Terpentin Baum Mariæ, weil Maria nach der Tradition unter demselben Baum soll geruhet haben, als sie nach Jerusalem gegangen, um ihren Sohn dem HErrn vorzustellen. Selbiger Baum soll zum Leydwesen der Christen vor etlichen Jahren von einem Araber, auf dessen Boden er stund, verbrandt worden seyn, und ward dieser Baum von Christen und Türcken sehr geehrt. Man erzehlet viel davon, 2) wie nehmlich die Vieh-Hirten einst des Nachtes ein groß Feuer aus diesem Baum hätten gen Himmel aufsteigen sehen, ohne Beschädigung des Baumes. p. 436. 437.

Hundert Schritte von dem Baume ist der Brunn der Heil. 3. Könige, 3) weil nehmlich an diesem Orte der Stern, so die Weisen aus Morgenland geführet, wieder soll erschienen seyn, und sie biß an die Krippe zu Bethlehem geführt haben. Wie denn vor Zeiten auch ei-

M 4. ne

1) Terpentin-Baum Mariæ. 2) Baum brennt und verbrennt nicht. 3) Brunn der Heil. Drey Könige.

ne Kirche hier gewesen, so aber ganz weg. Die Römisch-gesinnte halten die Weisen vor Drey Könige, wiewohl unrecht, und wollen sie ihre Meynung behaupten aus dem 72. Psalm, allein da können nicht Weisen verstanden werden, weil Tharsis und Saba von Juda gegen Mittag lagen, die Weisen aber aus Morgenland kamen. Sie geben ihnen auch 3. Nahmen, 1) Casper, Melcher, Balzer, und sagen/ sie legen zu Colln am Rhein begraben. Solten sie aber Könige seyn, so würde erstlich Matthæus es nicht verschwiegen haben. Herodes auch besser mit ihnen gehandelt. Zudem herrschte damals in Morgenland nur ein einziger König, nemlich der Parther, der sehr mächtig war. So sind demnach diese Weisen ein absonderl. Volk in Persien gewesen, Magen genannt, 2) denn dieser Name ist ein eigner Name eines absonderl. Volkes. daher auch etliche das Wort aus den Griechischen nicht wollen übersetzt haben Weisen, sondern es in Original behalten. Sie waren aber bey den Persern Gottes gelehrte und Philosophi, absonderlich des Himmels Lauffes sehr erfahren, wie ein solcher gewesen Elymas Luc. 13. im Griechischen heist sonst ein Zauberer auch Magus.

1) Caspar/ Melcher/ Balzer. 2) Magen.

gus. Etwa 300. Schritte hievon steht gegen Morgen das Kloster S. Elia, 1) wird von Griechischen Mönchen bewohnt. Bey dieser Kirche liegt ein grosser Stein/Felsen, und hält man davor, daß Elias in seiner Flucht vor Isabel drauf geschlaffen. 2) Es sey auch die Gestalt des Propheten, wie in Wachs drein gedruckt gewesen, und pflegen die vorbeý Reisenden bey dem Steine zu bethen und ihn zu küssen. 260. Schritte von diesem Kloster gegen Abend sieht man auf einem Hügel die Steinhaußen von der Kirche Habacucs, 3) welche an dem Orthe gestanden, wo Habacucs Haus gewesen, oder wo er vom Engel beym Schopff erwischt und zu Daniels Löwen-Grube 4) nach Babylon geführt worden, &c. Andere halten Accaron vor den Platz da Habacuc weggeführt war. Adrichomius bringet ihn in die Vorstadt Jerusalems. Wilhelm der Thyrer nach Thecua, eine halbe Stunde von Bethlehem, denn in der Schrift wird der Orth eigentlich nicht benennt. Zwar streitet man noch, wer Habacuc gewesen, 5) ob es der Propheten einer aus den kleinen 12. oder eine andere

M 5

Perz

1) Kloster S. Elia. 2) Elia Flucht-Orth 3) Habacucs Kirche. 4) wo der Engel den Habacuc ergriffen. 5) Habacuc wer gewesen.

Person gewesen, das erste bekräftiget Dori-
theus, Epiphanius und Hieronymus; das an-
dere Ribera, Torniellus und andere.

Sechs Französische Meilen von Jerusalem,
und eine von Jericho ist der Berg Quarentana
i. e. 40. genannt, 1) weil Christus darauf in
einer Höhle 40. Tag und Nächte soll gefastet
haben und hernach von Teuffel versucht seyn,
(Matth. 4.) auf dieses Berges Spizen. Da-
her man auch den Berg den Teuffels-Berg
nennt, ist über die massen hoch, so daß man weit
und breit davon sehen kan, doch ist er wegen sei-
ner Spiegel-glatten Schärffe und Steile sehr
gefährlich und beschwerlich zu besteigen. Er
ist der unfruchtbarste und einsamste Berg in
ganz Palästina, und hat weder Laub noch Gras.
Es sind etliche Höhlen drauß, darunter die D-
berste, zu welcher überaus Lebens gefährlich zu
kommen, 2) diejenige ist, darinn Christus ge-
fastet. Es ist eine Capelle da, und wird von den
Mönchen zu weilen Messe gehalten, sind auch
noch einige Gemählde drinnen. Oben auf der
höchsten Spitze des Berges ist der Orth, dahin
der Satan Christum geführt und ihm alle Rei-
che der Welt gezeigt. Man muß recht dahin
friecken, weil kein Weg dahinauf gebahnt ist.
Man

1) Berg Quarentana. 2) Christi Fast-Orth.

Man kommt auch in eine kleine Höhle, welche für den Orth gehalten wird, da die Engel dem HErrn Christo Speise gebracht und ihm gedienet. Es haben vor diesem viel Einsiedler in diesen und andern Höhlen gewohnet, und ist zu verwundern, wie sie müssen auf und abgestiegen seyn, weil weder Weg noch Steg vorhanden, vielleicht haben sie Wurffleitern von Stricken gehabt. 437-440.

Noch ist zu betrachten Hazerim sonst Idumæa genannt, 1) das lag neben dem todten oder Sodomitischen Meere, und waren die Idumæer und Nathabæer oder Völcker aus dem felsichten Arabern, worunter die Aviten zu zehlen. Es war aber Idumæa unter den 5. Landschaften Palæstina, die gegen Mittag lagen, die äußerste; ward in klein oder nieder Idumæa, und ober oder groß Idumæa getheilet. Die vornehmsten Städte klein Idumæa waren Marisia, Rhinocorura, Raphia, Anthedon, Ascalon, Azotus und Gaza. Die Stadt Anthedon lag am Ufer des Mittelländischen Meeres zwischen Gaza und Raphia, die nannte Herodes zu Ehren seinem Freunde Agrippa, Agrippas. Der Berg Casius das Ist, 2) heisset Gränge und scheidet Syrien und Egypten, ein sandich-

ter

1) Idumæa. 2) Berg Casius,

ter Berg. Pompeji Leichnam liegt auf diesem Berge. Da war der Tempel des Casfischen Jupiters, 1) welcher einen Granat-Äpfel in der Hand hielt, als die Bedeutung der Beschützung der Gränze Palästina. Die Landschaft Casiotis oder Amalekitis lag am Berge Cassio, 2) hatte den Nahmen von den einwohnenden Amalekitern. Marisia, 3) war eine reiche Stadt bey Dora. p. 445-452.

Endlich ist die Wüste zwischen Syrien und Ägypten, oder die Wüste Bersabe. 4) Diese liegt eigentlich zwischen Idumæa und Ägypten, ist sehr sandicht und unfruchtbar, wie nicht weniger ohne Wasser, absonderlich in der Mitte, wo weder Laub noch Gras zu sehen, sie bestehet fast aus eitel Sand-Hügeln, so der Wind bald hieher, bald dorthin verwehet und versetzet. Man findet darinnen keinen festen Weg, weil der sehr weiche Sand bald wieder zufället, und muß man nach dem Compasse, wie auf der See reisen. Wie denn diese Wüsten von etl. Scribenten das Sand-Neer genannt wird. 5) Herodotus nennt sie die Wasserlose Syrische Plätze, absonderlich sind die Nord-

1) Tempel Jupiters. 2) Landschaft Casiotis. 3) Marisia. 4) Bersabe Wüste. 5) Sand-Wüste oder Sand-Neer.

Nord, und Sud, Winde den Reisenden sehr gefährlich, und verschütten oft einen Menschen und Guther mit Sande, ja auch bey gutem Winde sind sie nicht ohne Gefahr. Denn wegen der vielen Wirbel Winde verliert einer den andern aus dem Gesichte, und kan ihn wohl auf 10. Schritte nicht ersehen. Vornehme Leuthe reisen auf Camelen in hölzernen Kasten, darinnen gemeiniglich 2. beyammen sitzen, gemeine aber auf Pferden und Eseln. Die Fuhrleuthe umbwinden die Hüfte der Pferde und Esel mit Lappen, umb dadurch das Fell zu bewahren, weil sie oft in dem weichen Sande an einander stoßen. Durch dieser Wüsten Morgentliches Theil sind die Kinder Israel 40. Jahr herumb gezogen. 1) Als Cambyses hier durchzog und vor sein Heer kein Wasser fand, musie ihm der Arabische König auf Camelen in leinen Säcken solches zuführen. Titus ist auch hiedurch mit seinem Heer gereiset und von Herode mit Wasser versorgt worden. Heute wird diese Wüste Alfigiar genannt, und findet man gegen Mittage an der Gränze von Syrien eine Herberge Repha genannt, gleicherweise gen Witternacht eine Malathia geheissen. Bellon, Sandys, Della Valle und Thevenot sind

1) Kinder Israel Reise.

sind hier durchgereiset, und haben alles genau erfundiget. Wenn man von Cairo nach Gaza reiset, so geht die Reise also: 3. Stunden von Cairo kommt man an den Flecken Hanque und Chianica. 1) Eine Tagereise davon ist das Städtlein Biblis, so 4. Stunden vom Mittel- Meer liegt. Eine halbe Tagereise von Biblis liegt der Flecken Coren. Eine halbe Tagesreise von Coren liegt der herrliche Flecken Salai, und hier fängt sich die Wüsten an. Zwey Tagereisen von Salai liegt der beste Flecken Cathia nicht weit vom Mittel- Meer. Wieder 2. Tagereisen von Cathie kommt man in die Wüsten Birlap, wo man einen süßen Brunn findet. Sechs Stunden von hier kommt man an Bir Akat in der Wüsten, und hernach 7. Stunden davon an einen Sibil mit gutem Wasser. Fünf Stunden weiter, schon auff der Gränzen Palästinae liegt der Flecken Riche oder Larissa, so vor Zeiten eine treffliche Stadt gewesen, liegt nicht weit vom Mittel Meer, hat ein gut Schloß und Häuser. Balduinus 2) der andere Christen König, ist hie verblieben An. 1118. und bis hieher muß man im Sande marchiren. Acht Stunden von Riche liegt Zaca, und von Zaca giebt es einen schönen lustigen

1) Reise von Cair. 2) Balduinus wo gestorben.

stigen Weg/ auch Wasser und gesäete Felder,
 Vieh und alles was man verlangt. Acht
 Stunden von Zaca liegt der Flecken Caunio-
 nes, woherumb es sehr fruchtbar ist. Und hier
 endigt sich das heutige Egypten, worunter
 Cauniones noch gehört. Zwen Stunden von
 Cauniones kan man schon Gaza sehen, und 5.
 Stunden davon kommt man in diß Gaza. von
 Jerusalem biß nach Cairo sind 490. welsche
 Meilen, (4. auf eine teutsche gerechnet) oder
 123. teutsche Meilen, und muß man von Jerusa-
 lem auf Gaza zu reisen. Toftatus schätzt die
 Reise von Gaza biß Cairo nur auf 70 teutsche
 Meilen. Beillon von Jerusalem biß Cairo 8.
 Tage/Reisen. p. 452.-456.

Welches sind die berühmtesten Flüsse in PALÆSTINA?

Da ist Jordanes 1) der größte und lustig-
 ste Fluß in Palæstina. Bekommt seinem
 Mahnen bey Cæsarea, allwo sich die beyde
 Wasser/ Brunnen Jor und Dan vereinigen;
 beyhm Galiläischen Meer (Jor und Dan wa-
 ren vor Zeiten Städte, ietzt Flecken, darinn A-
 raber wohnen, die sich von Viehzucht und Sei-
 den/ Würmern ernehren) ist er auf 40. Schrit-
 te

1) Jordan.

te breit, hat überaus frisch Wasser und viel Fische, erzeugt sich auch Jährlich aufs Land, wie der Nilus, Ganges, Tigris, Eufrates, fließt auf 25. Meilen von den Grängen Phænicia ins todte Meer durch überaus frumme Wege, seine Fische, so bald sie ins todte Meer kommen, sterben. 1) Die Araber nennen ihn heute Nahar und Chiria. Die Griech. und andere Christl. Peregrinanten Wallfahrten Jährlich von Jerusalem aufs Osterfest 3. 4000. stark nach dem Jordan unter dem Geleite eines Sanjaks mit Volke, dafür sie ihm Haupt vor Haupt viel geben müssen. 2) Da baden sie sich nun im Jordan etl. 100. auff einmahl ganz nackend, Weiber und Männer, ja auch die kleinen Kinder tauchen sie unter, denn sie meynen dadurch stets gesund zu bleiben. Es geschiehet aber solches an dem Orth, wo der Heyland soll seyn getauft worden. Nach dem Baden wird am Uffer Messe gehalten, und nehmen die meisten Wasser in Krügen, Kannen oder Fässern mit nach Hause als ein Heiligthum. Man sagt es solle nicht stinckend werden, 3) sondern lange frisch bleiben, aus Krafft der Tauffe. Man
siehet

1) Jordans Fische sterben im todten Meer. 2) Reise zum Bade des Jordans. 3) Jordans Wasser wird nicht stinckend/ Krafft Christi Tauffe.

ſiehet auch die Brücke Jacobs nahe bey dem Meer Samachoniti, 1) dritthalb Stunden von Caſarea nach Quaresmio un Roge: Sie wird heute noch von den Türken Dyſer Jacob, Brücke Jacobs genannt. Darüber Jacob mit ſeinem Stab allein nach Meſopotamien vor ſeinem Bruder Eſau geſlohen. Hier bekümmern ſich die Gelehrten ſehr, ob der Jordan und das todte Meer nicht etwa unter der Erde mit dem rothen oder Mittelländiſchen Meere ſich conjungiren, weil das todte Meer durch des Jordans Einfluß nicht überlauffe. Adrichomius hält davor, daß das Waſſer des Jordans im todten Meer durch einen ſchrecklichen Würbel verſchluckt werde. Quaresmius aber beſſer, daß der Jordan und das todte Meer ſich in das rothe oder Mittelländiſche, durch einen verborgnen Gang ergieſſe, welches die Talmudiſten auch bekräftigen. p. 124.

Der Bach Sorek, 2) im Thal Sorek in Idumæa nicht weit von Bethlehem, reich von Weintrauben. 3) Doubdan, Roger und andere wollen, Moſis Kuſchaffter hätten die Trauben aus dem Thal Sorek geholet, und dabey einen Granat- Apffel abgeſchnitten, maſſen der

N

Wein

1) Jacobs Brücke. 2) Sorek. 3) Weintrauben-Orth.

Weinstock, davon die Traube geschnitten, der Weinstock zu Sorek genennt wird, i. e. ein außerselbener guter Weinstock. An. 1633 Sandt Rogerus an diesen Weinstöcken eine Traube mit weissen Beeren 24. Französische Pfundt schwer. Man hat Trauben von 6. 8. und 10. Pfunden, die röthlich weissen Wein geben, welcher den Geschmack der Mulcateller Trauben hat und sehr angenehm zu trincken ist, dabey wachsen Feigen, Granat-Äpfel, Rosen, Rosmarin, Lavendel, Majoran, Thimian. Dahin soll Eliaas cap. 5. 1. auf seinen Weinberg zielen, weil der Orth mit Oehl und Feigenbäumen besetzt, der Weinberg aber auf einem kleinen Hügel stehet. Am Bach Sorek wohnte die Delila, Simsons Irlicht, heut wohnen Mohren und Christen an demselben Orte, es ist daher umb fruchtbarer Feden, absonderl. wächst schöner Wein da. Der Mohrische Cämmerer soll nach Adrichemio darinnen seyn von Philippo getaufft worden, aber falsch. P. 237.

Der Bach Crith 1) ist nicht weit von Jordan, wo Elias von Raben gespeit. Die Rabbinen, absonderlich R. Judah giebt vor, es hätten die Einwohner zu Orbo (eine Stadt nahe bey

1) Bach Crith.

bey Scythopolis,) Eliam an dem Orthe gespeiset und nicht die Raben. 1) Man weiß heutiges Tages nicht wo das Wunder: Werk geschehen. Dieser Bach fließt in Jordan, entstehende im Gebürge Ephraims nach Adrichomio, den ganzen Sommer ist er ohne Wasser, es wachsen an seinem Ufer allerhand schöne Bäume, Lorbeern, Tomaris, Reuschbaum und andere nebst schönen wohl-riechenden Kräutern. p. 130.

Der Bach Besor, daran lag Bersaba. Nehel Eskol 2) ist ein kleiner Bach an Judæa, an welchem die Israelitische Rundschafter die Trauben sollen abgeschnitten haben, wie etliche wollen, nicht weit von Hebron, Numer. 13. p. 238.

Sihor 3) stellet Claverus an die Gränze Egypti bey Rhinocorura, doch falsch, weil bey keinem Scribenten ein solcher Fluß zu finden, wie Dapperus meynt, sondern Sihor war ein Orth am Berge Carmel und Mittelländischen Meer.

Cison kommt vom Berge Thabor, 4) theilet sich in 2. Arme, der eine geht bey Indor vorbey und fällt ins Galiläische Meer, der andre

N 2 in

1) Eliam ob Raben gespeist. 2) Nehel Eskol
3) Sihor. 4) Cison.

in Mare Mediterraneum, dabey Barak und Debora den Sissera geschlagen, Jud. 4. Es wird im Hebraischen Cedumin und bey Hieronymo Cadomi genannt, laufft durch das Thal Esdrelom. Elia hat dabey die Propheten Baals getödtet. p. 103.

Cedron 1) liegt ganz nahe an Jerusalem, fleußt durchs Thal Josaphat ins todte Meer, 180 ist er 3. Schritt breit, und vertrocknet oft 6. Monath, weil er nur vom Schnee und Regenwasser wächst. Vor Zeiten wurff man allen Unflath aus der Stadt dahinein. Christus wurde gefangen hierüber geführt, und meynt man, daß ihn die Juden durch das Wasser geführt; andere, sie hätten ihn von der Brücken hinunter geworffen, daß man noch die Vestigia eingedruckt sehe, denn es sind 2. Brücken darüber, eine liegt für S. Stephans Thor, die andre mitten im Thal Josaphat, alle beyde steinern und mit Bogen. David sehe auch darüber vor seinem Sohne Absolon. p. 402.

Lacus Asphaltitis oder das todte Meer, 2) das Salzmeer, das Sodomitische Meer (nach der alten Hebräer Gewohnheit werden alle grosse Gewässer Meere und Seen genennt) Arabisch Bahar Lout, i. e. Loth-Meer; es ist kein Meer

1) Cedron. 2) todes Meer.

Meer sondern ein Psul, liegt an dem Orthe Sodom und Gomorra, Adama, Zeboim, Zegor, seine Länge ist 18. die Breite fast 5. teutsche Meilen nach Rogero. Es ligt von Jerusalem 300. Stadia, ist ein entsetzlich salzigtes und unfruchtbares Meer, 1) verändert seine Farbe des Tages 3. mahl; sein Wasser ist oben lauter Pech, leidet keine Vögel, so drüber fliegen noch andre lebendige Thiere, hat einen so giftigen Dampff, daß alle Vögel, so drüber fliegen, 2) davon sterben. Es steht ganz unbeweglich und als todt, kein Sturmwind kan es wegen der dicken Materie bewegen. Es leidet keine Schiffarth, 3) sondern alle unbegeisterte Sachen sinken bald unter, ohne allein dasjenige, was mit Alaunen bestrichen ist. Hingegen sinkt nichts lebendiges unter, das hero auch die grossen Cameel oben schwimmen sollen. Kenser Vespasianus ließ zum Versuch etliche gebundene Gefangne hineinwerffen, aber sie giengen nicht zu Grunde. Doch hält Rogero das Widerspiel. Es wirfft zu gewissen Zeiten den Juden-Leim auf, 4) welcher nicht zum Schiff-Pichen, sondern allein zur Arznei

N 3

dien

1) verändert die Farbe 3. mahl täglich. 2) Vögel tödtet der Dampff des Meers. 3) leidet nicht Schiffe. 4) Juden-Leim aus dem Meer.

dienlich ist. Er klebt so feste, daß er allein mit dem Blute der Frauen Monathl. Zeit wieder loßgemacht werden kan. Wann dieser Leim, welcher an das Ufer kommt, trucken ist, so wird er mit Aesten wie ein Stein zerhauen. Diß Meer ist von allen Seiten mit Bergen umbringt, als alleine auf der Seite, wo der Jordan hinein fließt. Doubdan meldt zwar keinen Damff darinn gesehen zu haben, und daß das Wasser klar sey, aber vielleicht meynt er dort, wo der Jordan hinein fließt, aber in der Mitten ist es dick und so leimicht, daß einem Badenden das Heimbde so feste anklebt, daß er es ohne Verletzung nicht abziehen kan. Der Leim ist etwas röthlicher, als unser Pech. Die Araber nennen ihn Hmar und treiben grossen Handel damit; man salbet die Leichen damit, die Einwohner bestreichen auch damit ihre Weinstöcke, sie von Würmern zu befreyen. Auf diesem Meer bekommt Palästina fast alles Salz, es ist Schnee-weiß, und hohlen es die Araber aus den Höhlen am Ufer und bringen es nach Jerusalem, Hebron, zu verkauffen, daher es auch das Salz-Meer ist, kein Schilff wächst auch am Ufer. In der Mitte liegt eine kleine Insel, doch weis niemand was drauff stehe. Umb dieses Meer ist alles wüste und unfruchtbar,

aus

aus Göttlicher Rache/ alle Berge, alle Felsen, sehr dürre, ja die Felsen-Steine am Ufer sind ganz schwarz und brennen als Kohlen, daß sie die Schmiede brauchen können. Eine halbe kleine Meile stehen etliche Bäume, so die betrügerliche Aepffel tragen, von aussen ist der Aepffel gelblich und im Anfange inwendig weiß, 1) im Herbst aber werden sie dunkel-braun und geben einen stinkenden Staub von sich, man nennt sie Aepffel von Sodom und Gomorra. Solinus meldet, daß sie innwendig einen Aschfarbigen Staub und Ruß hegen; der durch das zusammen drücken einen Dampf von sich giebet, wie bey uns die rundten Schwämme Buvisk genennt. Im abbrechen werden sie zu Staub und Asche oder Rauch. Hier ist das Land der 5. verdammten Städte, Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, Zegor, diese Städte lagen am äußersten Theil des Feldes Aulon, nicht weit vom Jordan, daher auch Hieronymus, nach den 5. Städten, 2) den Orth Pentapolis heisset, war vor diesem überaus lustig und fruchtbar, und ein Garten des HErrn, daher es Loth zu seiner Wohnung erführen. Diese Städte waren sehr reich, Volk reich, und hatte eine jegliche ihren König, daher sie

N 4

1) Sodoms-Aepffel. 2) Sodomitische 5. Städte.

wollüstig worden, und Gottes Straffe auf sich gezogen. Die Hauptstadt war Sodoma, welche im Umbkreiße 60. Stadia hatte nach Strabo. Sodom ist von Gott verbrandt, Gen. 19. Josephus schreibt, Gott habe das Sodomitische Volk sammt den Städten verbrandt, und das Land mit einem faulen Meer oder Pful bedeckt. Die Erde ist daherum heute ganz schwarz, und meldet Josephus, man habe zu seiner Zeit die Salz-Säule, Loths Frau noch gesehen. Brocardus schreibt, sie soll zu seiner Zeit, An. 1280. zwischen dem Berge Engaddi und dem todten Meer noch gestanden haben, doch habe er des beschwerlichen und gefährlichen Weges halber selbige nicht besichtigen können; aber heutige Scribenten halten alles vor Mährlein und ertichtet. Hier ist unter Gelehrten eine curieuse Frage: Ob Loths Weib, als sie in Salz verändert worden, 1) ihre Gestalt behalten habe; oder ob sie in eine Säule oder unförmlichen Klumpen verwandelt worden. Das Wort Netlib wird von etlichen ein ungestalter Klumpen ausgelegt. Bonfrerius aber will es von einem Bilde und gestalten Klumpen verstanden haben. Etliche verstehen durch das Wort Salz nicht die

1) Loths Weib ob sie eine Säule worden.

die eigne Bedeutung/sondern ein ewiges Denckzeichen, weil die Schrift in demselben Sinn, einen festen Bund, den Bund des Salzes zu nennen pfleget. p. 440.

Es sind nur die 4. Städte Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim verwüstet/ denn die fünffte Zegon oder Zoar ist auf Loths Ersuchen vom HErrn verschont blieben. Zegor soll nach den Talmudisten 1) 4. Welsche Meilen von Sodom gelegen haben. Die LXX. Dolmetscher nennen sie Zogoro. Zoar heist eigentlich klein. Zu Hieronymi Zeiten stand Zegor noch, und lag Römische Besatzung drinnen. Doch nannte man sie schon Palmer Zegor, war nicht weit von Moabitischen Gränzen, Esa. c. 15. und Jerem. 48. p. 444.

Lacus Sirbonis 2) Meer oder Psuel Sirbonis, oder Barathron nach Polybio und Diodoro ist an der Gränzen zwischen Palästina und Egypto, zwischen dem Berge Casio und der Egyptischen Stadt Pelusium, ist sonst ganz schmal aber überaus trefflich, etwa 200. Stadia lang und 20. breit. Osyris Bruder Typhon soll sich hier in diesem Meer verborgen haben. 3) Strabo verwirret diesem Psul mit dem todten

N 5

Meer,

1) Zoar. 2) Lacus Sirbonis. 3) Osyris Verbergung.

Meer, und schreibt ihm alle Eigenschaften des todten Meeres zu, heute nennen ihn die Einwohner Baranquerlis. Die Fremdden Golfo di Tenefe. p. 452.

Lacus Meron oder Mare Samachonitis. 1) Die Talmudisten nennen es die Sibbecheische See, heute soll es nach Rogero, Maron oder Moron, und nach Masio, Taborio heißen. Es liegt nicht weit von Jordans Ursprunge, recht mitten zwischen Philippi Cæsarea und dem Galiläischen Meere. Es soll nach Rogero eine Französische Meile lang, und etwas über eine halbe breit seyn. Der ganze Begriff auff 2. Französische Meilen, besteht mehrentheils aus dem Wasser des Jordans, der durchlauffet, und aus dem Schneewasser Libani, des Sommers soll es ganz austrocknen nach dem Salmero und Brocard, und alsdann wachsen allerhand Kräuter: Bäume, Calmeu. Wurzel, Rohr zu Schreibe: Federn, zu Lanzten und Wurff: Pfeilen drinne. Wie auch Dorne, welche den Löwen und Tygern zur Wohnung dienen, massen diese Thiere vom Libano herab kommen, und sich am Ufer des Meeres, wann es wieder voll ist gern aufhalten. Hierumb giebt es auch sehr grosse Schlagen, 2) welche die

1) Lacus Meron. 2) Schlangen grosse.

die Kleinen verschlingen. Roger hat eine 24. Fuß lang, und als ein Mann dicke gesehen, welche so roth als Scharlach war. Bey diesem Meer hat Josua den Jabin geschlagen, Jos. II.

P. 132.

Das Galiläische Meer oder Tiberische oder das Meer Genezareth. 1) Heute wird es im Arabischen Bachar Tabariah, i. e. Meer des Tiberias genannt. Soll nach Büntingio 6. Meilen teutsche lang, und 4. breit seyn. Nach Rogero aber ohngefähr 6. Französische Meilen lang, 5. breit. Der ganze Umbkreis nach Münster so 16. teutsche Meilen seyn. Es lag im Stamme Zabulon. Diß Meer besteht auch aus dem Wasser Jordans, als welcher mitten durchfließt, ob gleich dabey viel andere kleine Bäche hinein stürzen. Die Rabbinen geben vor, diß Meer solle von dem Felsen seyn, daran Moses mit seinem Stabe in der Wüsten geschlagen, 2) und sagen, Gott habe sich allein diß Meer unter allen erwählt, denn da er 7. Meere erschaffen, 3) so habe er doch aus allen ihm diß erkohren. Sonst übertrifft dieses Meeres Wasser mit Krafft und Anmuth alle andere Meer: Wasser, denn es klar und süsse.

Das Meer Genezareth. 2) Voraus. 3) 7. Meer Gott erschaffen.

süße. Vor Zeiten war es der besten Fische voll, heute hat es gar kleine und wenig Fische drinne. Zu Christi Zeiten lagen diese Städte daran: Tiberias, Bethsaida, Julias, Hippas, Capernaum, Tarichea, Bechshan, Chorazin und andere, war überaus lustig und fruchtbar herum.

Der Teich Bethesda seu Piscina Probatica, 1) lag nahe bey Jerusalem, und war der vornehmste der ganzen Stadt. Zu gewissen Zeiten pflegte ihn der Engel zu bewegen, und da war das Wasser vor alle Krankheiten dienlich. Christus hat dabey den Lahmen geheilet. Es wird sonst auch der Schaffs-Teich genennt, 2) wie auch, der Teich Siloe bey dem Brunn Siloa, auch der alte Teich/ oder Ober-Teich, wiewohl ihn Lightfoot confundirt mit Bethesda und beyde vor einen Teich hält. Adrichomius aber und andere unterscheiden beyde. Etliche stellen den Teich Siloa gar mitten in die Stadt, 3) aber falsch, denn sie beyde vor der Stadt gelegen. An dem Teich Siloa bekam der Blinde sein Gesicht wieder. Joh. 9. p. 343.

Wel:

1) Teich Bethesda. 2) Schaffs-Teich. 3) Teich Siloa.

Welches sind die notabelsten Berge in PALÆSTINA ?

Da ist Thabor, 1) welcher nach Hieronymo und Beda so viel als Ankunft des Lichtes heist, weil Christus da verflähret Matth. 17. nach Serrario, außerköhner, lustiger, schöner Berg. Er wird von den Einwohnern heute Thor genant, liegt in Galilæa, fast mitten im Felde Esdrelom, 2. Meilen von Nazareth. Man muß eine halbe Stunde zum Hinaufsteigen haben. Er hat die Gestalt eines Eves oder Zucker Hutes, ist so hoch, daß man ihn auf 6. teutsche Meilen sehen kan, wird rundt herum mit andern Bergen umbringet, hat im Umkreise 3. Stunden, und ist gegen Mitternacht schwer zu besteigen, aber gegen Mittag besser. Oben auf der Spitze ist eine schöne fruchtbare Ebene, Kreuz weise auf 500. Schritt lang, doch sind an etlichen Orthen Höhlen und Hügel oder Gepüsch und Gewächse, absonderlich wachsen viel Feigen droben, und an dem Berge herum Castanien, Terebinthen, Storax, Oehl, Lentiscus, Lorbeern und andere Bäume, item allerhand wohl riechende Blumen und Kräuter. Es giebt auch viel Wild da, als Bären,

1) Thabor.

Bären, Böcke, Wilde-Schweine, absonderl. viel wilde Turtel & Tauben. 1) Zu Christi Zeiten soll darauf eine Festung seyn gewesen, wie Josephus meldet. Nach diesem hat Helena die Keyserin, lassen eine Kirche hin bauen, wie auch 3. kleine Hütten oder Capellen zu Ehren der Worte Petri, Marc. 9. 5. Laßt uns 3. Hütten bauen, &c. Zu Godfried Bouillions Zeiten sind 2. Klöster droben gewesen. Nun frage sichs ob diß der rechte Thabor sey, drauf Christus (wie man es insgemein glaubt) sich verflährt. Denn die Abyssiner nennen den Berg, wo die Apostel den Heyland in seiner Herrlichkeit sahen, 2) nicht mit Nahmen, sondern sagen nur, daß es ein sehr hoher und abgesonderter Berg gewesen? Hierauf ist die Antwort, Ja, denn die Worte des Evangelisten lassen sich gar füglich auf den Berg Thabor ziehen, als welcher alleine von den andern Bergen abgesondert und sehr hoch ist. Dabey ist er bald von Christi Zeiten von den Scribenten davor gehalten worden, wie denn Helena deswegen eine Kirche dahin gestiftet und auch 3. Hütten oder Capellen, zu Ehren der 3. Apostel gebauet. Man siehet heute noch von diesen Capellen etwas,

1) Turtel & Tauben Wohnplatz. 2) Berg der Verklärung Christi.

was, ob gleich alles finster und verfallen liegt, doch halten die Geistlichen von Nazareth Messe darinnen, andere treffliche Rudera von der Kirche sind noch zu sehen. Heute hüten eben auf der Spitze die Hirten ihr Vieh. Es wird auch an manchem Orte kein gesäet. Es wird der Berg heute von Aimen, doch räuberischen Arabern bewohnt, die meistens nachend gehen. Es dürfen keine andere Geistlichen, als von Orden der Recollecten hinauf gehen, und darf keine sie kein Christ dahin. Darin pflegen die Geistlichen von Nazareth mit ihrem Dolmetsch, sie zu convoyren. Jährl. am Tage der Verklärung Christi, gehen die Geistliche von Nazareth mit vielen Christen des Landes dahin, singen, halten Messe, und gehen die ganze Nacht auf der Spitze Procession, und dann kehren sie wieder herunter den Weg, da Christus soll herab gestiegen seyn. Unten am Berge ist eine Capelle, die soll an dem Orte stehen, wo Christus Petro, Jacobo und Johanni das Gesicht zu offenbahren verbethen. Wann die Procession hieher kommt, so wird das Evangelium mit grossen Ceremonien gelesen. Unten am Berge liegt ein Flecken, darinnen Mahometaner wohnen, Tour genannt, da muß jeder Christ, vor die Freyheit hinauf zu:
frei:

steigen, einen halben Rthlr. geben. Doubdan nemt diesen Flecken den Thurm Deborah, 1) weil sie hier soll gebohren seyn. Christus soll seine 8. Apostel hier gelassen haben, als er auff den Berg stieg. Ist sonst bekannt wegen Barak und Syssera. Ohnweit von Thabor liegt eine halbe Meile von den Flecken Sabbatho das Schloß Ennegiar, und dabey eine viereckichte Herberge. Bey diesem Schlosse soll Joseph von seinen Brüdern einem Imaclitischen Kaufmann seyn verkauft worden. 2) Da zeigt man ein Brunnen-Loch, Grube oder Wasser-Tröge, 3) worein sie ihn zuvor versteckt hatten, Gen. 37. R. Salomon schreibt, es sey der Brunnen, worein man Joseph gesteckt, voller Schlangen und Scorpionen gewesen. p. 117.

Hermon, 4) sonst bey den Amoritern Sannir, auch Baal Hermon Jud. 3. oder Berg des Gözen Baals, weil auf seiner Spitze ein prächtiger Tempel Baals war. Die Thalmudisten nennen ihn dem Schneeberg wegen seines vielen Schnees. Er liegt über dem Jordan, an der Wüsten Arabien, und conjungiret sich endlich bey Damasco mit Libano, liegt nur 2. kleine Meilen von Thabor, und 2. Meilen von den
Bers

1) Deborah Geburths-Orth. 2) Joseph wo verkauft. 3) Brun worin Joseph gesteckt. 4) Hermon.

Bergen Gilboe. Ist viel weitläufftiger als der Thabor, doch ist auch nahe an Thabor disseit des Jordans noch ein ander kleiner Hermon. Er ist sonst sehr hoch und höher als andere Berge, daher er allzeit mit Schnee bedeckt ist, welchen die Tyrier zum Tranck Röhlen hohlen sollen. Es wachsen treffliche grosse Tannen zu Schiffen da, und war voller Löwen und wilder Thiere, wie im Hohen Liede gesagt ist. Er hatte solche Höhlen, darinnen sich nach Nigro wohl 4000. Menschen verbergen kunten. Heute nennen ihn die Araber Daai, i. e. einen Verwüster, weil auf dessen Spizen ein räuberischer Mohr soll begraben liegen, welcher das Land daherumb sehr verwüstet. Der Hermoninn ist ein Theil dieses Hermons. Psal. 89. heist Hermon und Thabor jauchzen 2c. 1) die Ursach dieses Jauchzens wird von Theologis auf vielerley Weise erkläret, aber die meisten legen das Jauchzen auf die Verklärung Christi auf Thabor aus, und das Jauchzen des Hermons auf die Auferweckung des Jünglings zu Nain, welche Stadt an der Seite dieses Berges lag. Matth. 17. Luc. 7. 12. p. 57. 121.

Galaad oder Gilead ist über dem Jordan, 2) der allerhöchste Berg, und hat im Umbkreiß 25.

Deutsch:

1) Jauchzen Hermons. 2) Gilead.

teutscher Weilen, er fängt sich an bey dem Felsen Arnon und vereinigt sich endlich bey Damasco mit Libano. Bey seinem Anfange wird er genannt Galaad, alwo er überaus fruchtbar ist, 1) absonderlich wächst das beste Harz darauf, worauf die Worte Jeremia c. 8. 22. zielen Ist denn kein Arzt in Gilead, it. c. 46. II. Es waren daselbst die schönsten Weiden, Bäume und Kräuter. Wenn er biß gen Bosra kommt, in seiner Mitte wird er Seir genannt, und das letztere Theil um Trachonitis heißet Hermon. Auf diesem Berge hat Jacob mit Laban den Bund der Freundschaft aufgerichtet, 2) und eben daher ist er Galaad genennt von den Steinhäuffen, den sie aufgerichtet, denn Gilead heißet ein Hauffen des Zeugnisses. Seir kommt von Esau, 3) dem Einwohner selbigen Landes und Berges, welcher seiner Haare und röthe halber Seir genennt ward, und damahls, als Jacob sein Bruder aus Mesopotamia kam, daselbst wohnte. Sonst auch Edom genannt, doch war zum Unterscheid noch ein anderer fleischer Seir im Süden Idumaea. p. 66.

Hauran oder Auranitis wird heute, wie Ferrarius bezeuget, Cavan genennt, 4) wird unter die

1) Harz wo das beste wächst. 2) Jacob und Laban wo Bündniß machen. 3) Seir. 4) Hauran.

die Berge gezehlet, aus deren Spitzen durch die erhabne Flammen das Zeichen des neuen Jahres bey den Juden geschah. p. 62.

Gilboa liegt eine Meile von Hermon, 1) und geht fast biß an Jordan. Ist ein steinig, unfruchtbares Gebirge, darauf Saul und Jonathan erschlagen worden, 2) und wie einige wollen, soll der Orth wo Saul umkommen, das Thal der Bogen-Schützen seyn genennt worden, 3) weil die Bogen-Schützen da ankamen. Und ob gleich David diesem Gebirge wünschte es solle kein Thau noch Regen drauf kommen, so soll doch eben so wie auf andere Berge Regen und Thau hinkommen. Zwischen diesem Berge und Hermon ist ein kleines Feld, so man für den Orth hält, allwo Melchisedech Wein und Brodt opfferte. Der Stein, worauf er das Opffer gelegt, wird heute auf dem Berge Calvarie in der Asyrer Capelle gewiesen, Genes. 44. Fragt man an welchem Orthe Christus die 5000. Menschen gespeiset? 4) so zanken sich die Theologi des Orthes halber sehr und zweiffeln, ob es auf dieser oder der andern Seite des Galiläischen Meeres geschehen sey.

D 2

item

1) Gilboa. 2) wo Saul erschlagen. 3) Thal der Bogen-Schützen. 4) wo Christus die 5000. Menschen gespeiset.

Item ob an einem Orte alle beyde Wunder
Werke von der Sättigung geschehen. Hie-
ronymus meynt, es wären beyde Wunderwer-
ke disseits des Meeres verrichtet, wie die Ein-
wohner des Orthes es auch bekräftigen, dar-
umb wird daselbst ein Berg gewiesen, Christ
Taffel genannt, 1) liegt eine Stunde von Ti-
berias, zwischen 2. Bergen, ein sehr lustiger
Thal. Es wird auch alda ein Stein gewiesen,
der zum Gedächtniß soll aufgerichtet seyn, da-
hin die Pilgrims zu reisen pflegen. Quaresmius
und Adrichomius aber machen nebst andern
einen Unterscheid, und stellen den Orth wo
Christus 5000. Mann gespeiset über das Ga-
liläische Meer, das speisen aber 4000. Mann
auf die andere Seiten bey Magedan. heuti-
ges Tages wird Jährlich das Gedächtniß die-
ses Wunders hier gefeyret, und gehen die Fran-
ciscaner Mönche auf den dabey gelegenen
Berg, welchen sie den Berg der Seeligkeit nen-
nen, 2) und singen Lobgesänge, verlesen da-
bey vermeldtes Evangelium, iedoch müssen sie
solches unter steter Furcht vor den Arabern
thun. Der Berg hatte den Nahmen von der
Lehre, so Christus darauf getrieben, weil er die
Apostel lehrte an dem Orte, daß die Volk-
kom-

1) Berg Christi Taffel. 2) Berg der Seeligkeit.

der Kommenheit der Evangelischen Lehre bestche in
 2. Seeligkeiten, Matth. 5. Luc. 6. Daher der
 Berg von Christen und Aposteln den Nahmen
 Ebal erhielt. Darauf wird noch eine verwüstete
 Capelle gewiesen, die an dem Orthe soll gestiftet
 seyn, wo der Heyland seine Lehre den Apo-
 steln verkündiget. Von dem Berge der Seelig-
 keit liegt nicht weit der Berg, Christi Taffel
 der Fisch der Vermehrung, 1) weil die Chri-
 sten glauben, da habe der Herr die Gerstens
 Brode und 2 Fische gesegnet, womit hernach
 er im Thal die Menschen gespeiset, wie denn
 daselbst ein schönes langes Thal wird angetroffen,
 wo sich das Volk gelagert. p. 122. 123.

Garizim und Ebal lagen nahe bey Sichern. 2)
 Garizim oder Grilim lag an Sichern, auf wel-
 chem Jocham die Bürger zu Sichern anschrue,
 war der Höchste in Samaria. Abraham soll
 auf diesem Berge gestanden haben, als Gott
 zu ihm sagte: 3) alles Land, das du siehest, will
 ich dir geben, Gen. 13. Hier richtete Josua ein
 steinernen Altar auf. Es wurde auf die-
 sem Berge der Segen ausgeruffen, wie hinge-
 gen auf Ebal der Fluch, Jos. 8. Deut. 11. 27. 4)

D 3

Ebal

1) Berg/ Christi Taffel. 2) Garizim Segens-
 berg. 3) Abraham wo er mit Gott geredet. 4)
 Ebal Fluch.

Ebal lag zur linken und hatte grosse Gruben und Löcher, war vielen Erdbeben unterworfen. Auf dem Berge Garizim stand der Samariter-Tempel, 2. Maccab. 6. 2. worauf sich die Samariterin berieff, Joh. 4. 10. 11. weil Berg und Tempel ihr im Gesichte lagen, auf dem hat Jonathan gesucht, Jud. 9. 7. auf dem standen 6. Stämme Israel und segneten, die andern 6. Stämme auf Ebal, und fluchten. p. 170.

Semeron 1) darauf Samaria gebauet, p. 96. 146.

Bethel und Dan in Samaria.

Das Gebirge Juda 2) streckt sich von Hebron bis Jerusalem, und ist das grosse Gebirge im ganzen Gelobten Lande. Die Talmudisten nennen es den Königs-Berg, weil er als König aller Berge. 3) Quaresmius hält es für ein Theil Palästina, welches Moses Gen. 22. das Land Moriah nennet. Auf diesem Gebirge ist die Höhle Johannis des Täuflers nicht weit von Bethlehem und Jerusalem 4) darin sich Johannes soll aufgehalten haben, ist in einem Felsen ganz oben, und beschwerlich zu ersteigen. Unten am Fusse des Berges ist die Wüste Juda oder Johannis des Täuflers,

da

1) Semeron. 2) Gebirge Juda. 3) Königsberg.
4) Höhle Johannis.

da sich derselbe soll mit Heuschrecken gespeiset haben. 1) Am Tage Johannis Baptistæ gehen die Franciscaner von Jerusalem mit den Pilgern in die Wüste und lesen daselbst Messe, singen Lateinische Lob-Gesänge von Johannis Leben und Thaten. Einige schreiben, daß die Weisen aus Morgenland, 2) als sie vom Engel gewarnet, hiedurch zurück gereiset, und in dieser Höhle eine Nacht geherberget. Auf diesem Gebirge war die Stadt, darinn Zacharias wohnte und Maria die Elisabeth begrüßte. 3) Euthymius und Lyranus heissen diese Stadt Montanam, doch falsch, denn wann dieses der Nahmen gewesen wäre, würde ihn Lucas nicht verschwiegen haben. Bonaventura, Beda und Hugo halten Jerusalem für die Wohnstadt Zachariæ und sprechen, Lucas habe sie Ruhms halber eine Stadt genennet, weil sie die Vornehmste war; aber auch nicht, denn Jerusalem ist nie in der Schrift mit Auslassung des Nahmens eine Stadt alleine genennt worden. Noch andere halten Bethlehem vor den Wohnplatz Zachariæ. Baronius, Pererius, Lightfoot halten Hebron vor Zachariæ Wohnung,

§ 4

weil

1) Wüste worinn Johannes gelebt. 2) Weisen aus Morgenland Rückreise. 3) Zachariæ und Elisabeth Wohnungs-Stadt.

weil Zachariae Stadt eine Priesterl. Stadt gewesen, und dadurch Hebron als die vornehmste verstanden werde. Quaresmius hält das für, daß die Stadt Zachariae oben auf dem Gebürge Juda erbaut gewesen, doch wisse man eigentlich nicht, wie sie geheissen, und meynt er, daß es die Stadt Jether gewesen, Jos. 15. 47. Im übrigen bleibt es dabei, daß diese Stadt nicht weit von Jerusalem gelegen, indem von uralten Zeiten bisher man immer dorte den Platz zeigt, und stehen noch Kirchen an dem Orte so Helena erbauen lassen, wiewohl sie ganz zerfallen sind, doch wird Jährlich dahin gewallfarthet. Es wird auch ein Brunn eine halbe Meile von der Wüsten Johannis gezeigt, in einem lustigen Flecken darinn Araber wohnen, und darinnen vormahls Zachariae Haus soll gestanden haben, es ist eine Kirche da; der Brunn wird von den Einwohnern noch der Brunn Mariae oder Johannis genennet. 1) Aain Charin, denn Maria soll Zeitwährend der 3. Monathlicher Verbleibung bey ihrer Muhme Elisabeth diesen Brunnen zu ihrer Nothdurfft gebraucht haben. Die Pilgrims trincken daraus mehr aus Andacht als Durst. Einige nehmen auch Wasser in ihr

Ba:

1) Brunn Mariae.

Waterland mitte. In dem Flecken, wo Zacharias gewohnt soll haben, steht die Kirche noch vollkommen und wird darinnen noch eine Capelle an dem Orthe gewiesen wo Maria Elisabeth besuchte, 1) und wo diese Johannem gebahr, auch wo Zacharias des Heil. Geistes voll sagte: Gelobt sey der Herr Luc. 1. Da ist noch ein kleiner Orth unter der Erden, 2) worinn Elisabeth ihren Sohn eine Zeitlang soll verborgen haben, daß er nicht in die Hände der Kriegs-Knechte Herodis verfiele. Diesen Orth halten einige selbst für dem Gebuhrts-Platz Zachariae. Sonst steht die Kirche und Dert her wüste, und brauchen sie die daselbst wohnende Mohren zu Viehställen, doch halten nichts desto weniger die Catholischen daselbst Messe, und geben dem Eigner des Orthes für die Freyheit etwa 20. gute Groschen. Corweyk stellet Johannis Gebuhrts-Platz in das Thal Raphaim. 3) Adrichomius aber eine Stunde von Emaus; sonst sieht man sehr viel Ruder auf dem Gebirge Ephraim. Doch streiffen die räuberischen Araber trefflich daherumb. 180. oder 200. Schritt von der Stadt standt

D 5

daß

1) Orth wo Maria Elisabeth besucht. 2) Orth wo Elisabeth Johannem versteckt. 3) Johannis Gebuhrts-Orth.

das Bohnhauß Elisabeths, so Sommers ihr Lust-Hauß gewesen seyn soll, 1) dahin eine Kirche gebaut. Eine halbe Stunde davon auf dem Wege ist ein Stein in die Erde gewurzelt, worauf Johannes bißweilen geruhet. Dasselbst soll sich das Riesen-Thal ansehn. 2) p. 247-252.

Eine halbe Meile von Jerusalem steht ein Kloster des Heil. Creuzes, 3) in dem wollen sie den Orth unter dem grossen Altar weisen, von welchem ein Theil des Creuzes Christi soll gemacht worden seyn, da wächst das Johannes-Brodt 4) auf den Bergen Juda, so die Araber Kernab oder Carnub von Griechischen Ceronia, Ceratonia, Ceras, weil die Frucht wie Rüh-Hörner aussieht, Johannes soll nebst den Heuschrecken und wilden Honig sich auch damit gespeist haben. Aus der Frucht der Carobs kochen die Araber einen süßen Honig, den sie statt Zucker brauchen, 5) Ingber, Mirabolanen, Tamarinden drein einzulegen, und meynt man, das sey der Honig, so Johannes gegessen Matth. 3. 4. p. 252.

Cal-

1) Elisabeth Lust-Hauß. 2) Riesenthals Anfang. 3) Kloster des Heil. Creuzes. 4) Johannis-Brodt wo wächst. 5) Johannis Honig so er gegessen.

Calvaria oder Golgatha 1) lag gegen Zion ausser der Stadt, für dem Gerichts Thor, ist voll weisser Sand: Steine, und Christi Kreuz: Platz wird von Mathæo c. 27. und Marco c. 15. Κεράς τόπος Hirnschädel: Platz genennt; vielleicht darumb, weil er wie ein Haupt ausseheth, ist nicht hoch, und daher wird er von Evangelisten kein Berg, sondern nur ein Platz genennt. Andere wollen es dahin deriviren, weil Adams Hirnschädel da soll begraben seyn, 2) wie Augustinus, Athanasius, Ambrosius, Origines, Theophylactus, Chrysostomus, Epiphanius, Basilius und andere meynen nebst Baronio, Bellarmino, Masio, Toletto, Lorino, Salmerone, Villalpando, Torniello, Quaresmio, Bonfrerio und allen Juden. Hieronymus stellet Adams Begräbniß bey Hebron, Jacob ein Rabbi so sehr berühmt, schreibt: Noah habe bey der Sündfluth Adams Gebeine aus Hebron mit in die Archa genommen, 3) und hernach unter seine 7. Söhne getheilet, Sem soll den Schedel und das Land Juda bekommen haben, da er denn den Schedel auf Calvaria begraben, wie Rabbi Simeon meynt. Andre sagen, der Orth sey Schädelstätte genennt worden,

1) Calvaria Golgatha. 2) Adams Hirnschädel wo begraben. 3) Noa theilt Adams Gebeine.

den, weil er oben kahl ohne Laub und Graß, ja einem Todten-Kopff ähnlich sey, und darum zur Straffe der Ubelthäter erwählt war. p. 266.

Der Dehlberg wird von den Rabbinen der Salbberg genannt, 1) und 2. Reg. 23. 13. der Berg des Verderbens, Anstosses und Aergernisses / wiewohl andere durch das daselbst stehende Hebraische Wort Malchith alleine seinen Hügel gegen Mittag verstehen. Es wuchsen fast lauter Dehlbäume drauf, ob zwar auch andere Bäume vorhanden waren, so waren doch die Dehlbäume in der grössten Menge. Cardinal Vitry der nennet ihn den Berg der 3. Lichter, 2) wie ingleichen Ludolphus im Leben Christi. Und zwar daher, (1) weil dieser Berg des Nachtes vom Feuer des Tempels erleuchtet werde. (2) weil er des Morgens die Sonnen-Strahlen gegen Morgen empfangt, eher als die Stadt. und (3) weil er so viel Dehl hatte, welches des Feuers Speise ist. Der Dehlberg lag Jerusalem gegen Morgen eine Sabbaths-Reise davon nach Luca, liegt nur das Thal Cedron darzwischen. Eine Sabbaths-Reise aber ist 6. oder 8. Stadia lang, 3) ein Stadium zu 135. Schritten gerechnet. Beda rechnet eine

1) Dehlberg. 2) Berg der 3. Lichter. 3) Sabbaths-Reise wie groß.

eine Sabbaths-Reise auf 1000. Schritte, Hieronymus auf 2000. Fuß. Suidas 2000. Ellebogen, denn den Juden war verbothen weiter zu gehen. Der Dehlberg ist sonst einer der höchsten umb Jerusalem, und sind von Bach Cedron biß auf die Spitze 600. Schritt, man kan von seiner Höhe weit sehen, das Arabische Gebirge, das todte Meer und Hebron. In der Länge hat er ohngefehr 2000. Schritt. Er hat 3. Spitzen, welche alle 3. ihren besondern Nahmen heut haben. Die Spitze gegen Mitternacht wird auf der rechten Hand: die Galiläische Männer; die andere Spitze; der Berg der Auffarth, 1) weil Christus daselbst gen Himmel gefahren; und die dritte, der Berg des Verderbens oder Aergernisses, 2) weil Salomon den Gözen Moloch, Caman, Astaroth zu Ehren Altäre da aufgerichtet. Light-foot schreibt, daß dieser Dehlberg gegen der Stadt zu dreierley Nahmen habe. Erstlich heist er Gethsemane nach den Dehlkelttern, hernach Bethphage, und an der Spitze Bethanien. Der Dehlberg ist sehr lussig und fruchtbar, denn er ist mit Korn besäet, und mit vielem Dehl bepflanzt, es stunden 2. Cedern-Bäume droben,

1) Berg der Auffarth. 2) Berg der Aergernis und Verderbens.

ben, unter deren einem 4. Kramladen waren, worinnen man alles verkauffte was zur Reinigung nöthig war. Man ging über den Dehlberg auf Jericho zu Luc. 19. Im Anfang des Aufsteigens nach dem Dehlberge wird heute am Dehlgarten ein weißer Felsen gezeigt, da Maria (nach der Tradition) oft soll geruhet haben, 1) wann sie nach Besichtigung des Dehlberges nach ihres Sohnes Tode wiederumb zurück kehrte. 5. Schritte etwa davon höher hinauf ist wieder ein Felsen, auf welchem Maria nach Nicephoro, nachdem sie von den Engeln gen Himmel aufgeföhret ward, ihren Gürtel aus dem Himmel fallen ließe, welchen der Apostel Thomas zu sich genommen. 2) Obtragefahr in der Mitten des Berges weist man einen Orth an, allwo Christus mit seinen Aposteln stehen blieben 3) und die Stadt Jerusalem beweinte, Luc. 19. Doch kan man diß nicht gewiß wissen, weil Lucas davon nichts meldet, ob er noch auf dem Berg oder schon herunter gewesen. Ja es ist beweislicher, daß er die Worte nahe bey der Stadt gesprochen / wie aus dem 37. und 51. Vers. bewiesen werden kan. Vormahls ist an diesem Orte eine Capelle gewesen,

1) Mariae Ruh-Felsen. 2) Mariae Gürtel. 3) wo Christus Jerusalem beweint.

wesen, ietzt ist alles weg, doch sieht man noch Rudera. Diese Weissagung Christi ist zu Titi Zeit erfüllet worden. Ja Baronius will gar daß Titus an dem Orte, wo Christus geredet, 1) sein Lager aufgeschlagen habe, wie denn Josephus auch L. 6. c. 5. de Bello, die zehende Legion auf den Oehlberg stellet. Etwa 300. Schritt von diesem Orte ist der Platz wo sich (juxta Traditionem) nach der Himmelfahrt Christi die 12. Apostel versammlet, 2) die den Glauben beschrieben. Man siehet noch in einer Höhle 12. Fächer von den Christen in Felsen gehauen, zum Gedächtniß der 12. Apostel. Nicht weit davon ist auch der Platz, wo Christus seine Jünger das Vater Unser bethen gelehrt, 3) und sieht man heute noch die Rudera einer Capelle, so zum Denckmahl vor diesem da gestanden. Die ganze Seite des Oehlberges ist mit vielen Jüdischen Gräbern ausgehölet in Felsen. Auf der Ost-Seite des Berges Mashich, nahe beym Wege gen Bethania zeigt man den Orth, 4) wo sich Judas an einem Feigenbaum selbst erhäng, und sieht man noch zum Denckzeichen ein Stück eines Ge-
wöl-

1) Titi Lager vor Jerusalem. 2) Apostel wo die Glaubens-Articul gemacht. 3) Vater Unser wo gelehrt. 4) Judas wo sich gehängt.

wölbes, wo Judæ Hauß vormahls gestanden. 1) Vor 100. Jahren stand noch ein grosser Feigenbaum da, welchen die Einwohner vor den wahren Baum hielten. Doch andere sprechen es sey ein wilder Feigenbaum Sycomorus gewesen. Adrichomius hält ihn auch vor einen solchen Baum, doch stellet er ihn an den Berg Zion. Die Schrift aber saget nichts vom Orthe. Oben auf der Spitze des Oehlberges sind sehr viel Rudera von Klöstern und Häusern. Es ist da oben eine Capelle, 2) so noch steht, da soll Christus gen Himmel gefahren seyn. Man zeigt am Eingange der Capelle in einem Felsen auf der Erden die Fußstapffen eines Fusses, 3) den Christus soll gedruckt haben, und scheint ein lincker Fuß zu seyn. Die Pilgrimm haben aus Andacht ihn weiter ausgebrochen, und die Stücklein mit genommen, doch ist es iezo bey Lebens Straffe verbothen. Wie eigentlich Christus gen Himmel gefahren lieset man nicht ausdrücklich; doch ex contextu läßt sich dieses nehmen, daß, nachdem er seinen 11. Apostel nach seiner Auferstehung erschienen war, ihnen seine Hände und Füße gezeiget, ging er mit ihnen nach Bethania, allwo er von ihnen

1) Judæ Hauß. 2) wo Christus gen Himmel fuhr. 3) Fußstapffen Christi.

ihnen schied, und gen Himmel aufgenommen ward Marc. 16. 19. Luc. 24. 51. daß aber Christus auf dem Oehlberge gen Himmel gefahren, bekräftiget Lucas Act. 1. sagend, daß nach der Himmelfahrt die Apostel wiederumb vom Oehlberge nach Jerusalem gegangen cap. 12. Unter dem Oehlberge gegen Abendt ist die Trauer-Höhle Christi, 1) wo der liebste Heyland biß in Todt betrübt, seinen Vater bath, er wolle den Kelch wegnehmen. Es ist eine runde finstre Höhle, und soll vor Zeiten eine Kirche hier gestanden haben. Ja Beda spricht, man könne in dem Steine, drauf Christus gekniet, noch die Zeichen sehen, doch ist dieser Stein hernach in des Grabes Mariæ Kirche gebraucht worden, wie Brocardus auch Benfall giebt. In dieser Höhle liest man noch diese Schrifft: Hic Rex Christus sudavit Sanguinem, sæpe morabatur hic: mi Pater, si vis, transfer calicem istum à me. 2) Heute gebrauchen die Mohren diese Höhle oft vor einem Stall, doch wird gleichwohl jährlich darinnen Messe gehalten. p. 422-426.

Die Türcken halten den Oehlberg sehr wehrt, und haben unterschiedliche Mosqueen

P

dro-

1) Trauer-Höhle Christi. 2) Wo Christus Blut geschwitzt.

droben, wohin die türkischen Pilgrims Wallfahrten; Es ist auch fast an der Spitze ein sehr altes Gebäude, darinnen eine Höhle, 1) deren sich Pelagia soll bedient haben; Es war aber Pelagia eine berühmte Hure von Antiochia, die ward endlich, nachdem sie lange in Unzucht gelebt, von Nonno dem Bischoff zu Edesse bekehret, worauf sie ihre Stadt, Freunde und Eltern verlassen, sich in Mönchs-Kleidern unter dem Nahmen Pelagia nach Jerusalem in diese Höhle begeben, und daselbst mit Buße ihr Leben zugebracht haben soll, wie man denn ihr Grab auch darinnen zeigt. Die Türcken haben jetzt eine Mosquee da. Ferner ist nicht weit von dieser Capelle eine überaus künstlich unter der Erden gehauene Höhle, genannt: die Gräber der Propheten, 2) und muß man mit einem Lichte hinein gehen. Die Särge darinnen sind wie schmähle Deffen. Man hält dafür daß diese Gräber vor Zeiten von den Juden für die Propheten sind gebauet worden, wie Matth. 23. 29. es Christus bezeuget. Doch weiß man nicht, welche Propheten hier begraben sind. Etliche halten Haggæus und Zachariaslagen da. 3) Zachariæ Grab ist gar schön, und

1) Pelagia. 2) Gräber der Propheten. 3) Haggæi und Zachariæ Grab.

und ist diß der Zacharias, Barachia Sohn, oder kurz zu sagen, der Priester Jojada (den dieser Priester hatte 2. Nahmen) welcher wegen Bestrafung der Abgötterey, auf Befehl Königs Joas im Vorhause des Herren vom Volck gesteinigt worden. Die Christl. Eremiten bedienten sich vor diesem dieser Gräber zu Wohnungen. Die Türcken zermühlen den Oehlberg gar sehr und meinen, daß die Christen in den Höhlen Schätze vergraben hätten. p. 426.

Gihon 1) war der Berg neben dem Brunn, da Salomon gecrönt worden, 1. Reg. 1. liegt dichte an der Stadt, und wird durch ein Thal davon abgesondert. Zwar streiten viel, ob es ein Berg gewesen, weil in der Schrift er ausdrücklich genennt wird? Aber ja es war ein Berg davon die Schrift gedendet. p. 407.

Der Berg Viri Galilæi 2) ist überaus lustig und kan man sich darauf weit umbsehen. Der Name kommt nicht daher, weil der Engel die Gallilæische Männer die Apostel also angesaget, sondern weil sich die Einwohner aus Galilæa, welche nach Jerusalem zu dem Gotredienste reisten, gemeinl. in einem daselbst stehendem Hause nieder ließen und herbergten. Heute ist eine türkische Mettde hier, und et-

P 2

liche

1) Gihon. 2) Berg Viri Galilæi.

liche kleine Hütten. Die Juden meynen, daß sich der Mesias oft auf diesem Berge werde aufhalten, 1) und zu Jerusalem seine Residenz haben; ja nach den Thalmudisten sollen alle Todten unter diesem Berge aufgeweckt werden und herfür kommen; 2) und die Gerechten selbst, welche in der Babylonischen Gefängniß gestorben sind, sollen unter der Erde hingerückt werden, und unter dem Dehlberge vorkommen. p. 427.

Bethphage, 3) dieser Flecken wird insgemein von Hieronymo und fast allen Scribenten an den Dehlberg gestellet. Adrichomius schreibt, Bethphage sey am Fusse des Dehlberges gegen Morgen gelegen. Roger bringt ihn auf die Seite des Berges eine kleine halbe Meile von Jerusalem, und bezeuget, daß heute nichts als Sand da gesehen werde, wie Quaresmias auch berichtet. Doch halten den Grund desselben Platzes die Christen in grossen Ehren. Bonfrerius stellet es auch an Fuß. Bethphage legt Hieronymus und andere aus: Haus oder Mund des Thals. Hingegen halten die Rabbinen Bethphage vor ein Theil der Stadt Jerusalem, aber falsch, weil Matthäus und

1) Mesias wo wohnen werde. 2) Todten wo auferstehen sollen. 3) Bethphage.

und Lucas es an Oehlberg stellen; darumb ist zu merken, daß Bethphage eigentlich einen Platz, wo unreiffe Feigen grünen, bedeute, 1) denn der Oehlberg war so wohl mit Feigen als andern Bäumen bewachsen, und also hatten unterschiedene Plätze den Namen darvon. Ward demnach der unterste Theil des Berges zu nächst an der Stadt nach den grünen Feigen Bethphage, und das nahe dabey gelegne Thal von der Stadt auch so genennt. Hieronymus nennt Bethphage einen Flecken der Priester. Bethanien war zwenerley, 2) das eine war ein Theil des Oehlberges, woselbst der Palm-Baum grünte, nach welchen Bäumen er so genennet ward, nahm seinen Anfang, wo sich Bethphage endete, lag ohngefähr eine Sabbath-Reise von Jerusalem. Hier hat Christus sich auf den Esel gesetzt, als er zu Jerusalem eingritten, und soll hier eben an dem Orthe gen Himmel gefahren seyn. Das andere Bethanien lag 15. Stadia von Jerusalem, und war ein Flecken, Lazari, Marthæ und Mariæ Wohn-Orth, wie er denn noch heute von den Arabern Lazar genennt wird. Dieser Lazarus 3) soll nach

P 3.

seiz

1) Bethphage unreiffer Orth der Feigen. 2) Bethanien. 3) Lazarus nach seiner Auferstehung wogewohnt.

seiner Auferweckung 30. Jahre zu Masilien das Evangelium gepredigt haben nach Cluvero. Bethanien heist so viel als Haus der Besümmerniß oder Armuth. Heute ist Lazari Bethanien ein wüstes Dorff, darinnen etliche Mohren wohnen, die sich mit Ackerbau ernähren. Man sieht h'erinnen viel Rudera, und zwar am Anfange dieses Fleckens, die Steinhäuffen einer alten Kirche, welche das Haus Simonis des Aussätzigen genennt wurde, 1) weil dieses Simonis Haus zu Christi Zeit an dem Orthe soll gestanden haben, wie denn Matthæus cap. 26. 6. spricht, daß Christus zu Bethanien in Simons des Aussätzigen Hause gewesen, als Maria Lazari und Martha Schwe-ster aus einer Alabaster Flasche sehr köstlich Oehl auf sein Haupt goß, Marc. 14. zum Gedächtniß dieser That war vor diesem eine Kirche an diesem Orthe, aber außer wenig Steinen davon nichts mehr übrig. Man sieht nicht weit davon andere sehr große Steinhäuffen, welche von denen Christen Lazari Schloß 2) genant werden, und scheint es ein trefflich Werkhände gewesen zu seyn. Doch daß es Lazari Haus gewesen, steht nicht zu glauben, weil Lazarus

1) Haus Simonis des Aussätzigen. 2) Lazari Schloß.

zarus arm und noth-dürfftig gewesen. Etwas weiter zeigt man ein altes Gebäude, welches für Lazari Grab gehalten wird, 1) ist ein Keller in Felsen gehauen, wohin man auf 25. Stufen steigen muß. Denn Lazari Grab war eine Höhle nach Johanne c. 11. 38. An diesem Orte bey dem Grabe ist die Kirche, welche Helena dahin bauen lassen noch ziemlich gut, doch darf kein Christ hinein, weil die Türcken sie anstatt einer Mosquee gebrauchen. Die Schlüssel zum Grabe haben die Türcken in ihrer Macht. Die Franciscaner haben einen Altar im Grabe, da sie Messe halten, sonst ist das Grab eine zweyfache Höhle, viereckicht gebaut. Die Mahumetischen Pilgrim besuchen diß Grab, weil sie an die Auferstehung Lazari von Todten glauben. Nicht weit hievon ist ein Steinhaußen des Hauses Mariæ Magdalenz 2) und sagt man, daß darunter Höhlen und Wohnplätze sollen gefunden werden. Wie man denn auch nicht weit davon den Grundt des Hauses Marthæ zeigt. 3) Es stehet nicht weit hievon ein Wasser-Trog in Felsen gehauen, welcher Marthæ Wasser-Trog heute noch genennet wird, 4) weil sie ihn vielleicht eigen-

P 4

thüm:

-
- 1) Lazari Grab. 2) Haus Mariæ Magdalenz.
 3) Haus Marthæ. 4) Marthæ Wasser-Trog.

thümlich befehen, er soll an dem Orte seyn, wo Martha dem HErrn Christo begegnete, als er kommen war Lazarum von Todten zu erwecken. So weist man auch bey diesm Wasser Troge einen länglichten Stein, wird der Bethanische Stein genennet und sehr ge-ehret, 1) weil Christus als er Lazarum auferwecken wollen, daselbst soll geruhet und so lange geessen haben, biß Martha ihre Schwester Magdalenam geruffen. Ja es soll dieser Stein recht an selbigem Orte stehen, wo Martha zu Christo sagte: HErr wärestu hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben, Joh. 11. Dieser Stein wird sehr hoch gehalten, daß auch ein klein Stücklein über den köstlichsten Edelgestein geschätzt wird, und meldet Bonifacius, daß, ob gleich die Pilgrims davon abbrechen, so vermindere er sich doch gar nicht. Der Gvardian auf dem Berge Zion hat die Gewalt darüber. Auf halbem Wege zwischen Jerusalem und Bethanien, ist zwischen dem Berge der Auffarth und des Verderbens ein Platz, 2) woselbst der Feigenbaum, so von Christo verflucht ward, soll gestanden haben, Matth. 21. Quaresmius mel-

1) Stein worauf Christus geruht als er Lazarum erwecken wolte. 2) Feigenbaum von Christo verflucht.

meldet, daß noch heute an dem Orthe 8. oder 10. Feigenbäume stehen, welche aber alle dürre und unfruchtbahr seyn, da doch das andere Feld und Bäume gar schöne stehen, gleichsam Christi Wunder- Zeichen so zu bestättigen. p. 428.

Was vor Haupt-Thäler in PALÆSTINA anzutreffen?

Aulon wird wohl seyn, Erstl. das Thal Aulon, 1) so von Libano biß an die Wüste Pharan lag; darinnen waren die Städte Jericho und Tiberias, wie auch das Galiläische Meer. Es begriff in sich das Thal Achor bey Jericho, (Achor bedeutet Aufruhr oder Zerstörung, 2) dieweil Achor in Israel grossen Aufruhr erregt, 1. Paral. 2. Es war das Thal Achor lustig, Vieh-reich, fruchtbar, Hof. 2. 4. Es war eine Thüre der guten Hoffnung, weil die Israeliter, als sie aus der Wüste dahin kamen guten Muth schöpften zum Eingang in Canaan,) diese Ebene geht zwischen Gebirgen auf beyden Seiten nicht weit von Tiberias biß ans todte Meer. Sie ist 1200. Stadia lang und 120. breit, wird mitten mit dem Jordan durchschnitten. Etliche halten dieses Thal Aulon

P 5

für

1) Thal Aulon. 2) Thal Achor.

für den Orth Gen. 12. 6. Deut. 11. 30. und Elon More im Ebraischen genennt, wie Adrichomius meynt. Doch stellen andere Elon More an den Orth, wo vor diesem Pentapolis oder die 5. Städte. Sodom, Gomorrha, Adama, Zeboim, Segor gestanden, 1) und wo iezo das Todte-Meer ist. Arias Montanus stellt es zwischen die Städte Bethel und Hai. Mafius hält es für die Stadt Sichem. Hieronymus und Adrichomius halten dieses Thal auch für das Königs-Thal Schave, Gen. 14. 17. Doch diß Schave wird von etlichen ein ebener Orth ausgelegt. Die 70. Dolmetscher nennen es mit Josepho Feld. p. 133.

Das Thal Esdrelom oder Mageddo, 2) liegt in Galilæa, heute Italiänisch Campo di Faba, nach dem Schlosse Faba oder Saba. Hieronymus nennt es das weit-streckende und größte Galilæische Feld. Es liegt beym Berge Thabor, geht in der Länge biß an die Samaritanischen Berge, auf 5. teutsche Meilen, die Breite aber etwan zwey. Ist die fruchtbarste Gegend in ganz Palästina, 3) und wächst das Graß einen Reuter hoch. Der Bach Cison laufft dadurch, 4) es halten sich aber über

1000.

1) Sodom wo gewest. 2) Esdrelom. 3) Fruchtbarste Gegend Palästina. 4) Cison.

1000. räuberische Araber daselbst wohnhaft auf. Hier ward König Josias von den Schützen Pharaonis Necho 1) Königs in Ägypten biß in Todt verwundet, 2. Reg. 23. Zacharias gedenckt des Gefechtes auch und nennt den Ort Hadadrimon c. 12. 11. p. 139.

Die Wüste Jericho 2) liegt von Jericho an biß gen Jerusalem und ist fast so weit als Aulon, wiewohl etliche gar diese Wüste zu Aulon fügen. Sie ist auf beyden Seiten mit einer Reyhe Bergen wie mit einer Mauer umbringt. Ein einziger offener Orth so darinnen ist, 3) wird der Bogen genannt, und ist bey 69. Stadia lang. Strabo und Justinus nennen diese Wüsten, die Ebene Hiericos Josephus schreibt, daß sie wüste, steinicht und felsicht sey. Absonderlich soll sie nach dem todten Meer zu sehr unfruchtbar seyn. Es ist ein überaus beschwerl. Weg von Jerusalem nach Jericho, und gleich wie vormahls hierumb viel Raubereyen vorgegangen; Also sind auch heute daselbst allemahl solche Arabische Schnaphahnen. Absonderl. ist in der Mitte ein hoher Orth, wo ein sehr gefährlicher Durchgang ist, denn weil daselbst, wie Doubdan schreibt, ein solcher enger Durchgang

1) Josias wo verwundet. 2) Wüste Jericho. 3) Bogen.

gang und Paß ist, daß kaum 2. Personen zusammen gehen können, so pflegen sich gemeiniglich die Räuber aufzuhalten, weil sie von dieser Höhe weit in das Land sehen können. Einige halten diesen Orth wo der enge Paß ist, vor demjenigen/ 1) woselbst der Mensch, so von Jerusalem nach Jericho gereiset, unter die Mörder gefallen, Luc. 10. und Hieronymus hält den Orth wo sich dies zugetragen für den Jos. 15. 7. so nach dem Hebraischen heiße: Aufgang der rothen oder blutigen, ohnzweifel des Bluts halber, so daselbst von Räubern vergossen wird. Adrichomius hält selben Platz für den Berg Engeddi. Nicht weit von diesem Passe ist eine grosse gemauerte doch wüste Kirche, wie auch von hier unweit eine zerfallene Festung, darinn vor diesem zur Sicherheit der Reisenden Besatzung lag. Im übrigen ist es eine schreckliche und furchtsame Wüste, welche niemand ohne Geleithereisen darff. Es sind viel Moraste, Höhlen und fast eitel Klippen drinnen. Der Bach Cedron laufft daneben hin. Sonst soll diese Wüste nach Doubdan auf 6. Französische Meilen lang und 3. breit seyn, stößt an das felsichte Arabische Gebirge gegen

More

1) Orth wo der Mensch unter die Mörder gefallen.

Morgen. In der Wüste soll der Ort seyn nach Doubdan, wo Zedekias der König von Nabuchodonosoris Soldaten gefangen ward, Jerem. 39. 2. Reg. 25. Vor diesem waren in der Wüste 2. Raub-Nester Trax und Taurus, 1) so Pompejus ausgerottet. Wie Strabo meldet, in dieser Wüste wurde der Heerführer von Räubern gefangen. Francisci Schaubühne P. 1. Bey der Stadt Jericho entspringt ein Wasser-reicher Brunn, der wird der Brunn Elisa genennet, 2) denn als dessen Wasser erst bitter und ungesund war, auch darneben Unfruchtbarkeit und Todt verursachte, ja gar die Kinder in Mutterleibe beschädigte, habe der Prophet solchen Brunn geheilet und süß gemacht, 2. Reg. 2. so daß wie vor der Brunn die Ursach der Unfruchtbarkeit und Hungersnoth gewesen, alles in Überfluß verschafft, Fruchtbarkeit und Segen gebracht, daß man ihn wie Plinius, Callirhoë Scharbrunn. 3) oder mit dem Griechischen Arzte Aelio Sonnen Brunn fonte nennen. 4) Bey Jericho wächst als was sonderbahres das Gewächse Zacon, 5) aus deren Kern Oehl und Balsam gepreßt wird, so sehr kostbar ist. Nach wächst dardobst das

1) Raub-Nester. 2) Brunn Elisa. 3) Scharbrunn. 4) Sonnen-Brunn. 5) Frucht Zacon.

das Licum 1) von Griechen genannt oder Acacia, wie auch die Rose von Jericho auf allen Feldern. p. 135.

Das Thal Mambre, 2) ward für dem Eingange der Stadt Hebron gefunden, so schön, lustig und fruchtbar mit Weinbergen besetzt, köstlichen Wein und Rosinen trug. Nicephorus stellt das Thal oder Ciche Mambre 15. Stadia gegen Mittag von Hebron und ungefehr 150. von Jerusalem, Gen. 14. 13. 24. statt des Wortes Thal steht Elon, so einige ein Feld andere einen Eichwald/Terpentin- oder Tannenbaum auslegen. Lutherus nennt es einen Hayn, weil es mit Bäumen war besetzt. In dem Thal hat Abraham mit seinen Hauß-Genossen gewohnet, 3) und hat daselbst Gott einen Altar erbauet, da ist ihm auch Gott erschienen, Gen. 18. die Christen haben dar eine prächtige Kirche erbauet. p. 204.

Das Thal Raphaim oder Riesen-Thal, 4) liegt gegen Abendt nahe bey Jerusalem und reicht biß gen Bethlehem auf 30. Stadia weit, nach Doubdan soll es 5. Relsche Meilen lang und 3. breit seyn, ist sonst gar fruchtbar und mit Korn besäet. In diesem Thal liegt der Flecken

1) Licum. 2) Thal Mambre. 3) Abrahams Wohnung in Mambre. 4) Riesenthal.

den Bithsaphasa und das Städtlein Alcalha auf einem Hügel, in beyden Orthen wohnen Mohren. Wie auch nicht weit davon das Dorff Jora liegt, so von Mohren bewohnt wird, In diesem Thal hatten sich die Philister gelagert, 1) als die 3. Helden auf Davids ersuchen durch die Philister brachen, und Wasser aus dem Horn Brunn brachten, 2. Samuel. 5. 18. p. 254.

Bechtiso das Reichen Thal 2) lag bey Jerusalem unten am Fusse des Berges Golgatha vor dem Thal Thor, und pflegten die Juden allen Unflath hieher zu legen. p. 254.

Das Thal Josaphat sonst auch das Thal Kedron 3) oder Königs Thal oder Thal Siloe oder Thal des Seegens, oder Gehennon oder Tophet; 4) lag zwischen Jerusalem und dem Oehlberge mitten inne, umbringeret gegen Morgen die Stadt und diente an statt eines Grabens, seine Länge ist nach Quaresmio eine halbe Stunde. Titus hat es gegen Stephans-Thurm über anfüllen lassen/ aber nicht durch und durch, denn in der Mitte und am Ende, ist es sehr tieff. Gegen Mittag am Berge Zion ist

1) Helden Davids so Wasser hohltten. 2) Reichen Thal. 3) Thal Josaphat, Kedron. 4) Gehennon, Tophet.

ist es mit Korn und Kräutern besäet. Es pflegt aber seinen Nahmen etliche Mahl zu verändern. Wo es besäet ist am Fusse des Zions, da heist es Siloe, 1) von dem zu nechst gelegnem Brunnen Siloe; weiter hin heist es Gehennon, und endlich gar Tophet. Vor Zeiten war es ein allgemeiner Gottes-Acker des gemeinen Volkes, man sieht auch noch heute in Felsen gehauene Gräber, und wohnen in manchen etliche arme Mohren. Heutiges Tages begraben die Juden ihre Todten daselbst, weil sie diesen Platz vor den Orth der Auferstehung halten, 2) und daß da das Gerichte werde gehalten werden, Joel 3. 2. Salomonis Lust-Garten soll nach Adrichomio hier gelegen seyn. Neben dem Thal Josaphat siehet man die Kirche des Grabes Mariae, 3) darinn ist ihr Grab von Felsen und Marmel besetzt. Der Kasten, worein sie die Apostel sollen gelegt haben ist 2. Fuß breit und ziemlich lang. Es brennen allezeit 24. Lampen drauf, 4) die sowohl von Türken als Christen unterhalten werden, denn die Türken ehren diesen Orth sehr, bethen daselbst, und bewahrt ein türckischer

1) Siloe. 2) Auferstehungs-Orth und Jüngstes Gerichte. 3) Kirche des Grabes Mariae. 4) Sarg Mariae.

scher Santon die Schlüssel dazu, und muß ihm jede Person vor die Deynung einen Medin geben. An Mariæ Himmelfahrt halten die Mönche trefl. Processiones. Josephs und Simons Grab ist auch daselbst. 1) In diesem Thal ist Stephanus gesteinigt, 2) wie man denn noch heute einen grauen Felsen darinnen zeigt, welcher mit Stephans Blut soll gefärbt seyn, und wird derselbe von den Christen in grossen Ehren gehalten; so wird auch ein grosser Graben drinnen gewiesen, so mit Steinen und Unflath gefüllet, dahin soll Stephani Leichnam geworffen seyn, bis ihn endlich die Apostel begraben, und stund vor Zeiten eine Capelle an selbigen Orthe, welche aber schon weg. Der Fels, wo Stephanus soll gesteinigt seyn, 3) soll so weich als ein weich Bette seyn worden, und seine Gestalt als in Schnee oder Wachs eingedruckt haben. Doubdan bezeugt, er habe in Frankreich zum wenigsten 12. oder 15. Steine gesehen in 3. Kirchen, 4) womit Stephanus gesteiniget. p. 399.

Das Thal des Sohns Hinnons oder Gebeahinnon, 5) lag in der Vorstadt Jerusalem,

1) Josephs und Simons Grab wo? 2) Stephanus wo gesteinigt. 3) Steinfels wird weich. 4) Stein womit Stephanus gesteinigt. 5) Thal Hinnon.

lem, allwo es seinen Anfang nahm, stößt an das Thal Josaphat. War vor diesem ein gar lustiges Thal, ic. voll schöner Bäume und Lust-Gärten, wurde vom Brunnen Siloe und dem Bach Cedron befeuchtet, dieser guten Gelegenheit halber, hatten die gottilosen Bürger ihren Abgott Moloch hieher gesetzt. 1) Dieser Abgott war ganz kuppfern, innwendig hohl, hatte einen Kalbs-Kopf, im übrigen aber als ein Mensch mit ausgestreckten Armen gebildet. Diesem Gözen opfferte man die Kinder, und wurde er zur Zeit des Opffers gliedend gemacht, 2) und also gaben die Eltern das Kind lebendig in seine Armen. Damit aber die Eltern das jämmerliche Schreyen des Kindes nicht hören möchten, so schlugen die Priester die Trummeln und blieffen Trompeten, daher hieß es auch Tophet oder Trummelthal, und war diß Tophet ein absonderlich erhabener Orth, woselbst dem Moloch geopffert ward, 1. Reg. 11. Actor. 7. Roger schreibt, daß man in besagter Tieffe eine große Höhle heute sehe, in der man das Feuer angezündet, den Moloch zu erhizen. Ja die Rabbinen sagen, daß 2. Dattel-Bäume das selbst

1) Moloch. 2) Eltern opffern Kinder dem Moloch.

selbst gestanden, zwischen welchen der Rauch aufgegangen. Vid. Hoffmann umbra im Luce. p. 60. Heute ist das Tophet ganz bebauet, mit Oehl: Feigen: Apricosen: Maulbeer: Bäumen, man weist daselbst noch einen Bogen mit einem Wasser: Troge, doch gar verworffen, 1) daraus sich Bathseba soll gewaschen haben, als sie von David aus seinem Pallast, der grade gegen über lag, soll seyn gesehen worden. Sonst schreibt Lightfoot, daß die Thal Hinnon ein allgemeiner Misthauffen der ganzen Stadt gewesen sey, ja ein solcher Orth, wo alles Gebeine, Leichen und andere Unreinigkeiten verbrant wurde. Esa. cap. 66. spricht: sie werden hinaus gehen und die todten Leiber sehen, so wider mich aufgestanden; worauf Kimchi zur Erklärung giebt: die Henden werden ausgehen von einem Sabbath zum andern in das Thal Josaphat, und werden die todten Leiber Gog und Magog sehen. p. 400.

Das Terpentintal, 2) lag etwa eine halbe Meile von Jerusalem, so seinen Namen von den vielen Terpentint-Bäumen bekommen, wie man dann noch heutederen nicht

Q 2

wenig

1) Bathseba wo sich gebadet. 2) Terpentintal.

wenig findet. Diß Thal ist gar enge und im Umkreiß etwa 500. Schritte, hat einen sehr fetten Grund und viel Johannes-Brod, 1) und Dehlbäume. Es streckt sich an den Weg gen Emaus. Sonst wird es für Eichen-Thal gehalten, 1. Sam. 17. darinn David den Goliath erlegt. 2) Es fleußt auch ein Bächlein dadurch, welches aber des Sommers gar austrucknet, und hält man dafür, daß David aus diesem die 5. glatten Steine sich erwählt, und in die Hirten-Tasche gelegt. Darumb haben auch die Christen zum Gedächtniß dieser Niederlage, eine schöne Kirche und Kloster hin gebauet. Doch ist kaum ein Stein-Hauffen davon übrig. Hier hatten sich die Philister gelagert, und Saul auff der andern Seiten disset, also, daß das Thal zwischen ihnen war. An der Seite dieses Thals gegen den Dehlberg ist eine Moschee heute, welche man Colonia nennet. p. 435.

Der Garten Gethsemane 3) heist so viel als festes Thal, Dehl-Thal, weil es überaus fruchtbar war von Dehlbäumen. Ariomontanus schreibt, es bedeute Gethsemane so viel als

1) Johannes-Brod. 2) wo David den Goliath erlegt. 3) Garten Gethsemane.

als der 8te Garten, denn zu Christi Zeiten waren viel Garten, mit den Ziffern eines, 2. 3. bezeichnet, und also war Gethsemane der achte in der Ordnung. In diesen Garten hat Christus Blut geschwitzt, 1) und soll nach Hegesippi Zeugniß aus dem herabgefallnen Blutischweiße ein Baum gewachsen seyn, dessen Blätter die Uberschrift gehabt: O Todt wie bitter ist dein Gedächtniß. Adrichomius und Doubdan unterscheiden das Dorff vom Garten Gethsemane und sagen: Christus wäre mit den 3. Jüngern Petro, Jacobo und Johanne, aus dem Dorffe in Garten gegangen zu beithen, und die übrigen 8. Jünger unterdessen zurück gelassen im Dorff Gethsemane, da dann Judas davon gewischt, und zu den Schrift: Gelehrten gegangen. Man weist heute einen röhlichen Felsen, etwa 2. Fuß hoch, darauf sich die Apostel setzen gesetzt haben, 2) als Christus einen Stein-Wurff von ihnen weg gegangen war, der Felsen hat 3. Hügel, welche den Jüngern

N. 3

zu

1) Blut = Schweiß Christi erzeugt einen Baum. 2) Orth wo die Jünger geschlafen im Garten.

246 Dapp. Beschreib. von Paläst. u. gelobt. Lande.

zu Hauptküssen sollen gedienet haben, auch
siehet man ihrer Kleider Abriß auf dem Fel-
sen, wie sie gar eingekrümmt und ein-
getrocknet sitzen. p. 403.

E N D E.

Von PALÆSTINA, GALILÆA,
JUDÆA und IDUMEA.

Regi-



Register.

Über Dappers Beschreibung von PALÆSTINA. &c.

A.

A Braham wo mit Gott geredt	Pag. 213
Haus	128
Wohnung in Mamaré.	238
Abfolons Gedächtniß	118
Grab	ibid.
Grabſchrift	159
Abimelechs Bruder-Mord wo?	59
Accaron	64
Achabs Garten	137
Ackeldama	125
Acra	14
Adam aus was vor Erde gebildet	129
und Evæ Begräbnüß	128
Adams Capelle	95
Haupt	ibid.
Hirſchädel wo liegt	219
Begräbnüß	5. 69
Wohnplatz	4
Gebeine/ Noz Erbtheil	4

Register.

Adams Wohnung nach dem Fall	130
Adler goldner	22
Adullam	74
Allerheiligstes	18
Algumun	41
Altäre	32
Ajalon	27. 182
Amos Todt und Grab	76
Amathus	81
Anathot	178
Annæ Haus	92
Antigoni Todt	39
Andromeda Ruhms Straffe wegen Schönheit.	66
Antipatris	68
Apofstel wo Glaubens Articul gemacht	223
Appollonia	82
Arba ein Riefe	68
Arca Nox wo gebaut	66
Asdod	62
Ariel	33
Arimathia	56
Aristei Vaterland	180
Asfur	133
Ascalon	61
Afor	48
Aftaroth Carmin	45
Auferstehungs-Orth und jüngstes Gericht	240

B.

Baccades

53
Baal-

Register.

30	Baalhasor	140
22	Bach Crith	194
74	Befor	195
18	Bachoffen Thurm	13
41	Backenstreich wo Christus empfangen	90
32	Bäbster werden jährlich verbannet	94
182	Bäder 3. nach der Sündfluth übrig blieben	172
76	Bathscha Teich	104
81	wo gebadet	243
178	Balduinus wo gestorben	190
92	Baum brennt und verbrennt nicht	183
39	von Anfang der Welt	132
66	Bäume des Lebens	42
68	Belagerter Selbst-Mord	75
23	Berg Achilles	74
81	der Aergernuß	118. 221
68	Casius	187
66	Quarentana	186
62	Verklärung Christi	206
33	der Seeligkeit	212
56	Chroti Taffel	212. 213
80	der Lichter	220
133	der Auffahrt	221
61	Viri Galilæi	227
48	verderbniß	221
45	Silo	182
40	Berseba	82
	Bersabe Wüste	188
	Beth Mokodh	19
13	Bethanien	229
1-		Be-

Register.

Betheida	204
Bethphage	228
unreiffe Feigen	229
Bethlehem Brodthauß	71. 142
wächst der beste Wein	154
Bethulia	48
Bethschan	54
Bethsalisa	58
Bethsemes Sonnenhauß	78
Betsura	45
Beschneidungs Orth Christi	152
Bezetha	14
Bleiern Dach	153
Bollions Grab	95
Bogen	235
Bluttschweiß Christi drauß wächst ein Baum	245
Brautſchaz	164
Brunn Mariae	116. 216
Siloæ	116
des Feuers	119
voll Fiſche	116
Thränen- Meer	131
der Gefundheit	132
wo Chriſtus mit Samariterin redt	56
worinn Joſeph geſteckt	173. 208
heilsam	181
Heil. 3. Könige	183
Elifæ	237
Burg Antonia	36

Register.

C.

Caiphæ Hauß	88
Pallast	39
Calil	50
Calvaria	15. 219
Cana in Galilæa	174
Hochzeit-Hauß wo?	175
Canaan	5
Cænopolis	14
Capell Longini	97
der Kleider-Theilung	96
Creutz-Erfindung	97
Erscheinung Christi	98
des Kerckers Christi	97
Tituls Christi	98
Engels	101
Jacobi justi	120
Josephs	151
unschuldiger Kinder	ibid.
St. Georgii	157
Capernaum	46. 173
Catharinæ Verlobniß mit Christo	153
Cæsarea	132
Christus wo 3. Marien erschienen	108
wo geboren	143
ob in einer Höhle	142
trägt Wasser im Kleiden	171
wo 5000. Mann speißt	211
Christi Fußstapffen	121
	Chri

Register.

Christi Fast-Orth	186
Christen Eingang zu Jerusalem wo?	114
tödtlicher Orth	128
Cedron	196
Cidron	162
Cison	195. 234
Cleophas Haus	180
Conterfeit aus Stein gewachsen	149
Coponis Thor	24
Creuz geschimpfft	86
Hefftings Capell	99
Weg Christi	110
Crith	194
Crocodilen-Wasser	132
wo in Palästina	ibid.
Haut über Thüren ziehen	162
Cyrellus wo gewohnt	ibid.

D.

Dan	49
Daron	83
Davids Höhle	74
Thurm	104
Begräbnüß	111. 121
Deboræ Gebuhrts-Orth	208
Décapolis	5
Diebstahl verhüten	35
Diocæsarea	47. 176
Dina wo zu Schanden ward.	55
Dorne Cron Christi woraus	129

Do-

Register.

86	Dothan	49
114	Drachen tödten	135
128		
96	E.	
62	Ebal Fluchberg	213
34	Ebenholz kostbar	42
80	Eichen-Baum	131
49	Eintritt Christi zu Jerusalem	88
24	Eisen schadet	33
86	Elia's Flucht-Orth	185
99	Eliam ob Raben gespeist	195
110	Elisabeth Lust-Haus	218
94	Elbyr	140
132	Elisa Grab	137
id.	Eltern opffern Kinder dem Moloch	242
162	Emath	54
id.	Emaus zweyerley	179
	Engaddi	75
	Endor	51
49	Engel auf Christi Grab	102
83	Hürten erschienen	157
74	Ephra	58
04	Erbsen-Feld	160
121	Erde-curirt Fieber	154
08	macht bald verwesen	126
5	vertreibt Ungezieffer	130
35	Mittel-Punct	134
76	Erdreton	234
55	Esaia's wo durchseegt	117
29		
0.		

F. Gar

Register.

F.

Färber-Acker	127
Feigenbaum verflucht Christus	232
Fels weich wie Wachs	170
Fenster des Tempels	31
Feuer vom Himmel fällt jährlich	103
vom Himmel zerstöret Juliani Bild	51
Frau so Christi Kleid anrührt/ woher	50
Frucht Zalon	237
Fruchtbare Gegend Palestinae	234
Fürhänge im Tempel	18
Fußstapffen Christi	174. 224
Fußwaschen und Küssen	114

G.

Gabriel wo vor Maria gestanden	167
Ankündigung Christi	166
Galgol	55
Galiläische Städte	164
Samala	82
Garizim Seegens-Berg	213
Garten Gethsemane	244
Gath	63
Gaza	60
Gebürge Juda	214
Geißel Ort Christi	92
Genezareth	203
Georgii Haupt	135
Chat	135
Ge-	

Register.

Gerar	64
Geruch in Maria Grabe	123
Geschenek der Weisen Christi	150
Gilboa	211
Gilead, Galaad	209
Gihon	227
Golden Weinstock	16.30
Goldne Nägel	17
Gütter	32
Löwen	41
Goldner Adel	22
Leuchter	30
Golgatha	219
Gott hat 7. Meer erschaffen	203
Grab heiliges Christi	100
Absalons	118
der 7. Maccabæer	140
Stein Christi wo	101
Schrift Rahels	159
Absalons	159
Gräber der Richter	123
Propheten	226
König Israel	123
David und Salomon	121
Griechen Klöster heißen Laura	161
Gürtel kräftig zur Geburth	168
Mariæ fallen lassen	222
Guten Nahmen suchen	165
H.	
Habakuks Haus	16.
	Kir.

Register.

Kirche	185
wer gewest	ibid.
Haddadrimon	53
Haggai Grab	226
Hananeel	12
Hanoth	25
Hañnæ Haus	39
Harz wo das beste	220
Haupt bedeckt vor Gott erscheinen	34
Hauran	210
Haus der Helden	38
Hulda	40
des Waldes	ibid.
Martha	231
Maria Magdalena	231
Simonis des Aussätzigen	230
reichen Mannes	106
Veronica	ibid.
Hiobs	140
wo Christus erzogen	165
Abendmahl hielt	126
Simonis Just	182
Hazerim	187
Hebron	68. 127
Helden Davids holen Wasser	239
Hermon	208
Herberge wo Christus geboren	143
Herodis Palast	12
Helden Gott ein Greuel	157
Heiliges zu Jerusalem	17
Hes-	

Register.

Hesbon	45
Hiobs Geburts-Orth	8
Brunn	140
Hieronymus wenn gestorben	52
Hippicus	10
Hohe Schule	47
Capelle	99
Höhlen	39
zweifache	127
Mariæ	154
Johannis	214
Hulda Prophetin	23
Hirten-Feld	157
Wohnung so zu Christi kommen	155
wo begraben	157

L.

Jacobs-Brunn	133
Haus	160
Brücke	193
Jacobus wo enthauptet	107
Jacob wo mit Laban ein Bündnuß gemacht	210
Jaddæus besänfftiget Alexandrum	44
Jamnia	67
Jauchzen Hermons	209
Idumæa	187
Jeremiæ Geburts-Orth	179
Höhle	123
Kercker	125
Jericho	78. 141

R

Jeru-

Register.

Jerusalem wo liegt	9. 84
wer erbaut	10
Benennung	13
hat 3. Thore	23
Verwüstung	43
Thore	87
beweinen Juden umb gegebenes Geld	85
wie heute ist	113
ohne Wehr betreten	114
Jesreel	52
Jesse Wohnung	150
Johannis Geburts-Orth	105. 217
Grab	137
Tod	138
Finger	139
Haupt mit Nadeln durchstoßen	138
hat Honig gessen	218
Johannis-Brodt	244
wo wächst	218
Jona Grab	174
Fußstapffen	175
Joppe, Japhet	65
Jordan	191
Wasser wird nicht stinckend	192
Wasser Krafft	192
Fische sterben im todten Meer	192
Joseph wo verkauft	172. 208
Gebeine wo begraben	55
Josephs Hauß	155
Werckstadt	168
	Jo-

Register.

84	Joseph von Arimathia Grab	98
10	Joseph und Simons Grab	241
13	Josias wo verwundet	235
23	Josua Grab	59. 141
43	Feld wo Sonne steht	182
87	Jotapa	46
88	Isai Grab	131
113	Judas Hauß	224
114	wo sich erhengt	223
121	Judas Begräbnuß	126
150	Juden-Zahl in Jerusalem	115
217	Leim aus dem todten Meer	197
137	Julias	45
138	Jüngsten Gerichtes Freyheit	127
139		
138	K.	
218	Kammern im Tempel	17
244	Kämmerer der Königin Candaces wo getaufft.	63. 177
218		
174	Kette anrühren stillt schwere Noth	158
175	Kinder Israel Reise	189
65	Kirche der Engel	90
191	des Heil. Grabes	92
192	der Reinigung Mariae	107
192	der Auferstehung Christi	93
192	der Ohnmacht Mariae	109
208	der Furcht Mariae	170
55	des Grabes Mariae	240
155	Jeremias	178
168	darein kein Christ darf gehen	131
Jo-	R 2	5 fr

Register.

Kirchen-Räuber Straffe	III, 152
Kloster St. Elia	185
des Heil. Creuzes	218
Könige Palästina	4
Königs-Thal	239
Königs-Berg	214
Könige ob nicht gewesen so Christus besucht	184
Kornähren-Feld	176
Knopff so Joseph macht	166
Krancken-Haus	40
Kraut wider alle Kranckheit	50
Krippe Christi	148

L.

Lacus Meron	202
Sirbonis	201
Ladron	139
Landschafft Cassiotis	188
Lampen in Christi Grabe	102
Lauræ Kloster	161
Lazarus Grab	231
Schloß	230
wo gewohnt	229
Leichen-Thal	239
Leben 22. Jahr auf einem Thurm allein	162
Leidtragender und verbannter Gang	26
Libna	77
Licium	238
Poch reicht tieff in die Erden hinunter	100
Lochs Weib ob zur Säule worden	200

Lon-

Register.

Longini Blindheit Cur	97
Loths Begräbnuß	71
Lydda	68. 134

M.

Maccabæer Vaterlandt	178
Maccherus	80
Mageddo	55
Magdalum	82
Machpela Höhle	127
Magen	184
Mamre	129
Maria Haus	121
Wohnung	166
Brunn	171
Sarg und Begräbnuß	122
Geruch im Grabe	123
Knie in Stein gedruckt	170
Ruh-Felsen	222
Trauer-Orth über Jesu Tode	94
wo gewahr worden das Jesus verlohren	141
Gürtel so vom Himmel fällt.	222
Marissa	188
Mariamne	11
Maria Magdalenz Geburts-Orth	82
Maract-Platz Jerusalems	40
Marmelstein curius	27
Martha Wasser-Trog	231
Melonen zu Stein	160
Meer Genezareth	203

Register.

Meer todes	96
ändert täglich oft die Farbe	197
Messer-Haus	31
Mesias wo wohnen soll	228
Millo	14. 59
Milch Maria Krafft	154
Mittelpunct der Erden	134
Modin,	44. 178
Moloch	242
Moria	14

N.

Nablus	133
Nachbarn Palästinae	3
Naim	47
Nazareth	46. 165
lieblich	171
Nazarener wo Jesum vom Felsen stürzen wolten	167
Nicanors Thurm	27
Nicapolis	179
Nicodemi Grab	99
Nehel Efeel	195
Noa Erbtheil	4
theilt Adams Gebeine aus	4. 219
Nonnen Arbeit	90

O.

Obadias Grab	137
Obed Edoms Haus	182
	Dch6

Register.

96	Ochs und Esel bey Christi Gebuhr	145
97	Oelbaum verjüngt sich	91
31	Oelberg	220
28	Ophir	43
59	Orth wo Christus Maria Magdalena erschienen	98
54	wo Maria Christum gebohren	145
34	wo Christus zum Emauitischen Jüngern kam.	181
78	wo der Engel den Habakuk ergreiff	185
42	wo Maria Elisaberh besucht	217
14	wo Elisabeth Johannem versteckt	ibid.
	wo der Mensch unter die Mörder gefallen	236
133	wo die Jünger im Garten schliefen	24. 116
3	so Frembden beyim Leben verbothen	16
47	so nicht Türcken leidet	161
165	wo Sennacheribs Volk geschlagen	182
171	Osiris Verbergung	201
ten	Oster-Fest feyren alle Morgenländer.	102

P.

27	Palästina Gränzen	2. 3
179	grösse	3
99	Könige	4
195	Landtschaft	5
4	Eintheilung	8
219	Pallast Johannes-Nitter	105
90	Palmbaum Maria	148
	Paula Grab	151
	Pelagia	226
137	Pharao Necho	127

R 4

Phase:

Register.

Phaselus	11
Philipps-Brunn	177
Perseus erlöst Andromeden	67
Petrus wo sich gewärmt	90
Hahn kriehen wo	ibid.
verbirgt sich nach dem verleugnet	104
Petri Vocation wo?	67
Wunder	122
Kercker	105
Brunn	170
Pilati Pallast	39. 91
Pisa Schloß	103
Priester Reinigung von Pollution	24
Schmuck wo verwahrt	37
Psephinus	11

Q.

Quarentana	186
------------	-----

R.

Rabbinen Richter der Welt	21
Todtschlag versöhnen	ibid.
Rahels Grab-Schrifft	159
Ramah, Ramla	135
Rama	56
Ramoth	52
Raphie	84
Raub-Nester	237
Rauch-Opffer Altar	33
Reblath	55
Regen	

Register.

11	Negen wunderbahr	22
177	Reise Israels	189
67	von Cair	190
90	zum Jordan zum baden	192
id.	Rhino Corura	83
04	Nichtsaaß Pilati	92
67	Niesen Thal	238
122	Anfang	218
105	Ritter Orden des Heil. Grabes	115
170	machen	116
91	Rosen von Jericho	141
103		
24	S.	
37	Sabbaths Reise wie groß	220
11	Salomons Königreich	2
	Tempel	112
	Begräbniß	121
286	Gerichts Thron	40
	Teiche	73
	Salbestein	94
21	Salebim	77
bid.	Sabæ Kloster	161
159	Salz zu Opffern	34
135	Samaria	80. 137
56	Samariterin Brunn wo Jesus redet	134
52	Samuels Vaterland	57
84	Gebuhrts Orth	135
237	Gebeine verehrt	57
33	Saphet	52
55	Saraa	63
egen		
	R 5	Sara

Register.

Sara wo Simson begraben	60
Sandwüste/ Sandmeer	188
Sarg Mariae	240
Saughöhle	154
Saul wo erschlagen	211
Schaafsteich	204
Schaafe Hebrons gut	71
Schaklasten	34
Schaklkammer	35
Schaubrodte	30
Schlangen grosse	199
Schein des Bösen meiden	35
Schlüssel des Tempels verwahren	29
Schauer kommt an wer in Christi Grab geht	103
Schloß Dagon	81
Massada	74
des guten Mörders	139
Schönbrunn	237
Schönheit Jerusalems Tempel	22
Scopos	44
Schule	38
Schwangerer Heilmittel	94
Selbstmord	75
Selmon ein Berg	56
Seir	210
Semeran	214
Semiramis Vaterland	62
Sephoris	176
Seuche Enarans	62
Sichem	55
	Sihor

Register.

60	Sihor	195
88	Silberberg	■
10	Siloh	57
54	Siloe	240
111	Simon von Cyrene wo Christi Kreuz getragen	109
94	Simonis justii Grab	57
71	Simson wo Fuchse kriegt	78
84	Sodom wo gewesen	234
35	Sodoms Aepffel	199
30	Sodomitische Städte	ibid.
99	Soldaten Order	37
35	Sonnenbrunn	237
29	Sonn auf Josuz Grab	59
103	Sorek	193
81	Sunem	47
74	Städte Decapolis	5
139	Stadt vor der Sündfluth	69
137	Spötter Mariae Straffe	156
22	Stein verzehrt Leichen	126
44	worauf Christus gessen	169
38	bringt verlorne Sachen wieder	40
94	darauf Christus geruht bey Lazari Erweckung	
75		232
96	Steinerne Krüge zu Cana	175
110	Steinigter Oeth.	70
214	Steinfels wird weich	241
62	Stephanus wo gesteinigt	ibid.
176	Steine davon	ibid.
62	Stern so die Weisen geführt	147
55	Störche Schnee-weiß	176
hor		Sufan

Register.

Susan	23
Symbolum des Bunds Einigkeit	34
Synagogen viel	38. 52

T.

Tabita wo erweckt	69
Taffel der Emautischen Jünger	172
Thabor	205
Thal Aulon	233
Achor	ibid.
Mamre	119. 238
Kedron	239
Josaphat	ibid.
Siloe	240
Gehenon	239
Hinnon	241
des Geegens	239
der Bogen-Schützen	211
Thamnatserz	59
Taufe Christi Krafft läßt Jordan nicht stinckend werden	192
Thebez	58
Thecoa	76
Teich Siloha	118. 204
Bethesda	204
Tempel Salomons	20
Zorobabels	ibid.
Herodis	21
Jupiters	188
Derceda	62

Tem

Register.

Tempel Veneris	ibid.
Jerusal. 3. Vorhöffe	15
Dach voll Spizen	19
wie ein Löw	28
Brand	35
Teppiche machen Jungfern	18
Terpentin-Ehal	243
Baum Mariae	183
Thirza	57
Thoma Hauf	108
Thor vor einen König verwahren	88
Jerusalems	37
sind fünff	23
Thüre des Tempels	26
mit Crocodils Haut überzogen	162
Thürme Jerusalems	10
100. Ellen oder Emath	12
Thränen-Meer	131
Tiberias	171
Tiri Lager vor Jerusalem	223
Todtes Meer	196
trägt nicht Schiffe	197
tödtet Vogel	ibid.
Todte wo auferstehen werden	228
Tophet	240
Trauer-Höhle Christi	225
Turteltauben Wohnplatz	206

V.

Vater Unser wo Christus es lehrte	223
Venus	

Register.

Venus Tempel auf Calvaria	85
Veronica Haub	106
Versöhnungs-Fest Reinigung	29
Uneinigkeit verderbt Jerusalem	86
Untergang Jerus. vorher verkündigt	23
Vogel vom todten Meer getödtet	197

W.

Wasser-Kunst	29
Wasser aus Steinen	146
macht Haar ausfallen	9
Weg nach Emaus	181
Wein der beste wo in Palästina	161
Trauben Orth	193
Stock golden	16
Weisen aus Morgenland Ruckreise	215
Welt Untergang wann?	112
Witwen Wohnung im Tempel	25
Wo Christus über Jerusalem geweinet	222
gen Himmel fährt	214
Wo David den Goliath erlegt	244
Wurmstichiges unrein	18
Wohnen in Gruben	101
Wüste Jericho	235
worein Johannes gelebt	215
Wo Christus Blut geschwitzt	225

Z.

Zacharia Barachia Grab	120
Zacha-	

Register.

85	Zachariae und Elisabeth Wohnung	215
106	Grab	226
29	Zabulon	46
86	Zachæus Baum worauf er stieg	79
13	Zebedæi Haus	105
97	Ziglak	61
	Binne des Tempels	31
	Zion	13
29	Zoar	201
146	Zwiebeln viel	62

E N D E.



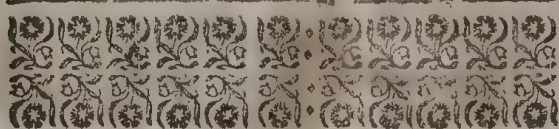
ga

Dappers Beschreibung

Von

A S I A,

ganz SYRIENS und PHÆNI-
CIENS.



Syrien, 1) ein Theil des grossen Asia, und das dritte Theil des so genannten Suristan, wird von Franzosen Surie, Sourie, von Türcken aber Soristan genennt, ist so viel als das Land Sorien oder Syrien, Scan aber heist im Türkisch und Persischen Land. Die Araber sagen anstatt Syrien Siam, 2) und mit Vorsehung des Arabischen Wörtleins al, Alsiam, oder Alscham. Es heist aber Siam im Arabischen so viel als Links, weil die Gegend zur Linken liegt. Andere derivirens her von Sem, Noe Sohne, im Alten Testament wird es Aram oder Aramea, das Volk aber Arameer genennt, nach Aram, Sems Sohn. Es muß aber Syrien nicht mit Assyrien vermischet werden, denn Assyrien liegt in Diarbek, hatte vor Zeiten zur Hauptstadt Antiochia, jetzt aber Damacus. Syria aber liegt mitten zwisch, zwischen Phamcia, Cilicia, dem Euphrat und Arabien. 3) Gegen Morgen liegt der Euphrat, der es von Mesopotamia scheidet, und Arabia Deserta; gegen Witternacht Cilicia, und der Berg Amanus,

1) Syriac. 2) Siam Blackj. 3) Euphrat.

nus, 1) dadurch, daß von Armenien unterschieden wird, gegen Abend das Mittel- Meer und Phanicia, gegen Mittag Egyptus und ein Theil Arabia Petrea. Seine Länge ist 70. teutsche Meilen von Sirbon biß an Amanum, die Breite 15. teutsche Meilen, 2) vom Mittel- Meer biß an Arabiam desertam. Es hat an der Syrien und Asyrien der Fluß Euphrates und Tigris von einander geschieden. p. 1-6.

Was waren vormahls vor Theile hierinnen? 3) Antiochene, Comagene, Pieria, Abilene, Caliotis, Apamene, Cælesyria, Palmyrene, Chalybonitis, Trachonitis, Chalcis, Laodiceis, Batanea, Cyrestica. Welche doch alle von Cluvero und andern Geographicis kurz in 3. Theil gebracht werden: nemlich Cælesyriam, Antiochenam, Comagenam. In Cælesyria waren Decapolis, Tetrarchia, Palmyrene, Trachonitis. In Antiochene, welche auch Seleucis genannt wird, gehörten Caliotis Pieria. Andere theilen es in Comagene gegen Norden, in Phanicien gegen Westen, in Cælesyrien gegen Süden, und in Palmyrene und Seleucis gegen Osten. p. 2.

Vormahls worden unter die Syrer gerech-

§ 2

net,

- 1) Amanus Berg. 2) Syriens Länge und Breite. 3) Syriens Theile.

net die Cananiter, Gergesiter &c. Heute wird Syrien in Ober und Nider Syrien eingetheilt und von 2. Bassen administrirt, deren einer zu Aleppo, der andre zu Damascus residiret, unter andern ist heute zu mercken Algaut oder Celesyria, die Landschaft Bakar oder Trichonitis. p. 2. 4.

Welches sind die vornehmsten Städte in Syria? 1) Ptolomæus stellet in Syrien diese Städte: Laodicea, Hierapolis, Antiochia, Apamea, Palmyre, Heliopolis, Seleucia, Cæsarea und Damascus. p. 7.

Damascus heist eigentlich eine Blut-Suppe oder Blut-Trancf, 2) weil Cain den Abel hier soll haben umgebracht. Wie sie denn nach gemeldtem Morde erst soll davon genannt seyn. Heute heist die Stadt bey dem Türcken Siam oder Scham. Soll gestiftet seyn von Murf 3) einem Könige in Palästina 20. Jahr vor Abrahams Gebuhrt, andere machen Elieser, Abrahams Haushalter zum Stifter, die meisten sagen, daß sie bald nach der Sündfluth von Noahs Kindern erbaut worden. Es liegt aber Damascus in Celesyrien, am Fusse des Libanons, mitten zwischen Jerusalem und Antiochia

1) Syrien Städte. 2) Damascus eine Blut-Suppe oder Trancf. 3) Bauherr.

iochia 6. Tagereisen von Jerusalem, 300000. Schritt von Aleppo, und 8. Meilen vom Mittel-Meer. Sie war vor Zeiten die größte und schönste Hauptstadt in Syrien, wie sie Jeremias c. 49. nennt. Beym Amos das Haus der Wollust. Julianus nennt sie das Auge des ganzen Orients. Hat viel erlitten, nach der Weissagung der Propheten, und ist erstl. von dem Könige zu Babel verwüestet worden, hernach von den Arabern, denn von Römern eingenommen, nach diesem von Walid einem Caliph, ferner von den Christen, endlich von Türken erobert worden. Heute hat sie zwar sehr abgenommen, doch ist sie gleichwohl noch die schönste Stadt in Syrien, hat im Umbkreiß 5000. Schritt, treibet unvergleichlichen starken Handel und prangt mit vielen schönen Gebäuden, darunter die prächtigsten Bazars, Metriden und Chans i.e. Herbergen, sonderlich in consideration kommen. Vor allen ist sehenswürdig die schöne Kirche St. Johannis, so vom Kaiser Heraclio gestiftet, von den Mahumediten aber vergrößert, und zu einer Metriside genommen worden, die ihres gleichen wenig hat. Mitten in der Stadt steht das Schloß, so nicht wenig ansehnlich und feste ist. Dasselbe soll von einem florentinischen Rauffmann,

so ein Mahumetaner worden, erbauet seyn, es ist mit grausamen Geschütze und einer Besatzung von 200. Mann versehen. Das merkwürdigste sind 2 steinerne Ketten, so auf beyden Seiten der Schloß Brücke hangen, 1) und sagen die Einwohner: daß sie aus einem ganzen Stücke Stein gehauen worden, sind sehr künstlich und verwunderlich. Sonst liegen in der Stadt meistens nicht über 1000. Mann in Besatzung. Die Thore haben ihren eigenen Nahmen, als, das Thor Bibocherki oder Osterthor. St. Thomæ Thor. Das Thor Babokla oder St. Pauli Thor, dieses aber ist zugestorbt. und siehet man bey diesem Thore in der Mauer ein Fenster, 2) durch welches Paulus soll seyn gelassen worden. Wenn man durchs Oster-Thor hinein gehet, kommt man in eine Gasse, so in der Apostel Geschichte die Richtige genennet wird, ist gewölbt und dunkel, auch über eine Viertelstunde lang, und wird vorne in derselben ein Brunn gezeigt, da Paulus sein Gesicht soll wieder bekommen haben. 3) Nicht weit davon steht Judæ Haus, also noch bis diesen Tag genannt, 4) worinn Judas, als Paulus blind worden, ihn empfangen, und

1) steinerne Ketten. 2) Paulus im Korbe gerettet. 3) Pauli Blindheit curirt. 4) Judæ Haus.

und in der christlichen Lehr unterrichtet. Wor-
auf er in einer kleinen Kammer 3. Tage lang
ohne Essen und Trinken in seinem Gebeth ver-
harret. Anania, der Paulum getauft, Woh-
nung und Grab wird da gewiesen. 1) So
zeigt man auch vor der Stadt den Befehrungs-
Platz Pauli, welcher gegen Mittag auf dem
Bege gegen Jerusalem liegt, anderthalb Stun-
den von der Stadt, 2) und wird solcher Orth
von den Christen Paulus genennt. Merck-
würdig ist das Schloß, so in der Stadt von
weißen Marmel erbaut, 3) von einem floren-
tinischen Kauffmann, welcher sich in die Tocht-
er des Obersten verliebt und lieber den Christ-
lichen Glauben verläugnet, als die Tochter
lassen wolte, darauf er sie bekommen, und nach
des Vatern Tode das Regiment über die
Stadt, so er auch so löblich geführt, 4) daß
man ihm nach seinem Tode einen Tempel auf-
gerichtet, dieser noch heut zu Tage von den Ma-
humeristen als ein Heiliger verehrt wird, daß
sie sein Grab küssen, mit der Hand dran rüh-
ren, und darnach mit derselben über den Bart
streichen. Im übrigen lauffen vor und durch

S 4 die-

- 1) Anania Grab. 2) Befehrungs-Orth Pauli
3) weiß Marmeln Schloß. 4) Tempel löbl. Re-
genten Baum.

die Stadt die 2. Flüsse Abana und Parphar. Abana 1) heute Adegele, kommt aus Decapolis, aus dem Flusse des Libanons und laufft bey Damascus vorbei ins Syrische Meer. Parphar 2) kommt vom Fusse des Libanons, laufft mitten durch die Stadt, und ergeußt sich in das Mittel-Meer. Es wird aber noch eines Flusses bey Damasco gedacht, der im Griechischen Chrysorrhoas Gold-Fluß heist, 3) weil er entweder Goldsandt auswirfft, oder einen Gold-gelben Grundt hat, an sich selbst aber ist es wie Strabo L. 15. will Abana oder Parphar selbst. p. 14-23.

In der Stadt Damascus residirt ein Bassa, so einer der mächtigsten ist, 4) und ganz Syrien sammt Palästina unter sich hat. Ferner findet man viel Scherifs oder Fürsten drinnen, so ihre Wohnung daselbst haben, dabey eine unzählliche Menge Volcks, von Mohren, Türcken, Armeniern, Maroniten, Juden, Europæern, und geht jährlich von hier eine Caravana von 2. 3. ja 25000. Mann starck, (diese Caravana bey den Arabiern Kophel Siam, i. e. weiße Tropffen,) nach Mecha. Um die Stadt herum ist es über die Masse fruchtbar, und fan

1) Abana Fluß. 2) Parphar. 3) Chrysorrhoas Gold-Fluß. 4) Damascus Regent.

kan man alle Jahrzeiten, frühe Weintrauben, und allerhand delicate Früchte haben. 1) Es wachsen hier die schönen langen Rosinen, welche häufig nach Europa überbracht werden. Item viel Maulbeeren, Granat. Aepfel, Mandeln, Oliven, Damascenische Pflaumen so berühmt, und Specereien. In Summa die Frucht und Lustbarkeit ist nicht zu beschreiben, und Damascus billich ein Paradies zu nennen. p. 14-29.

Woher kommt denn der Damascenische Stahl? 2) derselbe wird keines Weges zu Damascus gemacht, weiln keine Eisen Gruben da zu finden, sondern er wird nur daselbst gesäubert, und von den trefflichen Künstlern da wohnhaft zubereitet. Nicht weit von Damascus wird Alabaster-Stein gegraben, 3) der in Schönheit alle andere Arth übertrifft, und so weiß als Schnee ist, Plin. L. 6. c. 8. Vor Zeiten waren treffliche Schulen zu Damasco, und neben dem Fluß Barrada eine Hohe Schule. 4) Gegen Morgen ausserhalb der Stadt, ist das Haus der Aussätzigen, welches von etlichen für das Haus Naemans gehalten wird,

S 5

da

1) Früchte zu Damasco. 2) Damascenische Stahl. 3) Alabaster-Stein. 4) Hohe Schule zu Damasco.

daselbst wird auch der Orth gezeigt, wo Gehasi Elia's Knecht soll begraben seyn. 1) p. 28. 29.

Eine halbe Stunde von der Stadt Damascus, liegt das Dorff Jobar, worinnen meistens Juden wohnen, die eine Synagoge da haben, welche sie sehr ehren, weil mitten drinne eine Höhle vier Schritt lang, in welche man durch ein enges Loch, auf einer Treppen steigen muß, und sagen die Juden, 2) Elias soll hierinnen von einem Raben 40. Tage lang seyn gespeiset worden, und soll die Höhle, ob sie gleich kaum 10. Personen zu fassen scheint, doch wohl 100. Mann beherbergen können; aber alles falsch, die Schrift sagt, Elias sey am Bach Crith gespeiset worden. p. 31.

Eine kleine Stunde von Jobar, liegt auf der linken Seite der Stadt ein Hügel, so Gen. 14. Hoba oder Soba genennt wird. Biß an diesen Hügel jagte Abraham die 4. Könige der Assyrier, 3) und nahm ihnen die Beute, sammt den Gefangnen von Sodoma. Jetzt wohnen Mohren daselbst. p. 31.

Vier Stunden von Damascus gegen Mitternacht, sieht man über dem Dorffe Tachia auf der rechten Seite des Weges 2. Säulen, so

1) Gehasi Grab. 2) Elias von Raben gespeiset.
3) Abrahams Schlacht.

so rundt herum mit Stein-Hauffen beschloffen sind, unten sind Bäume und Büsche. An diesem Orthe soll Abel sein erstes Opffer geschlachtet, 1) und von Cain seyn erwürgt worden. Wie denn die Einwohner den Orth noch Abil nennen. Auf der andern Seite des Weges, sieht man Rudera einer Kirchen, so die Kayserin Helena ehemahl gestiftet, und soll Abel da begraben liegen. 2) Thevenot schreibt, daß 3. Französische Meilen von dem Dorffe Salaja, Abel sey erschlagen. Ludovicus Barthema will, es sey in der Vorstadt Damascus geschehen. Adrichomius, Anselmus und andere wollen, daß der Mord zu Hebron geschehen sey, alles ungewiß. Über Damascus gegen Mitternacht liegt ein Stein-Hauffen Saria geheissen, 3) da soll Seth Noæ Sohn begraben liegen. p. 32. 33.

Antiochia, die uhralte Haupt-Stadt in Syrien von Seleuko Nicanore gestiftet, soll vor Zeiten Emath Rabba, Rebata, Theopholis i.e. Gottes Stadt geheissen haben. War der Könige in Syrien Sitz, und nach Rom die vornehmste Stadt, wie sie denn von Marcellino die schönste Spitze in Morgenland genuet wird. Hatte in der Länge eine halbe Meile, und prangete zu der Christen Zeiten mit

360.

1) Abels Mord. 2) Abels Grab. 3) Seths Grab.

360. Kirchen. Der Patriarch, so daselbst residirte, zählte 25. Landschaften unter sich, und 153. Bischöffe. Allein sie ist nach der Zeit gar oft verwüstet worden, theils durch Erdbeben, theils durch Krieg. Nach Alexandro Magno ist sie an die Römer, hernach an die Griechischen Keyser; ferner an die Christen oder sogenannte Francken unter Balduino kommen. Merckwürdig ist es, als Corbanas ein Persier die Stadt Antiochia belagert, worinn sich Balduinus und Godofredus von Bollion befunden, entstand eine dermassen grosse Hungers Noth, daß sie den Corbany umb einen freyen Abzug ersuchten, 1) aber er wolte nichts davon hören. Indes tratt ein fluger Mönch zu den Christen, der sprach: Ihr Männer, 2) der Stab des Apostels Petri, so unten mit Eisen beschlagen ist, liegt in der Kirche der Priester begraben, sofern ihr denselben finden werdet, sollt ihr den Seegen erhalten, wo nicht, so werdet ihr alle vergehen; Befahl ihnen anben zu fasten, und Buße zu thun, darinnen sie auch gehorchten. Nach 3. Tagen wurden sie mit der ganzen Gemeine an einen Orth bracht, wor selbst sie den Stab nach langem Suchen funden; worauf er ausrieff: Empfangt den Seegen

1) Belagerter Hülffe. 2) Stab Petri Krafft.

Seegen und die fröhliche Bothschafft. Hier
auf fasten sie guten Muth, zogen aus un schlus
gen die Feinde in die Flucht. Nach diesem ist
Antiochia an die Aegyptische Sultans kommen,
und endlich An. 1517. hat Selinius türckischer
Kenser sie unter das türckische Joch gebracht.
Sonst liegt die Stadt in einem fruchtbaren lus
stigem Thal, an dem Flusse Orontes, 120. Sta-
dia vom Mittel- Meer, ist mit Bergen umbz
ringet, und begreift absonderl. in ihren Kings
Mauren 5. Berge, deren 2. sehr hoch sind, und
einer davon Rudera eines alten Schlosses zei-
get. Heute sieht man von dem alten Antiochia
wenig denn die alte ganz weg. Doch ist die
heutige Stadt noch ziemlich, und wird von den
Türcken Anthakia genennt. 1) Sie wird
zwar von Türcken, Mohren und Christen be-
wohnt, aber ein grosses Theil davon liegt wü-
ste und unbewohnt. p. 118-125.

Der Fluß Orontes bey Antiochia, 2) so man
vor Parphar hält, hat einen verkehrten Lauff in
Betrachtung der andern Flüsse, indem er von
Mittag nach Mitternacht fließt, 3) und daher
Alasi oder Ali i. e. verkehrt genennt wird. p. 125.

Was Notabeles ist zu Antiochia, daß noch
die

-
- 1) Anthakia i e. Antiochia. 2) Orontes Fluß.
3) verkehrter Fluß.

die alten Mauren in ihrem völligen Wesen stehen, 1) welche hoch, stark und so breit sind, daß ein Wagen mit 4. Pferden rings umb auf denselben solte gefehret werden, und haben solche Mauren 470. Thürme, so sieht man auch noch da die alten 8. Thore, eine Gasse mit weissen Marmel gepflastert, und unterschiedliche alte Kirchen. Es residiren heut darinnen ein Soubachi, Kadi und 2. Patriarchen, deren einer Catholischer, der andre Griechischer Religion ist, aber nicht viel zu sprechen haben. Das unbügende Land ist lustig und fruchtbar, aber schlecht bewohnt und bebauet, man findet sehr viel Seiden-Würmer, 2) und lassen sich die Araber hierumb offte mit ihrem Viehe nieder. Eine Viertelstunde von Antiochia liegt ein Pfuel, daß Antiochische Meer genannt, 3) ist 20000. Schritt lang und sehr Fisch-reich. p. 119.

Alexandrette, 4) Scanderona, Baba oder klein Alexandria, zum Unterscheide der grossen Stadt Alexandria in Aegypten, liegt nach etlicher Meynung in Celsyrien, nach andern in Cilicien und zwar am Mittel-Meer, in dem Golf oder Meeres-Schoß Ajatio. 7000. Schritt

1) Mauren grösse. 2) Seiden-Würmer viel. 3) Antiochische Meer. 4) Alexandrette.

Schritt von der gegen über liegenden Stadt Ajasso. 1) 3. Tagereisen von Aleppo, und eben so weit von Antiochia; war vor Zeiten eine berühmte Stadt, doch ist das alte Alexandria iezo ganz und gar weg, und siehet man nichts als etliche Stein-Hauffen davon. Es haben aber nach der Zeit die frembden Kauff- Leute, An. 1580. eine halbe Stunde von der alten ein neues Alexandrette gebauet, welches zwar etliche mahl abgebrandt, doch wieder ob zwar gar schlecht aufgebauet worden, und ist also das heutige Alexandretta eine schlechte Stadt, darinne auffer einer Mosquee und den Häusern des Französischen und Englischen Consuls wenig zu sehen ist. Alleine weil dieser Orth der vornehmste Seehaffen in ganz Syrien ist, 2) da meistns alle Schiffe, so auf Syrien gehen, zu Anker lauffen, so findet man allezeit viel Frembde von allen Enden daselbst. Und ist der Haffen fast allezeit mit Holländischen, Französischen, Genuesischen und andern Europäischen Schiffen besetzt. Sonst ist die Gegend um Alexandria sehr ungesund, 3) unfruchtbar, unbebauet und unbewohnt, doch sind die Lebens-Mittel wohlfeil, welche von

Ajas-

1) Ajasso. 2) Haffen berühmt. 3) ungesunde Gegend.

Ajasfo aus Cilicien häufig ankommen. Der Wein aber ist sehr theuer, 1) weil er von Cyprus überbracht wird. Am meisten notabel ist zu Alexandria, daß man Tauben zu Brieff-Trägern nach Aleppo brauchet. 2) Es werden aber diese Tauben zu Aleppo aufbehalten, und nimmt man gemeiniglich zu dieser Post den Tauber, welcher zu Aleppo mit der Taube gepaart ist, und zwar geschieht solches also: man sendet solche Tauber in Vogel-Häusern mit Gelegenheit nach Scanderona, woselbst sie so lange behalten werden, biß die zu Scanderona denen zu Aleppo was nöthiges zu berichten haben; ehe man sie nun abfliegen läßt, giebt man ihnen sonderlich gut zu essen und zu trinken, und alsdann bindet man unter den Flügel mit einem seidenen Faden ein fest zusammengerolltes Brieffchen, etwa 3. Daumen lang, und einen breit, und läßt den Tauber also vom Dache fliegen, da er denn in 7. Stunden in Aleppo ist, doch kommt er manchemahl auch zurücke, wann man ihme nicht genung essen gegeben, und da muß man ihn noch einmahl sättigen. Gar nahe bey Alexandretta liegt gegen Mitternacht ein langer Morast, darinnen unzählich viel Frösche, Schlangen und anders

Unge,

1) Wein theuer. 2) Tauben Brieff-Träger.

Ungeziffer zu finden, welches alles nach seiner Art, Winter und Sommer so abscheulich schreyet, daß man schon von weiten die Ohren zuhalten muß, und müssen die Einwohner im Sommer deswegen groß Ungemach ausstehen, denn weil der davon kommende Gestand überaus groß ist, so entstehen allerhand Krankheiten, welchen fast niemand daselbst entgehen kan, wie denn darum Alexandria der Fremdbden Kirch Hoff genennet wird. 1) So sind auch die Einwohner immer bleich und mager, und haben sich keines langen Lebens zu erfreuen. p. 114-116.

Pajas 2) ist eine Stadt 6. Stunden von Alexandrette, und der letzte Ort in Syrien am Meer, da ist der Markt, Herberge und Tempel mit Blei gedeckt; In der Stadt ist ein Castell, auch aussen eines, und giebt es hierum sonderlich viel Orangie-Bäume. Zwischen Alexandrette und Pajas, oder anderthalb Stunden von Alexandretta stehen 2. grosse Marmorne Pfeiler, zum Gedächtniß des Propheten Jonæ, 3) welcher allda von dem Wallfische soll seyn ausgeworffen worden. Bey Pajas liegt am Meere die Stadt Iesus heute Ajas oder

E Ajasso,

1) Kirch-Hoff der Fremdbden. 2) Pajas. 3) Jonæ wo ausgeworffen?

Ajasso, liegt aber schon in Cilicien. p. 116.

Laodicea am Ufer des Mittel-Meeres, 1
50000. Schritte von Antiochia, war vor die
sem eine schöne Stadt mit einem guten Hafen
Dolabella der Römer hatte sich hinein retirirt
und ward von Cassio sehr hart belagert, heut
ist sie fast ganz und gar wüste, und wird von
den Einwohnern Lycha oder Lissa genannt.
p. 110.

Seleucia von Seleuco gestiftet, 2) auch Pie
ria genannt, lag im Ländlein Pieria zwischen Ci
licia und Phanicia, wird heute Soldino ge
nannt. p. 113.

Rhosus 3) war vormals eine gute See
Stadt, und eine unvergleichliche Befestigung nicht
weit vom Berge Cassio gegen Cincien, heut
heißet es Etrois, ist aber sehr schlecht. p. 113.

Samolatum war ehemals eine treffliche Bi
schoffliche Stadt, 4) ist aber jetzt ganz wüste
Sie ist Luciani, 5) welcher unter Trajano ge
lebt, und bald ein Christ, bald ein Heide wor
de, Vaterland. p. 127.

Zeugma war auch eine Bischoffl. Stadt bei
Edessa, 6) wegen der Überfahrt über der
Euphrat berühmt. Heute ist das alte Zeugma
weg.

1) Laodicea. 2) Seleucia. 3) Rhosus. 4) Sa
molatum. 5) Luciani. 6) Zeugma.

weg, doch stehet noch an selbem Orte ein Stäblein Ziifron Menbig genant, und mag vielleicht das alte Zeugma seyn p 128.

Hims, 1) Hams, Hama oder Hamus, vor Zeiten Emissa genant, liegt an einem Arme des Flusses Orontes zwischen Aleppo und Damascus, 5. Tagereisen von Aleppo und 4. von Damascus. War ehmalhs eine herrel. Stadt, und nach verbanntem Heydenthum ein Erzbischoffthum. Emissa 2) soll von Samari Canaans zehendem Sohne gestiftet seyn, und ward daselbst, wie auch in ganz Phänicien in den alten Zeiten die Sonne unter dem Nahmen Heliogabalus sonst Agilibolus oder Aglibelus angebethet, 3) ihr auch eine treffliche Kirche gebauet, die mit Gold u. Silber prahlte. 4) Und wie Thevenot schreibt, steht vor dem Jüden Thor eine grosse Pyramide 5) wo Cajus Cæsar, Augusti Vetter soll begraben liegen. Hippocrates soll zu Emissa gewohnt haben. Heute ist Hims noch eine zieml. Stadt, und hat man daselbst so schöne Rudera, sonderlich erblickt man vor der Stadt eine Ebene, darauf Renjer Aurelianus die Zenobiam überwunden. 6)

I 2

Die

- 1) Hims. 2) Emissa. 3) Sonne angebethet.
4) Sonnen Tempel. 5) Cæsaris Begräbniß. 6) Zenobia geschlagen.

Die Stadt hat 6. Thore und 5. Kirchen, in deren größten die meisten Pfeiler von Jaspis sind. In einer Capellen darinn wird ein steinerner Kasten gewiesen, 1) worinnen Johannis des Täuffers Haupt liegen soll. Die Christen und Mohren haben solche Capelle in grossen Ehren, und sagen, daß alle Jahr auf einen gewissen Tag etliche Bluts Tropffen aus dem Kasten fallen. Die Einwohner in Hims sind Mohren, Christen, Juden und Türcken, 2) welche ihre meiste Nahrung von Seiden-Würmern haben, sonst ist die Luft sehr gesund und fruchtbar, nur daß wenig Wasser daselbst zu finden ist. Ferner soll man weder Schlangen noch Scorpionen daherumb finden. 3) In dieser Stadt soll ein beschwornes Bildnuß seyn, da unter den Füßen eines Mannes ein Scorpion zu finden ist, 4) diß soll vor alle giftige Stiche ein gut Mittel seyn, daß, wann man die Erde mit dem Wasser Orontis vermischet, und an dieses Bild drücket, soll einem kein Ungezieffer schaden. Solche Bilder welche die Araber Talismon oder Tillemato nannten, 5) und in den vornehmsten Städten aufrichteten, nachdem sie

1) Johann Baptista Haupt. 2) Seidenwürm-Handel. 3) keine Schlangen noch Scorpionen. 4) Wildes Krafft. 5) Talismata.

in einem gewissen himmlischen Zeichen bereitet worden, sollen sehr nützlich gewesen seyn. Also ist in der Stadt Andalusie ein solcher Talisman gewesen, die Fluth des Meeres zu verhinderen. Die Römer hatten auf dem Berge Garizim einem Tilsen gesetzt, nemlich einen kuppfernen Vogel, 1) der sich mit der Sonnenlauff auch umbkehrte, die Samaritter zu verhindern, daß sie den Berg nicht besteigen solten; so fern nun ein Samaritter auf den Berg stieg, rieß der Vogel: Ein Hebræer. Diß diente den Römern zu einem Zeichen, daß ein Samaritter da war, 2) da sie auszogen und ihn tödteten; denn allen Samarittern war bey Lebensstraffe verhothen auf den Berg Garizim zu kommen. Desgleichen war auch der Hundes Fels, 3) da ein Hund an einen Stein gehauen, hin zu einem Talisma gelegt, und bey Ankunfft der Raub Schiffe soll gebollen haben. p. 128.

Im Gebieth der Stadt Hims, liegt das Städtlein Salemnia 4) welches Abdalla erbauet, und hat seinen Nahmen von der Zahl, denn als das beygelegene Städtlein durch ein Erdbeben versunken war, 5) haben sich 100.

E 3

er:

1) Kupfferner Vogel. 2) Garizim Samarittern tödlich. 3) Hundes Fels bildet. 4) Salemnia. 5) Erdbeben.

erhaltene Einwohner desselben zu Salemnia, welches so viel als 100. behalten, heisset / wieder nieder gelassen, und ein Städtl zu bauen ansetzen. Zwischen Hama und Hims liegt ein alt-verfallnes Städtlein Ruistan oder Rusten, Rostel. 1) Da soll Johannes dem Täufer der Kopff abgeschlagen seyn. p. 136.

Arethula, 2) Vor Zeiten eine Bischoffl. Stadt nicht weit von Emiffa. p. 132.

Chemfi oder Semfin, 3) ist ein befestigtes Städtlein bey Emiffa gegen Damascus, und zu Abhaltung der Arabischen Partheyen mit Krieges-Volck besetzt. p. 132.

Cara 4) ist ein Flecken nicht weit von Hims. p. 126.

Apamia, 5) war eine sonderliche Stadt in der Landschaft Apamene, gegen Arabien zu Etliche wollen Apamene vor das Vaterland Uz halten, 6) worinn Hiob gewohnt, Job. 1. I. wiewohl Uz eigentlich im wüsten Arabien gelegen. Die Türcken zeigen zu Apamia eine Mosquee, welche auf den Grundfesten der Wohnung Hiobs stehen soll. 7) So wird auch das Land bey Hims von den Einwohnern vor
Hiob

1) Rustan. Orth wo Johannis geköpfft. 2) Arethusa. 3) Chemfi. 4) Cara. 5) Apamia. 6) Uz. 7) Hiobs Wohnung.

Hiobs Wohnung gehalten. Sie lag am Fluße Orontes zwischen Antiochia und Emiffa, wurde vor Zeiten Pella genannt, 1) nach den ersten Macedoniern, weil sich die meisten so in Asia gesessenen, daselbst nieder gelassen. Strabo L. 16. Es ward aber Apamia vom König Seleucus Nicator des Antiochi Sohn gestiftet, und von demselben nach seiner Mutter oder Gemahlin Apamea geheissen. Bochart aber will, es heiße daher Apamea, weil es mit Wasser umflossen. Den Alten war es vor dem Ribla oder Rebla, 2) den Arabern Hama. Sonst war es eine berühmte und Volkreiche Stadt, ja nach Damascus und Aleppo die beste. Führt unter den Christen den Titel eines Erz-Bisthumes; und kam endlich unter Selimo nebst ganz Syrien in türkische Gewalt. Heute heisset man diese Stadt Hamæ. Sie liegt eine Tagereise von Hims und 2. von Aleppo, ist aber sehr verwüstet, doch trifft man gleichwohl noch schöne Häuser daselbst an, und sonderlich Rudera eines alten schönen Schlosses, Der Fluß Orontes heute Asli, 3) fließet mit ten durch. Die Einwohner sind Christen, Mohren, Juden, Türken, und der Sanjiak, so daselbst

I 4

selbst

1) Pella. 2) Ribla. 3) Orontes oder

Asli

selbst residirt, ist dem Basla von Damascus unterworfen. p. 133.

Aleppo oder Chalep, 1) liegt nach Bochart in Cyrestica, nach Münster in Comagene, nach Cluver in Celesyrien, soll das alte Berthea oder Syria Soba seyn, dessen König der David bey den Salz-Pfannen schlug. Andere halten sie für Antiochia, andere vor Hieropolis oder Sepharraim; aber die beste Meinung ist, daß Aleppo die alte Stadt Beroe sey in der Landschaft Cyrestica, 2) so heute Gi- und Kinnastim genannt wird. Sie soll von den Amalekitern seyn erbauet worden, und liegt am Flusse Singa, 3) 10. Tagereisen von Damascus, 15. von Alexandretta, 7. von Tripolis, 30. von Constantinopel, 2. vom Euphrates. Rund herumb wird sie von kleinen Hügeln besetzt, und begreift selbst 3. Hügel in sich, auf denen höchsten das Schloß zu sehen ist. Man sagt der Erz-Vater Jacob habe auf einem dieser Hügel seine Schaafe gemolcken, 4) daher es auch wegen überflüssiger Milch Aleppo, i. e. Milch-Berg genennt worden. 5) Und in der türkischen Sprache heist Aleppo eben Milch, welche auch an diesem Orth überflüssig

34

1) Aleppo. 2) Beroe. 3) Singa Fluß. 4) Jacobs Hütung. 5) Milch-Berg.

zu finden ist. Der Umbkreis der Stadt ist 6000. Schritte. Und Boulaje vergleicht sie mit Lyon in Frankreich. Die Stadt hat hohe Mauern, welche aber ziemlich verfallen sind, und daher sie keiner scharffen Belagerung widerstehen kan, darben werden 12. Thore gezelet. Sie ist die vornehmste Stadt in Syrien, in der Landschaft Kinnesrim, hat 3. grosse Vorstädte Giudea, Banchusa, Babentachia, worinnen nicht weniger, wie in der Stadt herrliche Gebäude sind. Die vornehmste ist Gvindea, woselbst die Janitscharen auf einem ebenen Felde sich exerciren. Insgesamt zehlt man zu Aleppo 2600. Häuser, nebst viel schönen Palästen, der schönste Palast wird Jamboular genannt. So zehlt man 300. Mersiden allhier, die Juden wohnen bey dem Thor Babonafir, in einem ganz niedrigen Theile, und sind die meisten Spanische Juden. Sonst treibt Aleppo eine unvergleichliche Handelschafft, denn weil sie am Flusse Singa liegt, der in Euphraten fället, so werden alle Waaren von Bagdad und aus den Morgenländern auf den Phrat dahin gebracht. Der Fluß Singa oder Kican kömmt aus dem Pireischen Gebirge, und nachdem er bey dieser Stadt vorbeigelauffen, stürzt er sich bey Bir in den Euphrat. Wenn zu Aleppo

Messe oder Jahrmarkt ist, 1) kommen aus der ganzen Welt Leute dahin, mit den erdenklichsten Kostbarkeiten, so daß es überall vom Handel wimmelt, unterdessen bestehet doch der größte Handel in Persischer Seide. 2) Was die Einwohner anbelangt, so sinds Christen, Juden und Mahometisten. Die Christen müssen jährlich eine grosse Schatzung erlegen, und findet man trefflich reiche Leute in dieser Stadt Das Regiment in Aleppo hat einen Bassa, Cadi und Soubassi. Dieser Bassa ist sehr mächtig, 3) und hat über alle umbliegende Befehlshaber in Krieg- und Friedenszeiten zu gebiethen, hält allezeit umb sich bey 3000. Janitscharen, ohne die andern Kriegs-Knechte, doch währet seine Regierung nur 3. Jahr. 4) Sein Residenz-Schloß ist sehenswürdig, sonderlich wegen des Berges daraußes stehet, denn solcher Berg ruhet auf 3000. Pfeilern, und ist kein natürlicher Berg, sondern durch Kunst gemacht, hat rund herum einen Graben mit Wasser, darinnen findet man im Wasser Schlangen, im Rohr aber Hirsche, 5) Vögel und Fische, die niemand fangen oder tödten darff.

1) Markt und Messe groß. 2) Seiden-Handel. 3) Bassen Macht. 4) Regent 3. Jahr. 5) Hirsche und Fische nicht tödten.

darff. Das Schloß wird sonst Calan Awa-
maid genennet, soll noch von Joab seyn erbauet
worden, 1) ist zwar ziemlich verfallen, doch we-
gen der Höhe vielen Geschüzes und der Besat-
zung von 1000. Mann considerabel. Zu
Aleppo ist ein viereckichter Thurm, 2) so für
den höchsten in ganz Syrien gehalten wird. Das
selbst ist eine Kirche so St. Johanni soll gewied-
met seyn, 3) darinn haben die Türcken mit
Verwunderung Altar und Bilder, so an den
Mauern gemahlt, zu sehen, biß auf diese Stun-
de ungeschändet gelassen, da doch sonst den
Türcken, Krafft des Mahumerischen Gesetzes,
für Bildern grauet, 4) und dieselbe nirgends
leiden. Jetzt setzt kein Türke oder Mohr sei-
nen Fuß in die Kirche, weil sie sagen, sie hätten
durch viel Exempel erfahren 5) wer sich un-
terstanden hinein zu gehen, der wäre durch eine
heimliche Straffe Gottes, entweder an Glied-
massen verlahmet oder mit einer lange-
wieri- gen Kranckheit angegriffen worden, daß er end-
lich sterben, oder gar auf dem Platz sein Leben
lassen müssen. p. 138.

Die Häuser zu Aleppo sind fast alle von
Stein,

1) Jacobs Schloß. 2) Thurm der Höchste. 3)
Johannis Kirche. 4) Bilder verhaßt. 5) Kirchen
gehen der Abergläubischen gefährlich.

Stein, 3. Stockwerck hoch, oben mit ebenen Dächern oder Altänen, 1) worauf Sommer-Bette gestellt werden, umb daselbst in der kühlen Luft zu schlaffen. Solche Häuser aber haben an den Strassen keine Fenster, theils aber zu Abwehrung der Sonnen-Hitze, theils den Frauen die Gelegenheit zu benehmen kein Aussehen zu haben, und mit anderm Gespräch zu halten. Der Juden Synagoge zu Aleppo hält Taxeira, daß sie vor 1500. Jahren gestiftet sey, 2) darinnen kommen Männer und Frauen, ohne Unterscheid auf einem Platz zusammen, so nirgends in der Welt geschicht, weil sonst Männer abgesondert von Weibern sind unter Juden. Seit die Seefahrt nach Ost-Indien neben dem Capo de bona Esperance entdeckt worden, hat Aleppo sehr im Handel abgenommen, massen vor dem alle Wahren, so aus Persien und Ost-Indien solten nach Europa geführt werden, musten nach Aleppo kommen. Der Christen sollen ohngefehr 12. oder 15000. seyn, so mehrentheils in Vorstädten wohnen und ihre Kirchen haben. Man glaubt, daß allein die Maroniten jährl. 12000. Ducaten Schatzung aufbringen müssen. 3) was
müß

1) Altäne auf Häusern. 2) Synagoge alte. 3) Schatzung grosse.

müssen nicht die Armenier, Chaldeer, Nestorier, Griechen, Syrier und Jacobiten geben. Vor den Vorstädten liegt ein Berg, genannt der Beinen-Berg, 1) angesehen er aus viel Beinen und Steinen zusammen gesetzt scheint. Er ist aber in der That ein sonderl. Berg und von feinen Beinen gemacht / wiewohl er weissen Hörnern, so zusammen geschränkt und mit Steinen in einander fest gemacht sind, einiger massen gleichet. Vor der Stadt Aleppo steht ein Feigen-Baum, den die Einwohner, einen Liebes-Feigenbaum nennen, 2) angesehen derselbe 2. Stämme hat, so in dicke und höhe nicht allein einander gleich sind, sondern auch recht aufwärts schissen und sich mit einander umfassen und umbwinden, so daß sie nur ein einziger rechter Stamm zu seyn scheinen. p.141-144.

Das Land umb Aleppo ist fruchtbar voller schönen Gärten darinnen Orangien, Granaten, Myrrhen, Mandeln, Oliven &c. häufig wachsen. In den Thälern giebt's sehr viel Oliven, Mandeln, Maulbeeren, und Pistacien-Bäume. Auf den Feldern gutes Getraide, Rocken, Cattun, und sonderlich ist hierumb die meiste Colocasia. Sonst liegen umb Aleppo

1) Beinen Berg. 2) Feigenbaum der Liebe umfasset sich.

herumb die Städtlein 1) Farron, Dana, Terfi, Kilisa, Meraim, Hama, Jovai, Macharab, Serach, Sermin, Maara, Tumia; Balis liegt auf der Gränze der Arabischen Wüsten. Die Städte Araca, Malatha, Sermin liegen umb den Phrath. Zu Maara, 2) welche vor diesem eine feste Stadt gewesen und von Boviloneo geschleiffet worden, ist eine treffl. Chan, von dem berühmten Sinan Bassa gestiftet, darinnen können 800. Menschen samt ihren Pferden bequem stehen, und residiret heute ein Sanjiak in Maara. P. 144.

Lezlich ist zu mercken, 3) die Landschaft Palmyrene: von der Hauptstadt Palmyra und dem Ueberfluß der Datteln so benahmet, sonst auch Syria Salutaris, heute aber Arden genennet, lag am wüsten Arabien, Phænicien und Palæstina. Palmyra war darinnen die herrliche Hauptstadt, so heute Amegara heißet, 4) sie soll eben das alte Thomor oder Tadmor oder Thamar seyn, dessen Ezech. 47. 48. gedacht wird, denn Thamar 5) heißt auf Ebraisch so viel als Palma. ein Datt. baum. Salomon soll sie gestiftet haben, 1. Reg. 9. 1. Ferner

1) Städte umb Aleppo. 2) Maara. 3) Landschaft Palmyrene. 4) Palmyra oder Amegara. 5) Thamar.

ner ist in Palmyrene die Stadt Averia, 1) eben über dieses Land war die Königin Zenobia, Odenati Gemahlin, Herrscherin, 2) die sich so treffl. gewehret, und in Manns-Kleidern in die Schlachten gezogen. Gleich wie vor dessen in der Stadt Emissa, also ward auch in Palmyra die Sonne unter dem Nahmen Aglabalus oder Aglibelus angebethet. 3) Da standt ehmahls die Überschrift Aglibelo und Malachbelo, Göttern des Vaterlandes. Usserus p. 416. Welche Schrift nach Rom gebracht, wo sie noch heute im Farnesischen Hofe gezeigt wird. So sind auch zu Parnym 2. Manns-Personen in Marmor gehauen, deren erstel für die Sommer und die andere für die Winter-Sonne gehalten wird. p. 154.

Die Landschaft Chalcis oder Chalcidene 4) lag an Syro Phänicia, da wo die Stadt Chalcis war. Abilene lag zwischen dem Libano und Antilibano, die Hauptstadt hieß Abila. Seleucis oder Antiochene war dahervumb, 5) wo ietzt noch Antiochia ist. Castiotis gränzet an Phänicien, am Berge Castio, da wo Raphanea lag. Comagene 6) lag an

1) Averia. 2) Zenobia Mannheit. 3) Sonn-Anbethet. 4) Landschaft Chalcidene. 5) Seleucis. 6) Comagene.

Mesopotamien und am Tauro, da wo Comagene und Samofata war und jetzt Aleppo ist. Apamia soll das alte Land Uz, 1) Hiobs Vaterland seyn, war das Stücker wo die Stadt Apamia lag. Cyrestica 2) lag zwischen Antiochene, Comagene und dem Berge Aman, da wo die Städte Cyrrhus und Heraclium lagen. Celestyria war, 3) wo Damascus liegt. Palmyrene wo Palmyra lag, war an der Wüsten Arabien. p. 153.

Welches sind die vornehmsten Berge in Syrien? Da ist der Berg Casius in Syrien 4) zum Unterscheide des Casius in Ägypten, wird heute Lisor oder Liza genennt. Stößt an das Mittelländische Meer, liegt nahe bey den Städten Antiochia und Lydia, ist 18000. Schritte hoch, so daß man von demselben allbereit um die vierdte Nachtwache die Sonne sieht aufgehen, und zugleich den Tag gegen Aufgang, und den Abendt gegen Niedergang erkennen kan. p. 153.

Der Berg Amanus oder Aman, 5) so die Türcken Cara Aman nennen, wegen seines schwarzen Gesichtes von ferne. Die Welschen nennen ihn Monte Negro oder Schwarzb. Die

1) Uz. 2) Cyrestica. 3) Celestyria. 4) Berg Casius oder Liza. 5) Berg Aman oder Schwarzb. Die

Die Araber, Allocam. Er ist ein Theil des Berges Tauri in Cilicien, Amanus heist Stârke, auf seiner Spitze stehen Cedern, Wacholderbäume und andere, jedoch wird er genennt Monte de Scanderona, liegt nicht weit von Ajasso. An diesem Berge ist das Thal, wo Alexander mit Dario geschlagen, iezo wachsen drauf Myrthen-Bäume mit weissen Früchten. Wenn man aus Syrien in Cilicien über den Amanum reiset, muß man durch die Amanische Pforte, ist oben auf der Spitze des Amani nahe bey der Stadt Bagras eine alte steinerne Pforte, von Türcken Cara Capu genannt; von dieser Pforte biß an Alexandretta ist es überaus lustig wegen der schönen Bäume. Amanus ist sehr Wild-reich, sonderlich von Hirschen, Wölffen, Tiegerthieren. p. 125. 126.

Ptherigius 1) ein Syrischer Berg am Meere, hanget über die Stadt Rhodus, allwo sich der Fluß Prasis entlöset. p. 153.

Copryhe ein Berg in Syrien zwischen Antiochia und Berrhea, 2) welchen Polybius den Corypheischen Berg nennet. Corasius und Sulpio 3) beydes Berge bey Antiochia. p. 153.

Die vornehmsten Flüsse in Syrien sind Aba-
U na

1) Ptherigius. 2) Copryhe. 3) Corasius.

na five Amana und Parphar, 1) welche, beyde aus dem Berge Hermon kommen, und geht der erste mitten durch Damascus, der andre neben ihm. p. 22.

Orontes, 2) so der größten Flüsse einer in Syrien, sonst auch Thyphon genannt, weil Thyphon an dem Orte soll vom Blitz seyn getroffen. Andere nennen ihn auch Ladon, die Araber Orond, Asi, Alasi, Soldino, Oronz, Fer, Phir, Parphar, und die Persianer Beinel-naharaim, hat seinen Ursprung aus Celesyrien. p. 124.

Prasis 3) fließt bey der Stadt Rhodus, Nahar Iphrin, Nahar Sawad, i. e. Schwarzer Fluß. Nahar Jagra alle bey Antiochia. Arcetis, Labotas, Enoporas, Sabbation, Marsyas, del Singa, so in der Landtschafft Comagene fließt, und anderer zu geschweigen. p. 91. 124.

Wie war die Regierung in Syrien? 4) Erstlich hat Syrien seine eigene Könige gehabt, hernach aber schlug Tiglach Pilleser König in Assyrien den letzten König in Syrien Rezim tude, und nahm Syrien ein, und kam also Syrien unter die Assyrer. Nachmahls kam es unter die Perier, und blieb darunter bis Ale-

kan.

1) Fluß Amana, Parphar. 2) Orontes. 3) Prasis oder Schwarzer Fluß. 4) Regierung Syriens.

xander M. es einnahm. Nach seinem Tode
fiel es in der Theilung samt Phänicien dem
Feld-Obersten Laomedon zu, 1) aber Ptolomäus ein ander Oberster, welchem Syrien trefflich behagte, bekriegte unter seinem Obersten Nicanor diesen Laomedon, bekam ihn gefangen, und nahm das ganze Land ein, diesem wurde es von Antiocho, einem andern Obersten entrißen; endlich schlug Selucus Nicanor Antigonum und Lysimachum, 2) nahm ganz Asien ein, und hieß sich nach Untergange aller Obersten Alexandri M. (derer 35. gewesen) den Ersten Syrischen König, legte also den Grund zu diesem Syrischen Königreiche. Er ward aber von Ptolomæo Cerauno, An. Mundi 3724. im 43. Jahr nach Alexandri Tode getödtet. Ihm folgte ein Sohn Antiochus Soter. Dieses ist der Antiochus, 3) welcher seine Stieffmutter Stratonicem, in die er sich verliebet, mit Zulassen des Vaters gechliget, er starb 162. Jahr vor Christi Geburt, und kam sein Sohn Antiochus Theos zum Königreiche, der aber von seiner Gemahlin Laodicea mit Gift getödtet ward, 4) und das Regi-

U 2 ment

1) Alexandri M. Kriegs-Oberste in Ägypten. 2) Seleucus Nicanor, erster König in Syrien. 3) Antiochus heyrath Stieffmutter Stratonicem. 4) Königin tödtet mit Gift den König.

ment dem Sohne Seleuco Calbinico hinterlassen mußte, welcher starb An. M. 3768. und folgte Seleucus Ceraunus, den eben Nicanor im 4. Jahr seiner Regierung mit Gifte vergab. Darauf kam sein Bruder Antiochus Magnus ans Hefft, dieser hatte Laodicen Mithridatis in Ponto Tochter zur Ehe, und war der allermächtigste König in Syrien, welcher den Römern viel zu schaffen machte, als er aber bey Magnesia von Scipione, Africani Bruder überwunden ward, mußte er Friede machen, und den Römern viel cediren, dabey seinen Sohn Antiochum Epiphanem zur Geißel nach Rom schicken. Endlich als er zu Ptolemais, Beli Jovis Tempel plündern wolte, 1) erschlug ihn das Volk, und folgte also sein Sohn Seleucus Philopator, welcher ebenfals seinen Sohn Demetrium zur Geißel nach Rom an Antiochi Epiphanis statt schicken mußte; dieser Seleucus brachte den wiederkommenden Antiochum Epiphanem durch Heliodori List ums Leben. Hierauf kam Antiochus Seleuci Bruder auch Epiphanes genannt an Thron, gab aber auf der Reise nach Persien den Geist auf, und succedirte sein Sohn Antiochus Eupator; aber Demetrius Philopators Sohn als Geißel

zu

1) Tempel-Räuber Ende.

zu Rom, widersezte sich ihm, nahm Syrien ein, bekam den Nahmen Soter, i. e. Erlöser 1) und tödtete Antiochum zu Antiochia, hatte Jonatham zum Freunde. Wider ihn ward Alexander Balas erwöhlet, der sich vor Antiochi Epiphanis Sohn ausgab, und blieb Demetrius Soter in einer Schlacht mit ihm. Alexander Balas aber heyrathete hierauf Ptolomæi Königes in Egypten Tochter Cleopatram, 2) auf welcher Hochzeit auch Jonathan zu Ptolomais erschien, wider diesen Balam sezte sich Demetrius Nicator, Demetrii Soteris Sohn, mit Hülffe Lasthenis und Apollonii. Alexander gieng ihm zwar unter Tryphone (sonst Hierace) entgegen, aber sein Schwieger Vater Ptolomæus nahm indessen Syrien weg, und er verlohre beym Flusse Oenoparas. 3) die Schlacht, er flohr hinauf in Arabien, ward aber daselbst von Zabdiel oder Zabelo oder Diocle enthalset. Ptolomæus gab auch bald darnach durch einen Fall von seinem Elephanten den Geist auf. Und solcher Gestalt herrschete Demetrius Nicator allein, diesem schickte Jonathas 3000. nach Antiochia zu Hülffe, aber es sezte sich endlich Tryphon oder Diodotus.

U 3

wider.

1) Erlöser Syriens. 2) Cleopatraz Hochzeit. 3) Oenoparas Fluß.

wider ihn, welcher, als er merckte, daß die Soldaten dem Demetrio gehässig, brachte er Alexandri Balas Söhnlein, welches Elmahuel oder Malcoes der Araber erziehen lassen, mit sich, kam in Syrien, überwandt Demetrium, tödtete seinen Pupillen Antiochum Theon oder Entheon genannt, und rieß also das Reich an sich. Dieser Tryphon tödtete darnach Jonathan, Jonathans Bruder aber der Simeon stelte sich ihm entgegen, sandte Demetrio Nicatori eine goldene Krone, weil aber dieser Nicator von den Parthen gefangen ward, warff sich Antiochus Sidetes, Nicators Bruder zum Könige wider Thryphon auf, nahm unter Cendebeo seinem Feld-Obersten viel Städte ein, und brachte Tryphonem dergestalt ins Gedränge, daß er nach Strabone sich selbst in einem verschlossenen Castel getödtet. 1) Syncellus sagt, er sey in der Flucht aus Orthosia, ins Feuer gesprungen, andere, er sey zu Apamea oder von den Parthen getödtet worden, Antiochus Sidetes aber blieb im Streit wider Phraatem König der Persier, welcher ihm Königlich begraben ließ. Zwar, wie Appianus berichtet, habe er sich selbst umbs Leben bracht. Alianus setzt, er habe sich von einem hohen Gebäu-

de

1) Selbst-Mord.

de aus Betrübniß seiner unglücklichen Thaten herab gestürzt. 1) Andere wollen, es hätten ihn die Priester, als er mit dem Dieb seines Heeres nach Persien gezogen, 2) und den Tempel zu Nannea ausgeplündert, im Tempel mit Steinen todt geworffen. Unter der Reich Begängniß, die der König Phraates Arsaces anstellte, sprach Phraates zum Schimpff seiner Trunckenheit diß: 3) O Antioche, der Wein und stolzer Wuth hat dich betrogen, dann du meyntest das Königreich Arsaces mit grossen Kannen auszusaußen. Hierauf kam Demetrius II. Nicator, wieder in sein Reich aus der Persischen Gefangenschaft, aber die Syrer rebellirten bald und nahmen Alexandrum Zebinam, eines Egyptischen Kauffmannes Proarchi Sohn, 4) untrem Vordwand, als ob ihn Antiochus Sydetes zum Sohne angenommen, zum Könige, dieser überwand Demetrium Nictorem bey Damascus, und als selbter sich nach Ptolomais zu reteriren gedachte, wolte ihn seine Gemahlin Cleopatra nicht einlaßsen, darumb flohe er gen Tyrum, ward aber auf dem Wege getödtet. Porphyrius sagt, er

II 4

sey

1) Gewissens-Plage Straffe. 2) Tempel Räub r gestrafft. 3) Trunckener Grab-Schrift. 4) Kauffmanns Sohn König.

sey bey seinem Eintritt ins Schiff, Justinus, im aussteigen des Schiffes zu Tyrus niedergehauen worden. Josephus hingegen schreibt, er sey vom Feinde gefangen, und nach vieler Schmach zu Tyrus gestorben. Livius und Appianus melden, Cleopatra seine Gemahlin habe ihn getödtet. Hierauf behielt Zebina Syrien, und richtete mit Hircano dem Hohen Priester zu Jerusalem einen Bund auf. Nach ihm kam Seleucus Demetrii Nicanoris Sohn auf, ward aber von der Mutter Cleopatra bald nach einem Jahr erschossen, 1) weil er wieder ihren Willen die Krone angenommen, und folgte ihm der andere Sohn, Antiochus Gryphus. Dieser überwand Zebinam in einem Gefechte, und machte ihn flüchtig, daher er sich wieder aufzuhelfen überall, wo er hinkam, die Kirchen plünderte, aber als er den Tempel Jovis Beli zu Antiochia plündern wolte, aus Ermangelung Geldes zu Bezahlung seiner Krieges-Knechte, 2) und ein goldenes massiv Bildniß der Göttin Victoria wegzunehmen befahl, wobey er noch den Schertz triebe, daß ihm Victoria oder der Sieg sey von Jove zugeeignet worden, auch nach etlichen Tagen geboth, daß man Jovis goldenes Bildniß eines unaussprech-

1) Jahr-König. 2) Kirchen-Räuber Straffe.

sprechl. Gewichtes, stillschweigend ausbrechen und wegbringen sollte, (gleich als wann Gott ein Belieben am Kirchen-Raube hätte,) ward er ertapt, 1) vom Pöbel in die Flucht gejagt von den seinen verlassen, und dabey gefangen, vor Gryphon gebracht und getödtet. Josephus schreibt, er sey im Streit mit Gryphon umkommen. Porphyrius aber sagt, er habe sich mit Gifft getödtet. Gryphon wäre indessen auch bald umkommen, dann die Mutter Cleopatra hatte ihm Gifft dargereicht, welches er aber, weil er Kundschaft davon hatte, 2) gleichsam aus Ehr-Erbiethung zu trincken weigerte, und die falsche Mutter also zu trincken nöthigte, darvon sie auch starb, er aber regierte nach ihr noch 8. Jahre. Sein Stief-Bruder Antiochus Cicizenus setzte sich auch wider ihn, ward aber das erstemahl geschlagen. Wobey diß merckbar, als Antiochenus Cicizenus darauf nach Antiochen flohe, worinn sich seine Gemahlin Cleopatra, der Cleopatra Königin aus Egypten Tochter aufhielt, folgte ihm Gryphus mit der Macht nach, belagerte die Stadt und eroberte sie. Da rieth Tryphone, Gryphi Gemahlin, er sollte ihre

U 5 Schwe:

1) Göttin Victoria's Bild rauben. 2) Gifft trincken nöthigen die Cleopatram.

Schwester Cleopatra auffuchen lassen, nicht daß man dadurch den Gefangenen beystunde, 1) sondern daß sie nicht dem Unglück des Gefängnisses und Todes entgehen mögte. Gryphus aber trachtete seine Gemahlin von dem Grewel abzuführen, daß es wider den Kriegs-Gebrauch stritte, wider Frauen und zwar Bluts-Freunde, nach erhalttem Siege, zu wüthen, zudem die Heiligkeit der Kirchen, darein sie geflohen, beschützte sie; 2) und endlich sprach er mit ihrem Tode könne er Ciziceno keine Kräfte benehmen, noch mit ihrem Leben einige erhalten. Aber Tryphone sandte Kriegs-Knechte in die Kirche, ließ Cleopatraz, welche das Bild der Göttin umharmet, die Hände abhauen und darnieder stechen, damit es scheinen solte, daß so wohl die Schwestern als Brüder mit einander Krieg führten; als aber folgendes Cizicenus das Feld behielt, und Tryphone Gryphi Gemahlin gefangen bekam, 3) erwies er ihr das Jus Talionis, und ließ ihr eben den Tod anthun, den sie Cleopatraz ihrer Schwester, als seiner Gemahlin erwiesen, seinen Bruder Gryphum trieb er aus dem Reiche, welcher zwar bald das andere Jahr solches wieder eroberte,

1) Schwester Feindseligkeit. 2) Kirchenflucht privilegiert. 3) Gleiche Sünden gleiche Straffe.

oberte, aber durch Herculeonis List getödtet ward. Ja gemeldter Gryphus hinterließ 5. Söhne, darunter der Aelteste Seleucus wider Cizicenum zog, und ihn aus dem Felde schlug. In diesem Gefechte soll Cizicenus, als er von Gryphi Völkern umbringeret, und von dem Pferde gehoben, ins Feindes Lager solte gebracht werden, sich selbst getödtet haben. Josephus saget, er sey von Feinden getödtet. Trogus, er sey im Gefechte blieben, und so nahm Seleucus V. das Reich ein. Aber Ciziceni Sohn, Antiochus Eusebes bekriegte Seleucum und vertrieb ihn wieder aus Syrien, welcher sich denn nach Mopsuestica in Cilicien reterirte, woselbst er von den Bürgern wegen seiner Tyranny verbrandt worden, 1) oder wie Porphirius will, sich selbst ermordet hat. Endlich ertranck Antiochus Eusebes im Fluß Orontes, als er aus dem Streit mit Seleuci Söhnen gewichen war, und hierauf kam Antiochus Seleuci Sohn, und Philippus Gryphi Sohn zur Krone. Weil aber diese beyde einander stets in Haaren lagen, so kam der andre Sohn Gryphi, Demetrius Eucerus durch Hülffe Ptolomæi Latiri, Königes in Ægypten zum Königreich, denn er überwand Antiochum

und

1) Tyrannen Todt.

und Philippum, und zwar blieb Antiochus bald darauf in einem Gefechte mit den Parthen, das Königreich aber ward zwischen Philippo und Demetrio Eucero getheilet; Es währte aber nicht lange, so schlug sich der dritte Sohn Gryphi, Antiochus Dionysius zu seinem Bruder Eucero, und stellte sich wider Philippum, welcher sich aber gleichwohl maintainirte. Endlich verliessen die Syrier aus Verdruss so vieler Kriege der Seleucidiner Parth, und begaben sich unter Tigranem, Könige in Armenien, nachdem aber Tigranes vom Römischen Feldherren Lucullo aus Syrien und Phänicien vertrieben ward, machte dieser Lucullus Antiochum Asianum, Antiochi Eusebii Sohn zum Könige in Syrien, doch schlug sich Tigranes viel Jahre mit Lucullo herum. Zuletzt nahm Pompejus, der Lucullo folgte, Antiocho Asiano, das von Lucullo gegebene Reich wieder, unter dem Vorwand, als ob ers nicht beschützen könnte, brachte daher Tigranem unter der Römer Bothmäßigkeit, und machte also das Königreich Syrien zu einer Römischen Landschaft, die Seleucidaner aber, welche daselbe 228. Jahr beherrschet, nahmen ein Ende.

P. 154-173.

Nach Pompejo kam M. Antonius in Syrien,
her

hernach Augustus, welcher zum Landvogte daselbst Mesalam Corvinum hinterließ; diesem folgte Varro, diesem Titus, dann Agrippa; Zu Christi Zeiten war daselbst Landpfleger Lucas Cyrenius von den Griechen genannt, bey den Römern aber Publius Sulpitius Quirinus geheissen, der zuvor 7. Jahr lang Burgemeister zu Rom gewesen, und viel herrlichere Thaten in Cilicien verrichtet hatte, (ihme waren zu Curatoribus mitgegeben, Volumnius und Saturninus, welche eben auch Hegemones oder oberste Landvögte genennt worden, ob sie gleich nur Curatores waren, und ist alles beydes wahr, was Tertullianus schreibet: daß nehmlich die Schatzungen in Judæa von Sentio Saturnino gehoben sind, 1) und Lucas der Evangelist Cyrenium nennet,) nach Quirino kam Quintilius Varus dahin, darnach Cretius Silanus, ferner Cneus Piso, diesem folgte Germanicus. An. 44. nach Christi Gebuhrt aber Marfus, Landvogt in Syrien, nach Marso Cassius Longinus, nach ihm Titus Nimidius Quadratus. An. 70. nach Christi Gebuhrt war es Censennius Petus, endlich bey dem Tode Constantini M. kam es in der Theilung Constantio dem andern Sohne zu Theil, nach ihm erbte es

Key;

1) Schatzung zu Christi Zeit.

Keyser Julianus, hernach haben es die Christen unter dem Griechischen Keysern lange besessen. Im 14. Jahr Justiniani nahm es Cosroes ein, diesem entriß es Heraclius. Als darauf Mahomed gebohren war, hat Syrien bald unter der Araber, bald Syrer, bald Ägypter Bothmässigkeit gestanden. Die Arabischen Caliphen oder Keyser, so auch Emer genannt worden, residirten zu Bagdad und Cairo, darunter war Mahomet der erste, welcher aber Syrien nicht besessen, starb An. 632. alt 65. Jahr zu Medina. Nach ihm kam Caliph Abubekr, welcher Syrien einnahm und den berühmten Feldherren Maavia hatte so mit Heracho oft gestritten. Nachdem kamen die Mammelucken in Ägypten zu der Herrschafft Syriens. Au. 1249. diese residirten zu Alcair und ist nöthig diß von ihnen zu mercken, 1) Mammeluck bedeutet einen Slaven oder gekauften Leibeignen und ist falsch, daß es Christen Kinder solten gewesen seyn. Dann diese Mammelucken waren lauter Türcken Kinder, so von den Kaufleuthen von den Tartern gekauft und verhandelt worden. Ihren Anfang haben sie genommen unter Meliklaleh Naimoddin in Ägypten, denn dieser kaufte 1000. solche

1) Mammelucken wer gewesen.

Sclaven von den Kaufleuten, setzte sie auf ein Schloß und gab ihnen den Namen Parithen, brachte sie auch zu Ehren Tempeln. Nach dieses Naimoddin Tode ernannten sie einen aus ihrem Mittel, Naimens Esiodin Türcoman zum Sultan, oder Melik, von welchem dieses Knechtische Regiment der Parithischen Mammelucken währet biß auf den letzten Tag Melik Saleh Haji, und hat en also 132. Jahr geherrschet. Nämlich von An. 1250 biß 1382. Nach ihnen kamen die Circassier Mammelucken in Egypten und Syrien auf, und nannten sich Bogien. Der erste davon war Melik Barkuk 2c. An 1397. nahm Tamerlan, daß ist Timur der lahme und Cham, Kaysar Syrien ein und vertrieb den Sultan Barkuk aus Syrien. 1) Der letzte dieser Circassier Mammelucken war Tomun bejus, welcher von Selim türkischem Kaysar An. 1517. gefangen und gehengt worden, und also kam Syrien und Egypten unter Selimum, die ganze Zeit aber der Mammeluckischen Regierung ist 275. Jahr. p. 173-211.

Heute wohnen in Syrien Türcken, Mohren, Juden und Christen. 2) Die meisten Juden sind anzutreffen zu Ptolomais, Sidon, Damascus,

1) Tamerlan. 2) Syriens Einwohner.

scus, Jerusalem, Gaza, Hebron, und haben diese fast das meiste in Syrien zu sprechen. 1) Die Eingebornen sind sehr wohlküstig, die Weiber färben ihre Augen mit der Farbe Couhel schwarz, 2) und den übrigen Leib mit dem Pulver Alkanna roth. 3) Die heutige Regierung besteht in 2. Bassen, der eine residirt zu Damascus, der andere zu Jerusalem; Sie regiren aber nicht länger als 3. Jahr. Unter dem Bassa zu Jerusalem gehört, Jerusalem, Bethlehem, Hebron, sammt den umbliegenden Dörthern, das andere Palestina aber und Phænicien steht unterm Bassa zu Damascus; Ferner sind in Syrien 5. Cadi, 4) welche so viel als Bischöffe heissen und von grossen Muffei abgeschickt werden, die Religion zu handhaben. Sie bleiben nur ein Jahr in diesem, und residiren zu Jerusalem, zu Gaza, zu Pamarha, zu Saphet und zu Seyde. p. 211.

Die Araber in Syrien oder gelobten Lande, 5) sind das ganze Jahr durch im Felde, und ist daselbst nicht sicher von einer Stadt in die andere ohn Geleithe zu reisen. Hat einer auch gleich ein frey Geleithe mit einer weissen Fahn,

1) Juden viel in Syrien. 2) Augen färben mit Couhel. 3) Alkanna färbt den Leib roth. 4) Cadi was? 5) Araber Thun.

Fahn, und eine andere mit einer rothen Fahn, begegnet ihm, so muß allezeit der schwächste Hauffe Haár lassen, und wo sich die Araber nicht untereinander selbst aufrieben, so solten sie sonst mit vereinigten Kräfften ganze Könige Reiche verwüsten, denn sie von Natur hart sind, und nach Aſien, ganz Egypten, Syrien, das steinichte Arabien, Asſirien, Mesopotamien, Chaldea und Armenien durchstreichen, und vom Raube leben, sie kommen selten in Häuser, schlaffen niemahls in selben, gestalt sie einen der sich in ein Haus schlaffen legt, 1) für unehrlich halten. Sie halten auch Maurer, Zimmerleuthe vor unehrlich, 2) und glauben daß solche Leuthe keine Seele haben, weil sie ihr Leben mit Dingen zubringen, so bey ihnen nicht geachtet sind. Es ist noch eine Arth der Araber in Syrien die Drugemannen geneßt, 3) die leben nicht vom Raube, sondern von ihrer Nahrung, sind treu und freundlich, wann ein Fremdbder zu ihnen kommt, will ihnen ein jeder bewirthen und Gutes thun. Die dritte Arth der Araber heist Raphdis, 4) die meistens in Ober-Gallien und Phænicia wohnen, die haben ein Greuel vor den Christen; begegnet

E

1) unehrlich im Hause schlaffen. 2) unehrliche Leuthe ohne Seele. 3) Drugemannen. 4) Raphdis.

ihnen ein Christ, so schreyen sie ihm zu daß er weiche, 1) weil sie fürchten durch den Wind von ihm verunreiniget zu werden. Geben sie einem Christen was in ein Gefäß zu essen/ so nehmen sie das Gefäß nicht wieder, und ihr Gebeth ist diß: O Gott ich dancke dir, daß du mich keinen Christen hast lassen gebohren werden, gleich wie dieses Schwein, 2c. 2) Alle 3. Sorten sind dem Mahometischen Glauben zugethan. p. 211-215.

Der Türcken Kloster-Leuthe und Heiligen sind die Derwysen, 3) ihre Andacht besteht in Tanzen, worinn sie entzückt werden, daß sie sich rühmen mit Mahomet geredt zu haben. Sie gehen baarfuß. Noch eine Arth ihrer Geistlichen ist, so Quoveli heißen, die vor den Thoren der Städte oder Dörffer in einer Kammer wie Einsiedler arm selig leben, 4) sind aber die größten Heuchler, weil sie thun was ihnen beliebt. Noch ist die dritte Arth Türkischer Geistlicher, 5) die sie Calender und Balhevas bey den Arabern nennen, die gehen auch nackt, etliche haben ihre Männliche Rute mit einem eisernen Rind eines kleinen Fingers

1) Christen gleich Schweinen achten. 2) Gebeth wider Christen. 3) Türcken Geistliche Derwysen. 4) Quoveli. 5) Calender.

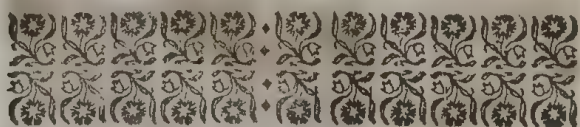
gers dicke, so zwerch durch die Haut geht, 1) zum Zeichen ihrer Keuschheit, verwahrt und beschlossen; Diese strechen ihnen allenthalben Friemer ins Fleisch und durch die Haut der Stirne. Solche halten sie vor Märtyrer.
p. 216-218.

Der oberste Priester der Türken so Muphti heist, 2) hält sich meistens zu Constantinopel auf. Es sind noch andere Muphti, die aber alle unter dem zu Constantinopel stehen, einer wohnt zu Mecca, ein ander in Aleppo, der dritte zu Cairo.

p. 219.

ENDE SYRIENS.

1) Ringe von Eisen in der Schaam. 2) Muphti.



PHÆNICIA.

Was ist PHÆNICIA?

Es ist ein vornehmes Theil des Landes Syrien am Mittel-Meer gelegen, 1) hat vor diesem nach Strabone und Ptolomæo, sich von Elenthero biß an Pelusium erstreckt. Heute wird es enger zusammen gezogen, und setzt Roger nebst vielen andern das Pelgrims-Castell am Carmel, Tortoura genannt, zu dessen Gränzen gegen Mittag den Fluß Adonis aber gegen Mitternacht, und hat also von Mitternacht gegen Mittag in die Länge 12. teutsche Meilen, (Claverus und Ferrarius machen zu den Gräzen Phœniciaæ gegen Mitternacht, den Fluß Elentherus oder Calesyrien, gegen Mittag den Cherseus so Phœnicia von Palästina scheidet,) von Abend gegen Morgen stellen etlich nur 3. Meilen; andere breiten es an Galilæam auß. Doch bleibt's dabey daß Phœnicia ein sehr enges Land ist. p. 8.

Wo:

1) Phœnicia;

Woher hat Phænicia den Nahmen? 1) Einige führen solchen her vom Überfluß der Dateln, so daselbst zu finden, und im Griechischen Phænix genennt werden. Andere von der Farbe des rothen Meeres. Andere von der Punischen Farbe und Purpur-Schnecken, welche umb Tyrus häufig zu finden waren. Viel vom Phænix dem Tyrier, der mit seinem Vater Cadmus aus Ägypten sich hieher gezogen und diß Land beherrschet, wie die Poëten fabuliren. doch kommen die Scribenten biß dato nicht überein. p. 8.

Was waren vor diesem vor Landschaften in Phänicien? 2) Galilæa Gentium oder Ober-Galilæa, und Syro-Phænicia nach Cluveri Einteilung. Weil aber Syro-Phænicia, so an dem Libano und Anti-Libano zwischen Phänicien und Syrien mitten inne liegt, und Cælesyrien, Damascenisches Syrien oder Alganota genennet wird. Auch Damascus, Heliopolis und andere Städte dahinein gestellet werden, so kan man es auf keine Weise zu Phänicien rechnen, (wiewohl durch Phänicien auch Tyrus und Sidon verstanden wird, wie in der Historie von der Sirophænisia beym Marco er-

X 3

helt

1) Phæniciæ Benennung. Phäniciens Landschaften.

hellet) doch wird eigentlich Galilæa Gentium allein vor das rechte Phänicien gehalten. pag. 9. 10.

Was wohnten vor diesem vor Volcker in Phänicia? 1) Die Phänicier, welche von den 70. Dollmetschern auch Cananiter genennt worden, wie in solchem Ansehen Marcus c. 7. die Weibsperson gebürtig aus Syro-Phänicia Matth. c. 15. eine Cananäische Frau nennet. So halten auch Bochartus und andere die Cananiter und Phänicier vor eines, denn diese Cananiter haben hernachmahls ihren ersten Nahmen verlassen, so wohl darumb, daß sie sich ihres Urvaters Canaans geschämt, als auch, weil sie von Juden verfolgt worden, und sich Phänicier genennt. Waren treffliche Schiffleuthe, Künstler und reiche Kauffleuthe, und sind von ihnen herkommen die Städte Carthago, Amatus in Cypris, Paphus und andere. p. 10.

Heute wird Phänicia unter dem Nahmen Suristan mit gemeynt, hat einen eignen Bassa, der zu Tripoli residirt.

Welches sind die merckwürdigsten Flüsse in Phänicia? 2) da ist Cherseus oder Corfus, wels

1) Phäniciens Einwohner. 2) Phäniciens Fluß
se/ Cherseus.

welcher am Fusse des Carmels in das Mittel-
Meer fället. p. 9.

Eleutherus, von einigen auch Sabbathicus
genennt, 1) heute aber auf Arabisch Casemich,
entspringt auf dem Libano, und fällt zwischen
Tyrus und Sarepta ins Meer, und sollen abson-
derlich in diesem Flusse viel Schild: Kröten
seyn, 2) so aus der See dahin kommen und
sehr groß seyn. Dieser Fluß scheidet die Grän-
zen Tyrus und Sidon von einander. An sei-
nem Munde lieget eine Herberge. Dieser Fluß
ist sehr tieff und 60. Schritte breit, laufft sehr
schnell. Beza will, daß es das Wasser sey, 3)
wo der Kämmerer aus Mohrenland getauft
worden. Allein es kan nicht seyn, massen sol-
che Tauffe auf dem Wege von Jerusalem nach
Gaza geschehen ist. p. 90.

Cison, 4) entspringet aus dem Flusse des
Berges Thabor, und theilt sich in 2. Arme, der
kleinere Arm laufft Ost: wärts, nicht weit
von Bethschan, neben der Stadt Endos in das
Galiläische Meer. Der grössere gehet West-
wärts für Naim vorüber, und nach dem er mit-
ten durch das Feld Esdrelom gelauffen, so
wirfft er sich bey Caiphas in das Mittel-Meer.

¶ 4

Es

1) Eleutherus. 2) Schild: Kröten grosse. 3)
Kämmerer aus Mohrenland wo getauft. 4) Cison.

Es ist den ganzen Sommer trocken, und auch im Winter gar seichte. p. 9.

Belus oder Pagida, nimmt nach Plinio seinen Ursprung am Fusse des Carmels, 1) geht durch den Psuel Cendevia, un ergeußt sich nahe bey Akre in die See; Er ist insonderheit berühmt wegen seines Sandes, daraus Glas gemacht wird, und soll nach Plinio, das Glas am ersten daselbst seyn erfunden worden. 2) Die iezigen Historien bezeugen, daß von diesem Sande mit Salpeter vermischt und geschmolzen, das schönste Glas werde; 3) wie denn gar offte Schiffe aus Italien nach besagtem Sande ankommen. p. 76.

Adonis oder Nahor - Adon, 4) zwischen Baruth und Byblis ist nicht über 40. Schritte breit, und 6. Fuß tieff, so daß man hin und wieder durchwaten kan, er fließt durch Syro-Phæniciam, und ergeußt sich 5000. Schritte von Baruth und 3000. von Byblis, ins Mittels Meer. Es soll den Nahmen haben von Adonis dem Sohne des Königes zu Cyprus, welchen Venus geliebt, und der in seiner Jugend von einem wilden Schweine am Ufer dieses Flusses tödtlich verlegt worden. Wie denn sein Todt

1) Belus oder Pagida. 2) Glas wo zu erst erfunden. 3) Sand zum Glas machen. 4) Adonis.

Todt noch jährlich im Sommer von den Heiden zu Byblis mit großem Heulen und Trauren wird beklagt. 1) Von diesem Flusse bis an Sidon ist das Land wüste, und den Reisenden überaus beschwerlich, weil fast eine Klippe an die andere stößt. Sonst ist zu mercken, 2) daß bey diesem Flusse das Jerusalemische Königreich sich geendigt, und das Antiochenische sich angefangen. Neue Scribenten heissen diesen Fluß Canis, 3) nach der Araber Narracelle, welches so viel als einen Hunds-Fluß heisset, weil er in seinem Lauff nach dem Meer in der Enge an einen Stein stößet, und eine Gestalt eines Hundes, oder ein solches Bellen machet. 4) Thevenot saget, daß in dem Felsen ein Ring sey, daran ein gehauener Hund lieget, 5) den man noch in der See ersehen können, und solle dieser Hund bey der Ankunfft eines Krieges-Heeres durch Zauberen, dergestalt gebollen haben, daß man es auf 3. Meilen gehört. In diesem Felsen ist auch eine Überschrift Kayser's Aurelii Antonini. 6) p. 99.

Nahro Cadiscio, 7) ein heiliger Fluß so

X 5 17 ge

- 1) Adonis jährlich beklagt. 2) Jerusalems Königreichs Ende. 3) Fluß Canis oder Hunds-Kopff. 4) Hund im Ringe billet. 5) Talisma. 6) Aurelis Antonii Überschrift. 7) Nahro Cadiscio heil. Fluß.

genannt, weil er von Syrern vor den Paradiß oder Hauptbrunn gehalten wird, dessen Salomo Cant. 4. 15. gedenckt. Nimt seinen Ursprung aus dem Libano, fließt mitten durch Tripolis und macht so wohl die Stadt, als das ganze Land sehr lustig und fruchtbar, biß er endlich eine Viertelstunde von der Stadt ins Mittel Meer fällt. Theilt sich in 3. Armen, davon der erste und andere bey Tripolis ins Meer fallen, der dritte aber neben Antaradus ebenermassen in das Mittelländische Meer oder See sich ergeußt. p. 107.

Leon 1) ein Fluß in Phænicia, kommt vom Libano, und fällt bey Sidon ins Meer, heute Damor genennt. So ist auch zu mercken bey Byblis der Fluß Nahor-Abraham oder Abrahams Fluß, 2) wie auch der Fluß Valania, an der Gränze Celsyrien und Phænicia. p. 153.

Was sind doch vor berühmte Berge in Phænicia? 3) da ist der Berg Libanus, 4) welches vom Syrischen Worte Lebeno so viel heist, als weiß, weil seine Spitze stets vom Schnee weiß ist, die Araber nennen ihn Lubnan. Er ist ein vortrefl. Berg, der seine Spitze niemahls ohne Wolcken zeigt, und daher billich ein Berg

1) Leon. 2) Nahor-Abraham. 3) Phæniciens Berge. 4) Libanus.

Berg der Berge kan genennet werden, man rechnet seine Höhe auf 200. Welsche Meilen, und kan man ihn bereits in der Insul Cypren sehen, wie denn zu Tripoli, seiner Höhe wegen, allemahl eine Stunde langsamer Tag wird, als anderwo. Er fängt sich nach Strabone 6000. Schritte von Tripolis an, und geht biß in Cælesyrien über Damascus. Nach Plinio nimt er bey Sydon seinen Anfang und geht 187000. Schritte weit biß in die Landschaft Palmyrene, nach den neuen Scribenten, Thevenot fängt Libanus 5. Stunden von Tripolis, bey dem Flusse Eleuther an. Baurtrand bringt seine Länge auf 15. teutsche Meilen. Roger seinen Umfreiß auf 60. Französische Meilen, und sind die Berge Hermon, Amana, Seir mit Libano einerley, und nur seine Theile. Dieser Berg prangte vor Zeiten mit trefl. Cedern, gesunden Kräutern, Wehrauch, Marmor, fettem Vieh und andern Herrlichkeiten. Er hat aber nach der Zeit sehr abgenommen. Unter dessen ist es doch noch biß dato ein sehr schöner und fruchtbarer Berg, unten herumh siehet man die schönsten Nüz- und Oelbäume, gebaueten Weizen, Gersten, Indianischen Hirsen und lustige Weingärten, absonderlich ist der Wein

Wein zu Sardinella besser als der Malvasier. 1) An einer Menge Haafen, Rehen und mancherley schöner Vogel mangelt es auch nicht. Dabey lassen sich die herrlichste Brunnen da finden; wie dann auf diesem Berge die Flüsse Porphar, Chrysorrhoas, Jordanes, Elenther, Orontes, Adonis und andere, ihren Ursprung nehmen. Es liegen auf dem Berge ohngefähr 40. Flecken, und 25. an dessen Fuß. Der vornehmste darunter ist Canobin, 2) darinn ein Kloster Sancta Maria de Canobia genennet, zu finden, 3) es stehet im rauhesten Theil des ganzen Berges unter 2. Felsen, und ist von Saladin gestiftet worden, man sagt, daß es an dem Orthe stehe, wo die Jungfer Mariana in geistl. Kleidern bußfertig soll gelebt haben. 4) In diesem Kloster wohnt der Maronitische Patriarch, mit etwa 8. Mönchen und 17. andern Personen. Es hat besagtes Kloster jährlich 20000. Gulden Einkommen. Doch muß es dem Bassa zu Tripoli 1000. Gulden Schatzung geben. In diesem Kloster ist den Maroniten vergönnt Glocken zu gebrauchen, 5) die sonst an keinem Orth dieser Gegend, den
Chris

1) Sardinellen Wein. 2) Canobin. 3) Maria Kloster. 4) Marianæ Buß-Orth. 5) Glocken vergönnt.

Christen zugelassen sind, massen andere Orthe statt der Glocken ein Brett haben, daran sie mit einem Hammer schlagen, und die Leuthe zur Kirche beruffen. p. 33-35.

Eine Stunde vom Flecken Canobin und 2. von Tripoli, 1) liegt ein vornehmer Flecken Eden genannt, der mit viel Häusern und Kirchen, darunter auch eine Erzbischoffliche ist, pranget; Ist ein sehr lustiger Flecken voll Oliven, Feigen, Nuß und anderer Bäume, woher er auch vielleicht Eden heisset. Denn Eden heisset auf Hebraisch Wollust, Ergözzigkeit. Wie dann einige wollen, das Paradiß solle hier gestanden seyn. 2) Zwey Stunden von Damascus liegt am Libano der Flecken Sardinella, welcher berühmt ist wegen einer Kirchen auff einem hohen Felsen, von der Kayserin Helena gebaut und der Jungfrau Maria gewiedmet, darinn wird das Bild Mariæ gewiesen, 3) so der Evangelist Lucas gemahlt. Wie einige schreiben, soll Lucas 4. Bilder gemahlt haben, davon das erste zu Rom, das andere zu Venedig, das dritte zu Alexandria, und das vierdte hier zu Sardinella bewahrt wird: diß Bild wird bey dem Altar mit einem eisernen Gitter beschloß

1) Eden, 2) Paradiß wo gestanden. 3) Mariæ Bild von Luca gemahlt.

schlossen, und mit vielen dabey brennenden Lampen beehrt. Es soll aus den Brüsten dieses Bildes ein gewisses Oehl fließen, 1) welches innerhalb 7. Jahren zu Fleisch wird, und die Krafft hat viel Krankheiten zu curiren, wie auch das Ungewitter auf dem Meer zu stillen. In diesem Flecken Sardinella können keine Türcken oder Mohren wohnen, 2) sondern sterben innerhalb Jahres-Frist, mit grosser Quaal aus sonderbahrer Straffe Gottes. Die Einwohner haben den heiligsten Wein, 3) und wollen etliche, daß Noa an diesem Orthe den ersten Weinstock gepflanzt habe. p. 34. 35.

Wo man von Damascus nach Aleppo reiset, ist unten am Fusse Libani eine Höhle mit einem Grabe, so 25. Fuß lang, diß wird vor Josuæ Grab gehalten, 4) und von den Mahomedisten sehr geehret, welche eine Mosquee dabey haben. Vor Zeiten sollen nach Strabone die Festungen Sinnam, Borama und andere gewesen seyn. Underthalb Stunden über dem Flecken Canobia, ist der vornehme Flecken Bizarra, davon nicht gar weit die Ebne anzutreffen ist, wo die Cedern stehen, aber es ist nicht

1) Bild läßt Oehl fließen. 2) Orth wo nicht Türcken wohnen dürfen. 3) Noa wo Weinstöcke gepflanzt. 4) Josuæ Grab.

nicht allein sehr mühsam dahin zu flettern, sondern der Orth ist stets mit Schnee bedeckt, also, daß man nicht hinzu, auch wegen der Kälte nicht lange dauren kan. 1) Einige meynen daß diese Cedern von Erschaffung der Welt, bald an diesem Orte gestanden haben, und von Gott selbst gepflanzt sind, auch durch seine sonderbahre Vorsehung so lange erhalten worden/ behaupten solches aus der Schrift/wo ofte stehet: Ich (Gott) habe die Cedern gepflanzt. Allein die Theologi deuten diß pflanzen der Cedern durch Gott, auf die Fortbringung durch seine Krafft. Indessen giebt das Ansehen der noch gegenwärtigen Cedern, ihr grosses Alter genungsam zu verstehen. Man sagt, daß sie niemand zehlen könne, 2) oder ob sie schon jemand zehlet, so findet er allemahl mehr oder weniger; aber freylich wohl, nachdem einer vorsichtig im zehlen gewesen, oder etwa ein Baum nieder gestürzt worden. Belon fand ihrer 28. Rauwolff 24. Thevenot 23. Monkonys 25. Roger 22. grüne, samt 2. andern, so auf der Erden ohne Blätter lagen. Sie waren nicht verfaulet, ob sie gleich von den Arabern mehr als vor 100. Jahren mit Feuer gefället worden. Quaresmius fand 23. grosse. Und

1) Cedern-Orth. Cedern nicht zu zehlen.

Und diese grosse sind die rechten Cedern von Libano, doch wachsen auch von Tag zu Tage mehr kleine Cedern auf, welche gleichsam einen ganzen Cedern-Wald präsentiren, worunter aber die Grösten biß dato nicht über 3. Dauen dicke sind, aber die recht grossen sind überaus dick, so daß manche 4. Männer nicht umgreiffen können, absonderlich ist eine darunter, neunte halb Klafftern dicke; an den Wurzeln 5. der grossen Cedern-Bäume, haben die Maroniten einen Altar aufgerichtet, 1) wo sie auf Mariæ Himmelfahrt Procession und Messe halten. Sonst haben die Cedern Winter und Sommer grüne Blätter, starke Zweige, und eine gleiche Höhe mit den hohen Tannen und Eichen, die Zweige, Aepffel und Blätter wachsen aufwärts, und so ordentlich, daß kein Künstler sie zierlicher hauen kan. Die Blätter sind gar schmahl, und schüssen bißweilen 40. biß 50. auf einem Stiele, stehen wie die Strahlen ordentlich rund umb den Stiel, einem Mahler-Binsel oder Rose nicht unähnlich, sind wohlriechend, ein wenig sauer und bitter. Die Nester gehen fast von der Erden biß an die Spitzen, wie eine Pyramide, also daß
man

1) Mariæ Himmelfahrt Procession. 2) Cedern Früchte und Blätter.

man wie auf einer Leiter hinaufsteigen kan. Die Früchte wachsen oben an der Spitzen der Zweige aufwärts, wie die Lantzapffen, sind auch den Lantz-Aepffeln gleich, aber werden viel grösser und härter, bestehen aus eitel Schuppen, so gar stumpff, Nisch-färbig und Goldgelb. Sie hangen so fest an den Zweigen, also daß man sie nicht anders, als mit einem Stücke des Zweiges abbrechen kan. Diese Aepffel thun sich auf, wann sie reiff sind, und fallen endlich vom Regen und Winde ab. Ihr Saame ist dem Lantzen-Saamen gleich, und nicht grösser als ein Kern in den Weinbeeren, der Geschmack ist süsse, und an der Seite liegt etwas Oehlichtes und Wohl-riechendes beschlossen. p. 35-37.

Der Cedern-Baum giebt zweyerley Harz, 1) eines wird nur im Gipffel gefunden, und hat weder Geruch noch Geschmack, das andere schwitzet von sich selbst und riecht nach Erdbeeren, ist sehr wohl-riechend, aber es bleibt so feste an Zähnen kleben, daß man es schwerlich davon abbringen kan. Diß Harz laufft Tropfenweise zusammen, und wird endlich von der Sonne hart. Griechisch heist es Cedria, die Frucht aber Cedris. Es bewahrt die todten

Zeichen

1) Cedern-Harz Krafft.

Leichen lange Jahre, tödtet aber die Lebendigen, verderbt die Kleider, tödtet das Ungezieffer, und ist vor viel Kranckheiten gut. Die Bücher/ so in Numæ Sarge gefunden worden, sollen mit diesem Hartz bestrichen gewesen seyn. Die Bilder, so von Cedern-Holz gemacht sind, pflegen zu schwitzen, wenn feucht Wetter ist. Es wachsen auch keine Cedern in Mitternächti- gen Ländern, 1) als nur auf Libano und den Bergen Amanus und Taurus. Das Cedern- Holz wird nicht Wurmstichig, 2) faul nicht, springt auch nicht, und dauret also fast ewig. Eine Meile von diesem Cedern-Platz, bey dem Dorffe Thadit, 3) liegt noch ein Pusch von Cedern, woraus Salomo seine Cedern zum Tempel soll hauen lassen. Eine halbe Meile von dar über dem Wege nach Damascus, grünen etliche Gewächse eines Krautes Baras genannt, 4) so im Aprill pflegt hervor zu kommen, solch Gewächse scheint des Nachtes als ein Licht, doch wann die Blätter weggenommen werden, vergeht auch der Glanz. Etliche sagen, diß Gewächse sey mit Teuffeln besessen, 5) und habe eine verborgene Zauberey in sich. Roger selbst

-
- 1) Keine Cedern in Mitternächtschen Ländern.
 2) Cedern Holzes Krafft. 3) Salomons Cedern.
 4) Kraut Baras. 5) besessenes Kraut.

selbst bezeugt, daß es, ob es gleich bezeichnet, unsichtbar worden. Es soll auch dieß Kraut ein gewiß Metall in Gold verändern, 1) wie es denn auch die Araber Golden-Kraut nennen. Sie stücken es aber nicht ab, weil derjenige, so es ausziehe, und sich nicht zuvor mit gewissen Arzneyen versehen, 2) stracks sterben soll. Welche Arzneyen Roger nahinhaft macht. Die Phylici geben die Ursache, daß es tödtlich ist. Es wachse nehmlich in einem Schwefel-Boden, und im herausziehen steige der Dampf heraus, und erdödt den Menschen. Also entzündete sich auch solche Schwefel-Luft, und brenne am Kraute, biß es der Sonnen Klarheit verlöschet. p. 37-39.

Ohne das Kloster zu Canobin 3) sind auf Libanon noch wohl 40. andere Klöster, doch erliche mehr Höhlen als Klöster, wie denn auch die meisten wüste liegen, und auch die, so bewohnt sind, nicht über 2. oder 3 Personen inne haben. Sie stehen alle an sehr wüsten, einsamen, rauhen Berthern und Felsen, und scheinen etliche gar in der Luft zu hangen, wie das Kloster Marsalita, 4) zu welchem man mit grosser Mühe gehen muß, denn man steigt eine Trepe

2

pe

1) Golden-Kraut. 2) tödtend Kraut. 3) Kloster auf Libano. 4) Marsalita.

pe von 25. Stufen hinunter. Das Kloster Seide Mriam Men Hoka, 1) worinn Franciscaner Mönche sind, ist sehr erschrecklich anzusehen, so daß auch der Muthigste sich entsetzen sollte, denn man gehet 400. Treppen abwärts meist in Felsen bis an einen Baum, von dannen noch 400. Stufen bis an einen Bach. Noch andere stehen erschreckl. hoch, so daß fast nicht glaublich, daß jemand jemahls da gewohnt. Jetzt nisten die Adler drinnen. Das Kloster Marfaquis ist fast das gefährlichste, 2) denn es steht mitten in einem sehr gefährlichen Felsen, in der größten Einöde, dahin man über eine Treppen aufsteigen, und über eine Brücken von Zweigen gemacht, klettern muß, bis an ein Loch, welches die Natur in Felsen gemacht und darinnen das Kloster ist; Vor etlichen Jahren hat ein Maronitischer Geistlicher 50. Jahr darinnen gewohnt, und gar nicht herunter gehen wollen, bis er da gestorben. p.39.

Auf Libano wird sehr viel Manna gesammelt, 3) so sehr schön, und besser als das in Italien: Es fällt des Morgens wie ein Thau, und bleibt Tropfenweise auf dem Grase, Laub, Bäumen, Felsen, doch bey Sonn und Feuer zerschmelzt es, und laufft herunter, ist so süß als

1) Seide. 2) Marfaquis. 3) Manna.

als Honig. Sonst steht heut der Berg Libanus unter dem Gebiethe des Bassa zu Tripolis, welcher von den Bewohnern Schatzung nimt. Am Fusse des Berges Libanons ist ein Dorff genannt Bedene oder Bettogene, 1) welches von dem hellen Wasser so heisset, denn Bedene heist ein Hauß der Wollust. p. 40.

Der Cedern-Baum hat Winter und Sommer grünn Laub. Als einst die Araber auff dem Libano die Bäume verbrannt, 2) sollen ihnen zur Straffe Cameel, Böcke, Pferd und Schaafe gestorben seyn. p. 36.

Anti-Libanus 3) liegt vor dem Libano gegen Mittage. Die Araber nennen ihn Siabal Xouf, oder Berg Xouf. Etliche stellen seinen Anfang bey dem Fluß Eleuther, ein Strick Weges von Tripoli, andere wollen er fange sich bey Baruth an, und endige sich 2000 Schritt bey Sidon. Er weichet gar nicht vom Strande, weil er sich bey Philippi Cæsarea wieder vereiniget. Wie denn die Schrift ihn unter dem Nahmen Libanus mit begreiffet. Allein er verdienet seiner Grösse wegen, den Nahmen eines Berges. Auf dem Libano und Anti-Libano wohnen die Maroniten und Drusen, sammt etlichen

D 3

1) Bodene Hauß der Wollust. 2) Bäume zerstört zur Straffe. 3) Anti-Libanus,

lichen Arabern. Die Maroniten sind Christen 1) und haben ihren Ursprung von einem Heiligen, Maro genannt, welcher An. 600. gelebt, sie sind Anno 1451. unter Pabst Calixto durch einen Franciscaner, Namens Griffon, wieder mit der Röm. Kirchen an Mariæ Himmelfahrt's Tage vereinigt worden. Man nennt sie insgemein die Christen des Gürtels, 2) wegen ihrer breiten Gürtel, so sie um den Leib tragen. Sie haben einen Patriarchen, Erzbischoff, Bischöffe, geistliche und weltliche Priester. Absonderlich sind die Orden St. Antonii und Basilii bekannt. Der Patriarch hat etwa 6. oder 7. Erz-Bischöffe und Bischöffe unter sich, auch einen Abt mit etwa 40. Mönchen und etlichen Nonnen. Vor diesem haben sie unter dem Gebieth der Drusen Fürsten, Emir Fechridin gestanden; allein das ganze Landt samt ihnen, ist von dem grossen Herrn überwältigt worden, und stehen heut unter dem Basa von Tripoli, doch haben sie keinen Richter als den Patriarchen und Prälaten. Der Patriarch und alle Geistliche essen niemahls Fleisch, 3) es geschehe dann mit sonderbahrer Bewilligung des Pabstes. Sie haben 4. Fastzeiten,

1) Maroniten wer? 2) Christen des Gürtels.
3) Fleisch essen niemahls Geistliche.

Zeiten, 1) Eine im Advent, die andere auff Oftern. Die dritte auff St. Petri Pauli, und letz- tens auff Mariae Himmelfahrt. Die Mönche leben auffrem Ehstande, aber die weltl. Prie- ster mögen heyrathen, 2) doch nicht zum an- dernmahl. Es hat unter den Maroniten ge- lehrte Leute und sehr fromm. Sie schicken ihre Kinder nach Rom, alwo sie auff Päßstl. Un- kosten unterrichtet werden, haben ihren Arabi- schen Catechismum und Syrisch Meß-Buch, so zu Rom gedruckt ist. Für die Freyheit des Gottesdienstes 3) müssen sie dem Bassa zu Tripoli jährlich geben jeder 29. Kthlr. kleine Jungen 5. Kthlr. Frauen und Töchter geben nichts als Zinse von Obst und Schaafen, hin- gegen bezahlen alle Türcken wiederumb vor die Fracht der Cameele und Pferde, so über den Libanon ziehen, dem Patriarchen ein gewisses. Sie sind gar schlecht gekleidet, tragen Röcke und schlechte Mützen, weder Hembde noch Ho- sen, sondern nur 2. Röcke von Ziegen-Haaren, 4) die geistlichen Frauens-Personen eben so, doch gehen die Kaufleute netter, tragen einen Dulband und langen doppelten Rock. Ihre Bette sind von Rohr, welches bloß auff die

U 4

Er

1) Fasten 4. Zeiten. 2) Priester heyrathen. 3) Schatzung. 4) Hembde nicht haben.

Erden gelegt wird. 1) Das Brodt wird unter heisser Asche gebacken. Ihr ganzer Reichthum besteht in Seide, Cattun, Wein, Korn, Oehl und Vieh, und ist merckwürdig, daß jeder Patriarch unter ihnen Petrus benahmet wird. 2) Ihre Heyrathen betreffend, so kauft man bey ihnen die Weiber, und ein Junggesell giebt dem Vater vor die Tochter ein Gefüßtes, 3) doch durchgehends schöne oder heßliche nicht theurer als 33. Piaster oder Reichsthlr, stirbt bey den Maroniten einer, so wird die Messe vor ihn gelesen und Almosen ausgetheilet, iedem Geistlichen 2. Brodte, 4) welches sie Courban nennen, i. e. Opfer Brodt, zum Unterscheid des Bourchan oder Brodtes der Hostien, 5) und des täglichen Brödtes so Kobs heist. 6) Was ein Priester bey den Maroniten geseegnet, 7) geben sie nicht den Hunden, sondern verwahren es, und wann es untüchtig, werffen sie es ins Feuer, in solchem Wehrt halten sie den Priester Seegen. p. 40-47.

Auf dem Berge Libanon wollen Adrichomius und Lapeyre die Stadt Enosia oder Henno-

1) Bette von Rohr. 2) Petrus heißen alle Patriarchen. 3) Braut erkauffen. 4) Courban. 5) Bourchan. 6) Kobs, Brodt. 7) geseegnet Brodt hoch halten.

nochia, 1) so die allererste in der Welt vom Cain erbaut soll seyn, stellen. Ja etliche wollen gar Mauren und Grund feste davon gesehen haben. Genebrardus stellt die Stadt Henochia in Asyrien. Bochartus in Mesopotamien. Josephus nennt auch eine Stadt Naida, 2) so Cain soll erbauet haben. p. 47.

Die Drusen oder Trusci, 3) wohnen auff dem Anti-Libano, und werden vor einem Ueberrest der Franzosen gehalten, so vor Zeiten ihre Druiden gehabt. Sie rühmen sich Christen zu seyn, zeigen aber fast gar nichts Christliches, 4) denn sie lassen sich nicht tauffen sondern beschneiden. Doch bekennen sie: Christus sey der wahre Erlöser der Menschen; it. daß ein Urtheil am jüngsten Tage, ein Paradies und Hölle sey. Halten alle Juden und Türcken verdammt, und tragen einen unversöhnlichen Haß gegen sie. Haben keine Kirche noch Lehrer, keine Sonn- und Fest Tage, noch Fasten. Sind im übrigen vortrefliche Krieger und Haupt-Schützen. Ihre Nahrung ist Vieh, Seide und Wein. Reden Arabisch, und bezahlen dem grossen Herren, i. e. Türcken jährlichen Schatzung. Sie haben

§ 5

jeder:

1) Henochia. 2) Naida Cains Stadt. 3) Drusen. 4) Jüdische Christen.

iederzeit ihre Fürsten gehabt, die sich rühmten vom Gotfried Boullion her zu stammen, biß an Emir Fechredin, welcher der letzte gewesen, und An. 1635. vom Groß-Türcken erwürgt worden. Zwar ist auch heute noch ein Fürst der Drußen vorhanden, aber der Christen-Feind, und Türcken unterthan. Der Drußen ganze Gelehrsamkeit besteht in den Worten, Alla Ke-bar i. e. Gott ist groß. Lhem Della, Gott sey gelobet. Staferalla, Gott behüte mich. Ihr ganz Gesetz besteht im Verboth des Wuchers, fliehen die Jüden wegen des Wuchers als den Teuffel selbst; 1) bekommen sie von einem Türcken was, so fragen sie, ob es sey mit Wucher gewonnen und lassen ihn schweren, waschen das Geld ab, damit kein Wucher daran kleben solle. p. 47-49.

Die Landschaft Bakar, 2) liegt hier am Libano gegen Norden und ist ein fruchtbares Thal biß an die Stadt Palumpa. Hierinn soll Noah seine Archa gebauet haben, 3) wie denn noch heute auf einem Hügel sein Grab gezeigt wird. 4) In dieser Landschaft liegt auch die Stadt und Schloß Baldach oder Balbek, darinne der Suiter Baldad der den Hiob zu trüb-

1) Wucher Feinde. 2) Landschaft Bakar. 3) Arca Noæ wo gebaut. 4) Noæ Grab.

erlösten kam, gebohren seyn soll. Der Jude Benjamin will, daß die Stadt Balbek vom bösen Feinde Asmodæo gebaut worden, 1) weil solche Steine daselbst eingebauet sind, die durch Menschen: Händen unmöglich auszurichten wären. Roger und Quaresmius halten deßwegen diesen Ort vor ein Wunderwerck. Dieselb Balbek halten etliche, als Adrichomius vor den Thurm, so gegen über Damaseus von Salomo erbauet war, Cant. 1. 7. 2) Quaresmius meynt, es sey ein Werck der Römer. p. 58.

Carmel, 3) von den Arabern Kirmel oder Karmain gebel genennt, liegt am Mittelländischen Meer, 2. Meilen von Akre, eine halbe von Cæsarea, 9. von Jerusalem, und 2. vom Berge Thabor und Hermon, wird umgränzt von Akre gegen Norden, von Nazareth gegen Osten, von Cæsarea gegen Süden, von dem Mittel: Meer gegen Westen. Er besteht aus vielen Bergen, und ist etwa 7. Französische Meilen lang. Die Nord: Seite Arabisch Kair Kirmel genannt, ist das Haupt des Berges sehr hoch und hänget über die Mittel: See. Es ist dieser Berg berühmt von der Wohnung Elia und Elisæ; item, wegen seiner überaus lustigen

1) Balbek vom Teuffel erbaut. 2) Salomons Thurm. 3) Carmel.

stigen Gelegenheit und Fruchtbarkeit, darinn er absonderlich vor Zeiten andern vorgieng, denner war voll grüner Hügel, Thäler, Pütsche, dabey mangelte es nicht an treffl. Brunn-Quellen, herrl. Früchten, und allerley wilden Thieren, weshwegen er auch Esa. 23. vor einen jeden fruchtbaren Orth genommen wird. Aber heute ist er gar verwildert, und ist der gröste Theil fast eitel Klippe, darauf Araber wohnen. Ist schwer und gefährl. zu besteigen, weil der Fußsteig in sehr glatten Felsen gehauen, und gar enge ist. Heute findet man drauf ein Carmeliter Kloster, 1) doch werden die Mönche dar sehr von den Arabern geplagt, und müssen jährlich nur vor die Freyheit dar zu leben, 200. Rthlr. geben. Ingleichen wird auf der Spitze die Spelunke Elia gewiesen, 2) wo er soll gewohnt haben, mit einer in Felsen gehauenen Banck, darauf er zu schlaffen pflegen. In dieser Höhle soll Elias vor der Verfolgung Habels sich verborgen haben als er die 450. Baals Pfaffen bey ihrem Opffer am Bach Cison tödten lassen, wie denn solcher Orth noch heute Arabisch Elkarban, Opffer-Platz 3) genennt wird und noch ietzo 12. Steine gewiesen werden, so mit

1) Carmeliter Kloster. 2) Elia Höhle. 3) Opffer-Platz der erwürgten Baals-Pfaffen.

mit Ebraiſchen Buchſtaben gezieret ſind, und die Steine ſeyn ſollen davon der Prophet den ſteinichten Altar gebauet. Elias ſoll ſich auch in beſagter Höhle befunden haben, als der König Ahas den Hauptmann mit 50 Soldate ſchickte ihn zu greiffen, da ſie das Feuer verzehrte. Wie Doubdan ſolches ganz gewiß behaupten will, weil die Schrift ſagt: Er ſey auf die Berge geſtiegen. Dieſe Höhle iſt 5. Klafter breit und lang, doch oar wüſte, hat aber eine Kammer, darinn die Mönche die ihrigen zu begraben pflegen. So zeigt man auch weiter abwärts die Höle Eliſa, 1) welches ein einfamer und dunkler Orth iſt, etwa 10. Schritte lang, hierinn begraben ſich die Carmeliter jährl. auf 10. Tage, 2) und meynen damit ein treu. gutes Werck zu thun. Die Sunamitiſche Frau ſoll an dieſem Orthe zu Eliſa ſeyn kommen, 2 Reg. 4. Auf der Spitze findet man viel 1000 zerfallene Mauer-Stücke, abſonderlich die Rundera der alten Stadt Daman, dahin ſich die Leuthe zur Krieger-Zeit reteriret. Eine ſteinernerne Grab-Stelle, 3) die vor das Grab einer Gemahlin Alexandri M. gehalten wird, welche im Durchzuge in Syrien hier 3 ſtorben und

1) Eliſa Höhle. 2) lebendig Begräbniß. 3) Grab Alexandri M. Gema., iii.

und begraben worden. Unten am Berge wohnt ein Mohrischer Derwys in einer Höhle, welchem man etwan 2. Modins giebt, so weist er alles was notabel ist. Unter dem Opffers-Plaze ist ein sehr grosser Brunn, genannt Elias Brunn, 1) weil nach der Tradition Elias die Baals-Pfaffen hieby soll nieder gefäbelt haben, und laufft der Brunn in Bach Cison der nahe dabey liegt. Man findet forne auff und an dem Berge sehr viel Arabischer Flecken und Dörfer, darunter sonderl. zu mercken ist das Städtlein Nonabi, 2) darinnen ein verwüsteter Tempel, den man für den Wohnplaz der Propheten hält. Das Berg-Schloß Cain 3) oder Caymor am letzten Theile des Carmels, wo selbst Lahmech den Cain unwissend soll mit einem Pfeile für ein Thier todt geschossen haben. 4) Jeder Pilger, so auf den Carmel gehen will, muß dem Emir zu Caiphas einen Pfaster zahlen. p. 62-70.

Saron, 5) liegt nicht weit von der See, 4. Meilen von Ptolomais, 3. von Tyrus ist ein sehr lustiger und fruchtbarer Berg, absonderl. wegen treffl. Weinwachsen berühmt. p. 77.

Lu-

1) Elias-Brunn. 2) Nonabi. 3) Berg-Schloß Cain. 4) Ort wo Lamech den Cain erschoss. 5) Saron.

Luparts - Berg 1) liegt 2. Stunden von Tripolis, und eine vom Berge Libano, ist ein hoher Berg und notabel wegen einer Höhle, die in seinem Fusse zu sehen ist, samt einem Grab von 26. Fuß lang, 2) welches für Josuæ Grab gehalten, und von den Saracenen mit grosser Andacht besucht wird. Doch halten andere dieses Grab nicht vor Josuæ Grab, (weil selbst die Schrift im Stamm Ephraim setzt neben Tamnatlare) sondern vor Canaans oder Canaans Sohns Grab, welcher hierumb gewohnt hat. p.109.

Scala Tyriorum 3) ein hoher Berg, liegt von Tyrus etwan 3. Meilen, nahe bey Lamberts Schloß, und ist ein hohes Theil des Berges Saron. p. 77.

Was vor remarquabele Derther sind in gantz Phænicia? da ist Tourtoura, 4) ein verfallenes Schloß zwischen Caiphas und Cæsarea an der See, so von den Christen Castrum Peregrinorum, oder das Schloß der Pilger, it. Petra incisa, genennt wird. Diß ist vor Zeiten von den Christen zur Beschirmung gebauet worden, nunmehr aber steht es gantz wüste, ohne daß etwa einige Gebäude und Thürme darinnen zu sehen sind. p.60. (Dor

1) Luparts-Berg. 2) Josuæ Grab. 3) Scala Tyriorum. 4) Tourtoura.

Dor oder Dora, 1) davon 1. Reg. 4. 11. Jos. 11. 2. steht, lag an der See, nicht weit von Tripolis, und stellen einige den Anfang Phœniciens hierher. p. 61.

Caiphas, 2) heute bey den Türken Kafas genannt, liegt am Mittel- Meer, am Fusse des Berges Carmel, recht gegen über der Stadt Akre. Sie ist nach dem Hohenpriester Caiphas so genannt, welcher sie soll gestiftet oder vergrößert haben. Man hat sie sonst auch Porfina 3) oder Sicaminion genannt, war zu der Christen Zeiten eine treffl. und feste Stadt, biß sie von Saladino zerstöhret worden. Heute ist es ein kleiner Flecken, darinn Mohren, Juden und Christen wohnen, hat gar schlechte und viel wüste Häuser. Auf der Spitze eines Hüggels, siehet man einen Altan, halb zerfallenen Thurm, welcher der Rest des Hauses Caiphas seyn soll. 4) Sonst ist ein guter Hafen hier, benebenst einem commoden Chan. Es steht aber Caiphas heute unter einem Arabischen Fürsten, welcher dem Groß- Türken davor Schatzung bezahlet, und müssen alle Pilgrims so hier ankomenen dem Emir ein jeder 10. Piafter zahlen. p. 61.

Prole-

1) Dor, Dora. 2) Caiphas. 3) Porfina. 4) Caiphas Haus.

Ptolemais oder Akre 1) vom Könige Pto-
 lomæo in Egypten so genannt, hieß vor Zeiten
 auch Ace. Liegt zur Handelschaft sehr geze-
 gen, war mit Bergen umgeben: liegt am U-
 fer des Mittelländischen Meeres, in einer sehr
 schönen und ebenen Gegend, 6. Meilen von Ty-
 rus, eine vom Berge Carmel, 15. Meilen von
 Joppe, 36. von Jerusalem, ward in der Thei-
 lung des Heil. Landes dem Stamm Aler ge-
 geben, doch konnten die Cananiter nicht daraus
 vertrieben werden, sie war eine treffliche, präch-
 tige und sehr feste Stadt, hatte auch einen un-
 vergleichlichen Hafen, dahin war Paulus kom-
 men, Actor. 1. Ptolomæus Auleres oder Phi-
 lometer König in Egypten, hielt hier die Hoch-
 zeit seiner Tochter Cleopatraz mit König Ale-
 xandro, 2) dabey Jonathas Maccabæus
 zugegen war; doch ist sie nach der Zeit ganz
 herunter kommen, und durch vielfältige Ver-
 wüstung in Ruin gerathen. Denn nur nach
 Christi Geburt An. 636. nahm sie der Sarace-
 nische Feld-Oberste Omar den Christen weg.
 An. 1119. bekamen solche die Christen unter Bal-
 duino wieder, und machten den Hafen unsi-
 berwindlich. An. 1205. eroberte sie Saladin

3. Akre und Kön.

1) Akre oder Ptolemais. 2) Cleopatraz Hoch-
 zeit-Orth.

König in Syrien und Egypten, bald nach etlichen Jahren, ward sie unter der Anführung Königes Deodati in Frankreich und Richardi I. in Engeland wieder gewonnen, und blieb fast 100. Jahr den Christen, war auch die aller letzte Stadt, darinn die Christen ihre Retirade nahmen, als sie in Palästina alles verlohren. An. 1291. nahm sie Melikseraf König in Egypten mit stürmender Hand ein, zerstörte sie ganz und gar, und trieb also die Christen aus Syrien. Endlich An. 1517. ist Akre nach Vertilgung der Mamelucken, von Selim dem Türckischen Kenser, eingenommen worden, und stehet bis dato in seiner Gewalt. Heute ist Akre nur ein Flecken, darinn etwa 400. Wohnen, Juden, Maroniten und Griechon wohnen. Sie hat schlechte Häuser, und weder Thor noch Brücken, doch sieht man sehr viel vortrefliche Rudera schöner Palläste und Kirchen der alten Stadt. Weil aber diese Rudera einen giftigen Dampff von sich geben, 1) so darf kein Frembder leicht, wo er nicht frant werden will, dahin gehen. Der heutige Hafen ist sehr groß und hat auf 3. teutsche Meilen einen Ums freiß, erstreckt sich bis an Carmel gegen über, doch ist er iezo mit Felsen und Klippen verstopf-

1) Frantmachende Gegend.

stopffet; bey dem Eingange des Hafens steht ein Zollhaus, benebst einer Molchee, und muß jeder Pilgram so zu Schiffe geht oder ankommt, daselbst 2. Rthlr. Zoll geben. In jener ersten des Eingangs in Hafen, steht ein Kaffee-Haus, und nahe dabey noch ein anders, welches für den Tempel Beelzebubs 1) gehalten wird. p. 71-75.

Nicht weit hievon ist ein trefflicher schöner Chan oder Herberge, darinn Europäische Kauf-Leuthe wohnen, und die Franciscaner eine Capelle haben. Auf diese Stadt handeln die Europæer gar sehr und kommen alle Tage Schiffe von Venedig, Engeland, Holland, Frankreich und Spanien an, welche Cattun, Büffels-Helle, Dehl und andre Waaren laden. p. 76.

Zwey Meilen gegen Norden von Akre und dreyviertel von Tyrus ist das Capo Bianco 2) oder der weiße Kopff, weil solches Vorgebirge einem in der See ganz weiß vorkommt. p. 77.

Lamperts Schloß 3) oder Castell, Santo Lamperto, liegt 4. Meilen von Akre, 3. vom Schlosse Sandalion, am Fusse des Berges Sion an der See. p. 77.

3 2

San-

1) Beelzebubs Tempel. 2) Capo Bianco, weiß Kopff. 3) Lamperts-Schloß.

Sandalium 1) oder Scandalium, auch Alexanders-Schloß, liegt 3. Meilen von S. Lampert und 1. von Tyrus; war vor Zeiten eine treffliche Festung von Alexandro M. in während der Belagerung Tyrus erbauet, und nach ihm Alexandria genant, 2) ist aber corrupt endlich Sandalium genennt worden. Pompejus hat es verwüestet. Balduinus König der Christen wieder aufgerichtet, liegt aber heute ganz wüste. Nicht weit davon steht ein Thurm, darinn die Türcken noch heute Wache halten. p. 77.

Tyrus 3) Hebraisch Zor oder Sor, welches so viel als einen Stein-Felsen bedeutet, weil sie auf einem Felsen lag und eine Insel war, biß sie endlich durch viel Lämme ans feste Land geheftet worden. War vor diesem die größte, stärkste und vortrefflichste Haupt-Stadt, in Phænicien, beherrschte die See, und hatte durch die ganze Welt den Ruhm, daß sie die wichtigste in Handlungen, die reichste an allen erdenklichen Güthern, Volk: reichste von allerhand Künstlern wäre, ist erbaut worden von den Sidoniern, zur Zeit des Trojanischen Krieges, Alexandri M. 2208. ein Jahr für der Verwüstung Troja. Doch nach der Weissagung der

1) Sandalium. 2) Alexandria. 3) Tyrus.

der Propheten endlich gar zerstöhret worden, als erstlich von Salmanasser, Nabuchodonosor, Alexander dem Grossen. Nach diesem ist sie immer wieder aufgebaut worden, und unter den Christen in Palästina gestanden, bis sie von Saladin erobert, und endlich unter die Herrschaft des türckischen Kaysers Selim gerathen, bey dessen Nachkommen sie noch heute bleibet. Ausserhalb dem einen Thore, nahe bey den Wällen, ist eine verwüstete Capelle, soll an dem Orte stehen, wo Christus einmahls das Volk lehrete, 1) und jenes Weib ausrief: Selig ist der Leib der dich getragen hat 2c. doch wollen andere daß dieses bey Jerusalem geschehen, und daß Martha und ihre Dienerinn gewesen sey. Andere sagen, es sey bey Capernaum am Galiläischen Meere geschehen, wie aus dem Neuen Testamente zu ersehen. Nicht weit davon zeigt man einen grossen Marmorstein, auf welchem Christus soll gestanden haben, 2) als das Weib die besagten Worte geruffen, und sagt man, daß dieser Stein niemahls mit Sande, Staub oder Schnee sey bedeckt worden; er soll An. 1124. nach Venedig gebracht und in die Kirche S. Marci seyn beygelegt worden, da

3 3

man

1) Orth wo das Weib Jesum selig pries. 2) Stein so kein Sand bedeckt noch Schnee.

man ihn noch heute siehet. Jeho ist Tyrus ganz verwüstet und fast gar ein Stein-Haufen, hat nicht über 25. steinerne Häuser, doch schöne Rudera, und 2. gute Hafen; die Einwohner sind Lircken, Mohren und Juden. Die Stadt liegt 200. Stadia von Sydon und 8. von Akra, und soll die ganze Gegend daher umb unfruchtbar und sandigt seyn. Tyrus war auf einer Klippe erbauet, 1) welche die Alten mit dem Blut eines Adlers, so aus der Luft dahin kam, und Neptuno zu Ehren geschlachtet wurde, einweyhten. Der grösste Handel und Pracht Tyrus bestand vor dem in See-Schnecken und Purpur, 2) da sie da mit dem Blute der Schnecken zu färben musten; sonst waren die Einwohner sehr der Abgötter ergeben. Ihre gelehrte Männer sind gewesen, 3) Appollonius, Antipater, und Ulpianus, Nichts gelehrte. p. 79-88.

Sidon 4) heute Said oder Seyde ist von Sidon Canaans Sohne gestiftet worden, und eine Mutter der Stadt Tyrus, war vor Zeiten eine vortreffl. grosse, schöne und reiche Stadt, berühmt von Kauffmannschafften und Künstlern, und soll die köstliche Leinwandt Sidon genannt,

1) Adler Neptuno geschlachtet. 2) See-Schnecken Handel. 3) Tyrer gelehrte Männer. 4) Sidon.

nannt, 1) am ersten hier seyn erfunden worden. Ihre Grösse soll 4. Meilen gewesen seyn, wie sie denn deswegen vom Mela die grösste genennet wir. Sie lag am Mittel- Meer auf einem Felsen, 3. Stunden von Sarepta und 400. Stadia von Baruth, hatte ihren eignen König, doch verkehrte und böse Einwohner, 2) und ist Isabel von hier bürtig gewesen, endlich hat das von den Propheten gedräute Unglück sie auch getroffen, denn sie ist nach und nach ganz verwüstet worden, als von Nabuchodonosor, Alexandro M. An. 636. eroberten sie die Saracenen An. 1111. nahm sie Balduinus der Christen König ein. An. 1281. bekamen sie die Saracenen wieder, biß sie endlich An. 1517. von Solymo dem türkischen Keyser erobert wurde. Heute ist Sidon gar schlecht, und ist von dem alten Orte weggerückt, davon man noch treff. Rudera siehet, hat gar schlechte Häuser, doch 2. ziemliche Schlösser, darinn ziemliche Besatzung liegt, und 3. Haupt: schöne Chans, in welchen eitel Europäische Mönche und Rauffleuthe wohnen. Ferner findet man darinnen wohl 8. Masqueen. item, eine jüdische Synagoge. Der Einwohner sind ziemlich viel, wegen des grossen

3 4

1) köstliche Leinwand Sidon. 2) Isabels Gebührens Orth.

sen Handels, so dahin geführet wird, darunter nicht wenig Europäische Christen, Griechen, Maroniten und Armenier gefunden werden. Allezeit sieht man eine ziemliche Anzahl Schiffe aus Venedig, Frankreich, Holland, England daselbst ankommen, umb allerhand Waaren einzuladen, nur ist das schlimmste, daß der ieselige Hafen nicht gar köstlich, sondern weil er unter einem Felsen hat müssen gemacht werden, ziemlich gefährlich ist. Sonst ist es hierumb sehr lustig, denn man sieht schöne Gärten von Citronen, Orangien, Aepffeln, Apricosen und andern herrl. Früchten. Nahe bey der Stadt soll auch das Grab Bezaleels, 1) wie auch des Propheten Sophonia zu sehen seyn, 2) und werden solche Gräber von den Juden mit grosser Andacht besucht. Von Sidon biß Damascus sind 3. Tagereisen. Ein Arabischer Scribent meldet, daß in der Stadt Sidon ein berühmter Brunn, 3) worinn sich im Frühling kleine Fische eines Fingers lang, und von Gestalt als Heydenen, sowohl Männlichen als Weiblichen Geschlechtes gefunden werden, wird eines derselben zu Pulver gestossen und in Wein eingenommen, 4) so soll eine Mannsz

Pers

1) Bezaleels Grab. 2) Sophonia Grab. 3) Brunn mit Fischen. 4) Fische so geil machen.

Person dermassen geil werden, daß er ohn aufhö-
ren und Ermüdung, so oft beyischlafen kan,
als er selbst begehret. p. 92-96.

Eine halbe Tagereise von Sidon, liegt der
Berg Chouf 1) an dessen Fusse werden Stei-
ne gefunden, 2) so die Gestalt eines Fisches,
so wohl am Haupt und Floss-Edern, als auch
der Farbe halben. Nach diesem Berge folgt
eine Ebene Nahmens Dobaye, darinn ein schö-
ner grosser Baum stehet von einem Heiligen,
nach Auslage der Einwohner gepflanzt, 3)
unter diesem Baume darf niemand schlaffen,
denn so bald sich jemand unterwindet dazu blei-
ben, wird er von allen Seiten mit Steinen ge-
worffen, ohne daß jemand weiß woher sie kom-
men. p. 97.

Zwischen Tyrus und Sarepta eine halbe
Stunde von Adelou, fließt ein Bach in die
See Casemich oder Casemir genannt, wel-
chen die Alten vor den Fluß Eleutherus hal-
ten. 4) Beza will, diß sey der Fluß, worinn
der Kämmerer der Königin Candace von Phi-
lippo getauft. 5) Im Fluß Eleuther sind
viel Schildkröten, die anderthalb Fuß groß,
3 5 und

-
- 1) Berg Chouf. 2) Steine wie Fische. 3)
Baum leidet niemand schlaffen. 4) Eleutherus.
5) Kämmerer aus Mährenland/wo getauft.

und zu gewisser Zeit aus der Phœnicischen See dahin kommen: 1) Nicolaus Fullerus, hält ihn vor den Sabbathischen Fluß der Juden, 2) das von Josephus schreibt, der sich in 6. Tagen verliehret, aber am Siebenden seinen Lauff fortsetzt. p. 90. 91.

Sarepta 3) oder Sarpath, war vormahls eine große Stadt und Seehafen, ist aber numehr ganz weg, und sieht man an dem Orte, wo sie gestanden, nichts als einen bebauten Acker, und hin und wieder etliche zerbrochne Mauern, lag so weit von Tyrus als von Sidon, und geht jetzt die Landstrasse nach Tyrus mitten dadurch, hatte zu der Christen Zeit einen Bischoff, kam aber hernach unter der Sidonier Gewalt. Am Ende der Stadt oder des numehrigen Feldes, sieht man jetzt noch an dem Meer-Ufer eine kleine Capelle, 4) so an dem Orte stehen soll, dahin sich Elias von dem Bache Crith begeben, um daselbst von der Wittwe gespeist zu werden. Die Griechen zu Sidon halten dafür, daß daß Kind, so Elias daselbst auferwecket, 5) sey Jonas der Prophet gewesen, wie denn auch einige Juden wollen, daß Jonas um diese Gegend

sey

1) Schildkröten große. 2) Sabbathische Fluß. 3) Sarepta. 4) Elias Wohnung in Eheurung. 5) Kind so Elias erweckt/ wer?

sey vom Wallfische verschlungen worden, 1) andere sagen, benannte Mosquee stehe an dem Orte, wo die Cananitische Frau umb ihrer Tochter Gesundheit den Heyland gebethen. Uber dieser alten Stadt Sarepta, liegt etwa eine vierdtel Stunde von der See gegen Osten ein kleiner Flecken, welcher heute Sarphant genennt, und von den meisten Scribenten, wiewohl unrecht, vor die alte Stadt Sarepta gehalten wird. p. 88-90.

Berythus 2) oder Baruth, ist so viel als starck, wird heute noch so genennet, war vor Zeiten eine herrliche und feste Stadt am Mittel Meer, lag 5. Stunden von Sidon, 2. Tagesreisen von Damascus, und anderthalb Tagesreisen von Tripolis, sie hatte von Augusto aussonderl. Gnade das Röm. Burger-Recht bekommen, und war von Herode treflich angebauet worden. An. 1109. nahm sie Balduwinus der Christen König weg, und setzte einen Bischoff dahin. aber An. 1187. ward sie von Saladino Könige in Syrien und Egypten erobert, doch bald wieder von Christen bekommen; biß endlich der türkische Keyser dieselbe, unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Heute ist Baruth ein klein Städt

1) Jonas wo vom Wallfisch verschlungen. 2) Beryth.

Städlein am Mittel- Meer, so gar schlecht gebauet, doch zeigt es schöne Rudera. Die Einwohner sind Mohren, Juden, Griechen, Maroniten; Es sind unterschiedene alte Christen-Kirchen darinne, die aber meisten in türkische Metriden sind verwandelt worden. Eine halbe Stunde von der Stadt ist eine Brücke, da man Zoll geben muß. Nicht weit hievon sieht man einen Steinhaußen, der vor den Orth gehalten wird, wo die Töchter des Landes aufbehalten wurden, 1) die von einem Drachen zur Veröhnung der Seele des Königes mußten aufgeschluckt werden. Eine halbe Stunde von der Stadt gen Tripolis zu, sieht man noch die Höhle, darinne vormahls der große Drache soll gewohnet haben, den der Ritter St. George gerödtet hat, 2) und ist solche Höhle so groß, daß über 400. Menschen darinnen Raum haben. Die Einwohner nennen diesen Orth Cappadocia. und ist zur Gedächtniß dieser That hernach eine Kirche daselbst gebauet worden, sie ist aber nunmehr gar verfallen. Nicht weit hievon ist noch eine Höhle, dabey St. George den Drachen getödtet, als er die Tochter des Königes von Baruth verschlingen wol-

1) Drachen-Opffer Jungfern. 2) St. George wo Drachen getödtet.

volte; 1) auf diesem Orthe steht noch eine Kirche St. Georgio gewiedmet, die von Griechen, Christen und Mohren sehr geehret wird. Die Gegend Baruch, wird vor die lustigste und fruchtbarste in ganz Asia gehalten, 2) denn es stehen daherrumb die schönsten Bäume, mancherley Arth, absonderlich viel weisse Maulbeerbäume, weil die Seidenwürme die meiste Nahrung und Einwohner sind. Sonst wachsen bey Baruch sehr viel Maaz oder Paradies-Aepffel, 3) welche weit geführet und verkauft werden, sie sind dem Bohem an Farbe und Arth gleich, doch etwas grösser, riechen wohl und schmecken so süsse wie Honig. Wenn man sie entzwey schneidet, es sey auf welcher Seite es wolle, 4) findet man ein deutlich Kreuz; darumb meinen Eiliele, das sey eben der verboothene Baum, davon Gott zu essen im Paradiß verbothen, 5) und nennen ihn viel, den Adams-Baum, und die Früchte Adams-Aepffel. Dieser Baum hat treffliche grosse Blätter, auf 10. Fuß lang und anderthalbe breit, so daß sich einer wohl mit einem bedecken kan; wie denn etliche sagen, Adam und Eva

1) Königs Tochter erlöset. 2) lustige Gegend Agiens. 3) Maaz Paradies-Aepffel. 4) Kreuz im Aepffel. 5) verboothnen Baumes Frucht.

Eva hätten sich nach begangener That, damit bedeckt. 2. Stunden von Baruth gegen Sidon, liegt am Ufer des Meeres ein kleiner Sand Hügel, woselbst Jonas vom Wallfische soll ausgeworffen seyn, 1) und haben die Türcken daselbst eine kleine Mosquee. Thevinoth stellt den Platz, wo Jonas ausgeworffen worden, bey dem Dorffe Gie, eine halbe Stunde von Sidon. Andere zwischen Alexandretta und Papas. p. 97-99.

Zwischen Sidon und Baruth, 2) ist auf halben Wege der Fluß der Liebe, von den Drußen genannt, welcher sehr gut Wasser hat. Zwischen Byblis und Baruth, oder wie andere schreiben, zwischen Sidon und Baruth, ist der Fluß Adon, der den Nahmen daher, 3) weil Adonis der Venus Liebhaber allhier von einem wilden Schweine biß auf den Todt verwundet war. Seinen Todt begehen noch jährlich zu Sommer Zeit die Henden in der Stadt Byblis, mit großem Geschrey und Heulen. Nach Luciaris Aussage, soll das Wasser des Flusses denselben Tag, so roth als Blut werden; die neuen Scribenten halten den Fluß Adonis vor den, welchen die Arabier Narracelebe, i. e. **Hunds,**

1) Jonas wo ausgeworffen. 2) Fluß der Liebe.
3) Adonis Venus Liebhabers Todt.

Hundes Fluß, auch Canis nennen, 1) der daher den Nahmen, weil ein Hund durch Zauberrey gestellt, in die 3. Meilen starck, gegen ein Krieges Heer bellen können, dieweil der Hund zu einem Talisma gemacht. Dann ist auch daselbst der Narriabrahim oder Nahor Abrahams-Fluß. 2) p. 99. 101.

Byblis 3) oder Byblus, heute Giblet oder Gebal, liegt nicht weit vom Meere zwischen Tripolis und Baruth, war vor Zeiten eine herrliche Stadt und Residenz Königs Gnare. An. 1109. nahmen sie die Christen mit den Saracenen weg, aber An. 1117. jagte sie Saladinus wieder daraus, und ob gleich die Christen selbe wieder bekamen, mußten sie doch endlich bey Verlichung ganz Palästina diese auch verlassen. Heute ist hier ein guter Seehafen und einige Handlung. Sonst war noch eine Stadt vor Zeiten Palajobylos genannt, 4) und lag am Libano. p. 101.

Bei der Stadt Byblis ist der Orth Aphaca, 5) dabey ein Tempel und Psul als Trog, wor ein Venus Aphacitis Tochter soll gestürzt seyn, und in einen Fisch verwandelt, 6) weßwegen man

1) Hundes-Fluß. 2) Abrahams Fluß. 3) Byblis. 4) Palajobylos. 5) Aphaca. 6) Gestir: Fisch eine Jungfer.

man sie unter die Gestirne im Himmel versetzt, und den Syrern als eine Göttin angebethet. Andere sagen ein Fisch hätte die Tochter Venus aus dem Psul errettet, darumb die Syrer den Tempel silberne Fische weihen; 1) jährlich werffen die Leute in den Psuel, zu Ehren der Venus Aphacitis Tochter, Gold, Silber und andere Gaben. An diesem Orth und Tempel, wurden alle stumme Hunde, als an einem Orth, der freyen Wollust getrieben, 2) Sie ehreten die Venus darumb, weil sie glaubten, daß sie den Frauen eine schöne Gestalt ertheilte. p. 102.

Botrys 3) war vor Zeiten eine berühmte Stadt, auf den Phænicischen Gränzen, am Fusse des Libanons, 10000. Schritte von Byblis, 13000. von Tripolis, hatte zu der Christen Zeiten einen Bischofflichen Sitz, ist heute gar klein, hat gleichwohl Mauren und giebt an Fruchtbarkeit keinem Orth nach. p. 102.

Tripolis 4) heute Tripoli de Soria, zum Unterscheide des Tripolis in Africa, von Türcken genannt Trapolis, eine alte große Stadt in Phænicia, ist heute der alten nicht gleich, die aus 3. Städten bestandt, daher sie Tripolis genannt

1) Fische silberne opffern. 2) Sodomiterey freyer Orth. 3) Botrys. 4) Tripolis.

nennt ward. Das meiste ist eingegangen, wie die grossen Steinhaußen und Rudera zeigen. Zu der Christen Zeiten war sie ein Bisthumb, aber An. 636. nahmen sie die Saracenen weg. An. 1109. bekam sie Balduwinus nach einer 7-jährigen Belagerung ein, und An. 1310. eroberte sie Almanzor König in Egypten, und verwüstete sie gantz und gar, daher die Türcken die Stadt, wie sie heute ist, eine vierel Stunde von der Alten erbauet haben. So ligt demnach das heutige Tripolis am Fusse des Libanons, einem Musqueten-Schuss vom Mittel-Meer, 2. Stunden vom Luparts-Berge / 3. Tagreisen von Sidon, 36. Meilen von Byblis, 3. Tagreisen von Aleppo, und 5. Tagreisen von Damascus. Sie wird von dem Flusse Nahar Cadiscio oder Heiligen Flusse, 1) weil er von den Syrern vor den Paradiß-Brunn 2) gehalten wird, Cant. 4. 15. durchschnitten, und hat ein schönes festes Schloß, welches noch die Francken gestiftet, darauf residiret der Bassa, so über den Libanon commandiret. Dabey zeigen sich bey 2000. Häuser, sammt unterschiedlichen schönen Chanen und herrlichen Kirchen, Metriden, die mit Bley bedeckt. 3) Sie ist bes
a a rühmt

1) heilige Fluß. 2) Paradiß-Brunn 3) Kirchen mit Bley bedeckt.

rühmt wegen des Hafens und der vortreflichen Rauffmannschafft. Denn ob gleich der Hafen an sich selbst gar untief ist, so daß keine groſſe Schiffe da einlauffen, sondern tieffer in der See bleiben müſſen, ſo werden dennoch die köſtlichſten Waaren von allen Enden dahin gebracht, und ſind allezeit Perſer, Indianer, Egyptier, Araber und Europæer in groſſer Menge daſelbſt zu finden, und hat jede Europæiſche Nation ihren Conſul. Unter andern Waaren wird abſonderl. die Aſche Cali, 1) von den Venetianern geladen, davon Glaß und wohlriechende Seife gemacht wird. Hier giebt es die meiſte Seide 2) in ganz Phanicien und Syrien, von Edelgeſteinen und Specereien wollen wir nicht ſagen. Die Einwohner ſind Türken, Juden, Chriſten, und haben groſſe Freyheiten. Die Gegend umb Tripolis herum hat zwar viel Scorpionen, 3) doch iſt ſie dermaſſen luſtig, daß man ſie billich vor ein irrdiſch Paradiß hält. Die vortrefl. Gärten voll von Oliven, Citronen, Granaten, Feigen, Orangen, Datteln, Zucker-Rohr, Wein, Mauz, Michemis, ſo wie Apricoſen ſind, die ſind überaus annehmlich, und die groſſen Oliven-Püſche nicht

1) Aſche Cali zum Glaß machen. 2) Seide die meiſte. 3) Scorpionen viel.

nicht zu verachten. Viel Badstuben sind bafelbst, worein Christen und Türcken zusammen gehen, des Morgens die Männer, Nachmittage die Frauen. p. 103-105.

Zu Tripolis sind die Gräber der Mohren und Türcken vor der Stadt prächtig aufgerichtet, 1) und scheinen mehr wohl-riechende Gärten als Todten-Gräber zu seyn; so bald die Mohren einen Todten begraben, 2) pflanzen sie neben dem Loche alsbald Salben, Majoran, Rosmarin, Lilien und andere wohl riechende Kräuter. p. 107.

Es ist auch bey Tripolis eine Frucht Amasia Franchi, 3) das heißt, schlage die Francken todt. Denn als die Francken oder Christen/als sie dahin kamen, diese Frucht gut und lieblich zu essen funden, aßen sie derselben so viel, daß sie die rothe Ruhr oder böse Fieber bekamen, davon sie sterben mußten; gleicht der Frucht Michemis oder den Apricosen. 108.

Eine Stunde von Tripolis ist der Berg genannt Theoprosopon, i. e. Gottes Angesicht oder Eoprosopon, i. e. schön Angesicht. 4) Die Christen nennen ihn Lithoprosopon, steinernes Angesichte. Die Araher Anphalhagiar,

aa 2

stei

1) Gräber schön. 2) Kräuter auf Gräber pflanzen. 3) Amasia Franchi Frucht 4) Berg Gottes Angesicht.

steinerne Nase. Von dem Berge stürzte einst unter Keyser Justiniano ein Stücke in das Meer durch ein Erdbeben. Bey dem Berge nimmt Libanon sein Ende. p. 108.

Nicht weit von Tripolis sind Menschen, die sich zwar Christen nennen, 1) aber ärger als Heyden leben, denn sie kommen zu gewisser Zeit in Höhlen zusammen, vermischen sich ohne Unterscheid mit einander, ohne angesehen dem Vater die Tochter, und dem Sohne die Mutter vorkommt. 2) Die Töchter so von diesem Bey-schlaff gebohren werden, erhalten sie/ 3) die Söhne aber werden mit Nadeln durchstochen getödtet, und das Blut geopffert. p. 109.

Antaradus oder Orthosia, 4) heute Tortosa, war vormahls eine treff. See-Stadt am Mittel-Meer, 50000. Schritte von Tripolis, welche von Arad Canaans Sohne soll seyn erbauet worden; war zu der Christen-Zeit ein Bischofflicher Sitz, ist aber heute fast nichts mehr übrig, als etliche Rudera von Kirchen, die an statt der Schaaf-Ställe dienen, und wenig Hütten. p. 109.

ENDE PHÆNICIENS.

Regi-

1) Christen ohne Leben. 2) Sodomitterey. 3) Huren-Kinder Todt. 4) Orthosia.

Register.

Uber Dappers Beschreibung von PHÆNICIEN.

A.

A bel wo erwürgt	pag. 4. 11
Abels Grab	11
Abilene	31
Abrahams Sieg	10
Fluß	95
Adonis Fluß	56
Venus Liebhaber todt	94
jährlich beweint	57
Adler Neptuno geschlacht	86
Ajasso	15
Akre	81
Alabaster-Stein	9
Albana Fluß	8
Aleppo	24
Alexander Baalas	37
Zebina	39
M. Gemahlin Grab	77
Alexanders Schloß	84

aa 3

Alexan-

Register.

Alexandretta	14
Alexandria	84
Alkanna, färbt	48
Alträne auf Häusern	28
Ammanus oder Aman.	3. 32
Ammana Fluß	34
Amasia Franchi	99
Antiochia i. e. Anthakia	13
des Königs Sitz	11
Antiochisch Meer	14
Antiochus Soter	35
Theos	ibid.
Magnus	36
Antiochus Seleucus	36
Eupator	ibid.
Seleucus Bruder	ibid.
Asianus	44
Entheon	38
Sidetes	ibid.
Gryphus	40
heyrathet Stieff-Mutter	35
Antilibanus	69
Anania Wohnung und Grab	7
Apamia	22. 32
Araber Thun	48
Arethusia	22
Asche Cali zum Glas machen	98
Averia	

Register.

Averia	31
Augen färben	48
gang Orientis	5
Aurelii Überschrift	57

B.

Balbek erbaut vom Asmodæo	75
Bakar	74
Baras Kraut	66
Baruth f. Beryth	91
Bassen Macht	26
Baum-Vertilger Straffe	69
leidet nicht schlaffen	89
Bedene	69
Beelzebubs Tempel	83
Beinen Berg	29
Berg Ammanus	3. 32
Casius oder Liza	32
Copryhe	33
Ptherigius	ibid.
Corasius	33
Sulpio	ibid.
Libanus	58
Chouf	89
Gottes Angesicht	99
schön Angesicht	ibid.
steinern Angesicht	ibid.
aa 4	Berg

Register.

Berg steinerne Nase	100
Berg Schloß Cains	78
Belagerter Hülffe	12
Beroe	24
Belus-Fluß	36
Beseßnes Kraut	66
Bette von Rohr	72
Bezalees Grab	88
Biblus oder Biblis	95
Bild giebt Dehl	62
Bildes Krafft	20
Bilder Türcken verhaßt	27
Botrys	96
Bourchan	72
Braut erkauffen	ibid.
Brief-Träger Tauben	16
Brodts i. e. Kobs	72
Brunn mit Fischen	44

C.

Cadi was sind	48
Cain wo Abel erschlagen	4. II
wo erschossen	78
Stadt	73
Berg Schloß	78
Caiphas	80
Hauß	ibid.
	Cali

Register.

Cali Ufche	98
Calender Mönche	50
Canis Fluß	57. 95
Canobia	60
Capo Bianco	
Cara	22
Carmel	75
Carmeliter Kloster	76
Casiotis	31
Castrum peregrinorum	79
Cedern Orth	63
Frucht und Blätter	64
Hartz Krafft	65
Holz Krafft	66
nicht zu zehlen	63
wo nicht wachsen	66
Salamonis	66
Vertilger Straffe	69
Cherseus Fluß	54
Christen ohne Leben	100
wie Schweine verhaßt	50
des Gürtels	70
falsche	73
Chemli	22
Chrysorrhas	8
Cison	55
Cleopatra Hochzeit	37

Register.

Comagene	31. 81
Copryhe	31
Couhel Farbe	48
Courban	72
Cælesyria	32
Cæsar's Begräbniß	19
Corasius	33
Creuz im Apffel	93
Cyrenius Landpfleger	45
Cyrestica	32

D.

Damascus Stiffter	4
Früchte	9
Beherrscher	8
Damascenische Stahl	9
Demetrius Nicator	37. 39
Eucerus	43
Derwysen	50
Dor oder Dora	80
Drachen Jungfern opffern	92
tödtet St. Georg	ibid.
Drugemannen	49
Drusen	73

E.

Eden	62
Eleutherus	55. 90
	Elia

Register.

Elia's Höhle	76
Brunn	78
Wohnung	90
gespeist von Raben	10
Elieser Damascus gebaut	4
Elisä's Höhle	77
Emissa	19
Enosia	73
Erdbeben	21
Erlöser	37
Euphrat	2

F.

Fasten 4. Zeiten	71
Feigenbaum der Liebe	29
Fisch aus einer Jungfer	95
silberne opfern	96
Fische so genl. machen	88
Fleisch nicht essen	70
Fluß Amana	34
Abana	ibid.
Abrahams	58. 95
Adonis	57. 94
Amasia Franchi	99
Belus oder Pagida	56
Cifon	55
Cherseus	ibid.
	Fluß

Register.

Fluß Canis	57. 95
Chrysorrhas	8
Eleutherus	55
Damor oder Leon	58
Nahro Cadiscio	57
Orontes	34
Parphar	ibid.
Prasis	ibid.
Valania	58
der Liebe	94
schlag todt	99
Hunds-Fluß	57. 95
heiliger Fluß	57
Gold-Fluß	8

G.

Garizim Samaritern tödtlich	21
Gehasi Grab	10
Gebeth wider Christen	50
Geistliche essen nicht Fleisch	70
Gesegnet Brodt hoch halten	71
Geistliche heyrathen	72
Gestirn Fisch Jungfer gewesen	95
Gewissens Plage Straffe	39
Giblet oder Gebal	95
Gift trincken Mörderin nöthigen	41
Glaß wo erfunden	56

Gleiche

Register.

Gleiche Sünden gleiche Straffen	42
Glocken wo zu brauchen bey Türcken	60
Golden Kraut	67
Fluß	8
Göttin Victoriæ Bild geraubt	41
Gräber schöne	99
Grab Alexandri M. Gemahlin	77

H.

Hauß der Wollust	69
Hafen berühmt	15
Heiliger Fluß	57.97
Hembd nicht tragen	71
Hims	19
Hirsch Fisch und Vogel nicht tödten	26
Hiobs Wohnung	22
Hohe Schul zu Damasco	9
Henochia	73
Holz ung Harz der Cedern Krafft	65
Hügel Hoba	10
Hund im Ringe billt	57
Hunds Fels billt	21.57
Fluß	57
Huren-Kinder todt	100

I.

Jacobs Schloß	27
	Ja-

Register.

Jacobs Hüttung	24
Jerusalem's Königreichs Ende	57
Isabels Gebuhrts-Stadt	87
Jobas ein Dorff	10
Johannis-Kirche zu Damasco	5. 27
Johannis Baptist. Haupt	20
wo geköpfft	22
Jonas wo verschlungen	17. 91
wo ausgespeyt	94
Josua Grab	62. 79
Juda Haus	6
Juden viel in Syrien	8
Jüdische Christen	73

K.

Kämmerer aus Mohren-Land wo getaufft	55. 90
Kauffmanns Sohn ein König	39
Keine Schlangen und Scorpionen	20
Ketten von Steine künstlich	6
Kind so Elias erweckt	90
Kirche flüchtiger Asylum	42
mit Bley bedeckt	99
gehen Abergläubischen gefährh.	27
Käuber Straffe	40
Kirchhoff der Frembden	17
Klöster auf Libano	67

Kobs

Register.

24	Kobs i. e. Brodt	72
57	Königs Tochter erlöst	92
67	Königin tödtet ihren Gemahl mit Gift.	35
10	König ein Jahr	40
17	Köstl. Leinwandt Sidon	87
20	Krank-machende Gegend	82
22	Kraut befeffenes	66
91	verwandelt Metall in Gold	67
94	Kräuter auf Gräber pflanzen	99
79	Kupffern Vogel	21

L.

73	Landtschafft Palmisrene	30
	Chalcidene	31
	Bakar	74
	Phænicia	52
	Laodicea	18
90	Lebendig Begräbniß	77
39	Leon Fluß	58
20	Libanus	ibid.
6	Luciani Waterland	18
90	Luparts-Berg	79
42	Schloß	83
99	Fuſtige Gegend Aſiens	93
27	Lucas Gemähde	61

M.

67	Maara	30
obs		Maaz

Register.

Maaz	93
Manna	68
Mammelucken wer	46
Mariae Kloster	60
Bild mahlt Lucas	61
Himmelfahrt Procession	64
Marianæ Buß-Orth	60
Maroniten wo ?	70
Markt oder Messe groß	26
Marfaquis	68
Marfalita	67
Mauren grosse	14
Maurer unehrlich	49
Milch-Berg	24
Muphti	51

N.

Naamans Hauß	9
Naham Abraham	58
Nahro Cadiscio	57
Naida	73
Noa wo Weinstöcke gepflanzt	62
Arca wo gebaut	74
Grab	ibid.
Nouabi	78

O.

Oenoparas Fluß	37
	Dpf.

Register.

Opffer-Platz erwürgter Baals-Pfaffen von	
Elia	76
Orontes oder Asli	13. 23. 34
Orth leidet nicht Türcken	62
wo Lamech den Cain erschoss	78
wo ein Weib Jesum selig ausrief	85
Orthosia	100

P.

Pagida Fluß	56
Pajas	17
Palmyra oder Amegara	30
Palajobylos	95
Parphar Fluß	8. 34
Paradies wo gewest	61
Brunn	97
Apffel	93
Paulus im Korb abgelassen	6
blind curirt	ibid.
Befehrungs-Ort	7
Phœnicia	52
Benennung	53
Einwohner	54
Landtschafften	53
Flüsse	54
Berge	58
Pella	23

Register.

Petrus ieder Patriarch genannt	72
Petri Stabes Krafft	12
Pompejus	44
Porcina	80
Praxis	34
Ptherigius	33
Ptolomais	81
Publius Sulpitius Quirinus	45

Q.

Quoveli	50
---------	----

R.

Raphdis	49
Regente 3. Jahr	26
ein Jahr	40
Regierung Syriens	34
R holus	18
R ibla	23
Ringe von Eisen in der Scham tragen	51
Rustan	22

S.

Sabbatische Fluß	90
Salomons Thurm	75
Cedern	66
Sandalium	84
Sardinella	60
Sa-	

Register.

72	Sarepta	90
12	Saron	78
44	Sand zum Glas machen	56
80	Samosatum	18
34	Scala Tyriorum	79
33	Schakung	71
81	zu Christi Zeit	41
45	grosse	28
	Schiffer unehrlich	49
	Schild. Kröten grosse	55. 90
50	Schloß weiß Marmel	7
	Schwester grausame	41
	Schwarz-Berg	32
49	Fluß	34
26	Scorpionen viel	98
40	und Schlangen wo keine	20
34	See-Schnecken Handel	86
18	Seide	68
23	Seide die meiste wo	98
51	Seiden-Handel	26
22	Würm Handel	20
	Würme viel	14
	Seleucia	18
90	Seleucis	31
75	Seleucus Demetrii Nican. Sohn.	40
66	Nicanor	35
84	Calbinicus	16

Register.

Seleucus Ceraunus	ibid.
Philopator	ibid.
Quintus	43
Selbst Mord	38
Seths Begräbniß	II
Siam i. e. Sines	2
Singa Fluß	24
Sentius Saturninus	45
Sidon, Said, Seyde	86
Sidonsche Leinwand	87
Sodomiterey	100
freyer Orth	96
Sophonias Grab	88
Sonnen Tempel	19
angebethet	19, 31
Soter, Erlöser	37
Städte umb Aleppo	30
Stab Petri Krafft	12
Steinerne Ketten	6
Stratonica heyrathet Stieff Sohn	35
Steine wie Fische	89
Stein so weder Sand noch Schnee bedeckt	85
Syrien 70. Meilen	3
Theil Asia	2
Einwohner	47
Könige	35
Theile	3
Sy-	

Register.

bid.	Syriens Städte	4
bid.	Synagoge alte	28

T.

43	Talisma	20. 57
38	Tamerlan	47
2	Tauben Brief Träger	16
24	Tempel der Sonnen	19
45	Regenten erbaut zu Ehren	7
86	Räuber Ende	36
87	gestrafft	39. 40
00	Teuffel baut eine Stadt	75
96	Thamar	30
88	Thurm der höchste	27
19	Tödtend Kraut	67
0. 31	Tourtoura	79
37	Tripolis	96
30	Trunkner Grabe. Schrift	39
12	Türcken Geistliche	50
6	Tyrannen Todt	43
35	Tyrer gelehrte Männer	86
89	Tyrus	84
85		

V.

3	Valania Fluß	58
2	Venus Dienst Sodomiterrey	96
47		Wero
35		
3		
y-		

Register.

Verkehrter Fluß	13
Verbothne Baum-Frucht	93
Unehrlche Leuthe welche	49
Unehrlch im Hause schlaffen	ibid.
Ungesunde Gegend	15
Victoria Bild geraubt	41
Uz	22, 32

W.

Wein theuer	16
der beste	60
heiligste	61
Weiß Marmel Schloß	7
Wucher Feinde	74

Z.

Zenobia Mannheit	19
geschlagen wo	19
Zeugma	18
Zimmerleuthe unehrlch	49

E N D E.

AMERI-

1)
93
49
id.
15
41
32
Dappers Beschreibung

Von

16
60
61
7
74
19
19
18
49
AMERICA.

AMERICA hat den Nahmen von dem Florentiner, Americo Vesputio, welcher 5. Jahr nach Columbo, An. 1497. hinein kam/ und mehr als Columbus erfunden / daher er die ganze Gegend nach seinem Nahmen/ America genennet. Vid. Paulini Zeit-verkürzende erbauliche Lust/ P. I. p. 60.

Christophorus Columbus, hat aus den auf der See entgegen wehenden Winden gespühret / daß noch ein ander Land seyn müste/und ist darauff Americam zu erkundigen ausgefahren.



I. N. I.

Johann Kofsalo, Tristan Varleus und Egidius Annus, 1) sind die allerersten gewesen, die sich in die offenbare See gewagt und die Africanische Länder befahren, p. 3. Dapp.

Das Astrolabium haben erfunden unter König Johanne in Portugal, 2) die berühmten Maaß-Künstler Roterik, Joseph, Martin Böhme. p. 3.

Vaskus Grama 3) unter König Emanuel in Portugal, ist der erste gewesen unter den Europæern, so Ost-Indien entdeckt, 5. Jahr nach Kolons Abfahrt in Americam. p. 4.

Die Creter sollen die ersten gewesen seyn, 4) so unter Neptuni Anführung in die See gangen. Plinius aber will, daß der Egyptische König Eritra 5) am ersten auf der rothen See solches gethan. Andere schreibens den Tirojern zu. Andere den Britten, welche Schutz

U 2 ren

1) Erste Seefahrer. 2) Astrolabii Erfinder.
3) Erste Ost-Indiens Entdecker. 4) Erste Schiffe.
5) Schiffe Erfindung.

ten mit Leder bedeckt sollen erfunden haben, aber des Noa Kasten hat wohl allen ein Vorbild gegeben. Jalon erdachte die Schieß-Schürten, welche Sesostris in Egypten hernach brauchte. Die Ruder Schiffe mit 2. Rudern brachten die Eritreer auf. Die mit dreien der Corinthier Amocles. Die mit vieren die Carthagier. Die mit fünffen Nesichton. Die mit 12. Alexander M. Die mit 15. Ptolomæus Soter. Die mit 30. Demetrius Antigoni Sohn. Die mit 40. Ptolomæus Philadelphus. Die mit 50. Filopater. Die Fracht-Schutten erfand der Tirier Hippius. Die Rhodier eine Jagt. Die Teutschen das Both. Die Kopen das Ruder. Dædalus die Mast- und Seegelstangen. Pifeus die Schnauze. Die Tiorrhener das Anker. Anacharlis die Schiffs-Hacken. Tifis das Steuer-Ruder. Ikarus die Seegel. Minos 1) hielt die erste See-Schlacht. p. 8.

Die Tyrier begunten zu erst nach dem Nordstern zu seegeln, 2) doch richteten sie sich bey dunkelen Wetter nach dem Winde und lieffen Vögel ausfliegen. p. 8.

Die Römer 3) haben wohl die Welt-See stark befahren, so weit sie befandt waren, ibid. Pineda,

1) See-Schlacht die erste. 2) Seegeln nach dem Nordstern und Vögeln. 3) Römer Seefahrer.

Pineda, Fullerus und Lemmius sagen, Salomon habe dem Compas erfunden, 1) daher seine Schiffs Flucht, die er zu Ebron Gabor ausgerüstet, aus der rothen See nach der Magellanschen Strassen das Peruische Gold zu hohlen, wohl überfahren können; aber falsch, denn (1) ist Peru nicht Ophir, wie in der Beschreibung Peru zu sehen ist, (2) kan niemand beweisen, daß Salomon den Compas erfunden: denn ob er schon sehr weise war, so folget doch solches nicht, und wann man es schon dazumahl gemust hätte, wo würde denn ein so nützlicher Gebrauch nachmahls aus der Welt verschwunden seyn. Albertus M. will Aristotelem zum Erfinder des Compasles machen, 2) sed fabula, weil Aristoteles nichts in seinen Schriften meldet. Die Anziehungs Krafft des Magnets haben die Alten wohl gemust, 3) aber seine fernere Eigenschaften nicht. Als was Cardanus de subtilit. L. 7. schreibet, daß eine Gattung der Seegelsteine die Schmerzen der Wunden samt dem Ausflusse des Blutes stillen können, ob schon ein Messer oder sonst was mit gemeldtem Steine bestrichen, durch Haut, Aldern, Fleisch und Sennen geht. p. 9.

A 3

Ja

1) Compas Erfinder Salomo. 2) Aristoteles Compas Erfinder. 3) Magnet oder Seegelstein.

Ja man hat abgemerckt, daß der Schiff Zeiger mit einem Seegelstein, den man auf der Nordseiten des Mittags Strichs gegraben, bestrichen, nicht nur die Mitternächtsche Zeitgend anzeigt, sondern auch nach Unterscheid des Handels falliret, und sonderlich siehet man diese Fehl-Weisung bey der Insel Cuero den Strich-Weiser, ohne welche es ohnmöglich war nach Americam zu kommen; hat Flavius Melius von Napel An. 1303. erfunden. p. 9.

Die Erfindung des Compasses schreibt er werden Deutschen zu, in Tract. unvergreiß. Gesandten von teutschen Epigrammatibus, p. 24.

De Origine gentis Americæ, vid. Dappers America, p. 10.

Die Insel Taprobana 1) hält Ortelius vor Sumatra. Mercator aber und Cluver besser vor Zeilon, p. 13.

Die Indier zu Tumbes in America, als sie die grossen Spanischen Schiffe von ferne erblickten, 2) stunden bestürzt über die hohen Mast-Bäume und weiten Seegeln. Ja sahen sie erstl. vor Steinklappen an, welche die See fort-triebe; als sie aber merckten/ daß sie ans Land kamen und grosse Menge weisser ge-

1) Taprobana. 2) Schiffe geben Wilden eine Verwunderung.

bartheter Männer drauf waren, da sagten sie, es wären Götter, welche auf solchen Schiff-Schloßern wandelten. p. 13.

Lampridius in vita Heliogabali erzehlet, daß dieser Heliogabel seine Lust habe an gezähmten Löwen und Leoparden gehabt, 1) die Gäste damit zu verschröcken, denn mit der dritten Taffel-Tracht kam ein solch Wild zu den Gästen getreten. So hat Paulus Venerus gesehen, 2) daß der Tarter Han mit zahmen Leoparden auf die Jagt gezogen, wie solches auch thut der König zu Campaja mit Panter-Thieren, 3) und nimt man eine Ziege mit, das mit das Panter-Thier nicht den Jäger sondern die Ziege anfallen möchte. Auch die zahmsten wilden Thier lassen nicht von Arth. In Frankreich hatte man 2. zahme Leoparden, welche nach des Königs Francisci Todt aus Unachtsamkeit los rissen, im Busch lieffen, und bey Orleans viel Menschen zerrissen. Sonderl. 4) fressen Leoparden Frauen Brüste gerne. p. 13.

Die Wasserfluthen, 5) so die Alten von Deir-
A 4 ka-

-
- 1) Gastmahl Heliogabali furchtsam. 2) Jagt mit Leoparden halten. 3) item mit Panther-Thieren. 4) Leoparden fressen Frauen Brüste gerne. 5) Sündfluth Heyden bekandt.

kaleon, Prometheus aufgezeichnet/ lauffen alle auf die Historie Noachs und der Sündfluth. Prometheus heist, 1) ein Vorsichtiger, ehe das böse kömmt; diesen hielten sie vor den Vater aller Menschen, gebohren aus seiner Ehefrau Asia. (Asia ist freylich aller Mutter, denn da sind die Menschen vom Gebirge Ararat herab kömen,) Eben so wissen die Siner, Ost-Indier, Japaner von einer uhr-alten Wasserfluth zu erzählen, ob gleich mit viel Fabeln, doch ist die Sündfluth allen Menschen bekandt gewesen.

P. 14.

Die Phänicier waren sehr reich, 2) und schreibt Aristoteles, daß sie ihre Ancker und alles andere Eisenwerck 3) an Schiffen aus lauter Silber machen lassen, p. 16.

Die Horti Hesperidum, 4) welche ein Drache bewacht, werden von den Poëten an das Vorgebirge Ampeluse, iezund Spatel genandt, am Fluß Ziloa und Lusso gesetzt, welcher die Stadt Arilla bespühlet. p. 17.

Hanno der Carthagier, hat die 3. Inseln in Africa Gorgones genandt, 5) nach den 3. Mißgeschaffenen Frauen, Medusa, Stenio und Euriale.

1) Prometheus. 2) Phänicier, reich. 3) Ancker silbern. 4) Horti Hesperidum. 5) Inseln Gorgones.

riale. Weil auf solchen Inseln überaus heßliche Weiber wohnten. 1) Jezund heißen sie Salz-Insuln, 2) darunter Jago oder die Jacobs-Insul die Vornehmste. Hingegen benennete Hanno den Berg, so den Gorgones gegen über liegt, den Götter-Wagen, 3) heut heist er Sierra Liona. p. 17.

Umb Sierra Liona 4) ist es schrecklich heiß; daher verbergen sich die Einwohner des Tages vor der Hitze in tieffe Höhlen. Des Nachtes aber lauffen sie mit brennenden Fackeln durch die Felder 5) und bestellen den Ackerbau. p. 18.

Hanno der Carthagier, 6) hat 5. Jahr in der See herum geschiffet, (eben wie Columbus) neue Länder zu entdecken, un ist biß an die Thomas Insul kommen, 7) da er aus Mangel der Lebens-Mittel wieder umbkehren mußten und nach Carthago kommen, allwo er mit grosser Vermunderung eingehohlet worden, Ja er wurde unter die Götter gerechnet, 8) und diese Schiffahrt des Hanno neue Länder zu entdecken ist die merckwürdigste bey den Al-

Al 5 ten

1) heßliche Weiber wo? 2) Salz-Inseln. 3) Berg/ Götter-Wagen. 4) Sierra Liona, Hitze groß. 5) Nachts arbeiten. 6) Hannonis Schiffahrt. 7) Thomas Insul. 8) Menschen unter Götter rechnen.

ten, geschehen An. 440. vor Christi Geburth. Dieser Seeheld Hanno wagte sich in die Welt-See, doch nach dem Africanischen See-Ufer. p. 18.

Die Zauberey geht noch heute in Norwegen im Schwange. 1) p. 20.

Zu Salmantica in Spanien wurde die Zauberkunst öffentlich auf der Hohen Schul gelehrt, 2) wie Ananias erzehlet Lib. 3. de Nat. Dæmon. p. 21.

Zu Rom ward Jupiter Latialis mit Menschen Blut geehrt. 3)

Zu Heliopel schlachteten die Egyptier der Juno Menschen, biß Amesis solches verbothen.

Amestis Xerxis Gemahlin ließ 12. Menschen 4) wie Plutarchus bezeugt, vor ihre Lebens-Erhaltung dem Pluto lebendig schlachten. Bey den Albanern wurde jährlich einer aus den Priestern, 5) wie Strabo erzehlet, dem Mond zu Ehren geschlachtet, und war die Götzen-Höhe der Diana 6) im Taurischen Chersonesus sehr berühmt, weil täglich Menschen geopffert worden Strabo Geogr. l. II. So

1) Zauberey in Norwegen. 2) Zauberey öffentlich gelehrt. 3) Menschen Blut / Götzen-Opffer. 4) Menschen wegen Gesundheit tödten. 5) Priester dem Mond geopffert. 6) Dianæ Menschen-Opffer.

So schnitten die Tauren, wie Mela schreibt, den Frembdlingen den Hals ab. 1) Der Aegyptische Abgott Tifa stundt täglich in voller Gluth, darinnen man lebendige Menschen ihm verbrandte. Die Teutschen opfferten dem Wodan, Taran, Tentates Menschen. 2) Die Druiden waren in Frankreich die Priester dieses Menschen Opfers, und noch heute zu Tage thun es die Japaner, Siner und Indier. p. 22.

Die Phanicier sind von Esau aus Sems Nachkommen entsprossen, 3) Dieser Edom oder Esau sagte sich auf den Gebirge Seir, zwischen dem todten Meer längst den rothen Meer. p. 26.

Dido heist Hebraisch, 4) eine Geliebte. p. 26.

Der Fluch Canaan, 5) Gen 9. geht nicht die Americaner an, sondern die Phanicier, als welches seine Nachkommen waren. p. 26.

Die Zerstreuung der Juden 6) ist so wohl vor als nach Christi Gebuhrt vorgegangen, vor der Gebuhrt Christi waren sie zerstreuet in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bitinien; und hatte man eine Asiatische und Eu-

1) Frembdlinge gefährlich. 2) Teutschen Götz-Opfer Menschen. 3) Esaus Nachkommen die Phanicier. 4) Dido. 5) Canaans Fluch. 6) Juden Zerstreuung.

Europäische Zerstreuung, die in Asien zerstreuet waren, erkannten Babylon vor ihren Hauptstz. Der Europäischen Stuhl war zu Alexandria, allhier kamen sie eben wie zu Jerusalem zusammen, und weil sie sich an die Griechische Dolmetschung der 72. Dolmetscher hielten, so nannte man sie die zerstreuten Griechen. p. 27.

America hängt an Europa, 1) denn Grönland und Frießland stossen beyde an das Nordliche America, doch sind dazwischen grosse See-Busen voller Eißschollen, daß die Überfahrt schwer ist, zu Lande könnte man eben hin, wenn nicht der schreckliche Schnee hinderte, denn sie hängen fest an einander. p. 30.

Die Canarischen Inseln sind bald nach Noa befahren worden, 2) die man gleichwohl hernach verlohren, biß sie Wilhelm Betankurt wieder hervor bracht. Die Poëten haben diese Nachlässigkeit unter der Verblümung eines Drachen, so in Hesperischen Gärten goldenen Aepffel bewahrt, abgebildet: 3) denn dieser Drache ist nichts anders als die Welt-See, welche sich um die Hesperischen Insuln mit krummen Bächen auf Schlagen oder Drachen-Arth, lencket, und weil allhier viel Schiffe

1) America Europens Nachbar. 2) Inseln Canariens. 3) Drache so Hesperische Gärten bewacht.

fe zu Grunde giengen, so ward die Fahrt unterlassen. p. 38.

Die Tartarey 1) so genannt von Flusse Tarter, der aus dem Lande Mongul in die Mitternachtische Welt-See sich ergießet. Sie theilet sich in die grosse und kleine. Die kleine hat ein Stück in Europa, die grosse aber ist weit in Asia, die grosse ist 1000. Meilen lang, 600. Meilen breit, und hat 5. vornehme Landschaften. (1) die wüste Tartarey, welche mit Horden bewohnt wird. (2) Zagatai, deren Hauptstadt Samarcanda Tamerlans 2) Residenz, (3) Turkestan, (4) Kitai, da der grosse Cham residirt, (5) die alte Tartarey, welcher Andreas von Cæsarien die Wohnung des Gogs und Magogs zuschreibet. Die Tartarn in deserta Tartaria 3) sollen von den Kindern Israel und zwar von den 10. Stämmen, welche Salmanafer weggeführt, herkommen, weil sie noch iezzo die Nahmen Dan, Zabulon u. Napthali haben, so ist auch die Beschneidung 4) längst vor Mahometh bey ihnen bekannt gewesen, ut volunt Morneus, Postenus, Genebrardus. p. 39.

Die Einwohner 5) von Lukajas in America
sind

1) Tartaria Fluß Tatter. 2) Tamerlans Residenz. 3) Tarter weher! 4) Beschneidung alt. 5) Unterthanen gehorsam.

sind ihrer Obrigkeit so gehorsam, daß sie, wenn sie Befehl bekommen, sich von einem Felsen herunter zu stürzen, sie alsobald solches thun. Der erste Tartar König Kanguist gebohr seinen 7. Reichs Fürsten ihre Söhne mit eigenen Händen zu ermorden, und alsbald thaten sie es p. 41.

Christoff Kolon, 1) ist in einem armen Dorffe Arbizolo unter Genua gehörig, nahe bey Sarona bürthig gewesen, sein Vater war ein Fischer, 2) aber nach Entdeckung Amerikens, wurde er von Ferdinando Catholico geadelt. Von Jugend auf war er in der See gewesen. 3) Sagte sich hernach auf Madera und bekam endlich von Ferdinando und Isabel-la, durch Hülffe der vornehmsten Höflinge, Alfonsi von Mendoza und Quintavilia 120. Kriegs-Knechte, ohne das Bootsvolck samt 2. Jagren und einen grossen Schiffe, damit er An. 1492. von Kadis zu Seeegel gieng. p. 45.

Hispaniola 4) hat vor Zeiten Haitin geheissen, und von Kolon erst den Nahmen Hispaniola bekommen. p. 45.

Columbus 5) ward nach Entdeckung zum
See-

1) Kolon Geburts-Orth. 2) Fischer geadelt.
3) Kolons Schiffarth. 4) Hispaniola. 5) Columbus Admiral.

See-Helden über die Welt-See gemacht, und bekam den Nahmen Admirabilis, und daher ist kommen, daß man heut die See-Helden Admirals nennet. Das ander mahl fuhr Kolon aus mit 1200. Soldaten, 14. grossen Schiffen und 3. Pinna's Schiffen. An. 1493. p. 47. Das dritte mahl An. 1498. mit 8. Schiffen. p. 53.

Die Kanibaler 1) handthieren mit den Menschen übel, denn sie zogen Jährlich aus Speise zu hohlen und fingen Menschen. Kolon traff auf ihrer Insel Gradalupe viel gesottten Menschen Fleisch in Pfannen, und sonderlich etliche Hinterbacken und Riebestücken von Männern mit gemästeten Knaben, an Bratspieße gesteckt, und eines Knabens Kopf daraus noch Blut tröpfelte, wie auch einen Hauffen abgefleischter Gebeine, welche zu Pfeil-Spizen geschärfft waren, an. p. 47.

Auf der Insel Matanino 2) bey den Karaibern wohnten Weiber, die sich zu gewisser Zeit mit den Kanibalen vermischeten. Wann aber sonst ausser der Zeit ein Mann dahin kam, jagten sie ihn davon fort. p. 47.

Auf Kuba fandt Columbus einen Hauffen Schlangen an dünnen Schnüren von Baummen

1) Kannibalen Menschen fressen. 2) Weiber Insel Matanino.

men herab hangen, etlichen waren die Mäuler zugebunden, andern die Zähne samt den Zungen ausgerissen, 1) und diese Schlangen haben die Einwohner so aufgehengt, weil sie solche vor die delicateste Speise hielten. p. 50.

Bei Kuba fischen die Indianer so: 2) der Fisch Guaikan, welcher einen sehr grossen Kopf hat, mit einem Fell drüber einen Sack nicht ungleich, und im übrigen wie ein Aal aussiehet, hieng an einer Leine. 3) So bald sich irgend ein Fisch oder Schildkröte aus dem Wasser thät, liessen sie die Leinen nach, geschwinde schoß Guaikan, als ein Pfeil darnach zu, und hielt ihn mit dem Fellchen übern Kopff dermassen fest, daß er ihn nicht los ließ, als biß er übern Wasser der Luft gewahr ward. p. 50. So machens auch die Sineser mit dem Kropfvogel, vid. Neuhoff.

Als Kolon auf Kuba anländete, gieng ein Schütze vom Schiff im Busch etwas zu schiessen, aber er erblickte einen grossen Mann in einen langen weissen Mönchs-Rock, 4) welchen noch 2. andere und darnach 30. eben so gekleidet folgten; der Schütze nahm die Flucht, aber die andern winkten er solte warten. Kolon schickte

1) Schlangen essen/ sehr delicat. 2) Fischfang mit Fischen Guaikan. 3) Aal Geschlechte. 4) Mönchs-Erscheinung.

te zwar hierauf etliche Gewaffnete auß, aber sie fanden keinen Menschen. p. 50.

Auff den Gold-Bergen 1) Zipange in Hispaniola stiftete Kolon die Festung Conception. p. 50.

Unter der Insul Paria fand Kolon grossen Ueberfluß an Perlen, 2) die man dar gar nicht achtete.. Denn vor eine zerbrochene Schüssel und ein verrostert-Messer tauschten die Spanier 4. lange Perlen-Schnuren ein. p. 54.

Auff Hispaniola wohnten vormahls die Ziguarer, 3) welche von den Kanniballen entsprossen waren, und schrecklich aussahen, denn sie waren vom Kopffe biß auf die Knie mit schwarzen Flecken bemahlet, das Haar in 100. Zöpfen zertheilet, wie Medusens Kopff, diese machten dem Kolon viel zu schaffen. p. 55.

Kolons treue Dienste wurden endlich übel belohnet, 4) seine Meider ließen nicht nach, biß sie vom Könige auswürcchten, daß ein neuer Stadthalter in America geschickt wurde, dieses war Franz Bombadilla. So bald dieser auf Hispaniola kam, ließ er den See Held Kolon, nebst seinen Bruder Bartholomeo gefesselt
B auß

1) Gold-Berge/Festung Conception. 2) Perlen vor Messer geben. 3) schreckl. Volk. 4) Kolon verläumdert.

auffs Schiff werffen, und in Spanien führen, daselbst kamen sie zwar bald in Freyheit und wurden mit grossen Gepränge nach Hofe begleitet, da sie sich 3. Jahr aufhielten, hierauf lieff Kolon An. 1504. mit 4. Schiffen noch einmahl nach Hispaniola, aber ein Sturm machte 2. Schiffe zu nichte. 1) Ja auf Jamaika wäre es gethan gewesen/ wenn er nicht eine List erdacht, er sagte, das er ein Sohn des Mondes sen, darumb würde der Mond, 2) sofern sie ihm keine Lebens-Mittel zukommen liessen, ihn rächen, und Morgen umb die 9te Stunde eine blurige Gestalt annehmen. Diese wilde Menschen verwunderten sich mit grosser Bestürzung, als sie zu bestimmter Zeit den Mond verfinstert sahen, und darumb brachten sie ihm alles häufig. fig. p. 56.

Von Jamaika 3) gieng Kolon zurück nach Spanien, aber starb bald An. 1506. p. 56.

Americus Vesputius von Florenz, 4) ein Edelmann, fuhr mit 4. Schiffen, die ihn Ferdinandus in Spanien zugab nach America, An. 1497. p. 60.

Im Lande Paria, sind die Einwohner sehr
hur:

1) Kolons Noth. 2) List/ bey Mondens Finsterniß. 3) Kolons Todt. 4) Americus Vesputius.

hurtig, 1) so daß oft ein Weib in 2. und 3. Meilen in einen Zuge laufft und schwimmt. In eine Frau trägt wohl 50. Meilen eine Last weg, die 3. Spanier nicht einmahl aufheben können. p. 61.

Die Einwohner des Landes Paria, 2) be-
graben ihre Todten in eine wäſſrige Erde, und
setzen Tranck und Speise zum Haupte. 3) Sie
lassen nicht an Arm und Füſſen zur Alder/ wie
wir 4) sondern an Lenden und dicken Fleisch.
p. 63.

Die Büſche in Paria præſentiren einen ewi-
gen Frühling: 5) denn der Bäume Blätter
verwelcken nicht, fallen auch nicht ab. p. 65.

Vesputius zog 4. mahl nach America.

Vesputius ſah auf einer Inſul bey Sierra Leo-
na geflügelte Drachen, 6) ſo einen ſpizigen
Kopff, runde feurige Augen, eine weite
Schnauze, flieget wie Fledermäuse, eine ge-
sprengelte Bruſt, gekrümmten Schwanz,
braun-blauen Rücken, und dreyeckigte Wam-
men unterm Bauche, ſie ſahen ſchrecklich aus.
p. 68.

B 2

Die

1) ſtarcke Weiber und Laſt-Träger. 2) Todten
ins Waſſer begraben. 3) Todten Speiſe beſetzen.
4) Alder laſſen ſeltſam. 5) ſteter Frühling und grü-
ne Bäume. 6) geflügelte Drachen.

Die Meer-Spinnen haben 2. lange Sche-
ren und 2. Bäuche, 1) zwischen dem Kopffe
und Bauche lag eine schwarze Feuchtigkeit,
darauf sie das Wasser, wenn sie jemand fan-
gen will, trübe machen. Sie fressen Fische/
umbhalsen einander, und legen weisse Eyer wie
Hagel. 2) Daß Männlein geht dem Weiblein
zu Hülffe, aber das Weiblein verläßt das Män-
nlein. p. 69.

Auf der Insul Kodego sind sehr wohl-
schmeckende Aepffel, aber tödlich, 3) wer unter dieses
Baumes Schatten sich begiebet, verliert Ge-
sicht und Verstand, 4) ja kommt nimmermehr
zu recht, wo er nicht in einen tieffen Schlaf
fällt. 5) p. 69.

In Uraba fandt Nunnes im Busche das
Schloß des Königs Abibeiba, 6) welches auf
den obersten Gipffel der Bäume, so man oben
zusammen geflochten, und mit Balken belegt
hatte. Die Bäume waren so hoch, als kein
Pfeil reichet, und so dicke, 7) das 24. Mann
sie nicht umbklaffern konten. Und mußten
sie solche Baumhäuser haben, weil das Wasser
oftt

-
- 1) Meer-Spinne. 2) Ehgatten untreu Bild.
3) Aepffel gefährlich. 4) Baumes Schatten schäd-
lich. 5) Schlaffes Nutz. 6) Schloß auf Baume-
Spitzen. 7) Bäume dick und hoch.

oft durchs Land ströhmeth. Diesen Baum, worauf das Abibeiba Schloß war, wolte Kolmenares umbhauen lassen, aber so bald man anfieng, kam Abibeiba herunter und versprach Gold. p. 72.

Auf Veragua ward grosser Hunger 1) An. 1514. daß eine Kröte vor einen grossen Klumpff Goldes zur Speise gefaußt ward. p. 73.

Die Tieger hohlen wohl die Leute aus den Häusern, wenn man die Thüren nicht fest verriegelt. Sie werden gefangen, 2) indem man auf dem Steige, der aus ihrer Höhlen geht, ein tieffes Loch mit einer losen Fallthieren macht, da denn das Tieger hinein fällt, aber drunten so schrecklich wüthet, daß einem die Haare zu Berge stehn. Die Tieger verschlingen ihre Zungen in Gefahr. 3) p. 75.

Die nützliche Wurzel Jucka 4) heist in Hispaniola und Angola Jucka in Brasilien, Mandiba oder Mandihocka, bey den Mexikern Quauheamotti, 5) daß beste Brodt wird daraus gebacken. Dieser Wurzel Stamm ist dicke, die Blätter wie Tulpen-Blätter, die Wurzel sieht den Pastinacken gleich, und hat

B 3

einen

1) Hunger lehrt Kröten essen. 2) Tiegerz Fang.
3) Eltern untreu Bild gegen Kinder. 4) Wurzel Jucka. 5) Brodt aus Wurzeln.

einen Mehlahaftigen Saft. Sobald sie aus der Erden kömmt, verwelcket sie. Die Blätter davon dienen zum Salat. 1) Wann die Wurzel 5. Tage im Wasser eingeweicht wird, so findet sich im Grunde ein dicker Keim, wie Hesen davon man ein dickes Mehl, Vipeba genannt, zu stampfen pflegt. Von diesem Meel wird Brodt gebacken, auch ein Tranck gemacht. Diese Wurzel in die Wunde gestreuet, heilet trefflich, doch ist der Saft davon rohe geessen, tödtlich. 2) aber gekocht gesund. p. 77

Als der Spanische Befehlhaber Arrias auf den Flusse Darien an die Stadt Maria Antiqua kam, 3) hat sichs begeben: In der ersten Nacht ward das Haus, darinn sein Leib. Arzt schlieff, von Blitze angezündet, und als er mit seiner Frau halb verbrandt heraus gieng, begegnet ihm ein erschrecklich Crocodil, der seinen Hund ihm von der Seiten rückte, p. 78.

Im Lande Koiba, am Flusse Darien sind die wunderbahren Pest-Bäume, 4) derer Blätter, denselben, auf welchen sie fallen, zur Stunde tödten, wo man den berührten Orth nicht bald mit nüchterem Speichel beschmieret, 5) sonst

1) Salat. 2) Saft nützlich und schädlich. 3) Noth grosse/ aus einem Unglück in das andere gerathen. 4) Pest-Bäume tödtlich und giftig. 5) Speichel-Cur.

sonst haben die Koiber auch einen Gegen-Gift, dadurch man diß tödtl. Holz ohne Schaden berühren kan, 1) und brauchen sie solch Holz nach vor applicirter Gegen-Gift ihre Feinde zu tödten. p. 78.

An der Süd-See nahm Moral vor den König in Spanien eine Insul ein, 2) die voller Perlen war, und versprach selbiger König jährlich 100. Pfundt ausgelessener Perlen zur Schatzung. Moral brachte einen unvergleichlichen Schatz daraus, wie daß eine Perle darunter war, 3) davor Pabst Leo X. einen Venetianischen Jubelirer 88000. Rthlr. gab. p. 78.

Die Americanische Elster 4) Tukan Xochitenakate, ist an der Süd-See hinter Darien merckwürdig, hat einen gezähnten Schnabel von Fleische, welcher im Athem hohlen auf und zugehet, weil sie keine Nasen-Löcher hat; der Hals, Rücken und Flügel sind schwarz, die Brust Gold-gelbe, der Bauch Zinober roth, wie auch der euserste Schwanz. Sie friest meisten Pfeffer, welchen sie doch bald wieder von sich läßt. p. 79.

Wegen der Spanier Grausamkeit, 5) wur-

B 4.

den

- 1) Baum so nicht anzurühren. 2) Perlen-volle Insul. 3) Perle kostbar. 4) Elster Americanische. 5) Spanier verhaßt wegen Grausamkeit.

den die Spanier so verhaßt, bey den Ameriken, sonderl. umb die Süd-See untrem Arrias, daß die Menschen-Fresser selbst endlich sich schämeten ihr Fleisch zu f. essen, aus Furcht, es möchte ihren Leib vergiften. ibid.

Der Bischoff de Casas. nachdem er sich von Carolo V. die Stadthalterschafft über Kubagua ausgebethen, 1) und mit 500. Spanischen Bauren dahin kam, ließ er solche indessen auf Kubawa, er aber reisete zum Vice-Roy auf Hispaniola, ihn umb Hülffe zu ersuchen. Aber unter der Zeit wurden seine Bauren fast alle erschlagen, daher er aus Verzweiffelung auff Hispaniola in ein Kloster gieng. p. 84.

Magellanus traff am See Ufer der Patagoner 2. Niesen an, 2) deren der eine so lang war, daß ihm ein Spanier kaum an die Gürtelstätte gieng. Der andere war 10. Schuh lang, dieser ward gefangen und zu Schiffe bracht, da er auf einmahl einen grossen Korb Zwiebacken Brodt auffraß, 3) und in einen Schluffe 9. Kannen Wassers außsoff. p. 85.

Magellanus in der damaligen Fahrt durchs Fretum litte in der Süd-See schreckl. Hunger, 4) gekochte Schuhe geschnitten, Stiefeln

1) Bischoff de las Casas. 2) Niesen. 3) Fressen viel. 4) Hunger Speise.

fehn wurden gegessen, über dieser ungewöhnl. Speise schwall etlichen das Zahnfleisch dermassen, daß man die Zähne kaum sage, daher viel starben. Endlich kamen sie an 2. Inseln, 1) welche aber ganz unfruchtbar waren, daher man sie die Unglückseligen nennet.

Auff den Ladrones oder Räuber Inseln, 2) fandt er Magaglian sehr diebische Leuthe, daher er auch die Insel Latrones hieß, darunter die vornehmste Burnesa war, ferner Zubo und Matan, auff Matan ward Magaglian samt 7. Spaniern erschlagen, 3) von desselbigem Könige, An. 1521. die übrigen Spanier kamen zwar nach Zubo, wurden aber alle erschlagen. Das Schiff Victoria kam endlich in Hafen S. Lucas mit 18. Männern noch an, den 6. Febr. An. 1522. nachdem es umb die ganze Welt bey 14460. welsche Meilen geseegelt. p. 86.

Aquilaris ein Spanier, nachdem er an Jukatan Schiff Bruch gelitten, 4) rettete er sich mit etlichen in einen Both, als er aber ans Land trat, ward er mit allen gefangen, 5) die Ubrigen wurden bis auf 6. dem Zemes geschlachtet und gebraten, gegessen. Unter den andern Sech-

B 5

sen

1) unglücksel. Inseln. 2) Räuber oder Diebs Inseln. 3) Magellans Todt. 4) Lebens Gefahr Aquilaris. 5) Menschen Fresser.

fen, mit denen man des andern Tages gleicher-
weise verfahren wolte, war Aquilaris, aber sie
brachen des Nachts aus dem Gefängniß und
kamen zu einem benachbahrten Fürsten, der
sie erhielt. p. 87.

Kortesiuss bekam in Kolvaka auch Kolvaki-
sche Bücher, die Blätter waren von inwendig-
gen Baum-Rinden 1) mit dünner Pappe
aus Meel bestrichen, und an einander geheff-
tet, die Buchstaben waren wie Stricke und wi-
derhacken, nach einander gesetzt wie unsere.
p. 87.

In Kolvaka, wenn der Saamen in die Er-
de gestreuet ward, oder die Früchte reiff waren,
so wurden die Kinder, 2) so man etliche Wor-
chen zuvor gemästet dem Zemes zu Ehren ge-
schlachtet. p. 87.

An den Füßen des Zemes, 3) hiengen viel
Menschen-Beine mit beugefügten Nahmen
derer, so man geschlachtet und gegessen. 4) So
machte Kortesiuss 5. Leibeigene, so zur Schlach-
tung bestimmt waren, in der Stadt Zempoal
loß, gab sie aber den Teufels-Priestern, so sie
Quines nenneten wieder, weil sie sehr bathen,
sagende, die Zemes würden sonst alles gesäete
ver-

1) Bücher aus Baum-Rinden. 2) Kinder
opffern. 3) Zemes Abgott. 4) Menschen Opffer.

verderben. Wenn diese Indier ins Götzen-
Hauß traten, zapfften sie ihnen Blut aus, aus
den Waden, Brust oder Lippen und warffens
über sich die Zemes zu versöhnen. 1) p. 88.

Acht Meilen von dem alten Tenustiran, o:
der heutigen Mexico, 2) ist der zwey Gipflich-
te Berg Popokatepeke, welcher fort und fort
schmauchet, und zwar sehr schnell und hoch, so
daß auch dieser schreckl. Dampf von dem stär-
ksten Sturmwinde nicht einen Finger breit
seitwärts getrieben wird. Als Cortesius hier
vorbeyzog, kletterten etliche Spanier hinauf,
aber sie mußten bald zurück, weil sie schon über
Knie in der Asche giengen, zweyen gelangten
doch vors Dampfloch, welches wohl anderthalb
Meilen weit war. Hier stunden ihnen die
Haare zu Berge, der Berg knasterte, die Flam-
men prasselten, die grossen glühenden Steine
flogen häufig heraus, und würden sie wohl dar-
auf gangen seyn, wenn sie sich hinter einen ho-
hen Hügel nicht versteckt, die Einwohner glaub-
ten, daß die verstorbene Könige ihrer Bosheit
wegen 3) so gepeiniget wurden. p. 90.

Die Frucht Cacao 4) umb Mexico, sieht
aus

1) versöhnen Götter mit Blut. 2) Feuer-spen-
ende Berge Popokatepeke in Mexico. 3) Hölle
vor Könige. 4) Frucht Cacao statt Geldes.

aus wie Mandeln, und wird an Geldes Statt
gebraucht. p. 91.

Die Priester in Mexico 1) hatten hochzer-
habene Säler, damit sie dem Himmel desto
näher seyn möchten. Das Priester-Ambt
ward von den Kindern des vornehmsten Adels
bedienet, welche im 7ten Jahr dahin gebracht,
sehr mäßig lebten. p. 92.

Der Colossus Rhodius war so hoch nicht,
als das erschreckl. Marmel-Bild des Abgotts
Vuichilabuchichi in Mexico: 2) p. 92.

Hier bestriechen sie mit Menschen-Blut ih-
rer Abgötter Lippen, 3) ja die Spanier fan-
den Keller, 4) welche mit Menschen-Blut
etliche Finger dick beschmieret waren, und voll
Mord-Pfriemen hingen, ibid.

Die Mexicaner durfften ihrem Könige nie-
mahlen unter Augen sehen, 5) und daher nahm
Mutekzuma übel auf, daß Kortelius solches
that. p. 92.

Die Könige in Mexico veränderten täglich
ihr Kleid 4. mahl, 6) und welches sie einmahl
angehabt, zogen sie nicht mehr an, sondern
ver-

1) Priester in Mexico. 2) Gözen-Bild. 3)
Menschen-Blut Gözen geben. 4) Gözen-Dienst
im Kellern. 5) Könige nicht ansehen. 6) Kleider
einmahl nur anziehen.

verehrten es tapffern Kriegs-Leuthen. 1) P. 93.

So wurden auch die Schüsseln 2) bey der Taffel dem Könige nur einmahl aufgesetzt, hernach immer andere. ibid.

Muteksuma hatte 3. vortrefliche Lust-Häuser. 3) Im ersten waren lauter mißgeschaffene Menschen. Im andern lauter Vögel. Im dritten lauter wilde Thiere. p. 93.

Auf meinen Schiffe, das Cortesius aus Mexico nach Spanien schickte, begab sich dieses Unglück. Zwey Tieger, 4) so man jung erzogen, waren auffm Schiffe, eines riß sich des Nachtes loß, und zerriß 7. Schiffleute, der verwundeten waren weit mehr. Diese Tieger sind hin und wieder in America, und grimmiger als die Löwen, dahero viel Länder ihrentwegen unbewohnt sind. p. 95.

Die Bahane 5) schreyen die vorbey Reisende närrisch an, und schmeiffen mit Steinen sehr zuft. Ein Spanier legte das Feuer-Rohr an, einen alten Bahan zu schieffen, dieser blieb auf dem Baume sitzen, aber so bald der Schütze das lincke Auge zuschloß, warf er ihm einen groß

1) Kleider verehren. 2) Schüssel-Wechsel. 3) Lust-Häuser. 4) Tieger grausam. 5) Bahan, Affen.

grossen Stein dermassen an den Mund, daß die Zähne heraus sprangen. p. 94.

Auf eine Zeit hielten die Americaner 1) mit drittelhalb hundert Spaniern von des Garasus Volcke eine fröhliche Mahlzeit. ibid.

Kortehus, der Ehrsuchtige Entdecker, 2) ließ ein Stücke Geschützes von lauterem Golde gießen. p. 95.

Die meisten Könige umb Mexico gaben dem Kortelio grosse Schatzung, 3) die meisten waren geschätzt auf 23000. Tonnen Goldes. p. 95.

Kortelius schickte Carolo V. einen unschätzbaren Schatz an Golde zu, 4) aber die Schiffe fielen in des Französischen See-Räubers Florius Hände, p. 96.

Auf der Insul Puna brauchten die Indianer in den Schlachten, statt der Fahnen 5) lange Schilff-Röhre, an denen das Gebeine ihrer Helden hieng. p. 100.

Die Insul Puna 6) ist nachmahls des Heil. Jacobs-Insul genannt worden, liegt 3. Staffeln auf der Süd-Seiten des Mittags-Strichs. p. 100.

Gon-

-
- 1) Menschen-Fresser. 2) Stücke von Gold.
 3) grosse Schatzung. 4) Raub wird ein Raub.
 5) Fahne mit Gebeinen. 6) Insul Puna,

Gonzal Pizarro verbrandte in Peru ein Gö-
ßen-Hauß der Sonne, 1) da er einen unglaublichen Schatz an Gold, Silber und Edelgesteinen bekam. In diesem Gößen Hause stunden 2. schwarze Bücke und 2. Drachen vom Golde, 2) vor denen man räucherte. An denen Säulen hiengen geschundene Menschen.
p. 101.

Den Tambesern in Peru 3) pflegten wegen eines Verbrechens wieder den König, die Oberzähne ausgebrochen zu werden. p. 101.

Als Attabaliba nach Kassamalka zog, mit Pizarro zu reden, 4) giengen 300. Leibdiener voran, welche auch den geringsten Unflath aus dem Wege räumeten. p. 102.

In des Attabaliba Lager 5) bekamen die Spanier unerschätliche Schätze, sonderlich ein golden Geschirr von 200. Pfunden. p. 104.

Attabaliba, 6) ob er gleich seine Ranzion erlegte, ward gleichwohl auff öffentlichen Märkte zu Kassamalka erwürget, ersil. an einen Pfahl gebunden und mit einem Stricke gewürget, die Leiche ward recht Königlich von Pizarro begraben. p. 104. Des

1) Sonnen Gößen-Hauß. 2) Bücke und Drachen-Gößen von Gold. 3) Straffe / Zahn ausbrechen. 4) Königs Einzug. 5) Goldgeschirr 200. Pfundt. 6) Attabaliba Tod.

Des Königes Gvainakava in Peru 1) drey Söhne sind alle eines jämmerlichen Todes umkommen. Attabaliba ward von Pizarro strangulirt. Gvaskar von Attabaliba Leuthen im Thal Saklahuana lebendig verbrandt. Illeskas der dritte Sohn von Attabaliba Feldhauptmann Ruminagui lebendig gehunden und auf eine Trommel gespannt. 2) p. 105.

Kurz vor Attabaliba Todt 3) war ein grosser Comet erschienen, welcher, als ihn Attabaliba sahe, sagte: daß in kurzen ein grosser Fürst sterben würde. p. 105.

In der Stadt Cusco bekam Pizarro noch einen weit-grössern Schatz 4) als er von Attabaliba bekommen hatte. p. 106.

Didakus Salazar hatte einen Hund Bezeritgen, genannt, welcher trefflich abgerichtet war, die Schwarzen zu zerreißen, diesen ließ er aus Muthwillen loß, eine alte gefangene Frau zu verschlingen, die er eben mit einem Schreiben an Pizarro abgeschicket hatte, 5) aber so bald das Weib den Hund zuspringen sahe, hüpfte sie auf die Erde, reckte den Brieff voraus und sprach, mein Herr Hund, ich trage den Brieff

1, unglückl. Königs Söhne. ■) Trommel mit Menschen-Haut. 3) Comet böser Prophet. 4) Schatz in Cusco. 5) Hund milder als Spanier.

Brieff nach dem Pizarro. Hierauf blieb der Hund stehen, bepiffete Sie und gieng davon. Dessen lachte Sallazar, und ließ die Frau gehn. p. 106.

Der Marggraff Franciscus Pizarrus, welcher über Peru Stadthalter war, 1) soll erstl. ein Sau-Hirte gewesen seyn, nachdem er aber etliche Schweine verlohren, sey er seinem Vater entlauffen und mit Alfonso Vojeda nach America kommen, da er zu so hohen Ehren gelanget. p. 109.

Eine Kawewipepiolle halten, i. e. eine Mahlzeit von gebratenen Menschen, 2) so nenntens die wilden Tupin Imba. p. 112.

Die Frankosen so zu erst mit Poinzio, Florida entdeckt, als sie keine Hülfss-Völker bekamen, baueten sie einen Fahrzeug und fuhren wieder zurück. Aber mitten in der Reise ward eine Windstille, daß sie nicht fort kunten, da fieng der Hunger an sie zu plagen/ 3) Schuhe und Leder fraß man weg; Ja endlich ward der Schluß gemacht den Bootsgejellen Heinrich Lachern in Strüken zu schneiden, von diesem Fleische assen sie etliche Tage, als ein Englisch Schiff kam, und sie rettete, p. 114.

C

Franz

1) Gaudiert wird Staerhalter. 2) Dapfen fressen. 3) Hungers-Marb.

Franz Drake, 1) den die Königin Elisabeth mit 5. Schiffen ausgesandt, machte grosse Beuthe, denn vor Arika in der Insul Mucha, nahm er 3. reiche Spanische Schiffe weg, vor Lima viere, alle mit unerschätzlichen Reichthum an Gold und Perlen beladen. p. 118.

Auf der Insul Dominikus sahen die Engländer in der Stadt gleiches Namens in des Stadthalters Schlosse, 2) des Königes von Spanien Wappen, und unter demselben eine Welt-Kugel mit einem Pferde, welches sich in die Höhe richtete: An des Pferdes Munde waren diese Worte: Non sufficit orbis: Die Welt ist nicht genug. p. 118.

Drake ist drey-mahl in America geschifft, 3) das erste mahl hat er die Beute gemacht. Das andre mahl hat er An. 1585. 240. Geschütz und 6000. Pfundt Sterlinge nach Englischer Münze erbeutet; Die Städte Dominicus und Carthagena geplündert. Das dritte mahl ist er nach 8. Jahren wieder ausgefahren An. 1595. Er starb aber auf der Reise, nachdem 4) er etliche Städte in West-Indien eingenommen. p. 118.

Thomas Kardisch fuhr hierauf aus, und erz-

1) Drakens Beute. 2) Emblema Welt-Kugel.
3) Drakens Reij. n. Drakens Todt.

oberte das Spanische Schiff Anna, 1) welches allein 20. Tonnen Goldes werth war. p. 118.

Die Insul Puna, 2) heist die Jacobs-Insul, die Stadt darauf heist St. Jacob, hat einen guten Ralck oder Hafen, zu beyden Seiten Berge und Bollwerke, gehört den Portugiesen. p. 120.

Der Seeheld Mahu, so 1598. in Americam von Rotterdam geseegelt war, starb auf der Insul Prava, 3) der ersielte Leib ward in einen Kasten mit Steinen gelegt, und also aus dem Schiffe geworffen. p. 120.

Beüning der Holländische Unter See Oberste, wurde für den König zu Gvinea geführt. Dieser hatte das Angesicht mit Asche bestrichen. 4) Die Stube war einem Sau-Stall gleich. Der Königliche Thron einem Schuster-Bäncklein. Die Kleider Schaaf-Felle und Luch. Die Mahlzeit Kraut und geräuchert See-Pferdt-Fleisch. 5) p. 120.

Simon Kordes der Holländer Admiral, als er vor dem Fluß Plata kam, 6) war die See Blut-roth, und sprangen aus dem geschöpfften

¶ 2

Was

1) Beute/ Schiff Anna. 2) Insul Puna. 3) Begräbnuß ins Meer. 4) Asche im Angesichte. 5) elender König. 6) Fluß Plata.

Wasser rothe Würmlein wie die Flöhe, 1) Das
von das Boots-Volck rasend ward und starb.
p. 120.

Der Pingvinen Vaterland ist an der Magelanischen Strasse. 2) Diese Vögel fressen Fische, und wohnen wie Caninchen in Höhlen unter der Erden, sind einiger massen den Ganssen gleich, stehen meist aufrecht und haben Stacheln mit Federn bewachsen. Der Seeheld Kordes, als er hierdurch fuhr, hat ihre wohl 1400. todt geschlagen. p. 120.

Auf der Klahren-Insul, 3) ist der Hafen Portodesire i. e. der Verlangens-Hafen, weil man sich da erholen und süß Wasser bekommen kan, sonderlich giebt es in diesem Hafen sehr viel See-Hunde, 5) derer Stirne mit langen Haaren bewachsen wie eines Löwen Stirne, und die Füße denen Menschen-Füßen gleich waren, sie schlugen ihr Wasser nach hinten zu ab, schliessen sehr fest 6) und waren alle Monden junge. 7) Wenn es stürmte, richtete sich das ausgerauffte Haar in die Höhe, 8) wann es aber still war, solag es glatt nieder.

1) Wasserwürmicht. 2) Pingvinen. 3) Klahren-Insul. 4) Verlangens-Hafen. 5) See-Hunde. 6) fest schlaffen. 7) junge alle Monden. 8) Haar steht empor.

niederwärts. Das Fleisch ist gut zu essen.
p. 121.

Die Einwohner der Klahren Insul halten ihre Gräber auf hohen Klippen, 1) aus rothen Steinen gehauen und mit Pfeilen behangen. Unter den Häuptern der Leichen lagen Schulpern. p. 122.

In der Magellanischen Strasse 2) ist der Hungers-Hafen, da die Spanier die Philip-Stadt zu einem Schlüssel der Magellanischen Strassen gebaut hatten, aber als innerhalb 3. Jahren alle Lebens-Mittel verzehret waren, nahm der Hunger dermassen zu, daß die meisten Spanier starben, ja von den Leichen wurde die Luft vergiftet, daher die Ubrigen sich auf's Feld begaben und mit Baumfrüchten sich ein ganzes Jahr erhielten. 23. begaben sich nach dem Flusse Plata, aber niemahls hat man erfahren, wo sie hinkommen, da ihrer doch im Anfang 400. gewesen. p. 122.

Die Diebs Insul 3) liegt nicht weit von der Marien und Jacobs-Insul. Die Einwohner gehen alle nackt, stehlen unvergleichlich, sind dabey sehr wollüstig; daher der meisten Wangen und Nasen abgefressen sind von Spanischen Pocken. p. 123.

§ 3

Auf

- 1) Gräber auf Klippen mit Pfeilen behenckt.
2) Hungers-Hafen. 3) Diebs-Insul. 4) Nasen Verz
lust aus Wollust.

Auf der Insul Mocha, nicht weit von der Magellanischen Strasse, 1) giebt es Schaafen so Puckel aufm Rücken haben wie Cameel und lange Beine. p. 124.

Auf der Insul Matrabomma, 2) vor dem Vorgebürge Sierra Lione, giebt's Vögel so wie Hunde bellen. p. 125.

An der Königs-Insel, 3) fandt Maire so viel Eyer von Stein Meven, daß ein Mann an dem Orte da er stund, 54. Nester, zum wenigsten jedes mit 3. Ethern erreichen kunte. p. 25. Diese See-Meven 4) sehen den Schwänen gleich und sind so zahm, daß sie auf die Schiffe fliehen und sich fahen lassen. p. 126.

Auf der Fliegen-Insel 5) welche in der Mairischen Strassen liegt, fandt Maire sehr viel Fliegen, welche die Schiff-Leuthe trefflich plageten. p. 126.

Auf der hornischen Insel 6) an der Mairischen Strasse ward Maire wohl empfangen der König schenckte ihnen Tauben. 7) Diese Vögel trugen die Königlichen Rätke. p. 126.

Der tapffere Seeheld, Jacob Eremit, 8) starb

1) Schaafen mit Puckeln. 2) Vogel bellen. 3) Königs-Insel. 4) See-Meven oder Vogel. 5) Fliegen-Insel. 6) hornische Insel. 7) Tauben geschenkt. 8) Jacob Eremit.

starb in America und liegt zu Lima begraben,
der andere See-Held Schappenhan starb in
der Zurückfahrt nach Holland / bey Bantam,
und ward auf Prolobostock begraben. p. 130.

So starb der tapffere See : Oberste
Brauer, bey den Gileern. p. 131.

Neu = Frankreich.

Es liegt nach Süd-Osten von Grönland ab,
ist ein weites Land, und von dem Benedi-
ger Sebastian Kabot, welchen der Englische Kö-
nig Henricus VII. ausgeschiedt, entdeckt wor-
den, und hernach von Caspar Kortereal, einen
Portugallier mehr bekannt gemacht worden.
Weil aber die Franzosen diß Land am meisten
befahren, hat es den Nahmen Neu-Frankreich
bekommen. Es liegt unter der 40. und 55ten
Staffel Norder-Breite. Ist ein kalt Land. 1)
p. 133.

Wenn die Einwohner alhier essen, 2) wi-
schen sie ihre Hände an die Haupt-Haare, oder
an der Hunde Rücken. Wenn sie satt sind, 3)
klopfen sie sich auf den Bauch. p. 133.

Die Krancken werden hier todt geschlagen,

E 4

oder

-
- 1) kalt Land. 2) Hände an Haaren abwischen.
3) Mahlzeit Beschluß.

oder in Büsche weggeworffen. 1) Die Leiche hängen sie unter blauem Himmel, 2) auf hölzerne Gabeln, und decken sie mit Baumrinde zu. p. 134.

Hier giebt es sehr viel Zauberer, 3) die man Pillotoas nennet und in grossen Ehren hält. p. 134.

Die Einwohner ehren den Steinfels Tlarahohi Arakta auf Göttl. Weise, 4) und glauben, daß er vor viel hundert Jahren ein Mensch gewesen, 5) doch hernach in einen Steinfelsen verändert worden, darinnen der Teuffel wohnet, welcher ihre Reise glück oder unglücklich machen könne, 6) darumb sie ihm Tobackopffern. p. 135.

Vom Donner haben sie einen närrischen Wahn, 7) nemlich, der Teuffel Manitu, bemühe sich eine erschreckliche Schlange aufzuberechen, wovon die Luft so kracht. p. 135.

Alle 12. Jahr halten sie gewisse Todtenmahle, 8) da sie die Leichen und Gebeine ihrer Freunde, mit neuen Kleidern zieren, 9) und sie über die Speise hängen, so sie singend verzehrten. p. 135. TER

1) Krancke todt schlagen. 2) Leichen aufhängen. 3) Zauberer. 4) Aberglaube. 5) Stein verehren und ihn opffern. 6) Reise glücklich/wodurch. 7) Aberglauben vom Donner. 8) Todtenmahle. 9) Todten Gedächtniß.

TERRANEUF.

Diese Insul liegt vor Neu-Frankreich, hat den berühmten See-Hafen des Heil. Laurentii, 1) und den grossen Fluß Kanada. Die Franzosen haben sie 1505. entdeckt. Der Boden ist bergicht und voller Fichten. Es giebt Bären und Wölffe genung, wie auch Viber. 2c. Die See und Flüsse sind hier so Fisch-reich, 2) daß jährlich etliche Europæer dahin schiffen, welche man Terraneuf-Fahrer nennt. Das Nord- und Abendt-Ende dieser Insul ist nur bewohnt. Die Einwohner dienen den Europæern umb ein Stück Brodt, und machen ihnen die Wallfische in die Tonnen. Sonderl. sind auf Terraneuf etliche gute Hafen, als Rose, Aquaforte, am besten aber der Johannes-Hafen. 3) Und weil diese Insul gar unvergleichlich Fisch-reich ist, so siehet man viel Europæer da, sonderlich fangen sie auf der grossen Banck viel, und im See-Busen des Heil. Jürgen. Es währet dieser Fisch-Fang vom Oster-Monden bis ans Ende des Heumonden. p. 135.

Nahe bey Terraneuf, liegt die Insul Breton und Sable, 4) sind aber unbewohnt wegen der Kälte. p. 136. C 5 Die

1) Hafen Laurentii, 2) Fisch-reiche Insul. 3) Hafen Johannis. 4) Insul Breton und Sable.

Die Wall-Rosſe 1) halten ſich an der klei-
neſten Klippen der ſo:genannten Inſul Oiſeaux
auf, und ſind ſehr grimmig, ſo daß ſie eine
gewaffnete Schutt antaſten dürfen, es iſt ei-
nes ſo groß als ein Kalb, hat einen rundten
Kopf, Ochſen-Augen, weite Naſenlöcher, eine
runde Schnauze, dicke Zunge, ſcharffe Zäh-
ne und eine kurze Haarigte Haut. Auf jeder
Seite der Schnauze iſt ein langer Zahn, wie
ein Horn. Es hat 4. Füſſe mit 5. Fingern,
ſie klettern auf Klippen auf, und halten ſich mit
den Zähnen an. p. 136.

Auf der Inſul Boreſt 2) findet man Raben
mit rothen Schnabeln und Beinen, welche wie
die Caninchen unter der Erden wohnen. p. 136.

Die Inſul Matiskotek dabey 3) iſt voller
Luchſen und Waſſer: Pferde, welche des
Nachts auf dem Lande ſchlaffen und des Ta-
ges in der See ſind. Sie haben 2. lange weiße
Zähne, kleine Mähne, Schwein Schwän-
ze, Elephanten Leiber, Bären: Ohren, weite
Mäuler, ſtumpfe Zähne, eingebogene Augen,
harte braune Haut, wiehern wie Pferde, reiben
ſich an Schilff-Rohr, lauffen rücklings 4) in
die See. p. 137.

Der

-
- 1) Wall-Rosſe. 2) Raben roth-ſchnäblicht.
3) Inſul Matiskotek voll Luchſe und See-Pferde.
4) lauffen rücklings.

Der Fluß Kanade in Terraneuf, 1) ist überaus Fischreich, man nennt ihn sonst auch Hofelahn oder Johannis-Fluß. p. 13.

Im Fluß Kanada findet man einen Schnee-weißen Fisch mit einem Hasen-Kopf, 2) den sie adhothuis nennen. Er hält sich meistens vor der Insul Liever auf. p. 137.

Es ist eine Stadt in Terraneuf, mit Namen Hohelahn, 3) aber sehr schlecht, hat nur ein Thor, darein man auf Treppen steigen muß. p. 136.

Daß vornehmste umb den Fluß Kanada ist das Schnee-weiße Corall, 4) daraus sie Arm-Ketten machen. Sie nennen es Esurgni, und bekommen es also: Wenn jemand gefangen oder des Todes schuldig ist, schneiden sie ihm die fleischichten Theile in lange Riemen, und werffen ihn so zerkerbet in den Fluß, da er unter dem Wasser am Grunde 12. Stunden liegen muß, darnach ziehen sie ihn wieder in die Höhe und finden die geschnittenen Wunden voll Corallen. p. 137.

Der Fluß Quinibequi in Accadien 5) ist wegen der Klippen so darinn liegen sehr gefährlich. p. 138. Die

- 1) Fisch-reicher Fluß. 2) Fisch mit Hasenkopf.
3) Stadt seltsam. 4) weißer Coral-Fang. 5) Fluß gefährlich.

Die Bachus-Insul, 1) liegt nach dem Abend bey Accadien und ist voller Weinstöcke, voller Menschen und Fruchtbarkeit. p. 138.

Neu = Engelland.

In America Septentr.

NSt von Johann Verasan, welchen Franciscus Gallus ausgeschiedt, entdeckt, An. 1524. Hernach haben es die Engelländer besser erkundigt und gemeldeten Nahmen gegeben. Es erstreckt sich von Penobskot biß ans Berggebirge Kod auf 70. Meilen, hat schöne Häfen und Flüsse, und hat vielerley Völker, als: die Segotago, Pakuntanuk, Prokopasum, Wabiggan &c. Das Land ist fast voller Berge, Steinfelsen, Wälder. In der See wird sehr viel Kabelican gefangen, der Häringfang ist unaussprechlich. 2) p. 140.

Vor diesem wohnten in Neu = Engelland Menschen-Fresser, 3) so Zähne hatten 3. Daumen lang. p. 140.

In Neu = Engelland findet man das wunderliche doch nützliche Thier Mosse. 4) Es ist so groß wie ein Luchs, hat einen Kopf wie ein

1) Bachus-Insul voll Weinstöcke. 2) Häringfang. 3) grosse Zähne. 4) Mosse nütz. Thier.

ein Bock mit einem breiten Horn, einen Nacken wie ein Hirsch mit kurzen Mähnen, eine dicke Haut voller Haar, lange Beine, unten Schenkel, Füße, sein Fleisch schmeckt sehr wohl, und wird auf den Winter getrocknet. Diß Thier findet sich in grosser Menge auf der Insul Montmangel, 1) dahin die Wilden zu gewisser Zeit auf die Jagt ziehen. p. 141.

Zobel, Ottern, Marder, schwarze Füchse, &c. 2) giebt es in Neu Engelland häufig; so daß die Franzosen auf einmahl An. 1616. 25000. solch Pelzwerck heraus geführet. p. 141.

Neu-Niederland.

Es gränzt an Virginien und Neu Engelland. Heinrich Hudson hats entdeckt, welchen die Ost-Indische Gesellschaft A. 1609. ausgeschielt in Americam in Nord-Osten, allda eine Durchfahrt nach Sina zu suchen. Der grössste Fluß darauf ist der Manhattanische. Auf der Manhataner Insul liegt Neu-Amsterdam, so schöne Häuser hat, und schöne Packhäuser vor die West-Indische Compagnie. p. 142.

Die

1) Insul Montmangel. 2) Zobel / schwarze Füchse.

Die Eichen wachsen hier gemeiniglich 1) 70. Füsse hoch, meistens ohne Aeste. p. 143.

Man findet hier allerhand Obst und Früchte; viel Weinstöcke, Lemonen, Toback, Süssdich, blau, 2c. Die besten Pferdte 2) sind hieher aus Holland und Engelland gebracht. Hirsche und Federvieh ist die grosse Menge hier. item Löwen und Bären. 3) Doch am meisten Hirsche und Elende, 4) die sind häufig. p. 145.

In Neu-Niederland giebt es sehr viel Zibeth Katzen. 5) Sie sind überaus schön, die Haut ist schwarz, fleckigt, die Schnauze voll scharffer Zähnen, der Schwanz sehr lang. Quar. Was der Zibeth sey. 6) Cardanus sagt, er sey der Zibeth Katzen Saaamen. Aber Julius Scaliger hat ihn widerlegt. Matthiolum und viel andere sagen, es sey der Schweiß, weil er am häufigsten gesammlet wird, wenn man diese Thiere jorget. Aber der Schweiß befindet sich überall, da er doch überall kein Zibeth ist, und darumb kan auch der Zibeth, so allein im Nabel wächst kein Schweiß seyn. Aber die rechte Meynung ist: der Zibeth ist der Abgang der Katze, doch giebt es zweyerley

Abz

1) Eichen arsch 2) beste Pferde. 3) viel Hirsche oder Feder-Vieh. 4) Elends-Thiere. 5) Zibeth-Katzen. 6) Zibeth was es sey?

Abgänge, als unnütze, der ist Schweiß, Exter, Dreck, und der nütze, der ist Milch und Saamen, zu welchen letztern auch Zibeth gerechnet wird, darumb ist er ein Abgang, der die Kasse dermassen drückt und belästiget, daß sie dessen gerne wolte loß seyn, und daher reibet sie sich an die Bäume, ist auch gegen denjenigen freundlich, der es in ihrer Hütten, mit einem Löffel überstreicht. p. 146.

Viel Biber 1) giebt es in Neu-Niederland und hat man in einem Jahr 80000. Biber-Felle verkauft. Plinius schreibt, die Biber beissen ihre Geilen selbst ab, wenn sie verfolgt werden, aber falsch, denn die Biber haben nur kleine Geilen, die am Rücken-beine innwendig im Leibe, so fest hängen, daß sie nur mit dem Leben genommen werden können. Diese Biber haben oben und unten 2. Hauer-Zähne, bauen Nester auf Bäumen, und zwar bauen sie mit ihren Zähnen ganze Bäume auf, zerhacken sie in Stücke, wie die Holz-Hacker und machen Nester davon; Das Weiblein trägt die Stücke auf den Rücken und das Männlein halt sie hinten, damit sie nicht abfallen. Solche Nester 2) werden gemeiniglich 5. Fächer hoch gemacht, und oben mit Leim wider dem Regen

zu

1) Viel Biber. 2) Biber-Nester künstlich.

zugeschmieret. In der Mitten ist eine Oefnung, daraus sie bald in den Fluß springen sobald sie Menschen vernehmen. Sie machen auch Wechsel Weise, und halten des Winters durch Bewegung des Schwanzes das Wasser offen, der Schwanz ist breit und ohne Haare, und hat überaus angenehmes Fleisch. Das Weiblein trägt die Jungen 16. Wochen, und bekommt in einem Jahre 4. welche so wie kleine Kinder winseln. Die Biber haben Beine, die vordersten wie Hunde Beine, die hintersten wie Gänse Beine, sie fressen Baum: Rinde und Blätter. Lieben die jungen sehr heftig, 1) haben einem kurzen Hals. Sie lauffen sehr und beißen scharff umb sich. Das rechte Bibergeil, davon die Aerzte so viel halten, ist länglicht 2) wie eine runzlichte Birne, hänget inwendig am Rückgrad der Weiblein, denn das vom Männlein ist nichts nütze. p. 147.

In Neu: Niederland giebt's sehr viel Gevögel, absonderlich viel Adler, 3) so grau: braun und weiß, 4) haben alle Knochen ohne Marck, einen Fuß gröffer als den andern, und trockenes Gehirn. Sie sind überaus geil, und vermischen sich einen Tag wohl 30. mahl, nicht

1) junge liebt der Biber. 2) Bibergeil. 3) Adler graue sehr geil. 4) ohne Gehirn und Marck.

nicht nur mit ihres gleichen sondern auch andern Raub-Vögeln. Ihr Athem hat einen sehr hßlichen Gestand, 1) und darumb pflegen die Leiber so sie anhacken, bald zu faulen. Sonderlich giebt es gar sehr viel Tauben, 2) so daß ihnen die Indianer mit ganzen Haußgeseinde nachziehen, und so viel jungen ausnehmen daß sie einen Monden lang zu essen haben. p. 148.

In Neu-Niederland giebt es wunderl. Vögelein, 3) so nur einen Daumen lang, und glänzende Federn haben, saugen wie Bienen an den Blumen, und sind so zart 4) daß sie als bald sterben, so bald man sie mit Wasser besprüht. p. 148.

Sehr viel Calkutiſche Hünner giebt's hier, 5) welche wohl zu 50. herumb fliegen.

In Neu-Niederland ist die Kattel-Schlange sehr gefährlich, 6) welche viel farbig einen dicken Kopf hat, 4. lange scharffe Zähne, und einen harten Schwanz hatt voller harten Körner, welche im Bewegen klappern. An dessen Gliedern erkennet man, wie alt die Schlange ist, denn jedes Jahr wächst der Schwanz ein
D Glied

1) Athem stinckend. 2) Tauben Menge. 3) Blumen-Vogel. 4) sterben vom Wasser besprüht. 5) Calkutiſche Hünner. 6) Kattel-Schlange.

Glied länger, wenn sie in Grase verborgen liegt und jemand auf sie zu gehet, klappert sie 3. mahl ihn zu warnen, wann sie zubeisset machet sie den Rachen weit auf, da denn aus einem blauen Fellsichen, so oben an dem Gaumen ist, daß tödtliche Gifft auf die Zähne schieffet. p. 148.

In Neu-Niederland haben die Leuthe sehr hart Haar, 1) als Pferde-Schwänze. p. 148.

Dieselbst leben die Leuthe auf der Jagt etliche Tage lang von gerösteten Weizen, 2) welchen sie in einem Säcklein am Leibe tragen, 3) dieser Weizen wenn man ihn ins Wasser leget, schwellt so auf daß ein wenig davon zu einem grossen Klumpen wird, ibid.

In Neu-Niederland trägt das Weibes Gold Gürtel von Schnecken-Häuslein und Wallfisch-Bein. 4) p. 149.

Dieselbst trugen die Indier vormahl: Schuh von Weizen-Stroh. 5) p. 150.

In Neu-Niederland haben die Obersten der Indier 6) bey 3. 4. Weiber, welche doch so friedlich mit einander leben, daß kein Zand jemahls vermercket wird. p. 150.

Das

1) Haar hartes. 2) Hunger-Mittel. 3) Weizen trefflicher. 4) Weiber-Putz. 5) Schuh von Stroh. 6) Weiber-friedsam.

Daselbst setz sich die Jungfer, so sich verehlichen will, 1) verhummt am Wege nieder; Ein vorbeigehender Freyer macht alsbald darauf den Rauff blindlings. p. 150.

Die Männer daselbst 2) stellen sich über keinen Todten traurig, aber die Weiber heulen desto ärger. Die Mütter stellen sich bey ihrer Söhne Todt am allerungeberdesten, 3) scheren das Haupt kahl und verbrennen das Haar auf den Grabe. Die Ehefrauen machen bey Absterben ihrer Männer, das Angesicht mit Pech schwarz und trauren also p. 151.

Daß Geld der Indier in Neu Niederland bestehet in Schnecken-Häuslein oder Stücklein der Seehörner. 4) p. 151.

Die Gefangenen werden hier 3: Tage lang ehe sie sterben gebraten, 5) und ist zu verwundern, daß der Leidende mit in Todes Nothen fort und fort singet. p. 152.

VIRGINIA.

Entdeckt worden von Walther Raleigh An. 1684. und am ersten An. 1616. mit

D 2 Böt

- 1) Heyrath arthlich. 2) Männer trauren nicht.
3) Trauren der Frauen über Mann und Söhne. 4)
Geld Schneckenhäusel. 5) Gefangener Pein.

Völkern defekt worden. Sie ward nach der Königin Elisabeth Virginia genennt, liegt unter des Himmels Höhe 39. Staffeln. Ihr Sommer. Wärme ist der Spanischen gleich Die Winters: Kälte mit der Französischen Man kan zur See nur an einem Orte da an landen, nehml. beym Vorgebürge Carls. Dieses Land hat 5. grosse Flüsse: Pauhatan, Pamauke, Toppahanok, Pautuxund, Bolus p. 155.

Die Hunde in Virginien bellen nicht 1) sondern heulen. 156.

Die Füchse sind hier silberhaaricht. 2) ibid Das Thier Assapanick in Virginia sieht aus wie ein Eichhorn, 3) und springt auf 40. Ruthen weit sehr geschwinde. p. 156.

Der Padden-Fisch allhier 4) ist seltsam denn so balder aus dem Wasser kömmt, schwillt er auf, daß er bersten möchte. p. 157.

Hier siedен die Einwohner einen sehr festen Leim von den Spitzen und Zinken der Hirsch Hörner. 5) p. 158.

Die Weiber machen sehr feines Garn 6) von

1) Hunde so nicht bellen. 2) Füchse silberhaaricht. 3) springend Thier Assapanick. 4) Padden-Fisch schwillt außerm Wasser auf. 5) Leim von Hirschhorn. 6) Garn von Baum-Bast.

von Baum-Bast, Hirschsehnern und den grossen Bemmenau. ibid.

Auff der Insul Wokokon bey Virginien, fandt Philipp Amadas unzehlich viel Kraniche, alle weiß. 1) p. 162.

Der Wunder-Fisch Seekanauk ist einen Fuß breit, 2) hat Augen auf den Rücken, einen langen Schwanz und Krabbenfusse. p. 163.

FLORIDA.

Das Land ist An. 1512. von Johann Pontius de Leon entdeckt, und weil es ungemein anmuthig anzusehen war, Florida benahmset. Das Capo oder Vorgebirge daselbst nennete man Capo de Corrientes. p. 146.

Der erste so Floridam betrat, war Sebastian Gabot, den Heinrich VII. König in Engeland abgeschickt einen Weg zu suchen. Es jagten ihn aber die wilden Einwohner davon aus. Darauf kam der Spanier Ferdinandus Soto, An. 1528. da an, der aber starb vor Kummer. Anno 1549. schickte Carolus V. der Keyser das hin.

Die Florider sahen der Spanier Schiffe vor

D 3

Sees

1) weisse Kraniche. 2) Fisch Seekanauk hat Augen auf dem Rücken.

See: Wunder an, 1) als sie aber bärthigte Männer darauf erblickten flohen sie. p. 146.

Die Florider, so Vaskes mit nach Hispaniola brachte, 2) assen vom Fleische der Aeser. p. 165.

In Florida ist der Fluß Jordan breit. 3) p. 165.

In Florida ist die weit: abgelegene Gegend Apalache, 4) darinnen Gold genung sehr solte: Aber als Narves dahin kam, fand er nichts als Armuth und Unfruchtbarkeit. p. 165.

In der Landschaft Kofakiki in Florida 5) sandt Sottus in den Gräbern der Fürsten einen unglaublichen Schatz Perlen. p. 165.

In Florida gabs wohl viel Perlen, 6) aber weil die Muscheln bey dem Feuer, und durch das Bohren mit dem glühenden Eisen musten geöffnet werden, verlohren sie ihren Glantz. p. 168.

Der berühmte Obriste Sottus, als er in Florida mitten unter den wildesten Völkern starb, 7) ward seine Leiche in den tieffen Fluß el Grande versenckt. p. 168.

Der

1) Schiffe vor See-Wunder halten. 2) Aeser essen. 3) Jordan. 4) Apalache. 5) Perlen in Gräbern. 6) Perlen Muscheln. 7) Begräbniß im Fluß.

Der Franck Kasline in Florida 1) stillt den Hunger und Durst vor 24. Stunden. p. 170.

Die Florider wenn sie zu Felde liegen, 2) pflegen sie sich mit Honig, geräucherten Fischen, Hendenen 2c. zu sättigen, und mischen unter solche Speisen Sand und Kohlen, sie zu verlängern. p. 170.

Florida haben die Spanier es genannt, 3) weil Soto an einen Palm: Sonntage angelandet, welchen die Spanier pascua de Flores Blumen Ostern nennen.

Die Witwen in Florida 4) schneiden ihre Haare bey dem Tode des Mannes ab, und werffen sie aufs Grab, dörffen auch nicht eher heyrathen, als biß das Haar wieder so lang gewachsen ist, 5) daß es biß an die Schuldern hängt. p. 171.

Ben dem Tode der Könige in Florida, 6) müssen alle Unterthanen das Haar biß untern Ohren abschneiden, und aufs Grab streuen, dabey 3. Tage fasten und weinen, und desselben Güther samt dem Hause mit Feuer anzünden, auch das Grab mit Pfeilen bestecken. p. 171.

D 4

Die

1) Franck vor Hunger und Durst. 2) Felds Speisen. 3) Florida Benennung. 4) Witwen trauren übern Mann. 5) Haar abschneiden. 6) Unterthanen trauren über Könige.

Die Florider in der Landschaft Ponnuka beweiben sich nicht vor dem 40sten Jahr. 1) p. 172.

Die Jaguasier in Florida können schneller lauffen als ein Hirsch, 2) und werden auch nicht müde, ob sie schon den ganzen Tag gelauffen. p. 172.

Nirgends findet man ferrigere Schwimmer 3) als in Apalchia, Autia und Somovia, so in Florida liegen. Die Frauen schwimmen mit den Kindern in Armen über die schnellsten Flüsse. p. 172.

In Florida findet man viel 4) die Mann und Weib zugleich sind, diese müssen in Feldzügen die Päckte tragen. p. 172.

In Florida werden die Crocodil so gefangen; 5) nemlich am Ufer des Flusses wird ein Häuflein gebauet voll runder Löcher, darinn steht ein Wächter, welcher so bald er einen Crocodil mercket, seine 10. Gehülffen ausschicket, mit einem Baume, voll kurzer scharffer Zacken gewaffnet, denselben stossen sie ihm in den auffgesperreten Rachen, wie er auf den Raub zu lauffen pflegt, und schmeissen ihn also auff den

1) heyrathen wann? 2) Läufer schnelle. 3) Schwimmer gute. 4) Hermaphroditen. 5) Crocodil fangen.

den Rücken, da schießen sie ihn mit Pfeilen todt. p. 172.

Die Priester in Florida 1) sind zugleich mit Aerzte: und tragen allezeit einen Sack voll Kräuter mit sich. p. 172.

Die Florider schlachten 2) die erst-gebohrne Söhne der Sonnen, 3) und schlagen ihnen in Gegenwart des Königs mit einer Keule auf einem Stocke die Hirnschaale entzwey. p. 172.

Auf Florida baute der Frankose, Franciscus Ribaut An. 1560. zu Zeiten Carl des IX. die Festung Charlefort, die Spanier aber hiengen nach einiger Zeit alle Frankosen im Fort Caroline auf, und schunden den Ribaut lebendig. Drauf 1567. eroberte ein Gasconier, Dominique de Gourgues diesen Orth wieder, und hieng gleichfals die Spanier an Bäume. Das ist Caroline, so die Engländer den Frankosen An. 1660. abgenommen, wo die armen Hugenotten jetzt ihr mühseliges Exilium finden sollen.

K U B A.

Die meisten Einwohner auf der Insul Lucajos

D 5

1) Priester Aerzte. 2) Söhne erst-gebohrne schlachten. 3) Sonnen-Opfer.

cajos (welche bey Kuba liegen,) 1) essen kein Fleisch ja sterben gar davon. p. 174.

Auf denen Inseln Lucajos giebt es sehr viel Tauben, 2) die ganze Schuten voll verkauft werden. p. 174.

Auf dem Lucajos giebt es sehr schön Frauenzimmer, 3) und darumb pflegen die Spanier von allen Enden her, zur geilen Vermischung sich hier einzufinden. p. 173.

Kuba ist unter dem Lucajos Inseln die vornehmste, sie ist wohl 213 Meilen lang und 65 breit, 4) die Flüsse führen hier Gold mit sich, als da sind Alimao, Luna, Mares und Kauto.

Es giebt hier sehr hohe Cedern, 5) so, daß aus einer eine Schutte vor 60. Männer werden kan. Die Weinstöcke 6) werden hier so dick als ein Mann und werden sehr häufig. p. 174.

Die Schildkröten sind hier theils so groß, daß etliche 130. Pfundt wägen. 7) p. 174.

In der Gegend Kamagvei auf Kuba ist ein Thal 3. Meilen groß. Da die Zeuge Mut-
t.r

1) Fleisch nicht essen/ sterben vom Fleisch. 2) Tauben viel. 3) schön Frauenzimmer. 4) Gold-Flüsse. 5) Cedern-hohe. 6) Weinstöcke dicke. 7) Schildkröten grosse.

ter aller Dinge sehr viel Mühlsteine 1) von sich selbst erzielet, welche so rundt sind, daß sie kein Rinsiler rundter machen kan. p. 175.

Die Schlangen auf Kuba sind sehr wunderlich. 2) Sind so groß als ein Haase, gestalt als ein Fuchs, haben Caninchen-Füße, einen Wiefels-Kopff, einen Fuchsschwanz, Haar wie Dachse, sind gut zu essen. p. 175.

Matanka ist der Seebusen auf Florida, wegen Peter Heynß berühmt, 3) welcher daselbst mit 31. Krieger Schifften, 29. Schiffe, daraus die Spanische Silberflotte bestand, erolert, und mehr als 115. Tonnen Goldes werth besam. p. 177.

Bartolon Kasas erzehlet, daß der Landesherr Hartvei, welcher vor den Spaniern 1511 aus seinen Lande in Hispaniola nach Kuba geflohen war, 4) als er daselbst den Spaniern in die Hände gekommen, und solte mit grünen Holz lebendig verbrandt werden, hielt ihm ein Mönch den Römischen Glauben vor, und versichert ihn, daß er bey solchen Glauben im Himmel kommen würde, sonst aber in die Hölle: Hartvei fragte: ob auch die Spanier im Himmel

1) Mühlstein von Natur erzeugt. 2) wunderliche Schlangen. 3) Peter Heynß Beute. 4) Spanier Grausamkeit.

mel kämen, dieser antwortete: die Frommen. Darauf sagte Hartvei: so will ich lieber in die Hölle bey den Teuffeln, als unter den Spaniern im Himmel seyn. Weil kein Mensch den Spaniern an Bosheit gleichet. p. 178.

Havana 1) hat einen unvergleichlichen grossen Hafen, darauf mehr als 1000. Schiffe ohne Gefahr hinein lauffen können, und ist bey 6. Klafftern zum wenigsten tieff. Die Stadt hat nur 2. Kirchen, und ist mit einer guten Festung versehen, nahe herum liegen auf jeder Seit des Hafens 2. Festungen: Mesa de Maria und Morro. p. 176.

HISPANIOLA.

Dieses Land sieht fast aus als ein Castanien-Blat, und begreift im Umfang 150. Meilen. Vor dem Mittage ist es erschrockl. heiß, doch gegen den Abendt wehen die Süd- Winde kühl, der Boden ist sehr fruchtbar. Die Pferde, Ochsen, Kühe haben keinen Herren, 2) denn ihrer ist sehr viel, ihr Fleisch wirfft man den Hunden vor, 3) und nimmt nur die Häute davon. p. 178.

Die

1) Havana. 2) Viel Vieh ohne Herren. 3) Ochsen-Fleisch nicht achten.

Die Würmlein Nigna, sind sehr verriesslich, denn sie bohren sich zwischen Fell und Fleisch ein und machen faule Geschwüre. p. 179.

In Hispaniola 1) wächst viel Basilisken-Holz. p. 179.

In Hispaniola 2) wächst sehr viel Ingber, wie auch Zucker-Rohr. Der Grund des Flusses Jaki glänzt wie Gold, 3) drum hat ihn auch Kolon den Goldfluß genannt. p. 180.

Der Fluß Nikajagna 4) führt mit Goldgemischtem Sand, ibid.

Der Fluß Ozama 5) welcher bey Domingo vorbeist, ist sehr breit und tieff, so daß die schweresten Schiffe dicht am Ufer können ausgeladen werden. p. 180.

Die Landschaft Kaizimu in Hispaniola, hat einen grossen Steinfelsen, darunter ist eine erschrockliche Höhle, 6) der Eingang ist wie eine grosse Kirch-Thüre. In dieser Höhle fallen etliche Ströme mit erschrocklichen Geräusche und Dampf zusammen, daß einem sich zu sehr nahenden Gesicht und Gehör vergehet. p. 185.

In dem Inselchen Beata, 7) nahe bey Hispania-

-
- 1) Basilisken-Holz. 2) Ingber/ Zucker-Rohr.
3) Goldfluß Jaki. 4) Fluß Nikajagna. 5) Fluß Ozama. 6) schreckl. Höhle. 7) Insel Beata.

Spaniola, wächst das vortrefliche Boef: oder
 Franzosen Holz häufig. 1) p. 186.

JAMAICA.

Stein: fruchtbare Insel, 2) so, daß wenn
 man einen Scheffel Korn säet, man 200.
 einerndten kan. p. 186.

Der Saft aus der Wurzel Jucka, 3) rauch
 getrunken, verursacht einen gählichen Todt,
 aber gekocht ist er gesund. p. 186.

Doch ist auf der Insel St. Thomas die Jucka
 gar nicht giftig. Vid. Dapper Insul African.

Die Frucht Ananas 4) ist gut vor den
 Stein, das Gift und die Traurigkeit, der
 Brand, so daraus gepreß ist so gut als Malva-
 sier. p. 187.

PORTO RICO.

Die Kannibaler pflegten zu gewissen Zei-
 ten in die benachbahrten Länder einzufal-
 len, und holeten von dar Menschen zur Spei-
 se: 5) so pflegten sie oft in Porto Riko einzufal-

1) Franzosen-Holz. 2) Fruchtbarkeit. 3) Saft
 Jucka gesundt und tödtlich. 4) Ananas Frucht wider
 der Traurigkeit und Stein. 5) Menschen-Fresser.

fallen, und fihreten absonderl. zu Peter Martys Zeiten zur Winters: Kost 5000. Menschen auß Porto Riko weg. p. 189.

In Porto Riko findet man den Baum Tabunuko, 1) daraus ein vortrefflicher Harz fließet, so vor Wunden sehr gut, auch das Holz vor den Wurm Strichen bewahrt. p. 190.

Der Baum Maga, 2) hat ein unverderbliches Holz. ibid.

Der Saft 3) von den Blättern des Baumes Higillo Pintado, genäset alle Schaden sehr gewiß, welche Krafft auch im Baume Balsamo und in dem kleinen Marien - Bäumlein ist. p. 190.

Der Stamm des Baumes Zeila ist so dicke, 4) daß ihn 15. Männer kaum umbklafftern können. ibid.

Am Strande dieser Insul stehen etliche Aepfel-Bäume, 5) welche ein starckes Gift haben. wer unter ihren Baum Schatten schläfft, 6) wird lahm. Wenn ein Mensch darvon isset, muß er Augen blicklich sterben, so aber ein Fisch davon isset bekommt er schwarze Zähne. p. 190.

Das

1) Harzbäum Tabunuko. 2) Holz so nicht verdirbt. 3) Baumsaft heilsam. 4) Dicker Baum. 5) Aepfel giftig. 6) Baum-Schatten gefährlich.

Das Kraut Quibei ist eben so schädlich, 1) als ist gemeldete Aepfel. *ibid.*

Der Baum Gvajaba 2) ist überaus schädlich in Porto Riko, denn er breitet sich sehr aus, und nimmt wohl ganze Berge ein, so daß das Gras ganz und gar verschwindet, indem es unter seinen Schatten erstickt. Der Baum trägt braune Aepfel voller Kerne, welche wann sie das Vieh oder Vögel gefressen, 3) und durch den Abgang wieder von sich gegeben, überall Bäume davon wachsen. p. 191.

Das Thier Ivaris in Porto Riko 4) ist eine Art wilder Schweine, hat kurze Ohren, den Nabel auf den Rücken und fast gar keinen Schwanz/ ist überaus guten geschmacks, aber übel zu fangen, denn weil es ein Luftloch oben im Rücken hat, dadurch es immer Athem hole, so wird es gar nicht müde, ob es gleich in einem läuft, wehret sich sehr mit den scharffen Zähnen. p. 190.

Das Thier Opassum 5) ist so groß als eine Katze, im übrigen einer Ratte gleich. Hat untern Bauch einen Beutel darinnen die Jungen bleiben. p. 190.

BER.

1) schädl. Kraut. 2) schädl. Baum. 3) Böses mehet sich sehr. 4) Schwein hat den Nabel auf dem Rücken. 5) Wunder-Thier Opassum.

BERMUDES.

Auff diesen Insuln wird kein schädlich Ungezieffer gefunden, 1) und sind auch die Spinnen da nicht giftig. 2) p. 194.

Umb diese Insuln giebt es sehr guten Amber. 3) p. 194.

Das Schildkröten Del weicht keiner Butter. 4)

Die Cedern 5) wachsen auf dieser Insul Hauffen-weise. p. 194.

Die Insul der CANIBALEN oder CARAIBANER.

Tonazuli 6) sind kleine Vögelchen in Florida wie Stiglizen, aber sehr schön, singen so schön wie die Nachtigal. p. 198.

Der Berg Olami 7) ist 2. Meilen hoch in Florida, darauf war ein sehr berühmter Tempel der Sonnen, den die Agalacher und Caribaner verehrten. p. 198.

Bei den Caribanern tragen etliche am Halße Beine der erschlagenen Feinde. 9) p. 200.

E Bey

1) Insul ohne giftig Thier. 2) Spinne ohne Gift.
3) Ambra. 4) Schildkröten Del. 5) Cedern. 6) Sing-Vogel. 7) Berg Olami. 8) Sonnen Tempel. 9) Hals-Kette/ Feinde Beine.

4 Bey diesen Caraiberin weiß man von keinen Diebstahl. 1)

Die Jugend ehret das Alter mit tieffen Ehrerbietigkeit. 2) p. 201.

Die Caraibischen Priester ruffen den Teufel des Nachts an, 3) da er denn aus Todten Gebeine Antwort giebet, und schmähet, als ob er das Opfer ässe. p. 202.

Die Caribaner haben eine tolle Meynung von der Seelen, 4) dann sie meinen, ein ieder habe so viel Seelen als er Herzklopffen empfindet, 5) doch die vornehmste Seele sey das Herz selbst. 6) p. 203.

Die Caraiber essen die Heyderen 7) und meistens gebraten. p. 205.

Bey den Caraibern ist das Gift aus den Safften Manzenillien sehr mächtig, 8) und macht die kleinste Wunde tödtlich, wie sie denn die Pfeile damit bestreichen. p. 206.

Wenn bey den Caraibern ein Weib ein Kind gebohren, geht sie bald darauf wieder an die Arbeit, der Mann aber liegt im Bette 9) und

1) Diebe gar nicht. 2) Alter geehrt. 3) Teufel anrufen des Nachts. 4) Aberglaube. 5) Seelen viele. 6) Herz eine Seele. 7) Heyderen essen. 8) Gift aus Manzenillien Safft. 9) Sechswochen halten Männer.

und isset nichts, als nur ein Stücklein Kassa-
re. p. 207.

Unter den Caraibern giebt's viel Sechswöcherinnen von 80. Jahren, wenn diese Caraiber sehr krank sind, rufen sie durch ihr Teufels Beschwerden den Satan, 1) welcher sich auch im Finstern mit grossen Geheulen und Brüllen mercken läffet, solcher Teufel Mamboja 2) gehet so zum Kranken samt dem Teufels-Priester und hilfft ihm offte. p. 208.

Auf der Insul Arregade nicht weit von Porto Riko, ist der merckwürdige und sehr schöne Vogel Colibri 3) ist nicht viel grösser als ein Käfer mit vielfarbigen Federn nach der Gestalt eines Regenbogens, von innen als verguldet, von Seiten Smaragd grün, der Schnabel und die Beine schwarz als Ebenholz, die Augen als Diamanten, der Kopff goldgrün. Doch ist das Männlein schöner als das Weiblein. In der Schnelligkeit des Fluges gleicht ihnen kein Vogel, wenn sie mit ihren Flügeln schlagen, klingt es als das Sausen eines Drehwindes. Sie leben von Thau, 4) sonderlich den sie auf den Baumwollen-Bäumen finden. Sie riechen wie

E 2

Am-

- 1) Teufels Krankheits-Geist. 2) Mamboja.
3) Colubri schöne Vogel. 4) leben vom Thau.

Amber. Sie nisten zwischen den Blättern unter einem kleinen Zacklein, welche von Baumwolle gemacht seyn und Seide. Die Eyer sind so groß als eine gemeine Perle. Die schönsten und kleinsten sind in der Insul Aruba. v. Rockfort Beschreib. der Antille. p. 224. 260. einige nennen diesen Vogel einen besetzten Diamant und fliegenden Stern. p. 209.

Der Manzepillen-Baum ist giftig. 1) p. 209.

Bei den Insuln Las Virgines bey Sombrero, fängt man den Fisch Perroket 2) ist grün, hat sehr glänzende Augen, welche mit silbernen Ringeln umgeben sind, an statt der Zähne hat er starcke Kinnbacken, schmeckt überaus wohl, und wiegt mehr als 20. Pfund p. 209.

Der Fisch Dorade ist auch sehr gemein dort, 3) ist mehr breit als dicke, 5. Füsse lang hat einen stachlichten Rücken, 2. Flossfedern bey dem Kopff und 2. unterm Bauche. Er schießet sehr geschwinde fort, und folgt offten Schiffen. ibid.

Die Junipa Bäume 4) welche häufig in der Insul Angvilla bey der Insul Sombrera wach-

1) Gift-Baum. 2) Fisch Perroket. 3) Fisch Dorade. 4) Baum Junipa.

wachsen, neigen ihre Zacken nach der Erden, die Blätter seyn wie Nuß-Blätter, die Blumen wie Narcissen, das Holz glatt. Sie bekommen alle Monden neue Blätter, 1) die Aepffel wenn sie abfallen, geben einen harten Schlag. p. 209.

Der Trauben-Baum 2) oder Oculiern ist schön, hat rund herum dicke Blätter so roth und grün sind, einen Daumen dicke Linde, viel farbenes festes Holz. Viol farben Trauben, so etwas sauer. p. 209.

Um die Insul Saba so bey der Insul Anquilla liegt, ist so klares Wasser, 3) daß man auf den Grund sehen kan. p. 210.

Der Fisch Bonite 4) um die Insul Saba, ist 2. Fuß lang und sehr geizig, allerley Aaß zu fressen. p. 210.

Auf der Insul Sancta Crux oder des Heil. Creuzes, welche bey der Insul Saba liegt, ist ein Pful, mit dessen Wasser als sich die Engelländer gewaschen, von Aufgang der Sonnen geschwollen sie dermassen, 5) daß sie etliche Tage nicht stehen kunten. p. 210.

Die Granatapffel, Pomeranzen, Zitronen

E 3

- 1) Monden-Blätter. 2) Trauben-Baum.
3) Klare Wasser. 4) Fisch Bonite geizig. 5)
Wasser macht geschwollen.

nen sind in der Insel des H. Creuzes 1) kräftiger und annehmlicher als auf einen Ort des ganzen Erdbodens; der Papajeubaum ist merckwürdig, 2) er wächst ohne Saften 20. Fuß hoch, ist inwendig hohl, trägt dreieckigte Blätter an langen Stielen, so Finger dick und inwendig hohl sind, oben um den Stamm wachsen runde Früchte, und eine solche Art wächst meistens auf den Americanischen Inseln. Aber die andere Art dieser Bäume, so Mamoa genennet wird, wird nur allein in der Insel des H. Creuzes gesehen, sie hat mehr Blätter, eine gelbe Rinde, grüne Streiffen giebt einen guten Geruch, und bekömmt alle Monath neue Früchte, 3) so der Frauen Brüste nicht ungleich 4) und sehr wohl schmecken p. 211.

Die Perroketten sind eine Art Vögel in der Insel des H. Creuzes etwas kleiner als die Papagonen, sehen ihnen auch an Federn gleich, lernen artig reden. 5) p. 212.

Es giebt auch in dieser Insel Schwalben mit gekrümbten Schnäbeln, 6) Entenpfe-
ten

1) Früchte annehmlichste. 2) Papajeubaum
3) Baum trägt alle Monath. 4) Frucht w
Frauen = Brüste. 5) Perroketten reden. 6
Schwalben artl.

ten, schwarzen Leibern, weissen Bäuchen, langen Schwänzen. *ibid.*

Der Vogel Flammam 1) in genandter Insul, sieht fast aus wie eine Löffelgans, nur daß er andere Farbe hat, denn die Flügel und Fesseln sind weiß und röthlich und fleischfarbig, sie sitzen selten allein, 2) sondern immer ihrer viel. P. 212.

Auf der Insul St. Bartholomæus bey der Martins-Insul, wächst der Seifenbaum, 3) weil er das Wasser womit man die Leinwand waschen will, schäumen macht, hat auch die Kraft der Seifen. *ibid.*

Die Pareture Bäume 4) wachsen hier trefflich wilde, sehr krumm 5) strecken die Bäume wieder in die Erde und können zu Brustwehren gebraucht werden, die wilden Schweine haben ihr Lager häufig darunter. p. 212.

Die Kalebasse Bäume 6) bekommen alle Monden neue Blätter und Frucht. 7) Die Früchte haben eine harte Rinde eben wie die Kürbis, und werden zu Flaschen und Töpfen gebraucht. p. 213.

§ 4 Man

- 1) Vogel Flammam. 2) Gesellschaft liebende.
3) Seifen-Baum. 4) Pareture Bäume. 5)
Baum wächst krumm. 6) Kalebassen Baum.
7) Früchte alle Monde.

Man findet hier am Seestrande die Seesterne, 1) sind ein gelblicher Fisch mit sehr harter Haut, sieht aus wie ein Stern mit 5. Zacken oder Strahlen, hat in der Mitten ein Loch, dadurch er die Nahrung anzeigt. Bey harten Wetter heftet er sich an die Felsen. p. 213.

Auch findet man in dieser Insel die Seeäpfel, 2) welche ein braunes Fell und tausend Stacheln haben, darin wohnt ein sonderlicher Fisch, 3) der ihn bald hier bald dort hin wälzet, so bald der Fisch stirbt, fällt die Haut ab. p. 213.

Die Pistazien-Nüsse 4) wachsen häufig in der Insel Nives, schmecken wie die Haselnüsse, haben um den Kern eine Haut welche so sie nicht abgeschelet wird wenn man sie isset, treibet sie starck von oben und unten 5) daß man davon sterben möchte. p. 214.

Die Weicken Moustikes 6) so hin und wieder in America sind, stechen überaus sehr. p. 214. Die Maringoin sind auch ein solch Ungezieffer. ibid.

Die Holzkläuse 7) trifft man in der Insel Nives

1) Stern-Fisch. 2) See-Äpfel. 3) Fisch in Äpfeln. 4) Pistazien-Nüsse. 5) Starcke Purgation. 6) Mücken. 7) Holzkläuse schäd.

Nives an, beissen sehr hart, und in 2. Stunden bohren sie durch dicke Kasten und zernagen alles. p. 214.

Das Ungezieffer Chike ist überaus schädlich, 1) entsteht aus dem Unflath, und beist den Menschen, daß grosse Geschwüre und Faulnüsse entstehen. p. 215.

Die grossen schrecklichen Winde, so man Höllen-Stürme nennt oder Ouragon, Orkan, 2) wüthen sonderlich in der Insul S. Eustachii schrecklich. Aus allen Himmels-Teilen, kommen zwar nur in zwey Jahren einmahl, wüthen aber als ob sie alles umkehren wolten, die See wießt Wogen bis an die Wolcken, die Schiffe werden an Strand geschlagen, ganze Büsche mit Stamm und Wurzeln ausgerissen, alles niedergeschlagen, Berge zerspalten, Häuser umgekehrt, Felsen gestürzt. Wenn dieser Sturm kommen soll, fliegen die Bergvögel in die tieffsten Thäler, der Regen fällt bitter. 3) p. 215.

Das Ungezieffer Anolis 4) in der Insul S. Christoffel ist wie Heydixen, und giebt des Nachts aus der Hölen einen heßlichen Laut. p. 216.

E 5 Die

1) Chike Ungezieffer. 2) Winde schreckl. Orkanen. 3) Bitter Regen. 4) Anolis Ungezieffer.

Die Maboujatten 1) welche kohlspechschwarz und abscheulich aussehen, halten sich unter verfaulten Bäumen und Sümpfen auf, da die Sonne nie hinkommt. p. 216.

Bei der Insel Antigua giebt es Schwerdtfische 2) ohne Schuppen, haben das Schwerdt vorn an der Schnauze, welches auf jeder Reye 27. weisse Zähne hat, 3) so sehr stark sind. Er bietet dem Wallfisch selbst Kampff an. p. 216.

Auf der Insel Barbonde wachsen die Roccou Bäume 4) die schöne rothe Farbe geben. ibid.

Die Cucujo sind hellglänzende Fliegen 5) in America so groß als ein Käffer, haben 2. starke Flügel und darunter 2. dünne, welche sie nicht ausbreiten, diese sind trefflich klar, und geben in der Nacht eine solche Klarheit von sich, als ein brennendes Licht, 6) auch flünnern die Augen wie 2. helle Lichter, mit diesen Käffern kan man sich des Nachtes leuchten. Wenn man sich mit ihrer Feuchtigheit beschnieret, scheint man des Nachtes als Feuer. Man fänget sie mit einem angezündeten Brande.

1) Maboujatten Unthiere. 2) Schwerdtfisch.
3) Zähne. 4) Farbe-Baum. 5) Fliegen Cucujo. 6) Käfer leuchten.

Brandholze, das man in der Luft schwencket, daß sie dargegen fliegen, und alsdenn mit dem Hut niedergeschlagen werden. p. 217.

In der Insul Montferrat wächst sehr wohlriechend Holz häufig, 1) und haben die Engliſchen davon eine schöne Kirche erbauet, so giebt auch das Jesmin-Holz, wenn es angezündet wird, einen schönen Geruch. p. 216.

Item das Zypressen-Holz. p. 217.

Der Baum Akajou 2) in dieser Insul ist ein trefflicher Baum, wächst unglaublich hoch und dick/ 3) hat viel Blätter, darunter sehr gesund zu ruhen, 4) doch sind 2. Arten: der beste ist roth und wohlriechend auch keiner Faulniß unterworfen, der ander ist weiß und wird wenig geachtet. 217.

Der Akomas Baum ist eben so hoch, trägt Pflaumen, welche überaus bitter sind, 5) und nicht können geſſen werden. p. 217.

Das Eisen-Holz 6) trägt viel braune Blüthe, und ist lebendig roth, widersteht aller Verderbung und ist sehr hart. 217.

Das Muskis-Kraut 7) in Montferrat riecht

1) Riechend Holz. 2) Baum Akajou. 3) Hoher Baum. 4) Ruhe unterm Baum. 5) Pflaumen bitter. 6) Eisen-Holz. 7) Moskes-Kraut.

riecht sehr lieblich, es wächst wie ein Hagebusch ohne Dornen. *ibid.*

Die Tiburonen sind grosse Fische, so sonderlich in Gvada Lupa zu finden, 1) sie sind sehr beißartig und können einen Menschen mitten von einander beißen, ihre Haut ist sehr hart, der Kopff breit. Sie haben in der Schnauze 3. Reihen scharffe Zähne. 2) Vor ihnen schwimmen gemeiniglich etliche Rambos-Fische und zwar nicht schneller oder langsamer als die Tiburonen. p. 218.

Die Rambos-Fische 3) sind zwischen den Schuppen so artig gefärbet, daß es der künstlichste Mahler schöner nicht mahlen könnte. Ihr Gehirn ist treffl. wider den Stein. 4) p. 218.

Die Fregatten sind Vögel wie die Enten in der Insel Deseada, und fliegen überaus schnell, 5) können die Fische meisterl. haschen, nisten auf Felsen. p. 219.

In der Insel Deseada giebt's die grossen erschrecklichen Land-Hechte, 6) welche an statt der Flossfedern auf 4. Pfoten krümmelings kriechen, die stärksten sind 15. Daumen groß,

des

1) Tiburon Fische in Qvadalupa. 2) Zähne 3. Reihen. 3) Rambos Fisch. 4) Stein-Eur Gehirn. 5) Fregatten fliegen schnell. 6) Hechte.

des Nachts geben sie aus den Hölen der Steinfelsen ein erschrecklich Geheule. 1) p. 219.

Der Fisch Lamantin 2) oder Manato, läßt sich um die Insul Marigalante finden, ist 18. Fuß lang, 17. dicke, der Kopff sieht einem Rühkopff gleich, hat kleine Augen, eine dicke braune Haut, und 2. kleine Füße an statt der Flossfedern. Er lebt von grünen Kraute der Steinfelsen. Das Fleisch ist wehl schmeckend, sein Fleisch verschimmelt nicht. p. 219. (Rochefort spricht, sein Fleisch 3) ist unter allen Fischen das beste.) Bey dieser Insul ist auch der See-teufel 4) so 9. Füße lang ist, einen höckrigen Rücken voller Stacheln, wie ein Igel hat, und eine beinerne Zunge, 5) der Kopff ist oben voll Kletten, das Maul voll scharffer Zähne, davon 2. krumme heraus gehen, 6) 4. Flossfedern, einen langen Schwanz, über den Augen sind 2. Hörner; das Fleisch tödtlich, giftig. p. 219. (Rochefort widerspricht sich selbst p. 282. da sagt er, sein Fleisch sey giftig, und 270. spricht er, es sey sehr gut.

Der Fisch Hekune 7) so daselbst gefunden wird, ist eben so giftig, gemeiniglich 8. Fuß lang/

1) Greul. Geheule. 2) Lamantin Fisch groß.
3) Beste Fisch. 4) See-teufel-Fisch. 5) Bein-
nerne Zung. 6) Schreckl. Fisch. 7) Giftig Fisch.

lang, er fällt und beißet als ein toller Hund auf einen schwimmenden Menschen; beißet und reißet groſſe Stücken Fleisch aus dem Leibe, und auf den Biß folgt der gewiſſe Tod. p. 219.

Um dieſe Allerheiligen Inſul 1) ſieht man mit Verwunderung, wie die Perlen-Auſtern 2) am Fuſſe oder Klippen ſich bewegen, mit dem Aufgang der Sonnen ſchwimmen ſie über dem Waſſer und ſchnappen nach dem Thau, ſchließen die Schulpen ſo bald ſie ein Tröpflein empfangen, geſchwinde zu und plumpen ſtracks zu Grunde. p. 219.

Auf der Inſul Todos los ſanctos oder Aller Heiligen findet man ſehr ſchöne Schnecken-Häuſer, 3) ſo von auſſen roth wie Coral, von innen Himmel-blau und mit verguldeten Strahlen ſind; etliche ſind auch kohliſchwarz mit Stärke-blau vermiſcht und Purpurfarben Niederlein. p. 219.

In der Inſul Aves giebt es einen ſchönen Vogel Aigrette genannt, 4) iſt ein wenig gröſſer als eine Krähe, hat einen Corall rothen Schnabel und Pfoten, und einen ſchönen Federpuſch auf dem Kopff. p. 220.

It.

-
- 1) Aller Heiligen Inſul. 2) Perlen-Muſchel.
3) Schnecken. 4) Schöner Vogel.

It. Da sind die Vögel Arras schön, 1) haben einen langen Schwanz aus viel Farben, einen Himmel-blauen Kopff, Hals und Rücken, der Bauch und Flügel sind gelbe. Sie sind so thumm, daß sie auch wohl auf den andern Schuß sitzen bleiben. Sie lernen auch reden. Doch sind die Kanides 2) noch schöner, denn seine Flügel, der Bauch und Hals sind wie die Morgenröthe, der Rücken samt der Helffte der Flügel Himmel-blau, der Schwanz Fleisch-färbig, grün und schwarz gemischt und Gold-glänzend, der Kopff rosinen-färbig, die Augen wie Rubinen, auf dem Kopff einen gelb-rothen Federbusch, welcher so als eine glüende Kohle feuerte. Ja er war so schön, daß er jedermann entzückete, manche reden durch Abrihtung alle Sprachen gelernet: Wie denn Monteleinen zu Karakao gesehen, 3) welcher Spanisch, Holländisch und Karaibisch geredet, auch sang er in der letzten Sprache etliche Lieder, und kante jeden Hausgenossen mit seinem Nahmen ruffen.

p. 220.

Auf der Insel Dominika wächst der berühmte

1) Vogel Arras. 2) Kanides. 3) Neddend Vogel.

rühmte Manzenilien-Baum, 1) hat schöne Blätter, und lieblich riechende, roth gestreifte Aepffel, wenn diese Aepffel gegessen werden, erragen sie einen Todes-Schlaff, 2) wenn sie in die See oder sonst einen Fluß fallen, verfaulen sie niemahls, sondern bekommen eine Rinde und vergifften das Wasser. Mit diesem Manzenilien-Safft vergifften die Caraiber ihre Pfeile. Wider diesen Gifft hat die Natur ein Mittel gegeben, nempe, das Wasser, 3) so aus der Americanischen Schnecken, die keine Schulpen haben, ihrem Schnabel ausgedrückt wird, dieses heilet das verletzte Glied. p. 221.

In der Rank-Aepfeln oder Granadillen Blüte 4) findet man die ganze Passion abgebildet, als die Dorne-Cron, Nägel, Ruthe, Hammer, Geißel, Säule. p. 223.

Die Vögel Tremblos 5) sind in der Vogel-Insul und schlagen die Flügel fort und fort auf und zu. p. 224.

Der Saflafras-Baum 6) wächst sonderlich in der Insul Tabago, sieht aus wie ein Fichten-

1) Gifft-Baum Manzenilien. 2) Aepffel geben Todes-Schlaff. 3) Wider-Gifft. 4) Granadill. 5) Vogel Tremblos ohne Ruhe. 6) Saflafras.

ne
Fre
en,
sie
er:
ne
ie-
ai-
die
af-
en,
bel
gte
en,
ge-
je,
so-
ort
ch
ch
en
ge
a-
af-
enbaum, die Blätter riechen angenehm, die Rinde der Wurzeln dient vor alle Wunden sehr gut it. zur Verstopfung. p. 225.

CALIFORNIA.

Seit eine überaus mächtige Insel p. 231.
Der Mönch Niza hat hier die grosse Stadt Zibola gesehen, 1) doch weil diese Insel noch sehr unbekannt ist, und niemand nach diesen Mönchen diese prächtige Stadt gesehen hat, so bleibet sie mit der Insel des heiligen Baronidons in gleichem Werth. p. 235.

In California müssen die Hunde die Lasten tragen. 2) p. 236.

In Neu-Granada in California sind die Schaafe so groß als Pferde, 3) haben schrecklich grosse Hörner. p. 242.

In Qviviva soll es viel Türkische geben. 4) p. 242.

Neu MEXICO.

Das Dorff Akoma ben den Amejern liegt auf einen Himmel-hohen Steinfelsen, 5)

3

34

1) Stadt unbekannt. 2) Hund Lastträger.
3) Schaafe groß. 4) Türkische. 5) Steinfelsen mit Dörffern.

zu welchen man durch eine Treppen im Felsen gelangen muß. p. 245.

Die Einwohner des Dorffs Zagnata in Mexico als sie den Espirus empfingen, streuten sie Meel auf die Erde, 1) darüber die Spanischen Pferde giengen. p. 245.

Die Kikimeker, so die ersten Einwohner in Mexico waren, sind grosse Riesen gewesen, 2) und schreibt Akosta daß er An. 1586. in Mexico eines Kikimekers Grab gesehen, dessen Backen-Zahn so groß gewesen, 3) als die Faust eines Mannes, darnach man der andern Grösse recht urtheilen kan. p. 247.

Die ersten Mexicaner hatten ihren Teufels-Götzen Vitzliputzli, 4) diesen wann sie zogen, trugen 4. Priester in einen Piesen Kasten, und gab ihnen zu erkennen, wann sie ruhen oder ziehen solten, so offt sie still stunden, baueten sie mitten im Lager vor diesen Abgott einen Tempel. p. 247.

Der Flecken Melinalco in Mexico ist von lautern Zaubern bewohnt. 5) p. 247.

Neu

1) Freundl. Bewillkommung. 2) Riese. 3) Zahn. 4) Vitzliputzli.

Neu GALLICIEN.

Safft aus Dvitten heilet Scorpionen-
Stiche. 1) p. 251.

Die Kochinilie 2) ist eine sehr köstliche
Kauffmanns-Wahre und wird theuer in Gal-
licien gekauft und in Spanien geführt, es
ist aber Kochinilie ein Würmlein, welches
unter den Blättern des Kumbaba Baumes
(i. e. Indian. Feigenbaumes) hervorsprießet
und mit einem Fellichen bedeckt wird. p. 251.

Die Wurzel Batata 3) in Gallicien, ist
sehr nützlich und wenn sie in heißer Aschen
gebraten wird, übertrifft sie am Geschmack
die Rüben. p. 252.

Das Kraut Zeradilla 4) heilt die Wunden
der Pferde. p. 252.

In Gallicien giebt's die Heideren Iguana,
5) in den Flüssen Gvadalajara welche zweyer-
ley sind, die eine Art heißet Senembi, befindet
sich so wohl im Wasser als auf dem Lande, ist
9. Füsse lang, grün und weiß gesprenckt, die
andere Art ist braun und weiß eingesprenckt,
heißet Igvanatejugnaku, diese beyde Ungezie-

S 2 fer

1) Dvitten-Safft. 2) Kochinilie. 3) Batata
Wurzel. 4) Heil-Kraut. 5) Heideren.

fer können 8. Monath lang Hunger leiden, 1) und ob man sie schon tieff verwundet, bleiben sie doch lebendig. Sie legen Eyer in Sand. Ihr Fleisch ist gut zu essen. p. 252.

Der Wunderbaum Magnei 2) verschaffet alles, was zur Haushaltung nöthigen, nempe, süßen Saft, Honig. Del. Efig, Worn, Zwirn, Nadeln, Wasser, Wein, und darum pflanzt ihn ein jeder bey seiner Wohnung. Seine Etacheln die er hat, dienen zur Nadeln. Das haarigte Zeug an Zwirnes statt. Der Saft ist erst ein guter Wein, wird bald zu Efig, gekocht zu Honig. p. 253.

Das Thier Kapibare 3) in der Landschaft Xalisko frist Baum und Erd. Gewächse des Nachts ab. Ist so groß als ein Schwein, hat kurze Beine und Klauen, einen dicken Kopff mit einem Barte, an jeden Kienbacken 24. Zähne und noch 2. Hauer. Zähne, geht sehr langsam, schwimmt aber sehr schnell, giebt einen schrecklichen Laut von sich. 4) p. 254.

Der Teufel hat die Schlange oft zu seinem Dienst gebraucht, also beten die Schlangen an 5) die Indier in Gallicien, die Egyp- ter,

1) 8. Monde Hunger ertragen. 2) Wunderbaum Magnei. 3) Schadel. Thier Kapibare. 4) Schreckl. Wähen. 5) Schlange anbeten.

er, die Preussen, Lieffländer, Sarmater, Sanogeten, Kalekutaner. p. 254.

Die Fische Gvarapukui 1) im Flusse Ziggattan im Lande Kullakan, welche 7. Füsse lang sind, schießen ihren Leggen in die See. p. 255.

Der Fisch Pirakoaba 2) eben daselbst glänzet sehr wegen der Silber-farbenen Schuppen. p. 255.

Die Pirabiten 3) fliegen in der See etliche 1000. zusammen, müssen aber öftte untertauchen und die Flügel befeuchten. ibid.

Der seltsame Baum Floripendium in Neu-Gallicien blüht das ganze Jahr durch unaufhörlich, 4) hat weisse Blüthen, so grösser als Lilien und wohlriechend. p. 258.

Die Granadill-Blume 5) oder des Leidens unsers Heilandes ist notabel, hat Blätter wie Kleeblätter, ihre Blume ist grösser als die Rose, die Blätter sind unten grün, oben Purpur-farben, inwendig voll der schönsten Farben, und ist also eine ausserlesene Blum, der Stiehl ist bleich und hat 5. neben Stiehle.

3. Stunden nach der Sonnen Aufgang
§ 3. schleust

1) Fische Gvarapuku. 2) Fisch Pirakoaba. 3) Fliegende Fische Pirabiten. 4) Eters blühender Baum. 5) Granadill.

schleust sich die Blume auf, und des Abends wieder zu. Man will wohl sagen, daß das Leiden Christi darin gesehen werde, aber man kan es nicht sehen, sondern auf diese Weise, wie er in den himmlischen Zeichen die Jungfer, Löw, kan man auch daraus machen. Diese Blume giebt einen schönen Geruch von sich, wenn die Blätter der Blume abfallen, wird aus den übrigen der Blume ein Apffel, so gelbe, voller Körnlein und wohlschmeckend. Diese Apffel werden sonst Ranc-Apffel genannt, 1) sie sind sehr kräftig. p. 258. Dieser Granadillen sind mehr den 7. Gattungen. p. 259.

Neu Spanien.

Est noch nicht ganz durchgeschifft, weil es sehr ausgebreitet doch fruchtbar ist. p. 260.

Die Frucht Kakao wird in Neu-Spanien an Goldes statt gebraucht, 2) man macht auch daraus die Chokolara, 3) als welche die Brust stärcket, alle böse Feuchtigkeit vertreibt, den Stein zermalmet. 269.

Eine kleine Meile von Mexico liegt der Berg

1) Rancäpfel. 2) Frucht Kakao statt Goldes. 3) Chacolara.

Berg Tepeaquilla, 1) der wie der Pico eine gewisse Anzeigung giebt, wenn es regen oder stürmen soll. Denn vor solchem Wetter umwölkt er sich. p. 263.

Die Stadt Chulula bey Mexico war sehr prächtig und hatte so viel Kirchen und Thürme als Tage im Jahr sind. 2) 266.

Die Mexicauer haben dem Teufel abscheulich gedienet; allein in der Stadt Chulula werden alle Jahr 600. Kinder dem Abgott geschlachtet. 3) p. 267.

Nicht weit von Mexico fließt dicke unter dem Dorffe Queretaro ein Brunn mit siedendem Wasser. 4) p. 268. Eben daselbst ist noch einer, 5) welcher 4. Jahr fließet und 4. Jahr nicht einen Tropffen giebt. p. 263.

Der Berg Novada bey der Stadt Angelos ist schrecklich hoch, 6) und wie man rechnet 30. Meilen, hat oben auf dem Gipfel ein unergründl. Loch, daraus Dampf, Feuer/ Asche zu gewissen Zeiten geht. p. 268.

Auf diesem Berg Novada wächst das treffliche

§ 4

1) Berg Wetter Calender. 2) Kirchen 265. 3) Kinder dem Satan schlachten. 4) Brunn hat siedend Wasser. 5) Wunder Brunn. 6) Hoher Berg Novada.

liche Harz Anime aus dem Baume Jetaiba der allezeit grün ist, 1) das Harz riechet schön und ist trefflich vor das Hauptweh 2) *ibid.*

Unter den Mexicanern war ein berühmter Zauberer 3) Kopil genannt. p. 265.

Rex ultimus Mexicanorum 4) fuit Muteczuma. p. 276.

Zu Rom in der Vatecanischen Bibliothec 5) sind die alten Mexicanischen Jahr-Bücher zu finden. p. 275.

Muteczuma letzter König in Mexico, zog niemahlen ein Kleid mehr als einmahl an, 6) aß und trant auch niemahls mehr als einmahl aus einem Geschirr. p. 275.

Der Teufel forget vor die Seinigen, 7) also, daß da die Spanier nunmehr in Mexico kommen solten, hörte man bey der Nacht eine abscheuliche Stimme, welche sprach: Kinder der Untergang nahet herzu, wohin soll ich euch führen, damit ihr nicht verderbet ic. p. 277.

Die Crocodile legen gemeiniglich 60. Eyer 8) auf einmahl, welche so groß sind als Gänse Eyer, und von ihnen in die Erde begraben
wer

1) Harzbaum stets grün. 2) Hauptweh Cur.
3) Zauberer. 4) Letzter König in Mexico. 5) Mexicanische Bücher-Bibliothec. 6) Kleider-Pracht.
7) Teufel forgt vor die Seinen. 8) Crocodill-Eyer.

werden. Des Crocodills Feinde 1) der Ichneumon oder Indische Maus, der Habicht, Büffel, Wasser-Schlangen, und sonderlich das Liegerthier; in keinem Flusse sind mehr Crocodillen als im Flusse Tlaskala in Neu-Spanien, bringen auch nirgend mehr Menschen um als da. p. 284.

Die Maul-Esel haben keine Galle. 2) p. 286.

Im Thal Gvaxaka in Neu-Spanien wächst ein Wunder-seltames giftiges Kraut, 3) wenn man selbiges abgepflückt, muß man sterben, und zwar wer es zu dem Tage abbricht, da es aufgegangen, 4) stirbt den Tag, wer es abbricht, wenn es einen Monath alt ist, stirbt in einem Monath, oder in einem Jahr, stirbt in einem Jahr. p. 286.

Im Bischoffthum Mechoakan ist so ein fruchtbarer Boden, 5) (in Gvaxaka) daß so man 5. Scheffel Weizen aussäet, man 600. einernndten kan. 288.

Die Liegerthiere 6) sind sonderlich in Gvaxaka schädlich, denn wenn sie einmahl Menschen-Fleisch gekostet, so nehmen sie das Volk

§ 5 aus

-
- 1) Crocodills Feinde. 2) Maul-Esel ohne Galle.
 3) Giftig Kraut tödtet. 4) Anrühren tödtlich.
 5) Fruchtbarkeit. 6) Liegerthiere.

aus den Häusern weg, und ob schon alles vermacht ist, so brechen sie doch durch Dach und Wand, denn sie sind sehr stark. Einmahl hat bey Batava der General Karpentier eine Balkenfalle mit Eisen beschlagen auf den Sieger fallen lassen; aber der Tieger, ob er sich schon gefangen, hat dennoch die Balken zerbrochen, und ist entwischt. Hugo Linschor schreibt zwar, daß sie in West-Indien keine Spanier beschädigten, aber falsch, viel Spanier habens erfahren. Auf einem Marche, welchen Federman allhier that, fiel ein Tieger eine gewaffnete Kriegsschaar an, und nachdem er 1. Spanier und 3. Indier zerrissen, lieff er davon. Auf keinen Bäumen kan man sich vor ihnen retten, sie steigen bis auf die Gipffel. In ihren Klauen steckt ein solches Gift, 1) daß die Wunde, welche sie gemacht, nimmermehr heilet. Der Tieger ist im Lauffen nicht schnell, (ob es gleich die Alten geglaubet) wenn er ein Thier erblicket, springet er Seitwärts darnach, wenn ihm der Sprung mißlinget, tritt er langsam und schreyende zurück. Sonderlich schmecken den Tiegern die Frauen-Brüste gut, 2) wie solches

1) Giftige Klauen. 2) Frauen-Brüste gut.

ches Dapper mit einem Exper. bezeuget p. 289. Der Zieger hat mit dem Crocodill Feindschaft, 1) wie solches auch mit dem Exper. bewehrt wird, da der Crocodill den Bootsgesellen verschlingen wollen. Die West-Indier ehren den Zieger als einen Gott, 2) weil der Teufel oft unter seiner Gestalt erscheint. p. 289.

In Mechoacan (in Gvaxaka) ist eine Art von Eichhörner, 3) so man Gvapachtli nennet, diese thun grossen Schaden, und können niemahls zahm gemacht werden. p. 289.

Die West-Indischen Füchse sind sonderlich, 4) wenn sie ein Kleid beissen, wirds nimmermehr von unerträglichen Gestand rein. p. 290.

Der Auras ein West-Indischer Vogel, 5) wie eine schwarze Henne, fliegt sehr hoch in der Luft, und frist nichts als stinckende Aeser, welche er weit riecht, hat ein greuliches Gesicht. p. 290.

In West-Indischen Landen sind Spanische wilde Hunde, 6) so von ihren Herren, die ihnen wenig zu fressen geben, entlauffen sind,

1) Antipathie. 2) Zieger als Gott ehren. 3) Eichhörner. 4) Füchse stincken. 5) Raubvogel Auras. 6) Wilde Hunde.

sind, und in Wäldern herum streichen, und grossen Schaden unterm Vieh thun, sie werden Cimarones genennt. p. 290.

Die Mechoakaner haben eine artige Fieber-Cur, 1) denn wenn das Fieber am heftigsten sich erhebt, springen sie ins kalte Wasser, doch gehen die meisten drauf, wollen aber bis dato dis schädliche Ding nicht lassen. 290.

Auf dem Gebürge in Jukatan werden die Leute bis 300. Jahr alt. 2) p. 291.

Die Menschen werden bey manchen sehr wenig geacht: Also fiel der Englische Oberste Parker in Jukatan auf die Spanier, 3) hatte nur 56. Mann, und würden gewiß den Kürzern gezogen haben, weil der Spanier 500. und 800. Indier waren / wenn er nicht die Gefangenen mit den Armen an einander gebunden, auf die Spiken gestellt, und hinter dieser Brustwehr zu Schiffen gangen. p. 292.

GVATEMALA.

Die bekannte Frucht Kakao wird hier an Geldes statt gebraucht. 4) p. 302.

Der

1) Fieber-Cur. 2) Alter. 3) Kriegslist. 4) Frucht Kakao statt Geldes.

Der Kohl Xantas wächst so hoch, 1) daß auch die Vögel ihre Nester drauf machen. p. 303.

Hier giebt's Falken, 2) deren eine Pfote, einer Falkenpfote, die ander einer Gänsepfote gleicht. p. 303.

Dem Vogel Totokweztal darf niemand bey Leibesstraffe tödten. 3) Er ist ein wenig grösser als eine Ringel-Taube, hat schöne Federn, und wenn er gefangen wird, raufft man ihm nur den Schwanz aus, und läßt ihn fliegen. 303.

Die Adler in Gvatemala sind schwarz-grau, die grössern tragen eine Krone auf dem Kopfe. 4) ibid.

Die Wilden Schweine hier tragen den Nabel auf den Rücken, 5) haben keine Schwänze und geben einen heftlichen Gestank von sich. p. 303.

Das Thier Taqvatin ist wie ein Ferkel, hat unter dem Bauche einen Sack, 6) darinnen es 7. und mehr Jungen trägt. 303.

In Gvatemala giebt's sehr viel Schlangen, absonderlich sind bey dem Dorffe Ekatepeke 2. gan

1) Kohl hoch. 2) Falken. 3) Privneziat Vogel. 4) Adler mit Krone. 5) Nabel auf dem Rücken. 6) Thier trägt Junge im Sack.

2. ganze Berge voll Schlangen, 1) dahin niemand kommen darf. Wenn ein Mensch mit ihrem Blute bestrichen wird, muß er lange krankten, etliche Jahr, ehe er stirbt. Es ist einmahl daselbst eine Schlange gefangen worden, so 30. Funge im Leibe gehabt, 2) die so groß als ein Finger gewesen, und bald gefroren. Unter allen ist die so genannte Vögtin der Schlangen 3) am schädlichsten. Diese schießet so geschwinde, als ob sie flöhe. Alle Jahr wächst im Weiblein an ihren Schwanzte was/ damit sie ein starkes Gethön machet, wenn sie fort kriechet. Sie sprizet aus ihren Zähnen ein so schädlich Gift, daß der Mensch in 24. Stunden sterben muß. Obgleich dieses eine abscheuliche Schlange ist, so wird sie doch gefangen und von den Indianern zu Hause zahm gemacht. Diese Schlange kan ein ganz Jahr ohn Essen und Trincken leben. 4) Ihr abgehauener Koyff wird in 16. Tagen so dicke als ein dickes Bein.

Noch eine andere Schlange wird Ibibobaka, Mutter der Ameissen genannt, ist eine Klaffter lang, Carmosin / roth und voller
schwarz

1) Berge voll Schlangen. 2) Schlangen Fruchtbarkeit. 3) Schlangen Vögtin. 4) Jahr ohn Essen beten.

zen Borten mit weissen Flecken, die Einwohner pflegen sie an statt der Edelgesteine an den Hals zu tragen. 1)

Endlich ist auch die Schlange Iguanna, welche gar nicht schädlich, 2) doch demselben der sie nicht kennet, erschrecklich anzusehen ist, sie glänzet in etwas einer Hendere, träget unter dem Kinn einen grossen Kopff, auf dem Kopff einen Kamm, auf dem Rücken scharffe Spitzen, sie leget auf einmahl 50. Eyer, so groß als Welsche Nüsse, so wohlschmeckend sind; Ihr Fleisch ist auch gut, sie lebt im Wasser und auf dem Lande. So ist noch eine andere Schlange da, welche einen runten Kopff wie ein Menschen-Kopff hat. p. 304.

Der Bavian ist ein sehr heftliches Mißgeschöpff 3) groß und rauch, hat einen schrecklichen Kopff und kurze Beine, die den Menschen-Beinen gleichen, und einen kurzen Schwanz, der allezeit steiff in die Höhe stehet. Er frist allerley Baum-Früchte, wird erhitzt nach Wein und Brodte, und derraissen geil, daß er die Frauen, so bald er sie erblicket, bespringet. Die Weiblein werffen gemeiniglich Zwillinge, dem Geschlechte nach unterschieden. p. 304. In

1) Schlangen am Hals tragen. 2) Schlange abscheulich/ doch nicht schädlich. 3) Bavian.

In dem Flusse Chiapa findet man Thiere, 1) so den Affen gleichen, und lange Schwänze haben, welche sie um die Beine der schwimmenden Menschen herum werffen, und sie also unters Wasser ziehen, und darum pflegen die Einwohner Beile mit sich zu führen, die Schwänze abzuhalten. p. 305.

In Flusse Blanco bewächst alles Holz mit Steinen. 2) p. 305.

Ein Fluß in Taxisa läuft 3. Jahr 3) bey truckenen Wetter, und trucknet 3. Jahr aus, ob es gleich viel regnet 305.

Im Lande der Kelener ist ein wunder-selt-sames Loch, 4) wenn man einen Stein hinein wirfft, verursachet er harte Donnerschläge. p. 305.

By dem Flecken Chicomacelo im Kelener Lande ist ein Meer, dessen Wasser dem Sande gleichet. 5) 305.

Der Berg Ekatepek 6) steigt auf 900. Meilen in die Höhe. ib.

In der Gegend Verapaz regnet es 9. Monath hinter einander, 7) und auch in den übrigen dreyen hißweilen. 305.

Das

1) Thier im Wasser gefährlich. 2) Holz wird Stein. 3) Fluß fließt 3. Jahr. 4) Donner-Höle. 5) Wasser wie Sand. 6) Großer Berg. 7) Regen lang.

Das Land Verapaz ist schrecklichen Stürmen, Erdbeben, 1) Donner und Blitzen unterworfen. p. 306.

Das Schilffrohr 2) in Verapaz ist 100. Füsse lang, und wird zum Bauen gebraucht. ibid.

Eben in demselben Land wächst Eisenholz, 3) ist so hart als Eisen und verstaubet nimmer. Da giebt's Honig der sauer ist. 4) Und ein anderer der von kleinen Bienen gemacht wird, benimmt den Verstand dem Menschen. 5) ibid.

Das Thier Danta 6) in Verapaz ist wie ein Maul Esel, hat aber kleine und scharffe Zähne, dieses hat eine Haut so 6. Finger dick ist. Es wird geheget, doch slichet es auf festen Lande, so bald es aber an das Ufer eines Wassers kommt, beißt es sehr grimmig um sich. Es läßt sich selbst zu gewisser Zeit zur Alder, 7) indem es mit einem Schilffrohr sich sticht, und die Wunde vorsichtig zustopft. Es giebt hier rothe Leuen, 8) die des Tages auf hohen Bäumen schlaffen, haben gut Fleisch. p. 306.

¶

In

- 1) Erdbeben. 2) Schilffrohr. 3) Eisenholz.
4) Honig sauer. 5) Verstand benehmen. 6)
Thier Danra. 7) Alder lassen. 8) Rothe Leuen.

In Gvatemala und Neu Spanien werden die Tzger angebetet, 1) doch aber gefressen p. 306. & sic Deos suos devorant infideles.

Die Bäre 2) hier haben einen Hand-breiten Schwanz, Hände und Füße wie Menschen, und ein plattes Gesicht, das einem alten Mohren sehr ähnlich siehet. p. 306.

Das Land Verapaz ist sehr Wasser-reich, 3) so daß hißweilen in einem Striche von 3. Meilen wohl 30. Bäche zu finden. p. 306.

In Verapaz sind die Gebürge voll Salsaparilla. 4) p. 307.

Die schwangere Weiber gebähren meistens hier allein 5) und am Wege. p. 307.

Das Weibes-Volk lebet nicht lange, und findet man wohl 30. Wittwer 6) gegen eine Wittwe, das Manns-Volk aber lebet länger.

Weisse Bienen 7) in Gvatimula machen weissen Honig. p. 307.

Um den Fluß Michatoja giebt es in den Felsen sehr grosse Fleder-Mäuse, 8) welche das Vieh und schlaffende Menschen beißen, daß sie sterben. p. 307.

Bey

1) Tzeger-anbeten. 2) Bäre. 3) Wasser-reich Land. 4) Salsaparill. 5) Gebähren der Frauen leicht. 6) Wittwer-Ort. 7) Weisse Bienen. 8) Fleder-Mäuse tödtlich.

Ben der Stadt Gvatemala liegt ein grosser geborstener Stein, 1) aus der Borste kommt ein dicker Dampff, und wird ein erschreckliches Getümmel, wenn böses Wetter einfallen soll, vernommen. p. 308.

Auf dem Gebürge im Landstriche Tzalkos klettern die Kröten auf den Bäumen herum, 2) und machen ein greulich Geschrey. p. 308.

Ben der Stadt Gvatemala sind 2. Feuer rauchende Berge. 3) p. 307.

Die Ameissen welche sehr groß, 4) werden da zu Marktte gebracht. Das Meer ben Sanct Salvador ist mit unzähligen Crocodillen erfüllet. 5) p. 308.

Ben der Stadt St. Salvador giebt's sehr grosse Balsam-Bäume. 6)

Der Fluß Gvachape ist überaus krumm, 7) so daß man 67. mahl übersahren muß, ehe man einen gewissen Berg erreichet. p. 308.

Beym Berge Juan nicht weit von Salvador fließt ein Bach 8) die ganze Nacht, gegen der Morgenstunde aber versteckt er sich. Hin- gegen im Landstriche Cholteca verbirgt sich

G 2

ein

-
- 1) Wetter-Calender. 2) Kröten auf Bäumen.
 3) Feuer-spyende Berge. 4) Grosse Ameissen.
 5) Crocodile. 6) Balsam-Bäume. 7) Krum-
 mer Fluß. 8) Wunderl. Fluß.

ein Fluß des Mittags, und kommt des Abends wieder hervor. p. 309.

Ben dem Flecken Iztepeke liegen 5. Bäume, aus denen Alaun und Schwefel wächst. 1) p. 309.

Ben den Kontalern nicht weit von Salvador sind 2. Brunnen, 2) des einen Wasser ist siedend, des andern Eißkalt. ibid.

Um Traxillo tragen die Weinstöcke 2. mahl im Jahr Trauben. 3) Kein Baum wird so groß und stark, als der Zeibabaum in Nikaragua, 4) welcher so dicke wird, daß 15. Männer ihn nicht umklaffern können. p. 315.

Der Berg Munbacho in Nikaragua schmauchet und brennt. 5) p. 313.

In Nikaragua sind Aepffel, 6) die wie Birnen aussehen, und inwendig eine grosse Nuß haben, so einen wohlgeschmackten Kern hat. p. 314.

Dasselbst hat es viel Papagoyen, 7) die thun grossen Schaden am Obst, also daß man sie mit Schleudern verjagen muß. ibid.

In

-
- 1) Alaun- und Schwefel-Bäume. 2) Brunnen
seltsam. 3) Weinstöcke tragen 2. mahl. 4) Die-
cker Baum. 5) Brennender Berg. 6) Aepffel
seltsam. 7) Papagoyen.

In Nikaragua ist das Meer Gvainabo, darinnen ließ der König Karatamatiris die Fische Manati mit Brodte speisen, 1) so bald man nun ruffte Matto Matto, so kam der Fisch aus dem Grunde, und aß aus den Händen. Bisweilen trug er auf dem Rücken 8. bis 10. Knaben, und schwamm damit auf die andere Seite. p. 314.

Der Fuchß Affe ist ein wunderlich Thier, hat unter dem Bauche noch einen Bauch, darinnen er die Jungen trägt, 2) hat einen Leib wie ein Affe, Pfoten wie Hände, Ohren wie eine Fledermauß. ibid.

Das Unthier Kasku in Nikaragua hat Borsten wie ein Schwein, harte Haut, kleine Augen, kurze Schnauze, damit er so ein schrecklich Geschrey macht, 3) daß einem die Haare zu Berge stehen.

TERRA FIRMA.

In Terra firma wo Panama liegt, sind die Blätter allzeit grün, 4) und die Bäume nimmer Blätter loß. p. 318.

G 3. Hier

1) Grosse Fische Manati. 2) Fuchß Affe trägt Junge im Sacke. 3) Thier so sehr schreyt. 4) Stets grüne Bäume.

Hier giebt es viel wilde Kagen. 1) *ibid.*

Die Fledermäuse hier wenn sie einen Menschen beißen, muß er sterben, 2) es sey dann daß man die Wunde immer mit See-Wasser wäschet. p. 319.

In Cartagena haben sich die Weiber überaus gewehrt. Martin Ambil. bekam Anno 1509. eine Jungfrau gefangen, 3) welche 28. Spanier umgebracht hatte. p. 324.

In Terra firma und absonderlich in der Gegend Uvaba sind trefflich viel Papagonen, 4) etliche so groß wie Raphähne, andere klein wie Sperlinge. p. 321.

Die Einwohner in Cartagena wenn sie in die Schlacht zogen, 5) hiengen sie oben an die Fahne die Gebeine ihrer trefflichsten Helden, sie aufzumuntern, und schlachteten ihre Kinder dem Abgott Chiappe. 6) p. 323.

Die Smaragde, 7) welche in Terra firma häufig zu finden, sind köstlich, sie stärken das Gesicht, und sind gut vor die fallende Sucht. Heute besitzt Genua den allergrößten Smaragd in der Welt. 8) p. 234.

Die

1) Wilde Kagen. 2) Fledermäuse Biß tödtel.
3) Amazonin. 4) Papagonen. 5) Krieg ziehen mit Todten-Beinen. 6) Kinder opffern. 7) Smaragde. 8) Gröste Smaragd.

Die Wurzel Scorzonera 1) in Terra firma heilt die Schlangen Bisse, zu eben dem Ende essen die Indianer den Kopff und den Schwanz der Schlangen. p. 325.

Der Fluß Gvatapori in Terra firma verursacht einen blutigen Stuhlgang, 2) so man drauf trincket. 326.

Ben der Stadt Los Reyes in Terra firma sind etliche Pech-Brunnen, 3) welche so flezig sind, daß der stärkste Vogel im Pech fest bleibt. p. 326.

Neu GRANADA und POPAJAN.

Der Mais 4) ist ein so herrliches Getränk: De als die Wurzel Jukka, er wächst absonderlich häufig in Granada an einem Schilfrohr in Kornähren, in ieder Aehre sind gemeinlich 700. Körner. Diese Frucht wird in eine warme Erde gepflanzt, und wenn man einen Scheffel aussäet, bekömmt man wohl 300. wieder. Das Blat zusamt dem Rohre giebt ein gutes Futter vor die Pferde, es wird Brod daraus gemacht und das Wasser getrunken. p. 327.

§ 4

Die

1) Schlangen-Biß Eur. 2) Schäd. Wasser macht Stuhlgang. 3) Pech-Brun. 4) Frucht Mais.

Die Wurzel Juka 1) welche dick ist/ wird zerschnitten oder zerrieben ausgepreßt, weil sein Saft giftig ist; doch findet man auch Jukka die nicht giftig ist, von dieser so nützlichen Jukka werden Brodte gemacht. 2) 327.

Die Pancher essen Ameissen, 3) welche ein Finger-Glied lang sind, diese Ameissen sind sonderlich gut vor den Stein. 4) p. 328.

Zu Granada wächst der Wunderbaum Zeiba 5) dessen Blätter alle 12. Stunden abfallen, und wieder anwachsen. 328.

Der Baum Xagua 6) in Granada hat einen weissen Saft, welcher aber schwarz färbet. p. 329.

Der Aguapa-Baum ist auch sehr wunderbar, wenn ein Europäer unter seinem Schatten schläft, 7) geschwillt er überaus, aber ein Indianer berstet mitten. p. 329.

Die Einwohner von Granada nachdem sie sich des Menschen-Fleisches enthalten, 8) haben sich überaus vermehret. ibid.

In Neu Granada liegt das Städtlein Beles,

1) Wurzel Juka. 2) Brod aus Wurzel. 3) Ameissen essen. 4) Stein-Eur. 5) Blätter fallen alle 12. Stunden ab. 6) Wunder-Baum. 7) Baum-Schatten schädlich. 8) Menschen-Fleisch.

les, welches durch einen brennenden Berg sehr geplaget wird. Auch ist kaum einige Gegend zu finden, 1) da es so erschrecklich donnert und blitzet. p. 329.

Die wohlschmeckende Frucht Pitaja, 2) so im Thal Aburra in Granada wächst, verursacht dem, der sie isst, einen blutigen Wassergang. p. 331.

Das Thierlein Chuca trägt seine Jungen in einem Sack. 3) ibid.

Die höchste Spitze des Berges Nerada rauchet fort und fort. ibid.

In Popajeu sind die Goldreichen Flüsse 4) Takurambi de la Cegne.

Die Frucht Kaimito, so einer Pfirschen gleich, giebt einen Saft, der so stark färbt, 5) daß er kaum kan ausgewaschen werden. p. 331.

Um Carthago die Hauptstadt in Popajan regnet, blitzt und donnert es fast das ganze Jahr durch. 6) p. 331.

Das Kraut Koka, so in der Gegend Timana wächst, stärkt das Herz. 7) p. 332.

Bey Pita liegt ein Magnet-Berg, 8) in Tapojan. ibid.

G 5

Die

1) Donner-Ort. 2) Frucht wohlschmeckend doch schädlich. 3) Junge im Sack tragen. 4) Gold-Fluß. 5) Feste Farbe. 6) Donner sters. 7) Herz-stärkend Kraut. 8) Magnet-Berg.

Die Rinkoner sind Nachbarn der Popajanner und solche unmenschliche Menschen, daß sie das Fleisch der geschlachteten Gefangenen in offenbahren Fleischbäncken zu kauffen bringen. 1) p. 332.

Die Völcker um den Fluß Juan in Popajan bauen ihre Häuser auf der Bäume Gipffel. 2) So auch auf der Insul Gallo. ibid.

Die Insul Gorgona, welche an dem Munde des grossen Flusses Juan in Popajan ist, und 3. Meilen breit, wird wohl recht der Hölle verglichen, 3) denn sie ist mit dichten Büschen besachsen, mit wüsten Bergen erfüllt, mit unzähligen Indischen Fliegen, so erbärmlich stehen, geplaget, und dazu regnet's immerdar, 4) so daß die Sonne nimmermehr allda scheint. 5) p. 332.

Peruanische Raritäten

ex Daperi Peru.

In ganz Peru vernimmt man weder Donner noch Blitz, weder Hagel noch Schnee 6) noch Regen das ganze Jahr durch.

1) Menschen-Fleisch verkauffen. 2) Häuser auf Bäumen. 3) Elender Ort. 4) Regen steter. 5) Kein Sonnenschein. 6) Ort wo kein Donner/ Blitz noch Schnee.

nurch. Nur zuweilen fällt eine gelüfferte Feuchtigkeith wie Schlossen. Aber nicht weit von Peru regnet, schneiet, donnert es erschrecklich. p. 333.

Auf dem Berge Pira findet man einen Brunnen Nuquio 1) welcher allein des Nachts springet und bey Tage nicht einen Tropffen Wassers giebet. Und bey der Stadt Quito im Thale Chilo siedet und schäumt ein Brunnen-Wasser, nachdem ein Mensch heller oder leiser redet: 2) und wenn man ganz stille schweiget, bleibt er unbeweglich stehen. 334.

Im Lande Konchukos ist ein wunderlicher Steinfels schwarz und weiß gesprengelt, der schwarze Zeug dieses Steines ist tödtlich, und muß derjenige, so ihn nur anrühret, sterben; 3) Hingegen die weissen Steinlein genesen allerhand Kranktheiten. p. 334.

Die Frucht Koka ist die beste in ganz Peru, 4) wächst absonderlich zwischen den Andes-Bergen und wird sehr gebraucht, wer eine Handvoll derselben im Munde auffauget, der bekommt so viel Krafft, daß er 2. Tage ohne Speise und Trandt reisen kan. Nur allein

zu

1) Wunder-Brunn. 2) Rede macht Brunn fließen. 3) Stein anrühren tödtlich. 4) Sättigende Frucht Koka.

zu Potosi werden diese Blätter über 90000. Körbe verbraucht. p. 334.

Die Schaafe Pakos 1) und Moromoro sind in Peru sehr nützlich, denn sie tragen nicht allein sehr schwere Bürden, sondern leben auch nur von demselben das am Wege wächst, habendabey ein nahrhaftiges Fleisch, welches geräuchert oder gesalzen lange Zeit dauret, aus ihrer Wolle giebt es blinkende Decken und Vorhänge. 2) Es ist zu verwundern, wie viel und wie weit diese Schaafe tragen, 3) indem sie die Spanische Silber-Lasten von Potosi nach Arika auf ihren Rücken bringen, sind immer unter freyen Himmel. Nur diß ist ihr Verderb, wenn sie zu sehr ermüdet, und von der übergrossen Last beschweret sind, bleiben sie bisweilen plötzlich still stehen, recken den Hals aus, und sehen ihre Treiber so starr an, als ob sie sie fressen wolten, und lauffen endlich plötzlich den Berg hinan, also daß das Silber und Wahren so sie tragen, leicht verlohren wird, wo man sie nicht bey Zeiten erschießet, doch thut solches nur die Moromoro und diese Schaafe sind fahl. Die andern Pakos genannt, haben auch ihre Grillen und fallen zuweilen

1) Schaafe. 2) Wolle köstlich. 3) Schaafe Lastträger.

weilen unter der Last nieder, stehen auch nicht
 ehe auf, biß sie der Treiber ein paar Stunden
 lang gestreichelt. 1) p. 335.

Der Peruanische König Jagvargvake soll,
 als er gefangen worden, 2) blutige Thränen
 geweinet haben. 337.

Die Peruaner haben ihre Leichen so gebal-
 samt, 3) daß sie immer frisch und so ansehn-
 lich, als ob sie lebten, blieben. So frisch fand
 Pizarrus des Peruanischen Königs Virococha
 Leiche. Also ward der König Jupangvi ganz
 frisch gefunden, 4) da er doch schon 80. Jahr
 im Grabe gelegen, er schiene ganz lebendig, nur
 daß er etwas grau war. p. 338.

Als der Peruanische König Gvainakara ge-
 storben, und man sein Eingeweide in Quito
 begrub, (denn der Leib kam nach Cusco) ha-
 ben 1000. Hof Bediente sich schlachten lassen,
 5) ihrem Herrn in der andern Welt zu die-
 nen 338.

Königs Gvainakara Mutter Mamacklo
 sahe mehr als 300. Kindes Kinder, 6) so alle
 von Gvainakara gesprossen. p 338. **Wan**

1) Freundliche Worte besser als Schläge. 2)
 Gefangener König weint Blut. 3) Leichen bal-
 samen. 4) Unverweslich machen. 5) Födmung
 Bedienter beym Begräbniß. 6) Kindes Kinder
 sehen.

Wann die Gemahlin Gvainakara einen jungen Sohn gebahr, 1) hielt dieser König ein herrlich Fest 20. Tage lang. An dem Tage, da das Kind den Nahmen empfieng, 2) trugen 200. Peruer eine güldene Kette im Tempel zum Opffer, 3) deren jedes Glied so dick als eine Faust, und die Kette selbst 700. Fuß lang war. p. 339.

Man hat unter den Peruern niemahls gefunden, der sich wider den König empört hätte, 4) denn sie sind in grossen Respect. p. 340.

Als die Peruer noch ihre Könige hatten, durffte keiner eine Kornähre stehlen, so war er des Todes schuldig, 5) wer sich voll trand, muste sterben. 6) p. 340.

Wenn vor Zeiten die Peruischen Könige ein Land mit Waffen unter sich brachten, so musten die Überwundnen die erste Schatzung zum Gottesdiebst geben. 7) 341.

Ein Spanischer Hauptmann Manzig Sierra von Legnizamo bekam aus einem Indiamische Gözen

1) Sohns Geburts-Fest 20. Tage. 2) Taufftag. 3) Goldne Kette opffern. 4) Unterthanen Respect Königen. 5) Diebstahl Straffe. 6) Drunkenheit Straffe. 7) Gottesdienst-Steuer Überwundner.

Götzen-Hause 1) eine unvergl. köstl. grosse Goldplatte, welche so künstlich war, daß wenn die Sonne drauf schien, sich noch eine Sonne zeigte. Aber er verspielte sie in einer Nacht, 2) daher man hernachmahls sagte: Legnizamo verlohre die Sonne ehe sie aufgieng. Denn er bekam die Platte Nachmittage und verlohre sie des Nachts. p. 314.

In Kaxamacka beteten sie einen grossen Sandberg an. 3) p. 346.

Wann die Peruer über Berge reiseten, warffen sie Gaben drauf, entweder Federbüsche oder sonst was, weil sie Berge, 4) Felsen, Brunnen vor Götter hielten. p. 346. Also küßten vor Zeiten die Saracenen einen Stein mit grosser Ehrerbietigkeit. 5) ibid.

Die Peruanische verstorbene Könige wurden eingebalsamt, nach Cusco beygesetzt und angebetet. 6) 346.

Die Peruischen Könige pflegten der Sonne zu beichten. 7) stiegen in einen lauffenden Fluß, und beteten also: 8) Ich habe meine Mißhandlung der Sonnen beandt, spüle sie ab,

1) Köstliche Beute. 2) Sonne verspielen. 3) Sandberg anbeten. 4) Berge als Götter verehren. 5) Stein küßen. 6) Todte Könige anbeten. 7) Sonne beichten. 8) Buße.

ab, o Strom, und führe sie mit dir hinweg in die tieffe See, damit sie mir nimmermehr zugerechnet werde. p. 349.

Vor Zeiten wann in Peru ein Hauß Vater krank ward, schlachtete er seinen Sohn, damit er zu voriger Gesundheit käme. 1) p. 349.

Die alten Peruaner tanzten um ihre Götzen 2) den wunder-seltenen Tanz Kajo, dabey sie sich sehr toll geberdeten. p. 352.

Attabaliba der letzte König in Peru solte dem Pizarro zur Ranzion 3) so viel Goldes geben, als das Zimmer welches 5. Füsse lang, und auch breit war, biß an die Höhe, die er mit ausgestreckten Armen über den Kopff erreichte, fassen kunte, und es lagen bereits darinnen mehr als 30. mahl hundert tausend und 88. tausend Gulden, welches doch noch nicht das 5te Theil der Bedingung war, aber nichts desto weniger wurde Attabaliba erwürgt. p. 355. Dabey versprach sein Bruder Gvascar den Spaniern, so sie ihn aus Attabaliba Hand erretten würden, noch 3. mahl mehr. 4) ibid.

Um den Strom Maranon in Peru funden die Spanier einen Fisch, 5) der einem Hund

1) Kranken Vaters Cur. 2) Götzen Tanz.
3) Attabalibæ Ranzion. 4) Schätze. 5) Hundes-Fisch.

de gleich war, welcher auf das Land sprang, und Menschen auch ob sie gewaffnet umbracht.

359.

Der berühmte Held und Vice-Roy Franciscus Pizarrus kunte weder schreiben noch lesen, 1) sondern seine Befehl-Schreiben wurden mit 2. Mercken unterzeichnet, zwischen welchen der Geheim-Schreiber zu schreiben pflegte: Franciscus Pizarrus p. 359.

In Peru ist der Wein Asua gut. 2) p. 360.

Man kan in Eil eine Brücke über den größten Fluß machen, 3) nempe auf den Seiten starcke Seile 2. bis 3. angebunden und belegt. p. 365.

Die öffentl. Einkünffte in Peru 4) beliefsen sich meisten auf 22. hundert tausend Thaler. p. 366.

Die Wurzel des Baumes Quajaba in Peru steuret der rothen Ruhr alsobald. 5) p. 367.

Im Flusse Barbara in Peru hat man ehemahls Gold gefischt. 6) p. 368.

In Peru wachsen Früchte Mortunnos genannt, wenn man viel davon isset, bekommt man Herzens-Angst. 7) p. 368.

H

Eine

1) Idiot. 2) Guter Wein Asua. 3) Brücke machen. 4) Perus Einkünffte. 5) Wurzel wider rothe Ruhr. 6) Goldfluß Barbara. 7) Herzens-Angst aus Früchten.

Eine Stunde von Quito ist ein rauchender Berg, 1) der oft sehr viel Asche auswirft und erschreckl. brüllt. p. 36.

TERRA INCOGNITA.

St bis dato nicht erforscht. Alvares von Salvedra hat neu Gvinea A. 1509. am ersten entdeckt, dabey sollen die Inseln Salomonis liegen, 2) so vortreflich gut und herrlich seyn sollen, werden alle bewohnt. Die Holländer schickten Abeln Tasman An 1642. dahin zu, solch Land eigentlich zu entdecken, aber er vernahm aus einem Busche einen hellen Schallen singender Menschen, doreb er dermassen erschrack, daß er umkehrte, 3) gieng zwar bald wieder hin, aber er fand so grausame und starke Menschen, 4) daß er nichts ausrichten kunte. Er hatte zwar das Glück mit dem Könige selbst freundlich zu reden, bekam auch Geschenke von ihm, aber tieffer ins Land kam er nicht zc.

Die wunderl. steinerne Brücke Lumichaka in Quito ist sehenswürdig, von der Natur selbst gebauet, 5) damit sie gehet über den schnel-

1) Feuer-Berg. 2) Salomonis Inseln. 3) Erschreckter Kundschaffer. 4) Starcke Menschen. 5) Brücke von Natur.

begegnet, und allda von jedermann vor einen Gott angebetet. 1) p. 345. 346.

Vor die Wohlfahrt ihrer Könige opfferten die Peruer die schwarzen Hunde Apunkos. 2) p. 348. Wann ein König krank war, tödteten und opfferten sie ihre Kinder, 3) damit er wieder genesen möchte. Ja ein kranker Vater opfferte bisweilen seinen eigenen Sohn dem Virakocha, 4) damit er genesen möchte. p. 348.

Johann von Torre ein Kriegermann Pizarri, fand im Thal Hika in Peru ein Grab, und darinnen einen Schatz von 80000. Cronen Goldes 5) samt vielen Furchissen und Sma, ragden. p. 362.

Diego Zenteno ein Spanischer Hauptmann, der in der Schlacht Pizarri mit dem Unter-Könige Vela samt dem Unter-Könige geschlagen ward, hat sich aus Furcht 6) für Pizarro ein ganz Jahr lang, in einer Höhlen unter der Erden verborgen gehalten, 7) bis der Stadthalter Gaska angekommen. p. 363.

Um Quito herum ist das Salz grau und

1) König-Leiche anbeten. 2) Hund-Opffer vor Königs Wohlfahrt. 3) König Krankheits-Cur. 4) Kinder-Opffer vor Krancke. 5) Schatz im Grabe finden. 6) Furcht. 7) Versteckung.

bitter, 1) da giebt es Schweine, die den Nas-
bel auf den Rücken haben. 2) 370.

Der Vogel Xuta in Peru ist so groß als ei-
ne Gans, und wird in Häusern gehalten, 3)
wie bey uns die Gänse. So auch der Vo-
gel Maka der kleiner als ein Hahn ist, und sehr
schöne Federn hat. 370.

Die Fische Bonitas in Peru sind häufig
aber verursachen das Fieber. 4) p. 370.

In Puerto Vejo in Peru regnet es 8. volle
Monden nach einander. 5) p. 370. und fängt
sich der Regen im Wein-Monath an.

Die Nüsse, so um die Stadt Zamora in Pe-
ru wachsen, verursachen, so man sie roh isst,
einen gehligen Todt, 6) gekocht aber sind sie
gesund. p. 370.

Drey Flüsse um die Stadt Zamora führen
schönen Gold-Sand mit sich. 7) p. 371.

Die Holländer unter Spielbergen fiengen
in Peru einen sehr seltsamen Vogel, 8) und
zwar auf der Insul Labes: Er war 2. Ellen
hoch, 3. Ellen dick, mit dem Schnabel einen

H 3

Abler

1) Bitter Ealk. 2) Schweine haben den Na-
bel auf dem Rücken. 3) Haß-Vögel. 4) Fisch
Bonitas schafft Fieber. 5) Regen 8. Monat. 6)
Nüsse tödtlich roh gegessen. 7) Gold-Flüsse. 8)
Wunder-Vogel.

Abler, mit dem Halse einem Schafe gleich, und hatte einen Kamm auf dem Kopff. p. 372.

In der Landschaft Qvixor sind viel Granadill-Bäume, sind trefflich gut vor hitzigen Fieber. 1) Ihre Blüthe ist roth und weiß gesprengt wie eine Sonne: öffnet sich 3. Stunden nach dem Aufgang der Sonnen, und schließet sich wieder gegen Abend 373.

Der Fluß Maranon 2) in America ist einer der größesten, läuft über 800. Meilen, und ist sein Mund wohl 15. Meilen breit. p. 376.

Um Puerto Vejo wohnten die Menschen auf lauter Bäumen. 3) p. 377.

Um Qvito findet man Holz, daraus das Harz Elemi fließt, welches die Leichen, die man daraus balsamt vor aller Verfaulung und Verwesung bewahrt. 4) p. 377.

Die Stadt Lima oder Los Reyes liegt überaus wohl, 5) die Luft ist gemäßiget, die Sonne wird nimmer mit Wolken bedeckt, nimmer hört man donnern, nimmer kommen Regen, als allein bisweilen Thau, ja alles hier:
um

1) Granadill wider Fieber. 2) Fluß Maranon.
3) Wohnen auf Bäumen. 4) Leichen Verwesung schaffen. 5) Lustiger Ort wo kein Donner noch Regen.

um ist so lustig, daß man seines gleichen nicht findet. p. 381.

Das Holz so im Thale Lima wächst, ist so gar vergänglich, 1) daß es in 2. Jahren gantz wurmstichig wird. p. 381.

Im Thal Lima wächst ein wunderl. Kraut mit gelben Blümlein, 2) dieses heilet eine Wunde ob sie schon faul ist, dagegen frist sie das gesunde Fleisch, wenn dis darauf gelegt wird, bis an die Knochen. 381.

Das Thal Chilca ist unfruchtbar, 3) es fällt nimmermehr Regen da, befeuchtet auch das dürre Erdreich kein Fluß oder Bach, nur Thau fällt. p. 382.

Ben der Stadt Areqvipa giebt es am Fluße se Quilpa sehr grosse Geyer, 4) deren Flügel wohl 16. Hände lang sind. p. 384.

Da ist ein Schwefel-Berg, 5) der stets brennet und oft flammenden Schwefel auswirfft. p. 383.

Die See-Vögel Alcatraces findet man auch da, aber ihr Fleisch ist tödtlich. 6) p. 384.

In America und in specie in Peru sind

H. 4

treff:

1) Holz wurmstichig. 2) Wunderlich Heil-Kraut. 3) Unfruchtbar Ort. 4) Geyer grosse. 5) Schwefel-Berg. 6) See-Vögel Fleisch tödtlich.

treffliche Flüsse, als: 1) Apurima, Mojobomba, Quilca, Pisco, Lunagvana, Gvaman, Rio de la Plata, Chongo Tumbes, Kaxas Parkos, Bilkas, Abankai, Inkai, Xauxa, Vinake, Okonna, Kamana, Tampoballa.

Wann der Peruanische König Gvainakapa zuweilen jagte, 2) bekam er wohl in einer Jagt auf 40000. Schaafse. p. 391.

Der Goldreiche Fluß Karavaja 3) der aus den Bergen Andes entspringt, führt feines Gold mit sich. p. 392.

Das allerbeste Silber in Potosi 4) heist Catilla oder Tacana. p. 399.

In Peru ist die Pflanze Tukumaja oder mirabilis Pejuana, 5) sehr schön und wohlriechend, die Blüte hat zerlen Farben, Purpur, weiß und gelbe. Diese Blüten sind des Nachts zu, machen sich aber so bald man ein Licht daran hält, auf. 6) Die Wurzel davon ist eine treffliche Arzenei wider die Wasser-Sucht. 7) p. 399.

BRASILIEN.

Der Fluß Franciscus in Brasilien ist im Sommer

1) Flüsse America. 2) Jagt gut. 3) Gold-Fluß. 4) Silber. 5) Schöne Pflanze. 6) Lichtes Krafft. 7) Wasserfucht Cur.

Sommer sehr stark, aber im Winter seicht,
 1) sein Ursprung ist bis dato noch unbekandt.
 p. 406.

Hier sind die erschrecklichen grossen Klip-
 pen Kakoeras, 2) darüber der Fluß Francis-
 cus mit schreckl. Geräusche fällt. p. 406.

Unter der Sonnen Wende wird Brasilien
 sehr geplagt von den Ameissen. 3) Diese sind
 3. mahl grösser als die Europäischen, krübeln
 auf gebahnten Wegen über Feld und Büsche
 hin, ganze Meilen dicke hinter einander her,
 und verschleppen sehr viel Korn. Wenn die
 Regen-Monden ihren Anfang nehmen, erhö-
 hen sie ihre Löcher, damit das Wasser ihren
 Vorrath nicht verderbe. Doch hat dieses
 Ungezieffer einen grossen Feind 4) am Ta-
 mandua, 5) dieser ist so groß als ein Hund,
 und wird in 2. Gattungen getheilet in Gvaku
 und Miri, die Gvaku sind grösser, die Miri
 kleiner. Diese Thiere ob sie gleich klein, und
 sonst niemanden leicht anfallen, so bringen sie
 doch das andere Wild, ja Liegerthier selb-
 sten mit solcher Grausamkeit um, denn sie das
 gefassete nicht ehe loß lassen, als bis sie selbst

H 5

vor

1) Fluß Franciscus seltsam. 2) Klippen. 3)
 Ameissen groß. 4) Antipathie. 5) Tamandua
 böß Thier.

vor Hunger sterben, 1) absonderlich schlägt der Miri seinen Schwanz um die Baum-Zacken, und schnüffelt also mit der 2. Fuß langen Zungen die Löcher durch und frist die Ameissen. Kaum findet man ein Thier, das ein so hartes Leben hat als dieses, 2) denn ob es schon mehr als 12. Tage gehungert und denn lebendig geschunden wird, so lebet er doch noch etliche Stunden. 407.

In Brasilien sind in den Seen die sehr krumm gebogene Bäume, Mangle oder Mangves 3) welche ihre Wurzeln dermassen neben und im Wasser ausbreiten, daß aus derselben immer wieder neue Bäume, die eben so groß werden als der Mutter-Stamm, ausschießen und allen Zugang verhindern. 340.

Die Brasilische Büsche sind sehr groß, 4) und manche über 300. Meilen lang, haben so hohe Bäume, 5) darüber kein Pfeil schießen kan, und deren Stamm so dick ist, daß man eine Schute daraus hauen kan, darinn wohl 150. Männer sitzen können. p. 408.

Es wachsen in Brasilien viel wohlriechende Bäume, und auch die schöne färben, als der Baum

1) Sterben mit Feinden aus Mache. 2) Hartes Leben. 3) Weit-breitender Baum. 4) Große Wälder. 5) Hohe Bäume.

Baum Ibirapitange, 1) welcher das Brasilien-Holz giebt, dieser Baum ist sehr hoch und breitet sich sehr aus, die Rinde ist schwarz voller Dornen, die Blätter bleiben allezeit grün, 2) und sehen aus wie das Buchsbaum-Laub, die Blüte ist gelb und wohlriechend, wenn diese abfällt, kommt eine Frucht so breit und länglicht ist, dunkel grau und mit kleinen rothen Bohnen gefüllet. Das oberste Holz des Baumes färbt nicht, sondern nur das stammende, welches mit grosser Mühe zu Schiffe gebracht wird. p. 408.

Der Baum Tataiiba wächst am Strande, dessen Holz gesotten giebt eine sehr schöne gelbe Farbe. 3) p. 408.

Die Europäischen Pflanzen und Kräuter, welche weiche Wurzeln haben, bekommen in Brasilien holzhaffte. 4) p. 408.

Die Europäischen Bohnen wachsen hier so hoch, 5) daß sie über die höchsten Bäume hinauf steigen. ibid.

In Brasilien ist niemahls ein Erdbeben gespüret worden. 6) ibid.

Die

1) Brasilien-Holz. 2) Blätter stets grün. 3) Baum färbt gelbe. 4) Baum-Verwandlung in andern Boden. 5) Bohnen wachsen hoch. 6) Erdbeben keines.

Die Drachen und Schlangen hier sind dem Menschen sehr gefährlich. 1) p. 409.

Die Brasilier bekommen kein graues Haar noch Glaze, 2) man findet auch keine Mißgestalt unter ihnen: e.g. Höckerigte, Lahme, Übersichtige. p. 409.

Wer mehr hat als ein ander, der theilt dem Nothleidenden mit. 3) p. 410.

In Brasilien sind die kleinen Fischlein Pia-pa und Pikiringa bekandt. 4) *ibid.* Hier wird der Trancé Aipii gemacht, und zwar also: erstlich kauen die alten Zahnlosen Weiber die Wurzel Aipima Kaxera zu einem Brei, 5) welchen sie in einem Topff sieden, darauf gießen sie Wasser, lassen es kochen/ und hernach gähren. p. 410.

Der Trancé Nanai, welcher aus der Stauden Nana oder Anaas gemacht wird, macht sehr bald truncken. 6) p. 410.

Wer unter den Brasiliern am besten sauffen kan, erlangt die meiste Ehre. 7) p. 411.

In Brasilien bekommt man schöne Federbüsche von Vogel Arara. 8) p. 412.

Die

1) Drachen und Schlangen gefährlich. 2) grau Haar nie kriegen. 3) Hülfreich. 4) Kleine Fische. 5) Trancé wie Bier gekaut. 6) Trancé Nanai macht truncken. 7) Sauffer Ehre. 8) Vogel Federbüsche.

Die Brasilianer absonderlich die Tapuger sind grosse Menschen-Fresser, und führen ihre Kriege nur deswegen, daß sie Menschen-Fleisch friegen. p. 412.

In der Brasilianischen Sprache findet sich kein F. L. S. Z. rr. 1) ibid.

Die Waimorer ein Volk in Brasilien sind so stark, 2) daß sie ein Pferd, welches im vol-
len Rennen ist, aufhalten können. 414. Ja
solcher 5. können wohl eine Zuckermühle, dar-
innen bey 500. Arbeiter sind, anfallen. 3) ibid.
Doch sind die Waitakaer noch grösser und
stärker. p. 415.

Das Gewächse Uruku giebt schöne rothe
Farbe. 4) p. 415.

Nirgends findet man mehr Gold und E-
delgesteine als in den Bergen Pinos, 5) wel-
che von den wilden Biserern bewohnt werden.
p. 416.

Wenn ein Jüngling unter den Maraki-
tern oder Tapujern sich beweibern will, 6)
bringt er dem Vater der Jungfer Honig und
Wildpret zum Geschenke. Dem Bräuti-
gam

1) Sprache ohn F. L. S. Z. rr. 2) Starcke Leu-
te. 3) Verwegene Leute. 4) Rothe Farbe. 5)
Berge voll Gold und Edelgesteine. 6) Hey-
rath.

gam durchbohrt man 4. Tage vor der Hochzeit beyde Wangen mit einem scharffen Holz.

1) p. 418.

Die Tapujer haben ganz keine Religion, nur dem Siebengestirn beweisen sie eine Göttl. Ehre. 2) p. 419.

Die Tapujer zieren sich mit den Federn des Vogels Kosetug. Die Tapujer essen nicht das Fleisch ihrer Feinde, 3) sondern Freunde, und wollen hiedurch die sonderliche Liebe gegen die verstorbene zeigen. p. 419.

Der Teufel redet oft mit den Tapujern und hat Arzisseoski selbst dessen Stimme aus dem Busche gehöret, 4) welche sehr kleinlich war, und nichts anders klang, als wenn man in eine Pfeiffe geblasen. Einemahls geschah bey einem solchen Unterreden ein artig Exempel. Ein Soldat aus der Arrier-Garde des Arzisseoski schlich sich heimlich davon und versteckte sich unter die Sträucher, als man ihn kaum wieder gefunden, lieff er abermahls davon, als man ihn examinirte, sprach er mit einem Eide, daß er in 10. Jahren niemahls zu Gott gebetet, 5) daher ihn solch

Schre:

1) Bräutigams Zeichen. 2) Sieben Gestirn verehren. 3) Menschen-Fresser. 4) Teufels Stimme. 5) Furcht wegen unterlassnem Gebet

Schrecken ankommen, als er den Teufel unter den Tapujern sitzen gesehen, weil er sich befahret, er möchte ihn kennen und davon führen. p. 421.

Im Meere Igtug bey den Tapujern darff niemand wegen der vielen beißenden Fische schwimmen. 1) p. 422.

Leute so aus einem Europäer und aus einer Mohrin gezeugt, heist man Mulaten. 2) p. 423.

Die Brasilier mästen die Gefangenen 5. Wonden, 3) eh sie sie schlachten. p. 432.

In der Brasilischen Insel S. Sebastian giebt's sehr gesunde Petersilien. 4) p. 424.

Der Fluß Janeiro ist ungemein Fischreich 5) p. 425. so sind auch die Flüsse Paralva, Manangea, Hasemeri, Irifibi &c. so Fischreich. Die Fische Piratiapua, so man in diesen gemeldeten Flüssen überflüssig fängt. item Die Fische Paru sind ganz fremde Fische. p. 425.

Der Fisch Gvebuku ist lang, 6) hat eine scharffe beinerne Schnauze, sein Schwanz besteht in 2. Hörnern, seine Riessfedern sind scharff, seine Haut ist dicke, und voll Stacheln

1) Beißende Fische verbieten schwimmen. 2) Mulaten. 3) Menschen-Wasung. 4) Petersilie. 5) Fischreiche Flusse. 6) Fisch Gvebuku greul.

cheln. Dieser greul. Fisch verschlingt die grössten Fische und Menschen, ja bisweilen schieset er mit seiner Schnauze durch ein Schiff. p. 452.

Noch greul. ist der Fisch Abakatuaja, 1) er ist breitlicht rund, hat unten 2. grüne Flossfedern, und oben eine, hat eine glatte Haut, Silberfarbene Augen, so erschreckl. anzusehen wenn er gefangen wird, grunzt er wie ein Schwein. ibid.

Auf dem Berge Mestre Alvarro 2) in der Lands-Hauptmannschaft des Heil. Geistes giebt's sehr seltsame und grausame Thiere, und darunter die erschreckliche grosse Schlange Boigraku, 3) die biß 24. Schuh lang ist, und Böcke, Dachse, Menschen, Hirsche frisset, doch wird sie von den Ameissen getödtet, 4) welche ihr in Leib kriechen. p. 426.

Den Vogel Jabikugvaku findet man in der Lands-Hauptmannschaft des Heil. Geistes, 5) ist grösser als ein Storch, hat einen langen dicken Schnabel ohne Zunge, auf dem Kopff eine 4eckigte Pfaffen-Mütze von weissen Leinen, meistens weissen Federn/ ohne die Schlag:

1) Fisch Abakatuaja grunzt. 2) Berg Mestre Alvarro. 3) Grosse Schlange. 4) Ameissen tödten Schlange. 5) Schön Vogel ohn Zunge.

Schlagfedern, welche wie Rubinen blinken.
p. 426.

Porto Seguro heist so viel als ein sicherer Hafen 1) liegt in der Lands-Hauptmanschafft Porto Seguro in Brasilien, und ist ein Hafen von allen Winden beschirmet. Darum er auch der sichere Hafen heist. p. 426.

Auf der Sud-Seiten des sichern Hafens sind die Sand-Bäncke Abrothas 2) 26. Meilen vom Lande, welche sehr groß sind. Hier verunglückte An. 1629. am andern Pfingsttage das Schiff Batarreu, 3) worauf der Oberste Pellsart war. Den ganzen Schiffbruch und Rettung auf 2. Klippen. vid. p. 427.

In den Flüssen Mokuripe, 4) Karuvelas und Lukurn sind die Wasser-Schweine Kapi-bara, 5) diese haben kurze Pfoten, Borsten in Ohren, einen dicken Leib und Kopff mit einem Barthe am Rüssel und neben den 2. krummen Hauer-Zähnen noch 24. andere in den Kienbacken, 6) haben keinen Schwanz, fressen Graß und Sträucher, des Nachtes machen sie ein groß Geschrey, sie lauffen nicht geschwinde aber schwimmen geschwinde. p. 428.

3

Das

1) Sicherer Hafen. 2) Sand-Bäncke. 3) Schiffbruch in Pfingsten. 4) Flüsse. 5) Wasser-Schweine. 6) Zähne.

Das Thier Tapijerete 1) ist fast wie ein Schwein, doch ist es so groß als ein junger Ochß, hat eine obenher hangende Schnauz, viel Zähne, glatten Schwanz, ist sehr geil, verdirbt des Nachts die Baum-Früchte den Tag über schläft es in dicken Bäumen. p. 428.

Die Kaninchen Paka 2) sind so groß und fett als ein Schwein, grunzen auch so, haben feinen Schwanz, und sehr wohlschmeckend Fleisch, solcher Kaninchen sind 5. Arten (1) Paka, (2) Tapehi, (3) Agati, (4) Karia Kobaja, (5) Asperea. p. 429.

Der Palmenbaum 3) ist sonderlich zerley Gattung in Brasilien Tukum und Airi. Der Tukum hat dünne Zacken mit länglichten Blättern, und eine Frucht wie Pflaumen, welche bey 3. hundertten zusammen hangen, und den Schweinen zur Mast dienen, sie geben ein schönes Del, von den Blättern spinnen die Brasilier ein starkes Garn. Der Palmbaum Airi wächst viel höher als der Tukum, hat lange Blätter, einen Stamm mit scharffen Dornen und eine runde Frucht, die man aber nicht isset, das Holz ist schwarz und so schwer, 4) daß es im Wasser untersinket, aus

1) Thier Tapijerete schädlich. 2) Kaninchen.
3) Palmbaum. 4) Schwer Holz.

aus demselbigen pflegen die Brasilier ihre Streitkolben zu machen, denn es ist hart. p. 429.

Die Vögel Kokos in der Landschaft Porto Seguro sind wie die Keiger, 1) doch weit schöner. p. 429.

Die Gvaimurer sind die allerwildesten Völker in America, 2) wohnen in der Landschaft Hauptmanschaft Isleos in Brasilien sind so groß als Riesen, 3) weiß, und führen schreckliche große Bogen und Pfeile, leben ohne Häuser unterm freyen Himmel wie die wilden Thiere, verschlingen das Menschen-Fleisch wie die Tigerthiere, und fechten nie Schaarweise, sondern jeder lauret absonderlich, sie fressen ihre eigene Kinder selbst. 4) p. 430.

Die Insel Mare liegt bey Bahia Todos los sanctos ist einer Stunde gehens lang, dabey liegt auch die Mönchs-Insel, 5) so eben so groß. p. 431.

In der Insel Taperika bey Bahia Todos los sanctos fängt man am Strande sehr viel Wallfische. 6) p. 432.

Das Zucker-Rohr 7) pflanzt man so: Erste

J 2

lich

- 1) Keiger Kokos. 2) Wildes Volk. 3) Riesen. 4) Eltern fressen Kinder. 5) Mönchs-Insel. 6) Wallfisch Fang. 7) Zucker-Rohr.

lich pflügt man das Feld, reiniget das Unkraut, macht Furchen, und setzet die Zucker-Pflanzen darinn so dichte, daß die Spitzen einander berühren. Im Sommer müssen die Gruben mehr als am Winter mit Erde gefüllet werden, damit die Sonnen-Hitze die Wurzel nicht verbrenne. Je mehr das Rohr befeuchtet wird, ie eher schießt es in die Höh. In 10. oder 12. Monden wird es reiff. Der Neu-Jahrs-Mond und Erndte-Mond sind zum Pflanzen die besten; das reife Zucker-Rohr wird abgeschnitten, und bleibt bisweilen bis übers Jahr auf dem Felde liegen, unterdessen wächst das neue, welches oft zugleich mit den alten gemahlen wird. Doch wenn es länger als 2. Jahr steht, wird die Süßigkeit allmählig verzehret, und das Rohr verdirbt. Die jungen Pflanzen, so man in gutes Erdreich gesezt, und wohl in acht nimmt, bleiben wohl bis 50. Jahr gut. Aber wenn sie in dürres Erdreich gepflanzt werden, müssen wohl alle 5. Jahr andere gepflanzt werden.

P. 432.

In den Zuckermühlen werden oft in 24. Stunden wohl 40. Fuder Holz verbrannt. 1)

P. 433.

Wann

1) Zucker-Mühlen fodern Holz.

Wann der Zucker siedet 1) und man etliche Tropffen Del hinein gießet, wird er zu feinem Zucker; so verdirbt auch Citronen-Safft den siedenden Zucker. p. 434.

In der Welt See um Pernambuck ist viel Seelaub, 2) welches bißweilen eine Stunde gehens lang, auch wohl 16. Füsse breit ist. Wenn sich die Schiffe darein verwickeln, können sie nicht von der Stelle biß das Laub mit grosser Mühe in Stücken gehauen wird. p. 434.

Daselbst ist die See sehr Fischreich, 3) und fängt man da mehr als man ausessen kan, man darff nur einen Nagel an einer Leine hengen, so hat man bald einen Fisch. ibid.

Die Hainen 4) sind grosse Fische, um Pernambuck giebt's viel, ihr Fleisch weil es thranigt ist, wird nicht gessen; aber das Gehirn ist eine treffliche Arzenei wider den Stein. 5) 434.

Peter Peterssohn Hein hat mit Heinrich Lonken die Spanische Silber-Flott vor Matanka weggeschleppt. 6) 436.

Manche Zucker-Mühle sieht aus wie das
I 3
beste

1) Antipathie, Zucker verdirbt. 2) See-Laub verwirrt Schiffe. 3) Fischreich. 4) Hainen. 5) Stein-Arzney. 6) Silber-Flott erbeutet.

beste Dorff, 1) denn es giebt viel Wohnun-
gen da herum, darinn die Leute und Slaven
so den Zucker bereiten und etliche 100. aus-
machen, wohnen, so fahren auch die Schiffe
zu und ab. p. 438.

Das meiste und beste Brasilien-Holz wäch-
set im Busche el Gran Matte de Brasil. Der
gröste Rauffhandel aber mit diesem Holze ist
im Dorffe Laurentz. 2) p. 438.

Bev der Insul Itamaraka ist sehr viel Bra-
silien-Holz. ibid.

Auf dem Gebürge Kupaguo in Paraiba
findet man eine sonderliche Gattung köstli-
cher grüner Steine, 3) welche die Eingebor-
ne durch die Lippen zum Zierath stecken. Eben
diese Steine genesen das Bauchweh, 4) so
bald sie auf den Bauch gelegt werden. p. 439.

In Paraiba ist der Raubvogel Ouyraouas-
sou 5) welcher 2. mahl grösser ist als ein Ad-
ler, von überaus schönen Federn und dermas-
sen stark, daß er Schaaf, Hirsche ja Men-
schen antastet und zerreisset. p. 439.

Der Vogel Moiton 6) ist sehr schön, sein
gan-

-
- 1) Zucker-Mühlen. 2) Brasilien-Holz Handel.
3) Steine Lippen Zierath. 4) Bauchweh Cur.
5) Grosser Raub-Vogel Ouyraouassou. 6) Vo-
gel Moiton mit 1. Cron.

ganzer Leib ist weiß und schwarz. Auf dem Kopff ist eine Krone, sein Fleisch wohlschmeckend. *ibid.*

Der Vogel Toukan 1) ist wie eine Ringel-Taube, doch hat er einen 10. Daumen langen und breiten Schnabel/ die Brust ist voll Pomeranzen-rother und Carmesinroth umringter Flecken, im übrigen ist er Schnee-weiß, der Rücken roth und der Schwanz samt den Flügeln Pech-schwarz. *ibid.*

Die Staude Jarammacarou 2) wächst dicker als ein Bein, 12. Füsse hoch, ist auswendig grün, inwendig weiß voll Körner doch ohne Blätter, hat eine Carmesin-rothe Blüte mit blauen Streiffen, daraus eine Frucht als eine Faust wächst, so auswendig roth, von inwendig weiß und voll Körner ist, so fast wie Johannes-Beeren schmecken. p. 439.

Im Flusse Paraiba ist der Fisch Gvaratereba, 3) welcher, wenn er in die Sonne gelegt wird, flinckert wie Gold. *ibid.*

Bei Paraiba giebt es in der See Rochen, so einen sehr langen Schwanz haben, diese legen täglich ein Ey 4) mit einer Eyschalen

I 4 wie

1) Vogel Toukan breit-schnäblicht. 2) Staude Jarammacarou. 3) Fisch Gvaratereba. 4) Fisch so Eyer legen.

wie die Hünere, schwimmen ohne Flossfedern, haben einen giftigen Stachel, werden in viel Gattungen getheilet, darinn die vornehmsten Narinari und Jabebara, sie stellen den andern Fischen nach, und können sich 40. Menschen an einem Narinari satt essen. Wenn sie einen stechen, das schmerzt überaus, 1) und wird solcher Stich geheilet durch die Leber desselben Fisches 2) oder Asche des Stachels. P. 440.

Der Bach Dos Contas hat unzählbare Klippen, 3) (liegt 8. Meilen von Porto Seguro) P. 440.

In der Insel Noronho ist ein Baum, so einem Lohrbeer Baume ähnlich, und eine solche Krafft hat, daß, wer mit der Hand über seine Blätter streichet, und hernach die Augen berührt, auf 4. Stunden blind wird, und schreckliche Schmerzen fühlet, 4) dagegen ist das selbst noch ein ander Baum, so die Blindheit genäset. p. 441.

In Maragnan bekömmt man die rothe Farbe Roukon 5) und besten Balsam. 6) 442.

Die Crystall-Felsen 7) sind härter als Desmante

1) Schmerzt. Wunde. 2) Leber vom Fisch heilsam. 3) Klippen. 4) Baum macht blind und sehend. 5) Rothe Farbe. 6) bester Balsam. 7) Crystall-Felsen.

mante, dergleichen an der See um Maragnan hin und her rothe und weiße gefunden werden, man nennt sie daselbst Allenkun. 1) ibid.

Die Pokoeire ist eine Staude in Maragnan, 2) diese wenn sie nunmehr die Früchte, die sie trägt, hervorbringt, verwelkt sie bald, aber aus der Wurzel kommt neben dem Mutterstamme eine neue Staude herfür, und lebet sie als in den Sproßlingen. p. 443.

Die Bananas 3) eine Staude in Maragnan, haben Blätter so eine Klafter lang, und 2. Fuß breit sind. p. 443.

Quajeroua ist ein überaus wohlriechender Baum 4) in Maragnan. p. 443.

Der Baum Junipap in Maragnan hat Aepfel, welche so man sie käuert, geben sie einen weissen Saft, der Pech-schwarz färbt. 5) ibid.

Der Baum Vua Pirup in Maragnan blüht sehr schön, 6) die Blum ist gelbe, blau und roth und sonst angenehm. 443.

Der Baum Peki in Maragnan ist ein sehr dicker Baum, 7) daß 3. Männer ihn kaum umklaffern können, seine Frucht, so 2. Häuste groß,

1) Allenkun. 2) Staude Pokoeire Mutter Bild. 3) Bananas groß blättrig. 4) Wohlriechender Baum. 5) Aepffel färben schwarz. 6) Blühender Baum. 7) Dicker Baum.

groß, hat in der Mitten einen stachlichten Stein, welcher den Mund im Essen sehr ver-
lehet, und darum mit Vorsichtigkeit muß ge-
ssen werden. 443.

Die Karovata in Maragnan (ist eine Erd-
frucht) die sehr angenehme Früchte hat und
viel. 1) p. 444.

Vua ist eine Gattung der Melonen das
selbst, 2) so groß als ein Kopff, voll lieblichen
Saffts, wenn sie von sammen geschnitten wird,
schmelzet sie zu einem Wasser, das süßer ist als
Zucker und sehr erfrischt. ibid.

Die Wurzel Manioch 3) der Staude Ma-
nieup wird zu Mehle gestampft und an statt
Brods gebraucht. ibid.

In Maragnan sind die grossen Feldhüner
Nanhououasson genannt, 4) so groß als ein
Kappaun, haben blaue Federn und legen
blaue Eyer. Der Vogel Ourou hat einen
Hahnkamm. ibid.

Die Fledermäuse Andheura 5) geben des
Nachtes ein schrecklich Geleute von sich, beiß-
sen die schlaffenden Menschen, und saugen ihr
Blut

1) Erd-Frucht lieblich. 2) Melonen Vua. 3)
Wurzel Manioka giebt Brod. 4) Feld-Hüner.
5) Fledermäuse schäd.

Blut so stark, daß es kaum kan gestillet werden. *ibid.*

Der Strauß Jandou 1) ist so groß als ein Mann und läuft sehr. *ibid.*

Der Truthahn Falian in Maragnan läuft so schnell, 2) daß ihn kein Hund einholen kan. P. 444.

Der Fisch Piraopi ist 6. Fuß lang, dicker als eine Viertonne 3) und schmeckhaft. So ist auch der Fisch Kamaoroupoui *ibid.* Der Fisch Ougri riecht nach Moskes 4) *ibid.*

Der Fisch Rambouriouasson 5) hat einen heßlichen Schweins-Kopff und mit gelben Schuppen gewapneten Schwanz. *ibid.*

Der Roche Janebouire in Maragnan ist einen Fuß dick, 2. Klaftern lang und auch so breit, hat auch einen Schwanz, so anderthalb Klaftern lang, und in der Mitten einen grossen Stachel hat, damit er eine so gefährliche Wunde sticht, 6) daß man das verletzte Glied absetzen oder abschneiden muß. p. 414. Eben dergl. gefährliche Stiche giebt der Fisch Narinari.

Der Schwerdt-Fisch Araonana 7) ist 9. Fuß

1) Strauß. 2) Truthahn läuft schnell. 3) Dicker Fisch. 4) Wohlriechender Fisch. 5) Greul. Fisch. 6) Schäd. Fisch. 7) Schwerdt-Fisch.

Fuß lang, hat eine sehr harte Haut und ein Schwerdt 3. Füße lang. Der kleinere Schwerdt-Fisch hat ein Schwerdt 2. Füße lang. *ibid.*

Der Fisch Pakamo in Karamouron sind dem Alal 1) und Peiskern gleich, und werden unter den Steinfelsen häufig gefangen. *ibid.* solche sind in der Insel Maragnan anzutreffen, als der Fisch Pourake, ist 4. Füße lang, und hat grüne, blaue, rothe und weisse Flecken und Streifen. 2) Seine Haut ist so hart, daß sie mit keinem Degen kan zerstoßen werden, und darum fragt er weder nach Degen noch Stößen, 3) ja bewegt sich nicht einmal, wenn er geschlagen wird, wo er sich aber zuweilen bewegt, verursachet er im Arme des Schlagenden solche Schmerzen, 4) daß er von Stund an zur Erden fällt. p. 445.

Der Fisch Kauriinara schmeckt überaus gut, 4) als irgend ein Fisch schmecken kan, und ist dem Karpffen gleich. *ibid.*

Der Fisch Pirain ist roth und gelb, ohne Schuppen, hat so scharffe Zähne, die wie eine

1) Alal gleiche Fische. 2) Bunt-färbiger Fisch.
3) Harter Fisch. 4) Kramb und Schmerz verursachender Fisch. 5) Wohl-schmeckender Fisch wie Karpffen.

ne Scheere schneiden. 1) Eben solche Zähne hat der Fisch Opean, Tarechure, Parati, Jeron. p. 445.

Die Krabse Oussa 2) haben rauche Beine. ibid.

Die Krebse Aoura-Oussa sind weiß und legen den Amber an der See auf, 3) und tragen ihn in ihre Löcher. ibid.

In Maragnanischen Flüssen sind die überaus grosse Crocodill Gakire. 4) ibid.

Die Muscheln Xerouron und die Austern Reri 5) schmecken sehr gut. ibid.

Die wilden Schweine Tajassou haben oft oben ein Rufft Loch, 6) so einen angenehmen Geruch dämpffet. ibid.

Die Stachel-Schweine 7) oder Sau-Igel Koendon sind so groß als ein Wild-Schwein, haben eine Schnauze wie ein Haase, 2. lange Zähne oben und 2. unten, Ohren gleich den Menschen, und sehr harte Stacheln 3. Hände lang, die Vorder-Füße sind einem Dackse gleich, die hintern einem Beeren. Sie wehren sich trefflich mit ihren Stacheln, bleiben
den

1) Fisch mit Zähnen. 2) Krebse. 3) Ambra
lesen Krebse. 4) Crocodill grosse. 5) Austern.
6) Wild-Schwein Tajassou hat ein rufft-Loch.
7) Stachel-Schweine.

den Winter so lang in Löchern liegen, als ein Bär seine Jungen trägt. p. 445.

Die Ameissen; Sucher Tamandula 1) in Maragnan haben einen Kopff wie ein Schwein mit einer spitzigen Schnauze, Hunds Ohren, Haare wie Pferde, Füße wie Ochsen. ibid.

Das Thier Tapureete 2) sieht einer wilden Kuh gleich, nur daß es längere Ohren, kürzere Beine, kürzern Schwanz, schärfere Zähne, und keine Hörner hat/ in seinem Kopff findet man den Bezoar-Stein. 3) p. 445.

Die Armadilloen 4) in Maragnan haben Füße wie Ferkel, Ohren wie Wind-Hunde, sehr lange Schwänze, und sind zerley Gattung der Armadillo, Ouassan ist so groß als ein Schaaf, der Tarouete wie ein Fuchs, der Konati auch so groß. ibid.

Die wilden Katzen Margau 5) in Maragnan haben ein sehr schönes Fell. ib.

Die Luchse Janouare und Leoparden Souafsovaran sind schön, aber sehr grausame Thiere. 6) ibid.

In Maragnan ist das langsam fortfrriechende Thier Ai 7) oder Unau sehr heßlich, es hat

1) Ameiß-Sucher. 2) Thier Tapureete. 3) Bezoar im Kopff. 4) Armadilloen. 5) Wilde Katzen. 6) Luchse/Leoparden grausam. 7) Langsam Thier Ai.

hat einen runden Kopff voll grauer Haare wie ein alter Mann, an jeder Pfote 3. Klauen, so eines Fingers lang sind, Zähne wie ein Lamm, eine glatte erhobene Nase, kleine Augen, kleine Ohren, einen vermurzten Schwanz wie ein Zuckerhut, über den ganzen Leib Aschgrauß langes Haar, und ist so groß als ein mäßiger Fuchs. Es steigt gar langsam auf die Bäume, und kommt nicht eher herunter biß es alles Laub abgefressen. Es sitzt bißweilen auf den hohen Baumzacken wohl 20. Tage ohne Speise, des Nachts giebt es einen Laut von sich, und ist so langsam, daß es in 24. Stunden kaum 50. Schritt frieden kan. P. 446. Man findet es in Gvajana in grosser Menge. p. 614.

Auf Maragnan sind vielerley Affen, 1) sonderlich der Affe Kajon, ist über den ganzen Leib rauch, hat einen grauen Bart, Rähle, Ohren, schwarze Augen, einen sehr langen Schwanz, ein Angesicht wie ein alter Mann den langen Schwanz schlägt er um die Zacken, und schwenckt sich von einem Baum zum andern. Er ist listig und kühne, so bald ihn jemand geschossen, fällt er unerschrocken auf den Verwunder zu; Wenn er einen Baum
auf:

1) Affen.

aufflettert, trägt er das Maul und die eine Pfote voll Steine, und wirfft damit die vorüber Reisenden auf den Kopff. Wenn einer verwundet ist, stopffen ihm die andern die Wunde mit Blättern zu. Die Mutter springt mit den Zungen von einem Baum zum andern. Es ist dieser Affe sehr flug. Pebus Martyr erzehlet, daß einer dieser Affen gemercket, 1) daß einer mit einem Feuer-Rohr auf ihn zielete, da klätterte er geschwinde von Baum herunter, ergreiffet eines Soldaten Kind, und verbarg sich hinter selbiges. p. 447. Eben so arglistig ist der Affe Sajovin, gleicht mit dem Kopff, Halse und Vordertheil des Leibes einem Löwen, hat eine mit rother Farbe vermengte braune Haut, grosse rauche Ohren, ist überaus leckerhaftig, und so hoffärtig, 2) daß er lieber vor Hunger sterben als eine Mißhandlung leiden will, wenn er gefangen ist. p. 447.

Die Schlange Bojete 3) in Maragnan ist 2. Klaftern lang, hat keine Beine, eine gemahlte Haut und 4. scharffe Zähne, mit dem Schwanz macht sie tödliche Wunden, aber man kan sich leicht vor ihr hüten, denn auf der

1) Listiger Affe. 2) Hoffarth. 3) Schlange klappert.

der Spitze ihres Schwanzes stehet ein Bläßlein, welches, wenn es gerühret wird, so häufig klappert, als wenn es voll truckener Erbsen wäre. p. 447.

Die Schlangen Joubi und Tarajouibi und Tarehuboi werden geſſen wie auch die groſſen Kröten Kourouron. 1) ibid.

In Maragnan gebähren die Frauen nach dem 80. Jahr. 2) ibid.

In Maragnan iſt der groſſe Berg Iboujapap, 3) welcher 4. Stunden hoch und auf der oberſten Fläche 24. Meilen lang und faſt eben ſo breit iſt. Dieſe Fläche iſt ſo luſtig und anmuthig, 4) daſ man keine anmuthigere findet, ſo weit die Sonne ſcheinet. Denn hier ſind die ſchönſten Büſche, dort grüne Wieſen und fruchtbare Bäume, ſehr geſunde Luft, die allerſchönſten Springbrunnen und Bäche. Eine groſſe Menge ſchöner Vögel, allerley Wild, in ſumma Luſt überall. P. 449.

Allerley Schiffe: 5) In Spanien die Galiuner, Pinassen, Tartaner, Karveele, Flöten, Prinſen, Barcken, Fregatten, die Spaniſchen

K

Kra-

1) Schlang und Kröten eſſen. 2) Kinder alt zeugen. 3) Hoher Berg Iboujapap. 4) Anmuthige Gegend. 5) Schiffe.

Kraker. Bylanders in Holland. Bajer sind Holländische Schiffe. Seegelbothe, Gaizen, Galleazzen, die Pinas-Schiff führen wohl 26. Stücke, die grossen Flöten 18. die Karveele haben nur 2. Stück, die Jagren wohl 16.

In Africa, und zwar in Sierra Leona giebt es Basiane, 1) welche eben als ein Mensch aussehen, Toback trинken und weinen, wenn man sie schlägt; die Einwohner glauben, 2) daß die Seelen der Abgestorbenen in denselbigen wohnen. p. 459.

Die Insel Dominika hinter den Barbados hat überaus süß Wasser. 3) p. 460.

Peter Peterssohn Heyn, als er die Spanische Silberflotte vor Matanka wegnahm, 4) hatte in seiner Fluth 31. Schiffe 4000. Mann und 558. Stücke Geschützes, mit dieser Fluth kam er An. 1628. vor Matanka, da er von der Ankunfft der Silberflotte, welche Laurentz von Kabrera führte, Rundschafft bekam. Hier verlohr Spanien mehr als 115. Tonnen Goldes. Muskes Ambra &c. p. 468.

Die Insel Orchilla ist so salzig, daß weder Grass noch Kraut wächst, 5) es sind auch
fein

1) Basiane. 2) Aberglaube. 3) Süß Wasser.
4) Silber-Flotte geraubt. 5) Unfruchtbare Insel.

keine Vogel als Nacht-Eulen drauf, keine Thiere als Böcke und grosse Eyderen. p. 467.

In der Insul Mona 1) wachsen die aller schönsten Pomeranzen. p. 467.

Vornehmes Französisches Frauenzimmer hat die Federn von Colubri an statt der Ohrgehänge getragen, 2) sollen schön gestanden haben. vid. Rochefort Beschreibung der Antilien. p. 256.

Das Pulver Alcanna 3) in Syrien färben sich die Weiber damit, macht schön roth, und je mehr man sich hernach wäscht, je röther wird der bestrichene Ort. vid. Dap. in America. p. 213.

Beym Vorgebürge Krus, hinter dem Vorgebürge des heil. Antons liegen die Insulchen der Königin Garten genannt, 4) und sind sehr lustig. p. 468.

Auf der Helenen Insul giebt's sehr viel Böcke, 5) so daß der Holländische Befehlshaber Banckert auf einmahl 25000. gefangen. 6) p. 420.

Einen erbärmlichen Untergang hat der be-
R 2 rühm-

1) Schönste Pomeranzen. 2) Colubri Federn ein Frauen-Schmuck. 3) Alcanna. 4) Insula Königin Garten. 5) Insul Helena. 6) Böcke Ort.

rühmte Holländische Seeheld Pater genomet: 1) Denn als er hinter Rezziff auf die Spanische Fluth so Anton von Ogvendo führte, losgieng, gerieth gleich im Anfange Paters Schiff in Brand, und weil die Flammen nicht künften gelöscht werden, auch niemand den See-Obersten abzuholen kam, so hieng er eine geraume Zeit an einem Stricke von dem Schiffe, doch endlich ward er so müde, daß er herab fiel und ertrunk. Sein Schiffsfürst Wilhelm sprang auch bald in die Luft. p. 475.

Den Fluß Magdalena 2) kan man 3. Meilen in der See erkennen wegen seines gelben dicken Wassers. p. 479.

An. 1631. gieng fast die ganze Spanische Silber-Flott unter; 3) denn als sie vor Juan von Lua abgelauffen unter der Obsicht Manuel Serano von Ribera, überfiel sie unter Havana vor Kamiecke ein schrecklicher Hölle-Sturm, so daß fast alles drauf gieng, diese Flotte war sehr reich, allein vor die Kauffleute führte sie ein und zwanzig hundert tausend sechs und neunzig tausend 3. hundert und 40. Kthlr. an Silber. Von unerschätzlichen Schätze

1) Paters Tod 2) Fluß Magd-lene, 3) Untergang 5. Spanischer Silber-Flotten.

Schaze vor den König, von andern köstlichen
Wahren etlicher Bedienten 2c. nicht zu mel-
den: Kurz es war keine so kostbare Flotte
noch abgefahren, und verlohr Spanien hier
weit mehr als Peter Heyn weggeschleppt.
Sonderlich sind die Schiffe Franciscus de
Nativitat. das Schiff Anton, das Gallium
Jusepe, das Schiff Domingo, das Gallium
Theresia, so einen unersetzlichen Schaz und
fürtreffliche Beute führte, untergangen. Nur
ein einzig Schiff ist davon kommen. Es sind
über 2000. Menschen mit drauf gangen/ dar-
unter der Marggraf Salinas; denn das einzi-
ge Gallium Jusepe gieng mit 500. Seelen un-
ter samt dem See- Obersten. Serano, das
Gallium Jusepe schoß wohl drey mahl um
Hülffe, wie auch das Schiff Domingo, allein
niemand konnte retten. 481.

Auf der Insul Majo giebt's über die massen
viel Böcke, 1) so daß die 20. verwiesene Por-
tugallier so doch keine rechte Waffen hatten,
gleichwohl jährlich 8000. Bockfelle zollten.
487.

Verga ist der schönste Landstrich in ganz
Pernambuck da die meisten Zuckermühlen zu
sehen. 2) p. 489.

R 3

Das

1) Bock-Insul. 2) Zucker-Mühlen.

Das wunderliche Del Auri in Pernambuck, wenn es 3. Finger breit, rund um die Wunde gestrichen wird, zieht es die Kugeln ohn einige Schmerzen aus. 1) p. 490.

Die Bäume Gvaparibi in Brasilien sind eine Gattung der Manqves-Bäume, und breiten sich in den Strömen über die massen aus, 2) so, daß wohl 1000. Bäume an einem hangen, wodurch die Schiffe verhindert werden weiter zu seegeln. p. 494.

Peter Mendes von Govea 3) war ein guter Commendant: den als der Holländische General in America, Kölle, die Festung der 3. Könige auffoderte, so den Spaniern gehörte, antwortete Mendes: Der König von Spanien hätte ihm die Festung der 3. Könige anvertraut, daher wäre er entschlossen lieber 1000. mahl zu sterben als dieselbe zu übergeben. p. 497.

Die Portugallier haben die Gewohnheit in Schlachten, daß sie allezeit einen Strick 4) die Todten wegzuschleppen, mit sich führen. p. 500.

Der grosse Fluß Rio Grande in Brasilien hat was wunderwürdiges, 5) denn 4. Meilen

1) Del zieht Kugeln aus. 2) Bäume Ausbreitung. 3) Treuer Commendant. 4) Strick der Portugallier. 5) Wunder-Fluß verkrencht sich.

len über dem Schlosse Kölle (oder Arrial) läuft er zu Ende, und weiß kein Mensch wo das Wasser bleibt noch wo es hinläuft. p. 503.

Auf der Insel Kurakao wächst das Stockfisch-Holz 1) das die Färber zu gebrauchen pflegen. p. 501.

Das Gras um Paraiba ist sehr hart 2) und ohne Saft. 507.

Um Paraiba haben die Einwohner von der Wurzel Mandioka ihre Speise, 3) daraus sie Mehl und Brodt machen. ibid.

Die Einwohner der Landschaft Paraibalen sehr keusch im Ehestand. 4) p. 508.

Die Tapuger von Maragnon können oder wollen ganz keine Arbeit ausstehn; 5) darum wenn man sie zu sehr treibet, essen sie Erde, davon sie sterben. p. 508.

Der Berg Maritibi in Paraiba ist wunderbarlich: 6) Denn dieser giebt im Regen-Mond, sonderlich bey Platz-Regen, einen so schrecklichen Klang von sich, daß man nicht anders meynet, als ob es donnert, 7) oder werde Ge-

R 4 schütz

-
- 1) Stockfisch-Holz. 2) Gras hart. 3) Mandioka Wurzel zu Brodt. 4) Keusche Eheleute. 5) Arbeit stinckt Faulen. 6) Donnernder Berg. 7) Regen-Beichen.

schüz losgebrannt. Es wird dergleichen auch am Berge Pasira vernommen. p. 509.

Domingo Kalavar ein Portugallier so unter des Albukerke Heer in Brasilien wider die Holländer streite, war dem Milo von Creten an Stärke nicht ungleich, 1) denn er ergriff einen erboßten Stier in vollen Lauff bey den Hörnern, hielt ihn fest, drehte ihn den Hals um, und riß die Zunge aus dem Rachen. Zuletzt lieff er zu den Holländern über, und that erschrecklichen Schaden unter den Portugalliern / ward aber von Albukerke erlegt und gewiertheilet. 513.

Das frumme Flüslein Pariquera in Brasilien ist voller Crocodill, die aber niemand schaden, 2) es sey denn daß man sie zörget. p. 516.

Graf Mauritz von Nassau zog als Brasilscher Stadthalter An. 1636. nach Brasilien nur mit 4. Schiffen. p. 526.

Die Insel Tamarika hat schrecklich viel Ameissen, 3) und deswegen meistens wüste. p. 541.

Graf Mauritz Stadthalter in Brasilien hatte zu Reziffe einen trefflichen Lust Garten, 4) auf

1) Starcker Soldat. 2) Crocodill so nicht schaden. 3) Ameissen Insel. 4) Lustgart trefflich.

auf Anton Vaas am Flusse Bibirib, auf dem auswendigen Umzuge stund eine 2fache Reihe Cocos-Bäume, und auf der einen Seite ein trefflicher Teich, gegen über wieder ein Teich, in dessen Mitte ein Caninen-Berg. Davon nicht weit war ein Ball-Haus, darneben ein schöner Baum-Garten mit raren Blumen und Bäumen, ferner ein Hühner-Haus, weiter ein köstlicher Pferde-Stall nebst einem Küchel-Garten sonderlich angenehm, weil man ihm mit einem grossen Felde voll Pomeranzen-Bäume, einem Gange von Weinranken, die alle 3. Monden reife Trauben trugen, 1) und einer lustigen Enterey, als auch mit Baumwercken von geflochtenen Limonien-Bäumen versehen hatte. p. 546.

Der Graf von Bagnola, Spanischer General in Brasilien als er vor den Niederländern fliehen muste, ließ er alle Schwachen und Kranken, so nicht fort konten, 2) niederhauen, damit sie den Niederländern nicht offenbahrten, welchen Weg er gezogen. 552.

Der Handel mit den Angolischen Schwarzen in Brasilien bringt erschrecklich viel, 3) und jährlich bey die 66. Tonnen Goldes, ob

R 5

man

1) Wein trägt alle 3. Monden. 2) Unbarmherzig an Kranken. 3) Handel profitabel.

man schon die Unkosten zur Ausrüstung der Schiffe und Besoldung der Besatz-Völker daran abzöge. Es wird jährlich wohl 15000. in die Bergwerke abgeholet. p. 556.

Die Thomas-Insul ist sehr ungesund, 1) und als die Holländer selbe eingenommen hatten, kam eine Seuche unter sie, davon die meisten starben. Die Obersten Dommert, Kländius, Teer, Tack &c. ja Hauteben, das Oberhaupt selbst fanden in der Kirchen zu Parao-sa ihre Ruhstätte. 556. Wenige auf dieser Insul erreichen das 50. Jahr. 2) ibid.

Die meisten Einwohner hier fühlen allezeit um den 8. Tag ein Fieber, 3) doch währt es nur 2. Stunden; Aber die Schwarzen leben hier sehr lange, und meist bey 100. Jahren, ihre schwarze Haut wibbelt voll Flöhe und Läuse, 4) welches Ungezieffer kein weisser Mensch bekommt / die Insul wird Thomas genannt, weil sie an diesem Tage von den Portugalliern erfunden worden. p. 557.

Auf dieser Insul giebt's blaue Krebse, 5) welche wie die Maulwürffe das Erdreich durchwühlen und die Wurzeln beschädigen. ibid.

Die

1) Thomas-Insul ungesund. 2) 50. Jahr wo nicht erreichen. 3) Fieber alle 8. Tage. 4) Mohren plagten Läuse und Flöhe. 5) Blaue Krebse schäd.

Die Hauptstadt auf S. Thomas ist Paraosa, 1) so einen Bischoff hat, liegt an einem Bach, hat etwa 700. Einwohner, aber sehr ungesunde Luft. 2) p. 557.

Beym Flusse Porsapaiba giebt's wunderliche Bäume, 3) die unten am Stamme und oben unter der Krone dünne, in der Mitten aber dicker wie eine Tonne sind. p. 558.

Die Sechswöchnerinn der Tapujer beim Fluß Grande in Brasilien, fressen selbst ihre eigene Nachgeburt auf. 4) p. 566.

Die Mutter und Freunde jetzt-gemeldeter Tapujer richten die gestorbenen Kinder zur Speise zu. 5) 566.

Gemeldte Tapujer ehren das himmlische Zeichen, die grosse Bährin. 6) ibid.

Sie stecken einen Stranck von scharffen Blättern geflochten zur Kähle hinunter bis in den Magen, drehen ihn so lang herum, bis sie Blut speyen und löcken, 7) alsdenn sind sie rein und purgirt. Dis ist der Tapujer Purgation. 565.

Die Schlange Manuah bey den Tapujern ist

1) Stadt Paraosa. 2) Ungesunde Luft. 3) Wunderl. Bäume. 4) Sechswöchnerinn fressen Nachgeburt. 5) Gestorbene Kinder essen. 6) Himmels-Zeichen verehren. 7) Purgiren.

ist 4. Ellen lang, und hat im Schwanz ein Horn, das sie in den Leib des Menschen oder Viehes einjagt, und hernach das Blut aussauget; wird aber gefressen. 1) p. 567.

Die Leichen werden hier von den Priestern in kleine Stücke gehackt, von den alten Weibern gebraten, 2) und die Jungen fressen das Fleisch was an Knochen bleibt. Die Knochen selbst werden gestampft, und auf gewisse Festen mit Wasser gemischt, getrunken. Doch die Leichen der Edelleute werden allein von Edelleuten gefressen, 3) doch der König wird eingehüllet und balsamiret. p. 568. vid. Francisci Sittenspiegel p. 1490. & Gvilielmus Piso L. I. hist. nar. & medic. p. 14.

In Brasilien giebt's nebst dem feinen Zucker auch die schlechtesten, Pamella genannt. 4) p. 570.

Sebastian König in Portugall hat jährlich aus Brasilien 88. hundert tausend Rthlr. Einkommen gehabt. 5) p. 537.

Zu Reziffe lieffen einst die Holländer einen durchgegangenen Soldaten hencken, als man solchen an Galgen knüpfte, fiel er 3. mahl
nach

1) Schlange Manuah essen. 2) Leichen braten und essen. 3) Edelleute fressen todte Edelleute. 4) Zucker schlechter. 5) Brasilens Einkünfte.

nach einander herunter, 1) weil der Stranck ganz verbrand entzwey gieng, mußte aber gleich wohl hencken. p. 582.

Eben daselbst wurde ein verrätherischer Portugallier abgethan, als man ihn nun auf dem Chavot führete, 2) schrie er: Ihr, die ihr allhie stehet und zuschauet, schöpffet eure Lust an meinem Tode, aber ihr werdet bald bestürzt sehen. Darauf entstand unter dem Volk da der Scharff-Richter den halb Gewürgten mit Stroh zu senken begunte, eine wunderliche Bewegung: Einer stieß den andern und schlug ihn. Auf dem Markte aber erhob sich ein schrecklicher Wirbelwind, so, daß fast alle zu Boden fielen. Eine gute Viertelstunde hernach kam alles Volk wieder, und der Scharffrichter schnitt dem Portugallier die Glieder ab und 4theilte ihn. p. 584.

Der Holländische Admiral Banckert welcher in Brasilien treffliche Thaten gethan, 3) war aus einem gemeinen Boots-Gesellen so hoch gestiegen, aber er passirte auch vor einen Held. Als er noch Hauptmann war, ward er von 13. Dünckirchischen Räubern umringet, denen er tapffer Bescheid that, und 3. davon
in

1) Hencken 3. mahl. 2) Gerichteten Execution.

3) Banckerts Thaten.

in Grund schossen, aber von andern 3. war er angeklammert, und von den übrigen schrecklich beschossen, gleichwohl wolte er sich auf angebotene Leib Gnade nicht ergeben, sondern stellte seinen Sohn mit einem brennenden Zündstrick zur Pulver-Kammer, mit Befehl, bey Verlust seines Lebens das Schiff zusamt den 3. Dünckirchischen in die Luft zu sprengen, so bald er solches hiesse; brachte es auch so weit, daß die Dünckircher ihn verlassen mußten, und er wiewohl übel zugerichtet, nach Hause kam. p. 588.

Als dieser Held in der Zurückfahrt aus Brasilien auf der See starb, ließen ihm seine 2. Söhne, so im Schiff waren, nicht über Bord werffen, sondern ob er schon erbärmlich stand, so salzten sie ihn den Leib ein, 1) wurffen alles inwendige fort, und wickelten ihn in ein 4faches Seegeltuch, und legten ihn in einen gepichtten Sarg, und noch dazu vergruben sie ihn unter den Pallast, gleichwohl stand er so sehr, daß auch die Speise sehr übel schmeckte. Er ward hernach zu Fließingen herrlich begraben. 592.

Die Brasilianer blasen im Kriege auf Menschen

1) Leiche einsalzen.

schen-Knochen 1) oder auf den Hörnern Inubia. 599.

Die Gefangenen werden auf den Röstten die sie Boukaus nennen, gebraten. 2) p. 599.

Wenn ein Brasilianer in der Schlacht verwundet wird, reißt er den Pfeil alsbald aus dem Leibe, 3) und beißet darein wie ein toller Hund. p. 600.

Wann ein Gefangener geschlachtet wird, 4) säufft man vorher tapffer, und hernach führt man ihn gebunden durchs Dorff, da er denn bald diesen bald jenen anschnaubt: Hörst du, ich habe deinen Vater gefressen, oder ich habe deinen Bruder gebrathen, und so weiter. Darnach wird er mit einem Stricke angebunden, und ihm erlaubet mit etlichen Steinen seinen Todt zu rächen, damit wirfft er nu als wütend zu. 5) Endlich tritt der Hencker mit der Keule hin und fragt: Hast du nicht jemahls einen unserer Bluts-Freunde gefressen, damit zerknirscht ihn der Hencker mit der Keule den Kopf, auf den niedergestürzten Leib fället seine Frau, welche des Überwinders Schwester oder Tochter ist, und beweinet ihn mit

1) Feld-Trompete Menschen-Knochen. 2) Menschen braten. 3) Verwundeter Eifer. 4) Menschen schlachten. 5) Kühn sterben.

mit falschen Thränen, 1) hat aber die Ehre, daß sie die allererste ist, so von ihres Mannes Fleisch isset. Darnach brühen die alten Weiber den Leichnam bis die Haut abgehet, denn theilet ihn der Überwinder unter seine Gäste/ da denn im Braten 2) die alten Weiber das Fett so abtrießt, vom Koste lecken, und die Angesichte der Kinder mit dem Blut bestreichen; Wann das Fleisch gebraten ist, nimmt ein ieder Gast ein Stück und klaubt es rein ab. p. 600.

Der Saft aus der frischen Wurzel Taborandi in Brasilien machet alsobald die in letzten Zügen stehenden und von allen verlaßnen Kranken gesund, 3) so man dieselbe ihnen in den Mund geußt. p. 602.

Wenn ein Haus-Vater stirbt, heulen sie abscheulich, und ruffen: 4) Der starke Mann ist gestorben, der so viel Gefangene zu einer fröhlichen Mahlzeit gelieffert: Ein geschwin- der Jäger und verständiger Fischer hat den Geist aufgegeben. Wir werden ihn nicht wieder sehen, als wenn unsere Seelen hinter die hohen Berge verhausen, da unsere mann- hafte Vor-Eltern in Reyen geschaart, hüpfen und springen. p. 602. Die

1) Falsche Thränen. 2) Menschen braten. 3) Sterbende errettendes Mittl. 4) Parentation.

Die Brasilianer pflegen noch heute in Kranckheiten, da nichts mehr helfen will, den Nachtbaren zu entbieten, ein Heil-Mittel anzuweisen, 1) wie die alten Griechen thaten. p. 602.

GVAJANA seu AMAZONUM REGIO.

Das Land gränzt mit Maragnan welches das Mitternächtsche Theil Brasiliens ist, sonst wird auch Gvajana das Strand-Land der Wilden genannt. Es hat sonderlich große Flüsse, als den Amazonen-Fluß und Orenoke. 602. Der große Amazonen-Fluß 2) sonst auch Tobo oder Tapera ist An. 1540. von Francisco Orellana entdeckt worden, p. 602. ist wohl 12. Meilen breit p. 604. am Munde gar 60. Meilen. p. 605. In diesem Lande wohnten viel streitbare Weiber. 3) p. 609. doch ist diß Land biß dato noch nicht recht entdeckt.

Die Jäger und Fischer in Gvajana wohnen um die Flüsse, und fangen die Fische artig, denn sie werffen nur das starck riechende Holz

1) Nehmey in Kranckheit. 2) Amazonen-Fluß oder Tapera. 3) Amazonen.

Holz Ajau ins Wasser, 1) so werden die Fische dermassen dümm, daß man sie greiffen kan. p. 605.

Hier hat man den Trancé Perrinnoe, schmeckt wie alt Bier, 2) und wird von alten Weibern aus der Kassar-Wurzel gekauet, ausgespien und durchgeseugt. Die kleinen Flöh Niguas 3) thun den Einwohnern überaus große Überlast. p. 605.

Die Fleder-Mäuse 4) beißen oft den Schweinen des Nachts allhie die Sizzen ab. p. 605.

Die Völker Marashewacker haben so lange Ohren, 5) daß sie über die Schultern hängen. p. 605.

Vor dem Fluß Kajani liegt nebst andern auch das Inselchen genannt das verlohrene Kind. p. 606.

Bei den Karaitern auf der Insel Muckumbo besteht das grösste Ansehen, wer die meisten Weiber hat, 6) darunter die ältesten alle Haus Arbeit verrichten müssen. p. 606.

Am Flusse Makaria 7) wachsen kleine Bäume

1) Fischfang mit Holz Ajau. 2) Bier ausgespienes machen. 3) Flöh beschwerlich. 4) Fledermäuse schädlich. 5) lange Ohren. 6) Weiber viel haben. 7) Fluß Makaria.

Bäumlein, derer Blätter, so bald sie ein Mensch anrühret, verwelcken, 1) doch nach einer halben Stunde wieder zu sich kommen. 2) p. 607.

Das Letter-Holz 3) wächst häufig um den Fluß Ellekebe, ist braun, und so hart, daß es mit keinem Messer kan zerschnitten werden. p. 607.

An dem Flusse Orinoque wo die Pagver wohnen, sind die stummen Hunde 4) die wohlgeschmacktest und delicateste Speise, der sehr viel sind. 608.

Der Fluß Europa 5) liegt nicht weit vom Fluß Orenoque. p. 610.

Beym Flusse Kaora wohnen die Ewaipanonmer, 6) welche weder Hals noch Kinn haben, und der Kopff bis an den Mund in Schultern verborgen liegt. p. 611.

Die Kanibalen bey dem Fluß Limo bringen ihr Frauenzimmer zu Markte, und verkaufen sie 7) den benachbarten Arwackern wie das Vieh. p. 610.

§ 2 Wal-

1) Menschen Hand anrühren schädlich. 2) Wunder-Baum. 3) Letter Holz. 4) Stumme Hunde delicate Speise. 5) Fluß Europa. 6) Menschen ohne Hals und Kinn. 7) Frauen verkaufen.

Walter Raleg der Entdecker Gvajana wurde hernach wegen Verrätheren wider Jacobum VI. angeklagt, und mußte 14. Jahr auf die Tour zu London sitzen, 1) in welcher ganzen Zeit er die Beschreibung der Landschaft Gvajana verfertigt. p. 611.

Insul TRINIDAD.

Eine aus den Insuln Sottovento, liegt vor Gvajana und Paria ist 25. Meilen lang, 18. breit, sehr Volkreich, bringt Ingber, Zucker, Taback, Kaffais &c. darinn wohnen die Jajer, Arnaker, Nepojer, die Spgsnier wohnen im Flecken Dulbio. p. 612.

Hierum giebt's Pelicane 2) so groß als ein Mann, sind weiß und haben dunkel-rothe Schnäbel, stellen den Fischen nach, und verschlingen die Austern. Ihre Nester haben sie am Ufer von Reifern, schreyen fast wie ein Esel. p. 612.

Die vornehmsten Einwohner in Gvajana sind die Karaiber, unter diesen führet der Aelteste das Gebiet. 3) Dem Kriegswesen steht der vor, 4) der die meisten Schläge vertragen kan,

1) Ralegs Gefängniß. 2) Pelican-Vogel. 3) Aelteste führt Regiment. 4) Schläge gewohnen.

kan, und keine Schmerzen fühlt. p. 613. sie mahlen ihre Leiber mit der Pomerangel-Farbe Anosta, 1) so auf Bäumlein in Schalen erwächst. ib.

Hier müssen die Weiber alle Arbeit thun, ja die Sechswöcherin, so bald sie gebohren; muß stracks wieder an die Arbeit und der Mann liegt indeß im Bette und hält Sechswochen. 2) 613.

Die Karaiber wissen von keiner höhern Zahl als 10, 3) 20. deuten sie an, wenn sie die Finger zu den Füßen thun, was über 20. ist, vergleichen sie den Haaren auf dem Haupte. 613.

Vornehme Leute werden bey ihnen also beweinet, wenn sie sterben: 4) Die Männer sausen etliche Tage und tanzen, die Weiber aber heulen, fasten und weinen indessen. p. 614.

Die Schweine Pockiero und Panigo in Gvajana haben den Nabel auf dem Rücken. 5) p. 614.

Die braunen Hasen hier sind ungemein gut. 6) ibid.

Der Ameissen-Bär 7) hat einen so breiten Schwanz,

L 3

1) Anosta Farbe. 2) Männer halten Sechswochen. 3) Zahlen der Karaiber. 4) Leichen trauern. 5) Schwein mit Nabel auf dem Rücken. 6) Braune Hasen. 7) Ameissen-Bär.

Schwanz, daß er damit den ganzen Leib vorm Regen bedecken kan; seine Zunge steckt er einen Fuß lang in die Ameißen-Hauffen, und wann sie voller Armeiffen, so zieht er sie wieder in Rachen. p. 614.

Die Tiegerthier hier 1) sind roth, theils gesprenckelt, theils schwarz, die Schwarzen sind die grausamsten und bleiben in Einöden; die rothen beleidigen nicht leicht einen Menschen, und die gesprenckelten thun dem Vieh grossen Schaden. p. 614.

Die Meer-Kaken, 2) derer viel giebt, schreyen zu gewisser Zeit erschrecklich. 615.

Das kleine Thierlein Marmalet beisset die Meer-Kaken und Affen dermassen in die Ohren, 3) daß sie von einem Baum zum andern springen müssen. ibid.

Das schwarze Thier Qvotto 4) sieht einem alten Weibe gleich, und schwingt sich bald hie bald dorthin. p. 615.

Das Thier Kuskari ist so groß als ein kleiner Hund, doch wie ein Löw. Sonderlich giebt's hier schöne Vogel, 5) haben Federn wie rothes Schaarlacken und treten mit grossen

1) Tiegerthier. 2) Meer-Kaken. 3) Antipathie: beissend Thierlein. 4) Thier Quotto. 5) Cayba Vogel.

sen Hauffen als in Schlacht Ordnung gestellt, fort. p. 615.

Der Fisch Kassoorwa ist der verwunderlichste, 1) ist etwas grösser als ein Gründling, aber hat in jeden Auge 2. Gesichter, davon das eine allezeit über dem Wasser schwimmt, das andere unterm Wasser verborgen bleibt. p. 615.

Die Fledermäuse 2) hier sind so groß als unsere Tauben, und saugen Menschen und Vieh so behende das Blut aus, daß sie es verlieren, ehe sie es gewahr werden, und drum müssen die Leute oft weg ziehen. p. 615.

Die Indischen Mücken Mosketen genannt, 3) thun den Leuten Überlast, denn sie beißen den Leuten grosse Beulen, die erschrecklich schmerzen. Drum vergraben sich die Fischer im Sand ihre Nacht-Ruh zu haben. p. 615.

Die Frösche geben nirgends ein solch erschrecklich Geschrey als hier. 4) p. 615.

Das Harz Kariman 5) in Gvajana ist schwarz und reucht sehr anmuthig, geneset
 auch

L 4

1) Fisch Kassoorwa mit 2. Gesichtern. 2) Fledermäuse schädlich. 3) Böse Mücken. 4) Frösch Geschrey. 5) Harz heilet.

auch den Schlag und Wunden, solches thut auch das Harz Baratta. p. 616.

Der Saft aus dem Laube Nee heilet alle vergifftte Wunden. 1)

Der Saft aus dem Strauche Ikari stillt das Hauptweh. 2)

Die Keletten-Beeren stillen den Blutgang. 3)

Von Schlaf Aepffeln auch nur das geringste gessen, machen einen Todes-Schlaff. 4) p. 616.

Es giebt in Gvajana viel Jaspis und Porphyr. 5) ibid.

Neu ANDALUSIEN.

G Ränzt mit Gvajana und wird in Insuln und festes Land unterschieden, die vornehmste der Insuln ist die Margaritten Insul welche Kolon 1489. entdeckt, ist 32. Meilen groß, sie ist wegen der Perlen Fischerey 6) berühmt, und hat schöne Perlen-Bäncke, die 6. bis 8. Faden unter Wasser liegen, von welchen

1) Saft heilet giftige Wunden. 2) Hauptweh Cur. 3) Blutgang stillen. 4) Aepffel geben Todes-Schlaff. 5) Jaspis und Porphyr. 6) Perlen-Fischerey.

chen die Schwarzen die Muscheln mit solcher Gewalt abreißen müssen, daß ihnen Nase und Mund bluten. Da giebt man ihnen zur Loosung einen Trund Wein und Taback. Allein iezo giebt's nicht mehr viel Perlen hier und kömmt deswegen die Insul sehr in Abnehmen. p. 616.

Die Insul Kubaqva ist ganz unfruchtbar 1) ohne Vögel, Baum und Thier, nur Fransosen-Holz, See-Vögel und Caninen sind dar. Die Castilischen Schweine so man hinbringt, schlagen ganz aus der Art, 2) und bekommen in kurzer Zeit eine halbe Hand lang umgekehrte Klauen. p. 617.

Auf Kubaqva war auch eine reiche Perlen-Fischeren, 3) darum zogen viel Leute hin und erbauten An. 1521. das Städtlein Neukades, aber die Perlen-Fischeren hat aufgehört. ibid.

Beym Vorgebürge Araya der Margariten-Insul gegen über sind vortreffliche Salzpflanzen. 4) Denn es ist ein ganzes Salz-Meer da, woselbst man so wohl ober als unter dem Wasser grosse Stücke Salzes findet. Darneben aber haben die Spanier die Bestung

1) Unfruchtbare Insul. 2) Veränderung macht ein Ort. 3) Perlen fischen. 4) Viel Salz.

Jago aufzebauet, 1) also daß niemand Fremdes laden darff. 617.

Kumana liegt gegen der Margariten-Insul über, und wird von Crocodillen sehr geplaget. 2) p. 618.

Auf Kumana haben fast alle Leute böse Augen, 3) und soll vom Wasser kommen. p. 618.

Das Thier Kappa 4) ist größer als ein Esel wechschwarz und sehr grausam, läuft von Menschen weg, zureißt aber sonst alles. ibid.

Das Thier Aranata ist so groß als ein Wind-Hund, hat einen Vocks-Bart und heult erschrecklich. 5) p. 618.

Auf Kumana sind Bäume, aus deren Holz man Feuer schlägt. 6) ibid.

Die Spanier haben in Kumana erschrecklich gehaust, 7) so daß man von Lukajos biß Hilpaniola auf Kumaniſchen 60. Meilen zwischen eitel Kumaniſchen Leichen geseegelt. p. 619.

Der Ehrl. Biſchoff Bartholomeus de las Casas, 8) als er die Spanier von Morden der Ku-

1) Festung Jago. 2) Crocodill. 3) Böser Augen Ort. 4) Thier Kappa. 5) Thier Aranata heult sehr. 6) Holz schlägt Feuer. 7) Spanische Grausamkeit. 8) De las Casas.

Kumanier abmahnete, ja sie endlich hefftig
beym Hof Gerichte zu Domingo verklagt,
aber nicht gehöret ward, gieng er aus Ver-
zweiffelung in ein Kloster, von dannen er her-
nach zum Bischoff von Chiapa beruffen ward.
618.

VENEZUELA.

Est ein Stück Land an der Mitternächts-
ischen Welt See 1) auf 200. Meilen
die Länge und 80. breit, gränzt an neu Gra-
nada und neu Andalusia. Der Name Ve-
nezuela heist so viel als klein Venedig, weil
bey der Entdeckung so An. 1429. von Alonso
Ojeda geschehn, eine Stadt gefunden ward,
so eben wie Venedig auf Pfählen im Wasser
stand. 2) p. 620.

An. 1526. kauften die Edelleute von Welt-
See aus Teutschland Carolo V. zu Augspurg
dieses Land ab, und schickten Völcker dahin,
haben aber das Land ganz entvölkert. 621.

Die vornehmste Stadt allhie ist Koro oder
Korana auch Venezuela genannt. p. 622.

Die Leuen in der Landschaft Paragona so
in

1) Venezuela klein Venedig. 2) Stadt auf
Wasser.

in Venezuela liegt, sind so schichtern, daß sie vor den Menschen fliehen, 1) aber nirgend findet man grausamere Zieger als hier. 2) p. 622.

Die gestoffene Wurzel Barbasko ins Wasser geworffen, macht die Fische so zahm, daß man sie greiffen kan. 3) 622.

Rio de la Plata.

Wird nach einem berühmten Flusse so geheissen, stößt an Brasilien gegen Mitternacht, nach Morgen an die Welt-See. p. 624.

Man findet hier zerley Hirsche, 4) die größten sind wie eine Kuh, und haben erschreckliche Geweihe, die andern auf den Feldern sind kleiner, und die kleinsten findet man auf den Gebürgen, die erste Gattung aber hält sich in den Gebürgen auf. p. 624.

Die Meerfazen sind theils so groß als ein Mann, 5) wenn man sie schieffet, schreyen sie erschrocklich, und rücken die Pfeile aus der Wunde und werffen sie auf den Schützen zu. p. 624.

Der

1) Leuen furchtsam. 2) Zieger grausam. 3) Fischfang durch Barbasko. 4) Hirsche. 5) Große Meerfazen.

Der Chameleon 1) trägt gemeiniglich 6. oder 7. Jungen auf der Seite, und hält die Schnauze nach dem Winde offen. p. 624.

Der Fluß Rio de la Plata oder Paranagva- zu 2) ist nebst dem Amazonen-Flusse der all- lergroßste auf der ganzen Welt, er fällt bey- dem Vorgebürge Anton in die See, und geht über 300. Meilen. Der Erste so in diesem Strom fuhr war Joh. Dias de Solis ein Portugallier, welcher aber, als er ans Land stieg, mit allen erschlagen ward. Er ist meistens 10. Meilen breit und voller Inseln. Rio de la Plata ward er von Sebastiano Gabot einem Spanier genennt, welcher denselben befahren und Silber drauf bekommen hatte. p. 625.

In dem Munde des Flusses Plata liegt die Insel Castilhos, 3) drauf ist ein Stein-Fels, so wie ein verfallen Schloß aussieht. 4) p. 625.

Im Flusse Plata sind sehr viel Inseln als die Gabriels Inseln, deren sind 5. die Inseln Garzia Lazaro. p. 626.

Beym Städtlein Gvaira schießet der Fluß Plata über die Klippen mit solchen Verdusche daß einem Hören und Sehen vergehet. 5) ibid.

Am

1) Chameleon. 2) Größte Fluß der Welt. 3) Insel Castilhos. 4) Stein-Fels artlich. 5) Groß Geräusch.

Am Flusse Paragvai wohnten vormahls die Riesen Agazes 1) welches schreckliche Menschen-Greisser waren. 626.

Die erste Stadt auf Rio de la Plata ist Bnenos Aries. p. 627.

Im Meer Itapua steht eine Klippe 200. Klafftern hoch. 2) ibid.

CHILI.

Stoß nach Mitternacht an Peru ist 70. Meilen lang, 20. breit, das grausame Gebürge Andes ist hier. 3) p. 628.

Die Blätter vergehen hier nimmermehr von den Bäumen, und ist hier also ein steter Sommer. 4) p. 628.

Die Berg-Schaafe in Chili lauffen viel schneller als ein Pferd. 5) Die Teka ist ein Getränk in Chili, wächst wie Gerste, 6) und wird auch so ausgedroschen. Das Meel davon ist so fett, daß ein kleines Maas davon genug ist einen Mann auf eine ganze Woche zu speisen. 629.

1) Riesen. 2) Hohe Klippen. 3) Andes Gebürge. 4) Steter Sommer. 5) Schaafe lauffen schnell. 6) Eättigend Getränk.

Guter Wein ist auch hier 1) so aus den Trauben Unni kömmt, und das vornehmste in Chili ist das Gold. Das Land ist sehr unbewohnt, denn dieses Volk sonderlich die Aranker hat sich den Spaniern am allermeisten widersetzt. 630.

Chili heist so viel als Kälte auf Peruisch, weil es hier sehr kalt ist. Die Städte in Chili sind Jago, Imperial Castro. 632. Theils Weiber haben hier so lange Brüste, 2) daß sie sie über den Rücken schmeissen und die Kinder so träncken. 633.

Die Chilier leben friedlich. 3) Im Wein Monath kömmt eine ganze Nachbarschaft zusammen, da der eine dem andern pflügen, graben, säen hilft, die Weiber aber müssen hernach alles bestellen und einernören. 4) p. 634.

Die Jungfern und Wittwen werden von den Eltern gefaußt, 5) und gelten nicht nach ihrer Schönheit, sondern nachdem sie einem Hausgesinde wohl vorstehen können, wer auf die Freye geht, der hängt dem Vater seiner Liebsten etliche Türckische und silberne Pläthe um

1) Chili Herrlichkeit. 2) Weiber grosse Brüste. 3) Gute Nachbarn. 4) Weiber Arbeit. 5) Heyrath.

um den Hals, und handelt drauf so genau um die Tochter als er kan. 1) Zuweilen giebt er ihm 20. zuweilen 50. ja 100. Schaafe, Ochsen, Kühe, Pferde, Hünner. 634. Etliche Tage nach der Heimführung kommen die Freunde, die neue Frau zu bewillkommen, und singen über der Mahlzeit ein Hochzeit-Lied, dem Hochzeit-Gott Maruapeante zu ehren. 2) p. 634.

Die Chilier haben den Abgott Pillan, 3) den sie verehren. 635. Sie haben gar keine Priester. 4) Wenn ein Mensch bey ihnen gestorben ist, sprechen sie: Der Teufel hat ihn weg geholt. 5) 635.

Die Chilier begraben ihre Todten bey ihren Hütten in eine Grube/ und setzen ein Stück geschlachtet Schaafe-Fleisch 6) und einen Krug mit Chica dabey. p. 635.

Mit den Gefangenen handeln sie schrecklich, denn sie tanzen und machen sich mit ihnen lustig, und mitten im Spiel hacken sie ihm den Kopff ein, 7) reißen das Herz aus dem Leibe, welches ein jeder fast wütende zerbeißt, 8) und solches thun sie allen Ubelthätern. 9) p. 635.

Der

1) Braut kauffen. 2) Hochzeit-Gott. 3) Abgott Pillan. 4) Chilier ohn Priester. 5) Sterben thut der Teufel. 6) Begräbniß mit Speisen. 7) Gefangener Tod. 8) Ubelthätern Herz zerbeißten. 9) Welt-Spiel.

Der Abgott Maruapente wird bey den Chilern sehr geehret, weil er ihnen im Traume eingeben soll, wenn sie eine Frau nehmen sollen. 1) Aber solches geschieht nicht eher, biß sie sich toll gesoffen und ihm zu Ehren ein Liedlein gesungen. p. 635.

In Chili wohnen solche scharffe Winde, 2) die Haut und Fleisch zerschneiden, ja wenn nicht die grossen Eichen, so häufig auf dem Gebürge stehen, den Wind etwas brächen, könnte kein Mensch bestehen. p. 636.

Es giebt treffl. viel herrliche Blumen hier auf den Wiesen, aus welchen das Wasser der Engel gesotten wird, 3) das seines guten Geruchs, lieblichen und gesunden Geschmacks so heisset. p. 637.

Die Chilischen Aerkte, so Maci heissen, werden von allen hochgeschätzt, 4) weil sie sehr erfahren, und die Wirkung der dasigen Kräuter wissen. ibid.

Das Kräutlein Quincia mali heilet also bald die Wunden, 5) nur das gekochte Wasser davon getruncken, und eben so gut heilt
M der

1) Traum-Gott giebt zu Heyrathen ein. 2) Scharffe Winde. 3) Wasser der Engel aus Blumen. 4) Aerkte geehret. 5) Heil-Kräuter zu Wunden.

der Saft des Krauts Albaciga oder Kuhlen, auf die Wunde gestrichen. p. 637.

Aus den Rizen der Steinfelsen wächst die Pflanze Luze, drauß wohlschmäckend Brod gemachet wird. 1)

In der Einöde Atakama ist der Bach Sall, 2) dessen Wasser so bald es in Fässer gefasset wird, zu Salze sich verändert, 3) längst dem Ufer hie liegen auch viel groß und kleine Stücke Salz. Durch diese Wüste, so 90. Meilen lang, 4) reiset man aus Chili in Peru, doch ist der Weg über die Andes viel ärger. p. 637.

Auf dem Andes 5) weht zu gewisser Zeit ein so scharffer Wind, 6) daß der Mensch ohn alles Gefühl todt zur Erden fällt, darum ist es sehr gefährlich drüber zu reisen, und nur zu gewissen Jahres Zeiten, ein solcher todt geweheter Mensch verfaulet nicht, 7) wie denn solche Leichen gefunden worden, welche geschiene als ob sie lebten, da sie doch längst niedergeweht worden. p. 638.

Chili ist entdeckt worden An. 1536. von Die-

1) Brod aus Kraut. 2) Salz-Bach. 3) Wasser wird Salz. 4) Grosse Wüste. 5) Andes Gebürge gefährlich. 6) Scharffer Wind. 7) Unverwesliche Leiche.

Diego Almagro. 1) Das erste Stück/ das er drinnen entdeckt, war das Thal Kopajapo. p. 638.

In diesem Thal ist ein Berg voll-Türkisen. 2)

Hier findet man graue Einhörner, 3) so sehr theuer sind. p. 638.

Im Thal Chili sind die vortrefflichen Gold-Bergwerke Qvillota, 4) so nahe an der Stadt Sere liegen, und daraus Valdivia An. 1544. unschätzbare Schätze bekommen. ib.

Die vornehmste Stadt in Chili ist Jago, 5) da der Lands-Hauptmann über Chili seinen Hof hält, es sind über 800. Häuser drinnen, wie auch 2. Klöster und eine schöne Haupt-Kirche, ferner ist in Chili die Stadt Conception an der südlichen Welt-See, nach dieser die Stadt Imperial, ferner Confines. p. 639.

So sind in Chili die reichen Gold-Bergwerke Orgol 6) berühmt, item die herrlichen Bergwerke Qvillacoja bey der Stadt Conception. p. 640.

Im Thale Arauka sind die streitbarsten
M 2 Ein:

1) Chili Entdeckung. 2) Thal voll Türkisse.
3) Einhörner. 4) Gold-Bergwerke. 5) Jago
beste Stadt Chili. 6) Gold-Bergwerke.

Einwohner, 1) welche den Spaniern noch biß dato ein großes Schrecken seyn.

Die Stadt Valdivia 2) ist gelegen an der Magellanischen Strasse zwischen Chili und Peru mitten inne, und ist eine berühmte Stadt. Ferner liegt in Chili die Stadt Osorno, die Stadt Castro, die Stadt Miguel, Tolarera, Cordua, Frontera. p. 642.

Die Mataraner in Chili haben jährlich ein Fest die Seelen ihrer Vor-Eltern zu versöhnen, 3) da schwelgen sie 3. Tage lang, am vierdten wird der schönsten Jungfer das Haupt abgeschlagen, 4) die sich selbst dazu anbietet und herum getragen wird. p. 643.

Die Abiponer ziehen nicht mehr als 2. Kinder auf, die andern schlagen sie alle todt. 5) p. 644.

Die Planer sind die grausamsten Menschen auf der ganzen Welt, 6) sehen aus wie Riesen. Einer von ihnen genannt Erovaka schlachtete An. 1637. seine Schwester, Frau, Kinder und Mutter, und verzehrete sie. 7) Wamü

1) Einwohner furchtsam. 2) Stadt Valdivia.
3) Fest Seelen Versöhnung. 4) Jungfer jährlich getödtet. 5) Eltern so nur 2. Kinder aufziehen.
6) Grausame Menschen-Fresser. 7) Weib/ Eltern und Kinder fressen.

Wann sie einen Kriegs-Zug thun, braten sie ihre Töchter und Söhne, und nehmen sie zur Zehrung mit sich auf den Weg. Wenn jemand franck wird, scharren sie ihn stracks in die Erde. 1) p. 644.

Die Kagvianer fressen Würmer, Ameisen, Mäuse. 2) 644.

MAGELLANICA.

Es liegt an Chili und Rio de la Plata an der Magellanischen See-Strasse, ist von Ferdinando Magellano An. 1519. entdeckt worden. 3) Man sieht darinn das Vorgebürge Sererino und das Vorgebürge Felis, auch das Vorgebürge der Jungfrauen. Ist ein überaus lustiges Land, das Theil gegen Mittag heist terra del Fuogo wegen der Feuer-spendenden Berge, gegen über Magellanica, 4) ist das Paragoner Land, da vormahls eitel Riesen wohnten. p. 645.

Die Festung Philips-Stadt 5) hatten die Spanier schon zu Drakes Zeiten an die Magellanische Strasse, wo sie am engsten ist gebaut.

M 3

1) Krancke lebendig vergraben. 2) Menschen fressen Mäuse und Würmer. 3) Magalaniens Erfinder. 4) Riesen-Land. 5) Philips-Stadt.

bauet, und hielten starcke Besatzung drinnen, welche aber vor Hunger daselbst starb, und die Festung eingieng. p. 646.

Die See Strasse Magellanes wird auf beyden Seiten von grausamen Menschen-Fressern bewohnt. 1) p. 646.

In Magellanica giebt's sehr viel Pigvinen, 2) sonderlich auf der Pingvins-Insul; solche Vogel wägen wohl 16. Pfund, haben einen schwarzen Rücken, weissen Bauch, sehr dicke Häute, Raben Schnabel, dicken Hals, kleine Flügel und schwarze Gänse-Füsse, sie haben wohlgeschmackt Fleisch, und freissen Fische, mit den 2. kleinen Flügeln schwimmen sie sehr geschwinde. Sie wohnen in Höhlen, und sitzen meistens 4. in einer Höhle beyammen, und sind diese Höhlen so tieff, daß man leicht biß über die Knie herunter fallen kan, und alsdenn beißen sie greulich zu. Olivier Nord, als er hier anländete, sieng ihrer bey 900. in 2. Stunden, wenn man sie von weiten sieht, so sehen sie fast aus wie ein Knabe. p. 647.

In der See Strasse Maire fand der Holländer Schauten so viel Wallfische, 3) daß
man

1) Menschen-Fresser. 2) Pingvinen. 3) Wallfische Vaterland.

man sie mit den Schiffen, weil sie ben 100. geschwommen kamen, kaum meiden kunte. 647.

Als Franciscus Magellanus der bekannte Portugiesische See-Held war ausgeschiedt die neue Welt zu erkundigen, und in der Barbarischen Insul Subuth oder Subum anländete/ hat er den Einwohnern zum Schrecken einen Mann von Fuß auf bewaffnet, und auf denselben schießen, schlagen, mit Schwerdten hauen, und mit Längen stechen lassen, damit sich die Indianer verwundern solten, daß er und die Seinigen unüberwindliche Leute wären: Aber der gute Magellan erfuhr gar bald, daß er und alle die Seinigen gläserne Männer wären. Denn als er kurz darauf ans Land gesetzt, wo der König in Krieg verwickelt war, und wider den König zu Matan streit, schickte er zum Magellano, ließ ihn willkommen seyn, und um Hülffe bitten, und damit er Magellanium desto eher zur Hülffleistung möchte bewegen, ließ er sich mit Weib und Kinder tauffen, und Ferdinandum heißen. Wie nun Magellanus ein paar mahl die Feinde zurück getrieben, wird er vom Könige mit etlichen der fürnehmsten Officierer zu Gaste geladen, und unter dem Schein gu

ter Freundschaft mit List überfallen, mit einem giftigen Pfeil gefällt, und hernach mit einer vergifteten Lanze durchstoßen und getödtet, und mit ihm noch 20. Officierer. Wenig entronnen und kamen mit so trauriger Post wieder an das Schiff, und solches ist geschehen den 22. April. An. 1522. Hier. Welsch. Präfat. Itin. Mandelslo Reise: beschr. p. 156. Ernst Ehrenholds Gedanken p. 341.

ENDE AMERICÆ.



BIBLIOTHECA
UNIV. CRACOV.
CRACOVENSIS

Re



Register.

Über Dappers Beschreibung von AMERICA.

A.

A l Geschlecht	16
gleiche Fische	140
Alberglaube	40. 66. 146
Abgott Pillian	176
Maruapeante	176
Acajon Baum hoch	75
Aderlassen seltsam	19
Aidler sehr geile	48
ohn Gehirn und Marck	48
mit Cronen	93
Admiral woher benennt	15
Altefter führt das Regiment	164
Aepffel tödtlich	20
giftig	63
geben Todten-Schlaff	80. 168
seltsam	100
färben schwarz	137
Aesser essen	54
	Affen

Register

Affen	143
listig	29. 144
Ai langsam Thier	142
Allcanna färbt	147
Allaun-Baum	100
Allenkun	137
Aller Heiligen Insel	78
Alter	92
geehrt	66
Amazonen	161
Amazonin	102
Fluß	161
Ambra	65
lesen Krebse	141
Ameissen-grosse	99. 121
essen	104
tödten Schlangen	128
Eucher	142
Insel	152
Bär	165
America woher genennet	2
Europeas Nachbarn	12
nische Bücher	26
Americus Vesputius	18
Ananas Frucht wider Traurigkeit	62
Ancker Erfinder	4
silbern	ibid.
Andes Gebürge	174
gefährlich	178
Anosta färbt	165
Ano-	

Register.

Anolis Ungezieffer	74
Anrühren tödtlich	89
Antipathie	91. 121. 133. 166
Apalache	54
Aquilaris Gefahr	25
Arbeiten des Nachts	9
Arara Vogel	125
Arbeit stinckt Faulen	51
Aristrolabii Erfinder	3
Aristoteles Compass-Erfinder	5
Amadilloen	142
Arzte geehrt	177
Arznei in Krankheit	161
Assapanick Thier	52
Aisch im Angesichte	35
Asua Wein	113
Attabalibæ Tod	31
Athem stinckend	49
Attabalibæ Ranzion	112
Augen böse auf Kumana	170
Austern	141

B.

Bachus Insul voll Weinstöcke	44
Basian	29. 146
Balsam bester	136
Balsamirung Könige	115
Bäre	98
Bananas großblättrig	137
Banckarts Thaten	157
Basi-	

Register.

Basiliken Holz	61
Bacata Wurzel	83
Bauchweh Cur	134
Baum stets grün	19. 101. 123
dick und hoch	20. 63. 100. 137
nicht anzurühren	23
tödtlich	20
Saft heilsam	63
giebt Harz	63. 88
schädlich	64
Schatten tödtlich	20. 63. 104
hat Trauben	69
Seiffe	71
Allaun	100
Schmeh	99
Balsam	ibid.
färbt gelbe	123
sehr hoch	122
breitet sich weit	122. 150
drauf ein Schloß steht	20
trägt alle Monath	70. 71
wächst krumm	71
macht blind und sehend	136
wohlriechend	137
blättrig	137
verwandelt sich im fremden Ort	123
giftig	68
Manzenill Giftbaum	80
Akajon hoch	75
Junipa	68
	Magnes

Register.

Magnes	84
Kalebassen	71
Papajen	70
Rocoy zur Farbe	74
Sassafras	80
Begräbnis im Fluß	54
mit Speisen	176
Berg grosser	96. 145
brennender	100
spent Feuer	27. 99
donnert	151
Götter-Wagen	9
Olami	65
Novada hoch	87
voll Schlangen	93
Tepeaquilla	87
Mestre Alvarro	128
Berge verehren	115
als Götter	111
voll Gold und Edelgesteine	124
Beschneidung ist alt	13
Beute Drakens	34
Kardsch	35
Peter Heyntzes	59
köstliche	110
Spanische	133. 146. 148
Beuning See-Held	35
Bewillkommen freundlich	82
Bezoar im Kopffe	142
Biber viele	47
	Bibera

Register.

Bibergeil	48
Nester künstlich	47
liebt Jungen sehr	48
Bienen weiße	98
Bier gekautet	124. 162
Bischoff de las casas	24. 170
Blätter wachsen alle 12. Stunden	104
Blumen Vogel	49
Blut weinen	109
Blutgang stillen	168
Böcke Insul	149
wo viel sind	147
Böhen von Gold	31
Brasilien-Holz	126
Handel	134
Einkünfte	156
Bohnen wachsen hoch	123
Böses mehrt sich sehr	64
Braut lauffen	176
Bräutigams Zeichen	126
Brauer See-Held	39
Brod aus Wurzeln	21. 104
Kraut	101
Brücke von Natur	113. 114
schnell machen	113
Brüste groffe	174
Dieger Appetit	7. 90
Brunn seltsam	100
hat siedend Wasser	87
fließt 4. Jahr nicht	ibid.
	Brunn

Register.

Brunn verehren	115
als Götter	111
Bücher aus Baum-Rinde	26
Busse	111

C.

Canaans Fluch	11
Calecutische Hüner	49
Cedern	58
hohe	58
Chamelæon	173
Chili	174
Herrlichkeit	175
Entdeckung	178
ist ohne Priester	176
Chacolada	86
Chike Ungezieffer	73
Coluber schön Vogel	87
Columbus Admiral	14
Colubri Federn schön	147
Comet böser Prophet	32
Commendant treuer	150
Compass-Erfinder	5
Corall weisses fangen	43
Crocodill	99. 170
grosse	141
Eyer	88
Feinde	89
fangen wie	56
so nicht schaden	152
Crystall-Gelsen	136
	D.

Register.

D.

Deutsche opffern Menschen	11
Diana Menschen-Opffer	10
Dido	11
Diebs-Insul	37
Diebe wo keine	66
Diebstahls Straffe	110
Donner-Höle	96
Ort	105
vom Stein werffen	96
sters	105
woher	40
wo keiner	116
Berg	151
Drache geflügelt erschrecklich	19
bewacht Hesper. Gärten	12
Gök von Gold	31
gefährlich	124
Drakens Beute	34
Reise und Tod	ib.
Drommel von Menschen-Haut	32

E.

Ehgatten untreuens Bild	20
Ehleute keusche	151
Edelleute fressen todte Edelleute	156
Eichhörner	91
Eichen grosse	48
Einhörner	179
Ei,	

Register.

Eisenbaum und Holz	75.97
Eltern fressen Kinder	131.180
untreues Bild	21
lassen nur 2. Kinder leben	180
Einwohner fürchten	ibid.
Elends Thiere	46
Emblema, Welt-Kugel	34
Erdbeben	97
Erd-Frucht lieblich	138
Erde verehren	115
Jac. Eremita Meer-Held	38
Erschreckter Kundschafter	114
Esaus Nachkommen Phänicier	11

F.

Fahne mit Gebeinen	30
Farbebaum Rocou	74
Falcken	93
Farbe feste	105
rothe	124. 136
Feld, Speise	55
Hüner	138
Frompete Menschen-Knochen	159
Federbüsche	124
Felsen als Gott verehrt	111
Festung Conception	17
Jago	170
Feuer speyende Berge	27.99.100.113
Fest Seelen Verjöhnung	180
Fieber Cur	92

N

Fieber

Register.

Fieber alle 8. Tage haben	154
Fisch Bonite geizig	69
Dorade	68
Lamantin	77
Gvarapuku	85
Pirakoaba	ibid.
Perrocket	68
Rambos	76
Tiburon	ibid.
Gvaratereba	135
Bonitas schafft Fieber	117
Manati groß	100
Kassoorwa	166
bester	77
fliegende	85
giftig	77
greuliche	139
Äblern gleich	140
mit Zähnen	141
Grebuku greulich	127
Abakatuaja grunzt	ib.
wunderbar	112
dicker	139
schädlicher	ib.
mit Haasen-Kopff	43
Blut-färbiger	140
in Äpfeln	72
wohl-schmäckender	140
wohlriechender	139
legt Eyer	135
Fisch	

Register.

Fisch hat Augen auf dem Rücken	53
harter	140
Kramb und Schmerz verursachend	140
kleiner	124
verbeut Schwimmen	127
Fischer geädelt	14
Fisch-reiche Flüsse	43. 137. 133
Fischfang Insel	41
mit Barbasco	172
Fischfang mit Fischen	16
Holz Ajau	162
Fledermäuse schäd. und tödtl.	98. 101. 138. 162. 166
Fleisch nicht essen	58
Fliegen-Insel	38
Cucujo	74
Floripendium Baum	85
Florida Benennung	55
Floh beschwerlich	162
Fluß fließt 3. Jahr	96
Tatter	13
Kanade	43
Plata	35
gefährlich	43
größte der Welt	173
wunderlich	99
sehr krumm	ib.
Maranon	118
Franciscus seltsam	121
Essekabe	163
Europa	163
	N 2
	Fluß

Register.

Fluß Makaria	162
Magdalena	148
verkreucht sich	150
Flüsse	129
Americæ	120
Hipaniolæ Goldreich	61
Frankosen-Holz	62
gehencft	57
Frauen so leicht gebähren	98
zimmer schönes wo	58
Brüste Tieger Begier	90
verkauffen	163
Fremdling gefährlich	11
Freundlich Wort besser als hartes	108
Fressen und viel sauffen	24
Frucht wie Frauen-Brüste	70
alle Monat	70. 71
annehmlichste	70
statt Geldes	27. 86. 92
Mais	103
Koka sättigt	107
wohlschmeckend aber schädlich	105
Fruchtbarkeit	62. 89
Frühling steter	19
Fuchs-Äffe	101
Füchse schwarze	45
Silber-härig	52
stinken	91
Fünfzig Jahr wo nicht erreichen	154
Furcht	116
	Furcht

Register.

Furcht wegen unterlassenen Gebet	127
Fürsch Geschrey	167

G.

Garn von Baumbast	52
Gastmahl furchtsam	7
Geburts-Fest eines Sohns	110
Gefangener Pein	51
Tod	176
Geheul greul.	77
Geld sind Schnecken-Häuffel	51
Gedäufche grosses	173
Gegend anmuthig	145
Gerichteter Execution	157
Geschirr goldenes 200. Pfund	31
Gesellschaft liebende	71
Gethön schrecklich	84
Getrânke sättigend	174
Geyer grosse	119
Gist-Baum	68. 80
aus Manzenillien-Safft	66
Gold-Bergwerck	17. 179
Flüsse	58. 61. 105. 113. 117. 120
Gräber mit Pfeilen zieren	37
Gottesdienst Steuer Ueberwundner	110
Götzendienst im Keller	28
Götzenbild grausam	ibid.
Graß harte	151
Granadill	80. 85
ist wider Fieber	118
	Gräu

Register.

Grausamkeit macht verhasst	23
der Spanier	170
Gvaikan	16
Gvajana	161

H.

Hasen Laurentii	41
Johannis	41
sicherer	129
Havana	60
Haar hartes	50
nicht grau werden	124
abschneiden	35
Hainen	133
Halbkette Feinde Beine	65
Hände an Kopff-Haar wischen	39
Handel profitabel	153
Haar steht empor	36
Haasen braune	165
Hannonis Schiffart	9
Harzbaum stets grün	88
heilet gut	167
Häuser auf Bäumen	106
Hauptweh Cur	88.168
Hauß-Vogel	117
Heliogabali furchtsam Gastmahl	7
Heil-Kraut wunderbar	119
zu Wunden	177
Zeradilla	83
Hen	

Register.

Hencken 3. mahl	156
Hertz soll die Seel seyn	66
stärckende Kraut	105
Herzens-Ängst aus Früchten	113
Heurings-Jang	44
Pet. Heyntz Beute	59
Heyrath artlich	51. 125. 174
wann	56
Heyderen	83
essen	66. 84
Hermaphroditen	56
Hülff-reich	124
Himmels-Zeichen verehren	155
Hirsche	172
und Feder-Vieh häufig	46
Hispaniola	14. 60
Hize grosse	9
Hochzeit-Gott	176
Hoffart	144
Höhle schrecklich	61
Hölle vor Könige	27
Holz schlägt Feuer	170
schweres	130
so nicht verdirbt	63
riechend	75
wird Stein	96
wurmstichig	119
Holzkäuse schäd.	72
Honig saurer	97
schädlich dem Verstande	ib.

Register.

Horti Hesperidum	8
Henr. Hudson	45
Hund mitleidiger als Spanier	32
opfern vor Königes Wohlsfeyn	116
Hunde stumme essen	163
so nicht bellen	52
Lastträger	81
wilde	91
Hunger-Mittel	50
Speise	24
lehrt Kröten essen	21
8. Monde ertragen	84
Noth	33
Hasen	37

I.

Jagt mit Leoparden und Panthern haben	7
gut und reich	120
Jago beste Stadt Chili	179
Jaspis-Stadt	168
Idiot	113
Ingber	61
Infuln Gorgones	8
Canariens	12
Lucajos	58
Inful Kuba	16.57
Matanino	15
Puna	30.35
Paria	17
Borest	42
Inful	

Register.

Insul Breton	41
Bachus	44
Bermudes	65
Arregade	67
Angvilla	68
Barbonde	74
Aves	78
Aller Heiligen	78
Hispaniola	14.17.60
California	81
Castilhos	173
Florida	53
Defonda	76
Jamaica	62
Las Virgines	68
Montferat	75
Marigniante	77
Sancta Crux	69
Porto Riko	62
Beata	61
Matiskotek	42
Montmanfel	45
Insul vor Perlen	23
die unglückselige	25
die Flahre	36
Terraneuf	41
Sable	ib.
ohn giftig Thier	65
Gabriels	173
Kubaqua	169
	In

Register.

Insul Muckumbo	162
Trinidad	164
Tamarika	152
S. Thomas	154
S. Helena	147
Mona	ibid.
Noronho	136
Maragnan	136
Orchilla	145
Majo	149
Salomonis	114
Insul verlohrenes Kind	162
unfruchtbare	169
Königin Garie	147
Hornische	38
Diebs-Insul	25. 37
Königs Insul	38
Fliegen-Insul	ib.
Saba	69
Margareten-Insul	168
Jordan	54
Juden Zerstreung	11
Junge alle Monden	36

K.

Käfer leichten	74
Kakao Frucht kostbar	86
Henr. Kabot	39
Kalabassen-Baum	71
Kannibalen	15
Ka	

Register.

Kaninchen	130
Kardisch Sees-Held	35
Kähen wilde	102
Kette goldne opffern	110
Kinder opffern	36. 102. 112
wegen Genesung	116
so gestorben essen	155
schlachten in Kranckheit	112
dem Satan schlachten	87
alt zeugen	145
Klauen aufftige	90
Kleider-Pracht	88
einmahl nur anziehen	28
Kindes Kinder sehen	109
Klippe hohe	174
Klippen	121. 136
Kirchen 365. in einer Stadt	87
Kochinilie	82
Kohl hoch	93
Kolon Schiffart	14
Geburts-Ort	ibid.
verleumdeter	17
seine List	18
sein Tod	ibid.
in Noth	ibid.
König hoch achten	28. 110
nicht dörffen ansehen	28
sehr elender	35
Insul	38
letzter in Mexico	88
	Kön

Register.

König gefangener weint	109
todt anbeten	111
Kranckheit Cur	116
Leiche anbeten	116
Königs Einzug	31
Söhne unglücklich	32
Simon Kordes Admiral	35
Kortereal	39
Kortefius	27.30
Kranich weiße	53
Kranckheit Cur	67
Krancke todt schlagen	40
lebendig begraben	181
Kraut schädlich	64
giftiges tödtet	89
Krebse seltsame	141
blaue schädlich	153
Krieg mit Todten, Beinen beziehen	102
Krieges-List	92
Kropff-Vogel zum Fischfangen	16
Krüten essen	145
Kundschafter erschrickt	114

L.

Land Kalt	39
Wasserreich	98
Lauffen rücklings	42
Läufer schnelle	56
Leben hartes	122
Lebens Gefahr	25
Leben	

Register.

Leben vom Thau	67
i. Jahr ohn essen	94
Leber Fisches heilsam	136
Leichen aufhängen	40
balsamen	109, 116
Verwesung schaffen	118
braten und essen	156
einsalzen	158
Trauer	165
Leuen rothe	97
furchtsam	172
Leim von Hirschhorn	52
Letter Holz	163
Leopard fressen Frauen-Brüste gerne	7
zur Jagt brauchen	7
Lichtes Krafft	120
Leute starcke	124
verwegen	124
List bey Mond Finsterniß	18
Luchs/ Leoparden grausam	142
viel	42
Lust-Gärt trefflich	152
Lust-Häuser	29
Lustt ungesund	155

M.

Maboujatten Unthier	74
Magellans Tod	25, 183
Magnei Wunderbaum	84
Magnet- oder Segelstein	5
Ma-	

Register.

Magneteh-Berg	105
Mahu See-Held	35
Maire See-Held	38
Mahlzeit Beschluß	39
Mamboja	67
Magellaniens Erfinder	181
Magdalena-Fluß	148
Mandioka Wurzel zu Brod	151
Männer trauern nicht halten 6. Wochen	51 165
Manioka	138
Manzenilen giftig	66.68
Maul-Esel ohne Galle	89
Mäuse und Würmer essen	181
Melonen lieblich	38
Meer-Spinne	20
Räken	165.172
Menschen starck	114
Menschen masten	127
ohn Hals und Rinn	163
Hand anrühren schädlich	ibid.
schlachten	159
braten	159.160
Fleisch essen	104
Fleisch verkaufft	105
Blut Gözen opfern	10.28
töden wegen Gesundheit	10
unter Götter zehlen	ibid.
Menschen-Fresser	15. 25. 30. 33. 44. 62. 127. 180
Mexicaner Bücher Bibliothec	88
Mönch	88

Register.

Wönchs Erscheinung	16
Znful	131
Wohren Plage Läuß und Flöhe	154
Wonden Blätter	69
Finfterniß Nuz	18
Opffer Priester	10
Mortuunos Früchte schädlich	113
Mosse nützlich Thier	44
Muskes Kraut	75
Mühlstein von der Natur gewachsen	59
Mücken	72
böse	166
Mulaten	127

N.

Nabel auf dem Rücken	64. 93. 117
Nachbarn treue gut	174
Nasen Verlust aus Wollust	37
Neu Andalusia	168
Engelland	44
Francfreich	39
Gallizien	83
Granada	163
Mexico	81
Niederland	45
Spanien	86
Noth grosse	22
Nüsse tödtlich roh gegessen	117

O.

Register.

O.

Ochsen-Fleisch Hunden geben	60
Ohren lange	162
Del zieht Kugeln aus	149
Opffern Menschen	10.26
Kinder	26
Orkanen starck	73
Ort elender	106
lustiger	118
anmuthig	145
unfruchtbar	119
wo kein Schnee/ Blitz oder Donner	106
wo böse Augen	170
Ost-Indiens Entdeckung	3

P.

Palmbaum	130
Papajen-Baum	70
Padden-Fisch schwimmt auf aufferm Wasser	52
Papagoyen	106.102
Parentation	160
Paters Tod	148
Pech-Brunn	103
Pelican-Vogel	164
Perlen-Insul	23.168
in Gräbern	84
fischen	168
Schnur vor 1. Messer	17
Muscheln	54.78
Fischerey	168
kostbar	23
Pest	

Register.

Pest-Bäume giftig	22
Peru Einkünfte	113
Pflanze schön	120
Pflaumen bitter	75
Perroket ein Fisch	68
ein Vogel so redet	70
Pferde die beste	46
Pestazien-Nüsse	72
Phænicier reich	8
Esaus Nachkommen	11
Pingvinen	36, 182
Philips-Stadt	181
Pizarrus grausam	31
Pommeranken schönsten	147
Porphyr	168
Priester in Mexico	28
Merzte	56
dem Monden opffern	10
Prometheus	8
Purgieren	155
starck	72

Q.

Qvitten-Safft	83
---------------	----

R.

Raben roth-schnäblich	42
Walther Raleg	51
Ralegs Gefängniß	164
Ratel-Schlange groß	49

O

Raub

Register.

Raub-Vogel groß	134
Auras	91
Raub- und Dieb-Insul	25
Gott wird Raub	30
Ranck-Aepffel	86
Rede macht Brunn fließen	107
Regen zeigen	151
lange	96
bitter	73
8. Monden	116
wo nie	ibid.
Regenbogen verehren	115
Reiger Vogel Kokos	131
Reise glücklich wodurch	40
Riesen	24. 82. 131. 174
Riesen-Land	181
Rocou-Baum	74
Rothe Ruhr Eur	113
Römer Seefahrer	4
Ruder Erfinder	5
Ruh unter Bäumen giftig	75
Ruhig um Tremblös	80

S.

Safft nützlich und schädlich	22. 62
heilt Gift-Wunden	168
Salomons Insul	114
Salomon ob Compasse erfunden	5
Salz-Inseln	9
Bach	178
Salz	

Register.

Salk viel	169
bitter	117
Salat	22
Sandberg anbeten	21. 115
Bäncke	129
Sassafras	80
Sassaparill	98
Saußer Ehre	124
Sau-Hirt Stadthalter	33
Schäke in Cusco	32
Schäke	112
im Grabe finden	116
Schakung grosse	30
Schaase mit Puckeln	38
grosse	81
Lastträger	108
lauffen schnell	174
Schappenbahn Sees-Held	39
Schiffe	145
Erfindung	3
machen ein Wunder	6. 54
Schiffbruch in Pfingsten	129
Schiffer erster	3
Schildkröten grosse	58
Del	65
Schilffrohr	97
Schüssel daraus nur einmahl essen	29
Schlaffs Ruß	20
Schlaffen fest	36
Schläge gewohnen	164

Register.

Schnecken	78
Schlangen essen	16.59.145
wunderliche	59
Anbeter	84
Menge	93
Bügtin	94
Fruchtbarkeit	ibid.
am Halse als Ketten tragen	ibid.
abscheuliche doch nicht schädlich	95
Biß Eur	103
gefährlich	124
große	128
klappert	144
Manuah essen	155
Schloß auf Bäumen	20
Schuh von Stroh	50
Schwalbe artl.	70
Schwein hat Nabel auf dem Rücken	64.93.117.165
Schwefel-Berg	119
Schwerdt-Fisch	74.139
Schwimmer guter	56
See anbeten	115
Schlacht erste	4
Hunde	36
Meeven i. e. Vogel	38
Pferde	42
Kanauk Fisch	53
Busen Matanka	59
Apffel	72
Vogel-Fleisch tödtlich	119
Gees	

Register.

See-Raub verwirrt Schiffe	133
Seelen wie viel der Mensch	66
Sechswochen halten Männer	ibid.
Sechswöchtern essen Nachgeburch	155
Seegel Erfinder	4
Seegela nach dem Nord-Stern	4
Seiffen-Baum	71
Silber	120
gemeln	8
Flotte erbeutet	133. 146
Untergang	149
Siebengestirn verehren	125
Sing-Vogel Tonazuli	68
Sierra-Liona	9
Sohn tödten zur Genesung	112
erstgebohrnen der Sonne schlachten	56
Soldat sehr starck	152
Sommer stets	174
Smaragd der größte	102
Sonne verspielen	111
Tempel	65. 115
beichten	111
Opffer	56. 114
Verehrer	114
Göken-Haus	31
Sonnenschein wo keiner	106
Spanier Grausamkeit	59. 170
gehencft	57
verhaft wegen Tyrannen	23
Spinn ohn Gift	65
Speichel Sur	22

Register.

Sprach ohn F. L. S. Z. rr.	124
Springend Thier	52
Stachel-Schweine	141
Stadt Valdivia	180
seltsame	43
Zibola	81
hat 365. Kirchen	87
auf Wasser	171
Paraola	155
Starcke Leute	124
Staude Pokolire Mutter Bild	137
Jarammacarou	134
Stein verehren und ihm opffern	40
Eur und Mittel	62.76.104.133
Füssen	118
Fels artlich	173
Felsen mit Dörffern	81
anrühren tödtlich	107
Lippen Zierath	134
Sterben vom Wasser besprengen	49
vom Fleisch	58
mit Feinden aus Rache	112
frey und kühn	159
soll der Teufel machen	176
Sterbende Errettungs-Mittel	160
Stern-Fisch	71
Stockfisch. Holz	151
Straffe/ Zähn ausbrechen	31
Strauß.	138
Strick der Portugallier im Kriege wozu	150
Stücke	

Register.

Stücke oder Geschoss golden	30
Sündfluth Heyden bekandt	7

T.

Tajasson wild Schwein arth.	143
Tamandua böse Thier	121
Tamerlans Residenz	13
Tanz bey Gößen	112
Taprobana i. e. Zeilan	6
Taqvatrin mit 1. Sack	93
Tartaria	13
Tarter woher	ib.
Tauben Geschenk	38
Menge	49.58
Taufftag	110
Terra firma	102
Teufel Nachts anrufen	66
der Kranckheit Arzt	67
sorgt vor Seine	88
Stimme schrecklich	125
Thal voll Türckisch	102
Thier Kapibare schädlich	84
trägt Junge im Sack	93
im Wasser gefährlich	95
Danta	97
so sehr schreyt	101
Tapijerate schädlich	130
Tapure, &c.	142
langsames	ibid.
Quotto	166
Thier	

Register.

Thier so sehr beißt	166
Kappa	170
Aranata	ib.
Thomas-Insul	9
ungesund	154
woher benennt	ib.
Thränen der Frauen falsch	159
Tieger	89. 165
hat giftige Klauen	90
als Gott ehren	91
anbeten	98
grausam	172
Fang	21
Todte Könige anbeten	111
Todten-Mahle	41
Gedächtniß	ibid.
Speise beysetzen	19
im Wasser begraben	ibid.
Todten Bediente bey Begräbniß Monarchen	109
Tranck vor Hunger und Durst	55
wie Bier/ gekaut	124
Nanai macht truncken	ibid.
Trauben-Baum	69
Trauren über Mann und Sohn	51
Traurigkeit Mittel	62
Tremblos unruhig	80
Traum-Gott giebt Heyraths-Gedanken ein	177
Trunkenheit Straffe	110
Truthahn läuft schnell	139
Türkisse	81
	V.

Register.

V.

Vaters Krankheits-Cur	112
Joh. Verasan	44
Venezuela Klein Venedig	171
Veränderung macht der Ort	169
Verlangens-Hafen	36
Versöhnen Götter mit Blut	27
Verstand benehmen	97
Versteckung	116
Verwundeter Eifer	159
Vieh ohne Herren	60
Virginien	51
Vitzliputzli	82
Überwundner Schakung	110
Ubelthätern Herz zerbeißen	176
Unbarmherzigkeit am Kranken	153
Unfruchtbar Ort	119. 170
Unglück auf Unglück	22
Unglückselige Inseln	25
Unterthanen gehorsam	13
Respect Königen	110
Thronen über Könige	55
Unverwes l. Leichen	178
machen	109
Vogel Flammam	71
Arras	78
Aigrette	78
Colubri	67
Kanides	78

Register.

Bogel Tremblös	80
Moiton gekrönt	134
Toukan	135
Ouyraouasson	134
bellén	38
tolitern Ungeftüm	73
redend	79
ohn Ruhe	80
privilegirt nicht zu tödten	93
schöner	166
ohn Zunge	128
Volck schreckl.	17
Vorgebürge Araja	169

W.

Wälber groſſe	122
Wallfiſch Vaterland	182
fang	131
Wallroſſe	42
Waffer ſüſſes	146
würmicht	36
wird Salz	178
der Engel	177
wie Sand	96
Klar	69
macht geſchwellen	69
ſchädl.	103
Schweine	129
reich Land	98
Waffer-Zucht Eur	120
Weil	

Register.

Weiber heſſliche wo	9
Inſul	15
ſtarcke Laſtträger	19
Friedſamkeit	50
Puſ	50
viel haben	162
Arbeit	174
groſſe Buſte	174
und Eltern freſſen	180
Wein Alua	113
trägt alle 3. Monat	153
ſtöcke dücke	58
tragen 2. mahl 100.	100
Wetter-Calendar	87.99
Welt hält noch ein Spiel	176
Weizen trefflich	50
Wider-Gift	80
Wildes Volck	131
Wild Schwein Tajallon	141
Winde ſchreckl.	73
ſcharffe	177.178
Wittwer Ort	98
Wittwen Trauer	55
Wohnen auf Bäumen	20.106.118
Wolle köſtlich	108
Wunde ſchmerzlich	136
Wunder-Baum	104.154.162
Magnei	84
Fluß verkreucht ſich	150
Brunn	87
Thier Opallum	64

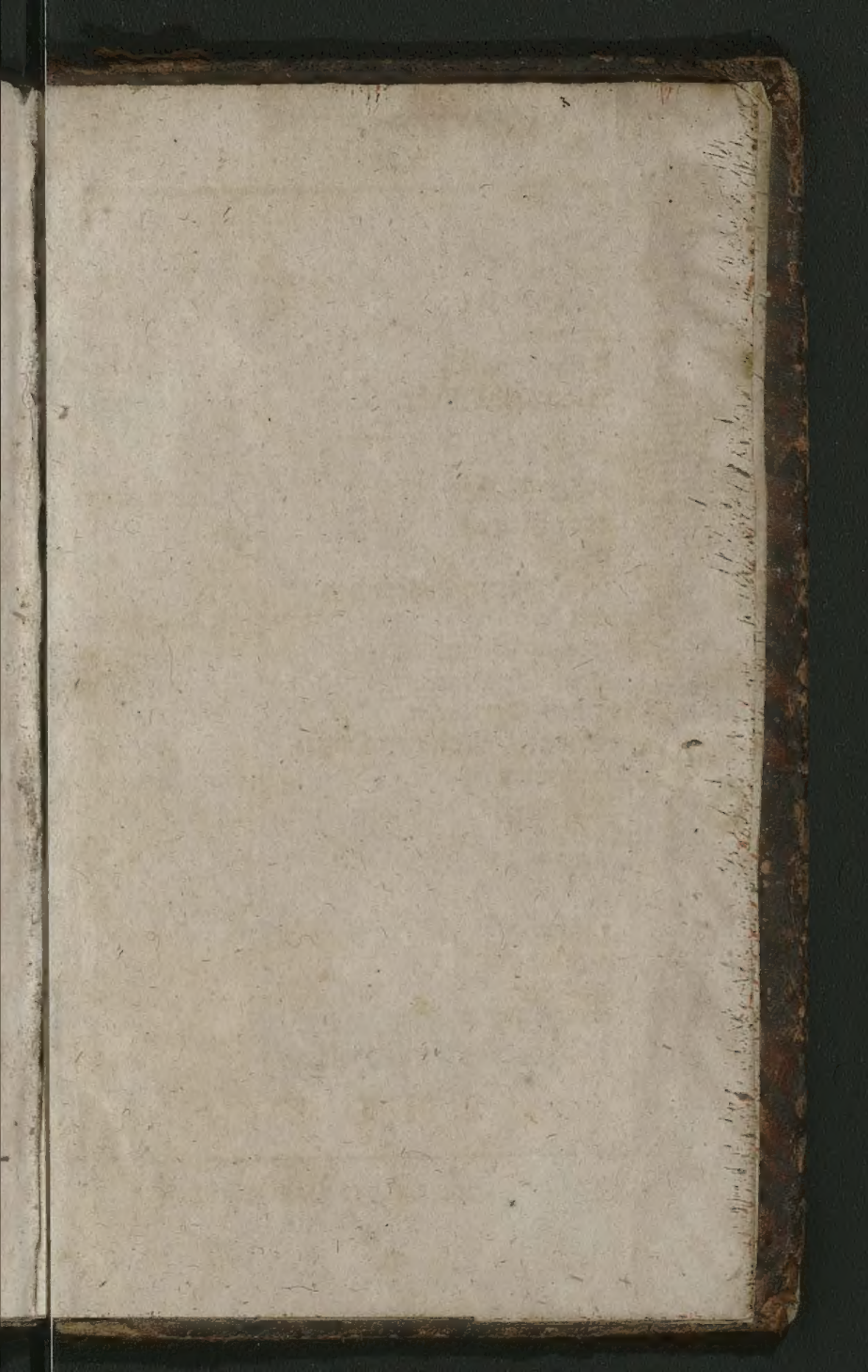
Register.

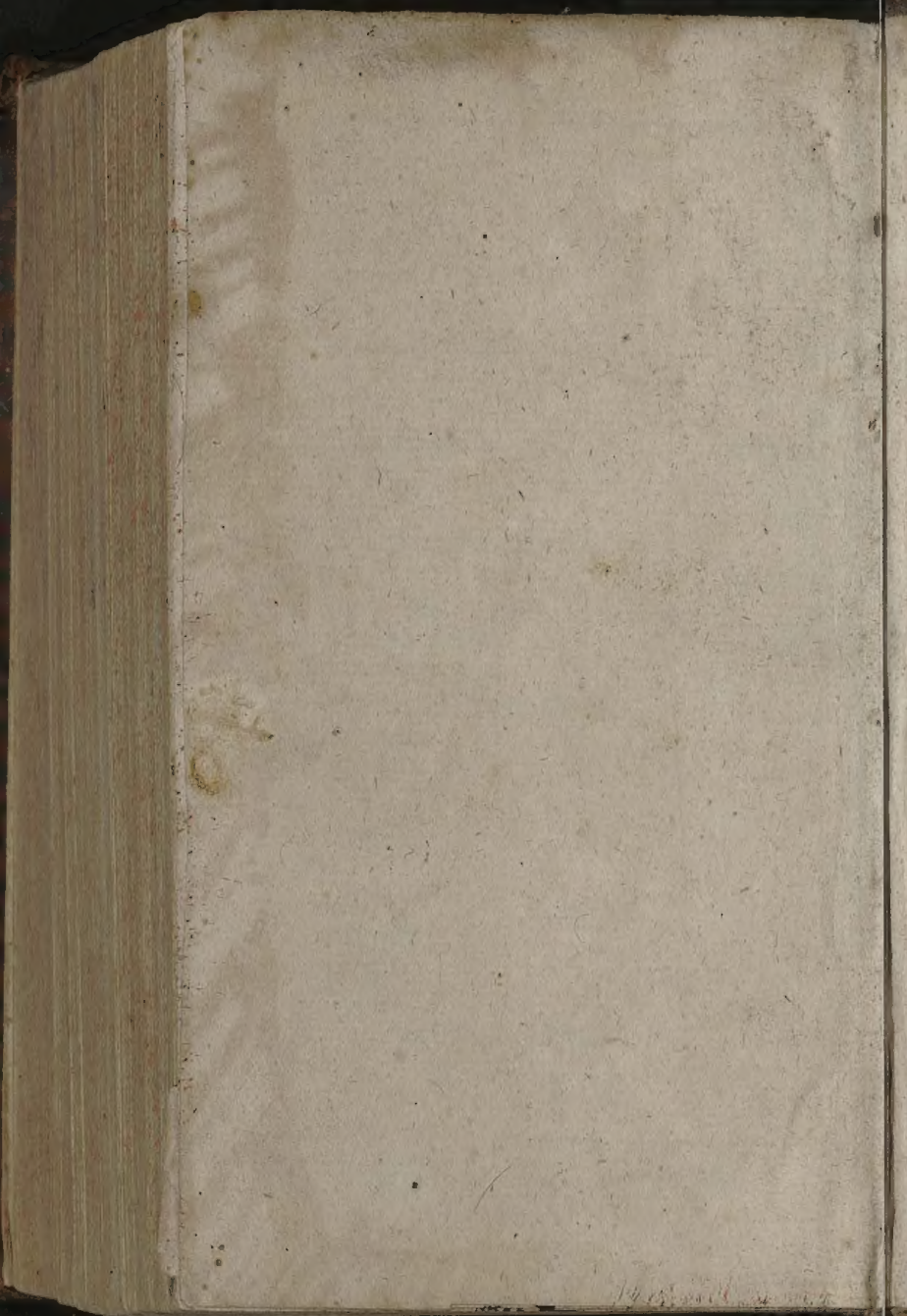
Wunder-Fisch	112
Bogel	117
Wurzel Juka	104
giebt Brodt	104.138
Manioka	138
Batata nützlich	51
wider rothe Ruhr	113
Z.	
Zahn	82
Zähne der Fische	74.129.143
drey Reihen	76
grosse	44
Misserthätern ausbrechen	31
Zauberer	40.82.83
Zauberey in Norwegen	10
öffentlich gelehrt	ibid.
Zehlen bey Caraibern	165
Zemes Abgott Menschen Opfer	26
Zibeth was sey	46
Räken	ibid.
Zobel	45
Zunge beinern	77
Zucker	61
Mohr	131
verderben	133
geringer	157
Mühlen	132.134.
brauchen viel Holz	ibid.

E N D E.

JENN Gedruckt bey Paul Ehrichen.

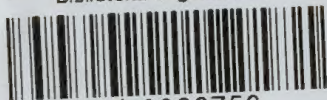






200

Biblioteka Jagiellońska



stdr0022756

769